3 3433 06183789 8

Digitized by Google

Krause

MTR

Digitized by Google

Krause

Digitized by Google

Digitized by Google

Krause
MTR

Digitized by Google

(Krause)
MTR

Digitized by Google

Digitized by Google

OLYMPIA,

oder

DARSTELLUNG

der grossen

OLYMPISCHEN SPIELE

und der

damit verbundenen Festlichkeiten,

so wie

sämmtlicher kleineren Olympien in verschiedenen Staaten, nebst einem ausführlichen Verzeichnisse der olympischen Sieger in alphabetischer Ordnung und einigen Fragmenten des Phlegon aus Tralles *περὶ τῶν Ὀλυμπίων*.

Von

Joh. Heinr. Krause,

(in Halle a. d. Saale).

ASTOR LIBRARY
NEW-YORK.

WIEN.

Fr. Beck's Universitäts-Buchhandlung.

1838.

Digitized by Google

Gedruckt bei Anton Strauss's sel. Witwe.

Digitized by Google

Sr. Hochwohlgeboren

Herrn

Dr. Johannes Schulze,

Kön. preuss. Wirklichem Geh. Ober-Regierungsrathe, Mitgliede des Ministeriums der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, Ritter des rothen Adler-Ordens zweiter Classe,

als Zeichen innigster Verehrung

von

dem Verfasser.

Digitized by Google

Vorrede.

Obgleich in unserem Jahrhunderte das antike Hellas durch zahlreiche synthetische und analytische Forschungen Einzelner in den verschiedensten Regionen der Alterthumswissenschaft, so wie durch erfreuliche Ergebnisse unternommener Ausgrabungen in antiquarischer Hinsicht immer mehr erschlossen und beleuchtet worden ist, so hat doch diese anbrechende schöne Morgenröthe noch nicht nach allen Seiten hin durchdringen und gleichmässiges Licht verbreiten können. Wie mehrere andere Staats- und Privat-Institute des hellenischen Volkes noch nicht zur vollständigen, klaren und lebendigen Anschauung gebracht worden sind, so haben auch die grossen feierlichen Spiele der Hellenen sich noch keiner ausführlichen und dem gegenwärtigen Standpuncte der Wissenschaft entsprechenden Entwickelung zu erfreuen gehabt. (In Betreff der Gymnastik und Agonistik der Hellenen vergl. die Vorrede zu Theagenes, oder w. Darst. der Gymnastik, Agonist. u. Festsp. d. Hell. v. J. H. Krause. Abth. I. Halle, 1835.) Wie diese Institute dem Leben der Hellenen einen kräftigen Impuls gaben, so haben auch viele wissenschaftliche Häupter aus diesem Volke jene einer hohen Aufmerksamkeit gewürdiget, und viele umfassende Werke sind von ihnen hierüber geschrieben worden, von welchen leider nur sehr wenig Fragmentarisches auf uns gekommen ist. Ich halte es für zweckmässig, die in genannter Vorrede (S. X—XIV) beigebrachten Angaben über diejenigen Schriften, welche von den Hellenen selbst über ihre Festspiele abgefasst worden sind, hier in Beziehung auf die Olympien grösstentheils wieder aufzunehmen, zu vervollständigen und ausführlicher zu entwickeln, besonders da nirgends über diesen Theil der Literatur im anschaulichen Zusammen-

Digitized by Google

hange gehandelt worden ist. Die Olympioniken-Verzeichnisse der Eleier (Ἠλείων ἐς τοὺς Ὀλυμπιονίκας γράμματα, Paus. III, 21, 1. V, 8, 2. 21, 5. VI, 2, 1. 13, 6. X, 36, 4. und τὰ Ἠλείων γράμματα ἀρχαῖα, Paus. V, 4, 4. Vergl. Siebelis zu Paus. *praef. t. I. p.* X. Ed. Meier Allgem. Encykl. III, 3 S. 166, 294) waren zuverlässig die Hauptquelle, aus welcher alle, welche über die olympischen Spiele und Sieger zu schreiben unternahmen, schöpfen mussten. Wenigstens haben diess die älteren gethan: unter den späteren mögen sich mehrere auch nur auf ihre Vorgänger gestützt haben. Vergl. Vorrede zu Theagenes S. XII. Überdiess waren zu Olympia ἐξηγηταὶ gegenwärtig, mündliche Ausleger und gleichsam lebendige Commentare zu jenen Verzeichnissen, welche über alles Merkwürdige (mehr oder weniger) Auskunft zu geben vermochten. Pausan. V, 6, 4. V, 10, 7. V, 15, 6. 18, 6. 20, 2. 21, 4. 5. Corsini *diss. agon. p.* 113 hielt dieselben fälschlich für Verfasser exegetischer Schriften über Olympia, dessen Spiele und Merkwürdigkeiten. So wurden auch die Verzeichnisse anderer Festspiele zur Quelle solcher Schriften, obgleich dieselben nicht so bedeutend waren, als die olympischen. Die pythischen Verzeichnisse mochten schon früh vollständig geführt werden, aber nicht so die isthmischen und nemeischen, über welche Paus. VI, 13, 4, nachdem er die olympischen und pythischen Siege des Tisandros angegeben: καὶ Κορινθίοις δὲ οὐκ ἦν πω τηνικαῦτα οὐδὲ Ἀργείοις ἐς ἅπαντας ὑπομνήματα τοὺς Νεμεάτας. Über die Verzeichnisse der Sieger in anderen Festspielen vergl. unten §. 7, Anmerk. 1. Als der älteste Verfasser einer ἀναγραφὴ Ὀλυμπιονικῶν wird vom Plutarch. *Numa c.* 1 und von dem Schol. zu Theokrit. IV, 6 der Eleier Hippias, als Platons Zeitgenosse, genannt. Plutarch. *l. c.* bemerkt: Τοὺς μὲν οὖν χρόνους ἐξακριβῶσαι χαλεπόν ἐστι, καὶ μάλιστα τοὺς ἐκ τῶν Ὀλυμπιονικῶν ἀναγομένους· ὧν τὴν ἀναγραφὴν ὀψὲ φασὶν Ἱππίαν ἐκδοῦναι τὸν Ἠλεῖον, ἀπ' οὐδενὸς ὁρμώμενον ἀναγκαίου πρὸς πίστιν. In genannter Vorrede zu Theag. S. X ist als höchst wahrscheinlich angenommen worden, dass auch Aristoteles, der Stagirit, Verfasser einer Schrift unter dem Titel Ὀλυμπιονῖκαι gewesen sei. Diese Wahrscheinlichkeit ist mir seit jener Zeit, in welcher die genannte Vorrede geschrie-

Digitized by Google

ben, zur evidenten Gewissheit geworden. Als Beweis dieser Gewissheit kann Folgendes angegeben werden: Abgesehen davon, dass Diogenes von Laerte jene Schrift ausdrücklich nennt, führen Plutarchos, Diogenes, Hesychius, ganz vorzüglich aber die Scholiasten zum Pindaros den Aristoteles in sehr vielen Stellen als Gewähr an, wo von olympischen Angelegenheiten, von olympischen Siegern, von Gymnastik und Agonistik und ähnlichen Dingen die Rede ist. Dabei gebrauchen sie gewöhnlich solche Ausdrücke (wie *ὃν ἀναγράφει καὶ 'Αριστοτέλης νενικηκότα*), welche bekunden, dass Aristoteles in einer besonderen Schrift ausführlich hierüber gehandelt hatte. Wir wollen zunächst betrachten, was Diogenes, welcher das Leben des Stagiriten beschrieben, angibt. Diogenes V, 26 *p.* 282 (*ed. Meibom.*) führt unter seinen Schriften auf ein Buch *'Ολυμπιονῖκαι*, ein Buch *Πυθικοὶ*, ein Buch *Πυθιονικῶν ἔλεγχοι*, ein Buch *νῖκαι Διονυσιακαὶ*, woraus zunächst erhellt, dass sich Aristoteles mit agonistischen Gegenständen beschäftigte. Ferner hat Diogenes doch gewiss ausführliche Verzeichnisse seiner Schriften vor sich gehabt, und vielleicht einen grossen Theil derselben selbst besessen und gelesen, und je weniger er philosophischen Geist in seine Geschichte der Philosophen zu bringen vermochte (vergl. Fr. Hegels Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie Bd. I. S. 190), desto genauer und sorgfältiger mochte er in seinem compilatorischen Fleisse in Betreff der Angaben über das Leben und die Schriften der Philosophen zu Werke gehen, und mühselig alles benutzen, was sich ihm darbot. Wenigstens ist kein Grund vorhanden, warum wir seine Angabe in Betreff der *'Ολυμπιονῖκαι* des Aristoteles verwerfen oder für unzuverlässig halten wollten. Überdiess erhellt aus seinen Worten *libr. VIII*, 51 *p.* 527 (*ed. Meib.*): *λέγει δὲ καὶ 'Ερατοσθένης ἐν τοῖς 'Ολυμπιονίκαις, τὴν πρώτην καὶ ἑβδομηκοστὴν 'Ολυμπιάδα νενικηκέναι τὸν τοῦ Μέτωνος πατέρα, μάρτυρι χρώμενος 'Αριστοτέλει*, dass Aristoteles in solchen Beziehungen eine wichtige Quelle war, welche jeder, der nach ihm über diese Gegenstände schrieb, benutzte, und in problematischen Dingen ihn als Gewähr anführte. Hätte Aristoteles in einer anderen Schrift nur beiläufig hierüber geredet, so hätte diess nicht gleiches Gewicht haben können,

Digitized by Google

als wenn er in einer besonderen Schrift ausführlich hierüber handelte. Dazu kommt ferner, dass Plutarchos, der gelehrte Polyhistor, den Aristoteles als Gewährsmann in einer für die Olympien höchst wichtigen Angelegenheit, nämlich in Beziehung auf die Theilnahme des Lykurgos an der Anordnung der Olympien mit Iphitos, und in Betreff des alten olympischen Diskos, welcher die Ekecheiria enthielt, und wo auch der Name des Lykurgos angegeben war, anführt. Plutarch. Lykurg. *c.* 1. *Οἱ μὲν γὰρ Ἰφίτῳ συνακμάσαι καὶ συνδιαθεῖναι τὴν Ὀλυμπιακὴν ἐκεχειρίαν λέγουσιν αὐτόν· ὧν ἐστι καὶ Ἀριστοτέλης ὁ φιλόσοφος, τεκμήριον προσφέρων τὸν Ὀλυμπιᾶσι δίσκον, ἐν ᾧ τοὔνομα τοῦ Λυκούργου διασώζεται καταγεγραμμένον.* Wo hätte Aristoteles über solche Gegenstände ausführlich zu reden schicklichere Gelegenheit gehabt, als in der Schrift *Ὀλυμπιονῖκαι*? Wenigstens findet sich in den noch vorhandenen Werken keine Notiz über solche Gegenstände, und ich glaube daher nicht, dass man auf die Bemerkung eines sonst umsichtigen und sehr würdigen Archäologen (Ed. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 166, Anm. 31), »es sei doch zu zweifelhaft, dass die bei Plutarch. Lykurg. *c.* 1 und *Diog. VIII*, 51 aus Aristoteles gemeldeten Zeitbestimmungen gerade diesem Werke (d. *Ὀλυμπιονῖκαι*) angehören,« Gewicht zu legen habe. Vergl. auch Ad. Stahr *Aristotelia* Th. II, 9, 5 S. 106 f. Auch die von Diogenes V, 26 *p.* 282 erwähnten *Πυθιονικῶν ἔλεγχοι* des Aristoteles müssen sich nicht nur auf die Pythioniken im musischen Agon, sondern auch auf die Sieger in den gymnischen und ritterlichen Wettkämpfen bezogen haben, wie aus der Angabe des Schol. zu Pindar. *Isthm. II. inscr. p.* 524 *ed. Boeckh* hervorgehet: »*οὗτος δὲ ὁ Ξενοκράτης οὐ μόνον Ἴσθμια νενίκηκεν ἵπποις, ἀλλὰ καὶ Πύθια τὴν εἰκοστὴν τετάρτην Πυθιάδα, ὡς Ἀριστοτέλης ἀναγράφει.* Schol. zu Ol. II, 87 *p.* 73 B. *Πύθια δὲ καὶ Ἴσθμια Ξενοκράτης. κατὰ δὲ τὴν τοῦ Ἀριστοτέλους Πυθιονίκης μόνος Θήρων ἀναγέγραπται.* Zu *τὴν* supplirt Böckh *ἀναγραφήν*. Plutarch. Solon *c.* 11. *ὡς ἄλλοι τε μαρτυροῦσι καὶ Ἀριστοτέλης ἐν τῇ τῶν Πυθιονικῶν ἀναγραφῇ, κτλ.* Hesych. *v. Βουθὸς t. I. p.* 748 *ἀπὸ Βούθου τινὸς μετενεχθεῖσα τοῦ Πυθία νικήσαντος, ὃν ἀναγράφει καὶ Ἀριστοτέλης νενικηκότα.* Schon aus den wiederkehrenden Ausdrücken *ἀναγράφει, ἀναγέ-*

Digitized by Google

γραπται, ἀναγραφῇ, welcher sich Plutarchos, Hesychios und die Schol. zu Pindar. *l. c.* bedienen, darf man, wie schon oben angedeutet, folgern, dass Aristoteles wirkliche ἀναγραφὰς der olympischen und pythischen Sieger abgefasst hatte, welche den Späteren zur gemeinsamen Quelle wurden. Plutarch. Solon *c.* 11. Ἀριστοτέλης ἐν τῇ τῶν Πυθιονικῶν ἀναγραφῇ. — Vergl. Plutarch. *Agesil. c.* 19. Corsini *diss. ag. p.* 115. Über die Verzeichnisse der Pythioniken vergl. auch Böckh *Explicat. ad Pind. Ol. II. v.* 50—62 *p.* 127; *ad Ol. XII. p.* 207; *ad Pyth. VI. p.* 296 *seq.* Auch finden wir hie und da einzelne Notizen des Aristoteles über Gymnastik und Agonistik bei den Schol. zu Pindar. angeführt, welche höchst wahrscheinlich den olympischen und pythischen ἀναγραφαὶ entnommen worden waren. So Schol. zu Pind. *Nem. III*, 27 *p.* 442 B. Ἀριστοτέλης δὲ Λεύκαρόν φησι τὸν Ἀκαρνᾶνα πρῶτον ἔντεχνον τὸ παγκράτιον ποιῆσαι. Höchst wahrscheinlich war dieser Leukaros ein Olympionike oder Pythionike, und als solchen hatte ihn Aristoteles natürlich in seinen Verzeichnissen zu erwähnen. In Beziehung auf die Olympien, und zwar über den Rhodier Diagoras und dessen Söhne, welche sämmtlich Olympioniken waren, geben die Schol. zu Pind. *Ol. VII. inscr. p.* 157, 158 B. vieles aus Aristoteles und einem unbekannten Apollas (welchen auch Böckh nicht kennt, und der vielleicht auch über die olympischen Spiele oder Sieger geschrieben hatte) an, *p.* 158: »περὶ δὲ τούτου τοῦ Διαγόρου εἶπε μὲν καὶ Ἀριστοτέλης καὶ Ἀπόλλας, μαρτυροῦσι δὲ τοιαῦτα, κτλ.« Der Sikuler Timäos aus Tauromenium hatte ein chronologisch vergleichendes geschichtliches Werk geschrieben, worin die Ephoren mit den Königen der Lakedämonier verglichen, und die attischen Archonten und argivischen Priesterinnen mit den Olympioniken zusammengestellt worden waren. Polybios XII, 12, 1: Ὁ γὰρ τὰς συγκρίσεις ποιούμενος ἀνέκαθεν τῶν Ἐφόρων πρὸς τοὺς βασιλεῖς τοὺς ἐν Λακεδαίμονι, καὶ τοὺς ἄρχοντας τοὺς Ἀθήνησι καὶ τὰς ἱερείας τὰς ἐν Ἄργει παραβάλλων πρὸς τοὺς Ὀλυμπιονίκας, καὶ τὰς ἁμαρτίας τῶν πόλεων περὶ τὰς ἀναγραφὰς τὰς τούτων ἐξελέγχων, παρὰ τρίμηνον ἐχούσας τὸ διαφέρον. (Aus den Worten des Polybios geht nicht hervor, dass er auch die Ephoren mit den Olympioniken verglichen habe, wie Ed. Meier Allg. Enc.

Digitized by Google

III, 3 S. 167 meint, sondern nur mit den Königen zu Sparta.) Timäos hatte auf seine chronologischen Ausgleichungen grosse Sorgfalt (*ἀκρίβεια, ἐπιμέλεια*) verwandt, wie Polybios XII, 11, 4 berichtet. Nach der Angabe des Suidas v. *Τίμαιος* hatte er noch ein besonderes Werk unter dem Titel: *'Ολυμπιονῖκαι ἢ χρονικὰ πραξίδια*. (Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 167 vermuthete *ταξίδια* für *πραξίδια*, nimmt jedoch S. 489 seine Conjectur zurück, da *πράξεις* für Lehrpensa, also für Abtheilungen überhaupt gebraucht wird. Hesych. *v.*) Vergl. über Timäos *Cic. de orat. II*, 14. Brutus *c.* 95 und Fr. Göller *Philisti et Timaei rer. Sic. Fragm.* in der Schrift *de situ et origine Syracusarum ad expl. Thucyd. pol. histor. etc. Lips.* 1818. Vergl. Böckh *introduct. ad Marmor Par. corp. inscr. vol. II. p.* 304. Timäos (welcher in der 106. Olympiade geboren) war demnach der Erste, welcher die Olympiaden als gemeinsame Zeitmesser in die Chronologie der Geschichte einführte. — Nach ihm trat Eratosthenes (geboren zu Kyrene Ol. 126, 1, vor Chr. 272) auf als Verfasser eines chronologischen Werkes unter dem Titel: *'Ολυμπιονῖκαι*, wie wir schon oben aus Diogenes VIII, 51 *p.* 527 Meib. ersehen haben. Dass hierin auch gymnastische und agonistische Notizen mitgetheilt wurden, erhellt aus Athenäos IV, 13 *p.* 154, *a.* *'Ερατοσθένης δ' ἐν πρώτῳ 'Ολυμπιονίκων τοὺς Τυῤῥηνούς φησι πρὸς αὐλὸν πυκτεύειν.* Vergl. Dionys. Hal. *R. A. I*, 71 *p.* 60 *t. I.* Sylb. Aus dem Schol. zu Pind. Ol. IX, 1—4 *p.* 207, 208 B. erhellt, dass er über das *ἐπινίκιον μέλος* des Archilochos, welches er für einen *ὕμνος εἰς 'Ηρακλέα* hielt, gehandelt hatte. Auch Hesych. v. *'Εφώδιον t. I. p.* 1558 führt ihn in agonistischer Beziehung an: *'Εφώδιον* (l. *'Εφωδίων*) *'Ερατοσθένης διὰ τοῦ τ, 'Εφώτιον ἀναγράφει, μέλανον περιοδικὸν* (l. *Μαινάλιον περιοδονίκην*) *παγκρατιαστὴν, κτλ.* Vergl. daselbst die *Interpp.* Sowohl diese als jene Notiz war zuverlässig aus den *'Ολυμπιονῖκαι* genommen. Vergl. O. Müller Dor. I. S. 132. Dionys. *R. A. l. c.* führt des Eratosthenes *χρονογραφίαι* an. Vergl. G. Bernhardy *Eratosthenic. VII. XI. p.* 238 f. Fragmente vom Eratosthenes haben Clemens Alex. *Strom. I. p.* 402. *Pott.* und *Syncell. p.* 91 *seqq.* aufbewahrt. Unter Ptolemäos III. Euergetes wurde zu Alexandria (wahrscheinlich um Ol. 135) ein grosses chrono-

Digitized by Google

logisches System ausgearbeitet, in welchem die Olympiaden zur Norm dienten. Hierbei waren besonders Eratosthenes und Apollodoros aus Athen von Einfluss. Vergl. O. Müller Dor. I. S. 131 f. II. S. 484, 501 f. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3, S. 167. — Der Athenäer Stesikleides wird Verfasser einer *ἀναγραφὴ τῶν ἀρχόντων καὶ Ὀλυμπιονικῶν* genannt bei Diogenes v. Laerte II, 56 *p.* 114 Meib. Plinius *hist. nat. VIII*, 22, 34 führt den Agriopas (auch wird er Copas bezeichnet) als einen *scriptor olympionicarum* auf. Mehrere schrieben über Feste und Festspiele überhaupt, in deren Werken natürlich auch die Olympien, als das Hauptfest, abgehandelt wurden. So wird Theophrastos als Urheber eines Werkes über die Feste (*περὶ ἑορτῶν*) genannt. Diogenes V, 47 *p.* 294 Meib. Dikäarchos hatte ein grösseres Werk über die Festspiele (*περὶ ἀγώνων*) abgefasst, von welchem eine Abtheilung den Namen *ὁ Ὀλυμπικὸς* führte. Athen. XIV, 3 *p.* 620, *c. d. τοὺς δ' Ἐμπεδοκλέους Καθαρμοὺς ἐρραψῴδησεν Ὀλυμπιάσι Κλεομένης ὁ ῥαψῳδός, ὥς φησι Δικαίαρχος ἐν τῷ Ὀλυμπικῷ.* Vergl. Näke Rhein. Mus. I, 40 f. Ed. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 293. Auch Kallimachos hatte *περὶ ἀγώνων* geschrieben (Harpokrat. v. *Ἄκτια.* Suidas v. *Καλλίμαχος* führt jedoch dieses Werk nicht mit auf), welche Schrift namentlich von Syncellus *p.* 196 in Beziehung auf die Olympien erwähnt wird, so wie derselbe auch den Aristodemus und Polybius in dieser Beziehung anführt. Vergl. Schol. zu Pind. Ol. X, 55 *p.* 248 Böckh, wo auch Aristodemus genannt wird, und Plutarch. *Sympos. V*, 3, 3. Corsini *diss. agon. p.* 113. Philochoros war Verfasser einer Schrift *περὶ ἑορτῶν*, *περὶ ἡμερῶν* und *περὶ τῶν Ἀθήνησι ἀγώνων ιζ΄* (also in 17 Büchern). Vergl. *Fragment. Philochori* von Chr. Gottl. Lenz, mit Zusätzen von Siebelis. *Lips.* 1811. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 293, Anm. 5 vermuthet, dass die beiden ersten Titel einem Werke angehören, welches vielleicht *περὶ ἡμερῶν καὶ ἑορτῶν* hiess, und dass es nur attische Feste behandelt habe. Seine Hauptschrift war bekanntlich die *Ἀτθίς*. Vergl. Scaliger *ἱστορ. συναγ. p.* 322, bei Euseb. unter Ol. 90, 2 *p.* 330, Ol. 118, 3. Aber *p.* 327, Ol. 107, 1 *ὡς Φιλόχορος ἐν ταῖς ἱστορίαις λέγει.* Vergl. Böckh *introd. ad Marm. Par. p.* 304 *corp. inscr.*

Digitized by Google

vol. II. — **Polemon** muss ein sehr lehrreiches Werk über die Festspiele (*περὶ ἀγώνων*) verfasst haben, in welchem entweder ein besonderer Theil *περὶ τῶν Θήβησι Ἡρακλείων* handelte, oder dieser auch eine besondere Schrift bildete. In dieser Schrift scheint viel über die Agonistik und die einzelnen Bestandtheile derselben vorgetragen worden zu seyn, wie aus den Anführungen der Scholien zum Pindar. und des Hesychius abzunehmen ist. Vergl. Schol. zu Pind. *Ol. V. inscript. p.* 118 B. *ad Ol. VII,* 153 *p.* 181, *ad Nem. IV,* 32 *p.* 452 B. Dazu Böckh Anmerk. 5 und *ad Nem. V,* 89, 90 *p.* 465 B. *καὶ Πολέμων δὲ ἱστορεῖ πάλην εὑρηκέναι Φόρβαντα Ἀθηναῖον, κτλ.* Hesych. v. *Ἐφώδιον t. I. p.* 1558. *Ἐφώδιον. Ἐρατοσθένης διὰ τοῦ τ, Ἐφώτιον ἀναγράφει — παγκρατιαστήν· ὁ δὲ Πολέμων διὰ τοῦ δ.* Vergl. oben. **Ephodion** aber war höchst wahrscheinlich ein Olympionike, wie oben aus d. Schol. zu Aristophan. Wesp. v. 1186 gezeigt wurde. Also hatte Polemon auch über olympische Sieger darin gehandelt. Athenäos XI, 8 *p.* 480 f. *Πολέμων οὖν, ἢ ὅστις ἐστὶν ὁ ποιήσας τὸν ἐπιγραφόμενον Ἑλλαδικόν, περὶ τοῦ ἐν Ὀλυμπίᾳ λέγων Μεταποντίνων ναοῦ, γράφει καὶ ταῦτα, κτλ.* Höchst wahrscheinlich war er derselbe, und er hatte in dieser Schrift auch Olympia's Topographie behandelt. Auch **Duris** von Samos (wir kennen auch einen Olympioniken dieses Namens von Samos. S. Verzeichniss im W. **Duris**) hatte eine Schrift ähnlichen Inhaltes verfertiget. Vergl. Photius *v. ἀγὼν* und *σελίνου στέφανος*, und Tzetzes zu Lykophron v. 613. Des **Kleophanes** Werk *περὶ ἀγώνων* wird vom Schol. zum Pind. Ol. IX, 143 *p.* 226 B. (*ἐν τῷ περὶ ἀγώνων*) angeführt. Unter demselben Titel hatte Theodoros aus Hierapolis ein agonistisches Werk geliefert: Athenäos X, 2 *p.* 412, *e. ὥς φησιν ὁ Ἱεραπολίτης Θεόδωρος ἐν τοῖς περὶ Ἀγώνων, κτλ.* Er handelt hier von den Leistungen des Milon sowohl in Betreff seiner ungeheuren Kraftentwicklung als der entsprechenden Capacität im Essen. **Elpidianos** hatte eine Schrift **über die Feste** in die Welt geschickt; *Lydus de mensib. IV,* 4 *p.* 152. *Ἐλπιδιανὸς ἐν τῷ περὶ ἑορτῶν.* Der Lemnier **Philochoros** war Verfasser einer Schrift, betitelt: *Γυμναστικός*, welche, wie Suidas *s. v.* berichtet, sich vorzüglich auf die olympischen Spiele erstreckte (*περὶ τῶν ἐν Ὀλυμπίᾳ*

Digitized by Google

ἐπιτελουμένων). Vergl. Ed. Meier Allg. Encykl. III, 3 *p.* 293. Ferner hatten Aristonikos und Didymos entweder besonders über Feste und Festspiele geschrieben, oder hatten wenigstens in andern Schriften hierüber gehandelt. Vergl. Schol. zu Pind. Ol. VII, 153 *p.* 181 und zu Ol. X, 55 *p.* 248 Böckh. Im Allgemeinen werden Schriftsteller dieser Art angegeben von Eustath. *ad Il.* ψ. v. 621. *p.* 1320. *οἱ τὰ περὶ ἱερῶν ἀγώνων ἐπισκεψάμενοι*, und vom Schol. Ruhnk. *p.* 143 *οἱ περὶ ἑορτῶν γράψαντες.* Euphorion und Hellanikos hatten über besondere Festspiele geschrieben, jener über die Isthmien, dieser *Καρνεονῖκαι* und *Ἱερεῖαι Ἥρας.* Vergl. Athen. XIV, 9, 635 f. Menaichmos, ein Sikyonier, hatte ein Werk unter dem Titel: *Πυθικὸς*, ein anderes über die Rhapsoden, und noch ein anderes *τὰ Σικυωνιακά*, geschrieben. Schol. zu Pind. Pyth. IV, 313 *p.* 362, zu *Nem. II, 1 p.* 436. Athen. *VI*, 20 *p.* 271, *d.* Böckh *ad Schol. Pind. Nem. IX. p.* 492. — Euphorion war Verfasser einer Schrift über die Isthmien: Athen. XIV, 635, f. Vergl. Plutarch. *Symp. V,* 3, 3. Auch der Akademiker Patrokles (Zeitgenosse des Xenokrates) hatte über die Isthmien geschrieben. Plutarch. *Symp. V,* 3, 3. Auch der schon oben genannte Kallimachos wird von Plutarch. *l. c.* in dieser Beziehung erwähnt. Bemerkenswerth ist, dass in den isthmischen Siegerverzeichnissen sowohl die Sieger als die Besiegten eingetragen wurden. Plutarch. *Agesilao c.* 21. Was Achäos in seinem Drama *Ἆθλοις* über die agonistischen Spiele vorgebracht hatte, ist nicht zu ermitteln. Athenäos XV, 689, *b.* u. X, 9, 414, *c.* *καὶ ὁ Ἀχαιὸς δὲ ὁ Ἐρετριεὺς περὶ τῆς εὐεξίας τῶν ἀθλητῶν διηγούμενος, κτλ.*, was sich wahrscheinlich auf jenes Stück bezieht. Er hatte demnach auch von der Leibesstärke und dem kräftigen Habitus der Athleten geredet. Eine Poesie ähnlicher Art wird dem Stesichoros beigelegt. Athen. IV, 22 *p.* 172, *e. f.* *ὁ γὰρ Στησίχορος οὕτως εἴρηκεν ἐν τῷ προκειμένῳ ᾄσματι, τοῖς Ἄθλοις.* Vergl. Suchfort *Fragm. Stesichori Lyrici p. X. XI.* Götting. 1771. Natürlich mussten auch Istros *περὶ ἰδιότητος ἄθλων* (Clemens Alex. *Strom. III. p.* 192 *Commel.* und Schol. zu Pind. *Nem. V,* 89 *p.* 465 B.). Philostratos *περὶ γυμναστικῆς* (Schol. zu Platon Staat I, 338, *c. d.*) und der Alexandriner Theon in seinem

Digitized by Google

Werke über die Gymnastik (τὰ γυμναστικά, Galen. *de val. tuend. II*, 3. 4. 5. 8. 12. *III*, 1 ff.) die olympischen Spiele berühren, welche immer den Hauptschauplatz der hellenischen Agonistik darboten. Vergl. Vorrede zu Theagenes S. XIII.

Von dem Werke des Phlegon aus Tralles περὶ τῶν Ὀλυμπίων, oder Ὀλυμπίων καὶ Χρονικῶν συναγωγή besitzen wir noch zwei Fragmente, das eine grössere unter seinen übrigen noch vorhandenen Schriften und Fragmenten (*ed. Meursii* und zwei Ausgaben von Jo. Georg. Fr. Franz; Halle, 1775 u. 1822), das andere bei Photius *bibl. cod.* 97 *p.* 267, 268 *ed. Genev. et Rothom. p.* 146, 147. Hoeschel. *p.* 83, 84 Bekker. Beide Fragmente sind hier im zweiten Abschnitte nach dem Olympioniken-Verzeichnisse §. 25 ausführlich und mit Anmerkungen begleitet angegeben. Dieses Werk erstreckte sich von der ersten Olympiade bis auf Hadrianus, oder bis Ol. 229, und bestand in sechzehn Büchern. Vergl. Suidas *v.* Photius *l. c.* Photius hatte es nur bis zur 177. Olympiade gelesen und die Sieger dieser Olympiade excerpirt, welche er angibt. Vergl. J. Scaliger ἱστορ. συναγωγ. *p.* 342, Ol. 229, 4. Auch hatte er einen Auszug aus dem grösseren Werke in zwei Büchern (ἐπιτομὴν Ὀλυμπιονικῶν ἐν βιβλίοις β΄) geliefert. Suidas *v.* Vergl. unten §. 25 Fragm. I. Anm. 1 und die *Interpp. p.* 131—133. Anm. *x. ed. Meurs.* u. Franz und *ad* περὶ θαυμασίων *c.* 1 *p.* 4 *ed. II.* Franz. Euseb. *Chron. II. p.* 158 *ol.* 202 *interp. Hieronymo ed. II. Scalig.* bemerkt: »*Scribit vero super his et Phlego, qui Olympiadarum egregius supputator est, in tertiodecimo libro ita dicens: Quarto autem anno CCII Olympiadis magna et excellens inter omnes, quae ante eam acciderant, defectio Solis facta: dies hora sexta in tenebrosam noctem versus, ut stellae in coelo visae sint, terraeque motus in Bithynia Niceae urbis multas aedes subverterit.*«

Von grösserer Wichtigkeit für unseren Zweck ist das erhaltene Olympioniken-Verzeichniss des Julius Africanus, welches uns Eusebius aufbewahrt hat χρονικῶν λογ. *I. p.* 39—45 Scalig., und welches von Jos. Scaliger in der ἱστορίων συναγωγῇ *p.* 313—350 bei Eusebius weiter ausgeführt, und mit Angaben denkwürdiger synchronistischer Begebenheiten ausgestat-

Digitized by Google

tet worden ist. Er bezeichnet diese chronologische Arbeit in der Inhaltsanzeige der zweiten Ausgabe des Euseb. als »*Collectanea historiarum, partim ex iis scriptoribus, qui nondum editi sunt, partim ex iis, qui editi, penus antiquae memoriae locupletissimum, totum fere Eusebium illustrans.*« Julius Africanus begründete im Geiste des Christenthumes eine universalhistorische Chronik, welche Eusebius (und sein Übersetzer Hieronymus), Georgius Syncellus, die Ägyptier Anianus und Panodorus, die Byzantiner Malala, Cedrenus und andere weiter fortführten. Über den Standpunct des Eusebius im Verhältniss zu Africanus bemerkt Jos. Scaliger *not. in Graeca Eusebii p.* 401 *ed. II. Amstelod.* 1648: »*Neque vero primus Eusebius posteriorem librum suum Canonem vocavit, quum ante illum hoc Africanus fecerit: cujus verba haec sunt:* ὁ ἡμέτερος δὲ Κανὼν ἐπὶ πρώτης Ὀλυμπιάδος τὸν Ἰωαθάμ Βασιλέα Ἰούδα συνείληφεν. *Itaque in hoc, ut in aliis fere omnibus Eusebius Africanum sequitur, adeo ut Chronica Eusebii nihil aliud sint, quam* τὸ ἱστορικὸν *Africani recoctum etc.*« In seinem Olympioniken-Verzeichnisse (Ἑλλήνων Ὀλυμπιάδες ἀπὸ τῆς πρώτης ἐπὶ τὴν σμζ', κάθ' ἣν Ῥωμαίων ἐβασίλευσε Ἀντωνῖνος υἱὸς Σεβήρου) führt er die Sieger im einfachen Wettlaufe (σταδίῳ) auf von der ersten gezählten Olympiade, in welcher Koroibos siegte, bis zu seiner Zeit, der 249. Olympiade. (Daher muss es entweder in der angeführten Überschrift τὴν σμθ' heissen, statt σμζ', oder es sind noch zwei Olympiaden von einem Späteren hinzugefügt worden.) Neben den Siegern im Stadion werden gewöhnlich auch diejenigen angegeben, welche in jeder neu eingeführten Kampfart zuerst den Siegeskranz davon trugen. Ausserdem werden bisweilen noch andere entweder durch ihre Leibesstärke, oder durch die Zahl ihrer Siege, oder durch andere Thaten und Umstände ausgezeichnete Sieger genannt. Über Jul. Africanus als Historiker überhaupt vergl. Photius *bibl. cod.* 34 *p.* 9 *ed. Hoesch. p.* 34 Bekk. *Cf.* Corsini *diss. agon. p.* 116. *Fast. Att. IV. p.* 186, 187. In Betreff seiner Glaubwürdigkeit bemerkt Böckh *corp. inscr. ad n.* 1050 *p.* 554 *vol. I. quod chronographi victorum seriem ex ordine tradentis summa fides est etc.* Corsini jedoch hält bei differenten Angaben die Auctorität des Pausanias für entscheidender

als die des Africanus. Andere Chronographen, und besonders Dexippos aus Athen, hatten die Olympiaden und die Sieger im Stadion noch weiter als Africanus fortgeführt. Dexippos hatte seine *χρονικὴ ἱστορία* bis zur 262. Olympiade verfolgt, in welcher Dionysios aus Alexandria im Stadion siegte. Vergl. Corsini *Fast. Att. IV. p.* 186, 187, 190, 191. Nächst dem Africanus ist für die Olympien und die olympischen Sieger der reichhaltigste Schriftsteller Pausanias in seinen zwei Büchern *'Ηλιακῶν* (auch *τὰ ἐς 'Ηλείους* VIII, 48, 2. X, 37, 4, und *λόγος ὁ ἐς 'Ηλείους* X, 9, 1 von ihm selbst genannt), worin er besonders durch seine Angaben über die olympischen Siegerstatuen für die Sieger selbst zur ergiebigsten und zuverlässigsten Quelle wird. Er hatte die olympischen Siegerverzeichnisse benutzt, und sich auch durch die *ἐξηγηταὶ* zu Olympia unterrichten lassen. Auch benutzte er alle Aufschriften auf Denkmälern in einzelnen Staaten, besonders auf Siegerstatuen (welche im Vaterlande der Sieger aufgestellt waren), so wie Steininschriften und Documente verschiedener Art. Vergl. Siebelis *praefat. ad Paus. T. I. p. X. seq.* Seine Kritik ist freilich nicht scharf und sicher genug, doch ist er, abgesehen von seiner Neigung zum Mythischen und Fabulosen, immer noch als besonnener Schriftsteller zu betrachten. Auch in topographischer Hinsicht ist er für Olympia natürlich die beste Quelle. Auf Topographie mochte auch die Schrift des Agaklytos über Olympia vorzüglich Rücksicht genommen haben. Photius Lex. *p.* 194. 6. Vergl. Suidas *v. Κυψελίδων.* Cors. *diss. ag. p.* 114. Dissen *Tabul. Geograph. Expl. ad p.* 632. *Pindar. t. II. fin.* *'Ηλιακὰ* hatten auch Rhianos (vergl. Stephanus Byz. *v. Λακέρεα, Νώνακρις, Αἰθήσιος*), Istros (S. dessen *Fragmenta*), Teupalos (Stephan. Byz. *v. 'Ανδρία ibiq.* Berkel und Gronov), Echephyllidas (*cf.* Ruhnken *diss. de vit. et scriptis Longini et Weiske p. XCIII.* u. *Istri Fragm. p.* 72, wo fälschlich *῎Εχει Φιλοίδας* statt *'Εχεφυλλίδας*), der Eleier Aristodemos (S. Harpokration *v. 'Ελλανοδ.* u. Schol. zu Pind. Ol. X, 55 *p.* 248 Böckh) geschrieben. Vergl. Siebelis zu Paus. V. *p.* 179 zu *c.* 1 §. 8 *p.* 181 und zu *c.* 2 §. 1 *p.* 183. Auch Pindaros gibt in seinen olympischen Siegesgesängen treffliche Beiträge zur Geschichte der Olympioniken sowohl als zur

Digitized by Google

genaueren Kenntniss der Bestandtheile und Anordnung der Festlichkeiten. Noch reichhaltiger sind seine älteren und jüngeren Scholien, welche jedoch bei der Benutzung umsichtiger und auf genaue Kenntniss der Agonistik gegründeter Kritik bedürfen, obgleich Böckh *Explicat. ad Pind. Ol. XII. p.* 205 ganz richtig bemerkt: »*scholiastae omnes, qui hujusmodi notitias a grammaticis traditas acceperunt Olympionicarum tabulas tractantibus etc.;*« *ad Pyth. VII. p.* 305: »*quod credendum grammaticis est, qui vel in ambigua re ex Pythionicarum, Olympionicarum et ceteris catalogis talia dijudicare facili opera potuerunt,*« und *ad Pyth. XII. p.* 343: »*illi (scholiastae) autem ex Pythionicarum indicibus eximiam videntur notitiam duxisse.*« Denn da die Scholiasten aus verschiedenen sich oft widersprechenden Quellen schöpften, so haben sie oft sich selbst widersprochen, woraus man folgern darf, wie wenig sie sich auf sorgfältige Kritik einliessen und wie unglücklich sie diese handhabten. Auch mochten jene Kataloge selbst nicht immer mit kritischer Genauigkeit ausgefertigt seyn, was Böckh *Explicat. p.* 296 selbst zugibt. Vergl. Dissen *Explicat. ad Nem. VIII,* 16 *p.* 443. *Isthm. I,* 1 *p.* 484. Über die Isthmioniken vergl. Böckh *Fragm. Pindar. I.* Ἰσϑμιονῖκαι *p.* 557, 558.

So haben wir die wichtigsten Leistungen der alten Hellenen in diesem Gebiete flüchtig betrachtet. Viele Einzelnheiten, welche in den Anmerkungen berührt werden, sind hier übergangen worden. Einiges hier Weggelassene ist auch schon in der Vorrede zu Theagenes Th. I. Abth. I. angegeben worden. Von Seiten der Römer ist in diesem Gebiete wenig geschehen. Dem Suetonius Tranquillus werden vom Suidas *v.* (vergl. dessen *Fragm. I.*), wie schon in genannter Vorrede S. XIII bemerkt worden ist, zwei Bücher περὶ τῶν παρὰ Ῥωμαίοις ϑεωρικῶν καὶ ἀγώνων beigelegt, worin vielleicht auch manches über die Spiele der Hellenen beigebracht war. Vergl. Tzetzes *Chil. VI. hist.* 85, 814 ff. Die älteren römischen Chronologen und Annalisten mochten auf die Olympiaden wenig Rücksicht nehmen. Plutarch. *Numa. c.* 1 legt einem Clodius eine kritisch-chronologische Schrift (Ἔλεγχος χρόνων) bei: ἀλλὰ Κλώδιός τις ἐν Ἐλέγχῳ χρόνων (οὕτω γάρ πως ἐπιγέγραπται τὸ βιβλίον) ἰσχυρίζεται, τὰς

Digitized by Google

μὲν ἀρχαίας ἐκείνας ἀναγραφὰς ἐν τοῖς Κελτικοῖς πάθεσι τῆς πόλεως ἠφανίσθαι· τὰς δὲ νῦν φαινομένας οὐκ ἀληθῶς συγκεῖσθαι δι' ἀνδρῶν χαριζομένων τισὶν, εἰς τὰ πρῶτα γένη καὶ τοὺς ἐπιφανεστάτους οἴκους ἐξ οὐ προσηκόντων εἰσβιαζομένοις. Vielleicht hatte dieser, da er kein schlechter Chronolog gewesen zu seyn scheint, auf die Olympiaden Rücksicht genommen. Noch weniger hat das Mittelalter diese Region der Alterthumswissenschaft ins Auge gefasst und des Studiums gewürdigt, etwa einige praktische Pädagogen Italiens gegen Ende des Mittelalters ausgenommen, welche von der Gymnastik Anwendung machten, wie Vittorino da Feltre. *Cf.* v. Orelli *Vittorino da Feltre,* 1812. Seit der Wiederherstellung der Wissenschaften haben Onuphr. Panvin, Mercurialis, Faber, Bürette und einige andere ihren Schriften zerstreute Notizen über die Festspiele der Hellenen planlos und ohne Kritik eingewebt. Eine besondere ausführliche Monographie aber wurde hierüber von Keinem geliefert. Nach der *Ὀλυμπιάδων ἀναγραφῇ* des Jos. S c a l i g e r in seiner *ἱστορίων συναγωγῇ* sind olympische Siegerverzeichnisse in chronologischer Reihenfolge von L o y d i u s (L o y d e) und von D o d w e l l angefertiget worden. Der letztere hat auch ein Verzeichniss in alphabetischer Ordnung beigefügt. Das erstere findet sich in seinem Werke *de veteribus Graecorum Romanorumque cyclis tab. ad diss. IV. p.* 744 ff. Das letztere eben daselbst *p.* 762 ff. (*Oxonii,* 1701). Sowohl das von L o y d e als die beiden von D o d w e l l sind sehr unvollständig und voll von Unrichtigkeiten. Überdiess sind auch keine Quellen, woher die Sieger genommen sind, angegeben. Dazu kommt, dass viele Stellen der Alten, aus welchen Dodwell schöpfte, seit seiner Zeit berichtiget und hergestellt worden sind, wodurch man ganz andere Resultate als früher gewonnen hat. Im Verhältniss zu Dodwells Arbeit sind die Leistungen von Ed. C o r s i n i weit ausführlicher, vollständiger und überdiess mehr kritisch gesichtet. Über die Leistung Dodwells vergl. Corsini *diss. agon. p.* 117. — In den Jahren 1744 und 1747 gab Ed. C o r s i n i zu Florenz den ersten Theil seiner *Fasti Attici* in zwei Bänden heraus, in welchen die attischen Archonten, die Bestimmung des Zeitalters der Philosophen und anderer berühmten Männer, die wichtigsten politischen Begebenheiten in

Digitized by Google

Athen und Hellas überhaupt und in den benachbarten Staaten den Hauptgegenstand ausmachen, womit die Olympiaden, bisweilen auch die Pythiaden und andere Aeren verglichen und in Einklang gebracht, und wobei auch manche Inschriften erklärt werden. In der *praef. ad P. I. vol. I. p. XIX.* bezeichnet er den Inhalt des Werkes also: »*Itaque cum scriptores illi illustrium Virorum aetatem resque ab illis praeclare gestas partim Atheniensium Archontum nominibus, partim etiam Olympicorum aliorumve ludorum victoribus, veluti perspicuis certisque notis designaverint, nihil profecto utilius effingi poterat, quam si nitida ac perennis Archontum et Victorum illorum series per Olympicos annos disposita contexeretur, simulque illustriora vel Philosophicae vel Atticae Historiae capita ad annos illos Olympicos referentur.*« Seine Vorgänger, besonders Sigonius, Meurs, Lydiatus, Petavius (Petau), Prideaux, Dodwell hatten dem Corsini schon bedeutendes Material geliefert und die Bahn zur Kritik der Chronologie vorgezeichnet. — Im Jahre 1747 gab er zu Florenz seine *dissertationes agonisticae* in einem schwachen Quartbande heraus, welchem Verzeichnisse der Sieger in den Olympien, Pythien, Nemeen und Isthmien in alphabetischer Reihenfolge beigegeben sind. — In den Jahren 1751 und 1756 erschien der zweite Theil der *Fasti Attici* in zwei Bänden, in welchen die attischen Archonten in fortlaufender Reihe, die Olympiaden von der ersten gezählten bis zur 250. in ununterbrochener Reihenfolge, wozu noch einzelne bis zu 316 beigefügt worden, die Jahre der Julianischen Periode, die Jahre vor und nach Erbauung Roms, seit Christi Geburt auch die Jahre n. Chr., die römischen Consuln bis zu Ol. 200 neben einander gestellt, und die wichtigsten Begebenheiten jeder Olympiade, so wie die olympischen Sieger im Wettlaufe und auch in anderen Kampfarten, so weit dieselben chronologisch bestimmt werden konnten, ferner auch die pythischen Sieger, so weit es möglich war, die Pythiaden auszumitteln und mit den Olympiaden auszugleichen, in jeder Olympiade angegeben werden. Auch werden in diesem zweiten Theile der *Fasti Attici* manche Urtheile und Angaben in den *dissert. agon.* abgeändert, berichtiget und modificirt, besonders in Betreff der olympischen Sieger.

Digitized by Google

Überhaupt waren hier seine Studien reifer und gediegener geworden, und man gewahrt hier eine genauere und umsichtigere Forschung als in den *dissertationes agonisticae.* Denn in dieser letzteren Schrift findet man besonders im Siegerverzeichnisse eine so grosse Zahl bedeutender Unrichtigkeiten, dass ich es für erspriesslich und der Mühe werth halte, hier die wichtigsten neben einander zu stellen, um einen Überblick zu geben, damit niemand glaube, es beliebe mir im Allgemeinen zu tadeln, ohne das Specielle genau erforscht zu haben, was sich in unseren Tagen so mancher Beurtheiler zu Schulden kommen lässt. Die Darstellung der olympischen Spiele in der ersten *dissertatio* dieser Schrift ist eben so wenig von Bedeutung, als die der Pythien, der Nemeen und Isthmien, und beschränkt sich nur auf die hervorstechendsten Einzelnheiten, ohne eine angemessene Geschichte des Agons, ohne eine anschauliche Entwickelung der Feierlichkeiten, ihres Hergangs, und der einzelnen Bestandtheile des panegyrischen Festes zu liefern. Er erörtert einzelne chronologische Merkwürdigkeiten, erwähnt einige kleinere Olympien in einigen Staaten ohne Ausführlichkeit und geht dann zu den Verzeichnissen über. Die ganze *Dissert.* über die Olympien umfasst 28 Quartseiten. Was das Verzeichniss der Olympioniken betrifft, so hat schon Ed. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 297 mit Recht dasselbe als ein unvollständiges, mancher Berichtigung fähiges, bezeichnet. Allein so gründlich auch dieser Alterthumsforscher zu urtheilen pflegt, so glaube ich dennoch annehmen zu dürfen, dass er nicht den dritten Theil der in jenem Verzeichnisse vorhandenen Unrichtigkeiten erkannt habe. Um jene sämmtlich genau zu ermitteln, muss man sich mehrere Jahre lang mit der Agonistik und den Festspielen der Hellenen beschäftiget haben. Zunächst ist im Allgemeinen zu bemerken, dass Ed. Corsini mehrere corrupte Stellen im Pausanias nach ihrer Verdorbenheit gelesen und erklärt hat, durch deren Berichtigung ganz andere Dinge zu Tage gefördert worden sind. Eben so in Betreff der Scholien zum Pindar. So z. B. Pausanias VII, 27, 2, wo statt *ἐν Χαιρωνείᾳ* durch Palmer *τὸν δὲ Χαίρωνα*, durch Böckh und Bekker aber *Χαίρωνα δὲ* hergestellt worden ist. Durch diese gegründete Berichtigung haben wir einen olym-

Digitized by Google

pischen Sieger **Chairon** gewonnen, einen Pelleneer, welcher viermal zu Olympia und zweimal in anderen Festspielen im Ringen siegte. Vergl. das hier beigefügte Verzeichniss im Worte **Chairon**. Corsini konnte nach jener verdorbenen Lesart natürlich diesen Sieger nicht kennen, und ertheilte überdiess dem **Promachos**, welcher vorausgeht, fälschlich jene vier olympischen Siege und zwei zu Chaironeia. Jene Berichtigung wird nothwendig durch Demosthenes *de Foedere Alexandr. c.* 9 und Athen. XI, 15 *p.* 509, *b.* So ist dagegen der von Corsini *diss. agon. ol. p.* 133 angenommene Sieger **Lelegetes** durch Böckhs gegründete Berichtigung der Schol. *ad Pind. Ol. VII. inscr. p.* 158, Anm. 5, fortgefallen. S. Verzeichniss im W. **Lelegetes**. So führt Corsini, durch eine lückenhafte Stelle des Africanus bei Euseb. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 43 bewogen, fälschlich den Rhodier **Leonidas** als dritten Doppelsieger (im Ringen und Pankration) nach Herakles auf, was er durchaus nicht war und nicht seyn konnte. Vergl. das Verzeichniss unter **Leonidas**. So hat Corsini nach einer früheren falschen Lesart bei Paus. VI, 17, 3 fälschlich den olympischen Sieger Choirilos für einen Bildhauer, und den Bildhauer Sthenis für einen olympischen Sieger genommen. Vergl. Verzeichniss unter **Choirilos**. So hat er *diss. ag. ol. p.* 133 und *Fast. Att. III. p.* 129, 132 *Λύκος* bei Paus. VI, 13, 6 nach einer fehlerhaften Lesart fälschlich für den Namen eines Siegers aus Korinth, welcher zweimal zu Olympia mit dem Reitpferde (*κέλητι*) gesiegt habe, gehalten, da doch *Λύκος* den Namen eines siegenden Rosses bezeichnet. Vergl. unten d. Verzeichniss im W. **Lykos**, und unter den anonymen Siegern im Worte **Korinthier**. So hat er aus Suidas *v. Νίκων* den **Nikon** als Olympioniken im Ringen und Pankration aufgestellt und auf ihn übertragen, was dem Theagenes von Thasos angehört. Wie dieser Name entstanden, und wie alles, was bei Suidas von ihm ausgesagt wird, dem Theagenes zukommt, ist im Verzeichnisse *s. v.* nachgewiesen worden. Noch viele Beispiele dieser Art könnten angeführt werden. Andere Irrthümer und Unrichtigkeiten beruhen auf Nachlässigkeit. Der Eleier **Tisamenos** wird von ihm *diss. agon. ol. p.* 140 und *Fast. Att. III. p.* 159 als olympischer Sieger im Pentathlon aufgeführt, da

Digitized by Google

doch Herodot. IX, 33 und Pausan. III, 11, 6. VI, 14, 5 ausdrücklich berichten, dass er von seinem Antagonisten Hieronymos besiegt worden sei. Vergl. d. Verzeichniss im Worte Tisamenos und Hieronymos. Aus gleicher Nachlässigkeit führt er den Polyktor und Sosandros als olympische Sieger auf, da doch Paus. V, 21, 7 angibt, dass Damonikos, der Vater des Polyktor, den Antagonisten desselben, Sosandros, bestochen hatte, um jenem den Sieg zu überlassen. Als diess vor die Kampfrichter gekommen war, wurden die Väter beider Knaben bestraft. Entweder war nun Polyktor schon als Sieger erklärt oder nicht. Im ersteren Falle konnte ihm der Sieg nicht wieder genommen werden (vergl. Olympia §. 15 *s. fin.*). Im letzteren Falle wäre keiner von beiden Sieger gewesen. In keinem Falle kann Sosandros als Sieger aufgeführt werden. Corsini nennt den Polyktor überdiess fälschlich *pugil*, da er doch *luctator* war. Vergl. das Verzeichniss im Worte Polyktor. Einen vierfachen Irrthum begehet Corsini zugleich, sofern er *diss. agon. ol. p.* 138, 142 den Pythokritos als olympischen Sieger in der αὐλῳδίᾳ aufführt. Denn erstens hatten die Olympien keinen musikalischen Agon, die αὐλῳδία aber war ein Theil desselben; zweitens war Pythokritos kein αὐλῳδός, wie Corsini *l. c.* und *Fast. Att. III. p.* 89 angibt, sondern ein αὐλητής, als welcher er sechs pythische Siege gewonnen hatte. (So war auch Sakadas kein Aulodos, wie Corsini *diss. ag. ol. p.* 146 angibt, sondern ein Auletes.) Drittens wird bei Pausanias VI, 14, 5 von keinem olympischen Siege geredet, sondern nur referirt, dass Pythokritos zu Olympia zum Pentathlon die Flöte geblasen habe. Dieses Flötenspiel aber war kein Agon, und demnach ist von keinem Siege die Rede. Viertens unterscheidet Corsini *diss. ag. ol. p.* 142 den ἀνὴρ μικρὸς αὐλοὺς ἔχων bei Paus. VI, 14, 4 von dem Pythokritos, da doch beide identisch sind. Diese Irrthümer wiederholt er unter den *Anonymi* am Ende. Vergl. unten im Verzeichnisse Pythokritos und *Anonymi.* Eben so unrichtig ist seine Angabe über Xenokles als olympischen Sieger in der Tragödie. S. Verzeichniss im Worte Xenokles. So führt Corsini mit bewunderungswürdiger Nachlässigkeit den Vater und die Brüder der Pherenike *p.* 142 unter den anonymen

Digitized by Google

Siegern auf, ohne wahrzunehmen, dass diese keine anderen sind, als Diagoras und dessen drei Söhne, welche er selbst schon im Verzeichnisse angegeben hatte. Vergl. unten unter den *Anonymis*. So führt er *p.* 142 den unbekannten Mendäer, dessen Statue Pausanias (V, 27, 8), weil sie mit alterthümlichen Halteren versehen war, beinahe für einen Sieger im Pentathlon gehalten hätte, aber doch nicht dafür hielt, als Sieger im Pentathlon auf. S. Verzeichniss *Anonymi* und Mendäer. Bisweilen führt er Knabenfaustkämpfer als Faustkämpfer der Männer auf, wie *p.* 139 den Thasier Tellon. S. Verz. unt. Tellon. Eben so Knabenringer. S. Verz. unt. Theokritos. *Diss. ag. p.* 139 gibt er nur den Sieg des Theagenes im Faustkampfe Ol. 75 an, und übergehet dessen Sieg im Pankration Ol. 76. Dieselbe Nachlässigkeit findet sich noch in den *Fast. Att. III. p.* 173, 174. S. Verz. u. Theagenes. *Dissert. agon. ol. p.* 136 verschmilzt er zwei ganz verschiedene Sieger, Namens Phanas, zu einem, da doch, abgesehen von anderen Ursachen, eine grosse chronologische Differenz die Verschiedenheit beider klar darthut. Denselben Irrthum wiederholt er bei der Angabe über Oibotas. S. Verz. unter Phanas I. II. u. Oibotas. So identificirt er die beiden verschiedenen Sieger Timon, von denen der eine im Wagenrennen, der andere im Pentathlon den Kranz erhielt. Vergl. Verzeichn. unt. Timon. Eben so identificirt er die beiden Pantarkes aus Elis und die beiden Demetrios aus Alexandria, und die beiden Kallias aus Athen. S. d. Verzeichniss unter diesen Worten. In Betreff des Eurybates begehet Corsini *diss. ag. ol. p.* 130 drei starke Irrthümer zugleich, sofern er ihn als Lakoner und als Olympioniken aufführt und ihm fünf nemeische Siege ertheilt. Vergl. Verz. unt. Eurybates. Den Aurelios Aelix (auch Elix genannt) bezeichnet er Helix und setzt ihn fälschlich Ol. 100. S. Verz. im W. *Diss. ag. ol. p.* 128 führt er fälschlich den Deinomenes als olympischen Sieger mit dem Viergespann des Hieron an. S. Verz. im W. Den Hieron bezeichnet er in seinen olympischen Siegen fälschlich als Aetnaeus. S. Verz. u. Hieron. Ohne hinreichenden Grund führt er den Thebäer Thrasidäos als Olympioniken mit dem Viergespann auf. S. Verz. im W. Eben so den Timasitheos, des-

sen Sieg wenigstens problematisch ist. S. Verz. im W. Mehrere Olympioniken mit verschiedenen Namen führt er zweimal als verschiedene Sieger auf, wie den Cl. Apollonius Rufus. S. Verz. im W. Eben so den Anauchidas, weil ihn Pausanias zweimal anführt. S. Verz. im W. So macht er aus dem älteren Miltiades, dem Sohne des Kypselos, zwei verschiedene Sieger. S. Verz. u. Miltiades. Eben so aus dem Krotoniaten Phayllos und dem Messenier Leontiskos. S. Verzeichn. Auch machte er, durch verschiedene Schreibarten bewogen, aus einem Sieger zwei, wie Granianos und Kranaos, welche beide Namen einem und demselben Sieger angehören. S. Verz. unt. Granianos. Einen Irrthum begeht er auch in Betreff des Anchionis. S. Verz. *s. v.* Ohne hinreichenden Beweis führt er den Pythes als Olympioniken auf. S. Verz. *s. v.* Eben so nennt er ohne Beweis einen Sieg des Pythagoras im Reiterrennen (κέλητι). S. Verz. im W. Den Alexandriner Heliodoros, welcher auch Trosidamas hiess, hat er gänzlich übergangen, und den Namen Trosidamas dem Apollonios, welcher auch Heliodoros hiess, beigelegt. S. Verz. unt. Heliodoros und Apollonios I. Den Pausanias, König der Spartiaten, führt er ohne sichere Beweise als Olympioniken auf. S. Verz. im W. Den Periandros hat er gänzlich übergangen. S. Verz. im W. Überhaupt ist er in seinen Angaben ungenau und nachlässig. So nennt er z. B. *diss. ag. ol. p.* 123 den Aristeas als den Siebenten nach Herakles, aber *p.* 135 auch den Nikostratos als den Siebenten. Dagegen bezeichnet er in den *Fast. Att. IV. p.* 151, 177 jeden derselben als den Achten nach Herakles. S. Verz. *s. v.* Bisweilen citirt er als Gewähr nur den Schol. zu Pindar, wo der Dichter selbst Gewähr leistet, wie unter Phrikias, dem Thessaler, wo er auch ungenau in der Chronologie ist. Übrigens führt er nicht wenige Sieger an, für welche gar kein Beweis aufzubringen ist, dass sie zu Olympia gesiegt haben. S. Verz. unter Eurydamas. Bei seinen Angaben unterlässt er oft das Vaterland des Siegers zu bezeichnen, da doch Pausanias diess genannt hat, wie bei Kallon, dem Eleier. S. Verz. im W. Ausser den hier angeführten Irrthümern könnten noch viele andere beigebracht werden, welche man in dem

Digitized by Google

hier beigefügten Siegerverzeichnisse in den betreffenden Stellen nachsehen kann. Abgesehen von den Berichtigungen jener Irrthümer und Fehler, sind in unserem Verzeichnisse viele olympische Sieger hinzugekommen, welche dem Corsini nicht bekannt waren, theils aus neuentdeckten Inschriften, wie Damatrios der Tegeate, Agesistratos der Rhodier u. a., theils aus den Werken der Alten oder auch Späterer, wie der Periodonike Ephodion aus Hesych. *v.* *'Εφώδιον*, *t. I. p.* 1558 u. d. Schol. zu Aristophanes Wesp. v. 1168, welchen Corsini hätte wissen können. S. Verz. d. Periodoniken im W. Einige der aus Inschriften neu aufgenommenen Sieger sind freilich noch problematisch, weil man nicht bestimmt entscheiden kann, ob die Bezeichnung *'Ολυμπιονίκης* auf die grossen eleischen oder auf kleinere Olympien eines besonderen Staates sich beziehet, besonders wo das Vaterland des Siegers selbst kleinere Olympien feierte. So Mäandreus der Ephesier, Aurelios der Makedonier. S. Verz. in diesen Worten. Einige Sieger haben durch Berichtigung des Textes der Quellen andere Namen erhalten, wie der Koer Aristonymidas statt Aritonymas, welchen letzteren Namen Corsini anführt. S. Verz. im W. Das Zeitalter der plastischen Künstler als Verfertiger der olympischen Siegerstatue hat Corsini bei der chronologischen Bestimmung der Sieger durchaus nicht zu Rathe gezogen, da ihn doch die Worte des Pausanias VI, 4, 4: *εἰ δὲ Λυσίππου τοῦ ποιήσαντος τὴν εἰκόνα τεκμαιρόμενον τῇ ἡλικίᾳ συμβαλέσθαι δεῖ με τὸν πόλεμον, κτλ.* leicht dazu hätten bewegen können. Man kann daher bei ihm die ungefähre Zeit sehr vieler Sieger gar nicht erkennen. Aber durch die Kenntniss des Zeitalters, in welchem der Bildhauer lebte, kann man doch den Sieg wenigstens innerhalb fünf Olympiaden setzen, wenn man auch keine näheren Umstände anzugeben weiss. Gewöhnlich aber kann man die Zeit noch viel genauer herausfinden. — Der zweite Theil der *Fasti Attici* enthält, wie schon bemerkt, eine genauere Forschung, und er berichtiget hier nicht selten stillschweigend frühere Irrthümer. Nichtsdestoweniger finden wir auch hier noch eine bedeutende Zahl von Unrichtigkeiten. Wie verworren und unrichtig sind seine Angaben über die Siege Hierons von Syracus: *Fast. Att.*

Digitized by Google

III. p. **162**, **163**, **171**, wo er den pythischen Sieg im Wagenrennen, welcher Ol. 76, 3, Pyth. 29 angehört, in Ol. 74, 3 aufführt, dann in derselben Pythiade den Hieron κέλητι siegen lässt, da er doch Pythiade 26 und 27 (Ol. 73, 3. 74, 3) κέλητι mit dem Pherenikos in den Pythien siegte, ferner unrichtig »*et sequenti XXVI*« hinzufügt, als habe er schon in der vorhergehenden Pythiade (XXV) gesiegt), dann den Pindar. Pyth. II. fälschlich mit auf den Sieg mit dem Viergespann (ἅρματι), welcher Pind. Pyth. I. gepriesen wird, beziehet. (Eben so unrichtig alles schon *diss. agon. pyth. p.* 145.) S. Verz. unt. Hieron. Ähnliche Irrthümer finden sich in seinen kürzeren Verzeichnissen der Sieger in den pythischen, nemeischen und isthmischen Spielen. Auch in den *Fasti Attici* zieht Corsini gern alle Athleten in den Kreis der Olympioniken, für welche ein olympischer Sieg durchaus nicht nachgewiesen werden kann, wie IV. *p.* 196. Bisweilen macht er auch sonderbare Folgerungen aus nichtigen Erzählungen, in welcher Beziehung schon Böckh über ihn geurtheilt hat. *Explicat. ad Pindar. Ol. XII. p.* 206, 207. Als Grundlage zum zweiten Theile seiner *Fast. Att.* kann man übrigens die ἱστορ. συναγωγ. von Jos. Scaliger bei Euseb. *l. c.* betrachten, welche er nur weiter ausgeführt und besonders mit chronologischer Kritik behandelt hat.

Auch Barthelemy hat in seiner Reise des jungen Anacharsis den olympischen Spielen einen kleinen Abschnitt (das 38. Kapitel) gewidmet, und hier nach der ihm eigenthümlichen Weise ein anmuthiges Gemälde von dieser Feier entworfen. Theil VI. S. 198 ff. (Fischer und Haupt.) Allein diese kurze Darstellung enthält viele Irrthümer, von welchen wir hier einige Beispiele anzugeben für gut achten:

S. 212 *l. c.* bemerkt Barthelemy in Betreff der olympischen Altäre: »Alle waren mit Kränzen und Blumengewinden geschmückt,« und beruft sich hiebei auf den Schol. zu Pind. Ol. V, 13 (*p.* 120 Böckh), welcher mit keinem Worte einer solchen Bekränzung gedenkt, denn die Ausdrücke ἐκόσμησε, ἐγέραιρε sind zufolge des ganzen Zusammenhanges nur von den Opferspenden zu verstehen, welche den Schmuck der Altäre ausmachten. Auch Gerhard Loebker, in dessen kleinem Versuche über die

Digitized by Google

Gymnastik der Hellenen (Münster, 1835) sehr vieles, und in Betreff der olympischen Spiele alles von dem Barthelemy, und zwar ohne die geringste Prüfung, entlehnt worden ist, hat natürlich auch dessen Irrthümer sorgfältig mit übertragen. S. 88 heisst es daselbst, wie bei Barthelemy: »Alle Altäre waren mit Blumen und Kränzen geschmückt.« S. 214 heisst es bei Barthelemy: »Das Stadium und der Hippodrom sind mit Statuen, Altären und anderen Kunstwerken ausgeschmückt, auf denen das Verzeichniss und die Ordnung der während den Festen Stattfindenden Wettkämpfe angeschlagen waren.« (Eben so Loebker S. 90 *l. c.*) Allein Dion Cassius LXXIX. *c.* 10, auf welchen sich Barthelemy beziehet, redet nur von einem *λεύκωμα* überhaupt, in welchem alle aufzuführenden Kampfarten angegeben waren, ohne dergleichen Anschläge an Altären und Kunstwerken auch nur mit einem Worte zu gedenken. Die Combinationsmethode des Barthelemy beruhet auf der Wahrscheinlichkeit. Allein in der Wissenschaft kann diese nicht für Wahrheit gelten, wenn man sie auch in romanhafter Darstellung gestattet. S. 214 hat Barthelemy die Stelle des Paus. VI, 24, 1, wo von den Vorübungen der Athleten im Gymnasion zu Elis die Rede ist, auf die olympischen Wettkämpfe selbst bezogen. Vergl. Theagenes I, 1 S. 117, Anm. 7. S. 238 wird bei Barthelemy ganz verkehrt bemerkt, dass der einzige Unterschied zwischen Pankration und Faustkampf darin bestanden habe, dass die Athleten beim ersteren sich nicht beim Leibe erfassen durften, was gerade umgekehrt richtig wird: im Faustkampfe war kein Erfassen verstattet, im Pankration dagegen war diess gerade unvermeidlich und der Hauptbestandtheil des Pankrations. S. 239 heisst es bei Barthelemy: »So umfasst das Pentathlon nicht allein den Wettlauf, den Ringer-, den Faustkampf und das Pankration, sondern auch Springen, Diskus- und Wurfspiesswerfen,« wobei er sich auf *Mém. de l'acad. des Bell. Lettr. t. III. p.* 334 (also auf Bürette) beruft. Allein erstens hat das Pentathlon nie sechs Übungsarten in sich vereiniget; zweitens hat nie der Faustkampf unter denselben Statt gefunden, worüber Theagenes Th. I, 2, 2 §. 35 gehandelt werden wird. Aber drittens sogar das Pankration mit dem Pentathlon zu vereinigen, bekundet grobe Un-

Digitized by Google

wissenheit im Gebiete der Gymnastik und Agonistik. Dieselbe Ignoranz breitet Gerh. Loebker in seinem Versuche S. 31, 32 nochmals aus, und beruft sich hierbei noch obendrein auf eine falsch citirte und missverstandene Stelle des Aristoteles. Rhetor. I. *c*. 5, welche ganz anders zu erklären ist. Solch eine arge Unkunde müssen wir zum Besten derer, welche etwas Gegründetes vernehmen wollen, apodiktisch zurückweisen. Denn hat man bei vieljähriger Lectüre der Alten mit besonderer Berücksichtigung dieses Gebietes nicht die geringste zuverlässige Andeutung von solchen Behauptungen, sondern vielmehr diesen Alles widersprechend gefunden, so wird man sich auch nicht enthalten können, Uneingeweihte zu Nutz und Frommen anderer eines Besseren zu belehren. Ausführlich wird dieses Alles im Theagenes *l. c.* erörtert werden. Ein anderer ganz origineller Unsinn, an welchem Barthelemy keinen Antheil hat, findet sich noch bei Loebker S. 34 in folgenden Worten: »Auf den Fahrbahnen waren so viel Kampteren und Nyssen, als Wagen auf einmal ausfuhren; denn jeder hatte sein Ziel« u. s. w. Welch eine seltsame Gestalt würde auf solche Weise ein Hippodromos gehabt haben, und wie wäre eine solche Einrichtung nur denkbar gewesen? Auf diese Weise würden ja kürzere und längere Bahnen entstanden seyn, und hierdurch ein ganz ungleicher Wettkampf, ein ungleicher Sieg! Solcher Ungêreimtheit können gegen hundert Stellen entgegengesetzt werden, in welchen von dem Gefahrvollen bei der Umbeugung um die *νύσσα* geredet wird. Die Gefahr bestand aber ganz vorzüglich darin, dass jeder Wagenlenker die möglichst kürzeste Wendung um ein und dasselbe Ziel zu nehmen sich bemühete, und dass eben darum die Wagen leicht an die *νύσσα* prallen, oder auch an einander gerathen und im Ungestüm des Rennens leicht zertrümmert werden konnten. Ausführlicher wird hierüber Theagenes I, 2, 2 §. 44 gehandelt werden. Pausan. VI, 20, 8—10 redet nur von einem Ziele bei jeder Wendung. Jeder Hippodromos hatte demnach nur zwei Zielsäulen, die eine am Anfang, die andere am Ende der Bahn, also an jeder Wendung eine. Vergl. Sophokles Elektra 744. Theagenes I, 1 S. 198—201.

Digitized by Google

Über die ausgezeichneten Leistungen von A. Böckh und über seine verdienstlichen Erörterungen einzelner Umstände im Gebiete der Gymnastik und Agonistik überhaupt, und insbesondere in Betreff der olympischen Spiele (in den *Explicat. ad Pindar.*, in den *notis ad Schol. Pind.*, in dem *corp. inscr. vol. I. II.*, auch Einiges in der Staatshaush. d. Ath.) ist schon in der Vorrede zu Theagenes oder w. Darstell. der Gymnast. u. s. w. S. XXII, XXIII geredet worden. Wenn aber bei so vielumfassenden und so grossartigen antiquarischen Forschungen auch einige Irrthümer mit unterlaufen, so dürfen diese als unvermeidliche allen gemeinsame Zugabe gegen so grosse Verdienste nicht in Anschlag gebracht werden. Solche Unrichtigkeiten finden sich z. B. *Explicat. ad Pind. Ol. p.* 148 (vergl. Theag. I, 1 S. 117); *Explicat. ad Ol. IX.* v. 95, 96 *p.* 193 (vergl. Olympia unt. §. 14, Anm. 21); *corp. inscr. ad n.* 1212 (vergl. Olympia §. 2, Anm. 18). — Was meine §. 13 entwickelte Ansicht über die Loosung der Athleten, und besonders über den Ephedros, betrifft, welche von der Darstellung des genannten Alterthumsforschers (*Explicat. ad Pind. Pyth. VIII. p.* 317—319) abweicht, so würde es mir sehr erfreulich seyn, wenn es dem grossen Gelehrten belieben wollte, dieses höchst schwierige Problem nochmals ins Auge zu fassen, oder wenigstens meine hier gegebene Entwickelung zu prüfen, und falls sie vor dem Forum seiner Kritik nicht bestehen sollte, mich eines Besseren zu belehren. Denn Belehrung erwartet der Jünger von dem Meister, der Tiro von dem Veteran.

Die Erörterungen anderer Gelehrten, welche in ihren, das hellenische Alterthum betreffenden Schriften niedergelegt, in so mancher Beziehung auch Wichtigkeit haben (wie die von Wachsmuth hell. Alterthumsk. I, 1 S. 108 ff., gegen dessen Grundansicht hier §. 5, Anm. 15 ein entgegengesetztes Urtheil beigebracht worden ist, und die weniger bedeutenden von Dissen *Excurs. I. ad Pindar. p.* 263 ff. *t. I.* in Betreff der Anordnung der Spiele, gegen welchen Hermann *Opuscul. VI. init.* als Recensent aufgetreten ist), können hier nicht einzeln aufgeführt und beurtheilt werden. — Von grösserer Bedeutung ist die Abhandlung über die olympischen Spiele von M. H. E. Meier in der allgemeinen Encyklopädie der Wissenschaften und Künste,

Digitized by Google

Sect. III. Thl. 3, S. 293—324. Ein kurzes Urtheil über diese Leistung ist schon in der Vorrede zu Theagenes S. XXIII gegeben worden. Hier ist eine etwas ausführlichere Kritik nothwendig, da diese Abhandlung seit Corsini's dürftiger Dissertation bisher die erste und einzige war, welche tiefer und umfassender in den Gegenstand eingedrungen ist. Ed. Meier, dessen Erudition ich immer sowohl in seinen schriftstellerischen Leistungen als in seinen mündlichen Vorträgen bewundert und verehrt habe, hat auch in seiner Abhandlung über die olympischen Spiele eine umfassende Belesenheit, unbefangenes Urtheil und gründliche Einsicht in das Staatsleben der Hellenen bekundet. Wenigstens glaube ich, dass Abhandlungen dieser Art im schlichten Vortrage der positiven Wissenschaft für die wahren Freunde des hellenischen Alterthums im Ganzen mehr Werth haben, als jene im vornehmen Gewande prunkender Rhetorik einhertretenden, welche, den Schein des Geistreichen erjagend, flüchtig an dem Material hingleiten. Überhaupt möge solchen Schriftstellern im Gebiete der hellenischen Alterthumswissenschaft gesagt seyn, was ein scharfsinniger Philolog jüngst in Beziehung auf die alte Literatur zu bemerken für gut befunden hat (G. Bernhardy Grundriss der griech. Literatur, Vorrede S. XI): »Auch Fehlwege laufen daneben, unter denen wir nur eines vielbetretenen gedenken, der höheren Auffassung und Anschauung, welche zu ernten begehrt, ohne gesäet zu haben« u. s. w. Was nun die Leistung des Hrn. Meier in genannter Abhandlung betrifft, so sind der erwähnten Gründlichkeit zum Trotz doch so manche Irrthümer daselbst zu finden, welche hier nicht übergangen werden können (abgesehen von den bedeutenden Druckfehlern, deren einige ganze Namen anders gestalten, wie z. B. statt Psaumis Pausanias S. 301, Anm. 96). S. 297 wird berichtet: »Der früheste arkadische Sieger, der erwähnt wird, ist Cleomantis aus Clitor, der Ol. 3 (drei) im Stadium siegte« u. s. w. In den Berichtigungen S. 489, 490 findet sich keine Verbesserung dieses Fehlers. Bei Africanus b. Eusebius *χρον. I. Ἑλλ. ὀλυμπ. p.* 39 wird als Sieger der dritten Olympiade der Messenier Androkles genannt. In dieser Zeit hatte Arkadien noch keinen Antheil an den Olympien genommen. Der erste arkadi-

sche Sieger zu Olympia von denen, welche wir kennen, und deren Siege wir chronologisch zu bestimmen vermögen, war Damaretos aus Keräa, welcher Ol. 65 und 66 im Waffenlaufe siegte. Vergl. unten d. Verz. im W. Damaretos. Wohl mochten schon früher olympische Siege von Arkadern gewonnen worden seyn, jedoch nicht im einfachen Wettlaufe (*στάδιον*), sondern in anderen Kampfarten. Denn unter den *σταδιονῖκαι* bei Africanus *l. c.* von Koroibos (Ol. 1) bis zur 65. Olympiade und noch weiter, wird kein Arkader gefunden. Der Irrthum bei Meier hat seinen Grund darin, dass er bei Corsini *diss. agon. ol. p.* 126 Ol. 111 (hundert und eilf) für eine römische Drei (III) angesehen hat. Auch gleicht zufällig bei Corsini gegen seine Gewohnheit diese Zahl einer römischen, da alle übrigen arabische sind. Unrichtig sind ferner die meisten Angaben bei Meier (S. 297) in Betreff der Zahl der Olympioniken aus den einzelnen Staaten. Er gibt achtzehn Messenier an, wir kennen nur siebzehn. Er nennt eilf Argeier, wir kennen vierzehn; fünf Korinthier, wir kennen sechs; er nennt zwei aus Cyzikum (richtiger Cyzikus), wir kennen fünf. Er kennt nur fünf und zwanzig alexandrinische Olympioniken, wir haben deren über dreissig aufzuzählen, abgesehen von den problematischen. Überdiess gibt er fälschlich den Krates, welcher Ol. 142 im Wettlaufe siegte, als den ersten alexandrinischen Olympioniken an, da doch schon Perigenes Ol. 127, Ammonios Ol. 131, Demetrios Ol. 138 im Wettlaufe gesiegt hatten. Vergl. Africanus bei Euseb. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλυμπ. p.* 42. Ausführlicher wird hierüber Theagenes Thl. II. Abschn. 3 gehandelt werden. Ein seltsamer, den Sinn der Worte bei Lukianos Hermotim. §. 40 entstellender Irrthum findet sich S. 313: »so hätte er zu viel voraus gehabt, als dass sein Glück bloss *μικρὰ εὐτυχία* hätte genannt werden können« u. s. w. Vergl. hier Olympia §. 13, Anm. 17. S. 307 will Meier durch seine Änderung bei Photius *cod.* 97 *p.* 83, 84 Bekk. den Hippokrates zum Faustkämpfer machen, da doch der dort angegebene Atyanas als solcher durch das Zeugniss des Cicero *pro Flacco c.* 13, welcher ihn Atinas nennt, hinreichend bestätiget wird. Vergl. Verz. unter Atyanas und *Fragm. II.* des Phlegon, Anm. 8. — S. 303, Anm. 22

Digitized by Google

lässt Hr. Meier den Waffenlauf zu Olympia nur im einfachen Laufe des Stadions bestehen, da doch Pausanias II, 11, 8 ausdrücklich bemerkt: *διαύλου δὲ ἀμφότερα, καὶ γυμνὸς καὶ μετὰ τῆς ἀσπίδος.* Vergl. Olympia §. 8, Anm. 15. Ferner nennt er eben daselbst den *ἱππικὸς* oder *ἐφίππιος δρόμος* als olympischen Wettlauf zu Fuss, welcher daselbst niemals aufgeführt worden ist. Weder Pausanias noch Africanus, noch die Scholien zum Pindar, noch irgend ein anderer Schriftsteller, welcher die olympischen Spiele berührt, gedenkt eines solchen Wettlaufes daselbst. Vergl. Olympia §. 10, Anm. 37. — Ferner hat Hr. Meier bei der Aufzählung der olympischen Kampfarten S. 303, Anm. 22 das Rosswettrennen der Knaben *ἵππῳ κέλητι* gänzlich übersehen. Vergl. Olympia §. 10, Anm. 38. Anderes minder Bedeutendes (vergl. unten das Siegerverzeichniss unter Sosigenes) wird hier übergangen. In Betreff des Ursprungs, der nationalen Geltung und der Tendenz des olympischen Agons herrscht in genannter Abhandlung die Idee vor, dass derselbe seiner ganzen Natur nach ein dorischer gewesen sei, welcher gegen die Achäer die entschiedenste Opposition gebildet habe (S. 295). Hierauf bezieht Hr. M. die fabelhafte Erzählung des Paus. VII, 17, 3. 6 von dem Achäer Oibotas, und spricht sich (S. 297) hierüber folgendermassen aus: »Niemand wird wohl das Fabelhafte dieses Berichtes verkennen; aber er beweist, dünkt mich, eine erst spät überwundene tiefe Abneigung der Achäer gegen den olympischen Gott und seinen Agon, über die nur zuweilen einzelne Achäer sich wegsetzten; aber die eleischen Richter blieben so lange unerbittlich, bis der achäische Städteverein als Ganzes den olympischen Jupiter und seinen Agon anerkannte, was sich nur durch Absendung einer Staatstheorie ausführen liess. So wäre denn auch diese Thatsache ein neuer Beweis gegen den vermeintlichen achäischen Ursprung des olympischen Agons.« S. 298 entnimmt er aus einem anderen, von Athenäos XII. *p.* 522 *c.* problematisch überlieferten Factum, dass nämlich, wie Timäos berichtet, die Krotoniaten die olympische Panegyris dadurch zu vernichten gestrebt haben, dass sie zu derselben Zeit, in welche jenes Fest fiel, einen Agon veranstalteten, in welchem die Sieger

sehr ansehnliche Geldpreise erhalten sollten (wie aber andere sagen, haben diess die Sybariten gethan), einen Beweis für seine Behauptung, und spricht hierüber also: »Es sind beide Städte (Kroton und Sybaris) achäische Colonieen; sollte nicht, die Wahrheit der Erzählung vorausgesetzt, die, wenn die Begebenheit Kroton angehört, jedenfalls auf die Zeit nach der Vernichtung des pythagorischen Bundes und seines politischen Einflusses auf Kroton bezogen werden muss, hier wieder die National-Antipathie der Achäer gegen den dorischen Agon eingewirkt haben?« In Betreff der Gründung des olympischen Agons ist hier §. 5, Anmerk. 1 meine Ansicht gegen die Annahme von Hrn. Meier entwickelt worden. Anderes wird für spätere Zeit aufbewahrt. Zur evidenten Klarheit und zu einer auf Beweisführung gegründeten Gewissheit wird es schwerlich jemals kommen, obgleich noch so manche Gründe für die eine sowohl als für die andere Behauptung aufgestellt werden können.

Auch G. Rathgeber hat in der allgemeinen Encyklopädie (III, 3 S. 114 ff. 253 ff.) die Artikel Olympia, Olympieion und olympischer Jupiter geliefert, welche von grosser Gelehrsamkeit und von sorgfältiger Benutzung trefflicher, ihm zu Gotha zu Gebote stehender Hülfsmittel zeigen. Seine Darstellung erstreckt sich jedoch mehr auf Topographie, plastische und architektonische Kunst, Geschichte u. s. w., als auf Entwickelung der olympischen Festlichkeiten und Wettkämpfe. In Betreff der kleineren Olympien in einzelnen Staaten hat er besonders treffliche numismatische Angaben beigebracht, wobei ihm die Autopsie im Münz-Kabinet zu Gotha erspriessliche Dienste leisten konnte. Dennoch hat er drei dieser kleineren Olympien gänzlich übergangen, nämlich die kleineren Olympien in Elis, die zu Kyzikos und die zu Nikopolis in Epiros, auch die freilich nicht evident erwiesenen zu Neapolis. Vergl. Olympia unten Abschn. II. §. 23 unter diesen Namen.

Nach diesen Urtheilen über fremde Leistungen wäre nun über meine eigene Rechenschaft abzulegen. Der Grund zu vorliegender Schrift wurde während der Ausarbeitung des grösseren Werkes (Theagenes oder w. Darstellung der Gymnastik, Agonistik und Festspiele der Hellenen) gelegt, und die Arbeit

Digitized by Google

war in erster Gestalt schon vollendet, bevor ich Notiz von Ed. Meiers Abhandlung in der Allg. Encykl. *l. c.* erhielt. Obgleich nun von diesem Alterthumsforscher schon vieles occupirt war, wie das bei Benutzung derselben Quellen und Hülfsmittel nicht anders seyn kann, so fand ich dennoch bei genauerer Vergleichung beider Producte bedeutende Differenzen theils in Betreff der Ansichten und Entwickelungsart, theils in Betreff des Umfanges einzelner Theile und des Ganzen. So hat der genannte Gelehrte nur Weniges über die chronologische Bestimmung des Festes und über die Loosung der Athleten mitgetheilt, welche Partieen hier ausführlich entwickelt worden sind. So ist in früheren Arbeiten überhaupt wenig oder gar nichts zu finden über die olympischen Kampfgesetze, über den Sieg ohne Kampf (ἀκονιτί), worüber hier §. 15 u. 16 gehandelt wird. Über die Bekränzung und die Siegeskränze überhaupt ist §. 17 wohl ziemlich Alles mitgetheilt worden, was die griech. und röm. Schriftsteller, so wie die griech. Inschriften, nur Wichtiges darbieten. Auch sind hier Abschn. II. §. 23 fünf und zwanzig kleinere Olympien in verschiedenen Staaten angegeben, und ihre Feier so ausführlich, als es mir möglich war, entwickelt worden. Was in dem hier beigegebenen Verzeichnisse der Olympioniken geleistet worden ist, kann schon aus der obigen Beurtheilung dessen, was Corsini geliefert, eingesehen werden. In Betreff der Topographie habe ich die neuesten Forschungen der Franzosen *Expédition scientifique de Morée etc. vol. I. sect. d'architecture etc.*, die *Recherches Géographiques sur les ruines de la Morée etc.*, so wie auch Anderes benutzt, jedoch überall mit Vergleichung der Quellen. In Betreff der Anlagen und Bauten zu Olympia konnte ich mich hier um so kürzer fassen, da schon in genannter Schrift Theagenes etc. über das olympische Stadion, den Hippodromos und das Gymnasion gehandelt worden ist (Abth. I. Abschn. 2 S. 117, 118, 175 ff. 188 ff.). Die übrigen baulichen Anlagen, welche sich nicht auf die Ausübung der Agonistik beziehen, erforderten hier keine so ausführliche Darstellung. Die grösste Schwierigkeit verursachte die Darstellung der Anordnung der Festlichkeiten und der Reihenfolge der nach und nach eingeführten Kampfarten. S. §. 9 ff. Von Wichtigkeit wird das olym-

pische Siegerverzeichniss, besonders für die Chronologie des hellenischen Alterthums, seyn. Ich hielt es für das zweckmässigste, die Sieger, nach Corsini's Beispiel, in alphabetischer Ordnung aufzuführen. Denn will man ein chronologisches Verzeichniss nach dem Verlaufe der Olympiaden geben, so lässt sich eine grosse Zahl Sieger entweder gar nicht, oder wenigstens nicht genau bestimmen, und die Namen solcher Sieger könnten demnach nicht aufgenommen werden, oder müssten eine besondere Abtheilung bilden. Überdiess hat die alphabetische Ordnung den Vortheil, dass, wenn man einen Sieger bei den Alten angegeben findet, und man das Nöthige über ihn wissen will, man hier den Namen sogleich auffinden kann. Bei denjenigen, deren Siege nicht chronologisch bestimmt werden konnten, habe ich die Verfertiger ihrer Siegerstatuen, so weit diese von Pausanias genannt werden, angegeben, bisweilen auch andere Merkmale, und so wenigstens in grösseren Umrissen die Zeit der Siege angedeutet, obwohl auch das Zeitalter einiger Bildhauer gänzlich unbekannt ist, wie z. B. das des Aegineten Serambos. Vergl. Paus. VI, 10, 2. Rathgeber Allg. Encykl. III, 3 S. 149. Sillig *cat. art. p.* 417. Auch habe ich hier nicht nur die problematischen Sieger, sondern auch diejenigen, welche früher für solche gehalten wurden, von denen ich aber bewiesen habe, dass sie keine Olympioniken waren, mit aufgeführt, jedoch mit Sternchen (*) bezeichnet, damit man auch über diese sich Auskunft verschaffen könne. Jede Kampfart ohne nähere Bestimmung bezeichnet hier überall die der Männer. Die Wettkämpfe der Knaben sind durch beigefügtes Prädicat näher bestimmt. Die Bezeichnung Wettlauf beziehet sich immer nur auf den einfachen Wettlauf (*στάδιον*), dessen Sieger zu chronologischen Merkmalen gebraucht wurden. Die übrigen Arten des Wettlaufes, der Diaulos, Dolichos und Waffenlauf, sind als solche genauer bezeichnet. (Einige Alterthumsforscher scheinen nur Faustkämpfer, Ringer und Pankratiasten für Athleten zu halten, nicht aber die Wettläufer. So z. B. Jul. Sillig *cat. art. p.* 176: *»Statuarius incertae patriae, qui cum nonnullas athletarum et cursorum statuas (Pausan. VI, 12, 3. 16, 4), tum hominis simulacrum fecit etc.«* Diese Unterscheidung aber

Digitized by Google

ist grundfalsch. Jeder war Athlet, der sich der agonistischen Laufbahn widmete, d. h. in öffentlichen Wettkämpfen auftrat, gleichviel in welcher Kampfart. Diess erhellt schon aus Thukyd. I. *c.* 6. Wurden doch selbst diejenigen, welche in musischen Wettkämpfen auftraten, ἀϑληταὶ genannt, so wie dieselbe Bezeichnung auf Kampfrosse angewendet wird. Vergl. Theag. I, 6 §. 55, 1 Diodor. XIII, 82 *t. I. p.* 607 Wesseling: ἡ πολυτέλεια τῶν μνημείων, ἅ τινα μὲν ἀϑληταῖς ἵπποις κατεσκεύασαν, κτλ.) In Betreff der von Pausanias aufgeführten olympischen Siegerstatuen bemerkt G. Rathgeber Allg. Enc. III, 3 S. 151, »dass am meisten die geringe Anzahl der von Pausanias angegebenen Stadiodromenstatuen befremde, da man doch glauben sollte, dass gerade die Sieger im Stadion ohne Ausnahme Bildsäulen erhielten, an welche die Olympiadenrechnung und der grösste Ruhm der Vaterstadt der Sieger sich knüpfte.« Will man mit Vermuthungen spielen, so kann man annehmen, dass gerade diese Sieger ihre Statuen gewöhnlich von den besten Meistern haben arbeiten lassen, und dass desshalb diese vorzüglich entführt worden seien. Vielleicht war auch die Stellung, in welcher die Wettläufer gebildet wurden, gerade die angenehmste, und bewog die gewalthabenden Kunstfreunde, gerade solche Statuen vor allen andern hinwegzunehmen. Ein Epigramm auf die von Myron verfertigte Statue des lakonischen Wettläufers Ladas findet sich Antholog. Gr. Planud. IV, 54 *t. II. p.* 640 Jacobs, aus welcher man die schöne Haltung derselben erkennt:

Οἷος ἔης φεύγων τὸν ὑπήνεμον, ἔμπνοε Λάδα,
    Θῦμον, ἐπ' ἀκροτάτῳ πεύματι ϑεὶς ὄνυχα,
τοῖον ἐχάλκευσέν σε Μύρων, ἐπὶ παντὶ χαράξας
    σώματι Πισαίου προσδοκίην στεφάνου.
πλήρης ἐλπίδος ἐστίν, ἄκροις δ' ἐπὶ χείλεσιν ἆσϑμα
    ἐμφαίνει κοίλων ἔνδοϑεν ἐκ λαγόνων.
πηδήσει τάχα χαλκὸς ἐπὶ στέφος, οὐδὲ καϑέξει
    ἁ βάσις· ὢ τέχνη πνεύματος ὠκυτέρα.

Überdiess ist es ganz natürlich, dass zu Pausanias Zeit viele Statuen nicht mehr vorhanden waren, so fern sehr viele durch Machthaber entführt und heimlich entwendet, sehr viele auch durch ungünstige Stellung, durch sumpfigen Boden und Einfluss der Witterung (besonders wenn das Material nicht gediegen

Digitized by Google

war) mürbe geworden waren. So wird z. B. von Pausanias keine Siegerstatue des Alkibiades genannt, der doch gewiss in dieser Beziehung nichts hat fehlen lassen. Vergl. J. H. Schulze *de Alcibiade certaminis curulis Olympici apud Eleos victore, observat. crit. Comment. Acad. Petropol. T.* 13, *p.* 407. Über die von dem Eleier Sambikos begangenen Frevel vergl. G. Rathgeber Allg. Enc. III, 3 S. 159, Anm. 80. Ausserdem bemerkt Pausanias VI, 1, 1 ausdrücklich, dass er nicht alle olympischen Statuen anführen wolle, sondern nur die theils durch Kunst (und den Namen der Verfertiger), theils durch die betreffenden Personen merkwürdigen. — Diese ungeheure Zahl der olympischen Siegerstatuen musste für alle, welche die plastische Kunst ins Auge fassten, auch für alle, welche Verzeichnisse der Ὀλυμπιονῖκαι anfertigten, oder über die Spiele selbst schrieben, ferner für alle Verfasser von Specialgeschichten einzelner Staaten von höchster Wichtigkeit und von grösstem Interesse seyn. Vergl. die Bemerkung d. Sophisten Dion Chrysostomos *orat. XXI.* περὶ κάλλους *vol. I. p.* 500, *vol. II. p.* 477 *ed. Reisk.* und Rathgeber Allg. Enc. III, 3 S. 152.

In Betreff des hier gegebenen Siegerverzeichnisses ist noch zu bemerken, dass uns nur eine ziemlich vollständige Reihenfolge der Sieger im einfachen Wettlaufe (στάδιον) durch Africanus überliefert worden ist. Von den Siegern in allen übrigen Kampfarten aber, welche nicht, wie die Wettläufer, zur chronologischen Bestimmung dienten, und von Africanus desshalb auch nicht im Zusammenhange, sondern nur Einzelne in jeder neu eingeführten Kampfart und einige andere ausgezeichnete angegeben worden sind, lassen sich im Verhältniss zur Gesammtzahl derer, welche überhaupt in den verschiedenen Kampfarten, so lange die Spiele gefeiert worden sind, gesiegt haben, immer nur wenige nennen, obgleich ihre Zahl noch gross genug ist, und zusammengenommen die der Wettläufer wohl noch übertrifft. Die meisten der Sieger in den übrigen Kampfarten, welche wir kennen, haben wir dem Pausanias zu verdanken, welcher dieselben theils in seinen Angaben über die Einführung der einzelnen Kampfarten, theils in seiner Aufführung der olympischen Siegerstatuen zu erwähnen hatte. In den übrigen Schriftstellern

Digitized by Google

finden wir gewöhnlich nur die σταδιονῖκαι in chronologischer Beziehung angegeben. Doch hat Thukydides auch einige Pankratiasten. Vergl. Olympia §. 7. Die Olympioniken im Wettlaufe (στάδιον) lassen sich daher mit wenigen Ausnahmen chronologisch bestimmen, weil dieselbe sowohl Africanus nach den Olympiaden aufführt, als auch andere die Olympiade des Sieges angeben. Nicht so die in anderen Kampfarten, deren Siege Pausanias nur selten chronologisch festsetzt. Könnten wir sämmtliche Olympioniken in allen aufgeführten Kampfarten aller Olympiaden angeben, so würden diese allein ein voluminöses Werk ausfüllen, aber auch in verschiedener Beziehung höchst belehrend seyn, und so manches aufklären, worüber sich jetzt noch undurchdringliches Dunkel ausbreitet. Pausanias VI, 13, 4 findet es z. B. bemerkenswerth, dass ein olympischer und pythischer Sieger Tisandros aus Naxos in Sicilien, von welcher Stadt zu seiner Zeit auch nicht einmal Trümmer mehr übrig waren, den Namen seiner Vaterstadt auch für die Nachwelt sichere. Er fügt hinzu, dass damals die Korinthier und Argeier noch nicht alle isthmischen und nemeischen Sieger aufgezeichnet haben, und dass daher Tisandros auch in diesen Agonen gesiegt haben könne. Pausanias muss also diese Verzeichnisse angesehen und den Namen des Tisandros in denselben nicht gefunden haben. So konnte der pythische Sieger Aechmäos aus Parapotamii im phokischen Gebiete das Andenken an seine Vaterstadt sichern. Pausan. X, 33, 4. Von diesem Orte bemerkt hier Pausanias: *Παραποταμίων μὲν δὴ οὔτε ἐρείπια ἔτι ἦν, οὔτε, ἔνθα τῆς χώρας ᾠκίσθη ἡ πόλις, μνημονεύουσιν.* So der pythische Sieger Agesilaos aus Lusi in Arkadien. Paus. VIII, 18, 3. Von diesem Orte Paus.: *τὰ δὲ ἐφ' ἡμῶν οὐδὲ ἐρείπια ἔτι λειπόμενα ἦν Λουσῶν.* So der vielbekränzte Periodonike Dikon aus Kaulonia, einer achäischen Colonie in Unter-Italien, von welcher Paus. VI, 3, 5: *κατέλαβε δὲ ἐς ἅπαν ἐρημωθῆναι καὶ τὴν Καυλωνίαν, ἁλοῦσαν ὑπὸ Καμπανῶν, οἳ Ῥωμαίοις μεγίστη τοῦ συμμαχικοῦ μοῖρα ἦσαν.* Über d. Dikon S. d. Verz. *s. v.* Auch Strabon VI, 261 bemerkt über Kaulonia: *ἔστι δ' ἔρημος.*

Abgesehen hiervon werden hie und da von alten Schriftstellern ausgezeichnete Athleten in verschiedenen Kampfarten

Digitized by Google

genannt, wobei wir jedoch nicht erfahren, ob dieselben auch in den Olympien oder in einem anderen grossen hellenischen Agon gesiegt haben. So nennt z. B. Demosthenes gegen Midias §. 71 (*p.* 537 R. *p.* 483 Bekk.) einen Ringer Euthynos (n. früherer Lesart Euthymos), und einen gewaltigen Pankratiasten, Sophilos, ohne anzugeben, ob beide oder einer derselben in einem der vier grossen hellenischen Agone gesiegt habe. Auch der Scholiast bemerkt nichts hierüber. Dass aber beide berühmte Sieger waren, kann man aus den Worten des Demosth. *l. c.* (ἀλλ' ἴσασιν ἅπαντες, εἰ δὲ μή, πολλοί γε, Εὔθυνον τὸν παλαίσαντά ποτ', ἐκεῖνον τὸν νεανίσκον, καὶ Σώφιλον τὸν παγκρατιαστὴν (ἰσχυρός τις ἦν, μέλας· εὖ οἶδ' ὅτι γιγνώσκουσί τινες ὑμῶν, ὃν λέγω) abnehmen. *Cf.* Demosth. *in Neaeram s. fin.* Wir könnten sehr viele Beispiele dieser Art anführen. Vergl. Aeschin. g. Tim. §. 156.

Da Dodwell in seinem dürftigen Verzeichnisse gar keine Gewähr für seine Angaben beigebracht hat, und Corsini höchst nachlässig und unvollständig (z. B. nur *African.*, ohne die Stelle, die Schrift und den Ort, wo Africanus zu finden, näher zu bestimmen), so habe ich bei jedem Sieger die betreffenden Quellen ausführlich angegeben. Über mehrere Olympioniken musste hier sehr umständlich gehandelt werden, da viele verschiedene sich widersprechende Angaben und chronologische Differenzen auszugleichen oder kritisch zu würdigen waren. Was Jul. Sillig in seinem *catal. artif.* sehr oft bei der Entwickelung der chronologischen, gentilischen und technischen Schwierigkeiten in seiner Darstellung über die einzelnen Künstler bemerkt, dass die Angaben sehr verworren und schwer zu lösen, und wahre *dumeta* seien (wie über Polykleitos *p.* 361 ff., über Kallon *p.* 130, über Ageladas *p.* 8, über Sostratos *p.* 426 u. a.), dasselbe muss in Betreff vieler Olympioniken gesagt werden. Eine grosse Anzahl theils chronologischer, theils geographischer, theils ethnischer, theils onomastischer Schwierigkeiten mussten hier gelöst werden. Der Siegercatalog des Corsini konnte nur als ein ungenügender Anfang, voll von Mängeln und Unrichtigkeiten, in Betracht kommen. Hoffentlich wird das hier gegebene Verzeichniss denen, welche sich mit der alten

Digitized by Google

Geschichte chronologisch beschäftigen, und vom Quellenstudium mit kritischem Urtheil ausgehen, einige Dienste leisten, um so mehr, da mehrere Sieger als politische Personen selbst geschichtliche Bedeutung haben, wie Miltiades der ältere und Peisistratos, welchem Kimon seinen zweiten olympischen Sieg verehrte (vergl. Verz. unter Kimon), wie Myron, Tyrann von Sikyon, Astylos, der Krotoniate, Dorieus, der Rhodier, Alkibiades, Hieron von Syracus, Aratos u. a. Waren doch selbst die grössten Machthaber der alten Welt, Philippos der Makedonier (Alex. des Gr. Vater), und Roms weltbeherrschende Kaiser, Tiberius und Nero, Olympioniken.

Halle a. d. Saale, im Januar 1837.

J. H. Krause.

Digitized by Google

Übersicht des Inhaltes.

Erster Abschnitt.

Darstellung der grossen olympischen Spiele und der damit verbundenen Festlichkeiten. §. 1—22.

S. 1. 2. Einleitung. Die Agonistik, das belebende Element der panegyrischen Feste der Hellenen, umfasste auch die Musik, die Poesie, Rhetorik und bildende Kunst, und offenbarte sich im grössten Glanze in den vier grossen hellenischen Festspielen, den olympischen, pythischen, nemeischen und isthmischen, in welchen die Preise nicht in Realwerth, sondern in Kränzen bestanden. Die Frequenz der Agonisten und Zuschauer in diesen Festspielen. Die verschiedenen Bestandtheile derselben. §. 3. Die Olympien in der kleinen Ebene Olympia, ohnweit Pisa, das glänzendste Nationalfest der Hellenen. Topographie von Olympia, Anlagen, Bauten und Kunstwerke in und um den heiligen Hain Altis. §. 4. Älteste Sagen der Eleier über die Entstehung des heiligen Agons. Die idäischen Daktylen (auch Kureten genannt), deren ältester Herakles, als erster Gründer des Agons. Dann Herakles, Alkmenas Sohn. Pausanias, Mythenfreund, Strabon mit Kritik. §. 5. Die geschichtliche Periode mit der Erneuerung (oder Gründung) durch Iphitos anhebend. Seitdem der Agon pentaeterisches Fest, obgleich die Olympiaden erst in der acht und zwanzigsten seit Iphitos, in welcher Koroibos siegte, gezählt zu werden begannen. Das grösste Verdienst des Iphitos die Feststellung des Gottesfriedens (ἐκεχειρία, σπονδαί). Einfluss derselben. In der späteren Zeit die Sieger nicht sowohl aus dem alten eigentlichen Hellas, als vielmehr aus entfernten und fremden Staaten, besonders aus asiatischen und afrikanischen, wie Karien, Lydien, Mysien u. s. w. Ägypten, Kyrene, Barke u. s. w. Einfluss der römischen Gewalt auf die Olympien. Privilegien der Athleten unter den römischen Kaisern. Die ἀνολυμπιάδες. §. 6. Nach dem Grundgesetz war nur freien Hellenen das Auftreten in den Wettkämpfen verstattet. Zuschauer konnten auch Barbaren seyn.

Digitized by Google

In der späteren Zeit (unter den Kaisern) nicht mehr streng beobachtet. Auch Hellenen wurden aus ethischen und politischen Gründen vom Agon ausgeschlossen. Problematische Annahme, dass die Jungfrauen zuschauen durften. Theilnahme der Frauen am Wettrennen der rossbespannten Wagen vermittelst der Wagenlenker. §. 7. Die Olympiaden eine für sämmtliche hellenische Staaten höchst wünschenswerthe allgemeine Zeitrechnung, von welcher die hellenischen Historiker in ihren geschichtlichen Werken vorzugsweise Gebrauch machten. Die Sieger im Wettlaufe als chronologische Merkmale. Zeitbestimmung des Festes. Ansichten und Meinungen der Chronologen Jos. Scaliger, Petitus, Petavius, Dodwell, Corsini, Böckh, Ideler. Bestimmung der Zeit der Pythien, Nemeen, Isthmien, Panathenäen in Beziehung auf die Olympiaden. §. 8. Dauer des olympischen Festes. Geschichte des Agons. Einführung der einzelnen Übungsarten der Männer und Knaben. §. 9. Eintheilung der gesammten panegyrischen Feier in ihre Hauptbestandtheile. Die Opfer verschiedenartig. Die sechs Doppelaltäre. §. 10. Glanz der abgesandten Staatstheorieen. Ordnung der Festlichkeiten. Die Hauptopfer. Einleitungsopfer, Dankopfer. Controverse Meinungen von Ed. Corsini, Böckh, Dissen, Hermann, Ed. Meier. Opfer der anwesenden Theorieen, theils Einleitungs-, theils Prozessionsopfer. Opfer der einzelnen Agonisten. Controverse Meinungen hierüber. Zahl der sämmtlichen zu Olympia aufgeführten Wettkämpfe. §. 11. Reihenfolge der einzelnen Kampfarten der Männer und Knaben. §. 12. Neue Ordnung und Reihenfolge der Kampfarten seit der 77. Olympiade. Muthmassliche Tafel der Reihenfolge sämmtlicher Kampfarten. §. 13. Die Loosung der Athleten, welche zu Olympia auftreten wollten, und zugelassen worden waren. Der Ephedros und sein Antagonist. Controverse Meinungen von Faber, Bürette, Barthelemy, Heyne, Böckh. §. 14. Die Hellanodiken. Ihre Zahl in der älteren und späteren Zeit. Dienstleistungen der Hellanodiken. Insignien derselben. Andere agonistische Officianten, der ἀλυτάρχης und die ἀλύται. Das übrige bei dem Agon betheiligte dienstthuende Personale unter der Controlle der Hellanodiken. §. 15. Die olympischen Kampfgesetze. Strafgelder der Agonisten, welche gegen die Gesetze gehandelt hatten. §. 16. Der Sieg ohne Kampf (ἀκονιτί). Bekränzung ausgezeichneter hochverdienter Männer in der Zwischenzeit. Grosse Hellenen, wie Themistokles, Platon u. a. zogen durch ihre Anwesenheit

Digitized by Google

die Aufmerksamkeit der Volksmenge auf sich. Auch buhlten andere auf die seltsamste Weise um die Bewunderung der Zuschauer. §. 17. Die Siegespreise. Die heroische und homerische Welt. Realwerth und Kränze. Die Einführung des Kranzes auf des pythischen Orakels Geheiss zu Olympia. Die ἐλαία καλλιστέφανος. Ursprung derselben. Der olympische Kranz ein strahlendes Abbild unsterblicher Ehre. Die Palme, als Symbol des Sieges. Abstufung der Kampfpreise in einigen Kampfarten. Anders in der heroischen Zeit. Der feierlichste Augenblick des Siegers, wenn sein Name durch des Herolds Stimme vor den versammelten Hellenen ausgerufen wurde. Die Ehrenstatuen der Sieger zu Olympia. §. 18. Dankopfer, Prozessionen und Siegesmahle. Gemeinsames öffentliches Festmahl der Sieger im Speisesaale des Prytaneions auf Kosten der Eleier. Spenden an die Zuschauer. Siegeshymnen. §. 19. Vorträge und Recitationen (ἐπιδείξεις). Die olympische Panegyris Mittel zu schneller Bekanntwerdung und Verbreitung literarischer oder Kunstleistungen. Der Opisthodomos des Olympieions. §. 20. Die Zuschauer. Die Gebildeten, Ausgezeichneten aus Hellas zu Olympia. Die Festfeier in der heissesten Jahreszeit. Zu ertragende Mühsale. Die Zuschauer mit entblösstem Haupte. Durst, Mangel an Wasser, Wasserleitung. Lebendige Theilnahme der Zuschauer an den Wettkämpfen. §. 21. Der Einzug des olympischen Siegers und die damit verbundene Siegesfeier. Der Einzug Nero's. Ein Stück der Stadtmauer niedergerissen. Siegeshymnen. Lyrischer Chor. §. 22. Anderweitige Belohnungen der Sieger. Solons Satzungen hierüber. Proedrie. Privilegia und sonstige Begünstigungen.

Zweiter Abschnitt.

§. 23 — 25.

Andere kleinere Olympien in verschiedenen hellenischen und asiatischen Staaten und Städten. Verzeichniss der olympischen Sieger in alphabetischer Ordnung, nebst den Periodoniken und Anonymis. Zwei Fragmente aus Phlegons Werke über die Olympien.

§. 23. Olympien zu Aegä in Makedonien, zu Alexandria, zu Anazarbos in Kilikien, zu Antiochia in Syrien, zu Athen, zu Attaleia in

Digitized by Google

Pamphylien (so ist dieses Wort auch §. 23 zu lesen, nicht Pamphilien. M. s. was ich über diese Schreibart in d. Allg. Encykl. Sect. III. Th. 10, im Art. Pamphylien Anm. 1, bemerkt habe), zu Kyrene, zu Dium in Makedonien, zu Ephesos, kleinere Olympien in Elis, Olympien zu Kyzikos, zu Magnesia in Lydien, in Makedonien, zu Nikäa in Bithynien, zu Nikopolis in Epiros, zu Pergamus in Mysien, zu Side in Pamphylien, zu Smyrna, zu Tarsos in Kilikien, zu Tegea in Arkadien, zu Thessalonike in Makedonien, zu Thyatira in Lydien, zu Tralles in Lydien, zu Tyrus in Phönikien. §. 24. Verzeichniss der olympischen Sieger in alphabetischer Ordnung. §. 25. Zwei Fragmente des Phlegon (aus Tralles) aus seinem Werke περὶ τῶν Ὀλυμπίων oder ὀλυμπιονικῶν καὶ χρονικῶν συναγωγή.

Digitized by Google

OLYMPIA

oder

Darstellung

der grossen olympischen Spiele der Eleier

und der

damit verbundenen Festlichkeiten.

Digitized by Google

Digitized by Google

ABSCHNITT I.

Einleitung.

§. 1.

Wenn die hellenischen Staaten durch viele grosse und kleine Feste das Leben ihrer Bürger würzten und ihm Schwung gaben, so war die Agonistik wiederum das belebende Element jener Feste, der eigentliche Hebel jeglicher panegyrischer Feier dieses Volkes. Denn in Hellas war es ehrenvoll, der Gymnastik obzuliegen [1]), rühmlich, selbst im Wettkampfe aufzutreten, und der höchste Glanz, als kräftiger Spross seines Staates vor den versammelten Hellenen mit dem Siegeskranze umwunden zu werden. Die Agonistik rief daher nicht nur ihre Jünger, die kampfrüstigen Agonisten, den geübten stattlichen Knaben, den kühnen Jüngling und den kräftigen Mann auf den Wettplan des Sieges, sondern lockte auch hieher in unermesslicher Zahl die Zuschauer, deren Augen sich an dem männerwürdigen gewaltigen Wettspiel ergötzten. In der Agonistik offenbarte sich am sichtbarsten der lebendige, auf Entwickelung und Prüfung der Thatkraft gerichtete Sinn der Hellenen: in ihr trat der energische Geist derselben im Gegensatze zu anderen Nationen, welche dieselbe entbehrten, am bestimmtesten heraus: und auf ihren Tummelplätzen konnte man die Eigenthümlichkeit des hellenischen Charakters nicht weniger als an ihren politischen und kriegerischen Bestrebungen erkennen. Daher hatte auch ein Fest ohne Kampfspiel für den Hellenen nicht volle Bedeutung, und

---

[1]) Tacitus oder der Verfasser des *dialog. de orat. c.* 10. *si in Graecia natus esses, ubi ludicras quoque artes exercere honestum est etc.*

Digitized by Google

erregte in ihm nicht gleiche Begeisterung [2]). Die Agonistik der Hellenen aber umfasste im weitesten Sinne des Wortes nicht blos die im offenen Kampfe auftretende Gymnastik und die ritterlichen Übungen im Rosswettrennen (*ἱπποδρομίαι*), sondern auch die Musik, die Poesie, die Rhetorik und die bildende Kunst traten im Wettkampfe auf, und wurden besondere Theile der gesammten Agonistik [3]). Wenn wir dort ein Abwägen körperlicher Kräfte, Künste und Fertigkeiten erblicken, so finden wir hier ein gegenseitiges Messen und Abschätzen ausgebildeter geistiger Kräfte und ausserordentlicher Fähigkeiten. Hier haben wir es nur mit der gymnischen und ritterlichen Agonistik zu thun [4]).

---

[2]) Dionys. Hal. τεχν. *c.* 1. περὶ τῶν πανηγυρικῶν, 45, *p.* 33. *t. II. ed. Sylb.* οἱ δὲ ἀθληταὶ τῇ ῥώμῃ τῶν σωμάτων κοσμοῦσι τὴν πανήγυριν, κτλ. Vergl. Fr. Thiersch Zueignung seines Pindarus S. 10. f. Desselben Einleitung in die pindarischen Gesänge S. 124.

[3]) Platon Ges. VI, 764 *d. e.* Lukian. Herod. od. Aetion §. 1. Dionys. Hal. τεχν. *c.* 1. περὶ τῶν πανηγυρ. 45, *p.* 33. *ed. Sylb. t. II.* Der lebendige und kampfrüstige Sinn des Hellenen liebte in den mannichfachsten Verhältnissen Agonistik. Er braucht daher die Bezeichnung ἀγὼν überall, wo ein gegenseitiges Abwägen physischer oder geistiger Kräfte hervortritt. Ἀγῶνες werden die vor Gericht gehaltenen Reden, und überhaupt die gerichtlichen Verhandlungen der Parteien genannt. Isokrat. *de permut. c.* 12. Demosthenes *in Never. fin.* geg. Eubul. zu Anfang. Geg. Timokrat. *init. p.* 700 *X.* u. *p.* 702, 770. Dionys. Hal. Lysias *p.* 92. *t. II. ed. Sylb.* Denn diese Verhandlungen waren agonistischer Natur, da aus ihnen gewöhnlich ein Sieger und ein Besiegter hervorging. Eben so werden die Feldschlachten der Heere ἀγῶνες genannt, Wettkämpfe im grössten Massstabe. Paus. I, 29, 6. so unzähligemal bei den griech. Historikern. Durch Wettkämpfe wurde in verschiedener Beziehung die Thatkraft des Hellenen fortwährend geweckt und gesteigert. Vergl. Xenophon Cyrop. II, 1, 22. 23, wo die echthellenische Bestrebung auf den Kyros übergetragen ist. Daher gewährten den Hellenen die Wettkämpfe der Hähne und Wachteln hohes Vergnügen. Vergl. Theagenes oder Gymnastik und Agonistik der Hellenen Th. 1, Abth. 1. S. 25.

[4]) Das körperlich agonistische Element im Leben der Hellenen könnte man in so mancher Beziehung dem geistig eristischen in der Philosophie derselben gegenüberstellen. Die gymnische Agonistik war der Hebel und zugleich der Probierstein körperlicher Tüchtigkeit: die Eristik in der Philosophie dagegen die kraftsteigernde Prüfung geistiger Gediegenheit. Ohne die Agonistik würde die Gymnastik der Hellenen niemals gleiche Höhe und Dauer erreicht haben (vergl. die

Digitized by Google

§. 2.

In der höchsten Steigerung und im grössten Glanze trat die Agonistik der Hellenen hervor in den vier grossen heiligen Spielen (*ἱεροῖς ἐν ἀέθλοις*) [1]), den olympischen, pythischen, nemeischen und isthmischen. Hier auf den Schauplätzen dieser grossen Nationalfeste trafen aus der Nähe und Ferne die Gewaltigsten der Athleten, welche sich gewöhnlich schon in kleineren Agonen einzelner Staaten, besonders im eigenen Vaterlande, als rüstige und kampfkundige Wettkämpfer bewährt hatten, zusammen, und das begeisternde Streben nach einem Siege trieb Kampflust, Kraft und Kunst auf die höchste Spitze. Denn ein Sieg in einem der vier heiligen Nationalspiele bekränzte und krönte das ganze Leben des Agonisten, und glich einer köstlichen Perle, welche nach echthellenischer Denkweise alle übrigen irdischen Besitzthümer aufwog [2]). Darum war

---

Vorrede zu Theagenes od. wissenschaftliche Darstellung der Gymnastik und Agonistik der Hellenen S. XXVI): ohne Eristik würde der geistige Hebel und das fördernde und sichtende Element zum Bau philosophischer Systeme gemangelt haben. Denn nur im Kampfe übt und bewährt sich die geistige und die physische Kraft. Aber jener eristische Sinn des Hellenen offenbarte sich wunderbar auch in seltsamen Wettkämpfen anderer Art, welche man als Ironie auf die veredelte gymnische Agonistik betrachten könnte. In den Diokleen zu Megara fand ein *certamen osculandi* Statt: Theokrit. XII, 29, seqq. dazu d. Schol. u. Böckh *Explicat. ad Pind. Ol. VII, p.* 176. So wurde bei Gast- und Trinkgelagen ein Wettkampf im W a c h e n veranstaltet. Wer am längsten wachend ausharren konnte, erhielt als Preis den Honigkuchen. Vergl. Schol. zu Pind. Ol. IX, 1, p. 207. Böckh. Von dem Mithridates, König von Pontus, wurde ein ἀγὼν πολυφαγίας καὶ πολυποσίας aufgeführt. Athen. X, 3, 415, e. Schon Herakles und Lepreos sollen einen Wettkampf dieser Art bestanden haben. Paus. V, 5, 4. Alexandros veranstaltete in Indien einen Wettkampf im Weintrinken (οἰνοποσίας ἀγωνίαν), als Leichenagon zur Ehre des Kalanos. Aelian. *Var. hist. II*, 41.

[1]) Pindar. Ol. XIII, 5. B. Vergl. Nem. VI, 61. B.

[2]) Pind. Ol. I, 97 seqq. B.: ὁ νικῶν δὲ λοιπὸν ἀμφὶ βίοτον ἔχει μελιτόεσσαν εὐδίαν ἀέθλων γ' ἕνεκεν. Dazu der Schol. p. 44, 45. B. Vergl. Schol. zu Pind. Ol. III, 75, p. 104 B. Pind. Isthm. IV, 16. Dazu d. Schol. p. 540, 541 B. Aeschines g. Ktesiph. §. 180. Bekk. νῦν δ', οἶμαι, διὰ τὸ σπάνιον, καὶ τὸ περιμάχητον, καὶ τὸ ἀείμνηστον ἐκ τῆς νίκης, ἐθέ-

auch hier von dem Siegespreise jeder Realwerth entfernt, und es trat allein die hohe absolute Idee des Sieges in ungetrübter Klarheit hervor [3]). Die vier genannten grossen hellenischen

---

λουσί τινες τὰ σώματα παρακαταθέμεναι, καὶ τὰς μεγίστας ταλαιπωρίας ὑπομείναντες διακινδυνεύειν. Dionys. Hal. *art. rhetor. c.* 7. προτρεπτικ. ἀθληταῖς S. 4 p. 273 t. v. R. (p. 42. t. II. Sylb.) καλὸν μὲν οὖν καὶ τοῖς ἐπιδημοῦσι σπουδάζειν περὶ τὴν θέαν, πολὺ δὲ κάλλιον τοῖς ἀγωνιζομένοις αὐτοῖς. τοῖς μὲν γὰρ πρόσκαιρος ἡ τέρψις, τοῖς δ' ἀθάνατος ἡ δόξα· καὶ παραχρῆμα μὲν γίνεται ἑκάστῳ τούτων εὐφημεῖσθαι καὶ δακτυλοδεικτεῖσθαι διὰ μιᾶς πράξεως καὶ νίκης, οὐ μιᾶς πόλεως γενόμενον, ἀλλὰ σχεδὸν ἁπάσης τῆς οἰκουμένης. — Καὶ ἀγωνιζομένῳ ταῦτα καθ' ἕκαστον ἀγῶνα· παυσαμένῳ δὲ παραμένουσι τὸν βίον σύμπαντα οἱ καρποὶ ἀπὸ τῆς νίκης, τὴν περιουσίαν τοῦ βίου ἄφθονον παρέχοντες· μετὰ δὲ τὴν τελευτὴν ἡ μνήμη ἀπὸ τῶν ἀνδριάντων καὶ τῶν εἰκόνων, εἰς τὸ ἀνάγραπτον ἔχειν τὴν δόξαν, οὐκ ἐν ταῖς μνήμαις σωζομένην μόνον, ἀλλὰ καὶ διὰ τῶν συγγραμμάτων συμπαραμένουσαν ἅπαντι τῷ χρόνῳ. S. 7. p. 280. R. ἔτι πολλοὶ καὶ ἰσόθεοι ἐνομίσθησαν οἱ δὲ καὶ ὡς θεοὶ τιμῶνται καὶ τῶν πάλαι. In der heroischen Zeit wurden laut mythischer Kunde selbst Königreiche als Kampfpreise gestellt. Vergl. Paus. V, 1, 3. Auch Jungfrauen. Vergl. Schol. zu Pind. Pyth. IX, p. 409 B. Als Paion, Endymions Sohn, von seinem Bruder im Wettlaufe besiegt worden war, entfloh er in weite Ferne (ὡς ποῤῥωτάτω), aus Schmerz über den Verlust des Sieges. Paus. l. c. Über Sieger in den heiligen Spielen, welche zu Feldherren ernannt wurden, vergl. unten §. 5, Anm. 14. Auch wurden solche zu Gesandten gewählt. Vergl. Aeschines geg. Ktesiph. §. 91. Bekk., wo Diodorus, ein Dolchodromos, mit zwei anderen nach Athen gesandt wird. Wir erfahren jedoch hier nur, dass er ein tüchtiger Athlet war, dass er Siege errungen hatte, lässt sich schon annehmen.

[3]) Schol. zu Pind. Isthm. Argum. p. 514 B. εἶτα σημαίνοντες, ὡς οὐδὲν κέρδος τοῖς νικῶσιν ἀπὸ τοῦ στεφάνου πλὴν δόξης, κτλ. In der Homerischen Heldenwelt werden die Sieger in den Wettspielen bekanntlich nicht bekränzt, sondern mit werthhabenden Preisen (ἄεθλα) belohnt. In der vorhomerischen Welt lässt die mythische Darstellung theils Realpreise, theils Kränze verleihen. Vergl. Schol. zu Pind. *Nem. Argum. p.* 424. Böckh. Eben daselbst p. 425 heisst es von dem nemeischen Agon bei der ersten Gründung: ἤθλησαν δὲ ἐν αὐτῷ περὶ στεφάνου μόνου, οὐκ ἐθελήσαντες δωροδοκεῖν, ἐν τιμῇ καθιστάντες τὸν ἀγῶνα. ὑπέσχοντο δὲ ἐκ τῶν λαφύρων ὑπονοστήσαντες ἀργυρίτην αὐτὸν ποιῆσαι, καὶ διὰ τοῦτο στεφανίτης πρῶτον ἐκλήθη. So werden auch die Olympien und Pythien als ursprüngliche ἀγῶνες στεφανῖται genannt. Paus. V, 7, 1—3. Schol. zu Pind. Pyth. Arg. p. 298 B. Jedoch können solche Angaben über die alte mythische Zeit nur in sofern Gewicht haben, als man in ihnen das Streben der späteren Zeit erkennt, diesen Agonen das

Digitized by Google

höchste Alter und die höchste Bedeutsamkeit zu leihen. Obgleich man nun annehmen darf, dass mit dem wirklichen historischen Eintritt der kranzbringenden Spiele sich der reine Begriff staatsbürgerlicher Ehre bestimmter entwickelt und der politische Sinn sich kräftiger entfaltet hatte, so war doch auch schon in der homerischen Heldenwelt nicht sowohl der materielle Werth des Preises, als der Sieg an sich die Hauptsache, und jener nur ein Denkmal, woran sich der Sieg veranschaulichte. Eustath. zu Il. λ'. 879, 61 f. bemerkt schon richtig: τὸ δὲ περὶ τρίποδος θέειν καί τινων τοιούτων μικροπρεπῶν ἐπάθλων καινὸν οὐδέν. νίκη γὰρ ἦν τὸ τέλος, οὐ κτήματα, κτλ. Die Wettkämpfe der Hellenen erhielten nun in der späteren Zeit nach der Qualität der Siegespreise verschiedene Prädicate: ἀγῶνες ἀθλοφόροι ist allgemeine Bezeichnung für Agone mit Werthpreisen (Böckh *corp. inscr. n.* 1582, *p.* 762 *Vol. I.*); ἀγῶνες θεματικοί, χρηματῖται, δωρῖται, ἀργυρῖται (auch ἀργυρικοὶ genannt), ταλαντιαῖοι, sind Benennungen für besondere Arten von Kampfspielen mit Realpreisen. Die θεματικοὶ hatten gesetzte Preise (θέματα), welche gewöhnlich in Dreifüssen, Weihkesseln, Opferschalen (τρίποδες, λέβητες, φιάλαι) u. s. w. bestanden. *Cf.* Pearson *ad Ignatii Epist. p.* 25. Böckh *corp. inscr. n.* 1720. Vergl. *ad n.* 247. 1719. Pind. Isthm. I, 19. 20 B. Dissen *Expl. ad Pind. Isthm. I, p.* 486. Pind. Nem. X, 43 B. Schol. p. 505 B. Dissen *Expl. p.* 470. Als δωρῖται wurden die ἀγῶνες bezeichnet, wenn der Sieger freie Geschenke erhielt: ἀργυρῖται, wenn der Preis im Gelde bestand. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 2360, wo ein ἀγὼν θεματικὸς und ἀργυρίτης verbunden. Vergl. Athen. XII, 4, p. 522 c. Schol. zu Pind. Ol. VIII, 101, p. 203 B. ἢ φύλλα τοὺς στεφάνους εἶπε διακρίνων αὐτοὺς πρὸς τοὺς δωρίτας καὶ χρηματίτας ἀγῶνας. S. Φυλλῖται οἱ στεφανῖται, δωρῖται οἱ θέματα διδόντες, ἀργυρῖται οἱ ἔχοντες χρυσᾶ ἆθλα. Böckh bemerkt zu den letzten Worten: „*quod* ἀργυρίτας *sive* χρηματίτας *exponit* τοὺς ἔχοντας χρυσᾶ ἆθλα *ad pecuniam auro numeratam pertinere videtur.*“ Zu den Kampfspielen mit Realpreisen gehören auch die ἀγῶνες ταλαντιαῖοι, welche auf späteren Inschriften genannt werden. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 247 *p.* 361, 362 *vol. I. n.* 2741, 2758, 2759 *p.* 496, 503, 507 *vol. II.* Böckh hält sie für eine Species der ἀγῶνες θεματικοί. Wahrscheinlich betrug hier der Siegespreis ursprünglich ein τάλαντον. Späterhin mochte der Name immer noch bleiben, wenn auch der Preis nicht mehr ein volles Talent betrug. Böckh *corp. inscr. n.* 2759 *not.* „*mireris hoc loco ne unum quidem thema* ταλαντιαῖον *reperiri.*“ Auch werden ἡμιταλαντιαῖοι genannt. Böckh *corp. inscr. n.* 2810 ταλαντιαίους δὲ καὶ ἡμιταλαντιαίους κτλ. (Ähnlich ἔγγυοι ταλαντιαῖοι, Bürgen, welche ein Talent Bürgschaft leisten können; ταλαντιαῖοι πετροβόλοι, Wurfmaschinen, welche Steine von der Schwere eines Talentes werfen. Diod. XX, 87.) Einige Agone waren zugleich θεματικοὶ und στεφανῖται, wie die Pythien zu Sikyon und die Heräen

Digitized by Google

Spiele tragen daher vorzugsweise das sie von den übrigen unterscheidende Prädicat kranzbringende, heilige [4]). Die-

oder Hekatombäen zu Argos. In den ersteren erhielt der Sieger silberne Phialen und einen Kranz, in den letzteren einen Schild und einen Myrthenkranz. Vergl. Dissen *Expl. ad Pind. Nem. IX, p.* 462. Vergl. *ad Isthm. I, p.* 486. Στεφανῖται aber werden nur diejenigen Agone genannt, in welchen der Preis lediglich in einem Kranze als Symbol, lauter und rein von allem Realwerthe, bestand. Vergl. Aristotel. Rhetor. I, 2. Schol. zu Pind. Ol. VIII, v. 101 p. 203. Pyth. IX, p. 407 B. Δημόσιοι ἀγῶνες mit Kampfpreisen bei den Persern nennt Xenophon Cyr. I, 2, 12. Vergl. Hermann über Böckh's Inschriften S. 155 Anm. 185. Jene Realwerthpreise fanden sowohl in der ältesten als in der späteren Zeit, auch besonders in musischen Wettkämpfen, Statt. Plutarch. Fragm. XI, 36. Böckh *corp. inscript. n.* 158 *p.* 252 *vol. I.* Diese Siegespreise wurden entweder in Tempeln oder in den Häusern der Sieger als Schaustücke aufbewahrt. Vergl. Herodot I, 144. Eben so die Siegeskränze. Vergl. unten §. 17 Anm. 17. Auch wurden solche den verstorbenen Siegern in ihre Grabmäler beigegeben, wie neuere Ausgrabungen bekunden. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 32 *vol. I. p.* 48, 49 *not.* Über ἆθλον Suidas v. ἆθλον, ἀγώνισμα, ἡ τιμὴ, ὁ μισθὸς, καὶ τὸ τοῦ ἀγῶνος βραβεῖον. καὶ Ἆθλος ἀρσενικῶς τὸ ἔργον καὶ τὸ ἀγώνισμα καὶ τὸ ἔπαθλον. διαφέρει δὲ τοῦτο τοῦ οὐδετέρου, ὅτι τὸ μὲν οὐδέτερον δηλοῖ κυρίως τὸ ἔπαθλον, τοῦτο δὲ τὸν ἀγῶνα. *Cf. ibid.* Bernhardy. Pind. Ol. I, 84 ἀλλ' ἐμοὶ μὲν οὗτος ἄεθλος ὑποκείσεται. Hesych. v. ἆθλον. ἀγώνισμα, ἔργον, ἔπαθλον. Diese ἆθλα durften nicht von den Siegern verkauft werden, was wohl ohnehin nicht geschah. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 2360.

4) Ἀγῶνες στεφανῖται φυλλοφόροι, φυλλῖται, ἱεροί, auch μεγάλοι. Pind. Ol. VIII, 76 B. Dazu der Schol. p. 203 B., welcher eine doppelte Erklärung der φυλλοφόρων ἀγώνων gibt: ἤτοι καθὸ οἱ νικῶντες ἐφυλλοβολοῦντο, ἢ φύλλα τοὺς στεφάνους εἶπε διακρίνων αὐτοὺς πρὸς τοὺς δωρίτας καὶ χρηματίτας ἀγῶνας. Φυλλῖται οἱ στεφανῖται, κτλ. Nur die letztere Erklärung ist die richtige, obgleich auch das φυλλοβολεῖν Statt fand, wie unten §. 17 Anm. 29 erörtert werden wird. Vergl. Antholog. Pol. IX, 357 t. II, p. 122 u. XIII, 14, 15, 19. Planud. I, 3. t. II, p. 357, 358, 626. Jacobs. Xenophon. Memor. III, 7, 1. Aristotel. Rhet. I, 2. Lykurg geg. Leokrat. *c.* 12, *p.* 176. Strabon VIII, 3 *p.* 355, IX, 2, *p.* 412 *(ed. Par.* 1620). Diogenes Laert. III, §. 88. Paus. VIII, 48, 2. 49, 1. X, 7, 3. Lukian. Anach. §. 9. *De merced. cond.* §. 13. Plutarch. *Symp. V,* 3, 1. *Reipublic. ger. praec. c.* 27. Pollux III, 153. Eustath. zu Il. λ. 879, 63. Böckh *corp. inscr. n.* 1418, 2670. *Marm. Par. ep.* 53, 54. Böckh *corp. inscr. n.* 2374 *p.* 501 *vol. II.* dazu die *not.* In Betreff der ἀγῶνες ἱεροί (Pind. Ol. XIII, 15) ist zu bemerken, »dass in der

Digitized by Google

selben bildeten zusammen die **Periodos**, welche jenen vierstrahligen Glanz gleichsam in einem Brennpuncte vereinigte [5]).

Kaiserzeit nur der Kaiser ein Privilegium zu einem solchen ausser den schon bestehenden ertheilen konnte, wie Vespasianus einst den Ephesiern ein solches zukommen liess. Vergl. unten §. 23 Anm. 49. Ein solcher mochte auch den Bürgern von Aphrodisias in Karien von einem Kaiser verstattet worden seyn. Böckh *corp. inscr. n.* 2761 *vol. II, p.* 510. Ausser den vier genannten grossen heiligen Spielen wurden jedoch in der späteren Zeit mehrere kleinere einzelner Staaten mit diesem Prädicate bezeichnet, besonders auf Inschriften. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 2810 *vol. II, p.* 526. So beziehet sich καὶ ἐπὶ τῶν ἱερῶν ἀγώνων in der attischen Inschrift bei Böckh *corp. inscr. n.* 117 *p.* 159, 160 gewiss auf die Panathenäen und Eleusinien zu Athen, welche ihrer Bedeutung nach auch mit vollem Rechte heilige genannt werden konnten. Auch die Aktien, welche in einem musischen und gymnischen Agon mit dem Rosswettrennen bestanden, waren ein heiliger, pentaëterischer Agon. Dio Cass. LI, c. 1, welcher ihre Gründung durch Augustus erwähnt, und zu der Bezeichnung ἱερὸς bemerkt: οὕτω γὰρ τὴν σίτησιν ἔχοντας ὀνομάζουσι. Allein diese Definition eines ἱερὸς ἀγὼν, worüber bei Theagenes I, 2, 2. §. 40 ausführlicher gehandelt wird, gehört der späteren Zeit an. Vergl. Böckh *corp. inscr. l. c.* Dio Cass. LII, 30. Auch werden die vier grossen heiligen Spiele, welche theils pentaeterische, theils trieterische waren, bisweilen periodische genannt, weil sie immer zur festgesetzten Zeit wiederkehrten. Schol. zu Pind. *Nem.* VI, 97 *p.* 473 B. ἀγώνων δὲ τούτων, οὓς ἱεροὺς καλοῦσι, ἤτοι τοὺς περιοδικούς. Jedoch kehrten auch andere Festspiele einzelner Staaten, wie z. B. die Panathenäen zu Athen, die Pythien zu Sikyon, die Heräen zu Argos, zur bestimmten Zeit wieder, und es konnten daher auch diese mit vollem Rechte ἀγῶνες περιοδικοὶ genannt werden, obgleich diese Bezeichnung den vier grossen hellenischen Festspielen vorzugsweise gegeben wurde. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 2758, 2759. Der Schol. zu Pind. *Nem. X*, 49 *p.* 503 B. bemerkt in Betreff der Pythien zu Sikyon: οὐ γὰρ ἂν σημαίνοι τὰ Πύθια τὰ ἐν Σικυῶνι ἀγόμενα· οὐ γάρ ἐστιν ἐκεῖνος περιοδικὸς ὁ στέφανος, ἀλλ' ὁ τῶν Νεμέων. βούλεται δὲ νῦν τοὺς περιοδικοὺς εἰπεῖν.

5) Περιοδονίκης wurde derjenige genannt, welcher in jeden der vier heiligen Spiele, den olympischen, pythischen, nemeischen und isthmischen, wenigstens einmal gesiegt hatte. In der späteren Kaiserzeit, welche überhaupt mit Titeln und Prädikaten freigebig war, wurden abusive auch solche Sieger, welche in sehr vielen Agonen, wenn auch nicht gerade in den genannten vier grossen, gesiegt hatten, Periodoniken genannt. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 2810 *vol. II. p.* 526. S. unten d. Verz. d. Sieg. unt. Periodoniken.

Digitized by Google

Auch wurden sie die Vorbilder zu vielen kleineren Festspielen, welche besonders in der späteren Zeit einzelne Staaten gründeten und nach jenen benannten [6]). Aber die panegyrische Feier eines grossen hellenischen Agons glich einer Nationalversammlung, welcher kein anderes Fest der festreichen Hellenen an Bedeutung, Glanz und Herrlichkeit gleich kam. So bald durch den Gottesfrieden (*ἐπεχειρία*, auch *σπονδαὶ* genannt) der Staaten Feindseligkeit und gegenseitige Befehdung, falls solche obwaltete, auf die Zeit des heiligen Monats (*ἱερομηνία*) eingestellt, wenigstens jedem zum Feste wandernden Agonisten und Zuschauer verstattet war, ruhig und sicher seine Strasse zu ziehen, da ergriff die Brust eines jeglichen hochgesinnten Hellenen in der Nähe und Ferne namenloses Verlangen, die stattlichen Wettkämpfe vor den versammelten Hellenen und den Glanz des grossen Festes zu schauen. Selbst die Weisen des Volkes, Hellas hellleuchtende Lichter, vermochten dem Drange der Schaulust nicht zu widerstehen, und begaben sich auf den Weg zum heiligen Agon. Diess wissen wir von dem Milesier Thales, welcher als Zuschauer der Olympien seinen Geist aushauchte; von dem Spartiaten Cheilon, ebenfalls einem der sieben Weisen, welcher aus allzu grosser Freude über den Sieg seines Sohnes ebendaselbst sein Leben beschlossen haben soll, von dem Pythagoras, dem Anaxagoras, von dem Sokrates (auf dem Isthmos), von dem Platon, von dem Aristippos, von dem Diogenes von Sinope, und anderen. Dem Pythagoras als Jüngling wird selbst ein olympischer Sieg im Faustkampfe, so wie dem jungen Platon ein pythischer und ein isthmischer Sieg (wahrscheinlich im Ringen) zugeschrieben [7]). Hier konnte man grosse Staats-

---

6) Vergl. Fasoldus *de fest. Graec. I*, 1, 14 *p.* 531. *thes. Gron. VIII.* Cors. *diss. agon. I*, 12 *p.* 20. Böckh *Explicat. ad Pind. Ol. VII*, *p.* 176. Rathgeber Allg. Encykl. III, 3 S. 324 ff. Ausführlich werden die verschiedenen Olympien unten S. 23 abgehandelt.

7) Diogenes Laert. I, 29 *p.* 23. I, 72 *p.* 45. III, 4 *p.* 166, 25 *p.* 180. VI, 43 *p.* 337 u. 60 *p.* 344. *ed.* Meibom. Vergl. Herodot. I, 59. Plutarch. *de curios. c.* 2. Aelian. *var. hist. IV*, 9. Kühn zu Aelian. *var. hist. VIII*, 14. Apulejus *de habit. I*, *p.* 158 *ed. Bip.* Hieronymus geg. Jovian. II, 9. Plin. *h. n.* VII, 32, 32. Anthol. Pal. VI, 85 *t.* 1 *p.* 331. Jacobs. Lukian. Herod. od. Aet. S. 1. ἁπανταχόϑεν ἤδη τῶν ἀρίστων

Digitized by Google

männer und Feldherren sehen, wie den Themistokles, den Kimon, den Philopömen [8]). Eben so fanden sich hier berühmte Redner und Sophisten ein. Gorgias, Lysias, Demosthenes waren zu Olympia. Die beiden ersten hielten hier panegyrische Prachtreden. Demosthenes kam als Architheoros hieher. Auch Libanios, Zeitgenosse des Julianus Apostata, unter dessen Regierung die Olympien noch feierlich begangen wurden, war Zuschauer derselben. Lukianos war fünfmal bei der olympischen Panegyris gegenwärtig, und versichert, dass die Feier von Ol. 236, als er die Spiele zum fünften Male schauete, mit noch grösserem Glanze, als die früher von ihm gesehenen, celebrirt worden sei [9]). Selbst die heiligen und profanen Wundermänner der späteren Zeit, wie Apollonios von Tyana und Peregrinus Proteus, begaben sich zu der olympischen Feier, sowohl um zu schauen

---

συνειλεγμένων, κτλ. Anachars. §. 11. τῶν θεατῶν, οὓς φὴς ἁπανταχόθεν τοὺς ἀρίστους παραγίγνεσθαι ἐς τας πανηγύρεις, κτλ. Über Anaxagoras Philostrat. *Vit. Apoll. Tyan. I*, 2. Phot. *bibl. cod.* 241 *p.* 540. II. *p.* 1017. Roth. *p.* 331. Bekk. Suidas v. Ἀναξαγόρας *p.* 350 *ed.* Bernhardy *t. I.* Schaubach *de Anaxagora p.* 40 f. Über Sokrates Platon Kriton *c.* 14 *p.* 52 *b. c.* Athenäos V, 15 *p.* 216 *b.* Nach Diogenes Laert. II, 23 kam er auch zu den Pythien, wie hier Aristoteles berichtet. Vergl. jedoch Fischer und Buttmann zu Plat. *l. c.* Über Platon *cf.* Diog. III, 4 *p.* 166. Apulejus *l. c.* Tennemann Syst. d. Plat. Philos. Bd. I. S. 7. Fr. Ast. Platons Leb. u. Schr. S. 31. Über diejenigen Philosophen und Dichter, welche in ihrer Jugend als Agonisten aufgetreten waren, vergl. Theagenes od. Gymnastik der Hellenen I, 1 S. 43. Dazu noch De la Nauze über das Zeitalter des Pythag. *mémoir. de Litérat. etc. t. XIV, p.* 375, bei Mich. Hissmann Magazin für Phil. u. ihre Gesch. Bd. II. S. 89.

8) Vergl. Herodot I, 59. Paus. VIII, 50, 3. Plutarch. Themistokl. *c.* 5, 17, 25. Vergl. Plut. Philopöm. *c.* 11 und unten S. 16.

9) Über Gorgias und Lysias vergl. unten S. 19. Dazu die Anmerk. Über Demosthenes Dinarch. *in Demosthen.* 81 *p.* 100, 28. Über Libanios vergl. *Liban. Epist.* 1050 *p.* 496. *Amstel.* 1738. Julian. *ep.* 35. Rathgeber Olympia S. 161. Allg. Enc. III, 3. Anmerk. 79. Lukian *de morte Peregrini* §. 35. κάλλιστα Ὀλυμπίων γενόμενα, ὧν ἐγὼ εἶδον, τετράκις ἤδη ἑρῶν. Vielleicht hat er nach Abfassung jener Schrift, welche er beinahe fünfzig Jahre alt ausfertigte (vergl. Capperonier über den cynischen Weltweisen Peregrin aus *mém. de Litérat. tir. d. Reg. de l'acad. des l'inscr. T. XXVIII*, *p.* 69, in Mich. Hissmanns Magazin für Philos. u. ihre Gesch. Bd. IV. St. VIII. *p.* 239 ff.), Olympia noch mehrmals besucht.

Digitized by Google

als sich schauen zu lassen, und sich der Bewunderung des versammelten Volkes zu erfreuen [10]. Besonders aber waren ausgezeichnete lyrische Dichter, wie Pindaros, Simonides und andere sehr oft zugegen [11]. Von den Dramatikern Aeschylos und Ion wissen wir, dass sie sich als Zuschauer der Spiele auf den Isthmos begeben hatten [12].

Jedoch nicht blos die vier grossen heiligen Agone erregten durch ihren Glanz so hohe Aufmerksamkeit, sondern auch die Festspiele einzelner Staaten, deren Zahl sehr gross war, und welche in agonistischer Hinsicht gleichsam die Vorschule zu jenen bildeten, erfreuten sich grosser Theilnahme, und riefen nicht blos Eingeborne, sondern auch Fremde aus der Ferne auf ihre Schauplätze. — Abgesehen von der Eintheilung der sämmtlichen Festspiele in bekränzende und Realwerth spendende, zerfallen dieselben, wie schon angedeutet, wieder in periodische und nicht periodische oder zufällige. Die meisten der bedeutenderen Festspiele, auch in den einzelnen Staaten, waren wiederkehrende (περιοδικοὶ) [13]. Zu den nicht periodischen gehören alle zufälligen Agone, welche nach grossen glücklichen Ereignissen und ausserordentlichen Begebenheiten, gleichsam als Dank- und Freudenfeste, begangen wurden [14]. Unter den nicht periodischen behaupteten die vorzüglichste Stelle die Leichen- und Gedächtnissspiele zur Ehre und zum Andenken grosser und

---

[10]) Lukian. *de mort. Peregrini Prot.* §. 19, 20. Fugitiv. §. 7. Philostrat. *vit. Apoll. XVIII,* 15 *p.* 359—362. Olear. Apollonius war Ol. 218 zugegen. Peregrinus verbrannte sich daselbst Ol. 236, nachdem er diess schon in der vorhergehenden Olympiade vorausverkündiget hatte, und auch schon Ol. 234 daselbst durch eine gegen einen verdienten Mann (welcher eine Wasserleitung gegründet) gehaltene Rede in grosse Gefahr gekommen war. Lukian *l. c.* §. 35 *seqq.* Euseb. χρον. κανων. *p.* 214. Scaliger II. *ed.* Vergl. Capperonier über den cynischen Weltweisen Peregrinus *l. c.* S. 251 — 261. (Magaz. v. Hissmann Bd. IV.)

[11]) Vergl. unter §. 18 Anmerk. 11.

[12]) Plutarch. *de profect. in virt. c.* 8.

[13]) Zu diesen gehören auch die zur Sühnung der wegen begangenen Frevel erzürnter Götter. Vergl. Herodot. 1, 167.

[14]) Vergl. Arrian *Exped. Al. VII*, 14. Diodor. Sic. XVI, 9 *t. II*, *p.* 150. Wess. Theagenes od. Gymnast. d. Hell. I, 1 S. 20, 21 Anm. 4.

Digitized by Google

verdienter Männer, Heroen, Städtegründer, ausgezeichneter Feldherren und Machthaber [15]).

Jeder Agon bestand entweder blos aus gymnischen Wettkämpfen (*ἀγὼν γυμνικὸς*), oder lediglich aus einem Rosswettrennen (*ἀγὼν ἱππικὸς*, *ἱπποδρομίαι*), wie in heroischer Zeit das zu Onchestos im Haine Poseidons [16]), oder zugleich aus dem gymnischen Agon und dem Rosswettrennen, wie die Olympien und die meisten Festspiele, oder zugleich aus einem musischen und einem gymnischen Agon ohne Hippodromieen, wie die zu Teos, oder endlich zugleich aus dem musischen, dem gymnischen und dem Rosswettrennen, wie die Pythien (seit Ol. 49, 3), die Nemeen und Isthmien, wie die Erotidien der Thespier, die Aktien zu Nikopolis und viele andere [17]). Von den vier heiligen

---

[15]) Vergl. Theagenes *l. c.* S. 16, 17 Anm. 3, 4. Die Mythengebilde der Hellenen bezeichnen auch den nemeischen und den isthmischen Agon als Leichenspiele. Vergl. Schol. zu Pind. *Nem. Argum. p.* 424—426. *Isthm. Argum. p.* 514, 515 Böckh. Vergl. noch zu Theagenes *l. c.* Böckh *corp. inscr. n.* 1969. Schol. zu Pind. Ol. IV, 26 *p.* 114 B. Isthm. I, 83 *p.* 522. Böckh *Explic. p.* 145. Dionys. Hal. *art. c.* 7. προτρεπτιχ. ἀθλ. §. 5 *p.* 275. R. *t. V.* Über den von Akastos gefeierten Leichenagon zur Ehre des Pelias Paus. III, 18, 9. V, 17, 4. Apollodor. I, 9, 28. Heyne Vorles. über den Kasten des Kypselos S. 20 ff. (Göttingen, 1770). Hermann *de Aeschyl. Glauc. diss. Opuscul. vol. II, p.* 60. Suchfort *Stesichori fragm. p. X, XI.* Andere ἀγῶνες ἐπιτάφιοι Böckh *corp. inscr. ad n.* 32 *p.* 49 *ad n.* 247 *n.* 1969, 2076 *not.* Pindar. Ol. VII, 78 ff. Dazu d. Schol. *p.* 179 B. Böckh *Expl. p.* 174. Tertullian *de spectac. p.* 369 *ed. Paris.* 1649. *Quod certamen non consecratum mortuo?* Vergl. Dionys. Hal. R. A. V, *c.* 16 *p.* 885 t. II. Reiske.

[16]) Hymnus auf Apollon 228 ff. 262 ff. O. Müller Orchomen. S. 84, 207, 474.

[17]) Über alles dieses vergl. Thukyd. III, 104. V, 80. Diod. XVI, 90 *t.* II, *p.* 150. Wess. Dionys. Hal. R. A. II, 20 *t.* I, *p.* 300 V, 16 *p.* 885 *t.* II. Reiske. *Art. rhet. c.* 7. προτρεπτ. λογ. §. 4 *p.* 273 *t.* V. R. Arrian *Exped. Alex.* III, 16. V, 20. VI, 28. VII, 14. Paus. VIII, 9, 4. IX, 31, 3. Plutarch *Orat. c.* 1. Paus. IX, 31, 3. Athen. III, 561 *e.* Strabon V, *c.* 4 *p.* 246 *ed. Par.* 1620. μουσικός τε καὶ γυμνικὸς, κτλ. *Cf.* Böckh *corp. inscr. n.* 1591. Die *Interpr. ad n.* 1590, 1591 *ad n.* 3059 u. 3088. Dio Cass. LI, *c. r.* Der musische Agon ging immer dem gymnischen voraus, und auf den gymnischen folgte überall das Rosswettrennen. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 245, 1591 u. *ad* 1590 *n.* 2214. Vergl. unten S. 11, 12. Aber in den musischen sowohl als in den gymnischen Agonen folgte überall der Wettkampf der Männer nach dem

Digitized by Google

Spielen bestanden die olympischen allein nur in dem gymnischen Agon und in den verschiedenen Arten des Rosswettrennens. Nero's isolirte musikalische Aufführung war gegen die bestehende Sitte. Aber die drei übrigen grossen Festspiele vereinigten in ihrer Feier alle drei Arten des Wettstreites [18]). Auch be-

---

der Knaben, entweder nach jeder einzelnen Kampfart, wie in den Pythien, oder nach Vollendung aller, wie in den Olympien. Vergl. Plutarch. *symp.* II, 5, 1. Böckh *corp. inscr. n.* 232, 1590, 1591, 1969, 2214. So in der *pompa* der *ludi magni* zu Rom. Dionys. Hal. R. A. VII, 66. Vergl. unten §. 11. Wo aber die Eintheilung in παῖδες, ἀγένειοι (oder ἔφηβοι) und in ἄνδρες eingeführt war, folgten sie natürlich in dieser Ordnung. Hierüber wird Theagenes I, Abth. 2 Abschn. 1 §. 9 ausführlicher gehandelt. Nur in dem Waffenkampfe zu Koressia auf der Insel Keos scheint der Knabenagon auf den der νεώτεροι, worunter Jünglinge oder junge Männer zu verstehen sind, gefolgt zu seyn. Böckh *corp. inscr. n.* 2360. In den musischen und gymnischen Agonen zu Aphrodisias in Karien ist die Reihenfolge nicht consequent. In dem musischen Agon folgen die Knaben nach den Männern, in den gymnischen folgen sie bald, bald gehen sie ihnen voran. Böckh *corp. inscr. n.* 2758, 2759 *vol. II.* In Betreff des Ausdrucks bemerkt Pollux III, 42. οἱ δ' Ἀττικοὶ οὐ ῥαδίως λέγουσι ἀγῶνας μουσικοὺς, ἀλλὰ μουσικῆς. *Ibid.* καὶ σεμνότερον εἴποις ἂν ἀγωνίαι γυμνικαὶ καὶ ἀγωνίαι Διονυσιακαί. Diess beobachtet Aelian. *var. hist. II*, 41 ἀγῶνα μουσικῆς καὶ ἱππικῶν καὶ ἀθλητῶν. Dann eben daselbst: οἰνοποσίας γοῦν ἀγωνίαν προὔθηκεν. Vergl. X, 2. Ob daher das von dem trefflichen Bernhardy Wissensch. Syntax der gr. Sprache S. 37, Anm. 61 über Aelian. *var. hist.* ausgesprochene Urtheil, welches also lautet: „Hingegen scheidet die *Varias Historias* (des Aelianus) ihr gemeiner ungebildeter Ausdruck unmittelbar aus," für entsprechend zu halten sei, mögen andere entscheiden. Philostrat. *vit. sophist. II*, 8. Αἰλιανὸς δὲ Ῥωμαῖος μὲν ἦν, ἠττίκιζε δὲ, ὥσπερ οἱ ἐν τῇ μεσογείᾳ Ἀθηναῖοι κτλ. Suidas v. Αἰλιανὸς — ὃς ἐπεκλήθη μελίγλωσσος ἢ μελίφθογγος. Plutarch. Symp. II, 4. braucht γυμνικὸς ἀγὼν und ἀγωνία. Abgesehen hiervon darf man es mit solcher dialektischer Eleganz nicht allzustreng nehmen: denn selbst der feinste Attiker in einer seiner gediegensten Schriften (Platon Staat III, 412 *a*) braucht γυμνικοὺς ἀγῶνας καὶ ἱππικούς. Vergl. Gesetze VIII, 828, *c, d.* Eben so der überall attische Feinheit erstrebende Lukianos Hermotim. §. 39. Jedoch findet man auch ἀγωνία bei Platon., z. B. Theages *c.* 3 *p.* 122, *e.* Thukyd. III, 104 μουσικῆς ἀγὼν, und ἀγὼν γυμνικὸς καὶ μουσικός. *Cf.* Plat. Menex. *p.* 249 *a. b.* Liban. ὑπ. τ. ὀρχ. *p.* 373 *t. III.* R.

[18]) Vergl. Sueton Nero *c.* 23. In den Pythien war der μουσικὸς ἀγὼν der älteste, und lange bestand die panegyrische Feier allein in

Digitized by Google

standen bisweilen isolirte gymnische Agone nur in einer oder einigen Übungsarten, wie im Wettlaufe oder im Ringen und Pankration, oder in einer besonderen Art des Wettlaufes und im Diskuswurfe, oder im Wettlaufe, Ringen und Speerwurfe u. s. w. [19]). Eben so wurden isolirte musikalische Wettkämpfe veranstaltet, ohne gymnischen und ritterlichen Agon [20]).

§. 3.

Die Olympien.

Das glänzendste hellenische Nationalfest waren die grossen olympischen Spiele zu Olympia. Pindaros vergleicht im hohen

---

diesem. Paus. X, 7, 2, 3. Auch in den Nemeen und in den Isthmien war ein solcher eingeführt worden, aber nicht von so hoher Bedeutung und viel jünger als der pythische. Vergl. Plutarch. Philopömen c. 11. Paus. VIII, 50, 3. X, 7, 3. Plin. *h. n.* IV, 35, 9. *Marm. Oxon.* III, 70. Corsini *diss. agon. cat. Nem. p.* 149. Böckh *corp. inscr. n.* 1121. Böckh (*corp. inscr. ad n.* 1212) scheint jedoch auch einen musikalischen Wettkampf zu Olympia anzunehmen, da er vermuthet, dass der unbekannte Argeier aus Hermione, welchen er als Sänger bezeichnet, auch zu Olympia in seiner musikalischen Kunst gesiegt habe. Oder soll sich diess auf die ἐπιδείξεις der Rhapsoden beziehen? Allein diese bildeten keinen Wettkampf (vergl. unten S. 19). Oder auf den musikalischen Agon des Nero? Oder wurde seit Nero der μουσικὸς ἀγὼν beibehalten? Oder nach dieser Zeit erst dauernd eingeführt? Böckh fügt hinzu *l. c.* »*titulus aetatis est imperatorum; nam lyrica quoque poesis, ut scenica apud Graecos tum neutiquam a publicis ludis exulabat.*« Ausführlicher wird hierüber Theagenes I, 2, 2 S. 40 gehandelt werden. Vergl. unten S. 19.

19) Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 1969, 2076, 2099, *b. Add. et Corrig. vol. I, p.* 900, 901. So war der beliebte Fackellauf auch ein nur im Wettlaufe bestehender Agon. Vergl. Theagenes Th. I, 1 S. 219 *seqq.* In der heroischen Zeit bestanden nach mythischer Kunde mehrere Kampfspiele nur in dem uralten Wettlaufe, worüber ausführlicher im Theagenes I, 2, 2 *init.* gehandelt werden wird. Strabon III, 3, 155 bemerkt von den Lusitanern: τέλουσι δὲ καὶ ἀγῶνας γυμνικοὺς δὲ καὶ ὁπλιτικοὺς καὶ ἱππικοὺς κτλ.

20) Vergl. O. Müller Orchom. S. 177. Die Pythien selbst bestanden lange nur in musikalischen Wettkämpfen. Paus. X, 7, 1—3. Vergl. Theagenes I, 1 S. 16 Anm. 3. Böckh *corp. inscr. n.* 2741 *not. vol. II. p.* 497 *n.* 2759 *ad n.* 2558 *vol. II. p.* 505.

Digitized by Google

Schwunge seines Gesanges diesen Agon mit dem Wasser unter den Elementen, mit dem Golde unter den Schätzen des Reichthums, mit der Sonne unter den Gestirnen [1]. So wie Zeus der höchste der Götter, und Pelops der grösste Nationalheros der Eleier, so waren die Olympien, welche sich auf den Cultus beider bezogen [2], die grössten der Festspiele, und vereinigten

---

[1]) Pindar. Ol. I, v. 1—7 B. Dazu d. Schol. *p.* 23, 24, 26 B. Böckh *Explic. p.* 102—104. Pindar. Ol. III, 44. IV, 3. V, 5. Dazu d. Schol. *p.* 112, 119, 120. Pindar. Ol. VI, 145, 146, 188. Thukyd. I, 126. νομίσας ἑορτήν τε τοῦ Διὸς μεγίστην εἶναι, καὶ ἑαυτῷ τι προσήκειν, Ὀλύμπια νενικηκότι von dem Olympioniken Kylon aus Athen. Vergl. Pindar. *Nem. X*, 32. Dazu d. Schol. *p.* 504 B. Herodot. IX, 33. Paus. III, 11, 6. VIII, 42, 2. Strabon VIII, 3, 353. *Cic. de Orat. III*, 32, 127. *Tusc. V*, 3. Lukian. *de mort. Peregr.* §. 1 nennt die Olympien τὴν πολυανθρωποτάτην τῶν Ἑλληνικῶν πανηγύρεων. Der Schol. zu Pind. Ol. VIII, 1 *p.* 188 B. μητέρα τῶν ἄθλων εἶπε τὴν Ὀλυμπίαν ὡσανεὶ μητρόπολιν οὖσαν διὰ τὸ ἐπιφανέστατον εἶναι τὸν Ὀλυμπιακὸν ἀγῶνα κτλ. zu Ol. IX, 11 *p.* 209 B. οἷον τὴν (Πίσαν) τὸν ἀκρότατον καὶ κάλλιστον τῶν ἀγώνων ἔχουσαν. Lukian. Herodot. od. Aet. §. 1 nennt die Ὀλύμπια τὰ μεγάλα wohl mehr in Beziehung auf ihren Glanz als grösstes Fest überhaupt, als um sie von den kleineren Olympien der Eleier zu unterscheiden. Pind. Ol. VI, 69 nennt die grossen Olympien πλειστόμβροτον τεθμόν τε μέγιστον ἀέθλων. Vergl. Livius XXVII, 35. Eustath. *ad Dionys. Perieg.* 409 *p.* 173 *l.* 1 Bernhardy. Daher wünscht Pindaros den Siegern in den übrigen Festspielen auch noch den olympischen Kranz als die höchste Spitze des Ruhms. Vergl. Isthm. V, 6, 7 B. Solon bestimmt dem olympischen Sieger fünfhundert, jedem anderen Hieroniken nur hundert Drachmen Gratification. Diogenes Laert. I, 55. Plutarch. Solon *c.* 23. Epictet. Encheirid. *c.* 29. Θέλεις Ὀλύμπια νικῆσαι; κἀγώ, νὴ τοὺς θεούς. κομψὸν γάρ ἐστιν. *Cf.* Cicero *pro Flacco c.* 13. Horat. *Carm.* IV, 2, 18. I, 1, 3—6. Vergl. *Expédition scientifique de Morée vol. I*, *p.* 56. Über die kleineren Olympien der Eleier vergl. Siebenkees *Anecdot. Gr. p.* 95. Ed. Meier allg. Encykl. III, 3 S. 297.

[2]) Obgleich Herakles der grösste der hellenischen Heroen war, welcher auch zu Olympia Verehrung fand und vielfach als Gründer des Agons gefeiert wurde, so stand doch Pelops als eleischer Nationalheros weit höher. Paus. V, 13, 1 bemerkt: ἔστι δὲ ἐντὸς τῆς Ἄλτεως καὶ Πελόπιον ποτὲ τετιμημένον τέμενος. ἡρώων δὲ τῶν ἐν Ὀλυμπίᾳ τοσοῦτον προτετιμημένος ἐστὶν ὁ Πέλοψ ὑπὸ Ἠλείων, ὅσον Ζεὺς θεῶν τῶν ἄλλων. Natürlich, denn Pelops war Landesheros, oder wie Ed. Meier allg. Enc. III, 3 S. 296 meint, Personification des Peloponnes. Herakles aber war ursprünglich als Feind betrachtet worden, wie Paus. V, 4, 4 berichtet, und erst Iphitos soll die Eleier bewogen haben, demselben

Digitized by Google

in ihrer panegyrischen Feier den höchsten Glanz. Auch möchte wohl nicht leicht ein Nationalfest der alten Welt hinsichtlich der volksthümlichen Geltung und politischen Bedeutsamkeit mit den grossen Olympien der Hellenen verglichen werden können.

Der Name **Olympia** umfasste in topographischer Hinsicht den Gesammtbegriff der kleinen anmuthigen, von Ost nach West sich erstreckenden, nördlich und nordöstlich von Gebirgshügeln (mit dem stattlichen Berge des Kronos [3]) und dem Olympos), südlich, südwestlich und südöstlich von Flüssen und Bergen, und besonders von dem schön sich windenden, von Ost gegen Südwest strömenden Alpheios (jetzt Ruphia, Rufeo) (mit einer anmuthigen Hügelreihe) begränzten Ebene, in der Nähe von Pisa (dem heutigen Miraka), mit einem Tempel des olympischen Zeus, von dessen Umfange und Pracht noch jetzt Ruinen zeugen, so wie mit einem alten Orakel desselben [3b]), welche Ebene

---

Opfer zu bringen. Apollodor. II, 7, 2, 6 von dem Herakles Πέλοπός τε βωμὸν ὕδρύσατο κτλ.

[3]) Pindar. Ol. V, 17. Κρόνιος λόφος. VIII, 17. Κρόνου λόφῳ. I, v. 111. παρ᾽ εὐδείελον ἐλθὼν Κρόνιον. So wird derselbe Κρόνιος ὄχθος, Κρόνου πάγος, εὔδενδρος ὄχθος Κρόνου genannt. Pind. Ol. XI, 51, 52. Dazu d. Schol. v. 61 *p.* 249. Pind. Ol. VI, 64. ὑψηλοῖο πέτραν ἀλίβατον Κρονίου. Schol. *ibid.* v. 105 *p.* 144 B. Vergl. Schol. zu Ol. III, 44 *p.* 98, 99 B. Vergl. Paus. VI, 19, 1. V, 21, 2. Wesseling *ad Diod. XV*, 77. *t. II*, *p.* 63. Böckh *Explic. ad Pind. p.* 113. 188. Rathgeber Allgem. Encykl. III, 3 S. 120. Vergl. *Expédition scientifique de Morée vol. I. architect. planche* 56, 57. Über das Ἰδαῖον ἄντρον am Berge des Kronos vergl. Dissen zu Pindar. Ol. V, 17 *p.* 57 *tom. II. ed. min.* u. *Tab. geogr. II. p.* 630 mit der Zeichnung. Einst trat der Alpheus aus und überschwemmte die Umgebung des olympischen Tempels. Strabon VIII, 8, *p.* 389. *Cf. Expédition scientif. de Morée, recherch. géogr. p.* 127, 128.

[3b]) Sophokles Oed. Tyr. 900. Pindar. Ol. VI, 70. Strabon VIII, 3 *p.* 353 *ed. Par.* 1620. Τὴν δ᾽ ἐπιφάνειαν ἔσχεν ἐξ ἀρχῆς μὲν διὰ τὸ μαντεῖον τοῦ Ὀλυμπίου Διός. ἐκείνου δ᾽ ἐκλειφθέντος, οὐδὲν ἧττον συνέμεινεν ἡ δόξα τοῦ ἱεροῦ. Vergl. Xenophon Hell. IV, 7, 2. Auch bis in die spätere Zeit fand hier noch eine μαντεία Statt, und zwar eine πυρομαντεία aus ἐμπύροις, verbunden mit einer κληρομαντεία. Pind. Ol. VIII, 2. Schol. zu Ol. VI, 119 *p.* 146 B. Ol. VIII, 3 *p.* 189 B. Hesych. v. Φρυκτὸς Δελφοῖς. Herodot. VIII, 134. Xenoph. Hell. III, 2, 22. Vergl. Barthelemy Anach. VI. S. 211. Fisch. Böckh *Explicat. ad Pind. Ol. VI. p.* 152. VIII. *p.* 180. R. H. Klausen Orakel, allg. Encykl. III, 4 S. 320, 321. Ausführlicher unten §. 18, Anm. 2.

durch die panegyrische Feier der Olympien zur höchsten Verherrlichung gelangte [4]). Hier war der heilige Hain des Zeus,

---

[4]) Vergl. Pind. Ol. III, 22. V, 17. VIII, 9, 17. IX, 3. Schol. zu V, 41, 42 *p.* 125. VIII, 20, 190 v. 22 *p.* 191 B. Böckh *Explicat. p.* 113, 188. Xenoph. Hell. VII, 4, 14. Strab. VIII, 3 *p.* 353. Diodor. Sic. IV, 14 *t.* I, *p.* 260. Wess. Paus. V, 4, 3. 7, 1. 21, 2. VI, 20, 1. Schol. zu Pind. XI, 31 *p.* 512 B. Der Tempel des olympischen Zeus κατ' ἐξοχὴν durch ὁ ναὸς ὁ μέγας bezeichnet. Paus. V, 24, 3. 25, 5. Xenoph. Hell. VII, 4, 31. Das goldne Menschengeschlecht soll, wie die eleische Priestermähr meldete, und Paus. V, 7, 4 referirt, dem Kronos zu Olympia einen Tempel errichtet haben. Vergl. *Expédition scientif. de Morée vol. I, p.* 56. Von dem Alpheios Paus. V, 13, 5 ὁ Ἀλφειὸς νενόμισται τῷ Ὀλυμπίῳ Διῒ μάλιστα εἶναι φίλος. Über seine Schönheit V, 7, 1 ἐνταῦθα ἤδη τὸ ὕδωρ ἐστὶ τοῦ Ἀλφειοῦ πλήθει τε πολὺ ἰδόντι καὶ ἥδιστον, ἅτε ποταμῶν καὶ ἄλλων καὶ λόγου μάλιστα ἀξίων ἔτι τε ἐς αὐτὸν ῥεόντων. Vergl. Eustath. *ad Dionys. Perieg. c. p.* 409, 410, *p.* 172 *ed. Bernhardy tom. I.* Dionys. nennt ihn ἐρατεινότατος ποταμῶν. Diod. IV, 14 *t. I, p.* 260. Wess. O. Müller Dor. II, S. 458, 459. *Expédition scient. de Morée vol. I, p.* 56, 57. Ausführlich und gründlich handelt der gelehrte G. Rathgeber über Olympia und dessen Umgebungen S. 116 ff. in der allgem. Encykl. III, 3. Vergl. überhaupt folgende Angaben über Reiseberichte neuerer Zeit, wobei ich sowohl die Bemerkungen Rathgebers als die der *Expéd. scientif. de Morée*, welche noch nicht erschienen war, als Rathgeber seine Abhandlung schrieb, benutzt habe: Chandler Reis. in Griechenl. (Leipz. 1777, 8.) *c.* 75, 76 *p.* 141 — 420. Scrofani Reise in Griechenland in den Jahren 1794 u. 1795 (Leipz. 1801) S. 65. Vergl. Winckelmann Briefe an seine Freunde, herausgeg. von K. W. Dasdorf (Dresd. 1777) I. Thl. S. 189 —195. Über Fauvel und Pouqueville vergl. *Expéd. scient. de Morée (ordonné par le gouvernement français Pr. vol. (à Paris,* 1831) *p.* 61 ff., mit den Zeichnungen. Rathgeber Olympia S. 114, 115 *l. c.* Gründlicher nennt der Letztere Dodwells Nachrichten, welcher im Jahre 1806 zu Olympia war: *Dodwell Classical and topogr. Tour through Greece. Lond.* 1819. 4., übers. v. Sickler 2. Bd. 2. Abth. Mein. 1822. 8. S. 171 —189. Ferner Gell's Reisebericht von Morea, oder Beschreibung der Strassen dieser Halbinsel, von Sir William Gell. Übers. Karlsruhe, 1829. 8. S. 16. Vergl. *Expéd. scient. de Morée vol. I. (sect. d'architecture) p.* 57. Über Stanhope's Werk: *Olympia or Topography illustrative of the actual state of the plain of Olympia, and of the ruins of the city of Elis.* 1824. (*Expéd. scient. vol. I. p.* 61: »*Sir Stanhope, qui nous a donné un plan très-exact de la plain d'Olympie*« *etc.* Vergl. *p.* 57 und Dissen *Pindar. ed. min. II. Tab. geogr. Expl. Tab. II. p.* 630), über Sicklers Anregung, über die Expedition der Franzosen nach

Digitized by Google

von alter Zeit her **Altis** genannt, welcher so viele und so bedeutsame Heiligthümer, Altäre, Statuen, kunstvolle Bauwerke,

---

Griechenland im Januar 1829, und deren Nachgrabungen (damals bloss in öffentlichen Blättern bekannt gemacht), über das Werk von Edgar Quinet, über Bluet's Leistungen in Betreff der antiken Denkmäler, über Leake's Reise in Morea (*Travels in the Morea with a map and plans by William Martin Lyke.* 3 Bde. Lond. bei Murray, 1830) gibt der fleissige und umsichtige G. Rathgeber genügende Belehrung, Olympia S. 115, 116, allg. Encykl. III, 3: „Miraka," bemerkt derselbe (S. 117 Anm. 25), „liegt am östlichen Ende der Ebene, eine halbe Stunde von dem Zeustempel zu Olympia entfernt, auf einer Anhöhe (Dodw. S. 185), welche Chandler zuerst für diejenige hielt, worauf Pisa gestanden hat. (Chahdler Reise in Griechenland *c.* 76 *p.* 419.) Es überschaut ein kleines Thal, welches wegen seiner mannichfaltigen Gebüsche sehr anmuthig ist" u. s. w. Weiter unten: „Von einer Anhöhe herab, nahe am Dorfe (Miraka), kann man auf einem sehr reizenden Puncte die ganze olympische Ebene überschauen. Das Auge erblickt den breiten und busenreichen Lauf des Alpheios mit den grünen und prächtig geschmückten Hügeln, die mit der zierlichen Pinie und dem blühenden Immergrün verschönert sind. Eine andere Ansicht gegen Osten gewährt den Blick über ein anmuthig abwechselndes Thal, das von den eleischen Hügeln begränzt ist. Über diese erheben sich die höheren Gipfel Arkadiens, aus deren fernen Labyrinthen der Alpheios seinen gelben Strom hervorgiesst, welcher in einem breiten Bette längs des hervorragenden Fusses eines spitzigen Hügels, wo das Auge auf die Ruinen von Phrixa trifft, dahingleitet." (Dodw. *c.* 24. II. Bd. 2. Abth. S. 186 f. Pouqueville *Voy. en Morée t. I. p.* 130. Gell's Reiseber. von Morea S. 16 etc.) Über die Frage, ob Olympia eine Stadt gewesen sei oder nicht, vergl. Rathgeber *l. c.* S. 155, 156, und die daselbst angeführten Abhandlungen neuerer Alterthumsforscher. Über Olympia's Localitäten und Gebäude handelt auch Dissen *Pindar. T. II. Tab. geogr. II. p.* 630, mit der Zeichnung. Über die Lage von Miraka *p.* 633, 634. Vergl. *Expéd. scientif. de Morée l. c. p.* 61 ff. und die Zeichnungen daselbst. Über die Überreste des Tempels des olympischen Jupiters vergl. *p.* 61 ff. *ibid.* In Betreff der Identität der Sculpturarbeiten an den aufgefundenen Ruinen mit den von Pausan. V, 10, 11 ff. beschriebenen, wird folgendes angegeben: „*Voilà une nouvelle preuve, et une preuve positive, de l'identité de ces sculptures avec celles que Pausanias avait vues au temple de Jupiter Olympien. Le style même de ces bas-reliefs ajoute encore, s'il est possible, à tous ces motifs de conviction.*" In Betreff der Gewissheit, dass die aufgefundenen Reste dem olympischen Tempel des Zeus angehörten: *ibid.* „*Tout se réunit donc ici, la localité, le sujet et le style, pour nous donner la*

Digitized by Google

prächtige Schaustücke, Denkmäler und Merkwürdigkeiten verschiedener Art in sich vereinigte, als kaum ein anderer Ort der stattlichen Peloponnesos [5]). Vor allen aber musste die Augen

---

certitude entière que nous possédons dans ces fragments des sculptures employées à la décoration du temple de Jupiter Olympien, un monument de l'art des Grecs, tel qu'il s'était produit sur l'un de ses principaux théâtres, à l'une de ses plus brillantes époques« etc. Ibid. von der Sculpturdarstellung der Arbeiten des Herakles: »*Ils prouvent encore, et cela d'une manière bien positive, que l'édifice auquel ils appartenaient est effectivement le grand temple de Jupiter Olympien, et d'un seul fait ajouté à la science, d'un seul titre acquis à la véracité de Pausanias, ils font sortir une autorité nouvelle pour tous les récits de cet écrivain.*« Über die Darstellung des Jupiter selbst vergl. *p.* 63. Überhaupt die Zeichnungen der Ebene Olympia's und der einzelnen Theile und Bauten *planch.* 56—61. Der Lauf des Alpheios *pl.* 53—58. Die Darstellung des olympischen Tempels des Zeus und dessen Restauration betreffend *pl.* 63—72. Über die einzelnen Stücke, Capitäler und übrigen Fragmente *pl.* 73 — 78. Zeus selbst, des Pheidias Werk, wird veranschaulichet *pl.* 68—69. Vergl. auch die *Recherches géogr. sur les ruines de la Morée par M. E. Puillon Boblage p.* 127, 128.

[5]) Pausan. V, 10, 1. Τὸ δὲ ἄλσος τὸ ἱερὸν τοῦ Διὸς, παραποιήσαντες τὸ ὄνομα, Ἄλτιν ἐκ παλαιοῦ καλοῦσι· καὶ δὴ καὶ Πινδάρῳ — Ἄλτις ἐπωνόμασται τὸ χωρίον. Pind. Ol. VIII, 9. XI, 45 B. σταθμᾶτο ζάθεον ἄλσος — περὶ δὲ πάξαις Ἄλτιν μὲν ὄγ' ἐν καθαρῷ διέκρινε. Dazu Schol. *p.* 248, 249 B., welcher auch eine absonderliche Etymologie gibt: Ἄλτιν, τὸ ἄδυτον τοῦ ναοῦ, ἀπὸ τοῦ ἅλλομαι, τὸ πηδῶ, κατὰ ἀντίφρασιν, εἰς ὃν οὐδεὶς ἅλλεται ἢ εἰσέρχεται τῶν μὴ ἀξίων. Vs. 55 *p.* 248 wird das Wort auch von Ἆλις abgeleitet. Vergl. Böckh *Explic. p.* 201. Pindar. Istm. II, 27 B. γαῖαν ἀνὰ σφετέραν, τὰν δὴ καλέοισιν Ὀλυμπίου Διὸς ἄλσος. Vergl. Ol. VIII, 9. Über das Wort Ἄλτις Koen. *ad Greg. Cor. p.* 220. Über Olympia überhaupt Strabon VIII, 3 *p.* 353 *(ed. P.* 1620): ἐκοσμήθη δ' ἐκ τοῦ πλήθους τῶν ἀναθημάτων, ἅπερ ἐκ πάσης ἀνετίθετο τῆς Ἑλλάδος. In dem folgenden *p.* 354 redet er von der μεγαλοπρεπεία des Tempels. Die Beschreibung der Altis mit ihren Merkwürdigkeiten beginnt Paus. V, 10, 1. Vergl. Rathgeber Allg. Enc. S. 121, 131 *l. c.* Fr. Jacobs Rede über den Reichthum der Griechen an plastischen Kunstwerken S. 432. »Diese ganze Landschaft schien ein Garten der Götter, und ward mit Recht ein Hain Jupiters genannt. Dichte Wälder, die Sitze der Artemis und der Nymphen und Aphroditens umschatteten helle Bäche, an blumenreichen Ufern, überall durch Tempel geheiliget und von Hermen und Statuen umringt. Olympia selbst aber schien der Mittelpunct alles Heiligen zu seyn, so wie der Tempel des Zeus, eine bewundernswürdige Masse im grössten Styl, der Mittelpunct von

Digitized by Google

der Anwesenden der höchst majestätische Anblick des olympischen Zeus fesseln, welches Meisterwerk selbst dem ruhigen Ernste des kalten kriegerischen Römers Bewunderung und Staunen abnöthigte [6]). Hier soll keine ausführliche topographische Beschreibung Olympia's geliefert werden, denn diese würde Stoff zu einem besonderen Werke geben. Nur die wichtigsten Puncte, an welche sich die panegyrische Feier knüpfte, sollen hier kürzlich berührt werden. Zwischen der Altis, dem kronischen Berge und dem in den Alpheios sich ergiessenden Kladeos lag im östlichen Theile der Ebene der schöne Hippodromos mit seinem kunstvollen Ablaufstande (ἄφεσις), des Kleiotas Meisterwerke, an welchem das noch in der Altis, oder wenigstens am Ende derselben liegende Stadion gränzte [7]). In der Altis selbst, nicht weit entfernt von dem Stadion, war auch ein dem eleischen ähnliches Gymnasion mit Laufbahnen und Palästren zu den Vorübungen der Athleten, in welchem die Namen der Olympioniken aufgezeichnet wurden [8]). Auch umfasste die Altis

---

Olympia war.« Vergl. *Expéd. scient. de Morée vol. I. p.* 61 ff., nebst den Zeichnungen. Barthelemy Anach. *t.* VI. S. 198 ff. Fischer.

6) Polybius XXX, 15, 3, 4. Λεύκιος Αἰμίλιος παρὴν εἰς τὸ τέμενος τὸ ἐν Ὀλυμπίᾳ, καὶ τὸ ἄγαλμα θεασάμενος ἐξεπλάγη, καὶ τοιοῦτον εἶπεν· ὅτι μόνος αὐτῷ δοκεῖ Φειδίας τὸν παρ' Ὁμήρῳ Δία μεμιμῆσθαι· διότι μεγάλην ἔχων προσδοκίαν τῆς Ὀλυμπίας, μείζω τῆς προσδοκίας εὑρηκὼς εἴη τὴν ἀλήθειαν. Livius XLV, 28 *ubi et alia quidem spectanda visa, at Iovem velut praesentem intuens, motus animo est.* Vergl. Plutarch. *Aemil. Paul. c.* 28. *Quinctil. XII,* 10, 9. Strab. VIII, 3 *p.* 354. Der olympische Zeus galt für das dritte der sieben Wunderwerke der Welt, nach dem Byzantiner Philon περὶ τῶν ἑπτὰ θεαμάτων, *Gr. thes. Gr. Ant. VIII, p.* 2659 *seqq.*

7) Philostrat. *vit. Apoll. VIII,* 18 *p.* 362. *Olear.* Strab. VIII, 3 *p.* 353 (*Par.* 1620): πρόκειται δ' ἄλσος ἀγριελαίων, ἐν ᾧ τὸ στάδιον. Paus. VI, 20, 5. Vergl. O. Müller Dor. II, 459. Rathgeber Olympia *l. c.* S. 123, 124 ff. Vergl. auch Theagenes I, 1 S. 175, 188 ff.

8) Paus. V, 15, 5. VI, 21, 2. VI, 6, 1. Vergl. Theagenes I. Thl. 1. Abth. S. 144 ff. Über die Lage desselben Rathgeber Allg. Enc. *l. c.* S. 128. In Betreff der Aufenthaltsorte der Athleten bemerkt Paus. VI, 21, 2: τῆς στοᾶς δὲ τῆς πρὸς ἀνίσχοντα ἥλιον τοῦ γυμνασίου προσεχεῖς τῷ τοίχῳ τῶν ἀθλητῶν εἰσιν αἱ οἰκήσεις, ἐπί τε ἄνεμον τετραμμέναι Λίβα καὶ ἡλίου δυσμάς. Diese οἰκήσεις waren also die Wohnungen der Athleten während der festlichen Spiele. Eine spätere korinthische Inschrift

Digitized by Google

nordöstlich das Prytaneion der Eleier, in dessen Innerem, dem Opferherde mit der ewigen Flamme gegenüber, das Hestiatorion war, worin den sämmtlichen anwesenden olympischen Siegern nach beendigten Wettkämpfen auf Kosten des eleischen Staates das Siegesmahl gereicht wurde [9]). Südlicher sah man in der Altis auch das von Xenophon angeführte Buleuterion, in welchem über Kampfangelegenheiten berathen, und über Streitigkeiten, welche sich auf die Wettkämpfe bezogen, von dem olympischen Rathe (*Ὀλυμπιακὴ βουλὴ*) entschieden werden mochte. In dem Buleuterion sah man mehrere Statuen des Zeus, unter welchen die des Zeus Horkios, die in jeder Hand einen Blitz hielt, besonders zu erwähnen ist. Denn vor dieser mussten die Athleten, ihre Väter und Brüder, und selbst ihre Lehrer, die Gymnasten, feierlich schwören, dass sie während der Wettkämpfe keine unerlaubte Handlung begehen wollten. Auch mussten hier die Athleten einen Eid über die gesetzlich durchgemachten Vorübungen ablegen, so wie die Kampfrichter über ihre Redlichkeit und Unbestechlichkeit [10]). Hier am Ausgange aus der Altis, zur Linken des Prytaneions, fand man auch das in ei-

---

meldet, dass P. Licinius Priscus Iuventianus, ein römischer Bürger zu Korinth, καταλύσεις τοῖς ἀπὸ τῆς οἰκουμένης ἐπὶ τὰ Ἴσθμια παραγεινομένοις ἀθληταῖς erbauet habe, welche Böckh durch *deversoria* erklärt. Böckh *corp. inscr. n.* 1104 *vol. I. p. IV. p.* 573, 574. Perizon. *ad Aelian. V. h. IV*, 9. Böckh *Expl. ad Pind. p.* 201. Ähnliche Wohnungen für die Athleten mochten sich natürlich auch auf den Schauplätzen der nemeischen und pythischen Spiele finden. Dieselbe Inschrift nennt noch τὴν στοὰν τὴν πρὸς τῷ σταδίῳ σὺν τοῖς κεκαμαρωμένοις οἴκοις καὶ προςκοσμήμασιν, welche einen ähnlichen Zweck haben mochten.

9) Über die Lage desselben Paus. V, 15, 5. Τὸ Πρυτανεῖον δὲ Ἠλείοις ἔστι μὲν τῆς Ἄλτεως ἐντὸς, πεποίηται δὲ παρὰ τὴν ἔξοδον, ἣ ἔστι τοῦ γυμνασίου πέραν. §. 8. ἔστι δὲ καὶ ἑστιατόριον Ἠλείοις· καὶ τοῦτο ἔστι μὲν ἐντὸς τοῦ Πρυτανείου, τοῦ οἰκήματος τοῦ τῆς ἑστίας ἀπαντικρύ. τοὺς δὲ τὰ Ὀλύμπια νικῶντας ἑστιῶσιν ἐν τούτῳ τῷ οἰκήματι. Vergl. Rathgeber Allg. Enc. *l. c.* S. 128.

10) Xenophon Hell. VII, 4, 31. Paus. V, 24, 2. Zu Elis war das Buleuterion im Gymnasion: Paus. VI, 23, 5. Über die abzulegenden Eide vergl. unten §. 14. Rathgeber *l. c.* S. 136. In der schon angeführten korinthischen Inschrift bei Böckh *corp. inscr. n.* 1104 werden auf dem Isthmus ἐγκριτήρια οἶκοι genannt, welche Böckh *ibid.* durch *cubicula, ubi athletae probantur et judicatur de admittendis illis* erklärt.

Digitized by Google

nem runden Gebäude (*οἴκημα περιφερὲς*) bestehende Philippeion, mit einem ehernen Mohnkopfe auf dem Gipfel der Runddecke, welcher die Sparren zusammenhielt (*σύνδεσμος ταῖς δοκοῖς*) und zugleich zum Schmucke diente. Es war aus Backsteinen aufgeführt und wurde von Säulen umgeben. Hierin waren die von dem Athenäer Leochares aus Gold und Elfenbein gearbeiteten Statuen des Philippos, seines Sohnes Alexandros, seines Vaters Amyntas, der Olympia und der Euridike aufgestellt. Dieses Gebäude war von Philippos nach der Schlacht bei Chäroneia errichtet worden [11]. Innerhalb der Altis, in der Nähe des Philippeion, war auch das Metroon aufgeführt, ein sehr grosser, im dorischen Styl erbauter Tempel der Göttermutter, deren Statue sich jedoch zu Pausanias Zeit nicht mehr darin befand, wohl aber Bildsäulen römischer Kaiser. Der alte Name Metroon hatte sich jedoch bis auf Pausanias Zeit erhalten [12]. Nördlich vom Heräon lagen auf einer erhöheten Basis von Porusgestein, hinter welcher sich der kronische Berg erhob, die Schatzhäuser der Sikyonier, der Karchedonier, der Epidamnier, der Byzantier, der Sybariten, der Kyrenäer, der Selinuntier, der Metapontiner, der Athenäer, der Megarer, der Geloer, in welchen viele Bildwerke und Schaustücke zu sehen waren [13]. Auf derselben Erhöhung (*κρηπὶς*), am Fusse des Kronion, zu welcher Stufen hinan führten, waren die von den Strafgeldern der

---

[11]) Paus. V, 20, 5. Vergl. Sillig *cat. art. p.* 238. Rathgeber Allg. Enc. S. 129 *l. c.*

[12]) Paus. V, 20, 5. Quatremère *Jup. Ol. p.* 337. Rathgeber S. 129 *l. c.*

[13]) Paus. VI, 19, 1—10, wo Amasäus die Worte §. 1: κατὰ νώτου δὲ αὐτῆς παρήκει τὸ Κρόνιον, seltsam durch „*nam quae ad Austros conversa est, ad Saturni aedem pertinet*“ erklärt. §. 5 *ibid.* muss statt „ὁ δὲ τρίτος τῶν θησαυρῶν καὶ ὁ τέταρτος ἀνάθημά ἐστιν Ἐπιδαμνίων“ mit der Pariser Handschrift Ἐπιδαμνίων καὶ Βυζαντίων gelesen werden. Vergl. Böckh *Index lect. Berol.* 1822—1823. Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 72. Rathgeber Allg. Enc. *l. c.* S. 121, 122. Auch zu Delphi waren Schatzhäuser einzelner Staaten (vergl. Plutarch. Lysander. *c.* 1 u. *c.* 18), welche reichlicher als die olympischen mit kostbaren Spenden angefüllt waren. Strabon IX, 3. 419. δηλοῦσι δ' οἵ τε θησαυροί, οὓς καὶ δῆμοι καὶ δυνάσται κατεσκεύασαν, εἰς οὓς καὶ χρήματα ἀνετίθεντο καθιερωμένα, καὶ ἔργα τῶν ἀρίστων δημιουργῶν, κτλ. Vergl. *p.* 420 und Plutarch. *sympos.* V, 2.

Digitized by Google

Agonisten angeschafften Statuen des Zeus, Zanes genannt, aufgestellt [14]). Südlich von den Schatzhäusern sah man das von den triphylischen Skilluntiern erbaute Heräon mit vielen denkwürdigen Schaustücken, unter welchen der aus Gold gefertigte Koloss des Zeus (*ὁ χρυσοῦς σφυρήλατος Ζεὺς*) von Kypselos, der berühmte Kasten desselben, und der von Kolotes gearbeitete elfenbeinerne mit Gold verzierte Tisch für die Kränze der olympischen Sieger genannt zu werden verdienen [15]). An der Processionsstrasse lag das *Θεηκολεών*, die Wohnung der Opferpriester (*θεηκόλοι*) während der Feier [16]). Das Pelopion, ein *τέμενος* des zu Olympia hochverehrten Pelops, befand sich nördlich von dem Tempel des Zeus, und zwar rechts von dem Eingange in denselben [17]). In der Altis am Processionswege (*πομπικὴ ἔσοδος*) sah man auch das Hippodameion, ein mit einer Mauer umgebener Ort von der Grösse eines Plethrons, in welchen sich jährlich einmal die Frauen begaben, um der Hippodameia Opfer und andere Ehren darzubringen. Neben dem Hippodameion war eine steinerne Erhöhung mit vielen Bildwerken, welche mythische Begebenheiten darstellten [18]). Alles war hier

---

[14]) Paus. V, 21, 2 *seqq.* Rathgeber Allg. Enc. *l. c.* stellt diese Statuen etwas tiefer und südlicher, als die Schatzhäuser, aber mit ihnen in gleicher Richtung, was auch in den Worten des Paus. *l. c.* πρὸς δὲ τῇ κρηπῖδι ἀγάλματα Διὸς ἀνάκειται χαλκᾶ liegt. Diese κρηπὶς mochte demnach mehrere Absätze haben, oder die Zanes an geeigneten Plätzen der ἀναβαθμοὶ aufgestellt seyn. Über die Strafgelder der Athleten vergl. unten S. 15 über die olympischen Kampfgesetze.

[15]) Paus. V, 16, 1. Agaklytos bei Phot. Lex. *p.* 142 *seqq.* Herm. Strab. VIII, 3, 353. Über den σφυρήλατος Ζεὺς aus Golde vergl. unten Siegerverzeichn. v. Periandros. Vergl. Rathgeber *l. c.* S. 131, 132.

[16]) Paus. V, 15, 4. Dazu die *Interpr. p.* 237, 238. Siebelis. Rathgeber *l. c.* S. 132. Über die θεηκόλοι vergl. unten S. 14, Anmerk. 41.

[17]) Paus. V, 13, 1, 5. V, 26, 6. Vergl. oben Anmerk. 1[b]. Vergl. Pind. Ol. I, 90 B. Schol. *ibid. n.* 146 *vulg. p.* 43 B. Böckh *Expl. p.* 112. Rathgeber Allg. Enc. S. 133, 134 *l. c.*

[18]) Paus. V, 22, 2. VI, 20, 4. Rathgeber Allg. Enc. S. 135, 136. Über den Altar des olympischen Zeus, über die Säulen des Oinomaos, das Heiligthum der Hestia, die Poikile Stoa, auch Heptaphonos genannt, weil hier ein siebenfaches Echo vernommen wurde (vergl. Paus. V, 21, 1. Plutarch. *de garrul. c.* 1. Lukian. Peregrin. S. 40. Lukret. IV, 579. *ibique* Lambin., Barthelemy Anach. VI, S. 225 Fisch.),

Digitized by Google

mit Statuen und kostbaren Weihgeschenken angefüllt, und überall konnten die Augen der Anwesenden mit Bewunderung verweilen, denn dem olympischen Gotte selbst, dem majestätischen Präses des Agons, welchen Pheidias für die Augen der Sterblichen so vergegenwärtiget hatte, dass er vom Himmel zur Erde gestiegen und sich dem Künstler gezeigt, oder dieser ihn in dem Olympos geschaut zu haben schien, wie ein alter Epigrammdichter sich ausdrückt [19]), schien (nach dem mythischen Volksglauben) der Glanz seines Festes am Herzen zu liegen [20]).

---

das Leonidäon und einige andere Merkwürdigkeiten, welche hier übergangen werden, da eine ausführliche Entwickelung zu weit führen würde, vergl. Rathgeber Ol. S. 134, 135, 137 *l. c.*

[19]) Philippos εἰς τὸ ἐν Ὀλυμπίᾳ Διὸς ἄγαλμα Antholog. Gr. Planud. IV, 81, *t. II. p.* 647 Jacobs:

Ἠ θεὸς ἦλθ' ἐπὶ γῆν ἐξ οὐρανοῦ, εἰκόνα δείξων,

Φειδία, ἢ σύγ' ἔβης τὸν θεὸν ὀψόμενος. *Cf.* Strab. VIII, 3 *p.* 354. Eine gründliche Abhandlung über den olympischen Jupiter verfasste *Quatremère de Quincy*, deren Titel: *Le Jupiter Olympien, ou l'art de la sculpture antique considéré sous un nouveau point de vue; ouvrage qui comprend un essai sur le cout de la sculpture polychrome, l'analyse explicative de la toreutique etc. à Paris,* 1815. Die Gründlichkeit derselben wird gelobt in der *Expédit. scient. de Morée p.* 64 *vol. I.* Über die Monographien und Abhandlungen über diesen Gegenstand von L. Völkel, Arch. Nachlass I. Heft v. O. Müller. Götting. 1831, J. Ph. Siebenkees, Visconti, C. A. Böttiger, Ern. H. Toelken und Saggio, vergl. G. Rathgeber in d. Art. Olymp. Jupiter. Allg. Encykl. III, 3 S. 256, Anmerk. 1.

[20]) Paus. V, 10, 1. Pind. Ol. II, 13 *seqq.* ἀλλ' ὦ Κρόνιε παῖ Ῥέας, ἕδος Ὀλύμπου νέμων, ἀέθλων τε κορυφὰν πόρον τ' Ἀλφεοῦ, κτλ. *Cf.* Lukian. *Bis. acc.* §. 2. Dionys. Hal. τεχν. περὶ τῶν πανηγυρικῶν *c.* 1. *p.* 45. Sylburg. Der Schol. zu Epictet. *Encheirid. c.* 29. ἐν ταύτῃ (Πίσᾳ) ἀγῶνες ἤγοντο τῷ Ὀλυμπίῳ Διὶ ἀναγόμενοι, καὶ οἱ ἀγῶνες Ὀλύμπια ὠνομάζοντο, ὅτι πρὸς τὸν Ὀλύμπιον Δία ἀνήγοντο. Daher der Sieg des Κῆρυξ Phorystas νικήσας καλὸν ἀγῶνα Διὸς ohne nähere Bestimmung bei Böckh *corp. inscr. n.* 1582 wohl auf die grossen Olympien zu beziehen seyn möchte. Böckh bemerkt: „*et vicit in Jovialibus nescio quibus praeco.*" Unter den Römern bereicherte zuerst Mummius Olympia durch Weihgeschenke: Paus. V, 10, 2. 24, 1. Aber Sylla beraubte Olympia, so wie Epidaurus und Delphi: Paus. IX, 7, 4. Nero stellte Weihgeschenke daselbst auf und entführte andere: Paus. V, 12, 7. 25, 5. 26, 3. Böckh *corp. inscr. n.* 29, 30 *vol. I. p.* 47, 48. Völkel über die Wegführung der Kunstwerke S. 96. Sickler Gesch. der Wegnahme u.

Digitized by Google

Olympia wurde daher zum herrlichsten Schauplatz und gleichsam zur Kunstgallerie trefflicher Bildwerke aller Art, besonders ausgezeichneter Statuen, nicht bloss der Olympioniken, sondern auch anderer grosser, verdienter und berühmter Männer, Könige, Machthaber und deren Freunde, welche von grossen Meistern gearbeitet worden waren [21]).

§. 4.

Über die Entstehung dieses heiligen Agons hatten sich schon früh bei den Hellenen verschiedene Sagen ausgebildet, welche neuere Forscher theils wieder aufgenommen, theils verschmähet haben, ohne das mythische Dunkel zu durchdringen und ein sicheres Resultat zu gewinnen. So liegt ein wundervolles Mythengebilde vor uns, aus welchem man eher den Geist desselben, so wie das Streben der Späteren, den Ursprung des Festes in das höchste Alter hinaufzurücken, erkennt, als zu einiger Gewissheit gelangt. Die alten Priestersagen der Eleier, über welche der Sagenfreund Pausanias die ausführlichste Kunde

---

Abführung vorzüglicher Kunstwerke S. 274. Rathgeber Allg. Enc. S. 160, Anm. 79 *l. c.* Eine interessante Darstellung über Olympia's Kunstschätze in romantisch-allegorischer Einkleidung gibt in einem sonst unbedeutenden Büchlein Carl Friedrich Benkowitz: Der Zauberer Angelion in Elis.

[21]) Pausanias zählt in den *Eliacis* (V. VI.) die vorzüglichsten und denkwürdigsten derselben auf. Unter diesen werden uns Statuen genannt, von deren Aufstellung wir den Grund zwar vermuthen, aber nicht bestimmt nachweisen können, wie die des Philonides, des Hemerodromos Alexanders des Grossen, welchem Paus. VI, 16, 4. keinen olympischen Sieg zuschreibt. Vergl. unten Verzeichniss *s. v.* Philonides. Ausserdem konnte jeder Staat (auch jedes angesehene Haus), jedoch gewiss erst nach eingeholter Erlaubniss der Eleier, zu Olympia Statuen seiner Freunde und derer, welche sich um ihn verdient gemacht haben, aufstellen. Vergl. Rathgeber Olympia *l. c.* S. 143 ff. In Betreff der Weihgeschenke im Altis bemerkt Paus. V, 21, 1: *ἐν δὲ τῇ Ἄλτει, τὰ μὲν τιμῇ τῇ ἐς τὸ ϑεῖον ἀνάκειται*; in Betreff der Siegerstatuen *ibid.*: *οἱ δὲ ἀνδριάντες τῶν νικώντων ἐν ἄϑλου λόγῳ σφίσι καὶ οὗτοι δίδονται.* Tzetzes *Chil. XII*, 368 nennt Olympia ein *Θέατρον Πανελλήνων.* Vergl. F. Scaliger *animadv. in Euseb. Chronol. p.* 70 *ed. II.* Über die Entfernung Olympia's von Elis, von Sparta, von Athen *cf. Expéd. scient. recherch. géogr. sur les ruin. de la Morée p.* 127.

Digitized by Google

gibt, führen die erste Gründung der Feier auf den idäischen Herakles unter Kronos Herrschaft zurück. Dem Kronos sei zu Olympia von dem damaligen goldnen Menschengeschlechte ein Tempel errichtet worden: den neugeborenen Zeus habe Rhea der Obhut der idäischen Daktylen, auch Kureten genannt, anvertraut; diese aber, nämlich Herakles, Paionios, Epimedes, Iasios und Idas, seien von dem kretischen Ida gekommen, und Herakles, der Älteste, habe seinen Brüdern einen Wettlauf veranstaltet und den Sieger mit dem wilden Ölzweige umwunden. So habe der idäische Herakles den Agon zuerst angeordnet, ihn Olympia genannt, und auch die Pentaeteris festgesetzt, sintemal sie, die kuretischen Brüder, fünf waren. Hier soll nun Zeus mit Kronos um die Herrschaft gerungen (*παλαῖσαι*), oder nach Besiegung der Titanen, hier die Agonothesie geführt haben. Apollon soll den Hermes im Wettlaufe, den Ares im Faustkampfe besiegt haben [1]). Später, etwa fünfzig Jahre nach der deukalionischen Fluth, sei Klymenos, Sohn des Kardis und Abkömmling des idäischen Herakles, von Kreta gekommen, habe den Agon zu Olympia begangen, und sowohl den übrigen Kureten als dem Herakles, seinem Stammvater, welchem er den Beinamen Parastates gegeben, einen Altar errichtet. Endymion aber, Sohn des Aethlios, habe die Herrschaft des Klymenos aufgelöst und seinen Söhnen das Reich als Kampfpreis des Wettlaufes hingestellt [2]). Ein Menschengeschlecht nach dem Endy-

---

[1]) Paus. V, 7, 4. Dazu Siebel. *p.* 202. Diod. Sic. III, 73 *t. I. p.* 243, 244. V, 65 *t. I. p.* 382. Wessel. Welcker Trilog. Prom. S. 179, 180. Rathgeber Allg. Enc. S. 57 Anm. 79 lässt die Verehrung der idäischen Daktylen nach der dreissigsten Olympiade einführen, auch um diese Zeit die Sage vom hyperboreischen Ölbaume sich bilden, und von den Priestern mystische Sagen über den Ursprung der Spiele in Umlauf setzen, wie sie Paus. *l. c.* und Andere mittheilen. Vergl. *Expéd. scient. de Morée vol. I. p.* 56. Über den Widerspruch des Pausanias *l. c.* mit Pindar in Betreff des zu Olympia wachsenden κότινος vergl. unten S. 17, Anmerk. 1.

[2]) Paus. V, 8, 1. Vergl. V, 1, 2, 3. Meier Allg. Enc. S. 296 *l. c.* hält den Endymion und den Aethlios für Personificationen der an dem Mondeslauf geknüpften Διὸς ἀέθλα. Hiermit lässt sich in Verbindung bringen, was Paus. V, 1, 2 angibt: τούτου τοῦ Ἐνδυμίωνος Σελήνην φασὶν ἐρασθῆναι, καὶ ὡς θυγατέρες αὐτῷ γένοιντο ἐκ τῆς θεοῦ πεντήκοντα.

Digitized by Google

mion sei der Agon von Pelops zur Ehre des olympischen Zeus prächtiger als von allen vor ihm begangen worden. Als sich aber des Pelops Söhne aus Elis in die übrigen Theile des Peloponnesos zerstreuet, habe Amythaon, Sohn des Kretheus und Verwandter des Endymion, die Olympien angeordnet, nach ihm Pelias und Neleus gemeinschaftlich, endlich auch Augeas und dann Herakles, Sohn des Amphitryon, nach der Einnahme von Elis [3]). Bei dieser letzten Feier lässt die mythische Kunde schon mannigfache Kampfarten aufführen, ausser dem Wettlauf noch das Ringen, den Faustkampf, das Pankration, das Wagenrennen (*ἅρματι*) und den einfachen Rosswettlauf (*κέλητι*). Nach dieser Zeit wird Oxylos als Anordner des Festes genannt, nach dessen Herrschaft die Olympien gänzlich eingegangen seien bis auf Iphitos [4]). So der gern im Reiche der Mythen wandelnde Pausanias. Sein Vorgänger Strabon verfährt umsichtiger und kritischer, erklärt jene Mythengebilde rein für eitles Geschwätz, welches eben nicht sehr geglaubt werde, und nennt als die er-

---

Dann der Schol. zu Pind. Ol. III, 35 *p.* 98 B.: *γίνεται δὲ ὁ ἀγὼν ποτὲ μὲν διὰ τεσσαράκοντα ἐννέα μηνῶν, ποτὲ δὲ διὰ πεντήκοντα.* Dass die Monate der Hellenen nicht weibliches, sondern männliches Geschlecht haben, darf dann dieser Deutung nicht entgegenstehen, da die Erzeugerin Selene den Grundbegriff gibt, welchem Töchter analoger sind, als Söhne.

[3]) Paus. V, 8, 1. Aristot. *de mirabil. auscult. p.* 191 *ed. Tauchn.* Bei Euseb. *χρον.* I. *p.* 39. *Gr. (ed. Scalig. II.)* werden vor Endymion noch Epeios, vor Pelops noch Alexinos und Oinomaos als Vorsteher oder Anordner des Festes genannt. Vergl. Euseb. *Chron. lib. post. interpret. Hieron. p.* 86. Scal. Phlegon Trall. *de Olympiis fragm. p.* 132. *(ed. II.* Franz) nennt vor dem Pelops den Peisos. Vergl. das Orakel *p.* 138. Hier hält Pelops den Agon zu Ehren des Oinomaos; v. 8 *θῆκε δ' ἔπειτ' ἔροτιν καὶ ἔπαθλα θάνοντι Οἰνομάῳ.* Aber von dem Herakles *ibid.* *Τρίτατος δ' ἐπὶ τοῖς παῖς Ἀμφιτρύωνος Ἡρακλῆς ἐτέλεσσ' ἔροτιν καὶ ἀγῶν' ἐπὶ μήτρῳ Πέλοπι Ταντελίδῃ φθιμένῳ.* Statius Theb. VI, 6. *Hunc pius Alcides Pelopi certavit honorem.* Den Amythaon nennt die Odyssee XI, 258 *ἱππιοχάρμην.* Vergl. Paus. VI, 17, 4 über den Stamm des Amythaon. Dass dem Pelops eine glänzendere Feier beigelegt wird, erklärt sich aus der grossen Verehrung desselben. Vergl. oben S. 3, Anmerk. 1[b]. Schol. zu Pind. Ol. IX, *p.* 209, 210 B.

[4]) Paus. V, 8, 1, 2. Pind. Ol. XI, 60—72 B. Schol. zu Ol. III, *p.* 93, 94. Vergl. *Expéd. scient. de Morée vol. I. p.* 56.

sten Begründer des olympischen Agons die mit den Herakliden unter Oxylos in den Peloponnesos kommenden Aitoler, welche vermittelst alter Verwandtschaft mit den Epeiern gemeinschaftlich die hohle Elis bewohnten, vergrösserten, und einen bedeutenden Theil von Pisatis sich aneigneten [5]). Wenn Pindaros wohl nicht zu dem Urtheile Strabons gelangt seyn mochte, da er sich nicht im Gebiete kritisch-historischer Forschung bewegte, so konnte ihm dagegen die alte eleische Priestermähr von den idäischen Daktylen und den folgenden angeführten Kampfordnern nicht unbekannt sein. Aber der kühne Sänger geht seine eigene Bahn, wählt den zum lyrischen Schwunge vorzüglich geeigneten Prachtstoff, und feiert den Amphitryoniden als Stifter der Olympien, welche er nach Augeas Besiegung angeordnet, ihnen auch schon die pentaeterische Bestimmung gegeben, und den heiligen Kampfplatz mit dem Ölbaume von des Istros schattigen Quellen aus dem Lande der Hyperboreer geschmückt habe [6]). Diesem entsprechend beginnt Lysias seine panegyri-

---

[5]) Strab. VIII, 3 *p.* 354. Vergl. Paus. V, 1, 2. VI, 23, 6. Schol. zu Pind. Ol. III, v. 19 *p.* 93—95. Ol. VI, *p.* 145 Böckh. Vergl. *Excerpt. ex Strab. Geogr. VIII, p.* 1261. (*Amstel.* 1717.)

[6]) Pind. Ol. II, 3, 4. III, 21. VI, 69. XI, 26, 45 ff. B. Dazu d. Schol. *p.* 59, 95, 98, 99, 248, 250 B. Böckh *Explic. ad Pind. p.* 137, 138, 201, 202. Eustath. zu Il. λ, 879, 48 ff., 55 ff. Paus. V, 7, 4. 14, 4. Apollodor. II, 7, 2, 5, 6. Philostrat. *vit. Apoll. Tyan. VIII,* 18. Das *Marm. Par. ep.* 32. Böckh *corp. inscr. n.* 2374 *vol. II. p.* 296, 301. Euseb. *Chron. lib. post. interp. Hieronym. p.* 91. (Scalig. *ed. II.*) Vergl. Diodor. IV, 14. Statius Theb. VI, 6. O. Müll. Dor. II, 446 ff. Lukian. Hermot. §. 40. Photius *bibl. cod.* 279 *p.* 872 H. *p.* 533 Bekker. Plutarch. Theseus *c.* 23. *Ausonius Eclog. p.* 200 *ed. Scalig.* 1598. Bedeutsam lässt Pindar. Ol. XI, 53—56 die Moiren und den Chronos bei dieser Feier des Herakles gegenwärtig seyn. Der Schol. *p.* 250 B. ταῦτα δέ φησι διὰ τὴν παρακολουθήσασαν τῷ ἀγῶνι εὐδαιμονίαν καὶ τοῦ κλέους βεβαίωσιν. τὰς Μοίρας εἶπε καὶ τὸν Χρόνον παραστῆσαι τότε τῇ πανηγύρει, ἵνα εὐδαίμων εἴη καὶ μηδέποτε παύσαιτο. Über die chronologische Bestimmung der Feier des Herakles vergl. Böckh *corp. inscr. vol. II. p.* 326 *canon. chron. ad Marm. Par.* Als Herakles aber in den Olympos aufgenommen wurde, übergab er laut der Darstellung des Pindaros die fernere Leitung des Festes den Dioskuren. Pind. Ol. III, 36 ff. Dazu d. Schol. *p.* 103 B. *seqq.* und *ad Ol. II. p.* 90, 91. Wachsmuth hell. Alterth. I, 1 S. 109. *Expéd. scient. de Morée vol. I. p.* 63. C. Fr. Hermann griech.

sche Rede, welche er zu Olympia hielt, mit der Lobpreisung der Verdienste des Herakles, welche er sich durch Gründung des olympischen Agons um Hellas erworben habe [7]).

§. 5.

Will man nun jenes von den Alten vielfach wiederholte Mythengebilde nicht ganz unbeachtet lassen, so kann man die so auf priesterlicher Sagenkunde beruhende Feier der Olympien im heroischen Zeitalter ohne Beobachtung bestimmter Zeitcyklen als die erste oder vorgeschichtliche Periode des Agons betrachten [1]).

Staatsalterth. §. 10 S. 25, Anm. 14 bemerkt, dass es für den Charakter dieser Veranstaltungen nicht zu übersehen sei, wie gerade die beiden Vertilger der ἄξενοι (Busiris, Sinnis, Skiron u. s. w., vergl. Xenoph. Mem. II, 1, 14. Plut. Thes. *c.* 6 ff.) bei den isthmischen Spielen Theseus, bei den Olympien Herakles (s. §. 23) als Begründer derselben genannt werden. Vergl. daselbst S. 49 Anm. 12 d. Schol. zu Pind. Pyth. IX, 214 *p.* 409. πρὸ δὲ τοῦ Ἡρακλέους οὐδεὶς ἦν ἀγών. Wogegen Schol. zu Pind. Nem. *Argum. p.* 425 B. berichtet, dass Herakles sich auch um den schon lange vor ihm eingesetzten nemeischen Agon verdient gemacht habe: ἐπεμελήθη τοῦ ἀγῶνος τὰ πολλὰ ἀνορθωσάμενος, καὶ Διὸς εἶναι ἱερὸν ἐνομοθέτησε, nach Erlegung des nemeischen Löwen. Über die Gründung der Isthmien durch Theseus *cf.* Schol. zu Pind. Isthm. *Argum. p.* 514 Böckh. Über die Bildnisse des Herakles zu Olympia Paus. V, 25, 4. 6. 7. 26, 6. VI, 23, 4. Über die Beziehung zu den Hyperboreern *cf.* O. Müller Dor. I. S. 272.

7) Dionys. Hal. Λυσίας *p.* 92 *ed. Sylb. t. II.* (*p.* 520 *R.*) Ἄλλων τε πολλῶν καὶ καλῶν ἔργων ἕνεκα, ὦ ἄνδρες, ἄξιον Ἡρακλέους μεμνῆσθαι, καὶ ὅτι τόνδε τὸν ἀγῶνα πρῶτος συνήγειρε δι' εὔνοιαν τῆς Ἑλλάδος κτλ. Polyb. XII, 26, 2 legt dem Herakles schon die Gründung der ἐκεχειρία bei. Vergl. O. Müller Dor. I. S. 252, 446. Derselbe Dor. II, 475 vermuthet, dass Stesichoros auch die Gründung der Olympien durch Herakles in seinem lyrischen Heldengedichte Γηρυονίς berührt habe.

1) Die Stiftung der Pentaeteris wird zwar, wie bereits bemerkt, von Paus. V, 7, 4 schon dem idäischen Herakles beigelegt, so wie vom Pindaros Ol. XI, 57 B. dem Amphitryoniden. Wenn nun Strabon VIII, 3 *p.* 354 den olympischen Agon als Erfindung (εὕρημα) der mit den Herakliden unter Oxylos Führung (vergl. Apollodor. II, 7, 3) nach dem Peloponnes gekommenen Aetoler betrachtet (vergl. jedoch VIII, 3 *p.* 357), so geht E. Meier noch weiter, und nimmt als höchst wahrscheinlich an, dass die sogenannte Erneuerung durch Iphitus ihre erste Stiftung gewesen sei und der Agon also erst von den genann-

Digitized by Google

Die zweite Periode, welche geschichtlich anhebt und historisches Interesse erhält, beginnt mit der Erneuerung desselben

---

ten Aetolern sein Dasein erhalten habe. Er bemerkt zugleich, dass der Agon seiner ganzen Natur nach ein dorischer, und gegen die Achäer die entschiedenste Opposition bildender, sei. Olymp. Spiele S. 295, 296. Allg. Encykl. III, 3. Wachsmuth hell. Alterth. I, 1 S. 108 hält die olympische Panegyris für älter als die dorische Einwanderung in den Peloponnes. Weiterhin bemerkt er: „Entschieden ist, dass, wenn gleich die Eleer später ganz allein die Festgeber waren, ursprünglich doch das Dorische vorherrschte, und Theilnehmer des Festes zunächst nur die peloponnesischen Dorier mit den Arkadern, vielleicht mit Ausschluss der Achäer, waren." C. Fr. Hermann gr. Staatsalterth. S. 23 vermuthet, dass ursprünglich die vier grossen hellenischen Spiele, wie die pythischen zu den Amphiktyonen, zu einzelnen Völkerverbindungen im engeren Verhältnisse gestanden haben. Vergl. Anmerk. 14 daselbst, und §. 23 Anmerk. 12. Zu den von Meier aufgestellten Gründen für das dorische Element des olympischen Agons lässt sich noch folgendes angeben: erstens, dass die alte eleische Priestersage von dem Apollon, einer dorischen Hauptgottheit, hier im olympischen Wettkampfe selbst den agonistischen Hermes und den Kriegsgott Ares, jenen im Wettlaufe, diesen im Faustkampfe besiegen lässt. Paus. V, 8, 3. Zweitens, dass die Sieger bei der Feier des Herakles, wie Pind. Ol. XI, 65 ff. angibt, sämmtlich aus dem Peloponnesos, und zwar aus Midea, Tyrins, Tegea, Mantineia, Sparta waren, freilich pelasgische Arkader unter ihnen. Vergl. Böckh *Expl. p.* 202. Dissen *ed. min. p.* 135 *t. II.* Vergl. O. Müller Dor. I, 445, 446, welcher meint, dass man auf bedeutende Schwierigkeiten stossen würde, wenn man die Ausbildung der Sage von Herakles als Gründer der Olympien erst in die Zeit nach der Olympiade des Iphitos setzte u. s. w. Obgleich ich nun keineswegs der Meinung bin, dass man auf die althellenischen Mythengebilde hohen Werth legen, oder sie gar historischen Begebenheiten gleichstellen dürfe, und ich vielmehr die Urtheile Strabons und Meiers für vernünftig halte, so sind in mir doch manche Betrachtungen aufgestiegen, welche ich den Freunden des hellenischen Alterthums hier zu weiterer Prüfung und Forschung vorzulegen für gut befunden habe: Jedes Volk hat seine Vorzeit, seine Mythen- und Heroenwelt. In diese trägt die spätere Sage vieles ein, ergänzt, schmückt aus, gestaltet Heldengedichte u. s. w. Aber Alles kann in dieser Heroenwelt niemals Dichtung seyn, denn aus nichts wird nichts, aber aus einem Schneeflocken eine Lawine. Herakles kann freilich in seiner vollen Bedeutung nur als Personification ungeheurer Heldenstärke gelten, in welcher sich ausserordentliche Wunderthaten vereinigt haben. Aber dennoch ist es weit sicherer, anzunehmen, dass

Digitized by Google

durch Iphitos, seit welcher die panegyrische Feier nicht wieder

---

ein Heros dieses Namens, auf welchen die Nachwelt alle Grossthaten übertragen, existirt habe, als dass dieser Name reine Fiction sei. Bei Untersuchungen, wo man kein Kriterium der Wahrheit aufbringen kann, muss man doch auch den Glauben des Volks, um dessen Geschichte es sich handelt, auf die Wagschale legen. Das hellenische Volk aber glaubte an seinen Herakles, und selbst die Gebildeten derselben repräsentiren in ihren Schriften diesen Volksglauben. Vergl. Timäos bei Polybios XII, 26, 2, wo dem Herakles nicht nur die Stiftung der Olympien, sondern auch der ἐκεχειρία zugeschrieben wird. Ausführlicher handelt hierüber Diodor. IV, 14. Vergl. Apollodor. II, 7, 2. Über Pindaros und Lysias ist schon geredet. Über die Chronologen vergl. Böckh *corp. inscr. vol. II. p.* 326 *con. chron. ad Marm. Par.* Ephorus bei Strabon VIII, 3 *p.* 357 bemerkt von den Aetolern: παραλαβεῖν δὲ καὶ τὴν ἐπιμέλειαν τοῦ ἱεροῦ τοῦ Ὀλυμπίασιν, ἣν εἶχον οἱ Ἀχαιοὶ, διά δε τὴν Ὀξύλου φιλίαν πρὸς τοὺς Ἡρακλείδας κτλ. Vergl. X, 3 *p.* 463, 464. Wenn wir nun dem Homerischen Epos glauben dürfen, dass seine Helden vor Troia zur Ehre des bestatteten Patroklos Rosswettrennen und gymnische Spiele aufführten, wenn auch nicht gerade in der beschriebenen, doch in ähnlicher Weise: wenn wir überhaupt die Art und Sitte des altheroischen Lebens der Hellenen, und die Bedeutsamkeit der Gymnastik bei jener Lebensweise in Betracht ziehen: wenn wir ferner auf dem Peloponnesos den Kern des althellenischen Lebens zu suchen haben, und hier die Wiege der Gymnastik und Agonistik war, wie ausser den Nemeen und Isthmien auch die glänzenden Festspiele der Argeier, Achäer, Sikyonier, Arkader, Korinther bekunden: wenn wir das einladende Olympia, und überhaupt Pisa und Elis betrachten, welche Gegenden laut mythischer Kunde die Schauplätze so mancher Kämpfe und Siege der altheroischen Welt geworden, wo Pelops den Oinomaos, Herakles den Augeas besiegt haben soll: wenn wir den Nestor bei Homeros von vielen Wettkämpfen im Peloponnesos reden hören, an welchen er Theil genommen, und auch von denen in Elis unter Augeas, zu welchen er seine Rosse schickte (τέσσαρες ἀθλοφόροι ἵπποι): wenn wir ferner bedenken, dass in jener Glanzperiode des heroischen Lebens, welches selbst einem heiteren Festspiele glich, die Gründung eines Agons weit leichter war, als in der späteren stürmischen und bewegten Zeit des Iphitos, in welcher wohl die Drangsale der Peloponnesier zur Erinnerung eines alten eingegangenen Institutes führen, und die Pythia, welcher diess nicht unbekannt seyn mochte, die Erneuerung desselben als Sühnungs- und Versöhnungsmittel anrathen konnte, wenn anders das von Phlegon aus Tralles überlieferte Orakel historische Gewissheit hat: wenn wir erwägen, dass dem guten Lysias zu Olympia jeder gebildete Zuhörer, wenn er seine Mähr von der Gründung

Digitized by Google

unterbrochen wurde [2]). Seit dieser Restitution (oder wenn man will, seit dieser Gründung) wurde der Agon fortwährend nach Verlauf eines bestimmten Zeitcyklos als pentaeterisches Fest gefeiert. Als Iphitos sein Werk unternommen, herrschte, wie Pausanias berichtet, noch tiefe Vergessenheit der früheren Einrichtungen und der verschiedenen Übungsarten, und nur nach und nach gelangte man zur Erinnerung derselben, und so oft etwas von dem früher Bestehenden ins Gedächtniss zurückgerufen wurde, erhielt der Agon einen Zusatz [3]). Obgleich nun aber

---

des Agons durch Herakles vorbrachte, leicht ins Gesicht lachen konnte: wenn wir endlich berücksichtigen, dass agonistische Spiele nicht hohe Cultur eines Volkes voraussetzen, und der agonistische Trieb in der Natur des Hellenen begründet war: so bleibt immer noch Wahrscheinlichkeit genug, dass die Gründung der Olympien der herakleischen Zeit, oder wenigstens, wie Ephoros bei Strab. *l. c.* annimmt, der Zeit vor der Einwanderung der Aetoler und Herakliden unter Oxylos angehöre. (Den Sagen von den idäischen Datylen, von den Wettkämpfen der Götter, von dem Klymenos, Endymion u. s. w., kann man freilich nur symbolische Bedeutung unterlegen.) Auch Strabon war in seinem Urtheile noch nicht zu völliger Gewissheit gelangt, denn er bemerkt VIII, 3, 355: Κατὰ δὲ τὰ Τρωϊκὰ ἢ οὐκ ἦν ἀγὼν στεφανίτης, ἢ οὐκ ἔνδοξος, κτλ. — Gewiss jedoch ist, dass die Aetoler und Herakliden unter Oxylos sich um die Feststellung des Agons verdient machten, was besonders aus Strabon *ll. cc.* hervorgeht. Vergl. Strab. VIII, 2 *p.* 333. 3, 356. Auch erhellet aus Strab. VIII, 3. *p.* 357, 358, dass der Tempel des olympischen Zeus und dessen Celebrität älter war als die Einwanderung der genannten Völker unter Oxylos. *Cf. VIII*, 3 *p.* 353, 356. Dasselbe war der Fall bei dem delphischen Tempel und den Pythien, und dieses Fest war gewiss sehr alt, da das Orakel einstimmig in das graue Alterthum zurückgeführt wird. Vergl. Strab. IX, 3 *p.* 419. Dass Homer dasselbe kennt, bedarf hier kaum der Erwähnung.

[2]) Iphitos wird von Einigen Sohn des Hämon, von Anderen Sohn des Praxonides genannt. Strab. X, 3 *p.* 463, 464. Paus. V, 4, 4. Phlegon Trall. *de Olymp. p.* 136. Franz *ed. II.* Die γράμματα Ἠλείων ἀρχαῖα nannten ihn Sohn des Iphitos. Bei Euseb. *Chron. II. interp. Hieronym. p.* 114 *ed. Scal. II.* heisst es: *Iphitus filius Praxonidis filii Haemonis.* So wäre Hämon der Grossvater des Iphitos gewesen.

[3]) Paus. V, 8, 2, 3. Phlegon Trall. *de Olympiis fragm. p.* 132. Ähnlich von den Isthmien Schol. zu Pind. *Isthm. Argum. p.* 515. (Böckh: ἐσιωπήθη δὲ πρὸς χρόνον διὰ τοὺς λῃστάς, Θησεὺς δὲ ἐλθὼν ἐκάθηρε τοὺς τόπους καὶ ἦγε δεύτερον.)

die ununterbrochene Feier mit Iphitos anhebt, so tritt dennoch die eigentlich historische Zeit der Spiele erst später ein, nämlich da, wo die Pentaeteris als chronologisches Merkmal zu dienen beginnt, und die Sieger aufgezeichnet werden [4]). Diess aber geschah erst in der 28. Olympiade, oder 108 Jahre nach der Restauration des Iphitos [5]), in welcher Feier der Eleier Koroibos siegte, im Jahre 3938 der Julianischen Periode, 23 Jahre vor Roms Erbauung, im dritten Jahre des lebenslänglichen Ar-

---

[4]) In den Worten bei Euseb. *χρον. κανων. p.* 150 ἡ πρώτη Ὀλυμπιὰς ἤχθη παρὰ τοῖς Ἠλείοις, ἥτις ἐστὶ τετραετηρὶς, ἣν Ἴφιτος ὁ Αἵμονος .... ἀνῆγεν, κτλ. wird man demnach jene erste Olympiade der Restitution des Iphitos von der ersten gezählten zu unterscheiden haben, obgleich Euseb. hinzufügt: ἐντεῦθεν Ἕλληνες τοὺς χρόνους ἀκριβοῦν ἐνόμισαν, κτλ. Oder sollte Euseb. hier in den Worten ἣν Ἴφιτος ἀνῆγεν nur im Allgemeinen von der Restitution ohne genaue Sonderung geredet haben? Denn die grosse Differenz der ersten restituirten und der ersten gezählten Olympiade war dem grossen Chronologen genau bekannt, denn *l. c. p.* 150: Αἰσχύλου τῷ β΄ ἔτει πληρουμένῳ, τῷ τρίτῳ αὐτοῦ ἔτει, ὃς ἦν κθ΄ βασιλεὺς Ἀθηναίων ἀπὸ τοῦ πρώτου αὐτῶν Κέκροπος τοῦ διφυέως, ιβ΄ δὲ τῶν διὰ βίου ἀρχόντων, ἡ πρώτη Ὀλυμπιὰς ἤχθη, ἣν ἐνίκησε Κόροιβος Ἠλεῖος. Vergl. *Chron. I,* 39. *Graec.* περὶ τῆς θέσεως τοῦ ἀγῶνος τῶν Ὀλυμπίων. Photius *bibl. cod.* 97 *p.* 146. H. *p.* 267, 268. R. *p.* 83. Bekk. von dem Phlegon Trall.: ἄρχεται δὲ τῆς συναγωγῆς ἀπὸ τῆς πρώτης Ὀλυμπιάδος, διότι τὰ πρότερα, καθὼς καὶ οἱ ἄλλοι σχεδόν τι πάντες φασίν, οὐκ ἔτυχεν ὑπό τινος ἀκριβοῦς καὶ ἀληθοῦς ἀναγραφῆς, ἀλλὰ ἄλλο τι ἄλλος τῶν ἐπιτυχόντων καὶ οὐ συμφώνως ἔγραψαν, κτλ. Ein jüngerer Iphitos wird in dem Fragment des Phlegon περὶ τῶν Ὀλυμπίων *p.* 140 *ed. II. Franz* genannt. Vergl. unten d. Fragment, Anmerk. 14.

[5]) African. bei Euseb. *Chron. I.* Ἑλλήν. ὀλυμπ. *p.* 39: ἱστοροῦσι δὲ οἱ περὶ Ἀριστόδημον τὸν Ἠλεῖον, ὡς ἀπὸ εἰκοστῆς καὶ ἑβδόμης Ὀλυμπιάδος ἤρξαντο οἱ ἀθληταὶ ἀναγράφεσθαι, οἱ δηλαδὴ νικηφόροι. προτοῦ γὰρ οὐδεὶς ἀνεγράφη, ἀμελησάντων τῶν προτέρων. τῇ δὲ εἰκοστῇ ὀγδόῃ τὸ στάδιον νικῶν Κόροιβος Ἠλεῖος ἀνεγράφη πρῶτος. καὶ ἡ Ὀλυμπιὰς αὕτη πρώτη ἐτάχθη, ἀφ' ἧς Ἕλληνες ἀριθμοῦσι τοὺς χρόνους. Τὰ δὲ αὐτὰ τῷ Ἀριστοδήμῳ καὶ Πολύβιος ἱστορεῖ. Καλλίμαχος δὲ δέκα τρεῖς Ὀλυμπιάδας ἀπὸ Ἰφίτου παρεῖσθαί φησι μὴ ἀναγραφείσας, τῆς δὲ τεσσαρεσκαιδεκάτης Κόροιβον νικᾶν. Πολλοὶ δὲ λέγουσι, ἀπὸ τῆς ὑπὸ Ἡρακλέους τοῦ Ἀλκμήνης τοῦ ἀγῶνος θέσεως ἐπὶ τὴν πρώτην ἀριθμουμένην ὀλυμπιάδα γενέσθαι ἔτη υνθ. Strabon VIII, *p.* 355 ὅτι μέχρι τῆς ἕκτης καὶ εἰκοστῆς Ὀλυμπιάδος ἀπὸ τῆς πρώτης, ἐν ᾗ Κόροιβος ἐνίκα στάδιον Ἠλεῖος, κτλ. Ungenau ist Athenäos XIV, 9 *p.* 635 *f. Cf.* Anm. 10.

Digitized by Google

chon Aischylos zu Athen, 532—520, oder 531—519 seit der von den Alten angenommenen ersten Feier des argivischen Herakles, im ersten Regierungsjahre des Königs Joatham zu Jerusalem, 777 v. Chr. [6]). Nachdem seit Koroibos Siege noch vier Olympiaden gefeiert worden, fand man in der sechsten für gut, den delphischen Gott über die Bekränzung der Sieger zu befragen, und auf dessen Geheiss wurde in der siebenten Olympiade zuerst der Messenier Daikles bekränzt, und nun war der Agon fortwährend ein στεφανίτης [7]).

Das grösste Verdienst des Iphitos bestand in der Feststellung des Gottesfriedens (ἐκεχειρία), welcher auch personificirt und den Iphitos bekränzend im Tempel des olympischen Zeus aufgestellt worden war [8]). Der Inhalt dieser Urkunde war in

---

[6]) Paus. V, 8, 3. VIII. 26, 3. Strab. VIII, 3 *p.* 345, 355. Plutarch. Lyk. c. 1. 23. Phlegon Trall. *de Olymp. fragm. p.* 132. Euseb. *Chron. Gr. ex Africano I. p.* 38, 39 und χρον. κανων. *p.* 150. *Chron. lib. II. interp. Hieronym. p.* 114. Corsini *Fast. Att. prolegom. III. p. XXIV. p.* 1, 2. *diss. agon. I*, 3 *p.* 3. O. Müller Dor. I, 130. Wenn also die Restitution durch Iphitos 300 Jahre nach Troias Eroberung, 220 Jahre nach der Rückkehr der Herakliden eintrat, so fällt die erste gezählte Olympiade 408 Jahre nach Troia's Eroberung, 328 Jahre nach der Rückkehr der Herakliden. Vergl. Eratosthen. bei Clem. Alexandr. *strom. p.* 402 (Pott.). Corsini *diss. agon. I*, 3, *p.* 3. Ideler Handbuch der mathemat. und techn. Chronologie Bd. I. S. 373 ff. Meier Olympiade, Allg. Encyklop. III, 3, S. 168. Böckh *can. chronol. ad Marm. Par. corp. inscr. vol. II. p.* 326, wo er den Eusebius berichtiget. Vergl. *ibid. p.* 327—330.

[7]) Phlegon *de Olymp. p.* 140. Dionys. Hal. R. A. I, 76. Scaliger ἱστορ. συναγωγ. *p.* 313 bei Euseb. Vergl. unten S. 17.

[8]) Paus. V, 4, 4. 10, 3. 20, 1. 26, 2. African. bei Euseb. χρον. I. Ἑλλήν. ὀλυμπ. *p.* 39. Scal. Phlegon *de Olympiis fragm. p.* 136. Polyb. XII, 26, 2 (Timäos) schreibt die Stiftung desselben dem Herakles zu, wie schon bemerkt wurde. Der in Elis einheimische Name für den Gottesfrieden war Therma. Hesych. v. Θέρμα. *t. I. p.* 1700. O. Müller Dor. I, 252. Θέρμα nach eleischer Mundart gleich Θέσμα, der hier verehrte Ἀπόλλων Θέρμιος = Θέσμιος. *Cf.* Paus. V, 15, 4. Böckh *corp. inscr. vol. I. p.* 1, *ad n.* 11 *p.* 28. Strab. VIII, 3 *p.* 333. Schon seit Oxylos war, wie Strabon VIII, 3 *p.* 357, 358 berichtet, Elis durch einen eidlichen Vertrag dem olympischen Zeus heilig: συνομολογηθῆναι ῥᾳδίως ἐκ πάντων μεθ' ὅρκου τὴν Ἠλείαν ἱερὰν εἶναι τοῦ Διός· τὸν δ' ἐπιόντα ἐπὶ τὴν χώραν ταύτην μεθ' ὅπλων ἐναγῆ εἶναι· ὡς δ' αὔτως

Digitized by Google

kreisförmiger Schrift auf den Diskos des Iphitos geschrieben, welchen noch Pausanias in dem Tempel der olympischen Juno schauete [9]). Dem Iphitos werden in der Ausführung seines Werks als Genossen Lykurgos von Sparta und Kleosthenes von Pisa von dem Alterthume beigegeben [10]). Wenigstens war der Plan der Ekecheiria durchdacht, und dieselbe wurde zu einem wichtigen Institute, brachte, so lange sie bewahrt wurde, heilsame Unterbrechung in das wilde Waffengeräusch, versöhnte wenigstens auf einige Zeit die aufgeregten Gemüther und förderte hierdurch allgemeine Humanität der Hellenen gegen Hellenen [11]). Dieser Zweck leuchtet auch schon aus der Art und

---

εναγῆ καὶ τὸν μὴ ἐπαμύνοντα εἰς δύναμιν, κτλ. Die Eleier seien demnach für ἱεροὶ τοῦ Ὀλυμπίου Διὸς gehalten worden, und es habe tiefer Friede im Lande geherrscht. Strab. VIII, 1, 333, 334. Daher sei auch das später gegründete Elis ohne Mauer geblieben, und die durchs Land ziehenden Heere haben die Waffen abgelegt und jenseits der Gränze wieder erhalten. VIII, 3, 358. Vergl. Polyb. IV, 73. Wachsmuth hell. Alterth. I, 1, S. 109. An einer anderen Stelle berichtet Strabon (VIII, 3, 355), dass schon die Pisaten laut der Sage als ἱεροὶ τοῦ Διὸς nicht am troischen Kriege Theil genommen.

9) Paus. V, 20, 1. Phlegon περὶ Ὀλυμπίων *p.* 136.

10) Aristoteles und Hermippos bei Plutarch. Lyk. *c.* 1, 23. Die Hauptstelle bei Athenäos XIV, 635 f. Λυκοῦργος ὑπὸ πάντων συμφώνως ἱστορεῖται μετὰ τοῦ Ἰφίτου τοῦ Ἠλείου τὴν πρώτην ἀριθμηθεῖσαν τῶν Ὀλυμπίων θέσιν διαθεῖναι. Dass Athenäos hier ungenau ist, ist schon oben Anmerk. 5 bemerkt worden. Vergl. Anm. 4 und African. bei Euseb. *Chron. I.* Ἑλλήν. ὀλυμπ. *fragm. p.* 136. Vell. Patercul. I, 8. Paus. V, 4, 4. Corsini F. A. III. *proleg. XXIV.* O. Müller Dor. I, 130, 132, 138, 139. Hermann griech. Staatsalt. §. 23 S. 48. Meier olym. Sp. S. 296 *l. c.* möchte den Namen des Kleosthenes, so wie den seines Vaters Kleonikos, für blosse Personificationen des in Pisa, d. h. in Olympia, durch Kraft gewonnenen Siegesruhmes erklären, und vermuthet, dass derselbe allein von den Pisaten zur Beschönigung ihrer ungerechten Ansprüche am olympischen Agon erdichtet worden sei, Ansprüche, denen erst die Feier der achten Olympiade die Entstehung gegeben habe. In Beziehung auf das Letztere vergl. O. Müller Dor. I, 447.

11) Lysias in s. πανηγυρ. λόγ. bei Dionys. H. Λυσ. *p.* 92, *t. II. Sylb.* (520 R.) legt dem Herakles schon einen ähnlichen Zweck unter: „καὶ ὅτε τόνδε τὸν ἀγῶνα πρῶτος συνήγειρε δι' εὔνοιαν τῆς Ἑλλάδος. ἐν μὲν γὰρ τῷ τέως χρόνῳ ἀλλοτρίως αἱ πόλεις πρὸς ἀλλήλας διέκειντο· ἐπειδὴ δὲ

Digitized by Google

Weise, und aus der Zeit ihrer Entstehung hervor. Denn als Hellas von innerem Aufruhr, Krieg und Zwietracht und zugleich von der Pest heimgesucht wurde, hielt es Iphitos für gut, den delphischen Gott zu fragen, wie diesen Übeln abzuhelfen sei. Da gab ihm, wie es heisst, die Pythia den Bescheid, dass er in Gemeinschaft mit den Eleiern den olympischen Agon erneuern müsse [12]. Iphitos folgte dem Orakelspruch und beredete zugleich die Eleier, dem Herakles, dem Stammheros der dorischen Herakleiden, welchen sie früher als Feind betrachtet hatten, zu opfern [13]. Es ist leicht einzusehen, von welchem Einflusse eine monatliche Waffenruhe, während welcher sich die Hellenen zu einer gemeinschaftlichen Panegyris vereinigten, und glänzende Theorieen aus den einzelnen Staaten als ihre Repräsentanten erschienen, sein musste [14]. Die Schönheit des stattlichen

---

ἐκεῖνος τοὺς τυράννους ἔπαυσε, καὶ τοὺς ὑβρίζοντας ἐκώλυσεν, ἀγῶνα μὲν σωμάτων ἐποίησε, φιλοτιμίαν δὲ πλούτῳ, γνώμης δ' ἐπίδειξιν ἐν τῷ καλλίστῳ τῆς Ἑλλάδος· ἵνα τούτων ἁπάντων ἕνεκα εἰς τὸ αὐτὸ συνέλθωμεν, τὰ μὲν ὀψόμενοι, τὰ δὲ ἀκουσόμενοι. ἡγήσατο γὰρ τὸν ἐνθάδε σύλλογον ἀρχὴν γενέσθαι τοῖς Ἕλλησι τῆς πρὸς ἀλλήλους φιλίας, κτλ. Vergl. Polyb. XII, 26, 2.

12) Paus. V, 4, 4. Auf ähnliche Weise wird dieses von Phlegon περὶ τῶν Ὀλυμπ. *p.* 136 *seqq.* dargestellt. Hier wird jedoch das Orakel dreimal um Rath gefragt. Denn als die Pythia auf die erste Anfrage die Erneuerung des Agons befohlen, οὐκ ἄγαν δὲ προσιεμένων τὸν ἀγῶνα, ἀλλὰ δυσχεραινόντων τῶν τότε Πελοποννησίων, λοιμὸς ἐπιγενόμενος, καὶ φθορὰ καρπῶν ἐλυμαίνετο αὐτούς. Nun erfolgte die zweite Anfrage, worauf ein langer Orakelspruch (Phlegon *p.* 137, 138) ertheilt wurde, welcher abermals die Erneuerung des Festes rieth. Aber dem Orakel nicht trauend, ἀπέστειλαν πάλιν καὶ αὐτοὶ ἀπὸ κοινοῦ δόγματος ἐπιστρεφέστερον ἐπερωτήσαντας τὸν θεὸν περὶ τῶν χρησθέντων. Nun erhielten sie die dritte Antwort, worauf sie (die Peloponneser) die Anordnung der Olympien und die Ankündigung des Gottesfriedens den Eleiern übertrugen.

13) Paus. V, 4, 4. Phlegon περὶ Ὀλυμπ. *p.* 136.

14) Thukyd. V, 50. Dionys. Hal. *art. rhet. c.* 7. προτρεπτ. ἀθλητ. S. 2 *p.* 272, 273 *t. V.* Reiske: ὅτι τῶν πολέμων καὶ τῶν πρὸς ἀλλήλους διαφόρων καταπαύσαντες τὰς πόλεις συνήγαγον, ὥσπερ εἰς μίαν πόλιν, τὴν πατρίδα πάντων, ὡς κοινῇ συνελθόντας θύειν καὶ ἑορτάζειν λήθην ἁπάντων τῶν πρότερον ποιησαμένους. Vergl. African. bei Euseb. χρον. I. *p.* 39. Scal. Über die wechselseitigen Gesandtschaften der Staaten Athen, Argos, Elis und Mantineia vor den Olympien und vor den Panathenäen *cf.* Böckh Staatsh. II. S. 166.

Digitized by Google

Festes, von dessen feierlichem Glanze alle ergriffen wurden, konnte leicht die aufgeregten Gemüther beschwichtigen, den alten Groll verscheuchen und der Neigung zur Versöhnung und zum Frieden Platz machen [15]). Durch die Friedensherolde

---

[15]) Strab. IX, 3, *p.* 419 im Allgemeinen über die Gemeinschaft der Tempel, Feste und Opfer: καὶ εἰς τὰ ἱερὰ τὰ κοινὰ ἁπάντων διὰ τὰς αὐτὰς αἰτίας, ἑορτὰς καὶ πανηγύρεις συντελοῦντες. Φιλικὸν γὰρ πᾶν τοιοῦτον ἀπὸ τῶν ὁμοτραπέζων ἀρξάμενον, καὶ ὁμοσπόνδων καὶ ὁμορoφίων, κτλ. Vergl. Isocrat. Paneg. *c.* 12. Hermann Lehrbuch d. gr. Staatsalt. §. 10 S. 23. Dazu d. Not. u. §. 23 Anm. 12. Wenn aber Wachsmuth hell. Alterth. I, 1 §. 22 S. 111 aus den zu Olympia aufgestellten Denkmälern von Siegen hellenischer Völker über Hellenen (S. Paus. V, 24, 1) folgert, dass diese Spielvereine von Bildung politischer Eintracht weit entfernt, und dass ihr Wesentliches nicht ein Herd der Einigkeit, sondern auf den Grund der Allen gemeinschaftlichen Festlust, ein Tummelplatz des Egoismus und der Ruhmsucht gewesen, und so mittelbar einem schmählichen Separatismus gefröhnt worden sei, so ist die Folgerung einseitig und aus Einzelnheiten auf das Allgemeine gegen die Aussprüche der hellen. Schriftsteller zu viel geschlossen. Das Herz des Hellenen wurde sowohl im Einzelnen als in der Gesammtheit so gewaltig vom Siegesruhme ergriffen, dass dieser ihm alles Andere überstrahlte und er ein Denkmal jenes Ruhmes wünschte, über wen auch der Sieg errungen war. Die olympischen Siegerstatuen einzelner Agonisten bekundeten ja auch Siege der Hellenen über Hellenen. Ganz analog war das Verhältniss der einzelnen Staaten, und in dieser Beziehung musste das Allgemeine in seiner Gesammtheit dem Besonderen Platz machen. Daraus geht aber keineswegs hervor, dass diese allgemeinen Feste nicht Einigungspuncte bildeten, und wenigstens während ihrer Dauer die particuläre feindselige Stimmung zurückdrängten. Übrigens hatten dergleichen Weihgeschenke doch auch gewöhnlich als ἀκροθίνια religiöse Bedeutung. Vergl. Paus. V, 24, 1. Einen Beweis jener Eintracht während des Festes bekundet die allgemeine Aufmerksamkeit und die Ehre, welche dem Themistokles nach dem Siege bei Salamis zu Olympia, und dem Philopömen zu Nemea widerfuhr. Vergl. unten §. 16. Dasselbe beweisen die Worte des Themistokles, den Ausschluss Hierons (von Sicilien) von der olympischen Panegyris betreffend, weil er an dem Kampfe gegen die Perser nicht Theil genommen (Aelian. IX, 5 *var. hist.*), und des Redners Lysias, das Ausschliessen des Tyrannen Dionysios von den Olympien bezweckend (Dionys. Hal. Λυσ. *p.* 91, 92 *t. II.* Sylburg, 520. R.). Vergl. Heinr. Leo Lehrb. d. Universalgesch. I. Bd. S. 235. In Betreff des olympischen Orakels war es rühmlich genug, dass es keinem hellenischen Staate, welcher einen andern hellenischen bekriegte, einen

Digitized by Google

(*σπονδοφόροι*) der Eleier wurde der Beginn des heiligen Monats (*ἱερομηνία*) zunächst in ihrem eigenen Lande und dann in den

---

Ausspruch ertheilte. Xenoph. Hell. III, 2, 22. Eben so wenig darf aus der Frage Alexanders d. Gr. in Betreff der olympischen und pythischen Siegerstatuen zu Milet gefolgert werden. Sollen denn zehn oder zwanzig olympische oder pythische Sieger ein feindliches Heer zurückschlagen? Und nicht ein einziger hellenischer Staat hat zu gleicher Zeit zwanzig Sieger in den heiligen Spielen aufzuweisen gehabt. Der Einfluss aber, welchen auch schon ein einziger Sieger auf den Staat hatte, der Wetteifer, welchen er anregte, das Ansehen, welches der Staat hierdurch bei anderen gewann, war in vieler Beziehung wichtig, und ist schon von den Alten, insbesondere von Platon, gewürdiget worden. Vergl. *de legg. VIII. p.* 832, *e. sq.* Gymnastik und Agonistik wecken Kampflust, in Kampflust erglühet der Patriotismus, welcher das Vaterland schirmt und dem Feinde ein Bollwerk entgegenstellt. Welche hohe Idee die Hellenen von einem Siege in den heiligen Spielen hatten, und wie sie von agonistischer Tüchtigkeit auf kriegerische einen Schluss machten, zeigt die bedeutende Zahl derjenigen Sieger, welche zu Anführern im Kriege gewählt wurden, und als solche sich gewöhnlich (wenigstens durch persönliche Tapferkeit) auszeichneten. Es würde zu weit führen, die Namen der Einzelnen, ihre agonistischen Siege und kriegerischen Leistungen anzugeben. Es soll daher blos auf die Stellen verwiesen werden, wo von solchen gehandelt wird: Herodot. V, 47. VI, 92. VIII, 47. IX, 75. Polybios IV, 30. (Euseb. Ἑλλήν. ὀλ. *p.* 42. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 333. Cors. F. A. IV. *p.* 100.) Diodor. XII, 9 *t. I. p.* 483. Wess. Strabon XIII. *p.* 599, 600 (*ed. Par.* 1620). Diogen. Laert. I, 47 *p.* 46. Pausan. I, 44, 1. V, 2. VI, 3, 1. VI, 7, 2. VI, 8, 4. VI, 16, 2, 3. X, 34, 2. Auch zeichneten sich solche als Krieger überhaupt aus, wie der Messenier Phanas im zweiten messenischen Kriege: Paus. IV, 17, 5. Vergl. unten im Verzeichniss der Olympioniken unter Phanas. Wie der Athenäer Hermolykos: Herodot. IX, 105. Strabon XIV. *p.* 655 bemerkt in Beziehung auf Rhodos: Ἄνδρες δ' ἐγένοντο μνήμης ἄξιοι πολλοὶ στρατηλάται τε καὶ ἀθληταί, κτλ. Bei den Spartiaten umgaben bekanntlich die Sieger in den heiligen Spielen die Könige in der Feldschlacht. Plutarch. *symp. II,* 5, 2. Lycurg. *c.* 22. Von ausserordentlichem Einfluss war die Gymnastik und Agonistik auf den Krieg, sofern dem Knaben und Jüngling von Jugend auf durch solche Bestrebung Kampflust, Muth und Entschlossenheit, Streben nach Sieg und Ruhm, selbst mit Aufopferung des Lebens, eingeflösst wurden. Vergl. Theagenes Th. I. Abth. 1 S. 107 f. Auch hatte um die Zeit der Perserkriege die Gymnastik und Agonistik in den hellenischen Staaten eine ausserordentliche Höhe erstiegen, und gewiss war diess nicht ohne Einfluss auf ihre

Digitized by Google

übrigen hellenischen Staaten verkündiget, und mit dem ersten Tage desselben konnten nicht nur die θεωροὶ, sondern auch jeder Agonist, Zuschauer und wer sonst sich zum Feste begeben wollte, sicher gegen alle Beeinträchtigung aufbrechen [16]. Als

Tüchtigkeit in den grossen Freiheitskämpfen. Mit diesem Urtheile finde ich auch die Worte des überaus gelehrten G. Rathgeber übereinstimmend. Allg. Encykl. Art. Onatas III, 3 S. 417: „Zu Olympia, wo gleichfalls vor manchen der heitern gymnischen Kämpfe, durch welche die Hellenen gleich den homerischen Helden für die ernsten Kämpfe des Krieges sich tüchtig machten, das Loos gezogen zu werden pflegte“ etc. Der Schol. zu Pind. *Nem. Argum. p.* 426 B. bemerkt, dass der nemeische Agon ursprünglich ein kriegerischer war, und lange nur Abkömmlinge jener Helden, welche auf ihrem Zuge gegen Theben die Nemeen gegründet hatten, an ihm Theil nehmen konnten. Kyzikum zählte viele Olympioniken, hielt sich aber auch gegen Mithridates, welcher diese Stadt zu Wasser und zu Lande angriff, bekanntlich ausserordentlich tapfer. Eben so kühn war ihr Widerstand gegen Arrhidäus. Vergl. Diodor. XVIII, 51 *t. II. p.* 295. Wessel. Pind. Isthm. I, 50 stellt den agonistischen und kriegerischen Ruhm auf eine Linie: ὃς δ' ἀμφ' ἀέθλοις ἢ πολεμίζων ἄρηται κῦδος ἀβρόν, εὐαγορηθεὶς κέρδος ὕψιστον δέκεται, κτλ.

16) Pindar. Isthm. II, 23: κάρυκες ὡρᾶν — σπονδοφόροι Κρονίδα Ζηνὸς Ἀλεῖοι, κτλ. Vergl. dazu Schol. *p.* 527 B. Böckh *explic. p.* 494, 495. Thucyd. V, 49. Max. Tyr. *dissert. VI. p.* 59. (Lond. 1740.) Aeschines *de fals. leg. c.* 4. Dazu d. Schol. Dorville *ad Char. p.* 514 *(ed. Lips.)*. Hermann Staatsalt. S. 23, 24. Meier olymp. Sp. S. 299. Die Makistier waren es, welche dieses Amt der σπονδοφόροι verrichteten. Vergl. Strabon VIII, 3, *p.* 343. Wachsmuth hell. Alterth. I, 2 S. 252, 253. Über die Ruinen von Makistos *Expéd. scientif. de Morée sect. d'Architect. vol. I. p.* 53 und *Recherches géogr. sur les ruines de la Morée (par M. E. Puillon Boblaye) p.* 135. Vergl. O. Müller Dor. I, 138. Orchomen. S. 361. In der älteren Zeit mochte sich die Ankündigung der ἐκεχειρία natürlich nur auf die Staaten des Peloponnesos erstrecken, wie sich aus Phlegon περὶ Ὀλυμπ. 136—138, und Pausan. V, 4, 4 abnehmen lässt. Über die σπονδοφόροι der eleusinischen μυστηριώτιδες σπονδαὶ zu Athen *cf.* Aeschin. *de fals. leg. p.* 302. Böckh *corp. inscr. vol. I. Add. et corrig. p.* 890. In anderer Bedeutung und Würde erscheinen die spartanischen σπονδοφόροι auf späteren Inschriften: Böckh *corp. inscr. n.* 1240, 1243, 1249, 1253. Sie werden hier nach den Ephoren und Nomophylaken genannt, und hatten demnach höheren Rang als die olympischen. Böckh *corp. inscr. vol. I. p.* 610: „*videntur autem ii fuisse, qui pro collegio aliquo vel pro universa republica libationes offerrent diis.*“

Digitized by Google

einst die Lakedämonier nach dem Eintritt des Gottesfriedens (*ἐν ταῖς Ὀλυμπιακαῖς σπονδαῖς*) Hopliten in das Gebiet der Eleier geschickt hatten, wurden sie nach dem olympischen Gesetz zu zwei Minen Strafe für jeden Hopliten verurtheilt [17]). Der Athenäer Phrynon zog einst im heiligen Monate nach Olympia, entweder um als Agonist aufzutreten, oder um die Spiele zu schauen, wurde aber von einigen Kriegern des Philippos ergriffen und seiner Habe beraubt. Als er aber nach Athen zurückgekehrt war, bewog er seine Mitbürger, ihn zum Gesandten zu erwählen, damit er zum Philippos kommen und sein Eigenthum wieder erhalten könne. Der König nahm ihn und seinen Mitgesandten Ktesiphon sehr geneigt auf, gab ihm Alles, was ihm genommen worden war, zurück, und Anderes noch hinzufügend, entschuldigte er sich, dass seine Krieger den Eintritt der *ἱερομηνία* nicht gewusst hätten [18]). Von dem grössten Einflusse war

---

[17]) Thukyd. V, 49. Sonst ehrte Sparta den Gottesfrieden. Wenigstens fragte einst Agesipolis erst den olympischen Zeus um Rath, ob es erlaubt sei, die σπονδαί der Argeier nicht anzunehmen. Xenoph. Hell. IV, 7, 2. O. Müller Dor. II. S. 247, 248. Wohl aber mochte, seitdem es der Politik der hellenischen Staaten beliebte, das *utile* dem *honestum* voranzustellen, auch hierin manche Beeinträchtigung Statt finden.

[18]) Demosthen. *de fals. leg. p.* 335. Ὑπόθεσ. ἀνών. Reiske. Das Berufen auf die heiligen Monate ὑποφορά, ὑποφέρειν, auch προφασίζεσθαι τοὺς μῆνας — σπονδάς, ἐκεχειρίαν. Xenoph. Hell. IV, 7, 2. V, 1, 19. von den σπονδαί der Argeier. Vergl. über die nemeische ἱερομηνία, und über ἱερομηνία und ἱερονουμηνία überhaupt Schol. zu Pind. Nem. III, 1, 2 *p.* 440, 441. Böckh *Explicat. ad Pind. p.* 364. Ἰσθμικὰς σπονδὰς zu Herakles Zeit nennt Paus. V, 2, 1. Eine Ἐλευσιακὴ ἐκεχειρία bei Böckh *corp. inscr. vol. I. p. II. n.* 71 *p.* 108, 109, wo Böckh diese als einen staatlichen Vertrag betrachtet, was Meier und Schömann nicht billigten: *Corp. inscr. vol. I. Addend. et corrig. p.* 890 b. Böckh *Ibid. (ad p.* 107 *col. b. extr.) titulum b dixi esse* ἐκεχειρίαν, *quam Athenienses pacti cum Lacedaemoniis essent: at perite Meierus et Schömannus in censuris notant, ut Elei Olympicas indutias non paciscuntur, sed nunciant, ita Athenienses Eleusinias nunciare simpliciter: Aeschin. de fals. leg. p.* 302: „καὶ τοῖς σπονδοφόροις τοῖς τὰς μυστηριώτιδας σπονδὰς ἐπαγγέλλουσι μόνοι τῶν Ἑλλήνων Φωκεῖς οὐκ ἐσπείσαντο. *Est tamen, quod me in pacto statuendo adhuc teneat. Nempe indutiae nunciari non poterant cum successu, nisi jure nunciandarum jam antea a praecipuis civitatibus confirmato ratihabitione, ut fit in asylis con-*

Digitized by Google

die ἐκεχειρία auf Elis selbst, sofern diesem Staate hierdurch eine gewisse Heiligkeit zuerkannt und eine vertragsmässige Unverletzlichkeit von den übrigen Staaten gewährt wurde [19].

---

dendis: ad eam vero rem pactione opus est« etc. Isokrat. Panegyr. *c.* 12: ὥστε σπεισαμένους πρὸς ἀλλήλους καὶ τὰς ἔχθρας τὰς ἐνεστηκυίας διαλυσαμένους συνελθεῖν εἰς ταυτόν. Eine Δελφικὴ ἐκεχειρία wird auf einer delphischen Inschrift bei Böckh *corp. inscr. n.* 1688 Z. 48, 49 *p.* 807 *seqq.* angedeutet. Dazu Böckh *p.* 811, 812, wo er auch *p.* 813, 814 *ad* 1688 bemerkt: *»quae* (ἐκεχειρία) *certe XV diebus ante Pythia incipere debebat.«* Vergl. Dissen *Explic. ad Pind. Isthm. II. p.* 495. Plutarch. Philopöm. *c.* 11. von dem Philopömen während der Nemeen: »τότε δὲ σχολὴν ἄγοντα διὰ τὴν ἑορτήν,« κτλ. Vergl. Demosthen. geg. Mid. *p.* 517, 518 R. *p.* 466. Bekk. in Betreff der Dionysien zu Athen. Schneider zu Xenoph. Hell. IV, 7, 2 *p.* 230. Meier Allg. Enc. *l. c.* S. 298 §. 4. Von einer ἱερομηνία in den Panathenäen redet Demosthenes geg. Timokrat. *p.* 709 R. Dionys. Hal. R. A. VII, 66 *p.* 475. Sylburg redet auch von einer ἐκεχειρία der Römer in den *ludis magnis* alter Zeit. Nach seiner Weise alle römischen Institute zu hellenisiren, legt Dionys. R. A. II. *p.* 90 Z. 27 Sylb. schon dem Romulus die Anordnung der ἐκεχειρία und πανηγύρεις bei. Vergl. VIII. *p.* 482, 10 u. IV. *p.* 250, 17 *seqq.* Sylb. Vergl. Niebuhr röm. Gesch. II, 40 S. 122. Meier *l. c.* S. 299. Plutarch. Arat. *c.* 28 redet von der δεδομένη τοῖς ἀγωνισταῖς ἀσυλία καὶ ἀσφάλεια für die nemeischen Spiele, welche damals unter Aratos verletzt wurde. Dieser nämlich feierte die Nemeen mit den Achäern zu Kleonä, die Argeier hingegen zu Argos. Die Achäer aber nahmen alle Agonisten, welche zu Argos gekämpft hatten und nun durch ihr Gebiet zurückkehrten, gefangen, und betrachteten sie als Feinde. In Betreff der pythischen Ekecheiria nimmt Böckh *corp. inscr. ad n.* 1688 *p.* 814 an, dass diese wenigstens fünfzehn Tage vor dem Feste beginnen musste. Eine unbekannte ἐκεχειρία wird bei Böckh *corp. inscr. vol. I. Add. et Corr. p.* 921 und *n.* 1052 b angedeutet. Eine ephesische Ekecheiria und ἱερομηνία wird auf einer Inschrift genannt bei Böckh *corp. inscr. n.* 2954 *A. B. vol. II. p.* 600, 601. Dazu *not.* Ἔκσπονδον εἶναι wurde von dem gesagt, welcher ausgeschlossen war, welchem ἐν ταῖς σπονδαῖς εἶναι entgegengesetzt ist. Xenoph. Hell. V, 1, 29. Paus. V, 2, 2. Dazu Siebelis.

[19]) Vergl. Strab. VIII, 1 *p.* 333 *c.* 3 *p.* 357, 358 *(ed. Par.* 1620). Polyb. IV, 73, 10. λαβόντες παρὰ τῶν Ἑλλήνων συγχώρημα διὰ τὸν ἀγῶνα τῶν Ὀλυμπίων, ἱερὰν καὶ ἀπόρθητον ᾤκουν τὴν Ἠλείαν, κτλ. Diodor. *Excerpt. de virt. et vit. p.* 547 *t. II.* (Wesseling) berichtet: ὅτι τῶν Ἠλείων πολυανδρουμένων καὶ νομίμως πολιτευομένων, ὑφορᾶσθαι τοὺς Λακεδαιμονίους τούτων αὔξησιν, συγκατασκευάσαι τὸν κοινὸν βίον, ἵν' εἰρήνης ἀπολαύοντες μηδεμίαν ἔχωσι ἐμπειρίαν τῶν κατὰ πόλεμον ἔργων καὶ

Digitized by Google

Seitdem aber die Eleier selbst die heilige Neutralität verletzt, und an dem Werke des Krieges thätigen Antheil genommen hatten, da wurde auch von Seiten der übrigen Staaten ihre bisherige Unverletzlichkeit nicht weiter beachtet, und Elis wurde nun mehr als einmal zum Tummelplatze feindlicher Waffen [10]).

Die Zeit, in welcher der olympische Agon für ganz Hellas allgemeine Bedeutung erlangte und zum gemeinschaftlichen Nationalfeste aller Hellenen wurde, lässt sich nicht genau bestimmen. Auch darf man als ausgemacht annehmen, dass sich die Geltung der Panegyris nur allmälig erweiterte, bis dieselbe endlich mit dem höchsten Glanze auch allgemeine Anerkennung vereinigte [11]). Dass ausserhalb des Peloponnesos die Athenäer früh schon hier glänzenden Siegesruhm erstrebten, bekunden sowohl die Siegeskränze der Alkmäoniden, als die Bestimmungen des Solon in Betreff der Sieger in den vier heiligen Spielen [12]). Auch Theben hatte sich schon früh hier geltend ge-

---

καθιέρωσαν αὐτοὺς τῷ θεῷ, συγχωρησάντων σχεδὸν ἁπάντων τῶν Ἑλλήνων, κτλ. Vergl. Meier Allg. Enc. III, 3, S. 299.

[10]) Xenoph. Hell. III, 2, 23 ff. VII, 4. Paus. III, 8, 2. V, 4, 5. Diodor. XIV, 34 *t. I*, 699 Wess. Über die spätere Zeit Polybios IV, 78, 79 *seqq.* Meier *l. c.* S. 299. So hatte Machanidas, Tyrann von Sparta, beschlossen, die Eleier während der 143. Feier der Olympien zu überfallen. Livius XXVIII, 7.

[11]) In chronologischer Hinsicht vergl. Euseb. χρον. κανων. *p.* 150. Scalig. *ed. II.* Meier *l. c.* S. 297 bemerkt, dass die grossen Olympien in keinem Falle früher Nationalspiele aller Griechen wurden, als bis die verschiedenen griechischen Stämme sich als ein verwandtes Volk fühlen lernten, und der Name der Ἕλληνες auf alle übertragen wurde; vermuthlich habe die steigende Macht Sparta's und das erweiterte Ansehen des olympischen Tempels, wie des an denselben geknüpften Orakels δι' ἐμπύρων Einfluss hierauf ausgeübt u. s. w. Vergl. S. 298. Abgesehen von den nationalen Interessen musste auch der Glanz und die Celebrität dieser panegyrischen Feier, welche allein schon die peloponnesischen Staaten über dieselbe verbreiten konnten, über Hellas fernhin strahlen und viele herbeilocken, wenn auch von diesen fernen Staaten noch keine Theorieen hieher geschickt wurden. Wurden aber einmal Theorieen abgeordnet, so mussten schon diese die Bürger des betreffenden Staates aufregen, und gewiss wurden jene von vielen Mitbürgern begleitet.

[12]) Über die Siege der Alkmäoniden wird Theagenes Thl. I. Abth. 2 Abschn. 3 §. 45 ausführlich gehandelt. Vergl. auch unten d. Siegerver-

Digitized by Google

macht: denn Pagondas aus Theben hatte in der fünf und zwanzigsten Olympiade hier im Wettrennen mit dem Viergespann, als dasselbe zum ersten Mal aufgeführt wurde, den Kranz erhalten [23]). Früher noch hatte der Böotier Oxythemis aus Koroneia im Stadion gesiegt (Ol. 12) [24]). Auch Megara hatte schon zeitig Antheil genommen und durch Orsippos (Ol. 15) einen Siegeskranz im Wettlaufe davon getragen [25]). Das ionische Smyrna hatte in dem Onomastos den ersten Olympioniken im Faustkampfe aufzuweisen [26]). Lygdamis aus Syracus war der erste olympische Sieger im Pankration. In derselben Olympiade siegte der thessalische Kranonier Krauxidas im Reiterlaufe (ἵππῳ κέλητι), welcher zum ersten Male aufgeführt wurde (Ol. 33). In der 41. Olympiade gewann der Sybarite Philetas den Kotinos in dem neueingeführten Pankration der Knaben [27]). So leitete ein Staat nach dem anderen seine Aufmerksamkeit auf das stattliche Fest. Und war erst ein Bürger eines Staates mit dem olympischen Siegeskranze geschmückt worden, so regte sich bald ein Wetteifer und allgemeine Theilnahme. Daher es nicht selten der Fall war, dass in einer Kampfart die Sieger in mehreren Olympiaden aus einem und demselben Staate stammten [28 a]). Jeder

---

zeichniss unter Alkmäon, Megakles, Kallias, Alkibiades. Über die Satzungen Solons in Betreff der Belohnungen der Hieroniken Diogen. Laert. *Sol. I*, 55 *p.* 34. Meib. Plutarch. *vit. Sol. c.* 23. Der erste von den uns genannten athenäischen Olympioniken war Pantakles, welcher Ol. 21 und 22 im Stadion siegte. Siehe unten Verzeichniss unter Pantakles. Stomas siegte Ol. 34 im Stadion, und Kylon, der nach der Herrschaft strebende, Ol. 35 im Diaulos. Siehe Verzeichn. Phrynon Ol. 36 im Stadion.

[23]) Vergl. unten das Verzeichniss unter Pagondas.

[24]) S. unten Verzeichniss *s. v.* Ol. 41 siegte d. Theb. Kleondas im Stadion. S. *ibid.*

[25]) S. Verzeichn. *s. v.* In der 32. Ol. siegte Kratinos aus Megara im Stadion und sein Bruder Komäos wahrscheinlich im Faustkampfe. S. Verzeichniss.

[26]) Vergl. das Verzeichn. *s. v.* Diess geschah Ol. 23 Paus. V, 8, 3.

[27]) S. Verzeichniss *s. vv.*

[28 a]) Diess geschah besonders häufig bei den Messeniern, Spartiaten, Eleiern, Krotoniaten in alter Zeit, bei den Alexandrinern am häufigsten in der späteren Zeit. So noch spät Ol. 222, 223 Kallistos

Digitized by Google

einzelne Staat aber blieb gewöhnlich demjenigen Agon vorzüglich gewogen, aus welchem er die meisten Kränze davongetragen hatte. Der Glanz der olympischen Spiele behauptete sich viele Jahrhunderte hindurch ungeschwächt, und nichts vermochte denselben zu verdunkeln [28 b]). In Betreff ausgezeichneter Sieger waren die Olympiaden von 60—90 die glänzendsten. Denn diesem Zeitraum gehören die stattlichen Olympioniken aus Kroton, Milon, Ischomachos, Tisikrates, Astylos, Phayllos und andere an, eben so die wackeren Diagoriden von Rhodos, eine bedeutende Zahl rüstiger Ägineten, welche Pindar verherrlicht

---

und Eustolos aus Side in Pamphilien; so die beiden Chier, Demetrios und Heras Ol. 233, 234; und so lassen sich viele Beispiele in dieser Beziehung angeben, wie man aus dem hier beigefügten Verzeichnisse ersehen kann.

[28 b]) Eben so merkwürdig als unglaubhaft ist die Angabe des Timäos bei Athen. XII, 4 *p.* 522 *c.* ὕστερον δὲ καὶ οἱ Κροτωνιᾶται, φησὶν ὁ Τίμαιος, ἐπεχείρησαν τὴν Ὀλυμπιακὴν πανήγυριν καταλῦσαι, τῷ αὐτῷ χρόνῳ προθέντες ἀργυρικὸν σφόδρα πλούσιον ἀγῶνα· οἱ δὲ Συβαρίτας τοῦτο ποιῆσαι λέγουσι. Eine Kritik des Timäos und seiner Schriften gibt Polyb. XII, 23 *seqq.*, welche eben nicht geeignet ist, ihm grosse Glaubwürdigkeit beizumessen. In Betreff der Krotoniaten muss es für höchst unwahrscheinlich gehalten werden, dass diese, welche so viele und so ausgezeichnete Olympioniken aufzuweisen hatten, die Olympien zu vernichten im Sinne gehabt hätten. Oder sollte man diess in Betreff der geschwächten Finanzen erstrebt haben? (Diogen. Laert. I, 56: ἀθληταὶ δὲ καὶ ἀσκούμενοι, πολυδάπανοι, καὶ νικῶντες, ἐπιζήμιοι, καὶ στεφανοῦνται κατὰ τῆς πάτριδος μᾶλλον ἢ κατὰ τῶν ἀνταγωνιστῶν.) Allein der ἀγὼν ἀργυρικὸς würde doch auch viel gekostet haben, und überdiess achtete wohl kein hellen. Staat den Aufwand, wenn es Olympionikenruhm galt. Meier olymp. Sp. S. 298 *l. c.* vermuthet, dass die Nationalantipathie der achäischen Krotoniaten auf die Olympien als dorischen Agon eingewirkt habe. Allein dagegen spricht die grosse Anzahl der olympischen Sieger aus diesem Staate, welche sich ja die Pythien, oder andere Agone zu ihren Festspielen erwählen konnten. Wir finden aber schon Ol. 48 den Krotoniaten Glykon (Glaukias) und Ol. 49 den Lykinos als Sieger im olympischen Stadion. S. Verzeichniss unter diesen Namen. Weit eher könnte man daher jenes seltsame Beginnen, wenn es nicht reine Fabel ist, den üppigen Sybariten zuschreiben, obgleich schon Ol. 41 d. Sybarite Philetas im olymp. Knabenfaustkampfe gesiegt hatte. Dann müsste jenes Vorhaben aber vor Ol. 67, 3 zu setzen seyn, zu welcher Zeit Sybaris von den Krotoniaten vernichtet wurde. Diod. Sic. XII, 9, 10 *t. I. p.* 484. Wess.

Digitized by Google

hat, die epizephyrischen Lokrer Euthymos und Agesidamos, Theagenes von Thasos, die ausgezeichneten Korinthier Thessalos und sein Sohn Xenophon, Krison aus Himera, welcher in drei Olympiaden siegte, Ergotelos von Kreta, ein Periodonike im Dolichos; die Alkmäoniden Athens zählten auch in diesem Zeitraume viele Siege im Wagenrennen, eben so Hieron und Theron, und mehrere Kyrenäer; die Arkader hatten viele ausgezeichnete Sieger, wie den Androsthenes, die Agrigentiner ausser dem Theron den Exänetos, dessen glänzender Einzug bekannt ist u. s. w. In den letzteren Jahrhunderten vor Chr. G., als sich die hellenische Cultur nach allen Seiten hin ausgebreitet hatte, ging auch im Gebiete der Agonistik in den entfernteren Staaten und Colonien eine gewisse Begeisterung für das althellenische Leben auf. Denn in dieser Zeit waren die Sieger nur selten aus dem eigentlichen alten Hellas, sondern vielmehr aus Asien und Africa, besonders aus Ägypten, und hier zwar die meisten aus Alexandria, ferner aus Makedonien, Illyrien, Epiros, Thrakien, aus Karien, Lydien, Mysien, Kappadokien, Pamphylien, Bithynien, Lykien, Pisidien, und aus ähnlichen, auch aus sehr kleinen und sonst unbedeutenden Land- und Inselstaaten. Selbst aus Phönikien, wie die Sidonier Asklepiades und Kallikles, und aus griechischen Colonien und Gründungen in Assyrien, wie aus Seleukia am Tigris. Kyrene und Barke in Libyen hatten schon in früherer Zeit viele Sieger hervorgebracht, und aus Kyrene siegte auch noch spät Magnes im Wettlaufe (Ol. 242). Über alles dieses gibt das hier beigefügte Siegerverzeichniss hinreichende Auskunft. In den althellenischen Staaten dagegen war die agonistische Begeisterung ziemlich erloschen, die frühere Lebendigkeit war in den Glanzperioden ihres Lebens gleichsam verbrauset, und die frische heraustretende Thatkraft war wie in einem greisen Athleten, dessen Haupt noch welke Kränze schmücken, stumpf geworden [29]). Bei jenen Völ-

[29]) Daher konnte Cicero *Tuscul. I*, 46, wo er von dem Rhodier Diagoras redet, welcher zu Olympia seine beiden Söhne an einem Tage als Sieger erblickte, bemerken: »*Magna haec, et nimium fortasse Graeci putant, vel tum potius putabant etc.*« Mit hinreichendem Grunde dürfen wir annehmen, dass der wahre Glanz des echthellenischen thatkräftigen Lebens völlig zu erbleichen begonnen,

Digitized by Google

kern dagegen zeigte sich die Freude an den Formen des althellenischen Lebens, wie eine auflodernde Flamme, jedoch kräftiger Nahrung ermangelnd, ohne Nachhalt und Dauer. Der Einfluss der römischen Gewalt wirkte nicht günstig auf die Feier des olympischen Agons. Denn theils sagten die panegyrischen Feste dem römischen Geiste weniger zu, und der kalte staatsbürgerliche Ernst desselben fand hier kein entsprechendes Element, theils hielt man grosse Versammlungen in den unterworfenen Staaten in politischer Hinsicht für nachtheilig. In der 175. Olympiade berief Sylla alle olympischen Agonisten nach Rom, ausser den Knabenwettläufern. Denn er glaubte auch auf diese Weise die Feier seiner Triumphe verherrlichen zu müssen [30]). In der Kaiserzeit genossen die Sieger in den heiligen Spielen noch hohe Ehre und die ihnen ertheilten Belohnungen waren von Bedeutung. Sie werden namentlich von den Siegern in anderen Festspielen unterschieden [31]), und als *hieronicae* bezeichnet [32]). Augustus

---

seitdem es den einzelnen Staaten, oder ihren Vertretern, dem Rathe und Senate, beliebte, sich auf Inschriften das Prädicat der glanzvollsten (λαμπρόταται) zu ertheilen. Böckh *corp. inscr. n.* 1219 *p.* 601 *vol. I.* ἡ λαμπροτάτη πόλις τῶν Ἑρμιονέων. *n.* 1341 *p.* 656: αἱρεθέντα ὑπό τε τῆς λαμπροτάτης βουλῆς καί τοῦ ἱεροτάτου δήμου. Vergl. *n.* 1392 u. *n.* 1079 *b. Add. et Corrig. vol. I. p.* 922: λαμπροτάτης Μεγαρέων πόλεως, κτλ. *n.* 2023: ἡ λαμπροτάτη — Περινθίων πόλις. *n.* 2053: τῆς λαμπροτάτης Μεσαμβριανῶν πόλεως *cf. n.* 2384, 2509, 2760 — 65 und so mehrmals. Die alten Hellenen würden solche Inschriften mit Erstaunen gelesen haben. Böckh *corp. inscr. ad n.* 1625 *p.* 789: „*Habes autem in hoc titulo insigne profecto Graecae vanitatis, quae tum fuit, specimen.*“ Böckh stellt diese Inschrift in die Zeit des M. Antonin. Phil. und seines Sohnes Commodus.

[30]) Appian. *bell. civ. I,* 99, *p.* 422. Euseb. (African.) χρον. I, 43 Ἑλλ. ὀλ. Scaliger ἱστορ. συναγωγ. *p.* 335. Corsini *diss. ag. p.* 129. Aber derselbe *Fast. Att. IV. p.* 118, 119 vermuthet, dass der Argeier Epänetos, welcher nach den angeführten Angaben Ol. 175 im Wettlaufe der Knaben siegte, im Männerlaufe den Kranz gewonnen, weil Appian *l. c.* schlechthin den Wettlauf ohne nähere Bestimmung als zurückgelassen angibt. Vergl. auch Meier *l. c.* S. 298. Über Sylla's Wegführung der olympischen Weihgeschenke Paus. IX, 7, 4.

[31]) Mäcenas bei Dio Cass. LII, 30 καὶ τοῖς ἀγωνισταῖς ἀπόχρη τὰ ἆθλα τὰ παρ' ἑκάστοις τιθέμενα· χωρὶς ἢ εἴ τις αὐτῶν Ὀλύμπια, ἢ Πύθια, ἢ τινα ἐνταῦθα ἀγῶνα ἂν ἕλοιτο. τοὺς γὰρ τοιούτους μόνους σιτεῖσθαι δεῖ, κτλ.

[32]) Sueton. Nero *c.* 25. Dio Cass. LXIII, 20. Plin. *ep. X,* 119, 12.

Digitized by Google

strebte zwar nicht nach Siegesruhm in den heiligen Spielen, und mochte solchen, im Besitze grösserer Siegeskränze aus gewonnenen Schlachten, gering achten, liess aber den Athleten ihre herkömmlichen Privilegien und fügte zu denselben noch andere hinzu [33]). Tiberius dagegen verschmähte nicht den olympischen Siegerglanz. Er gab Ol. 199 den Olympien das wahrscheinlich unter August eingestellte Rosswettrennen zurück, und sein Viergespann siegte hier in derselben Olympiade [34]).

Ausführlicher wird hierüber Theagenes I, 2, 3 S. 40 gehandelt. Bisweilen machten sich auch Fürsten und Machthaber aus fernen Staaten um die Olympien verdient. Meier olymp. Sp. S. 288 berichtet aus Josephus *Antiquit. Judaic. XVI*, 9, dass „Herodes den durch Geldmangel gesunkenen olympischen Agon wieder gehoben habe, indem er für die Opfer und den sonstigen Schmuck der Panegyris nicht unbedeutende Fonds aussetzte; um dieser Wohlthaten wegen sei er von den meisten als beständiger Agonothet anerkannt worden. Zu unterscheiden von diesem ist Herodes Attikus, welcher (geboren Ol. 220, 4) viel später, vor Ol. 238, 2 die Statuen der Kore und der Demeter von pentelischem Marmor im olympischen Gymnasion aufstellte. Paus. VI, 21, 2. Vergl. Rathgeber Allg. Enc. S. 161 Anmerk. *l.* c. Auch andere Festspiele kamen während der Kaiserzeit in Verfall aus Mangel an Fonds, wurden aber immer wieder gehoben durch die Liberalität Einzelner. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 2741.

[33]) Suet. Aug. *c.* 45. Der Rath, welchen Mäcenas dem Augustus bei Dio Cass. LII, 30 ertheilt, mochte sich unmittelbar nur auf die *ludi equestres Circenses*, d. h. das Rosswettrennen (der vier beliebten Farben), welche in den Provinzialstädten des römischen Reiches auf wunderbare Weise geliebt und den römischen nachgeahmt wurden, beziehen, worüber Theagenes I, 2, 2 S. 47 gehandelt wird. Denn Mäcenas bemerkt ausdrücklich *l. c.* τὰς δ'ἱπποδρομίας, τὰς ἄνευ τῶν γυμνικῶν ἀγώνων ἐπιτελουμένας οὐχ ἡγοῦμαι δεῖν ἄλλῃ τινὶ πόλει ποεῖν ἐπιτρέπειν, κτλ. Die vier heiligen Spiele aber hatten sämmtlich den ἀγὼν γυμνικὸς neben den ἱπποδρομίαι. Dass jedoch das Rosswettrennen zu Olympia vor Tiberius eine Zeit lang eingestellt worden war, erhellt aus Euseb. χρον. I. Ἑλλήν. ὀλυμπ. *p.* 43. Scal. Man darf daher annehmen, dass jener Rath des Mäcenas, welcher bei dem Augustus Gehör gefunden, späterhin auch auf die ἱπποδρομίαι der heiligen Spiele ausgedehnt worden sei. Vergl. auch Paus. VI, 16, 4. Dazu Siebelis und Theagenes I, 1 S. 203 Anm. 36.

[34]) African. bei Euseb. χρον. I. Ἑλλήν. ὀλυμπ. *p.* 43. Ἀπεδόθη τῶν ἵππων ὁ δρόμος πάλαι κωλυθεὶς, καὶ ἐνίκα Τιβερίου Καίσαρος τέθριππον. Vergl. Paus. VI, 16, 4. Dazu Siebelis.

Der unsinnige Caligula dagegen wollte Phidias Meisterwerk, den olympischen Zeus, den Schutzgott des Agons, nach Rom schaffen lassen[35]. Nero wurde bekanntlich von so heftigem Verlangen nach dem Siegeskranze aus den olympischen Spielen ergriffen, dass er, um sein kaiserliches Haupt auch mit diesem zu schmücken, sich nach Olympia begab, wo er in dem bis zu seiner Ankunft aufgeschobenen Agon sowohl im Rosswettrennen als im musischen Wettkampfe, welcher von ihm daselbst gegen die bestehende Sitte aufgeführt wurde, den Preis gewann. Denn wie hätten die Kampfrichter der weltbeherrschenden Majestät den Kranz versagen können[36]? Daher dürfen wir auch annehmen, dass Nero sich den Athleten gewogen bezeigte, und ihre Privilegien und Immunitäten beschützte. Auch Trajan bewies sich gegen die Sieger in den isolastischen Spielen wohlwollend und erhöhte noch die ihnen schon früher verstatteten Begünstigungen[37]. Dass Hadrian den Eleiern sich hold bewiesen, und wenn nicht um die olympischen Spiele, doch wenigstens um Olympia sich verdient gemacht habe, wird höchst wahrscheinlich aus Inschriften und mehreren Münzen der Eleier[38]. Überhaupt förderte und begünstigte er die Gymnastik und Agonistik in den hellenischen Staaten[39]. Dasselbe lässt sich wohl auch aus einer ehernen Münze des Sept. Severus mit dem Kopfe des olympischen Zeus von dem genannten Kaiser vermuthen[40]. Unter dem Kaiser Julianus blieb den Eleiern die ihnen von Rom aus vergönnte Atelie oder Steuerfreiheit noch ungeschmälert, und die olympischen Spiele behaupteten fortwährend, wenn auch nicht den

---

[35]) Suet. Caligula c. 22, 57. Vergl. Völkel über die Wegführung der Kunstwerke aus den eroberten Ländern nach Rom S. 94. Sickler Wegn. u. Abführung vorzügl. Kunstw. aus d. eroberten Ländern S. 271.

[36]) Dio Cass. (Xiphilin.) LXIII, 10. Sueton. Ner. c. 23, 24. *Aurigavit quoque plurifariam, Olympiis etiam decemjugem etc.* Philostrat. *vit. soph. V,* 2 (IV, 24). J. Zonaras *Annal. XI,* 12. Vergl. Meier ol. Sp. S. 302 *l. c.*

[37]) Plinius *ep. X,* 119, 120.

[38]) Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 2021. Rathgeber Olympieion S. 240, 241. Allg. Encykl. III, 3.

[39]) Böckh *corp. inscr. ad n.* 1348 *p.* 658 *vol. I.*

[40]) Vergl. Rathgeber Olympia. Allg. Encykl. III, 3 S. 161 Anm. 79.

Digitized by Google

früheren Glanz, doch noch bedeutende Celebrität und Geltung [41]). In der 287. Olympiade, im Jahre 369 nach Chr., wurde der olympische Agon, welcher eine Zeit lang unterlassen worden war, von dem Valens Augustus wiederhergestellt [42]). Im sechzehnten Jahre der Regierung des Theodosius wurden die Spiele, nachdem seit der ersten Feier, in welcher Koroibos siegte, 293 Olympiaden verflossen waren, für alle Zeiten eingestellt. Diess geschah 394 Jahre nach Chr. G. [43]). Jedoch sind uns die Sieger sowohl im Wettlaufe als in den übrigen Kampfarten von der 249. Olympiade ab, bis zu welcher das Verzeichniss des Africanus geht, unbekannt, den Alexandriner Dionysios ausgenommen, welcher in der 262. Olympiade im Wettlaufe siegte, wie wir aus dem chronologischen Werke (*χρονικὴ ἱστορία*) des Athenäers Dexippos, welches bis dahin reichte, erfahren [44]). Unter diesen gezählten Olympiaden waren folgende, welche für *ἀνολυμπίαδες* galten, nicht in das Verzeichniss der Eleier eingetragen worden: nämlich die achte, welche die Pisaten mit dem Argeier Pheidon feierten, die vier und dreissigste, welche die Pisaten unter ihrem König Pantaleon begingen, die hundert und

---

[41]) Julian. *ep.* ὑπὲρ Ἀργείων 35 *p.* 408 Opp. Vergl. Corsini *diss. ag. I*, 9 *p.* 18, 19. Rathgeber *l. c.* S. 161 Anm. 79. Dass die Atelie in der römischen Zeit an die Stelle der früheren Asylie getreten war, hat schon Meier olymp. Spiele S. 299 bemerkt.

[42]) Vergl. Corsini *Fast. Att. IV. p.* 194.

[43]) *Georg. Cedreni comp. hist. T. I. p.* 326 *seqq. ed. Paris.* 1647. Corsini *Fast. Att. IV. p.* 190, 196, 197 setzt die Einstellung der Olympien Ol. 289, 3; *p.* 197 aber bemerkt er dazu: *Itaque singula Ethnicae Religionis vestigia, quae variis in locis supererant, tunc prorsus abolita censeri possunt. Olympicos tamen ludos, aut certe plurimos agones alios et spectacula adhuc peragi consvevisse ex veterum testimoniis mox proferendis apparet.* Vergl. *diss. agon. IV*, 12 *p.* 99. Allgem. Encykl. *l. c.* S. 161 Anmerk. 79. African. bei Euseb. χρον. I. Ἑλλήν. ὀλύμπ. *p.* 39—45 führt die Olympiaden nur bis 249 auf, und auch hierzu scheinen noch zwei irgend woher hinzugefügt worden zu seyn, denn die Überschrift vor der ersten Ol. ist: Ἑλλήνων Ὀλυμπιάδες ἀπὸ τῆς πρώτης ἐπὶ τὴν σμζ (247), καθ' ἣν Ῥωμαίων ἐβασίλευσεν Ἀντωνῖνος, υἱὸς Σεβήρου.

[44]) Vergl. Scaliger Ὀλυμπιονικ. ἀναγρ. in alphabet. Ordnung bei Euseb. *p.* 345; desselben *thesaur. temp. p.* 266. Corsini *Fast. Att. IV. p.* 187, 190, 191. S. unten im Verzeichniss unter Dionysios d. Alex.

Digitized by Google

vierte, welche von den Arkadern angeordnet wurde [45]). Die Anordnung der Spiele in der 28. Olympiade aber hatten die Eleier freiwillig den Pisäern überlassen, weil sie selbst in einen Krieg mit den Dymäern verwickelt, dazu keine Zeit hatten [46]). Von denjenigen Olympiaden, welche unter dem Vorsitz der Eleier begangen worden waren, wurde allein die 211te. in dem Verzeichnisse gänzlich übergangen, weil dieselbe nach der Willkühr des römischen Despoten Nero gegen das alte Herkommen ausser der gesetzlichen Zeit (im dritten Jahre der Olympiade) gefeiert worden [47]).

§. 6.

Das Grundgesetz, welches überhaupt bei den hellenischen Festspielen obwaltete, galt auch für die Olympien hinsichtlich der Berechtigung zur Theilnahme. Nur freien Hellenen war das Auftreten in den Kampfspielen verstattet; Zuschauer konnten auch Barbaren seyn. Sklaven waren durchaus wie von den gymnastischen Übungen, so auch von den öffentlichen Spielen ausgeschlossen [1]). So wie sich aber die hellenische Nationalität

---

[45]) Paus. VI, 4, 2. 22, 1, 2. Xenoph. Hell. VII, 4, 28—30. Euseb. *ἱστορ. συναγ.* Scalig. *p.* 326. Corsini *Fast. Att. III. p.* 16.

[46]) African. bei Eus. χρον. I. Ἑλλήν. ὀλυμπ. *p.* 40. Scaliger ἱστορ. συναγωγ. *p.* 314. Vergl. Corsini *F. A. III. p.* 44. Wenn aber African. bei Euseb. χρον. I. Ἑλλήν. ὀλυμπ. *p.* 40 unter Ol. 30 bemerkt: Πισαῖοι Ἠλείων ἀποστάντες ταύτην τε ἦξαν, καὶ τὰς ἑξῆς κβ, so muss diese Angabe schlechterdings als eine Unrichtigkeit betrachtet werden, da Pausanias, welcher *l. c.* die ἀνολυμπιάδες genau angibt, hiervon nichts erwähnt. Vergl. Strab. VIII, 3 *p.* 355 *ed. Paris.* 1620. Corsini *F. A. III. p.* 47.

[47]) Paus. X, 36, 4. African. bei Euseb. Ἑλλήν. ὀλυμπ. *p.* 44. Scaliger ἱστορ. συναγωγ. *p.* 340. Corsini *Fast. Att. IV. p.* 156, 157. Vergl. Meier olymp. Sp. S. 302 Anm. 4, und hier im Verzeichnisse der Olympioniken unter Tryphon.

[1]) Herodot. V, 22. Demosthen. geg. Aristokrat. *p.* 632. Reiske. Vergl. Isokrat. Panegyr. *c.* 12. Plutarch. Themistokl. *c.* 17. Schol. zu Pind. Ol. III, v. 19 *p.* 93. Böckh. Über die Ausschliessung der Sklaven J. Chrysostom. Homil. *in principium auct. I. ed. Montfauc. III, p.* 59 οὐδεὶς ἀγωνίζεται δοῦλος, οὐδεὶς στρατεύεται οἰκέτης. ἀλλ᾽ ἐὰν ἁλῷ δοῦλος ὤν, μετὰ τιμωρίας ἐκβάλλεται τοῦ τῶν στρατιωτῶν καταλόγου· — ἀλλὰ καὶ ἐπὶ τῶν Ὀλυμπιακῶν ἀγώνων τὸ αὐτὸ τοῦτο ἔθος κρατεῖ. μετὰ γὰρ τὰς

durch Colonieen, Niederlassungen und Gründungen verschiedener Städte überall hin ausbreitete, so erhielt auch das Recht der Theilnahme eine grössere Ausdehnung. Nachdem z. B. Alexandria der Sitz hellenischer Bildung in Ägypten geworden, traten die Alexandriner mit gleichem Rechte in den heiligen Spielen auf, als die Bürger althellenischer Staaten, und die Zahl ihrer Sieger zu Olympia war ungemein gross [2]. Es ist schon bemerkt worden, dass überhaupt in späterer Zeit die weit grössere Zahl der Olympioniken aus entfernteren Staaten war, welche, abgesehen von den aus Hellas stammenden Colonieen, in der alten Zeit nicht für hellenische gehalten wurden. Den machthabenden Römern konnte natürlich, seitdem sie Hellas unterworfen, die Theilnahme an den heiligen Spielen am wenigsten verweigert werden. Auch wurden sie, nachdem sie hellenische Bildung angenommen, von jenen nicht mehr für Barbaren gehalten [3]. Diess so weit von der Nationalität die Rede ist. Aber es konnten auch Hellenen theils aus ethischem, theils aus politischem Grunde von den Olympien und von den heiligen Spielen überhaupt ausgeschlossen werden. Aus ethischem Grunde wurden

---

τριάκοντα ἡμέρας τὰς ἐνταῦθα, ἀναγαγόντες αὐτοὺς εἰς τὸ προάστειον περιάγουσι, καὶ τοῦ θεάτρου καθημένου παντὸς βοᾶ ὁ κήρυξ, μή τις τούτου κατηγορεῖ; ὥστε αὐτὸν ἀποσκευασάμενον τῆς δουλείας τὴν ὑποψίαν, οὕτως εἰς τοὺς ἀγῶνας ἐμβῆναι. Hier scheint jedoch Chrysostomos von den Olympien zu Antiochien zu reden, welche in der Vorstadt Daphne in einem Haine gehalten wurden. Vergl. unten §. 23, Olympien zu Antiochien. Diese Olympien waren jedoch den grossen eleischen nachgebildet. Vergl. unten §. 14, Anmerk. 16, über die Berechtigung zur Theilnahme an den Spielen.

[2]) Die Zahl der Sieger aus Alexandria ist weit grösser als die von Meier olymp. Spiele S. 298 *l. c.* angegebene, und Krates, welcher in der 142. Olympiade im Wettlaufe siegte (African. Eus. χρον. I. Ἑλλ. Ὀλ. 42), ist nicht der erste derselben. Schon Ol. 127 siegte Perigenes, 131 Ammonios und 138 Demetrios, dann folgt Krates in der genannten Olympiade. S. die Vorrede.

[3]) Während der Zeit des Freistaates wird kein Römer als Olympionike genannt. Aber unter der Kaiserherrschaft zu Pausanias Zeit ein Senator: Paus. V, 20, 4. ἀνὴρ βουλῆς τῆς Ῥωμαίων ἀνείλετο Ὀλυμπικὴν νίκην, κτλ. Die kaiserlichen Sieger, Tiberius und Nero, sind schon genannt worden. Vergl. Allg. Encykl. S. 149, Anm. u. S. 161, Anm. 79. Meier olymp. Spiele S. 299 *l. c.*

Digitized by Google

alle diejenigen von den heiligen Agonen, deren Kämpfer Männer von unbefleckter Ehre seyn sollten, entfernt, welche einer *ἀσέβεια* oder eines *ἄγος* theilhaftig, oder welche mit einer Entehrung (*ἀτιμία*) von Seiten des Staates behaftet waren [4]). Aus politischem oder auch aus patriotischem Grunde wurde, wie Plutarch und Aelianos berichten, einst Hieron von Syrakus durch des Themistokles Einwirkung vom olympischen Wettrennen ausgeschlossen, weil er am Freiheitskampfe der Hellenen gegen die Perser nicht Theil genommen hatte [5]). Nicht selten wurde ganzen Staaten die Theilnahme an den Olympien untersagt, wenn diese selbst oder auch einzelne Bürger derselben den olympischen Nomos oder die Ekecheiria verletzt hatten, und von ihnen den Eleiern die gesetzliche Genugthuung verweigert wurde. In der 90. Olympiade wurden die Lakedämonier von der Feier des Agons ausgeschlossen, weil sie den Gottesfrieden beeinträchtiget und die nach der olympischen Gesetzordnung ihnen auferlegte Geldbusse nicht erlegt hatten [6]). In der 112. Olympiade hatte der Athenäer Kallippos ein Pentathlos, zu Olympia seine Antagonisten bestochen. Als diess entdeckt, und beiden Theilen von den Kampfrichtern eine Geldbusse auferlegt worden war, schickten die Athenäer den Redner Hyperides zu den Eleiern, um diese zur Erlassung der ihrem Staate Schande bringenden Strafe zu bewegen. Da diese aber solche Be-

---

[4]) Vergl. Demosthen. geg. Aristokrat. *p.* 632. Paus. V, 2, 2. Wachsmuth hell. Alterth. I, 1 S. 105 f. Vergl. unten §. 14, 17. Will man die heiligen Spiele mit den Mysterien, von welchen die ἀλιτροὶ und βέβηλοι (Callimach. Hymm. aus Apoll. v. 2) fern gehalten wurden, in Beziehung bringen, so kann man auch hierin Analogie finden. Vergl. Allg. Encykl. S. 124, Anm. 79. Meier olymp. Spiele S. 300. So sollten auch die Θεωροὶ des Dionysios, als Tyrannen von Sicilien, aus dem Grunde der ἀσέβεια, auf Lysias Rath, vom olympischen Feste ausgeschlossen werden. Diod. Sic. XIV, 109. καὶ γὰρ Λυσίας ὁ ῥήτωρ, τότε διατρίβων ἐν Ὀλυμπίᾳ προετρέπετο τὰ πλήθη μὴ προσδέχεσθαι τοῖς ἱεροῖς ἀγῶσι τοὺς ἐξ ἀσεβεστάτης τυραννίδος ἀπεσταλμένους θεωρούς. Vergl. unten §. 14, Anm. 18.

[5]) Theophrastos bei Plutarch. Themistokl. *c.* 25. Aelian. *v. h. IX*, 5. Dazu Kühn. Vergl. Meier olymp. Spiele S. 300 *l. c.*

[6]) Thukyd. V, 49, 50. Paus. III, 8, 2. Diess geschah unter Agis, dem Sohne des Archidemos. Paus. *l. c.*

Digitized by Google

günstigung ablehnten, nahmen die Athenäer auf das Geschehene nicht weiter Rücksicht, zahlten keine Geldstrafe und wurden nun von den Olympien excludirt. Da verkündigte ihnen der delphische Gott, er würde in keiner Angelegenheit ihnen eher Orakel ertheilen, als bis sie die Geldbusse erlegt hätten, wozu sie sich nun ohne weiteres Bedenken verstanden. Denn des pythischen Gottes Gewogenheit war von höchster Bedeutung für jeglichen Staat [7]). Ferner wurden diejenigen Agonisten von den Kampfspielen ausgeschlossen, welche sich zwar gemeldet hatten, aber nicht zur festgesetzten Zeit (*κατὰ προθεσμίαν*, *ἐς τὸν εἰρημένον καιρὸν*) eingetroffen waren, worüber unten ausführlicher gehandelt wird [8]). Dieses hinsichtlich des männlichen Geschlechtes. In Betreff des weiblichen Geschlechtes hat man, sofern vom Zuschauen die Rede ist, laut der Angabe des Pausanias die verehlichten Frauen und die Jungfrauen zu scheiden. Denn nur den letzteren soll es vergönnt gewesen seyn, dem olympischen Agon als Zuschauerinnen beizuwohnen, nicht den ersteren, welche während der verbotenen Tage (*ἐν ταῖς ἀπειρημέναις σφίσιν ἡμέραις*), d. h. während der Ausführung der Wettkämpfe, auch nicht einmal den Alpheios überschreiten durften. Denn im Übertretungsfalle drohete ihnen die Strafe, vom typäischen Felsen herabgestürzt zu werden [9]). Ausgenommen hier-

---

7) Paus. V, 21, 3. Aus den Strafgeldern wurden sechs Statuen des Zeus gefertiget, deren Aufschriften Paus. *l. c.* angibt §. 3: *ἐθέλει δὲ τὸ μὲν πρῶτον τῶν ἐλεγείων δηλοῦν, ὡς οὐ χρήμασι, ἀλλὰ ὠκύτητι τῶν ποδῶν καὶ ὑπὸ ἰσχύος σώματος Ὀλυμπιακήν ἐστιν εὑρέσθαι νίκην.* Vergl. das folgende §. 4.

8) Paus. V, 21, 5. Vergl. unten §. 15.

9) Die verschiedenen Angaben des Pausanias und noch mehr dessen Ausleger haben jedoch die Annahme in Betreff der Jungfrauen problematisch gemacht. Paus. V, 6, 5. *ὀνομάζεται δὲ Τυπαῖον τὸ ὄρος. Κατὰ τούτου τὰς γυναῖκας Ἠλείοις ἐστὶν ὠθεῖν νόμος, ἢν φωραθῶσιν ἐς τὸν ἀγῶνα ἐλθοῦσαι τὸν Ὀλυμπιακὸν, ἢ καὶ ὅλως ἐν ταῖς ἀπειρημέναις σφίσιν ἡμέραις διαβᾶσαι τὸν Ἀλφειόν.* Hier sind unter *γυναῖκες* Ehefrauen zu verstehen: denn es ist hier von der verehlicht gewesenen Pherenike mit ihrem Sohne Peisirrhodos die Rede. Da nun Pausanias hier den *ἀγὼν Ὀλυμπιακὸς* überhaupt nennt, so möchte ich der Meinung Meiers olymp. Sp. S. 300 *l. c.*, welcher annimmt, dass das weibliche Geschlecht überhaupt, was die Opfer, die Prozessionen, die Recitatio-

von war die Priesterin der Demeter Chamyne, welcher von den Eleiern als Auszeichnung das Recht, die Olympien zu schauen,

---

nen, das Pferde- und Wagenrennen betrifft, in keiner Art verhindert worden sei, als Zuschauerinnen zu erscheinen, nicht beistimmen. Denn dieses alles gehörte zum ἀγών. Auch ist hier Gewicht zu legen auf die ἀπειρημένας ἡμέρας; wir dürfen daher wohl annehmen, dass die Frauen vom ganzen Agon ausgeschlossen waren, und erst nach Vollendung sämmtlicher Wettkämpfe den Prozessionen und übrigen Festlichkeiten beiwohnen durften. Paus. V, 13, 5. ἄχρι μέν τοι τῆς προθύσεως ἔστιν ἀναβῆναι καὶ παρθένοις, καὶ ὡσαύτως γυναιξίν, ἐπειδὰν τῆς Ὀλυμπίας μὴ ἐξείργωνται: woraus Antonius v. Dale *diss. VII*, 2 *p.* 556 den Schluss ziehet, dass auch die Frauen an gewissen Tagen den Spielen hätten beiwohnen dürfen. Allein Pausanias redet hier entweder von der Zeit ausser dem Feste, was die folgenden Worte andeuten können: θύεται δὲ τῷ Διὶ καὶ ἄνευ τῆς πανηγύρεως, κτλ. (vergl. Pind. Ol. I, 93. Schol. *p.* 44. Böckh *Explic. p.* 112. Allgem. Encykl. III, 3 S. 135), oder von derjenigen Zeit, während welcher sie die ihnen erlaubten Feierlichkeiten schauen durften. Paus. VI, 20, 6. ἐπὶ τούτου καθεζομένη τοῦ βωμοῦ θεᾶται γυνὴ τὰ Ὀλύμπια, ἱέρεια Δήμητρος Χαμύνης, — παρθένους δὲ οὐκ εἴργουσι θεᾶσθαι. Diese Stelle hat Valckenär zu Theokrit. *Adon. p.* 197, 198 gewaltig angefeindet. Denn Paus. V, 6, 5 verstehet er von dem weiblichen Geschlecht überhaupt, und findet demnach hier Widerspruch. Dazu kommt Sueton. Nero *c.* 12. *Invitavit et virgines Vestales, quia Olympiae quoque Cereris sacerdotibus spectare conceditur.* Vergl. Suet. *Aug. c.* 44. Coray liess daher bei Paus. VI, 20, 6 die Negation weg und schrieb παρθένους δὲ εἴργουσι. Vergl. Siebelis zu Paus. *l. c.* Mit Recht bemerkt Meier *l. c.* S. 300, Anm. 80 gegen Valckenär, welcher jene Angabe auch aus dem Grunde verwarf, weil man doch keine Prüfung der Jungfräulichkeit der Zuschauerinnen hätte anstellen können, dass jede Unverheirathete für eine Jungfrau gegolten. Rathgeber Allgem. Encykl. S. 152, Anm. 89 *l. c.* vermuthet, dass unter den Jungfrauen als Zuschauerinnen nur die Siegerinnen in den Heräen zu verstehen seien, und dass man diese Erlaubniss als eine grosse Auszeichnung auffassen müsse. (Über die Lage des typäischen Felsens derselbe S. 118 *l. c.*) Die ganze Angabe in Betreff der Jungfrauen als Zuschauerinnen mag vorzüglich desshalb mehreren Alterthumsforschern zweifelhaft vorgekommen seyn, weil man das jungfräuliche Schauen nackter Athleten für anstössig oder bedenklich hielt. Aus zwei andern Gründen aber könnte diese Erlaubniss vielleicht noch mehr in Zweifel gestellt werden, erstens: dass uns nirgends etwas von einer Reise einer Jungfrau zu den Olympien berichtet wird, auch nirgends ein Vorfall oder ein Auftritt zu Olympia erwähnt wird, bei welchem einer Jungfrau gedacht würde; und an solchen Auftritten hätte es doch gewiss nicht fehlen kön-

Digitized by Google

ertheilt wurde. Sie sass im Stadion auf einem Altar von weissem Marmor, den Hellanodiken gegenüber [10]). Pherenike, die Tochter des Diagoras, fälschlich mit der Kallipateira verwechselt oder identificirt, war die einzige der Frauen, welche das Gesetz übertrat. Denn sie begleitete als Gymnastes ihren Sohn Peisirrhodos nach Olympia, um ihn hier noch zu den Kampfspielen vorzubereiten. Sie wurde entdeckt, verdankte jedoch dem Glanze ihres Hauses, welches fünf oder (wenn Eukles schon vor Peisirrhodos gesiegt hatte) sechs olympische Sieger zählte, die Erlassung der Strafe. Ihr allein unter den Frauen soll verstattet worden sein, dem olympischen Agon als Zuschauerin beizuwohnen [11]). Dagegen war es sowohl Frauen als Jungfrauen ver-

---

nen; ferner, dass die Reise für die Jungfrauen beschwerlich, für die Ältern, falls sie jene begleiteten, kostspielig, und wenn sie dieselben nicht begleiten wollten, Besorgniss erregend seyn musste. Hierzu kommt, dass das weibliche Geschlecht überhaupt bei den Ionern zu sehr in Schranken gehalten wurde, als dass man den Jungfrauen solche Theilnahme an öffentlichen Spielen verstattet hätte. Daher möchte wohl jene Annahme dahin zu modificiren seyn, dass nur Jungfrauen aus dorischen Staaten, und zwar nur aus denen des Peloponnesos, oder vielleicht auch nur eingeborne Jungfrauen aus Elis zum Schauen der Wettkämpfe zugelassen wurden, und dass auch solche nur selten hiervon Gebrauch gemacht haben, und dann gewiss nur unter Begleitung der Ältern, Brüder oder Verwandten u. s. w. In den meisten dorischen Staaten konnten gewiss die einheimischen Jungfrauen den öffentlichen Festspielen beiwohnen. Zu Kyrene stand es Frauen und Jungfrauen frei, bei den Wettkämpfen der Männer gegenwärtig zu seyn. Pind. Pyth. IX, 103, 104. Böckh *Expl. p.* 327, 328. Barthelemy redet vom gänzlichen Ausschluss der Frauen, ohne einer Erlaubniss der Jungfrauen (zu Olympia) zu gedenken. Anach. VI, S. 211. Fischer. O. Müller Dor. II, S. 262 redet vom Schauen der Jungfrauen zu Olympia und vom Ausschlusse der Frauen. Wollte man sich auf die alte mythische Zeit berufen, so würde man diess auch den ionischen Frauen gestatten müssen, denn der Hymnus auf Apollon v. 147 f.:

ἔνθα τοι ἑλκεχίτωνες Ἰάονες ἠγερέθονται
αὐτοῖς σὺν παίδεσσιν καὶ αἰδοίῃς ἀλόχοισιν.

Thukyd. III, 104. ξύν τε γὰρ γυναιξὶ καὶ παισὶν ἐθεώρουν, ὥσπερ νῦν ἐς τὰ Ἐφέσια Ἴωνες, wo er von den panegyrischen Versammlungen auf Delos redet.

[10]) Paus. VI, 20, 6.

[11]) Aeschines (oder der Sophist, welchem diese Briefe angehören, vergl. Böckh *Explic. ad Pind. Ol. VII. p.* 166) *ep.* 4. Paus. V, 6, 5.

gönnt, sich Gespanne zu halten, und diese zu Olympia im Wettrennen auffahren zu lassen. Die erste war die spartiatische Kyniska, Tochter des Archidemos II., und Schwester des Agesilaos, welche mit dem Viergespann (ἅρματι) siegte [12]). Ihrem Beispiele folgte die Lakonerin Euryleonis, welche zu Olympia den Preis mit dem Zweigespann ausgewachsener Rosse (ἵππων συνωρίδι) gewann [13]). Ferner nennt Pausanias im Allgemeinen makedonische Frauen als olympische Siegerinnen, gibt jedoch nur die Belistiche an, welche in der 128. Olympiade mit dem Zweigespann der Fohlen gesiegt habe [14]). Auch Berenike Euer-

---

VI, 7, 1. Aelian. *v. h.* X, 1 nennt sie Pherenike. Eben so Plin. *h. n.* VII, 41, 42. Valer. Max. VIII, 15, 4. Paus. V, 6, 5 kennt beide Namen, Φερενίκη und Καλλιπάτειρα, zieht aber den letzteren vor. Der Schol. zu Pind. Ol. VII, *Argum. p.* 158. (Böckh) nennt sie (nach der gewöhnlichen Leseart) Ἀριστοπάτειρα, wofür Böckh Καλλιπάτειρα aus Pausanias und dem *Cod. Urat. A.* aufgenommen hat. Vergl. Böckh *Expl. Pind. Ol. VII. p.* 166, 167, welcher mit Corsini (*diss. agon. ol. p.* 137, 142) zwei Schwestern, die Pherenike und Kallipateira, annimmt, deren Söhne Peisirrhodos und Eukles, und nur die Pherenike mit dem Peisirrhodos nach Olympia kommen lässt. Hiermit stimmt auch Siebelis zu Paus. V, 6, 5 *p.* 197 und zu VI, 7, 1 *p.* 29 überein. Seit jenem Vorfall mit der Pherenike wurde das Gesetz gegeben, dass die Gymnasten sich nackend zum Agon begeben sollten. Paus. V, 6, 5. Ausführlicher hierüber Theagenes I, 2, 2 §. 33.

[12]) Paus. III, 8, 1, φιλοτιμώτατα δὲ ἐς τὸν ἀγῶνα ἔσχε τὸν Ὀλυμπικόν, καὶ πρώτη τε ἱπποτρόφησε γυναικῶν, καὶ νίκην ἀνείλετο Ὀλυμπικὴν πρώτη. Ihr war bei dem Platanistas zu Sparta ein Heroon errichtet. Paus. III, 15, 1. Zu Olympia konnte man ihr Bildniss nebst Wagen und Wagenlenker schauen, ein Werk des Apelles. Paus. VI, 1, 2. Vergl. Antholog. Gr. Pal. XIII, 16, *t. II. p.* 537. Jacobs. Es wird berichtet, dass Agesilaos, als er bemerkte, dass Bürger auf ihre stattlichen Kampfrosse stolz waren, seine Schwester Kyniska bewogen habe, sich ein Gespann zu halten, um im Fall sie siege, zu bekunden, dass diess nicht Sache der ἀνδραγαθία, sondern nur Beweis des Reichthums sei. Xenoph. Agesil. IX, 6. Plutarch. Apophth. Lac. §. 49. Dass das Wagenrennen nicht von der Frau selbst, sondern von dem ἡνίοχος ausgeführt wurde, bedarf kaum der Erwähnung und erhellt aus Paus. VI, 1, 2.

[13]) Paus. III, 17, 6.

[14]) Paus. III, 8, 1. καὶ μάλιστα ταῖς ἐκ Μακεδονίας γεγόνασιν Ὀλυμπικαὶ νῖκαι, κτλ. V, 8, 3. ἐπὶ μὲν δὴ τῇ συνωρίδι Βελιστίχην ἐκ Μακε-

Digitized by Google

getis, Gemahlin des Ptolemäos III., wird als olympische Siegerin aufgeführt [15]).

§. 7.

Da Hellas in so viele kleinere Staaten zerfiel, und wenigstens jeder souveraine derselben das Jahr durch besondere eigenthümliche Merkmale bezeichnete und somit seine eigene specielle Zeitbestimmung hatte: da ferner in den einzelnen Staaten besondere Gilden, Corporationen und Zünfte wiederum nach ihren Vorstehern datirten: da auch das Jahr nicht überall zu gleicher Zeit begonnen wurde, und da ganz besonders die Ausgleichung dieser verschiedenen chronologischen Merkmale durch die verschiedenartigen Intercalationssysteme, welche überall Statt fanden, schwierig gemacht wurde, so musste es für sämmtliche hellenische Staaten höchst wünschenswerth seyn, eine allgemeine Zeitrechnung zu besitzen, welche die vier grossen hellenischen Festspiele, und unter diesen wiederum ganz besonders die pentaeterischen Olympiaden darboten [1]). Daher sich

---

δονίας τῆς ἐπὶ θαλάσσῃ γυναῖκα, κτλ. Paus. VI, 4, 6. ἀνήρ τε ἱπποτρόφος καὶ τὸ ἅρμα, ἀναβεβηκυῖα δὲ ἐπὶ τὸ ἅρμα παῖς παρθένος. Siebelis zu Paus. VI, 12, 3 *p.* 46 hält diese παῖς παρθένος für eine Siegesgöttin. Die Bedeutung der Stellung derselben ist schwer zu ermitteln. Sonst ist es gewöhnlich ein Beweis des gewonnenen Sieges. Nun wird aber hier der Makedonier Lampos Sieger mit dem Wagen genannt. Demnach muss man entweder dem Siebelis beistimmen, oder annehmen, dass Lampos seiner Tochter den Sieg überlassen, oder auch diese zu Olympia gesiegt habe.

[15]) Drumann zu Rosett. Inschr. S. 88. Siegerinnen in den Erotidien der Thespier werden auf Inschriften genannt. So die Eukrateia, Tochter eines Polykrates, mit der συνωρὶς ausgewachsener Rosse, vielleicht des Argeiers Polykrates, welcher eben daselbst als Sieger mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse genannt wird. Daneben wird auch eine andere Tochter des Polykrates angedeutet, deren Name ausgefallen ist. Böckh hält beide für Schwestern, was auch keinem Zweifel unterliegt. Dann die Zeuxo, Tochter des Ariston aus Kyrene, mit dem Fohlenviergespann. Böckh *corp. inscr. n.* 1591. Dazu die *interpret.* Vergl. Meier olymp. Spiele S. 300, Anm. 76, 77.

[1]) Euseb. χρονικ. κανων. *p.* 150. Scalig. Ἡ πρώτη Ὀλυμπιὰς ἤχθη παρὰ τοῖς Ἠλείοις, ἥτις ἐστὶ τετραετηρίς, ἣν Ἴφιτος ὁ Αἵμονος, κατὰ δὲ ἄλλους Πραξωνίδου τινὸς τῶν ἀπὸ Ἡρακλέους, Ἠλεῖος ἀνῆγεν. ἐντεῦθεν Ἕλληνες τοὺς χρόνους ἀκριβοῦν ἐνόμισαν, πάντων συγκεχυμένων, καὶ κατὰ

Digitized by Google

denn auch dieser Olympiadenrechnung die hellenischen Historiker in ihren geschichtlichen Werken vorzugsweise bedienten, wie die Athenäer Philochoros und Dexippos, ganz besonders

---

μηδὲν αὐτοῖς τῶν πρὸ τοῦ συμφωνούντων. Und χρονικ. I. *p*. 38. *Graec. Eus.* Scalig. *ed. II.* Ἐνταῦθα μοι δοκεῖ καλῶς ἔχειν καὶ τὰς πάρ' Ἕλλησιν ἀναγραφομένας Ὀλυμπιάδας ἐπισυνάψαι τῷ λόγῳ, ἀπὸ γὰρ τούτων τὰ τῆς Ἑλλήνων χρονογραφίας ἀκριβοῦς ἀναγραφῆς τετευχέναι δοκεῖ, ἅττα περὶ αὐτῶν, ὡς ἑκάστῳ φίλον ἦν, ἀπεφήναντο. Vergl. Paus. V, 4, 4. Corsini *diss. agon. I*, 15 *p*. 25—27. Ed. Meier Art. Olympiade. Allgem. Enc. III, S. 165, 166. In Beziehung auf die Zeugnisse der Nemeoniken bemerkt der Schol. zu Pind. *Nem. VIII*, *inscr. p*. 486 Böckh: παρέχει δὲ, φησὶν ὁ Δίδυμος, τοῦτο ἀπορίαν, τὸ μηδέτερον αὐτῶν ἐν τοῖς Νεμεονίκαις ἀναγεγράφθαι. Über diese ἀπορία des Didymos gibt Paus. VI, 13, 4 einige Auskunft: καὶ Κορινθίοις δὲ οὐκ ἦν πω τηνικαῦτα οὐδὲ Ἀργείοις ἐς ἅπαντας ὑπομνήματα τοὺς Νεμεάτας. In Beziehung auf die isthmischen Siegerkataloge Schol. zu Pind. Isthm. I, *n*. *p*. 517 B. τούτων δὲ οὐδέτερον ἐν ταῖς Ἰσθμιακαῖς ἀναγραφαῖς ὡμολόγηται. Auch hierauf lässt sich erwiedern, was Paus. *l. c.* meldet. Über die Pythiaden und Pythioniken Dodwell *de vet. Graec. et Rom. cyclis V*, 1 *p*. 236 *seqq*. Böckh *Explic. p*. 127, 207, 296 *seqq*. Auch zu Rom dienten die capitolinischen Spiele des Domitian zur chronologischen Bestimmung. Clem. Alex. I. *p*. 336. *(Strom.) D. Cf.* Dodwell *de cyclis V*, 1 *p*. 236. Auch andere, und selbst musische Festspiele führten ihre ἀναγραφαί. Plutarch. *de musica c*. 3 u. 8 nennt das sikyonische Verzeichniss des daselbst gefeierten musischen Agons. Vergl. Polyb. XII, 12, 1. Böckh *introduct. ad Marm. Par. p*. 303 *t. II. corp. inscript.* Plutarch. *de musica c*. 8 nennt auch ein panathenäisches Verzeichniss (τοῦτο δὲ δηλοῖ ἡ τῶν Παναθηναίων γραφὴ ἡ περὶ τοῦ μουσικοῦ ἀγῶνος). Vergl. O. Müller Dor. I. S. 131. Prolegom. zur Mythol. S. 405. Ed. Meier *l. c.* Anm. 24. Über die Sieger im Wettlaufe der Hermäen auf Salamis Böckh *corp. inscr. n*. 108: ἀνέθηκεν δὲ καὶ ὅπλον (einen Schild), ἐν ᾧ καὶ ἀνέγραψεν τοὺς νενικηκότας τοὺς δρόμους, κτλ. Dazu Böckh *ibid.* und *Addend. et Corrig. vol. I. p*. 900, 901, wo er bemerkt, dass die Hermäen auf Salamis nur im Wettlaufe bestanden. Von den Siegern in den Kampfspielen zu Koressia auf Keos bemerkt eine Inschrift bei Böckh *corp. inscr. n*. 2368: ἀναγράφειν δὲ εἰς λεύκωμα ἐτήσιον τοὺς ἀεὶ νικῶντας τὸν γραμματέα. Die Namen der Sieger in den Wettkämpfen zu Megara wurden Kraft eines Volksbeschlusses auf eine steinerne Säule eingegraben. Schol. zu Pind. Ol. VIII. v. 156 *p*. 182 κατὰ τὰ Μέγαρα ἔθος ἐστὶ τῶν νικηφόρων τὰ ὀνόματα λίθοις ἐγκολάπτεσθαι. — οἱ ἐν τοῖς Μεγάροις ἀγῶσι νικῶντες λιθίνης ἠξιοῦντο στήλης διὰ ψηφίσματος, ἐν αἷς τὸ αὐτῶν ὄνομα ἦν. ἐκόλαπτον καὶ τὸ ὑπὲρ αὐτῶν ψήφισμα. Vergl. *ibid.* zu v. 159 *p*. 182 B. und Böckh *Explicat. ad Pindar. p*. 176, 177.

Digitized by Google

der Sikuler Timäos, Agaklytos, wie auch Polybios, fortwährend Diodoros und Dionysios von Halikarnassos, nur selten Thukydides und Xenophon, bisweilen Pausanias, Aelianos, Arrianos, Diogenes von Laerte, andere wie Athenäos und Plutarchos nur einigemal bei chronologischen Bestimmungen ohne consequente Norm u. s. w. [2]). Aber nur die Sieger im Wettlaufe wurden als chronologische Merkmale gebraucht, nicht die Sieger in anderen Kampfarten. Nur Thukydides nennt einigemal die Sieger im Pankration, welche Ausnahme auf der grossen Cele-

---

[2]) Dionys. Halik. περὶ τοῦ Θουκυδίδου χαρακτῆρος 105 *p.* 140 *t. II.* (Sylburg.) Timäos verglich zugleich mit den Olympioniken die attischen Archonten, die spartanischen Ephoren und die Jahre der argivischen Priesterinnen. Vergl. Polyb. XII, 12, 1. Suidas v. Τίμαιος. Böckh *introduct. ad marm. Par. in corp. inscript. vol. II. p.* 304. *Goeller de Timaei vita et script. p.* 196 *seqq.* Hermann griech. Staatsalterth. S. 4, Anm. 1, S. 9, 10. Allgem. Encykl. III, 3 S. 167. Zu bemerken ist, dass die Olympiaden nur von Gelehrten, und besonders von Historikern, in chronologischer Hinsicht gebraucht wurden, nie in anderweitigen bürgerlichen oder diplomatischen und politischen Verhältnissen. Auch in der Numismatik und auf Steinschriften mochte diese Berechnungsweise entweder gar nicht, oder höchst selten angewendet werden, daher bisher noch keine echte Münze oder echte Inschrift gefunden worden war, welche das Jahr ihrer Entstehung nach Olympiaden bezeichnet. Vergl. Meier *l. c.* S. 168, welcher jedoch S. 489 u. 490 in den Nachträgen und Ergänzungen bemerkt, dass das fünfte Heft von Böckhs *corp. inscr.* eine echte Steinschrift, welche durch Olympiadenjahre bezeichnet sei, geben werde. (In dem nun bereits erschienenen Hefte werden zwei Inschriften nach eleischen Olympiaden bezeichnet, wie Böckh annimmt: *corp. n.* 2682 u. 2999.) Wohl aber kam eine spätere Olympiadenrechnung auf einige Zeit in bürgerlichen Gebrauch, nach welcher Ol. 227, 3, in welchem Jahre die Einweihung des Olympieion zu Athen durch den Kaiser Hadrianus Statt gefunden hatte, als ἡ πρώτη Ὀλυμπίας, Ol. 228, 3, ἡ δευτέρα Ὀλ. u. s. w. bezeichnet wurde. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 342, 446, 1345. Meier Art. Olympiade S. 169. Über die Indictionen vergl. H. Noris *Ann. et epoch. Syromaced. III. p.* 229 *seqq.* Corsini *diss. agon. I*, 11, 18 und Ideler math. und techn. Chronol. II. Bd. S. 347, 352, 359. Über die Regeln, nach welchen man olympische Jahre in Jahre vor und in Jahre nach Christi Geburt zu verwandeln habe, vergl. Meier *l. c.* Über die Wechselrechnung der Jahre und Monate der Jul. Periode in olympische und attische handelt J. Scaliger *Canon. Isagog. p.* 62—64. (*ed.* 1658.)

Digitized by Google

brität jener Sieger beruhet [3]). Andere dagegen, wie Diodoros, Dionysios, auch Pausanias halten sich so streng an die Sieger im Wettlaufe, dass sie es nicht einmal der Erwähnung würdigen, wenn derselbe Sieger zugleich in einer anderen Kampfart zu Olympia in derselben Feier den Kranz gewonnen hatte, wie z. B. der Korinthier Xenophon an einem Tage zu Olympia im Wettlaufe und im Pentathlon gesiegt hatte, dennoch aber von Diodoros, Dionysios und Pausanias nur der Wettlauf, nicht das Pentathlon erwähnt wird [4]).

Hinsichtlich der Zeitbestimmung des Festes hat die Angabe des Scholiasten zum Pindaros, dass die pentaeterische Feier bald nach neun und vierzig, bald nach fünfzig Monaten wiedergekehrt sei, und daher das einemal im Monat Apollonios, das anderemal im Monat Parthenios, verschiedene Meinungen und Hypothesen der Chronologen in den letztvergangenen Jahrhunderten veranlasst [5]). Schon Joseph Scaliger hat hier seinen

---

[3]) Thukyd. III, 8, wo er zur Bestimmung der 88. Olympiade den sowohl in politischer als agonistischer Hinsicht hochberühmten Rhodier Dorieus nennt, welcher in genannter Ol. zum zweiten Male im Pankration siegte, und V, 49, wo er den Arkader Androsthenes, welcher in der 90. Olympiade zum ersten Male (τὸ πρῶτον) im Pankration siegte, anführt, denn in der folgenden Ol. gewann er den zweiten Kranz in dieser gewaltigen Kampfart. Man darf daher annehmen, dass auch dieser Athlet grosse Celebrität in Hellas erlangt hatte. Über den Irrthum bei Faber *Agonistic. III*, 23 *p.* 2223, welcher τὸ πρῶτον bei Thukyd. *l. c.* fälschlich erklärte, wird Theagenes I, 2, 2 §. 2 gehandelt.

[4]) Diodor. XI, 70 *t.* I. *p.* 457. Wessel. Dionys. Hal. *R. A. IX*, c. 61 *p.* 617. Sylburg. Paus. IV, 24, 2.

[5]) Schol. zu Pind. Ol. III, 35 *p.* 98 Böckh. Daher Tzetzes *Chil. I*, 21. ὁ ἀγὼν πεντεκονταμηνιαῖος. Dazu Scaliger *not. in Graeca Euseb. p.* 417 *ed. II.* Πενταετηρὶς (Pind. Ol. III, 21. Nem. XI, 27) heisst bekanntlich das wiederkehrende Fest nach griechischem Sprachgebrauch, sofern das Jahr der Feier selbst mitgezählt wird. African. bei Euseb. χρον. I. Ἑλλήν. ὀλυμπ *p.* 39. ἄγουσι δὲ Ἠλεῖοι πενταετηρικὸν τὸν ἀγῶνα, τεσσάρων ἐτῶν μεταξὺ συντελουμένων. Das Intervallum betrug demnach bloss vier Jahre. Euseb. χρον. καν. *p.* 150 nennt sie daher auch τετραετηρίς. Auch auf Inschriften kommt bisweilen τετραετηρίς in der Bedeutung von πενταετηρίς vor. *Cf.* Böckh *corp. inscr. n.* 2741 *vol. II. p.* 496 *seqq. not.* und *n.* 2759. Die Olympiade kann daher nicht dem römi-

Digitized by Google

Scharfsinn geübt. Nach ihm haben Petitus, Petavius, Dodwell Corsini, Böckh, Ideler und andere das Wort geführt, den Scaliger theils widerlegend, theils ihm beistimmend. Das Resulta ihrer Forschung in Betreff der olympischen Feier ist folgendes Scaliger glaubte den chronologischen Knoten durch die Annahme einer olympischen Tetraeteris zu lösen, in welcher die Feier der Spiele, falls diese auf bürgerliche oder gemeine Jahre, welche er auch Sonnenjahre nennt, zurückgeführt wurden, immer in einen und denselben eleischen Monat hätten fallen müssen: falls sie aber auf ein anderes aus den Monaten der Prytanie bestehendes Magistratsjahr (*ἐνιαυτὸς πρυτανείας*), welches er auch als Mondjahr bezeichnet, bezogen wurden, wären sie bald in den einen, bald in den andern Monat gefallen: und hier habe

---

schen Lustrum, welches fünf Jahre umfasst (Horat. *carm. II*, 4, 23), gleich gestellt werden. Fälschlich wird bei Schneider Lex. *s. v.* πενταετηρίς als Zeitraum von fünf Jahren angegeben. Dieser Irrthum wurde schon früher begangen. Dodwell *de Cyclis VI*, 2 *p.* 282: *„Est autem hic error apud veteres minus accuratos satis frequens, quo Cyclos, qui Pentaeterici appellabantur, annis quinque integris constare existimabant.“* Auf analoge Weise umfassten die τριετηρίδες nur zwei Jahre. Vergl. Böckh *introduct. ad Marm. Par. corp. inscr. vol. II. p.* 306, wo er zugleich Hermanns Irrthum (*Antigon. p. LXXXXIV. ed. III.*) berichtiget. So die Ennaeteris, was anfangs die olympische und pythische Feier war, einen Zeitraum von acht Jahren. Vergl. L. Ideler Handbuch der Chronol. II. S. 606, 607. Plutarch. geg. Epikur. c. 3 nennt die Olympiaden περιόδους Ὀλυμπιακάς. Dionys. Halic. περὶ τοῦ Θουκυδίδου χαρακτ. 105 *p.* 140 Sylb. περιόδους τῶν ὀλυμπιάδων. So πέροδος (st. περίοδος) von der wiederkehrenden Pentaeteris der Pythien: Böckh *corp. inscr. n.* 1688. Dazu Böckh *p.* 809. Vergl. Schol. zu Pind. Ol. III, 33 *p.* 97 B. und Ol. IV, 3 *p.* 111 B. Der Schol. zu Pind. *Nem. VI*, 97 *p.* 473. οὓς (ἀγῶνας) ἱεροὺς καλοῦσιν, ἤτοι τοὺς περιοδικούς. Vergl. Ideler Handbuch der mathem. u. techn. Chronologie I. Bd. S. 254, 255, 294, 366. O. Müller Dor. I. S. 252, 253. Allgem. Encykl. *l. c.* S. 168. Eine aus Ägypten stammende Ableitung des Wortes Ὀλυμπιάς gibt Africanus bei Eus. Ἑλλήν. ὀλυμπ. *p.* 45 ἡ γὰρ σελήνη παρ' Αἰγυπτίοις κυρίως Ὀλυμπιὰς καλεῖται διὰ τὸ κατὰ μῆνα περιπολεῖν τὸν Ζωδιακὸν κύκλον, ὃν παλαιοὶ αὐτῶν Ὄλυμπον ἐκάλουν, κτλ. Dazu Scaliger *not. in Graeca Eusebii p.* 418 *ed. II.*, welcher die Worte des Cedrenus anführt: ἐπὶ τούτου, τῷ πρώτῳ ἔτει Ἴφιτος τὰς Ὀλυμπιάδας ἐνέστησεν, ὅ ἐστι τετραετηρικὸς χρόνος. Παρ' Αἰγυπτίοις δὲ κυρίως Ὀλυμπιὰς ἡ σελήνη καλεῖται, διὰ τὸ κατὰ μῆνα περιπολεῖν τὸν ζωδιακὸν κύκλον, ὃν οἱ παλαιοὶ Ὄλυμπον

Digitized by Google

der Scholiast von dem Prytanenjahr geredet [6]). Dem Scaliger trat Petitus bei [7]). Petavius aber, einer der scharfsinnigsten Chronologen, griff die Hypothese Scaligers in Betreff des Unterschiedes der Sonnen- und Mondmonate stark an, und meinte, dass die olympischen Spiele im ersten Monate des eleischen oder olympischen und zugleich attischen Zeit-Cyclos gefeiert worden seien: und da Scaliger behauptete, dass der Anfang des genannten Monats immer nach dem Sommersolstitium falle, so meinte Petavius mit grösserer Wahrscheinlichkeit, wie schon Corsini bemerkt, dass der genannte Neumond bisweilen auch vor dem Solstitium eingetreten sei, und dass überhaupt derjenige Neumond für den olympischen gehalten werden müsse, welcher dem Solstitium der nächste sei, möge er ihm vorangehen oder nachfolgen [8]). Dodwell dagegen vermuthete zwar, dass die vom Scholiasten genannten Monate Apollonios und Parthenios auf die Delier bezogen werden könnten, welche die auf Delos gebornen Geschwister, den Apollon und die Diana, mit den Namen dieser Monate haben bezeichnen und ehren wollen, nahm aber dennoch die Hypothese Scaligers an, welcher jene Monate den Eleiern zugeschrieben hatte. Er behauptete aber, dass desshalb die olympischen Spiele bald im Apollonios, bald im Parthenios gefeiert worden seien, weil die Eleier vor der Annahme der von Meton begründeten Enneadekacteris die bürgerlichen und Mondjahre nach einer gewissen Oktaeteris geordnet hätten, welche drei Monate eingeschaltet habe, so dass das dritte, fünfte und achte Jahr Schaltjahre gewesen seien. Da nun das erste Jahr dieser Oktaeteris in ein olympisches Jahr gefallen sei, so habe in der ersten Tetraeteris, oder in der ersten Hälfte der Oktaeteris, nur ein Schaltmonat Statt finden können, und darum sei der olympische Agon in dieser ersten Tetraeteris immer nach

---

καλεῦσι. Die Pentaeteris war auch sonst in religiösen Riten gebräuchlich. Vergl. Herodot. IV, 94. Strab. XVI, 4, 777.

[6]) J. Scaliger *de doctrina temp. I. p.* 22 *seqq. p.* 36. Vergl. desselben *Isagog. chron. can. I.* 60, 63, 64, 68 *(ed. II.* 1658). Corsini *diss. agon. I*, 4 *p.* 4, 5 *ed. Flor.* 1647. Ideler math. u. techn. Chronologie I. S. 254 f.

[7]) Petit. *Eclog. Chronol.* (Paris, 1631. 4.) 16.

[8]) Petav. *Doctrina temp.* I, 12, 24. IX, 42, 48.

Digitized by Google

neun und vierzig Monaten wiedergekehrt. Aber die zweite Tetraeteris, oder die folgende Hälfte der genannten Oktaeteris, habe zwei Schaltmonate gehabt, und darum habe das Fest in dieser letzteren erst nach fünfzig Monaten zurückkehren können. Er schloss ferner aus der Angabe des Scholiasten zum Pindaros, dass der Apollonios der zwölfte und letzte Monat im eleischen Kalender, der Parthenios aber der Schaltmonat gewesen sei. Da nun der erstere Theil der Oktaeteris, oder die erstere Tetraeteris nur einen Schaltmonat gehabt habe, und dieser in das dritte Jahr derselben gefallen sei, so habe das letzte Jahr derselben sich im Monate Apollonios geschlossen: in der zweiten Hälfte der Oktaeteris aber, oder in der zweiten Tetraeteris, welcher das genannte fünfte und achte Schaltjahr angehörte, und welche somit fünfzig Monate umfasste, habe das letzte Jahr in dem letzteren Schaltmonate oder in dem Parthenios geendiget, so dass die olympischen Spiele nach dem stetigen Gesetz dieses oktaeterischen Cyklos abwechselnd in den Monaten Apollonios und Parthenios gefeiert werden mussten. Nachdem aber Metons Enneadekaeteris aufgenommen worden, was schon zur Zeit des Scholiasten nach dessen Andeutung geschehen sei, haben die Olympien nicht mehr abwechselnd, sondern nur bisweilen (ποτὲ) nach neun und vierzig, bisweilen nach fünfzig Monaten zurückkehren können, nach dem verschiedenen Eintritte des Schaltmonates [9]. Corsini nennt Dodwells Hypothese eine höchst elegante und der Wahrheit nahe kommende, hat aber doch gegen dieselbe so manches einzuwenden. Zunächst nennt er Dodwells Meinung, dass die Monate Apollonios und Parthenios, falls sie nicht den Eleiern angehörten, vorzüglich den Deliern beizulegen seien, einen offenbaren Irrthum, sintemal eine in seinen attischen Fasten angeführte Inschrift beweise, dass die Delier zur Zeit des genannten Scholiasten dieselben Monate, wie die Athenäer, gehabt haben [10]. Dasselbe gehe

---

[9]) Dodwell *diss. IV*, 13, 4. 9. Corsini *Fast. Att. II*, 29. *diss. agon. I*, 4 *p.* 5, 6.

[10]) Corsini *Fast. Att. diss. VIII*, *n.* 32 *t. I. p.* 370—373. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 2271 *vol. II. p.* 227—230. In Betreff des Monats, in welchem die olympische Panegyris gehalten wurde, bemerkt der

auch aus einem von Josephus angeführten Decrete der Delier hervor. Härter noch tadelt er, dass Dodwells Hypothese die olympische Feier nicht auf den ersten Monat des bürgerlichen Jahres, sondern auf den letzten, und was noch schlimmer sei, sogar auf den Schaltmonat zurückführe. Man könne schwerlich glauben, dass das bürgerliche Jahr der Eleier nicht mit den olympischen Spielen oder mit dem nächstvorhergehenden oder nächstfolgenden Neumonde begonnen habe. Jene glänzende Feier, fährt er fort, sollte auf die letzten Tage des Jahres hinausgeschoben worden seyn? Der olympische Monat sollte nicht immer mit einem und demselben, sondern mit verschiedenen Namen benannt werden? Die von den Eleiern eingeführte Oktaeteris sollte nicht mit dem Beginn der Spiele und mit dem olympischen Monate, sondern mit dem folgenden anheben? Scaliger wenigstens habe den Monat, in welchem der olympische Agon gehalten worden, für den ersten im eleischen Bürgerjahre gehalten [11]), und habe dargethan, dass die neuen olympischen Jahre mit dem Neumonde des folgenden attischen Hekatombaion, oder des ersten eleischen oder olympischen Monats, dessen Name uns unbekannt sei, begonnen [12]). Auch sei derselbe Anfang des eleischen Jahres schon von Petavius festgestellt worden [13]). Corsini hält es demnach für höchst wahrscheinlich, dass die olympischen oder eleischen Jahre mit dem Monate des olympischen Festes begonnen haben. Er beleuchtet hierauf weiter die Wi-

---

Schol. zu Pind. Ol. III, 33 *p.* 97 B. πρῶτον μὲν οὖν παντὸς, περίοδον συνέθηκεν ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἄρχειν νουμηνίας μηνὸς, ὃς Διόςθυος ἐν Ἤλιδι ὀνομάζεται, κτλ. nach Böckhs Verbesserung. Allein das Schol. ist so sehr verdorben und lückenhaft, dass man sehr wenig daraus entnehmen kann. Vergl. dazu Böckh *ibid.* Anm. 2. Der Monat Διόςθυος wird auch bei Gruter *p. CCXVII.* und bei Maffei *Mus. Veron. p. XV.* genannt. Vergl. Böckh *corp. inscr. ad n.* 2338 *p.* 273 *vol. II.* und *ad n.* 2448 *p.* 369 *vol. II.* und *ibid. p.* 370. Allein der Διόςθυος wird nach Böckhs Emendation um das Wintersolstitium gesetzt. Vergl. *corp. inscr. ad n.* 2448 *p.* 370. Als rhodischer Monat *n.* 2525 *b*, *p.* 392b *seqq. vol. II.*

[11]) Scaliger *de emendat. temp. I. p.* 37. Auch zu Antiochia wurden die Olympien mit dem ersten Monate des Jahres gefeiert. S. unten Olymp. zu Antiochia.

[12]) Über den Monat Διόςθυος vergl. Anmerk. 10.

[13]) *Doctrina temp. I*, 12, 15.

Digitized by Google

dersprüche des Dodwell, zu welchen ihn die Annahme seiner Oktaeteris geführt, und schliesst endlich, dass, wenn von dem ersten gezählten Olympiaden und von dem bestimmten Zeitcyklos an, welchen auch die Eleier eingeführt haben, ihr erster Monat kein anderer gewesen zu seyn scheine, als der der olympischen Spiele, diess noch mit grösserer Wahrscheinlichkeit nach der Einführung der Enneadekaeteris Metons, seit welcher Zeit die Eleier denselben Cyklos, wie die Athenäer hatten, angenommen werden dürfe. Die Monate Apollonios und Parthenios aber spricht er den Eleiern ab, und meint, dass dieselben dem Vaterlande des Scholiasten angehören, in welchem Metons Enneadekaeteris üblich gewesen sei [14]. Böckh bestimmt mit Petavius und Corsini denjenigen Vollmond, welcher nach dem Sommersolstitium der nächste war, als die Zeit der Feier, und meint, dass dieser Vollmond bald in den Monat Apollonios, bald in den Parthenios gefallen sei, welche er gegen Dodwell und Corsini als olympische oder eleische Monate anerkennt. Die Wiederkehr der Feier bald nach neun und vierzig, bald nach fünfzig Monaten, führt er auf ein grosses, aus neun und neunzig Mondmonaten bestehendes Jahr (Zeitcyklos) zurück, welches in zwei Pentaeterides zerfallen sei, von denen die eine neun und vierzig, die andere fünfzig Monate umfasst habe. Hierauf beziehet er die eleische Sage von dem Aëthlios und dem Endymion. Aëthlios deute schon durch seinen Namen Kampfspiele an: dem Endymion, welcher auch den olympischen Agon begangen, habe die Selene fünfzig Töchter geboren, wodurch jene fünfzig Monate der einen Pentaeteris angedeutet werden [15]. Ideler, welcher in

---

[14]) Corsini *diss. agon. I*, 5, 6, 7 *p.* 6—12.

[15]) Böckh *Explicat. ad Pind. Ol. III. p.* 138. Desselben *Comment. de temp. orat. Dem. c. Midiam in append. ed.* in den Jahrb. d. preuss. Akademie *a.* 1818, 1819. Hist. phil. Classe S. 92 ff. Über die eleische Sage Paus. V, 1, 2 *seqq.* V, 8, 1. Schol. *Apollon. Rhod. IV. p.* 57. O. Müller Dor. II. S. 486: »Koroibos erhält den Preis des olympischen Agons beim Vollmond (nach ursprünglicher Institution), am dreizehnten oder vierzehnten Tage des ersten olympischen Monats (Apollonios), wenn die Ennaeteris mit dieser Olympiade anfing, des zweiten (Parthenios), wenn letztere in die Mitte der Periode traf. Der Monat begann vom Neumond nach dem Sommersolstiz, den 8. Juli (nach De-

Digitized by Google

seiner technischen Chronologie der Griechen die Zeitrechnung der Eleier nur flüchtig berührt, hält die Monate Apollonios und Parthenios mit Böckh für eleische und bemerkt: »Waren dieselben (Monate) durchgehends an den Vollmond geknüpft, der zunächst nach der Sommerwende eintrat, so konnte der achtjährige Cyklus gar wohl so gestellt seyn, dass ihre Feier bald auf die Mitte des Apollonios, bald erst auf die des folgenden Parthenios traf, wie sich diess ein jeder leicht aus der Natur des griechischen Mondjahres begreiflich machen wird« [16]). Auch Ed. Meier hält die genannten beiden Monate für eleische, gibt aber in seiner Abhandlung über den Artikel Olympiade in der allgemeinen Encyklopädie eben so wenig als Ideler eine weitere Entwickelung über die chronologische Bestimmung des Festes und dessen Wiederkehr in ungleicher Zahl von Monaten [17]). Auch lässt sich in dieser verwickelten Untersuchung wohl schwerlich über die ermittelten Resultate der genannten Chronologen hinausgehen, oder von neuen Forschungen neuer Gewinn erwarten. Petavius war zuverlässig der scharfsinnigste Chronolog, mit welchem kein anderer verglichen werden kann, und doch ist gegen seine Annahme so Manches nicht ohne Grund eingewendet worden. Obgleich wir nun noch einige neue Ansichten beibringen könnten, so wollen wir doch gern auf dem Felde der Chronologie anderen die Proedrie vergönnen, und uns hier der eigenen Urtheile, gegen welche man eben so leicht, als gegen die

---

lalande, s. *l'Art. de vérifier des dates T. 3. p.* 170) d. J. 776 v. Chr. Die Preisvertheilung traf also den 21. oder 22. Juli.« Vergl. Dor. I. S. 252, 253. Demnach nimmt auch Müller die Monate Apollonios und Parthenios für olympische. Über die Preisvertheilung *cf.* unter S. 17 Anm. 13. Über die Ennaeteris vergl. O. Müller Dor. I, 252 f. 350 f. 435, 437. II, 100 u. 486. Ideler math. u. techn. Chronol. I, 294 — 306. II, 605, 606. Erläut. u. Zus. E. Meier Olympiade. Allg. Enc. III, 3 S. 168.

[16]) Handbuch der mathem. u. techn. Chronologie Bd. I. S. 366, 367. In den Erläuterungen und Zusätzen Bd. II. S. 606 bemerkt er noch: »Es lag ihnen also die achtjährige Periode zum Grunde, die man, so gut es sich thun liess, in zwei vierjährige zerschnitt, wohl wissend, dass die Tetraeteris kein Ausgleichungscyklus sei, wofür sie Censorinus irrig genommen hat (I, 273).« Über die Oktaeteris überhaupt als gemeinsamen Festcyklus vergl. *ibid.* S. 607, 608.

[17]) Allgem. Encykl. Sect. III. Thl. 3 S. 167, 168.

Digitized by Google

der Genannten zu Felde ziehen könnte, enthalten. Vielleicht hat ein kundiger Chronolog, welcher sich natürlich mit den Intercalationsweisen der Hellenen ganz vertraut gemacht haben müsste, Lust, hier seinen Scharfsinn zu üben, und die Untersuchung von Neuem gründlich zu führen.

In demselben Monate, in welchen die olympische Panegyris fiel, und welcher nach dem attischen Kalender gewöhnlich der Hekatombaion war, wurden zu Athen auch die grossen Panathenäen begangen, aber nicht in demselben Jahre, sondern im dritten Jahre jeder Olympiade [18]). Auch die grossen Pythien fielen in jedes dritte Jahr der Olympien, aber nicht in denselben Monat, sondern in den delphischen Bukatios, welcher mit dem attischen Munychion identisch ist, und zwar in den Anfang des Monats, wie Böckh vermuthet, auf den siebenten Tag desselben, an welchem Apollon seinen musischen Agon nach Pytho's Besiegung gefeiert habe [19]). Die trieterischen Nemeen aber wur-

---

[18]) Vergl. Corsini *Fast. Att. I. diss.* 13 *p.* 359. III, 91, 92 *p.* 123. IV, 10 *p.* 96. Böckh Staatsh. II. S. 166, 167, welcher den Dodwell (*Annal. Thucyd.* z. 12. Jahre d. pel. Krieges) widerlegt. Clinton *Fast. Hell. p.* 16 *ad Ol.* 66, 3 Krüger. Böckh *corp. inscr. n.* 147 *p.* 220 *ibique not. p.* 221 *n.* 251 *p.* 363 *ad Marm. Par. not. crit. et hist. p.* 317 *vol. II.* Ideler Handb. d. math. u. techn. Chronologie S. 367 meint, dass, wenn die Feier des olympischen Festes bald auf die Mitte des Apollonios, bald erst auf die des folgenden Parthenios getroffen, sich dieselbe auf ähnliche Weise auch im attischen Jahre hin- und hergeschoben haben müsse, so dass sie nicht immer, wie Corsini annimmt, gerade dem Hekatombaion entsprochen haben könne. Die Athenäer hatten neben dem Archonten-Jahre auch ein gymnisches. Böckh *corp. inscr. ad n. n.* 267 *p.* 369. *N.* 270 *p.* 375. »*Neque obstat, quod haec mensium series non congruit archontis anno: nam si gymnicus annus a tertio mense incipiebat, cosmetes quoque eo mense magistratum inibat: ad cujus annum magis quam ad archontis dirigitur mensium series, ità tamen, ut archon ille, qui per decem priores gymnici anni menses magistratu fungebatur, inscriberetur titulo.*« Die Angabe des Schol. zu Pind. Ol. III. 33 *p.* 97 B. in Betreff des olympischen Διόςθυες ist schon oben angeführt worden. Den letzten Worten jener Angabe *καὶ πρῶτα* Ὀλύμπια ἄγεται ἐν μηνί scheint der römische Kalender zum Grunde zu liegen. Vergl. Statius *Sylv. IV*, 4.

[19]) Paus. X, 7, 3. Nach Dodwell Cycl. *p.* 236 *seqq.* Corsini *diss. ag. II*, 6 *p.* 38 *seqq. Fast. Att. T. II. p.* 437 *seqq. t. III. p.* 287 und *t. IV*, 3. Ideler Handb. der math. u. techn. Chronologie Bd. I. S. 367

Digitized by Google

den in jedem zweiten und vierten olympischen Jahre begangen [20]), so wie die trieterischen Isthmien in jedem ersten und dritten [21]).

§. 8.

Die Feier der olympischen Spiele währte, wenigstens seitdem die Zahl der Kampfarten ausserordentlich vervielfacht worden war, fünf Tage, vom eilften bis zum fünfzehnten des Festmonats, welche Tage um die Zeit des Vollmondes fielen [1]). Der

---

und Clinton *Fast. Hell. p.* 195 *seqq. p.* 207—218, hat am ausführlichsten Böckh hierüber gehandelt, welcher den Dodwell und Corsini widerlegt und berichtiget: *Corp. inscr. ad n.* 1688 *p.* 811—814, wo er auch bemerkt: „*nihil est probabilius quam Delphici initium concinuisse cum initio Attici ac proinde Olympici anni: quod manebit integrum etc.*“ Gewiss aber umfasste der musische und der gymnische Agon mit den Hippodromien mehr als einen Tag, und die Angabe Böckhs *l. c.* „*septimo mensis die acta Pythia judico*“ ist zu eng. Wohl aber konnte der Agon mit diesem Tage beginnen. Vielleicht auch war dieser Tag den musischen Wettkämpfen bestimmt, als den ältesten, in welchem der Agon ursprünglich allein bestand. Vergl. *Introduct. ad Marm. Par. p.* 307 *corp. inscr. vol. II.* Anders hatte Böckh in den *Explic. ad Pind. p.* 306 geurtheilt.

[20]) Vergl. Corsini *Fast. Att. III. p.* 91. *Diss. agon. Nem. IV. p.* 54—56. Genau genommen kehrten die Nemeen immer abwechselnd nach zwei und einem halben, und nach ein und einem halben Jahre wieder, worüber ausführlich in der Darst. der Nemeen gehandelt werden wird.

[21]) Pindar. *Nem. VI,* 41 *seqq.* Schol. *ibid. p.* 471 B. Dissen *Explicat. ibid. p.* 412. Aristid. *Isthm. in Nept. p.* 102, 103 *ed. Flor.* Corsini *Fast. Att. III. p.* 287. *IV. p.* 101. *Diss. agon. IV,* 2 *p.* 83 *seqq.*

[1]) Pind. Ol. V, 6 B. ἀέθλων τε πεμπταμέροις ἁμίλλαις. Der Schol. daselbst *p.* 119, 120 B. ἐπειδὴ ἐπὶ πέντε ἡμέραις (Meier l. richtig ἡμέρας) ἤγετο αὐτὰ τὰ ἀγωνίσματα, ἀπὸ ἑνδεκάτης μέχρις ἐκκαιδεκάτης, wo der Cod. Urat. A. richtiger εἰς ιε΄ hat. Zu v. 8 *p.* 119 Schol.: ἤρχετο δὲ ἡ πανήγυρις κατὰ τὴν δεκάτην τοῦ μηνὸς καὶ ἐτελεῖτο μέχρι καὶ τῆς ἐκκαιδεκάτης, ἐν ᾗ τὰ ἆθλα ἐδίδοτο. Schol. zu Ol. III, 33 *p.* 97 B. ἐν γὰρ τῇ ἐκκαιδεκάτῃ τῆς σελήνης ὁ Ὀλυμπιακὸς ἀγὼν τελεῖται. Durch solche Angaben bewogen, bemerkte Böckh *Explicat. ad Pind. III. p.* 138: „*ludique Olympici a die XI Hecatombaeonis usque ad diem XV agebantur, ita ut die XVI praemia distribuerentur (cf. ad Ol. V,* 1 *seqq.).* Böckhs Auctorität bestimmte Ed. Meier S. 168 Allg. Enc. (Art. Olympiade) den sechzehnten Tag als den der Preisvertheilung festzusetzen, was er jedoch ol. Sp. S. 321 §. 16 *ibid.* zurücknimmt. (Ausführlicher hierüber unten §. 17, Anmerk. 13.)

Digitized by Google

vierte Tag des Festes war demnach der vierzehnte des Monats, an welchem der Vollmond eintritt, und den Monat gleichsam in zwei Hälften scheidet [2]).

Um nun den Gang, die Ordnung und Reihenfolge dieser fünftägigen Feierlichkeiten zu entwickeln, müssen wir zur Geschichte des Agons zurück, und zwar zunächst zur Erörterung der nach und nach geschehenen Einführung der einzelnen verschiedenen Übungsarten nach dem einfachen Wettlaufe, in welchem, wenigstens nach einstimmender Überlieferung des Pausanias, des Plutarchos und des P. Africanus, der Agon nach der Restitution durch Iphitos lange allein bestand [3]).

---

[2]) Pind. Ol. III, 19 ff. B. διχόμηνις — Μήνα. Der Schol. dazu *p.* 97 B. ποταπὴ διχόμηνις καὶ πανσέληνος· ὅτε δέ ἐστιν ἡ σελήνη πανσέληνος, δίχα κόπτει τὸν μῆνα· ἐν γὰρ τῇ τεσσαρεσκαιδεκάτῃ τοῦ μηνὸς τοῦτο γίνεται. Vergl. Corsini *diss. agon. I*, 8, 12. Böckh *Explic. ad Pind. p.* 138: *»Plenilunium autem mensis civilis die XIII, vel XIV accidere solebat etc.«* Vergl. *Explic. ad Ol. V*, 1 *p.* 148. O. Müller Dor. II. S. 486 lässt mit Böckh den Koroibos den Preis am 13. oder 14., nach unserem Kalender am 21. oder 22. Juli erhalten.

[3]) Paus. IV, 4, 4. V, 8, 3. VIII, 26, 3. Plutarch. *symp. V*, 2. African. bei Euseb. χρον. I. Ἑλλην. ὀλ. *p.* 39. Vergl. Schol. zu Pind. Ol. I. v. 154 *p.* 44 B. Dennoch äussert sich Dissen *Excurs. I. ad Pind. Carm. p.* 265 *vol. I.* hierüber also: *»hoc si ita intelligas, primis septendecim Olympiadibus nonnisi cursu virorum certatum, manifesto ineptum est, quum jam apud Homerum cetera quoque genera videamus, a Pelopis autem funebribus ludis equi certe vix unquam abfuerint. Immo ex quo certa notitia in* στήλαις *haberetur certaminis alicujus Olympici, hunc introductionis annum dixere etc.«* Hermann Recens. des Pindar. v. Dissen *Opuscul. tom. IV. p.* 5 *seqq.* »Obgleich dieses alles nur Vermuthungen sind, so lässt sich ihnen doch nichts erhebliches entgegensetzen, indem es allerdings unwahrscheinlich ist, dass siebzehn Olympiaden hindurch die Spiele bloss im Wettlaufe zu Fusse bestanden hätten. Allein was Pausanias von der Einführung der andern Kämpfe sagt, möchte wohl eher so zu verstehen seyn, dass sie in den genannten Olympiaden durch einen förmlichen Beschluss als feststehend angenommen wurden.« Allein mit allen solchen Vermuthungen, so wahrscheinlich sie auch seyn mögen, wird wenig gewonnen. Meier S. 321. Allg. Enc. III, 3 lässt die Angabe des Pausanias mit gutem Grunde als historische Überlieferung auf sich beruhen. Und wenn diese Überlieferung dem Pausanias, welcher sie aus den Urkunden der Eleier schöpfte, nicht inept zu seyn schien, warum sollte sie uns al-

Digitized by Google

Die schon angegebene Priestersage der Eleier, welche den Ursprung des Agons am weitesten in die Urzeit zurückführt, lässt schon die Kampffeier des idäischen Herakles nur im Wettlaufe (δρόμος) bestehen, so fern von dessen Brüdern, den idäischen Daktylen, die Rede ist. Denn in anderen Kampfarten sollen laut jener Sage die Götter selbst zu Olympia aufgetreten seyn. Auch Endymions Feier der Spiele bezieht die von Pausanias überlieferte Sage bloss auf den Wettlauf. Ob auch der Agon des Klymenos, des Pelops, des Amythaon, des Pelias und Neleus, wird von Pausanias nicht erörtert. Wohl aber konnten bei der Anordnung der Spiele durch Augeas, wenn diese anders historische Geltung hätte, schon verschiedenartige Agonisten auftreten. Wenigstens geschah diess nach der Darstellung des Pindaros und des Pausanias bei der darauf folgenden Feier des argivischen Herakles. Natürlich muss diess auch bei der Anordnung des Oxylos angenommen werden [4]. Als aber nach Oxylos die Spiele gänzlich unterblieben und in Vergessenheit gekommen waren, bestand der Agon auch nach der Restitution durch Iphitos lange nur im Wettlaufe, bis nach und nach die übrigen Übungsarten einzeln hinzugefügt wurden [5]. Nun hat man die sämmtlichen Kampfarten in dieser Beziehung zu scheiden in solche, welche laut der genannten Sage schon früher vorhanden gewesen waren, und nur in das Andenken zurückgerufen wurden, und in solche, welche die Eleier nach ihrem Gutachten als neue hinzufügten. In der 14. Olympiade nach der ersten gezählten (in welcher Koroibos gesiegt hatte), wurde, wie Pausanias und Africanus berichten, zuerst als neue Übungsart der Doppellauf (δίαυλος) eingeführt, in welchem der Pisäer Hypenos siegte [6]. In der folgenden Festfeier wurde der Dolichos aufgenommen, in welchem der Lakoner Akanthos den Preis da-

---

so erscheinen, da ja Pausanias seinen Homeros auch gelesen hatte, da er selbst die verschiedenen Wettkämpfe auf dem Kasten des Kypselos, welche den Leichenagon des Pelias vorstellten, beschrieben hat, und das hellenische Leben gewiss besser kannte, als wir. Ausführlicher hierüber Theagenes I, 2, 2 §. 2.

[4]) Paus. V, 7, 4. 8, 1. 2.

[5]) Paus. V, 8, 2. 3. Vergl. Anmerk. 3 dieses §.

[6]) Paus. V, 8, 2. 3. Vergl. oben Anmerk. 3.

Digitized by Google

von trug [7]). In der 18. Olympiade gelangte man zur Erinnerung des Ringkampfes und des Pentathlons, und liess beide eintreten. Sieger waren die Lakedämonier Lampis und Eurybatos [8]). In der 23. Pentaeteris trat der Faustkampf in die Schranken, und Onomastos aus Smyrna erhielt den Kranz [9]). Ol. 25 brachte man nach heroischer Sitte auch das stattliche Kampfross auf die Bahn, und zwar wurde zunächst das Wettrennen mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse (ἵππων τελείων δρόμος, ἅρμα) eingeführt. Hier siegte zuerst der Thebäer Pagondas [10]). Ol. 33 traten die ersten Pankratiasten auf, von welchen der Syrakusier Lygdamis bekränzt wurde. Zu gleicher Zeit wurde das Wettrennen mit dem einfachen Rosse (ἵππος κέλης) aufgenommen [11]). Ol. 37 wurden den Knaben zuerst Preise im Wettlaufe und im Ringen gestellt [12]). Ol. 38 führte man das Pentathlon der Knaben ein, und als hierin der Lakoner Eutelidas gesiegt hatte, wurde diese Kampfart sofort wieder abgeschafft [13]). Ol. 41 fand der Faust-

---

[7]) Paus. V, 8, 5. Euseb. χρον. I. Ἑλλην. ὀλυμπ. p. 39. Scal. Paus. l. c. gibt zwar den Akanthos als Sieger im Diaulos an, allein aus der ganzen Stelle geht sichtbar hervor, dass hier einige Worte ausgefallen, und auch er den Akanthos als Sieger im Dolichos bezeichnet habe. Denn nachdem er von dem Hypenos bemerkt: ἀνείλετο ἐπὶ τῷ διαύλῳ τὸν κότινον, fährt er fort: τῇ δὲ ἑξῆς Ἄκανθος. Aber in der ganzen Beschreibung nennt Pausanias immer nur den ersten Sieger in jeder Kampfart, niemals den zweiten in der folgenden Olympiade. Ausführlicher hierüber Theagenes I, 2, 2. S. 3, Anm. 20. Vergl. hier im Olympioniken-Verzeichnisse unter Akanthos und Orsippos, wo auch über die in genannter Olympiade eingeführte völlige Nacktheit der Wettläufer (ohne περίζωμα) gehandelt wird.

[8]) Paus. V, 83. African. bei Euseb. l. c.

[9]) Paus. l. c. African. bei Euseb. χρον. I. Ἑλλήν. ὀλυμπ. p. 40.

[10]) Paus. l. c. African. bei Euseb. l. c. nennt den Thebäer Paton, welchen Namen Scaliger p. 314 in Pagondas geändert hat.

[11]) Paus. l. c. ἵππος μὲν δὴ Κραννωνίου Κραυξίδα παρέφθη. Aber Euseb. χρον. I. Ἑλλήν. ὀλυμπ. p. 40 καὶ ἐνίκα Πραξίλλας Θεσσαλός. Scaliger ἱστορ. συναγωγ. p. 315 berichtiget καὶ ἐνίκα Κραξυλίδας Θεσσαλός. Vergl. unten das Siegerverzeichniss unter Krauxidas.

[12]) Paus. V, 8, 3. African. bei Euseb. χρον. I. Ἑλλήν. ὀλυμπ. p. 40. Scaliger ἱστορ. συναγωγ. p. 315.

[13]) Paus. V, 9, 1. Die Spartiaten zeichneten sich vorzüglich im Pentathlon aus, und die Eleier vermutheten wahrscheinlich, dass je-

Digitized by Google

kampf der Knaben zum ersten Male Statt [14]). Ol. 65 wurde der Waffenlauf zuerst versucht, eine der trefflichsten kriegerischen Vorübungen, und wie schon Pausanias angedeutet hat, ganz besonders aus diesem Grunde eingeführt. Hierin siegte zuerst der Heräer Damaretos in dieser und in der folgenden Olympiade [15]). Das Mauleselgespann (ἀπήνη) wurde in der 70., das Wettrennen mit einer Stute (κάλπη) in der 71. Olympiade aufgebracht, aber beide Kampfarten bereits in der 84. Olympiade wiederum abgeschafft [16]). Ol. 93 wurde das Wettrennen mit zwei

---

nen in dieser Kampfart die meisten Siege zu Theil werden würden. Schon im ersten Pentathlon der Männer hatte der Lakoner Lampis gesiegt. Noch spät finden wir auf lakonischen Inschriften lakonische Sieger im Pentathlon der Knaben. Böckh *corp. inscr. n.* 1418. In den Nemeen wurde das Pentathlon der Knaben in der dreizehnten Nemeade eingeführt, in der vierzehnten siegte der Aeginete Sogenes daselbst. Pind. *Nem. VII.* Schol. *inscr. p.* 474 B. Corsini *diss. agon. III*, 3 *p.* 52, 53. Dissen *Explic. ad Pind. Nem. VII. p.* 416. Hermann *de Sogenis Aeg. vict. quinquert. diss.* (*Lips.* 1822.)

[14]) Paus. V, 8, 3. African. bei Euseb. χρον. I. Ἑλλήν. ὀλυμπ. *p.* 40. Scaliger ἱστορ. συναγωγ. *p.* 316.

[15]) Paus. V, 8, 3. Vergl. Bürette *Mém. pour servir à l'histoire d. l. course des anciens p.* 421 ff. *Mém. de l'acad. T. III.* Eine besondere Abhandlung über den Waffenlauf *Mém. sur la course armée et les oplitodromes in Quatremère de Quincy Recueil de diss. p.* 69 — 125. Ausführlich wird hierüber Theagenes Thl. I, Abth. 2, Abschn. 2, §. 3 gehandelt werden. Unrichtig bemerkt Böckh *corp. inscr. ad n.* 17 *p.* 36 *vol. I. p.* 1: „*id si statuas, non potest titulus ante Ol.* 66 *conceptus esse: cursus armatus enim Ol.* 65 *demum receptus Olympiae est* (*et vicit tum Damaretus Heraeensis.*“ Da aber Damaretos auch Ol. 66 siegte, so konnte diese Inschrift, falls sich jener Sieg auf die Olympien bezieht, nicht vor Ol. 67 abgefasst seyn. Derselbe Irrthum findet sich in Hermanns Abhandl. über Böckhs Inschriften (in Meiers Analyse und Hermanns Anmerkung) S. 154. Ob der Waffenlauf ein einfacher oder ein Diaulos-Lauf, oder ob er in beiden bestanden habe, wird Theagenes I, 2, 2 §. 3 ausführlich entwickelt. Unrichtig ist die Bemerkung Meiers allg. Enc. *l. c.* S. 303, Anm. 22, dass zu Olympia der bewaffnete Lauf der des Stadiums gewesen sei, anderswo auch der des Diaulos erwähnt werde. Dagegen Paus. II, 11, 8 von den Olympioniken Granianos aus Sikyon: διαύλου δὲ ἀμφότερα, καὶ γυμνὸς καὶ μετὰ τῆς ἀσπίδος. Vergl. Schol. zu Aristoph. *av.* 292. Pollux III, 151.

[16]) Paus. V, 9, 1. 2. Über die falschen Erklärungen, welche von den Auslegern des Pausanias hierüber gegeben worden sind, wird

Digitized by Google

ausgewachsenen Rossen (ἵππων τελείων συνωρὶς) genehmiget, womit der Eleier Euagoras den Sieg davon trug [17]). In der 96. Olympiade wurden die Wettkämpfe der Herolde und Trompeter eingeführt, in deren ersterem der Eleier Krates, in dem letzteren der Eleier Timäos siegte [18]). In der 99. Olympiade gefiel es den Eleiern auch mit dem Fohlenviergespann den Wett-

---

Theagenes I, 2, 2, S. 47, 48 ausführlich gehandelt. Über das Wettrennen mit der ἀπήνη *cf.* Bentlei *diss. de Phal. p.* 238 *seqq.* (Leipz.) Ausführlich hierüber Theagenes *l. c.* Über die Zeit der Einführung und Abschaffung Schol. zu Pind. V. *p.* 129 B. Böckh *Explic. p.* 151.

[17]) Paus. V, 8, 3. Vergl. Xenophon Hell. I, 2, 1. African. bei Euseb. χρον. I. Ἑλλήν. ὀλυμπ. *p.* 41. Corsini *diss. agon. Ol. p.* 129.

[18]) African. bei Euseb. χρον. I. Ἑλλήν. ὀλύμπ. *p.* 41. Paus. V, 22, 1. Scaliger ἱστορ. συναγωγ. *p.* 323. Vergl. Pollux IV, 89, 91. Athen. X, 3 *p.* 414 f. 415 *a.* Cic. Famil. V, 12. Nero verkündigte als Herold in den Isthmien mit eigener Stimme die Freiheit Griechenlands. Philostrat. *Vit. Apoll. V*, 14. Plin. *h. n. IV*, 6. Suet. *Ner. c.* 24. Wie sehr die Agonisten dieser Art ihre Respirationsorgane schonen mussten, um in der feierlichen Stunde des Wettkampfes sich mit voller Kraft hören zu lassen, zeigt J. Chrysostomos in *epist. ad Hebraeos c.* 7. *Homil.* 14. (*p.* 826 *t. II.*). Vergl. unten S. 23, Anmerk. 16. Pindar. Ol. XIII, 96 B. ἀδάγλωσσος βοὰ κάρυκος ἐσλοῦ. Vergl. Philostrat. *vit. Apollon. Tyan. IV*, 24. Dazu *Olear.* Einen ἱεροσαλπίκτην und einen ἱεροκήρυκα bei einem ἀγὼν ἐπιτάφιος θεματικὸς zu Thessalonika nennt eine Inschrift bei Böckh *corp. inscr. n.* 1969 *vol. II. p.* 54. Vergl. *n.* 2347 *c.* Eben so zu Ephesos: Böckh *corp. inscr. n.* 2983 *vol. II. p.* 612, wo Böckh beide zu den *ministri sacrorum* zählt. *cf. n.* 2990, *a.* Auch in attischen Festspielen der späteren Kaiserzeit kommt der κήρυξ auf Inschriften vor, jedoch in anderer Beziehung. Böckh *corp. inscr. n.* 245 *p.* 358, 359. Dazu Böckh *not.* Auch *n.* 283, wo er zwischen dem στρατηγὸς und βασιλεὺς steht, und demnach zu den Magistraten gehört. *n.* 353 *p.* 418—421 καὶ τοῦ κήρυκος Κλ. Ἀττικοῦ Μαραθωνίου, wo er eine hohe Person ist. *n.* 396 κηρυκεύσαντα καὶ γυμνασιαρχήσαντα, κτλ. Böckh *ad n.* 397. Ein Agon mit einem Wettkampfe der Herolde, in welchem der Tanagräer Phorystas siegte, wird Böckh *corp. inscr. n.* 1582 angegeben, jedoch nur durch καλὸν ἀγῶνα Δίος, ohne genauere Bestimmung, und es kann sich dieser Wettkampf auch auf die grossen Olympien beziehen. Vergl. oben S. 3, Anmerk. 20. Auch in den Charitesien zu Orchomenos traten Trompeter und Herolde auf. Böckh *corp. inscr. n.* 1583, 1584—1587. Über die Olympien zu Antiochien vergl. unten S. 23, Anm. 16. In den musischen Agonen zu Aphrodisias in Karien: Böckh *corp. inscr. n.* 2758, 2759.

Digitized by Google

kampfhalten zu lassen (πώλων ἅρμασι), in welchem der Lakedämonier Sybariades den Kranz errang. Ol. 128 wurde zum ersten Male das Fohlenzweigespann (πώλων συνωρίς), und Ol. 131 auch das Reiterrennen mit dem einfachen Fohlen (πῶλος κέλης) aufgeführt. In dem ersteren siegte die Makedonerin Belistiche, in dem letzteren der Lykier Tlepolemos [19]). In der 145. Olympiade fand man es endlich für gut, auch die Knaben im Pankration auftreten zu lassen [20]). Auch im einfachen Reiterrennen traten zu Olympia Knaben auf, wie Pausanias, ohne Angabe der Olympiade, in welcher derselbe aufgenommen wurde, berichtet [21]). Unter den bisher genannten Übungsarten stammten der Waffenlauf, das Rosswettrennen mit dem Fohlenviergespann, mit dem Zweigespann sowohl ausgewachsener Rosse als Fohlen,

---

[19]) Paus. V, 8, 3. Nero befuhr die olympische Rennbahn mit einem Zehngespann. Sueton. *Ner. c.* 24. Er fügt hinzu: „*Sed excussus curru ac rursus repositus, quum perdurare non posset, destitit ante decursum: nec eo secius coronatus est.*" Aus dieser Stelle scheint hervorzugehen, dass Mithradates zu Olympia dasselbe gethan hatte. Vergl. Euseb. (African.) χρον. I Ἑλλήν. ὀλυμπ. *p.* 40—42. Scaliger ἱστορ. συναγ. *p.* 315, 316, 333.

[20]) Paus. V, 8, 3. African. bei Euseb. χρον. I. Ἑλλήν. ὀλυμπ. *p.* 42. Scaliger ἱστορ. συναγωγ. *p.* 333.

[21]) Paus. VI, 2, 4. ἔστι γὰρ δὴ ἡ νίκη τῷ παιδὶ ἵππου κέλητος. VI, 12, 1. κέλητες δὲ ἵπποι παρὰ τὸ ἅρμα, εἷς ἑκατέρωθεν ἑστηκε, καὶ ἐπὶ τῶν ἵππων καθέζονται παῖδες. VI, 13, 6. ἐγίνοντο δὲ καὶ τοῦ Φειδώλα τοῖς παισὶν ἐπὶ κέλητι ἵππῳ νῖκαι, κτλ. Daher möchte wohl auch Paus. VI, 16, 3. 4. Νεμείων τε ἐν παισὶν ἐπὶ τῷ ἱππίῳ nicht mit Dissen *Excurs. I. ad Pind. Carm. p.* 268 *vol. I.* und Meier allg. Encykl. *l. c.* S. 303, Anm. 17, von einem Wettlaufe zu Fuss, sondern von dem einfachen Reiterlaufe zu verstehen seyn. Vergl. Theagenes Thl. I, Abth. 1, Abschn. 2, S. 15, Anm. 36. Bedenkt man jedoch wiederum, dass Aristides, von dem hier die Rede ist, ein Wettläufer war, und im Wettlaufe zu Olympia, in den Pythien aber im Diaulos gesiegt hatte, so möchte man dennoch nur an einen Wettlauf zu Fuss denken. Vergl. jedoch Pollux III, 30, 3. Siebelis zu Paus. VI, 16, 3. 4. In Betreff der Olympien findet sich aber von einem ἵππιος δρόμος zu Fusse weder für Männer noch für Knaben irgend eine Spur, was auch schon Dissen *Excurs. I. ad Pind. p.* 268 bemerkt hat. Über den δόλιχος ἵππιος *cf.* Böckh *corp. inscr. ad n.* 1515 *b. vol. I. p.* 702, 703. Hermann *opuscul. VI. p.* 9 f. Ausführlich wird hierüber Theagenes I, 2, 2 S. 3 gehandelt.

Digitized by Google

das einfache Fohlenrennen, das Zweigespann der Maulthiere (ἀπήνη), und der einfache Stutenlauf (κάλπη) nicht aus der alten heroischen Zeit, sondern diese wurden als neue Erfindung nach dem Gutachten der Eleier hinzugefügt [22]). Eben so alle Kampfarten der Knaben, über welche Pausanias ausdrücklich bemerkt, dass sie keine Erinnerung aus alter Zeit gewähren und von den Eleiern nach Gefallen angeordnet worden seien [23]). Natürlich gehörten auch die Wettkämpfe der Herolde und Trompeter zu den neuen Erfindungen.

§. 9.

Will man nun die gesammte panegyrische Feier nach ihren Hauptbestandtheilen betrachten, so zerfällt dieselbe zunächst in die Kampfspiele (ἀγὼν Ὀλυμπιακὸς, ἀέθλων ἅμιλλαι, κρίσις ἀέθλων, τεθμὸς ἀέθλων, νικαφορίαι), und in die anderweitigen festlichen Bestrebungen (ἑορτή), unter welchen vorzüglich die mit glänzenden Prozessionen und mit stattlichen Siegesmahlen verbundenen Opfer (βουθυσίαι) zu nennen sind [1]). Der erstge-

---

[22]) Paus. V, 8, 3. 9, 1. 2. African. bei Euseb. χρον. I. Ἑλλήν. ὀλυμπ. p. 41 und Scaliger ἱστορ. συναγωγ. p. 324, 331, 332. Ausführlicher hierüber Theagenes I, 2, 2 §. 43, 48.

[23]) Die anachronistischen Angaben späterer Dichter und Mythographen, welche einige der genannten späteren Kampfarten schon der heroischen Zeit zuschreiben, werden als ungültige Zeugnisse Theagenes I, 2, 2 §. 1 u. 43 besonders beleuchtet werden. Vergl. Euripid. Iphig. Aul. 219 ff. Auch werden dann immer noch die Übungsarten in der heroischen Zeit überhaupt, wie sie z. B. Homeros Il. XXIII, 287 ff. beschreibt, von denen, welche laut der alten eleischen Priestersage in altheroischer Zeit zu Olympia aufgeführt wurden, unterschieden werden müssen. Homeros lässt sein Rosswettrennen mit dem Zweigespann ausführen: zu Olympia aber wurde in historischer Zeit (Ol. 25) zuerst das Wettrennen mit dem Viergespann aufgeführt, vielleicht als Nachahmung des Rosswettrennens bei der Feier des Herakles. Denn hier soll Jolaos mit den Rossen des Herakles ἅρματι gesiegt haben. Paus. V, 8, 1. Über ἅρμα wird Theagenes I, 2, 2 §. 42 ausführlich gehandelt.

[1]) Pind. Ol. III, 21 B. καὶ μεγάλων ἀέθλων ἁγνὰν κρίσιν καὶ πενταετηρίδ' ἁμᾶ κτλ. Ol. V, 5 seqq. ἑορταῖς θεῶν μεγίσταις ὑπὸ βουθυσίαις ἀέθλων τε πεμπταμέροις ἁμίλλαις, κτλ. Vergl. VI, 69. XI, 58. Paus. V, 6, 5. Derselbe scheidet V, 4, 4 τὸν ἀγῶνα ἐν Ὀλυμπίᾳ πανηγυ-

Digitized by Google

nannte Theil umfasst die gymnischen Wettkämpfe (ἀγὼν γυμνικός), welche Pindaros wiederum in das Werk der Hände und in das der Füsse abtheilt, und welche theils als schwere (βαρέα ἀγωνίσματα, ἀθλήματα, γυμνάσια), theils als leichte (κοῦφα), oder auch als einfache und zusammengesetzte (παγκράτιον, πένταθλον) betrachtet wurden, und die verschiedenen Arten des Rosswettrennens [2]). Denn ein musikalischer Agon wurde hier, wie schon bemerkt, gegen die bestehende Sitte nur vom Nero gehalten, und blieb, wie wir vermuthen müssen, wohl ohne Nachahmung [3]), da diese neronische Feier selbst als gesetzwidrige aus der Reihe der Olympiaden gestrichen wurde. Die Opfer des Festes waren wiederum verschiedenartig, sofern sie theils von Einzelnen, theils von ganzen Staaten durch ihre abgeordneten Vertreter, die θεωροὶ, dargebracht wurden, von welchen aber das Hauptopfer (θυσία), welches im Namen des eleischen Staates vorzugsweise dem olympischen Zeus, dem mäch-

---

ρίν τε Ὀλυμπιακήν, κτλ. Vergl. Dissen *Excurs. I. ad Pind. Carm. p.* 263 *vol. I.* Meier olymp. Sp. *l. c.* S. 300.

[2]) Pind. Ol. XI, 65 B. Schol. *p.* 250, 251 Böckh. Über die schweren und leichten Kampfarten vergl. Plat. Ges. VIII. *p.* 833 *l. c.* Aristotel. Pol. VIII, 4. Diod. Sic. IV, 14. Dionys. Hal. R. A. VII, 72. Plutarch. *symp. VIII*, 4, 4. Paus. VI, 24, 1. Lukian. Anachars. S. 24. Pollux III, 149. Galen. *de val. tuend. III*, 1. Ausführlicher Theagenes I, 2, 1 S. 6, Anmerk.

[3]) Wohl aber fanden, wie schon bemerkt, seit Ol. 96 Wettkämpfe der Herolde und Trompeter Statt. Euseb. χρον. I. Ἑλλήν. ὀλυμπ. *p.* 41. Scal. ἱστ. συναγ. *p.* 333. Lukian. *de mort. Peregrini* S. 32. Archias aus Hybla siegte in drei Olympiaden als Keryx und war der erste Sieger unter den Fremden. Auch in den Pythien war dieser Wettkampf eingeführt und auch hier siegte Archias. Pollux IV, 12, 92. Vergl. Verzeichniss unter Archias. Auch gab es hierin περιοδονίκαι. Herodoros aus Megara, welcher eine solche Gewalt in dieser Kunst besass, dass sich ihm schwerlich jemand nähern konnte, wenn er blies, soll siebenzehnmal die Periodos gesiegt haben: Pollux IV, 89. Athen. X, 3, 415 ff. Vergl. d. Verzeichn. *s. v.* Sie hielten ihre Wettkämpfe zu Olympia an einem besonderen Altare, auf welchem nicht geopfert wurde, nahe am Eingange in das Stadion. Paus. V, 21, 1. Vergl. *Cic. ad fam. V*, 12. Diod. Sic. XVIII, 7 *t. II. p.* 262 Wess. Über die Vorträge und Recitationen (ἐπιδείξεις) zu Olympia vergl. unten S. 19.

Digitized by Google

tigen Schutzgott des panegyrischen Festes, gebracht wurde, zu unterscheiden ist [4]). Die Ordnung der Opfer, welche die Eleier überhaupt begingen, war nach der lückenhaften Angabe des Pausanias folgende: das erste galt der Hestia; das zweite dem olympischen Zeus, deren Altäre innerhalb des Tempels waren; das dritte, auf einem gemeinschaftlichen Altare dargebrachte, wird in dem mangelhaften Texte des Pausanias nicht genauer bestimmt, von Coray aber in seiner Ergänzung des Textes dem Kronos und der Rhea ertheilt; das vierte gänzlich übergangen, von Coray aber dem Zeus und Poseidon bestimmt; das fünfte galt der Artemis; das sechste der Athene Ergane [5]). Bestimm-

---

[4]) Schon Meier ol. Sp. S. 300, Anm. 2. *l. c.* u. S. 302, Anm. 2, hat bemerkt, dass dieses Hauptopfer einfach durch θυσία bezeichnet werde. Vergl. Paus. V, 9, 3. Auch die Theoren opferten dem *olympischen* Zeus im Namen ihrer Staaten. Vergl. Böckh Staatsh. I. S. 229 f. 2, 327 f. Welcker Nachträge zur Tril. Aeschyl. S. 131. Dissen *Excurs. I. ad Pind. Carm. p.* 264. Meier *l. c.* S. 301. Philippos von Makedonien kommt und bringt dem Zeus das Opfer (θύσας τῷ θεῷ). Polyb. IV, 73, 3. Hinsichtlich des Opferholzes Paus. V, 14, 3: τῆς δὲ λεύκης μόνης τοῖς ξύλοις ἐς τοῦ Διὸς τὰς θυσίας, καὶ ἀπ' οὐδενὸς δένδρου τῶν ἄλλων οἱ Ἠλεῖοι χρῆσθαι νομίζουσιν, κατ' ἄλλο μὲν οὐδὲν προτιμῶντες (ἐμοὶ δοκεῖν) τὴν λεύκην, ὅτι δὲ Ἡρακλῆς ἐκόμισεν αὐτὴν ἐς Ἕλληνας ἐκ τῆς Θεσπρωτίδος χώρας, κτλ. Dem Zeus wurde auf dem grossen Altare (βωμοῦ τοῦ μεγίστου) geopfert, über dessen Entstehung Paus. V, 13, 5 πεποίηται δὲ ἱερείων τῶν θυομένων τῷ Διῒ ἀπὸ τῆς τέφρας τῶν μηρῶν. Vergl. V, 14, 5. Die Höhe desselben betrug 22 Fuss: Paus. V, 13, 5. VI, 17, 1. Pind. Ol. I, 93. Über die Stelle desselben in Olympia's Ebene vergl. die Zeichnung des alten Olympia bei Dissen *Comm. Pind. sect. II.* zu *p.* 632. Auch sollen die Eleier nach dem Beispiele des Herakles dem Ζεὺς Ἀπόμυιος geopfert haben, welcher die lästigen Fliegen von dem opferreichen Olympia fern hielt, wie man glaubte. Paus. V, 14, 2. Vergl. Aelian. *h. a.* V, 17. XI, 8.

[5]) Paus. V, 14, 5. Vergl. Pind. Ol. XI, 51 B. Schol. zu XI, 29 *p.* 245 und zu 55, 61 *p.* 249 Böckh. Die Stelle des Paus. *l. c.* ist so arg verstümmelt, dass dieselbe bis jetzt noch nicht hat wiederhergestellt werden können. Der Text ist folgender *(ed. Siebelis)*: θύουσι δὲ Ἑστίᾳ μὲν πρώτῃ, δευτέρῳ δὲ τῷ Ὀλυμπίῳ Διΐ, ὄντες ἐπὶ τῶν βωμῶν τῶν ἐντὸς τοῦ ναοῦ. τρίτα δὲ ἐπὶ ἑνὸς βωμοῦ *** καὶ αὐτὴ καθέστηκεν ἡ θυσία. πέμπτα Ἀρτέμιδι θύουσι, λαοὶ δὲ Ἀθηνᾶν. ἕκτα Ἐργάνῃ. Coray ergänzt: τρίτα δὲ ἐπὶ ἑνὸς βωμοῦ (Κρόνῳ καὶ Ῥέᾳ. τέταρτα Διῒ καὶ Ποσειδῶνι· ἐπὶ ἑνὸς βωμοῦ) καὶ αὕτη καθέστηκε ἡ θυσία. πέμπτα Ἀρτέμιδι

Digitized by Google

ter wird die Reihenfolge der sechs Doppelaltäre für die zwölf Götter von dem Grammatiker Herodoros angegeben. Als den ersten nennt er den des Zeus und des Poseidon; den zweiten den der Hera und der Athene; den dritten den des Hermes und des Apollon; den vierten den der Charitinnen und des Dionysos; den fünften den der Artemis und des Alpheios; den sechsten den des Kronos und der Rhea [6]). Auf diesen Altären brachten auch die Sieger ihre Dankopfer [7]). Ausserdem waren hier Altäre anderer Gottheiten und Landesheroen, welchen geopfert wurde [8]). Unter

---

θύουσι Λατωΐδι καὶ 'Αθηνᾷ *vel* Λατωΐδι· καὶ 'Αθηνᾷ ἕκτα 'Εργάνῃ. Kuhn vermuthete πέμπτα 'Αρτέμιδι θύουσι καὶ Λατοῖ, und aus δια wollte er Ηρᾳ restituiren. Allein hier lässt sich mit Sicherheit nichts restituiren. Gewiss ist, dass überhaupt die Angabe des Pausanias, auch wenn wir sie vollständig hätten, mit der oben angeführten des Grammatikers Herodoros nicht ganz in Einklang zu bringen seyn würde. Der letztere erwähnt die Hestia nicht, die Ergane nicht, gibt überhaupt eine ganz andere Ordnung als Pausanias, dessen Angabe auch nur eine einzige Andeutung auf Doppelaltäre hat, nämlich τρίτα δὲ ἐπὶ ἑνὸς βωμοῦ — καὶ αὐτὴ καθέστηκεν ἡ θυσία. Vergl. Siebelis zu Paus. *l. c.* welcher auch noch bemerkt, dass das Etymol. Magn. *p.* 386 (426) einen κοινὸν βωμὸν 'Ηλίου καὶ Κρόνου zu Olympia nenne. Wenn beide Angaben, die des Pausanias und die des Herodoros, richtig sind, so müssen hier im Verlaufe der Zeit Veränderungen Statt gefunden haben, und beide Angaben sich auf verschiedene Zeiten beziehen. Über die der Hestia gebührenden Erstlinge der Opfer vergl. Platon Krat. *p.* 401 *d. e.* Schol. zu Platon Euthyphr. *c.* 2 *p.* 3, *a. b. Cf.* Böckh *corp. inscr. n.* 480 *p.* 469 *vol. I.* Auch in Staatseiden wird die Hestia zuerst genannt. Böckh *corp. inscr. n.* 2554, 2555 u. a.

[6]) Schol. zu Pind. V, 8, 10 *p.* 119, 120 Böckh. Apollodor. II, 7, 2, 6 von dem Herakles: ἔθηκε δὲ καὶ τὸν 'Ολυμπιακὸν ἀγῶνα. Πέλοπός τε βωμὸν ἱδρύσατο, καὶ θεῶν δώδεκα βωμοὺς ἑξῆς ἐδείματο. Vergl. dazu Heyne.

[7]) Pind. Ol. V, 5. βωμοὺς ἓξ διδύμους ἐγέραρεν ἑορταῖς θεῶν μεγίσταις, ὑπὸ βουθυσίαις, κτλ. Dazu d. Schol. *p.* 119 B. Dass aber Psaumis aus Kamarina an allen fünf Tagen auf den sechs Doppelaltären geopfert habe, wie Meier allg. Enc. S. 301, Anm. 96 bemerkt, geht wenigstens aus der Darstellung des Pind. *l. c.* nicht hervor, ist auch nicht wohl denkbar bei der grossen Zahl der Agonisten, Theorieen und anderer Opferbringenden. Dissen *Excurs. I. ad Pind. p.* 264 lässt ihn sogar sechs Tage hindurch opfern.

[8]) Paus. V, 13, 5. 14, 6—8. Meier *l. c.* S. 300.

Digitized by Google

den Heroen wurde Pelops, wie schon bemerkt, von den Eleiern so verehrt, wie Zeus unter den Göttern [9]). Auch dem Herakles wurden seit Iphitos Opfer gebracht [10]).

Da zu Olympia die Zahl der Altäre für verschiedene Gottheiten sehr gross war, so lässt sich leicht annehmen, dass hier während der panegyrischen Feier sehr viele Opfer in verschiedener Beziehung verrichtet wurden [11]).

§. 10.

Ordnung der Festlichkeiten und Reihenfolge der einzelnen Kampfarten.

Bei dieser grossen glänzenden Feier, welche gleichsam zu einem allgemeinen Opferfeste wurde [1]), erschienen nach alter Sitte aus den meisten der hellenischen Staaten Abgeordnete (*θεωροὶ*, deren Präses oder Ältester ein *ἀρχιθέωρος*), welche im Namen und Auftrage ihrer Staaten dem olympischen Zeus und anderen Gottheiten opferten, in schauwürdigen Prozessionen aufzogen und sich hierbei durch prächtige Opfergeräthe und Schaugepränge auszeichneten. Diese schlugen zu Olympia prächtige Zelte (*σκηναὶ*) auf, und boten natürlich Alles auf, um am Glanze nicht nachzustehen, und um das eigene Vaterland in ein helles Licht zu stellen [2]). Zu dieser Würde wurden daher auch die

---

9) Paus. V, 13, 1. Vergl. oben §. 3, Anmerk. 2.

10) Paus. V, 4, 4. Vergl. Dionys. Hal. *Λυσίας p.* 91 *t. II.* Sylb. *p.* 520 Reiske. Vergl. oben §. 3, Anmerk. 2.

11) Vergl. Herodot. I, 59. Meier ol. Sp. S. 301 und hier §. 18.

1) Wenn zu Olympia geopfert wurde, soll sich das Wasser der Quelle Arethusa zu Syrakusä getrübt haben. Antigon. Caryst. Mirabil. c. 155. Ed. Meier allg. Enc. S. 301. III, 3. Moschos dagegen von dem Alpheios: ἔρχεται εἰς Ἀρέθοισαν ἄγων κοτινηφόρον ὕδωρ, ἕδνα φέρων καλὰ φύλλα καὶ ἄνθεα καὶ κόνιν ἱράν.

2) Bei Thukyd. VI, 16 rühmt sich Alkibiades: τῷ ἐμῷ διαπρεπεῖ τῆς Ὀλυμπίαζε θεωρίας. Vergl. Andocid. *orat. IV. p.* 126, 127, wo die πομπεῖα der athenäischen Architheoren genannt werden, und von χρυσοῖς χερνίβοις καὶ θυμιατηρίοις die Rede ist. Auch Demosthenes geht als ἀρχιθέωρος nach Olympia. Dinarch. geg. Demosthen. 81, *p.* 100, 28. Über die Opfer und panegyrische Feier der Olympien zu Dium in Makedonien vergl. Demosthen. *de fals. legat. p.* 401, u. *pro corona p.* 487.

Digitized by Google

angesehensten Männer des Staates bestimmt, und zwar entwe-

---

contr. Mid. 552 Reiske. Xenoph. *Anab. I,* 2, 10. Diodor. Sic. XVI, 55 *t. II. p.* 124. Dazu Wesseling: u. XVII, 16 *t. II. p.* 172. Über die Gründung dieser Panegyris vergl. unten §. 23, Anmerk. Das Theorieenwesen wurde überhaupt sehr ausgebildet. Auch zu anderen kleineren Festen einzelner Staaten, wie zu den brauronischen Dionysien zu Athen, wurden Theorieen gesandt. Vergl. Corsini *Fast. Att. II.* 317. O. Müller Attika. Allg. Enc. VI. S. 221, Anm. 10. Der einst zu Olympia anwesende Redner Lysias rieth den Eleiern, die aus Sicilien ankommenden Theoren des Tyrannen Dionysios (als ἐξ ἀσεβεστάτης τυραννίδος ἀπεσταλμένους) nicht zum heiligen Agon zuzulassen. Diodor. *l. c.* Dionys. Hal. Λυσίας, 113 *p.* 91 *t. II.* Sylb. 520 R., wo er bemerkt: μεγαλοπρεπής τε καταγωγὴ τῶν θεωρῶν ἐγίνετο ἐν τῷ τεμένει καὶ πολυτελής, ἵνα θαυμασθείη μᾶλλον ὁ τύραννος ὑπὸ τῆς Ἑλλάδος. Besonders zeichneten sich die Athenäer durch den Glanz ihrer Theorieen aus. Über die pythische Theorie der Athenäer O. Müller Attika. Allg. Encykl. VI, 236. Über die isthmische Platon Krit. *c.* 14 *p.* 52 *b. c.* Über die nach Delos Plat. Phädon *c.* 1 *p.* 58 *b. c.*, wozu d. Schol.: ὅθεν καὶ αἱ ὁδοὶ, δι' ὧν ἐπορεύοντο, Θεωρίδες κέλευθοι ἐκαλοῦντο. Über die Theorie des Nikias nach Delos Plutarch. *Nic. c.* 3. Böckh *corp. inscr. ad n.* 159 *p.* 261, welcher dieselbe Ol. 90, 3 setzt. Über die nemeische Theorie der Athenäer Demosth. geg. Mid. *p.* 552 R. εἴασε δ' ἀρχιθεωροῦντα ἀγαγεῖν τῷ Διὶ τῷ Νεμείῳ τὴν κοινὴν ὑπὲρ τῆς πόλεως θεωρίαν, κτλ. Dazu d. Schol., welcher hier auch eine Erklärung der θεωροὶ gibt. Demosth. g. Mid. *p.* 531 R. Dazu Ed. Meier *Not. crit.* 5. Böckh *corp. inscr. ad n.* 2908. Den Glanz der Theorieen überhaupt deutet Aristophanes Wesp. v. 1187, 1188 an. Die attische Theorie nach dem Isthmos in der mythischen Zeit Plutarch. Theseus *c.* 23. Über die mit Gold, Purpur und anderen Herrlichkeiten geschmückten Zelte der Theoren Dionys. Hal. *l. c.* Diodor. *l. c.* Beinahe dreihundert Theorieen aus verschiedenen Staaten kamen zu der glänzenden Feier der Daphneen, welche Antiochos Epimanes veranstaltete. Athen. V, 5 *p.* 194 *c. d.* ff. Die Delpher schickten drei Theoren zu den Pythien (welche Böckh mit Rose für die Daphneen hält) und zu den Soterien, den Festspielen des Antiochos: Böckh *corp. inscr. ad n.* 1693 *p.* 821. In derselben Inschrift wird auch einer θεωροδοκία und eines θεωροδόκος gedacht, welcher zum Empfang der delphischen Theoren von dem König Antiochos angeordnet ist. Vergl. *n.* 1193 und Böckh *ad n.* 1693. *N.* 2329 wird eine θεωροδοκία τῶν Δηλίων genannt, welche ein delischer Athenäer übernommen. Die Cycladen schickten nämlich Theorieen zu den Delien. Vergl. Böckh *ibid.* und *ad n.* 158 §. 1 *p.* 255 *seqq. n.* 2670. — Waren nicht auch zu Olympia θεωροδόκοι angeordnet? Höchst wahrscheinlich. Aber wo werden solche erwähnt? Mir wenigstens ist keine Stelle vorgekommen. Auch

Digitized by Google

der vom Senate oder von der Volksversammlung ernannt [3]). Sie erschienen auf prachtvollen Wagen, mit glänzenden Gewändern und mit Kränzen geschmückt [4]). Durch die Theoren wurden auch sowohl in den Olympien als in den übrigen grossen Festspielen die feierlichen Bekränzungen und Belobungsdekrete einzelner Staaten bekannt gemacht [5]). Bemerkenswerth ist, dass zu den

---

Meier und Rathgeber schweigen hierüber. — Aristides bewirkte zu Athen ein Psephisma, das sich jährlich πρόβουλοι und Ͽεωροὶ aus ganz Hellas nach Platäa begeben sollten. Plutarch. Aristid. c. 21. Auch zu den Panathenäen kamen Theorieen. Von den attischen Kleruchen auf Delos ein ἀρχιϑέωρος mit seinen συνϑέωροι. Böckh *corp. inscr. n.* 2270. N. 2336 ἀρχιϑεωρήσαντα τετράκις in einer Inschrift der Insel Tenos. Eine Theorie nach Dodona aus neun Theoren bestehend auf Geheiss des dodonäischen Orakels, Demosth. g. Mid. R. *p.* 531 *p.* 478 Bekk. Überhaupt wo glänzende Festspiele begangen wurden, erschienen auch Theorieen. Selbst zu Tyrus in Phönikien zum pentaeterischen Agon des Herakles: Makkabäer II. *c.* 4 v. 18, 19. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 2860 *vol. II. p.* 556 *seqq.* Im Allgemeinen Plat. Ges. XII, 950 *d. e.*

[3]) Demosthen. *de fals. leg. p.* 380 R. ὥστε μήτε τοὺς ἐκ τῆς βουλῆς ϑεωρούς, κτλ. Ed. Meier allg. Enc. III, 3 S. 301 vermuthet, dass in manchen Städten gewisse Geschlechter erbliche Ansprüche darauf hatten. Dass die angesehensten Männer dazu erwählt wurden, erhellet aus Herodot. VI, 87. τὴν ϑεωρίδα νῆα εἷλον πλήρεα ἀνδρῶν τῶν πρώτων Ἀϑηναίων. Vergl. Thukyd. VIII, 10. Plat. Ges. XII, 950 *d. e.* Isokrat. Panegyr. *c.* 12. Dionys. Hal. *de Lys. jud. p.* 520 R. Plutarch. Demetr. *c.* 11 zeigt, dass die ϑεωροὶ viel höher standen, als die gewöhnlichen Gesandten. Daher von dem Philokleon bei Aristoph. Wesp. 1382 Ὀλυμπιάσι γὰρ ἡνίκ' ἐϑεώρουν ἐγὼ nur vom Schauen der Spiele zu verstehen ist, wie Paus. II, 15, 1. V, 2, 1. Herodot. I, 59. Plat. Krit. *c.* 14 *p.* 52 *b. c.* Ihre Würde war in Beziehung auf die Staatsopfer eine religiöse. *Cf.* Schol. zu Dem. *l. c.*

[4]) Über dieses sowohl als über die Bestreitung der Kosten vergl. Meier *l. c.* S. 301. Einige Theoren trugen als Kopfschmuck auch kostbare στλεγγίδες. Heraklid. bei Erotian: στλεγγίδες, χρυσᾶ ταινίδια, οἷς χρῶνταί τινες τῶν ϑεωρῶν. Unter den Weihgeschenken im Tempel des Apollon auf Delos werden in einer Inschrift στλεγγίδες ἐπίτηκτοι ἐν ξύλῳ erwähnt. Böckh *corp. inscr. n.* 159 *p.* 260, welche Böckh *p.* 261 für Weihgeschenke der Architheoren hält. Vergl. *ibid.* die *Interpretatio* über die στλεγγίδες.

[5]) Demosthen. *pro coron. p.* 267, 1. *extr.* das Dekret der Byzantiner: ἀποστεῖλαι δὲ καὶ ϑεωρίας ἐς τὰς ἐν τᾷ Ἑλλάδι παναγύριας, Ἴσϑμια καὶ Νέμεα καὶ Ὀλύμπια καὶ Πύϑια, καὶ ἀνακαρῦξαι τῶς στηφάνως, κτλ. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 1572 *p.* 756. In den Dionysien zu Athen

Digitized by Google

grossen Pythien die Theoren von den Staaten des Amphyktionen-Bundes schon im Monat Bysios nach Delphi gesandt werden mussten, welcher Monat, wie Böckh vermuthet, dem Bukatios, in welchem die Spiele gefeiert wurden, vorausging [6]). Hieraus darf man wohl folgern, dass auch die zu den Olympien abgeordneten Theoren hier schon mehrere Tage vor dem Beginn des Festes einzutreffen pflegten.

Hiernächst ist nun zu bestimmen, ob die grossen festlichen Opfer, unter welchen nächst dem Hauptopfer der Eleier die der anwesenden Theoren gewiss die bedeutendsten waren, vor oder nach Aufführung der Kampfspiele verrichtet wurden. Denn von denjenigen Opfern der einzelnen Sieger, welche als Dankopfer zu betrachten sind, versteht es sich wohl von selbst, dass sie nur nach jenen folgen konnten. Eben so gewiss ist wohl, dass ein so grosses Fest an jedem Tage seine besonderen, theils festgesetzten, theils zufälligen Opfer hätte. Um nun aber in der schwierigen und bisher controversen Untersuchung, welche Stelle während der panegyrischen Feier des Festes die Hauptopfer eingenommen haben, einigermassen zur Wahrscheinlichkeit zu gelangen, hat man vorzüglich zwei Umstände zu würdigen. Erstens ist leicht zu begreifen, dass ein so grosses glänzendes Fest nicht ohne vorausgehende Opfer, wodurch die Festlichkeit eingeleitet, und zugleich die Gewogenheit des erhabenen Schutzgottes, des olympischen Zeus, erflehet wurde, be-

---

besorgte diess die Phyle, welche die Prytanie hatte, und der Agonothet, oder auch die Thesmotheten, Prytanen und Agonotheten. Demosth. *l. c. p.* 253, 265, 267. Böckh *l. c.* Auch die Strategen: Böckh *l. c.* Über die von jenen verschiedenen Theoren als Magistrate (der Aegineten, Trözenier, Mantineier, Thasier) vergl. Schol. zu Pind. Nem. III, 119 *p.* 447 B. O. Müller *Aeginetic. p.* 134 *seqq.* Dor. II. S. 18. Böckh *corp. inscr. n.* 2161 *vol. II. p.* 183. Über die Theoren der Aetoler Böckh *corp. inscr. ad n.* 1756 *vol. I. p.* 857 und *ad n.* 2351 *vol. II. p.* 281, wo er bemerkt: *„qui (theorus) non Aetolici foederis, sed singularum Aetoliae civitatum magistratus habendus est.“*

[6]) Böckh *corp. inscr. ad n.* 1688 *vol. I. p.* 811. Die pythischen Theoren werden hier Πυθαϊσταὶ genannt. Als im phokischen Kriege durch Philippos und die Böotier die Städte der Phokäer zerstört worden, schmerzte diess die Athenäer so, dass sie weder Theoren noch Thesmotheten zu den Pythien schickten. Demosth. *de fals. leg. p.* 380 R.

Digitized by Google

gonnen werden konnte, eben so wenig, als es ohne Dankopfer, an welche sich die Prozessionen und Siegesmahle reiheten, beendiget werden durfte. Hiermit haben wir also zweierlei Opfer zu unterscheiden, die Einleitungsopfer und die Dankopfer. Beide sind in der Natur der Sache begründet und lassen sich durch analoge Gebräuche bei anderen Festen hinreichend darthun. Die Einleitungsopfer, welche überhaupt wichtigen Handlungen bei den Hellenen vorauszugehen pflegten, waren so nothwendig, dass jeder mit dem hellenischen Alterthum vertraute Forscher dieselben anzunehmen kein Bedenken tragen kann, und sie werden auch durch verschiedene Stellen angedeutet. Kein Schriftsteller mit gesundem Urtheil und mit richtigem Gefühl gibt in seinen Beschreibungen den Worten leicht eine andere Stellung, als welche die Sachen, welche durch die Worte beschrieben werden, einnehmen. Denn diess ist gegen die logische Ordnung der Begriffe, gegen die natürliche Ästhetik und gegen den Einklang der Darstellung (als eines Spiegels oder geistigen Abbildes) mit den Dingen [7]). Nun stellt aber Pindaros die Opfer den Wettkämpfen zu Olympia mehrmals voraus [8]). Dasselbe thun andere Schriftsteller in Betreff anderer Festspiele. Plutarchos redet von der durch Nikias nach Delos geführten festlichen Theorie, von dem hier dargebrachten Opfer, den Wettkämpfen und Siegesschmausen, und lässt diese drei Bestandtheile des Festes gewiss in der Ordnung, in welcher sie Statt fanden, auf einander folgen [9]). Pindaros und sein Scholiast reden auf gleiche Weise

---

7) Hier gilt, was Paus. V, 14, 5 bemerkt: ἐπακολουθήσει δὲ ὁ λόγος μοι τῇ ἐς αὐτοὺς τάξει, καθ' ἥντινα Ἠλεῖοι θύειν νομίζουσιν ἐπὶ τῶν βωμῶν.

8) Pind. Ol. III, 19 B. von der Feier des Herakles: ἤδη γὰρ αὐτῷ, πατρὶ μὲν βωμῶν ἀγισθέντων διχόμηνις ὅλον χρυσάρματος ἑσπέρας ὀφθαλμὸν ἀντέφλεξε Μήνα, καὶ μεγάλων ἀέθλων ἁγνὰν κρίσιν καὶ πενταετηρίδ' ἁμᾶ θῆκε, κτλ. (Vergl. Diodor. IV, 73 *t. I. p.* 317. Wess, welcher den Pind. nachgeahmt zu haben scheint.) Pind. Ol. VII, 80. μήλων τε κνισσάεσσα πομπὰ καὶ κρίσις ἀμφ' ἀέθλοις. Ol. XI, 59, 60. ἀκροθίνια διελὼν ἔθυε καὶ πενταετηρίδ' ὅπως ἄρα ἔστασεν ἑορτάν, κτλ. Von den Heräen zu Argos Nem. X, 23. δᾶμον ὀτρύνει ποτὶ βουθυσίαν Ἥρας ἀέθλων τε κρίσιν. Vergl. Nem. V, 39, 40 B.

9) Plutarch. Nik. *c.* 3. Μετὰ δὲ τὴν θυσίαν, καὶ τὸν ἀγῶνα καὶ τὰς ἑστιάσεις τόν τε φοίνικα τὸν χαλκοῦν ἔστησεν, κτλ.

Digitized by Google

von den Herakleen zu Theben, so dass am ersten Tage die festlichen Opfer gebracht wurden, am zweiten die Wettkämpfe eintraten [10]. Nun darf man wohl annehmen, dass, wenn nicht allen, doch wohl den meisten, oder wenigstens sehr vielen Festspielen, die Olympien in Betreff der Anordnung der Festlichkeiten zum Muster dienten. Welche Opfer waren nun zu Olympia die glänzenderen, die Einleitungsopfer oder die Dankopfer, und zu welchen gehörte das grosse Hauptopfer der Eleier und die der Theoren? Lukianos nennt die Hekatombe zu Olympia als Opfer, welchem Zeus beiwohne, und versteht hierunter ohne Zweifel das Hauptopfer der Eleier [11]. Bedenkt man nun, dass die Eleier auf Kosten des Staates den sämmtlichen anwesenden Siegern im Hestiatorion ein Gastmahl zu reichen pflegten, und dass hierzu eine grosse Menge Fleisch erforderlich war; ferner: dass man gewöhnlich das Opferfleisch auch bei anderen Festen zum Mahle zu verwenden pflegte; bedenkt man auch, dass, wäre die Hekatombe als Einleitungsopfer gebracht worden, das Fleisch in der heissesten Jahreszeit während der fünf Tage der Wettkämpfe leicht verderben konnte: so muss man geneigt seyn anzunehmen, dass das Hauptopfer der Eleier ein Dankopfer war, welches auf die Wettkämpfe folgte, und an welches sich die Prozessionen und Siegesschmause anschlossen [12].

---

[10]) Pind. Isthm. III, 83 ff.

τοῖσιν ἐν δυσμαῖσιν αὐγᾶν φλὸξ ἀνατελλομένα
συνεχὲς παννυχίζει,
αἰθέρα κνισσᾶντι λακτίζοισα καπνῷ
καὶ δεύτερον ἆμαρ ἐτείων τερμ' ἀέθλων
γίγνεται, ἰσχύος ἔργον.

Vergl. dazu d. Schol. *p.* 537, 538. Böckh. Vergl. Nem. X, 23. In den Isthmien ging ein dem Poseidon dargebrachtes Opfer dem Agon voraus, und zuverlässig war dieses ein glänzendes und hier wahrscheinlich das Hauptopfer. Xenoph. Hell. IV, 5, 1, 2.

[11]) Luk. *bis accusat.* §. 2 καὶ τὸ πάντων ἐπιπονώτατον, ὑφ' ἕνα καιρὸν ἔν τε Ὀλυμπίᾳ τῇ ἑκατόμβῃ παρεῖναι, κτλ.

[12]) So werden Dankopfer nach dem musischen und gymnischen Agon auf Chios dargebracht. Böckh *corp. inscr. n.* 2214. Diess erhellt auch hier aus der Stellung der Worte. Vergl. Böckh *ibid. vol. II. p.* 202. Über die Fleischkessel des Athenäers Hippokrates, welcher zu Olympia geopfert hatte, Herodot. I, 59. Vergl. Hermann Rec. d. Pind.

Pausanias, welcher zwei Perioden in der Anordnung der Festlichkeit angibt, die Zeit vor der 77. Olympiade und die Zeit nach derselben, berichtet, dass vor der genannten Olympiade alle Kampfarten an einem Tage durchgeführt worden seien, in dieser aber das Pankration sich in die Nacht hineingezogen habe, weil die Agonisten in diesem Wettkampfe nicht zeitig genug in die Schranken treten konnten. Die Ursache habe im Rosswettrennen und noch mehr in dem Wettkampfe der Pentathlen gelegen. Dieses aber sei in oder vielmehr von der genannten Olympiade an abgeändert worden [13]). Ob nun aber in der ersten Periode die Opfer vor oder nach den Spielen begangen wurden, wird von Pausanias nicht erörtert, wohl aber, dass zu seiner Zeit die Opfer nach dem Pentathlon und dem Rosswettrennen gefolgt seien, welche Ordnung seit der 77. Olympiade begonnen habe [14]). Corsini scheint den Pausanias falsch ver-

---

v. Diss. *Opuscul. VI.* S. 6, 13. Meier allg. Encykl. III, 3 S. 324. Barthelemy Anach. VI. S. 212, 245 lässt die Spiele mit Opfern beginnen und Dankopfer der Sieger bringen. Nicht möchte ich glauben, dass nach Beendigung jeder einzelnen Kampfart ein Dankopfer dargebracht worden sei. Meier *l. c.* S. 324 nimmt besondere Opfer für das Pentathlon und für das Rosswettrennen an. Oder wurden vielleicht besondere Opfer für den gymnischen Agon und besondere für die Hippodromieen dargebracht? Oder waren sie eben so wie die Hellanodiken eingetheilt, und fanden besondere für das Rosswettrennen, andere für das Pentathlon, andere für die übrigen gymnischen Wettkämpfe Statt? Aus Pausanias lässt sich wenigstens nichts hierüber ermitteln, und solche Annahmen bleiben daher Hypothesen.

[13]) Paus. V, 9, 3. Dissen *Excurs. I. ad Pind. Carm. vol. I. p.* 265 nimmt ohne alle Gewähr an, dass die Kampfspiele vor der 77. Olympiade wenigstens drei Tage gedauert hätten, welche Annahme mit gutem Grunde schon von Meier ol. Sp. S. 321 §. 16 *l. c.* verworfen worden ist.

[14]) Paus. *l. c.* Für die erstere Periode vor der 77. Olympiade darf man wohl als wahrscheinlich annehmen, dass die Hauptopfer nach dem Tage des Agons begangen wurden. Denn am Tage der Kampfspiele selbst mochte wohl weder am frühen Morgen noch Abends Zeit dazu übrig seyn, und Opferfeierlichkeiten eines so wichtigen Festes durften nicht in flüchtiger Eile abgemacht werden. Daraus aber, dass die Hauptopfer Dankopfer waren, gewiss auch in dieser ersten Periode schon mit Prozessionen und festlichen Mahlen verbunden, dürfen wir schliessen, dass sie nicht am vorhergehenden Tage verrichtet wur-

Digitized by Google

standen zu haben, so fern er dessen Angabe der des Scholiasten zum Pindaros mit der Bemerkung entgegenstellt, dass nach der ersteren die Opfer den Spielen vorausgegangen seien. Er sucht nun beide Angaben durch die Annahme zu vereinigen, dass einige, und zwar die glänzenderen Opfer im Anfang der Spiele, andere nach Vollendung derselben dargebracht worden seien, und beruft sich hierbei auf die Sitte in den Herakleen zu Theben, wo die Opferflamme am ersten Tage aufstieg, und am zweiten die Wettkämpfe gehalten wurden [15]. Böckh stimmt dem Corsini theilweise bei und meint, dass von den auftretenden Agonisten vor dem Beginn der Wettkämpfe geopfert worden sei, und dass Pausanias nur von diesen Opfern rede. Er hält jedoch die allerdings schwierige Stelle des Pausanias für verdorben und für so dunkel, dass man kein sicheres Resultat daraus entnehmen könne, und derselbe versucht demnach eine ergänzende Interpolation, wodurch das Pentathlon und das Rosswettrennen von den übrigen Kampfarten getrennt, und die Opfer für die ersteren dem ihnen vorangehenden Tage, für die letzteren aber nach diesem angesetzt werden [16]. Dissen lässt die *βουθυσία* in der

---

den. Die Stelle des Paus. *l. c.* ist von den Herausgebern verschieden erklärt worden: ὡς θύεσθαι τῷ θεῷ τὰ ἱερεῖα, πεντάθλου μὲν καὶ δρόμου τῶν ἵππων ὕστερα ἀγωνισμάτων. Sylburg: *„ut super quinquertis et equorum cursu victimae deo post certamina mactentur.“* Kuhn: *„post peracta quinquertii cursusque equestris certamina.“* Eben so Clavier; Siebelis aber: *„ut victimae deo immolentur, et super quinquertii quidem cursusque equestris certaminibus serius.“* Er bemerkt dazu: *„ὕστερα igitur est idem quod* οὐκ ἐπὶ ἡμέρας τῆς αὐτῆς. *Voluit significare scriptor, post reliqua certamina quinquertio cursuque equestri certatum esse, neque eodem die.“* Über die Ergänzungen und Erklärungen dieser Stelle von Böckh, Hermann und Meier in den folgenden Anmerkungen.

[15]) Corsini *diss. agon. I*, 10 *p.* 15. Vergl. Pind. Isthm. III, 85 B. Der Schol. dazu *p.* 537, 538 B. μετὰ δὲ τὰς θυσίας, φησί, τῇ δευτέρᾳ ἡμέρᾳ τῶν ἐνιαυσίων ἀγωνισμάτων τὸ τέλος αὐτοῖς συντελεῖται. Aber weiterhin: ἀμφίβολον, πότερον μετὰ θυσίαν ταῖς ἑξῆς ἡμέραις δύο ὁ ἀγὼν τῶν Ἡρακλείων συντελεῖται, τῇ μὲν προτέρᾳ πένταθλος καὶ ἱππικός, τῇ δὲ ἐχομένῃ γυμνικός. ἢ δεύτερον ἦμαρ τὸ μετὰ τὴν θυσίαν, ὡς τῇ ἐπιφωσκούσῃ τοῦ ἀγῶνος ἀγομένου, τῇ ὑστεραίᾳ. Dem Scholiast mochte hier die Stelle des Paus. V, 9, 3 vorschweben.

[16]) Böckh *Explicat. ad Pind. Ol. V. p.* 148. Die Worte des Paus. *l. c.* ὡς θύεσθαι τῷ θεῷ τὰ ἱερεῖα, πεντάθλου μ`ν καὶ δρόμου τῶν ἵππων

ältesten Zeit nach Pindars Andeutung am Tage des Vollmondes eintreten: seitdem aber die Spiele aus fünf Tagen bestanden, am zehnten Tage des Festmonats. Auf denselben Tag verlegt er auch die Opfer der heiligen Gesandtschaften oder der Theorieen. Auch sei sowohl von diesen als von den einzelnen Wettkämpfern während der fünf Tage der Spiele überhaupt geopfert worden [17]. Hermann dagegen hält das von Pausanias bezeichnete Opfer (*ὡς θύεσθαι τῷ θεῷ τὰ ἱερεῖα*) für das Hauptopfer des gesammten Festes, welches schwerlich mitten unter den Kämpfen selbst, sondern erst nach deren gänzlicher Beendigung dargebracht worden sei. Er beruft sich hiebei auf Pindar Ol. XI. und den Scholiasten zu Ol. III, 33, und hält ebenfalls die Stelle des Pausanias für lückenhaft [18]. Ed. Meier, welcher Hermanns Ände-

---

ὕστερα ἀγωνισμάτων, κτλ. ergänzt Böckh folgendermassen: ὡς θύεσθαι τῷ θεῷ τὰ ἱερεῖα πεντάθλου μὲν καὶ δρόμου τῶν ἵππων ὑπὲρ ἀγωνισμάτων τῇ προτεραίᾳ, ὑπὲρ δὲ τῶν λοιπῶν ὕστερα ἀγωνισμάτων, κτλ.

[17]) Dissen *Excurs. I. ad Pind. vol. I. p.* 263, 264. In den *Explic. Ol. V,* 1—8 *p.* 55 bemerkt er: »*Sacrificaverat autem Psaumis per sex dies, quoque die in una ara. Quum enim poeta a* βουθυσίαις v. 7 *distinguat certaminum quinque dies, illis ne dubita diem ludos antecedentem significari h. e. decimum mensis, quo solemnia sacrificia fiebant. Ludi ipsi acti a. d. XI. usque ad XV. cf. Schol.*« Diese Annahme lässt sich nur durch keine Gründe beweisen. Offenbar falsch ist aber, dass die βουθυσίαι einen (sechsten) Tag vor den fünf Tagen des Agons andeuten sollen. Denn offenbar gehört hier ἑορταῖς μεγίσταις und πεμπταμέροις ἁμίλλαις zusammen und bezeichnet Ort und Zeit des Festes, während βουθυσίαι zu ἐγέραρεν βωμοὺς ἓξ διδύμους gehört.

[18]) Hermann Rec. d. Pind. v. Dissen *Opusc. VI.* S. 13, 14, wo er zugleich die Vermuthung Bekkers, dass in der Stelle des Paus. τῶν δὲ λοιπῶν πρότερα vor ἀγωνισμάτων einzuschieben sei, anführt, was er aber nicht billiget, da man hier sonst, wie bei Böckhs Conjectur, an die einzelnen Opfer denken müsste, deren Erwähnung gar nicht wahrscheinlich sei. Er glaubt die Schwierigkeit zu lösen durch die Annahme, dass im Texte des Paus. eine Zeile ausgefallen sei, und der Satz ungefähr so gelautet habe: ὡς θύεσθαι τὰ ἱερεῖα πεντάθλου μὲν καὶ δρόμου τῶν ἵππων ὕστερα (πρὸ τούτων δὲ γεγενημένων τῶν ἄλλων) ἀγωνισμάτων. Dann sei der Sinn: das Hauptopfer, welches die Spiele beendigte, habe man zwar nach dem Pferderennen und dem Pentathlon dargebracht (d. h. diese beiden Kämpfe wurden von Ol. 77 an, wie bereits vorher, am letzten Tage gehalten); vor diesen

Digitized by Google

rung jener Stelle verwirft, glaubt, dass hier nur von den Opfern für das Pentathlon und für das Pferderennen die Rede sei, und dass diese, wie die beiden Kampfarten selbst auf den nächstfolgenden Tag verlegt worden seien [19]. Die Opfer der auftretenden Athleten stellt er theils **vor**, theils **nach** den Wettkämpfen derselben, das Hauptopfer aber verlegt er auf den fünften Tag nach dem Schlusse der sämmtlichen Kampfspiele [20]. Um nun in Betreff des Pausanias der Wahrheit möglichst nahe zu kommen, möchte man wohl auf folgendes Gewicht zu legen haben: Pausanias wollte keineswegs die ganze Reihenfolge sämmtlicher Übungsarten anführen (denn wozu sollte er auch den Hellenen allbekannte Dinge ausführlich erzählen?), sondern er wollte nur kürzlich einen Überblick der Ordnung der Feierlichkeiten (*κόσμος*) und der eingetretenen Abänderungen überhaupt geben, und berührt daher auch nur flüchtig, dass die Opfer, unter welchen er ohne Zweifel das Hauptopfer verstehet, da er dieselben schlechthin ohne nähere Bestimmung nennt, nach dem Pentathlon und dem Rosswettrennen Statt gefunden haben [21]. Es war zu seinem Zwecke nicht nöthig, alle Kampfarten, welche dem Opfer vorausgingen, ausführlich anzugeben, sondern nur diejenigen, auf welche das Opfer zunächst folgte. Nun könnte man zwar einwenden, dass es in dieser Beziehung auch schon hin-

---

beiden Kämpfen aber habe man von Ol. 77 ab die übrigen vorausgeschickt u. s. w.

[19]) Allg. Encykl. III, 3 S. 324. Die einzige Änderung, welche er in der angeführten Stelle des Pausanias zulässt, ist ὑστεραίᾳ für ὕστερα. Schon Facius wollte für ὕστερα — ὑστέρᾳ, oder noch lieber ὑστεραίᾳ δὲ schreiben, in der Bedeutung: „*Deo victimae mactabantur primum super quinquertio et equorum cursu, postero autem die super reliquis certaminibus,*“ was jedoch Siebelis eben so wie die Erklärung von Nibby verwirft. Siebelis *l. c. p.* 208.

[20]) Allg. Encykl. III, 3 S. 301, 324. In der letzteren Stelle meint er, dass das Hauptopfer schon aus religiösen Gründen in seiner Stellung nicht verändert werden dürfte. „Denn,“ fügt er hinzu, „sollten die Götter nicht getäuscht werden, so musste das Hauptopfer seinen alten einmaligen Platz behaupten.“

[21]) In dem Texte des Paus. *l. c.* mag allerdings die Änderung von Ed. Meier *l. c.* ὑστεραίᾳ für ὕστερα vorzuziehen seyn. Vergl. oben Anmerk. 19.

Digitized by Google

reichend gewesen seyn würde, nur eine Kampfart anzugeben, die letzte vor dem Opfer. Allein ausser anderen Gründen, welche den Pausanias zur Angabe der beiden genannten bestimmen konnten, mochte die Stellung beider in der Reihenfolge nicht immer dieselbe seyn. Wenigstens nennt Xenophon gerade die umgekehrte Ordnung als Pausanias. Als nämlich die Arkader und Pisaten die Agonothesie der Festspiele sich verschafft hatten, war schon das Rosswettrennen durchgeführt, und der Wettlauf des Fünfkampfes, als das Heer der Eleier anrückte, und das Ringen des Pentathlons konnte nun nicht mehr im Dromos, sondern musste zwischen diesem und dem Altare (τοῦ βωμοῦ) unternommen werden [22]). So wissen wir, dass einst auf die Vorstellung des Athleten Kleitomachos die bestehende Reihenfolge des Pankrations und des Faustkampfes umgekehrt wurde [23]). Übrigens mochte dennoch zu Olympia wenigstens seit der 77. Olympiade das Wettrennen der Rosse, wie in anderen grossen Festspielen, gewöhnlich den letzten Theil des gesammten Agons ausmachen. So in den pythischen Spielen nach Sophokles Darstellung, welcher doch gewiss die zu seiner Zeit bestehende Einrichtung auf die heroische übertrug, welche in den Pythien nur einen musischen Agon hatte: eben so in den grossen Panathenäen, und in der scherzhaften, sicherlich auf irgendwo damals bestehenden Brauch anspielenden Darstellung des Aristophanes [24]). Wenn nun aber in den Hippodromieen der letzte Act der Wettkämpfe überhaupt bestand, so hat sich Pausanias über die Ordnung des Festes hinsichtlich der Spiele und Opfer bestimmt genug ausgedrückt. Denn dann geht aus seinen Worten hervor, dass das Hauptopfer nach vollendetem Agon dargebracht

---

[22]) Xenoph. Hell. VII, 4, 29. Der Altar war wohl der grosse βωμὸς des olympischen Zeus, über dessen Lage, Höhe und Umfang G. Rathgeber Allg. Enc. III, 3 S. 134, 135 gehandelt hat.

[23]) Paus. VI, 15, 3.

[24]) Sophokles Elektra v. 698. Xenoph. Symp. I, 2. Aristoph. Fried. 899 f. Ausführlicher Theagenes I, 6, S. 47. Die Reihenfolge der Hippodromien und des Pentathlons bei Xenophon Hell. VII, 4, 29 konnte auch eine besondere Bewandtniss haben. Wenigstens muss man hiebei immer beachten, was Plutarch. *symp. V*, 2 über die Olympien bemerkt: καὶ ὅλως πολλὰ περὶ τὴν πανήγυριν νενεωτέρισται.

Digitized by Google

wurde [25]). Dieses ist es aber, was auch die Scholien zum Pindaros andeuten, welche viel zu wenig gewürdiget worden sind [26]). Bedenken wir ferner, dass unter den glänzenden Opfern, welche die anwesenden Theorieen mit ihren nach den Wettkämpfen folgenden Prozessionen verbanden, auch der eleische Staat hervortreten musste, so wird auch hierdurch wahrscheinlich, dass das Hauptopfer der Eleier entweder vor, oder während, oder nach den Opfern der Theoren begangen wurde. Auch mochte es in kalenderischer Hinsicht Bedeutung haben, das Hauptopfer erst nach Eintritt des Vollmondes folgen zu lassen, worauf wenigstens Pindaros und sein Scholiast hindeuten [27]).

Was nun die Opfer der anwesenden Theorieen betrifft, so dürfen wir annehmen, dass diese theils beim Beginn das Festes, theils am Schlusse dargebracht wurden, und demnach theils Einleitungsopfer, theils Prozessionsopfer waren. Gewiss suchten die Theoren gleich im Anfang des Festes der Panegyris auch durch ihre Opferspenden ihre Anwesenheit kund zu geben und die Feier zu verherrlichen: noch gewisser aber ist, dass ihre Prozessionen nach dem Schlusse der Wettkämpfe nicht ohne Opfer waren; denn die festliche *πομπὰ* zog um den Altar herum, während das Opfer brannte. Nach der Prozession aber folgte das Festmahl, welches von dem Opferfleische bereitet wurde. Aus der Darstellung des Andocides erhellt, dass die Opfer und Prozessionen der Theorieen denen der einzelnen Sieger folgten. Denn er berichtet, dass Alkibiades zu Olympia von den Architheoren der Athenäer listiger Weise die Schaugeräthe (*πομπεῖα*)

---

[25]) Was aber die angenommene Dunkelheit in den Worten des Pausanias betrifft, so ist erstens diese an sich nicht so bedeutend, als es scheint, und zweitens ist ja bekannt, dass die Diction des Paus. nicht selten schroff, anakoluthisch und besonders im Gebrauche der Partikeln kurz und abgebrochen ist. Vergl. Bernhardy wissenschaftl. Syntax der griech. Sprache S. 36.

[26]) Zu Pind. Ol. III, 33—35 *p*. 97, 98 B., und über die Opfer der Sieger zu Ol. V, 14 *p*. 120 B.

[27]) Pind. Ol. III, 19, 20. Dazu d. Schol. 33 *p*. 97, 98: »μετὰ γὰρ τὴν πανσέληνον αἱ θυσίαι ἐπὶ τῷ βωμῷ, φασίν, ἐτελοῦντο, κτλ.« Pind. Ol. XI, 73. Schol. v. 90 *p*. 254, 255 Böckh. Vergl. Lukian. *de morte Peregrini* §. 36. *Fugitiv*. §. 1.

Digitized by Google

entliehen habe, um am Tage vor dem Opfer zu seiner Siegesfeier (εἰς τὰ ἐπινίκια τῇ προτεραίᾳ τῆς θυσίας) Gebrauch zu machen. Nachdem er dieselben erhalten, habe er die Architheoren getäuscht, und am folgenden Tage früher als die Theorie sich der goldnen Weihbecken und Rauchgefässe des Staats bedient, so dass diejenigen der anwesenden Fremden, welche diese Gefässe nicht kannten, und den Aufzug der attischen Theorie später als den des Alkibiades begehen sahen, glauben mussten, dass umgekehrt der Staat von den Schaugefässen des Alkibiades Gebrauch gemacht habe [28]).

Nach diesen Betrachtungen bleibt noch zu erörtern übrig, welche Stelle die Opfer der einzelnen Agonisten eingenommen haben. Böckh lässt dieselben v o r den Wettkämpfen Opfer bringen; Meier theils v o r, theils n a c h den Wettkämpfen, wie oben angegeben wurde [29]). Will man der Meinung Böckhs beitreten, so hat man einen von zwei Fällen anzunehmen, entweder, dass die Opfer aller Athleten, welche in den verschiedenen Kampfarten sich zeigen wollten, vor dem Beginn der Wettkämpfe überhaupt dargebracht worden seien, oder dass jeder Einzelne erst kurz vor seinem Auftritte in der betreffenden Kampfart die göttliche Huld durch seine Spende erflehet habe. Der erstere Fall aber ist nicht wohl denkbar, weil die Altäre für die Opfer so vieler, welche doch grösstentheils denselben Göt-

---

[28]) Andocid. geg. Alkibiad. IV. *p.* 126: ἵνα δὲ μὴ μόνον Διομήδην, ἀλλὰ καὶ τὴν πόλιν ὅλην ὑβρίζων ἐπιδόξειε, τὰ πομπεῖα παρὰ τῶν Ἀρχιθεωρῶν αἰτησάμενος, ὡς εἰς τὰ πινάκια τῇ προτέρῳ τῆς οὐσίας (wofür Corsini und Böckh richtig ἐπινίκια τῇ προτεραίᾳ τῆς θυσίας) χρησόμενος, ἐξηπάτησε, καὶ ἀποδοῦναι οὐκ ἤθελε. βουλόμενος τῇ ὑστεραίᾳ πρότερος τῆς πόλεως χρήσασθαι τοῖς χρυσοῖς χερνίβοις, καὶ θυμιατηρίοις. Ὅσοι μὲν οὖν τῶν ξένων μὴ ἐγίνωσκον ἡμέτερα ὄντα, τὴν πομπὴν τὴν κοινὴν ὁρῶντες ὑστέραν οὖσαν τῆς Ἀλκιβιάδου, τοῖς τούτου πομπείοις χρῆσθαι ἐνόμιζον ἡμᾶς. Corsini *diss. agon. I*, 10 *p.* 16, 17. Böckh *Explic. ad Pind. IV. p.* 143. Dasselbe lässt sich auch aus der Darstellung des Athenäos I. *c.* 3 *p.* 3 *e.* Ἀλκιβιάδης δὲ, Ὀλύμπια νικήσας — θύσας Ὀλυμπίῳ Διΐ, τὴν πανήγυριν πᾶσαν εἱστίασε abnehmen. Nach der Wortstellung bei Plutarch. *Nic. c.* 3 (μετὰ δὲ τὴν θυσίαν καὶ τὸν ἀγῶνα καὶ τὰς ἑστιάσεις) wurde von der attischen Theorie auf Delos zuerst ein festliches Opfer gebracht, dann der Agon begangen, worauf die Gastmahle folgten.

[29]) Anmerk. 16 u. 20.

Digitized by Google

tern dargebracht wurden, wenigstens seitdem die Zahl der Kampfarten ausserordentlich vergrössert war, schwerlich ausreichen konnten, und viel Zeit dazu erforderlich gewesen seyn würde, die Opfer aller nach einander auf denselben Altären von der Flamme verzehren zu lassen. Im letzteren Falle fällt zwar dieser missliche Umstand fort, aber mit ihm auch zugleich die Annahme, dass diese sämmtlichen Opfer dem Agon vorausgegangen seien. Denn auf solche Weise wären sie der Reihenfolge der Übungen parallel in die Ordnung der Feierlichkeiten eingeschaltet worden. Nun sind aber auch von den genannten Alterthumsforschern keine Beweise beigebracht, dass überhaupt die auftretenden Agonisten vor den Wettkämpfen geopfert haben [30]). Dagegen berichtet Pausanias als etwas Ausserordentliches, dass die Wagenlenker den Taraxippos in dem olympischen Hippodromos vor dem Beginn des Wettrennens durch Opfer und Gebet zu sühnen und sich gnädig zu machen pflegten [31]). Wäre es allgemeiner Ritus der Agonisten in den verschiedenen Kampfarten gewesen, vor Beginn derselben zu opfern, so musste

---

[30]) Was die Opfer des Psaumis aus Kamarina betrifft, so müssten diese, falls man auch hier die Stellung der Worte bei Pind. Ol. V, 5, 6 geltend machen wollte, allerdings den Wettkämpfen vorausgestellt werden. Allein diese Opfer waren in Ansehung ihres Glanzes ungewöhnliche, und wenn sie auch nicht, wie Dissen und Meier annehmen, fünf bis sechs Tage hindurch begangen wurden, so mochten sie doch höhere Bedeutung haben, als gewöhnliche Opfer der Agonisten. Vergl. Pind. Ol. V, 4. Aber d. Schol. zu dieser Stelle *p.* 119 B. bezieht diese Opfer nur auf den Sieg und macht sie zu Dankopfern, und so müssten sie erst nach den Wettkämpfen Statt gefunden haben. Dissen zu Pind. *l. c. p.* 55 bemerkt: „*Psaumis plures victorias quaerens immolaverat in omnibus sex aris geminis magnorum deorum Olympicorum; quod quum vulgo pauci certantes facerent, hic etiam hac re ornavit patriam urbem, quae civem tam opulentum haberet tamque studiosum certaminum.*"

[31]) Paus. VI, 20, 8. 9. Die Achäer, welche zu Olympia in den Wettkämpfen auftreten wollten, brachten dem Oibotas (seit Ol. 80) zuvor ein Opfer. Paus. VII, 17, 6. Vergl. unten Verzeichn. *s.* Oibotas. Dieses Opfer (ἐναγίζειν) wurde aber wohl zu Dyme in Achaia, nicht zu Olympia, dargebracht. *Cf.* Siebelis *ad Paus. l. c. t. III. p.* 155 — Denn auch zu Dyme war dem Oibotas eine Statue aufgestellt worden. Paus. *l. c.*

Digitized by Google

Pausanias bemerken, dass die Wagenlenker ausser dem gewöhnlichen Opfer auch noch den Taraxippos durch besondere Opfer sich geneigt zu machen strebten, oder dass die Wagenlenker nicht anderen Göttern, sondern dem Taraxippos allein geopfert haben. Aber aus der Darstellung des Pausanias leuchtet ein, dass wegen der sichtbaren Gefahr und des vielfach geschehenen Unglücks diese Opfer dem Taraxippos als ausserordentliche dargebracht wurden [32]. Nun könnte man noch annehmen, dass die Agonisten vor den Kampfspielen geopfert haben müssen, um aus der Opferschau durch die olympischen Seher den Ausgang des Kampfes zu erforschen. Allein hierüber findet sich nirgends eine sichere Andeutung, und wie viele hätten auf solche Weise nicht abgeschreckt werden können? Und wie viele, welchen das Orakel Glück verheissen, würden dennoch den Sieg nicht gewonnen haben? Auf solche Weise aber hätte die olympische πυρομαντεία bald ihr Ansehen völlig verlieren müssen. Dennoch aber bleibt es denkbar, dass in ganz besonderen Fällen und aus besonderen Gründen ein Agonist die priesterliche Opferschau berathen konnte [33]. Wenn demnach die Agonisten in den verschiedenen Arten des Rosswettrennens ihre Opfer dem Taraxippos brachten, so mögen sich die Athle-

---

[32]) Oder war diess vielleicht beim Wagenrennen ein altes herkömmliches, oder durch die erwähnte Priestersage herbeigeführtes Institut. Diodor. IV, 191 berichtet: ἀγισθέντων δὲ τῶν ἱερῶν, τότε ἄρχεσθαι τοῦ δρόμου τὸν Οἰνόμαον, καὶ διώκειν τὸν μνηστῆρα, κτλ.

[33]) Die Worte Pindars Ol. VIII, 2 ff. beziehen sich gewiss nicht gerade auf solche Berathungen der Agonisten aus der Opferschau, sondern haben vielmehr allgemeine Bedeutung, obgleich der Schol. p. 188, 189 B., auch Böckh *Expl. l. c. p.* 179, 180, jenen Sinn hierin finden. Will man aber auch diese Bedeutung hier zugeben, nun so kann diess immer als ein besonderer Fall gedacht werden. Denn es findet sich nicht eine einzige Notiz, dass ein Agonist, welcher nach Olympia gekommen, um in einem Wettkampfe aufzutreten, die Opferschau consulirt, und sich wegen ungünstiger Antwort wieder entfernt oder sich des Kampfes enthalten habe. Und Notizen dieser Art anzugeben, hätten Plutarchos, Pausanias, Lukianos, Athenäos, Aelianos vielfache Gelegenheit gehabt. Auch R. H. Klausen, Art. Orakel, Allg. Encykl. III, 4 S. 321, folgt der Erklärung von Böckh, welcher auch schon an Barthelemy Anachars. VI. S. 225 (Fischer) einen Vorgänger hatte.

Digitized by Google

ten der gymnischen Wettkämpfe im Allgemeinen mit dem Gebete zum Zeus, welches sie, bevor sie in die Verloosungsurne griffen, verrichteten, begnügt haben[34]). Wohl aber brachten sie nach errungenem Siege freudig ihre Dankopfer, an welche sich die einzelnen Prozessionen und Siegesmahle derselben, wie schon bemerkt, anschlossen [35]).

---

[34]) Lukian. Hermotim. §. 40. προσελθὼν δὴ τῶν ἀθλητῶν ἕκαστος, προσευξάμενος τῷ Διΐ, καθεὶς τὴν χεῖρα ἐς τὴν κάλπιν, κτλ. So erflehen die homerischen Helden vor oder in dem Wettkampfe die Gunst der Götter: Il. XXIII, 769, 783, 872. Vergl. Plutarch. *symp. VIII*, 4, 4. Für die olympischen Wettkämpfer lässt sich diess vielleicht auch aus der Erzählung des Paus. V, 21, 5 von dem Alexandriner Apollonios Rhantis folgern, welcher keine Zeit zum Opfer gehabt zu haben scheint, ferner aus der Stellung mehrerer Siegerstatuen: Paus. VI, 1, 2 von der olympischen Siegerstatue eines Lakoners, welcher im Pentathlon gesiegt hatte: οὗτος μὲν δὴ ἔοικεν εὐχόμενος τῷ θεῷ. Schol. Pind. Ol. VII. *p.* 158 B. von der Statue des Rhodiers Akusilaos: τὴν δὲ δεξιὰν ὡς πρὸς προσευχὴν ἀνατείνων. Freilich könnte man diess auch auf ein Dankgebet beziehen, welches der Kämpfer nach gewonnenem Siege an die Götter richtete, oder auch auf ein Gelübde während des Kampfes u. s. w.

[35]) Vergl. die oben Anmerk. 28 angeführte Stelle des Andocides. Dasselbe geschah nach vielen anderen gymnischen und musischen Wettkämpfen: Plutarch. *symp. I*, 10, 1. *II*, 4. Alkibiades *c.* 12. Phok. *c.* 20. Nikias *c.* 3. Derselbe über die Musik *c.* 2. Platon Sympos. *p.* 173 *a. b.* Xenoph. Cyrop. VIII, 4, 1. Sympos. I, 4. Pind. Ol. IX, 4. Dazu d. Schol. *p.* 255. Isäos *de Pyrrhi hered. extr.* Paus. V, 15, 8. Athen. I. *p.* 3 *d. e.* V, 187 f., 188 *a. b.* Böckh *corp. inscr. n.* 2214 *vol. II. p.* 202, wozu Böckh: *„quibus diis (Musis et Herculi) sacra fecisse victores post victoriam videntur: ut moris fuit victores victimas offerre diis ludorum praesidibus.“* — Zu Olympia konnten unmöglich alle Sieger auf den sechs Doppelaltären opfern, wie Psaumis aus Kamarina (Schol. zu Pind. Ol. V, v. 7, 8 *p.* 119 B.), denn diess war nur Sache reicher und vornehmer Sieger. Unter den Agonisten gab es aber auch viele Arme. Will man nun nach solchen Betrachtungen dennoch Hand an die Stelle des Paus. *l. c.* legen, so möchte die von Meier *l. c.* vorgeschlagene Änderung ὑστεραίᾳ für ὕστερα die annehmlichste seyn. Auch könnte man aus Paus. V, 9, 5 τρισὶ μὲν δὴ ἐπετέτραπτο ἐξ αὐτῶν ὁ δρόμος τῶν ἵππων, τοσούτοις δὲ ἑτέροις ἐπόπταις εἶναι τοῦ πεντάθλου· τοῖς δὲ ὑπολοίποις τὰ λοιπὰ ἔμελε τῶν ἀγωνισμάτων, die erstere Stelle auf folgende Weise ergänzen: πεντάθλου μὲν καὶ δρόμου τῶν ἵππων καὶ τῶν λοιπῶν ὕστερα ἀγωνισμάτων. Die Partikel μὲν, an welcher Böckh vorzüglich Anstoss genommen hat, könnte man nach dem folgenden οὗτος stellen: obwohl sie auch stehen bleiben und auf den ganzen Ge-

Digitized by Google

Was nun die Zahl der sämmtlichen zu Olympia aufgeführten verschiedenen Wettkämpfe betrifft, so lässt sich eine allgemeine, für alle Zeiten geltende Bestimmung nicht geben, weil bald neue hinzugefügt, bald andere weggelassen wurden [36]). Die von Pausanias und Julius Africanus angeführten Kampfarten der Männer und Knaben sind folgende: der einfache Wettlauf, der Doppellauf, der Dolichos, der Waffenlauf [37]), das Ringen, das Pentathlon, der Faustkampf, das Pankration, das Wettrennen mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse (*ἅρματι ἵππων τελείων*), mit dem Viergespann der Fohlen (*πωλικὸν τέθριππον, ἅρμα πώλων*), mit dem Zweigespann ausgewachsener Rosse (*ἵππων τελείων συνωρίς*), mit dem Fohlenzweigespann (*συνωρὶς πώλων*), mit dem einzelnen ausgewachsenen Reitpferde (*ἵππος κέλης*), mit dem einzelnen Füllen (*πῶλος κέλης*), mit dem Mauleselgespann (*ἀπήνη*) und mit der einzelnen Stute (*κάλπη*). Diese genannten siebenzehn Kampfarten wurden von Männern ausgeführt. Die Knaben wurden im Verlaufe der Zeit zu folgenden Wettkämpfen zugelassen: zum einfachen Wettlaufe (nicht zum Diaulos, Dolichos und Waffenlaufe), zum Ringen, zum

---

danken bezogen werden kann, so dass ihr das folgende δὲ in τὰ πρὸ τούτων δὲ entspricht.

36) Die Hauptstellen über die Zahl der sämmtlichen Kampfarten finden sich beim Schol. zu Pind. Ol. III, 60 *p.* 102 Böckh: κλάδους ἐξ τέμνων, ἴσα καὶ τὰ ἀγωνίσματα. Aber zu Ol. V, 14 *p.* 120: καὶ στεφάνους ἔχει κη', οἱ στεφανοῦσι τοὺς νικῶντας, wozu Böckh: „*sed dubito de veritate numeri, etc.*" Die zweite Hauptstelle gibt Phot. Cod. 97 *p.* 146 H. (*p.* 83 Bekk.), welche Stelle schon von anderen und auch von Meier Allg. Encykl. *l. c.* S. 307 ausführlich angegeben und emendirt worden ist. Über die ἀγωνισμάτων ἀρχαίων μιμήματα am Throne des olympischen Zeus von Phidias vergl. Paus. V, 11, 2. Corsini *Fast. Att. III. p.* 226 bemerkt über die Worte des Paus. *l. c.* οὐ γάρ πω τὰ ἐς τοὺς παῖδας ἐπὶ ἡλικίας ἤδη καθειστήκει τῆς Φειδίου „*de pancratio intelligendum, nam reliqua certaminis genera (nempe puerorum) Phidiae aetate erant recepta.*" Vergl. auch Meier *l. c.* S. 306.

37) Fälschlich wird von Meier Allgem. Encykl. III, 3 S. 303, 22 auch der ἱππικὸς oder ἐφίππιος δρόμος zu den olympischen Kampfarten gezählt, welcher zu Olympia niemals eingeführt worden ist, wenigstens nirgends erwähnt wird. Ausführlicher hierüber Theagenes I, 6, S. 3, 4, wo auch über den Waffenlauf zu Olympia und anderwärts und über die Verschiedenheit desselben gehandelt wird.

Digitized by Google

Pentathlon (wie bemerkt, nur einmal gehalten), zum Faustkampfe, zum Pankration und zum Rosswettrennen mit dem Reitpferde (ἵππος κέλης) [38]. Diese sechs Übungsarten der Knaben mit jenen siebenzehn der Männer verbunden geben drei und zwanzig. Rechnet man hiezu noch die zwei Wettkämpfe der Herolde und Trompeter, so kommen insgesammt fünf und zwanzig Übungsarten heraus. Hier sind nun aber auch diejenigen mitgezählt, welche theils sehr spät aufgenommen wurden, wie das Pankration der Knaben, theils nur ein- oder wenigemal ausgeführt und dann wieder abgeschafft wurden, wie das Pentathlon der Knaben, das Wettrennen mit den Mauleseln und mit der einfachen Stute (κάλπη) [39].

§. 11.

Wenden wir uns nun zur Entwickelung der Ordnung und Reihenfolge der einzelnen Kampfarten, so haben wir zunächst wieder die schon genannten von Pausanias angegebenen zwei Perioden ins Auge zu fassen: in jeder derselben aber wiederum die Wettkämpfe der Männer von denen der Knaben zu scheiden, in beiden den gymnischen Agon von den Hippodromieen, so wie in dem ersteren von diesen wiederum die leichten von den schweren Übungen. Die unhistorische heroische Zeit bis zur neuen Begründung des Agons durch Iphitos kann hier nicht in Betracht kommen. Eben so wenig oder vielmehr noch weniger wissen wir von der Art und Weise der Feier in dem Zeitraum von der genannten Wiedereinsetzung des Agons bis zur ersten gezählten Olympiade, in welcher Koroibos siegte. Der erstere der von Pausanias bezeichneten Zeitabschnitte beginnt demnach mit der ersten gezählten Olympiade, und erstreckt sich bis zur sieben und siebzigsten. Da nun nach der Angabe des Pausanias und des Julius Africanus der Agon von der ersten bis zur vierzehnten Feier nur im Wettlaufe bestand, so versteht es sich von

---

38) Paus. VI, 2, 4. 12, 1. 13, 6. Dieses ist von Meier ol. Sp. *l. c.* S. 306 übersehen worden. In den Pythien wurde auch der Diaulos und Dolichos der Knaben eingeführt. Paus. X, 7, 3.

39) Paus. V, 8, 3. 9, 1. 2. Meier allg. Enc. *l. c.* S. 306, 307.

Digitized by Google

selbst, dass derselbe nur das Werk eines Tages seyn konnte [1]). Aber auch nach Hinzufügung anderer verschiedenartiger Kampfarten blieb der Agon im engeren Sinne, d. h. die Wettspiele selbst, Sache eines Tages bis zum Beschluss der ersteren Periode, wie Pausanias berichtet [2]). Zuverlässig darf man annehmen, dass schon in jener ersten Zeit, als man nur den einfachen Wettlauf aufführte, derselbe wie noch späterhin am frühen Morgen abgehalten wurde, und dass man fortwährend mit diesem sowohl wegen seines Alters als wegen seiner chronologischen Bedeutsamkeit den festlichen Agon eröffnete [3]). Nach diesem mochte unmittelbar der seit der vierzehnten Olympiade aufgenommene Doppellauf folgen: auf diesen der in der fünfzehnten Olympiade eingeführte Dolichos [4]). So wenigstens in

---

[1]) Vergl. oben S. 8, Anmerk. 3.

[2]) Über die unnachweisliche Annahme Dissens vergl. oben S. 8, Anmerk. 3.

[3]) So wenigstens Paus. VI, 24, 1. von den Vorübungen der Athleten im Gymnasion zu Elis unter dem Vorsitz der Hellanodiken, welche *προγυμνάσματα* wahrscheinlich in derselben Ordnung, in welcher die Spiele zu Olympia gehalten wurden. Diese Stelle des Pausanias ist von mehreren fälschlich von den Spielen selbst verstanden worden, wie von Barthelemy Anachars. Thl. VI. S. 214 (Fischer). Böckh *Expl. ad Pind. Ol. V. p.* 148. Vergl. Theagenes I, 1 S. 117, Anm. 7.

[4]) Aus Pausan. VI, 13, 2: *καὶ δολιχοῦ γε ἐν ἡμέρᾳ τῇ αὐτῇ καὶ παραυτίκα σταδίου λαβὼν νίκην, προσέθηκε διαύλου σφίσι τὴν τρίτην* gehet für die spätere Zeit (Ol. 212) eine andere Ordnung hervor. Über diese Stelle und die hieraus gefolgerten Annahmen vergl. Dissen *Excurs. I. ad Pind. Carm. vol. I. p.* 268, 269. Dagegen Hermann *Opuscul. VI. p.* 10. Es bleibt hier nichts übrig, als entweder mit Dissen und Meier zu vermuthen, dass die Kampfrichter damals aus einem uns unbekannten Grunde die Reihenfolge der Laufübungen abgeändert hatten (vergl. Meier allg. Enc. *l. c.* S. 322), oder mit Böckh *corp. inscr. (ad n.* 2214 *vol. II. p. XII. p.* 202) anzunehmen, dass die Ordnung Dolichos, Stadion, Diaulos, welche in den meisten (wenigstens in den auf Inschriften angegebenen) gymnischen Wettkämpfen Statt gefunden habe, auch zu Olympia in der letzten Zeit eingeführt worden sei. (Die Siege des Polites, von welchem Paus. *l. c.* handelt, fielen nämlich Ol. 212.) Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 245 *p.* 358, *n.* 1590 *p.* 771, 772, *n.* 1591 *p.* 773, *n.* 1589 *p.* 770, *n.* 1591, 1592 *p.* 772, 773, *n.* 2214 *p.* 201, *n.* 2758 *p.* 503—507 *vol. II.* Aber von der alten Zeit behauptet Böckh selbst *ad n.* 1050 *p.* 555 *vol. I.*, dass nach dem einfachen

Digitized by Google

der älteren Zeit. Aber der in der fünf und sechzigsten Olympiade hinzugefügte Waffenlauf machte den Schluss aller gymnischen Wettkämpfe [5]). Dass diese Ordnung, wenigstens in der

---

Wettlaufe der Diaulos und dann der Dolichos gefolgt sei. Nicht wenige wichtige Gründe sprechen dafür, dass in der alten Zeit zu Olympia immer mit dem einfachen Wettlaufe begonnen worden, nach diesem aber der Diaulos und der Dolichos eingetreten seien. Erstens hatte ja der einfache Wettlauf, da er vierzehn Olympiaden hindurch allein aufgeführt wurde, schon seine Stelle eingenommen und wurde gewiss nicht von derselben verdrängt, zumal da die Wettläufer im *στάδιον* gleichsam die *ἐπώνυμοι* der Olympiaden wurden. Zweitens ist es in der Natur der Sache begründet, von den einfacheren und leichteren zu den schwereren Übungen fortzugehen. Auch hätte drittens der einfache Wettlauf und der Diaulos wohl wenig die Schaulust der Anwesenden erregen können, wenn diesen der in so vielen Diauloi bestehende Dolichos vorausgegangen wäre. Auch musste schon mit dem *στάδιον*, der uralten Übung der Heroenwelt, des hohen Ansehens wegen, welche dieselbe hatte, begonnen werden. Die Inschriften, welche zuerst den Dolichos, dann das Stadion und den Diaulos angeben, gehören, mit Ausnahme einiger wenigen, nur der römischen Kaiserzeit an, und beziehen sich überdiess auf jüngere Spiele, als die Olympien waren. Demnach muss man annehmen, dass jene Reihenfolge erst in der späteren Kaiserzeit zu Olympia eingeführt, oder auch nur ein- oder einigemal aus besonderen Gründen angenommen worden sei. Auch Phlegon aus Tralles bei Photius *cod.* 97 *p.* 146 Hoesch. *p.* 83 Bekk. beginnt seine Aufzählung der olympischen Sieger der 177. Olympiade mit dem Stadiodromos, worauf der Diaulodromos, der Hoplites und der Dolichodromos folgen. Bei African. Euseb. *χρον.* I *Ἑλλήν. ὀλυμπ. p.* 44 wird der genannte Polites bloss als Sieger im Stadion angegeben. Vergl. Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 49. Über die Ordnung in den pythischen Spielen vergl. Hermann zu Sophokles Elektra v. 675 ff., welcher die Laufübungen mit dem Diaulos beginnen lässt, wogegen Meier ol. Sp. *l. c.* S. 322, 323, Anm. 41, sich schon erklärt hat. In einer attischen Inschrift bei Böckh *corp. inscr. n.* 232, in welcher wahrscheinlich panathenäische Sieger aufgeführt werden, folgen auf die verschiedenen Classen der Knabensieger im einfachen Wettlaufe die Sieger der verschiedenen Classen im Diaulos.

[5]) Artemidor. *Oneirocrit. I*, 65 *τὸ δὲ ὅπλον τὸ λεγόμενον παρολκὰς σημαίνει. τελευταῖον γὰρ ἐπὶ πᾶσιν τὸ ἆθλον.* Vergl. Heliodor. *Aethiopica IV.* zu Anfang. Böckh *corp. inscr. n.* 245 *p.* 358, 359, wo nach den gymnischen Wettkämpfen im Wettlaufe, Ringen und Pankration der Waffenlauf (einfach *ὅπλον* genannt) angeführt wird. Hier werden Sieger aus attischen Kampfspielen der Kaiserzeit genannt. So in den

Digitized by Google

späteren Zeit, nicht immer dieselbe blieb, kann man als wahrscheinliche Vermuthung gelten lassen, denn gründliche Beweise lassen sich hier nicht führen. Abgesehen vom Waffenlaufe konnten diese verschiedenartigen Laufübungen leicht in den Frühstunden eines Tages nach einander durchgeführt werden, da ausserordentliche Schnelligkeit die erste Bedingung des Wettlaufes überhaupt war. Dass der Dolichos in die Vormittagsstunden fiel, darf man auch daraus abnehmen, dass der Argeier Argeus noch an demselben Tage, an welchem er zu Olympia im Dolichos gesiegt hatte, die grosse Strecke von Olympia bis Argos zurücklegte, und seinen Sieg persönlich daselbst verkündigte [6]). Ohne Grund und Gewähr lässt Barthelemy den Diaulos sowohl als den Dolichos an dem nach dem einfachen Wettlaufe folgenden Tage halten [7]). Diese Annahme wird jedoch mit Bestimmtheit durch den Bericht des Pausanias widerlegt, dass Polites aus Keramos in Karien, welcher zu Olympia die grösste Schnellfüssigkeit gezeigt habe, an einem und demselben Tage, wie schon bemerkt, im Dolichos und sogleich auch im einfachen Wettlaufe gesiegt und zu beiden noch den dritten im Diaulos gewonnen habe. Pausanias hebt diese dreifache Leistung als eine ausserordentliche und grossartige ganz besonders hervor, was er wohl nicht gethan haben würde, hätte dieselbe nicht an einem Tage Statt gefunden [8]). Aus

---

Erotidien der Thespier: Böckh *corp. inscr. n.* 1591. So in den Festspielen zu Aphrodisias in Karien: Böckh *corp. inscr. n.* 2758, IV. V. Unrichtig erklärt dieses ὅπλον Böckh *corp. inscr. ad n.* 266 von den Waffenübungen unter der Leitung des Hoplomachos. Es bezieht sich jedenfalls auf den Waffenlauf. Denn wenn auch auf einigen Inschriften der Hoplomachos unter den gymnischen Lehrern erscheint, so werden doch niemals Sieger in irgend einem Waffenkampfe unter den übrigen gymnischen Siegern genannt. Immer erscheint der Waffenlauf nur als Übung der Männer, nicht der Knaben. Vergl. Böckh *corp. inscr. ad n.* 1590 und *ad n.* 2758.

[6]) African. bei Euseb. χρον. I. Ἑλλήν. ὀλυμπ. *p.* 42. Diess geschah in der 113ten Olympiade und gehört demnach der zweiten Periode an.

[7]) Anachars. *t. IV.* S. 218. Fischer.

[8]) Paus. VI, 13, 2. Auch Sophokles lässt in seiner anachronistischen Beschreibung der Pythien, welche nach Paus. X, 7, 3 grösstentheils Nachahmung der Olympien waren, den einfachen und den

Digitized by Google

demselben Grunde fällt auch die wunderbare Hypothese, welche Dissen aufgestellt hat, und die hierauf gegründete Eintheilung der Wettkämpfe zusammen [9]).

Da nun aber schon in der sieben und dreissigsten Olympiade auch die ersten Übungen der Knaben zu Olympia eingeführt wurden, so möge hier gleich überhaupt bemerkt werden, dass diese, laut der Angabe des Plutarchos, sämmtlich den Wettkämpfen der Männer vorausgingen. Ob dieselben aber immer, oder nur zu des Lysimachos Zeit, welcher bei Plutarchos das Wort führt, jenen vorausgeschickt worden sind, lässt sich eben so wenig ermitteln, als ob sie in derselben Ordnung, wie die der Männer, Statt fanden oder nicht [10]). In den pythischen Spie-

---

Doppellauf an einem Tage halten. Elektra v. 684, 691. Auch lässt sich vielleicht aus Paus. VI, 24, 1 schliessen, dass alle Wettläufer in den verschiedenen Arten an einem Tage nach einander auftraten, obgleich hier nur von den Vorübungen die Rede ist.

[9]) *Excurs. I. ad Pind. I. p.* 266 f. Er vertheilt die Wettkämpfe folgender Massen auf die fünf Tage des Festes:

1. δρόμος, πάλη, πυγμὴ, ἅρματα, πένταθλον.
2. παγκράτιον, δρόμος, πάλη, πυγμὴ, πένταθλον.
3. δρόμος, πάλη, πυγμὴ, ἀπῆναι, πένταθλον.
4. παγκράτιον, δρόμος, πάλη, πυγμὴ, πένταθλον.
5. δρόμος, πάλη, πυγμὴ, κέλητες, πένταθλον.

Vergl. hierüber Hermann *Opuscul. VI.* S. 7 ff. Meier allg. Encykl. III. 3. S. 320, 321. Diese Eintheilung ist schon darum durchaus zu verwerfen, weil jede Kampfart an Einem Tage durchgekämpft werden musste, und nur Einer den Siegespreis erhalten konnte. Nach Dissens Angabe hätte sich entweder jede Kampfart fünf Tage hindurch ziehen müssen bis zur Entscheidung oder es hätten mehrere Sieger den Preis erhalten müssen, was beides durch evidente Beweise als unzulässig dargethan werden kann. Dass in jeder Kampfart nur Einer den eigentlichen Sieg (νίκη) und mit ihm den Kranz erhielt, zeigt Lukian. Anachars. S. 13. Vergl. unten S. 17. Dass aber jeder Kampf an einem Tage bis zur Entscheidung des Sieges durchgekämpft wurde, bekunden die Worte des Joh. Chrysostomos *Orat. II. adv. Jud. p.* 331 *ed. Savil.* Vergl. Meier *l. c.*

[10]) Plutarch. *symp. II*, 5, 1. Da jedoch Lysimachos von keiner Veränderung vor seiner Zeit redet, dürfen wir dennoch annehmen, dass wenigstens bis dahin die Knabenkämpfe denen der Männer immer vorausgegangen seien. So in den Erotidien der Thespier die Wettkämpfe der παῖδες νεώτεροι und πρεσβύτεροι und ἀγένειοι vor denen der

Digitized by Google

len hingegen ging jedem einzelnen Wettkampfe der Männer der der Knaben voran [11]). Auch traten hier, wie schon bemerkt, die Knaben im Dolichos und im Diaulos auf, welche Kampfarten zu Olympia den Knaben nicht gestattet waren [12]).

§. 12.

Nachdem nun im Verlaufe der ersten Periode die Zahl der Kampfarten ausserordentlich vervielfacht worden war, und nach Pausanias Angabe dennoch sämmtliche Wettkämpfe an einem Tage durchgeführt wurden, konnte es nicht anders kommen, als dass die letzten derselben sich bis in die Nacht hineinzogen, welcher Umstand eine neue Ordnung der Kampfspiele herbeiführte. Wie viele Tage nun von dem fünftägigen Feste auf die Hauptwettkämpfe, d. h. auf die der Männer, verwendet, und in welcher Ordnung dieselben nach einander abgehalten wurden, hat zwar Pausanias in seiner flüchtigen Angabe nicht entwickelt: einleuchtend aber ist, dass ein Tag, und zwar der folgende, zur Ausführung derselben hinzugenommen werden musste. Nun fragt es sich, welche von den in jener Stelle genannten Kampfarten auf den folgenden Tag verlegt wurden. Pausanias bemerkt nur, dass der Fünfkampf und das Rosswettrennen fernerhin dem Pankration nicht mehr hinderlich waren, wie in der 77. Olympiade [1]). Nicht wenige Gründe sprechen dafür,

---

Männer. Böckh *corp. inscr. n.* 1590, 1591 *vol. I. p.* 771—775. Bei dem gymnischen und musischen Agon, welchen Alexandros zu Ekbatanoi veranstaltete, wurde der gymnische Agon der Knaben an einem besonderen Tage abgehalten. Arrian *Expedit. Alex. VII. c.* 14. Fälschlich bemerkt Dissen von den Olympien (*Excurs. I. ad Pind. p.* 271 *t. I.*): „*certaruntque pueri vel post viros iisdem diebus vel alio die viri omnes, alio pueri.*" Vergl. oben S. 2, Anm. 14.

[11]) Plutarch. *symp. II*, 5, 1. So in den musischen Wettkämpfen zu Orchomenos, den Homoloien. Böckh *corp. inscr. n.* 1584 *ibid. not. p.* 767. Eben so folgte in den musischen und gymnischen Wettkämpfen der Chier auf jede einzelne Kampfart der Knaben die der Epheben und dann der Männer: Böckh *corp. inscr. n.* 2214. Dazu die *not.* Eben so in gymnischen Wettkämpfen zu Athen: Böckh *corp. inscr. n.* 232.

[12]) Paus. X, 7, 3. Auch in anderen Wettkämpfen wurden Knaben zum Dolichos und zum Diaulos zugelassen, wie in denen zu Aphrodisias in Karien. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 2758.

[1]) Paus. V, 9, 3.

Digitized by Google

dass das Pentathlon und das Rosswettrennen auf den folgenden verlegt wurden, was auch neuerdings von einem besonnenen Alterthumsforscher angenommen worden ist [2]). Schon aus der Redeweise des Pausanias, besonders aus der Stellung des subjectiven und des objectiven Begriffes (*ἐμπόδιον δὲ οὐκ ἔμελλε παγκρατίῳ τοῦ λοιποῦ τὸ πένταθλον, οὐδὲ οἱ ἵπποι γενήσεσθαι*) leuchtet diess einigermassen hervor. Auch lässt Sophokles in den pythischen Spielen das Wagenrennen an einem der nach dem gymnischen Agon folgenden Tage eintreten [3]). An den grossen Panathenäen fanden ebenfalls die Hippodromieen erst nach dem gymnischen Agon Statt, und wahrscheinlich nicht an demselben, sondern an einem der folgenden, und zwar wohl am nächstfolgenden Tage [4]). In den Erotidien der Thespier, welche aus einem musischen und gymnischen Agon mit dem Rosswettrennen bestanden, folgte das letztgenannte nach dem gymnischen Agon [5]). Aristophanes verlegt in seiner komischen Anspielung das Rosswettrennen auf den dritten Tag nach dem gymnischen Agon, wobei er wenigstens eine irgendwo beste-

---

[2]) Meier olymp. Sp. allg. Encykl. S. 323 f. *l. c.* Dissen *Excurs. I. ad Pind. vol. I. p.* 265 verlegt das Pankration auf den folgenden Tag. Vergl. die oben S. 11 Anm. 9 angeführte, von ihm aufgestellte Tabelle der Ordnung der Wettkämpfe an jedem Tage. Dagegen Hermann *Opuscul. VI.* S. 7, welcher S. 14 annimmt, dass das Rosswettrennen und das Pentathlon in seiner früheren Stelle an demselben Tage geblieben, das Pankration dagegen auf einen der früheren Tage verlegt worden sei. Diess hat jedoch wenig Wahrscheinlichkeit. Auch lässt sich aus der Bemerkung des Paus. V, 21, 7, dass der Alexandriner Serapion, welcher im Pankration auftreten wollte, am Tage vor der Aufführung desselben aus Furcht vor seinen Antagonisten entwichen sei, keine Bestimmung entnehmen. Der Schol. zu Pind. Isthm. III, 114 *p.* 538 B. trägt die Angabe des Pausanias verkehrt auf die Herakleen über.

[3]) Elektra v. 699 ff. Schon oben wurde bemerkt, dass nach Paus. X, 7, 3 der pythische Agon (nämlich der gymnische) grösstentheils Nachahmung des olympischen war.

[4]) Xenoph. *symp. I,* 2. Vergl. Plutarch. Phok. *c.* 20. Aus der Darstellung des Xenophon wird es wenigstens wahrscheinlicher, dass Autolykos am Tage zuvor, als an demselben Tage, an welchem ihn Kallias zum Anschauen des Wettrennens führte, im Pankration gesiegt habe.

[5]) Böckh *corp. inscr. n.* 1591. Dazu die *not.*

Digitized by Google

hende Sitte vor Augen gehabt zu haben scheint [6]). Bedenkt man ferner, dass das Rosswettrennen den dritten Theil des gesammten Agons ausmachte, zu dessen Beaufsichtigung drei besondere Hellanodiken angestellt waren, und dass dieser Theil des Agons aus einer grossen Zahl verschiedener Arten der Gespanne und der einfachen Renner bestand, wenigstens in der späteren Zeit, seitdem die verschiedenen Fohlengespanne eingeführt waren, und dass dazu allein schon beinahe ein ganzer Tag erforderlich seyn musste, weil alle diese Arten des Wettrennens in einem und demselben Hippodromos nach einander aufgeführt wurden, so wird es um so gewisser, dass der Agon der Rosse in der zweiten Periode von der 77. Olympiade ab am folgenden Tage nach dem gymnischen Agon Statt gefunden habe [7]). Dass überhaupt in der Anordnung der olympischen Festlichkeiten im Verlaufe der Zeit mancherlei Abänderungen gemacht wurden, erhellet aus Plutarchos, wie schon oben bemerkt wurde [8]). So ging vor der 142. Olympiade, wie Pausanias berichtet, das Ringen dem Faustkampfe und dieser dem Pankration voraus. Als aber in dieser Olympiade die zwei gewaltigen Athleten, Kapros und Kleitomachos, sich zum Doppelkampfe gemeldet hatten, und zwar der erstere zum Ringen und Pankration, der letztere zum Faustkampfe und Pankration, und beide in letztgenannter Kampfart zusammentreffen sollten, so ersuchte Kleitomachos, nachdem Kapros schon im Ringen gesiegt hatte, die Hellanodiken, das Pankration dem Faustkampfe vorangehen zu lassen, damit er nicht zuvor im letzteren verwundet und zum Pankration unfähig gemacht würde. Sein Gesuch erschien den Kampfrichtern recht und billig und wurde

---

[6]) Aristoph. Frieden 899. Vielleicht hat auch die Stellung der Worte in dem erdichteten Psephisma des Redners Demeas bei Lukianos Timon §. 50 einige Bedeutung: *νενίκηκε δὲ πὺξ καὶ πάλην καὶ δρόμον ἐν Ὀλυμπίᾳ μιᾶς ἡμέρας, καὶ τελείῳ ἅρματι καὶ συνωρίδι πωλικῇ.* Man könnte wenigstens vermuthen, dass diese beiden Arten des Wagenrennens absichtlich nachgestellt worden seien, weil sie zu Olympia am folgenden Tage nach dem gymnischen Agon gehalten wurden.

[7]) Vergl. auch Barthelemy Anach. VI. S. 219. Fischer.

[8]) Plutarch *sympos. V*, 2.

genehmiget [9]). Wir erfahren jedoch hiebei nicht, ob diese abgeänderte Reihenfolge, nämlich Ringen, Pankration und Faustkampf, nur für diese eine Feier galt oder auch für die folgende Zeit. Nur wird uns berichtet, dass noch später, unter Elogabalus Regierung, als der Athlet Aurelius Aelix zu Olympia auftrat, das Ringen nach dem Pankration folgte [10]). Aus diesen Stellen lässt sich zugleich mit Sicherheit folgern, was oben angenommen wurde, dass nicht das Pankration, sondern das Pentathlon und das Rosswettrennen nach der 77. Olympiade auf einen andern, und zwar auf den folgenden Tag, verlegt wurden. Denn das Ringen, der Faustkampf und das Pankration wurden immer an einem Tage ausgeführt. Machen wir auch von den Vorübungen, welche im Gymnasion zu Elis unter dem Vorsitz der Hellanodiken Statt fanden, einen Schluss auf die olympischen Wettkämpfe selbst, so wurden die schweren Kampfarten, zu welchen das Ringen, der Faustkampf, das Pankration und das Pentathlon gehörten, in den heissen Mittagsstunden (*μεσούσης τῆς ἡμέρας*) gehalten [11]). Nach diesen gymnischen Wettkämpfen mochte der Waffenlauf den Schluss an diesem Tage machen [12]).

Über die Reihenfolge der verschiedenen Arten des Rosswettrennens, welches nun am folgenden Tage gehalten wurde, lässt sich zwar keine sichere Notiz ermitteln: wahrscheinlich jedoch ist, dass das Hauptwettrennen mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse das erste gewesen, und die übrigen ihrem Range und der Zeit ihrer Einführung gemäss diesem nachge-

---

[9]) Paus. VI, 15, 3. Bei Paus. VI, 6, 7 wird erzählt, dass Theagenes, nachdem er im Faustkampfe den Euthymos überwunden hatte, wegen Erschöpfung der Kräfte den κότινος im Pankration nicht gewinnen konnte, obgleich er sich zu diesem zugleich gemeldet hatte. Diess geschah jedoch schon Ol. 75 und gehört demnach der ersten Periode an. Paus. *l. c.* Bei Homer folgt immer auf den Faustkampf das Ringen und der Wettlauf. Plut. *symp. II*, 5.

[10]) Philostrat. Heroik. II, 6. Dio Cass. LXXIX, 10. Vergl. Meier allg. Enc. S. 321, 322 *l. c.* Sonst ist in den meisten Agonen die Reihenfolge immer Ringen, Faustkampf, Pankration. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 2758.

[11]) Paus. VI, 24, 1.

[12]) Vergl. oben S. 11, Anmerk. 5.

Digitized by Google

folgt seien [13]). Nach dem Rosswettrennen folgte an demselben Tage laut der Angabe des Xenophon das Pentathlon, über dessen fünf Wettkämpfe und die Ordnung, in welcher dieselben nach einander abgehalten wurden, an einer anderen Stelle ausführlich gehandelt wird [14]). Welche Stelle die in der 96. Olympiade aufgenommenen Wettkämpfe der Trompeter und Herolde behaupteten, lässt sich nicht bestimmt angeben, wahrscheinlich aber ist, dass die ersteren zu Anfang des Agons, um denselben gleichsam anzukündigen, die letzteren am Schlusse desselben aufgetreten sind [15]).

Will man nun nach solchen Betrachtungen eine muthmassliche Tafel der Reihenfolge, in welcher die sämmtlichen Kampfarten nach einander Statt fanden, aufstellen, so möchte dieselbe zu der Zeit, als die olympische Feier fünf Tage währte, etwa folgende seyn [16]):

Am ersten Tage mochten nach einem dargebrachten Opfer die Herolde das Fest nochmals feierlich ankündigen: sodann mochte nach vorausgegangener *δοκιμασία* die Verloosung sowohl der Athleten in den gymnischen Wettkämpfen als der in den Schupfen aufzustellenden Rosse und Wagen unter Aufsicht der Hellanodiken vor sich gehen. Auch mochte wohl schon vor

---

[13]) Dissens Annahme (*Excurs. I. ad Pind. p.* 267 *t. I.*): „*Primo die* ἵππων τελείων *et* πώλων ἅρμασι, *tertio* ἵππων *et* πώλων συνωρίδι, *quinto* ἵππῳ *et* πώλῳ κέλητι *decursum suspicor etc.*,“ ist schon von Hermann *Opuscul. VI.* S. 8 f. widerlegt worden. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 324 bemerkt über die Ordnung im Wagenrennen: „Am vierten Tage hielt man Pferderennen, vermuthlich in folgender Ordnung: ἅρμα τέλειον, ἵππος κέλης, ἀπήνη und κάλπη, so lange als sie bestanden; die später hinzugekommenen wurden in der Reihenfolge, in der sie hinzukamen, eingefügt: also συνωρὶς ἵππων τελείων, ἅρμα πώλων, συνωρὶς πώλων, πῶλος κέλης, vielleicht wurde auch die συνωρὶς ἵππων τελείων vor ἵππος κέλης hereingerufen u. s. w.

[14]) Theagenes I, 2, 2 S. 25.

[15]) Euseb. *Chron. I. p.* 41. Scaliger ἱστορ. συναγωγ. *p.* 323. Vergl. Pollux IV, 12, 92. Corsini *diss. ag. p.* 123. *Fast. Att. III. p.* 283. Sie hielten ihre Wettkämpfe an einem Altar in der Altis am Eingange in das Stadion. Paus. V, 22, 1.

[16]) Vergl. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 324 §. 16. Über die Zahl der sämmtlichen Wettkämpfe vergl. oben §. 10, 36, und unten §. 17, Anmerk. 9.

Digitized by Google

der Verloosung den Athleten der Eid, dass sie bei den Wettkämpfen keinen Frevel begehen wollten, vor der Statue des Zeus Horkios abgenommen werden. Nach diesen und ähnlichen vorbereitenden Anstalten mochte am ersten Tage der helltönende Trompeterwettkampf am Altare bei dem Eingange zum Stadion das agonistische Fest einleiten. Hierauf hielt man an diesem und am zweiten Tage die Knabenkämpfe, seitdem diese aufgenommen und so lange sie beibehalten wurden, etwa in folgender Ordnung: den einfachen Wettlauf, das Ringen, den Faustkampf, das nur einmal aufgeführte Pentathlon, das spät eingeführte Pankration, und endlich den einfachen Reiterlauf (*ἵππῳ κέλητι*). Am dritten Tage, welchen Meier als den eigentlichen Haupttag und als ursprünglichen Tag der Spiele angesehen wissen will [17], folgten die Wettkämpfe der Männer etwa in folgender Weise: einfacher Wettlauf, Doppellauf, Langlauf, Ringkampf, Faustkampf, Pankration und Waffenlauf [18]. Am vierten Tage mochte das Pentathlon, die letzte der gymnischen Kampfarten, entweder vor oder (wie Xenophon angibt) nach den *ἱπποδρομίαι*

---

[17]) Allgem. Enc. III, 3 S. 324. In dem musischen Agon zu Aphrodisias in Karien treten zuerst der σαλπικτὴς und der κῆρυξ auf. Böckh *corp. inscr. n.* 2758, 2759.

[18]) In Betreff des Ringens, des Faustkampfes und des Pankrations vergl. oben in diesem §. In dem gymnischen Agon und dem Rosswettrennen der Erotidien zu Thespiä folgten die Kampfarten der παῖδες νεώτεροι so auf einander: δόλιχος, στάδιον, δίαυλος, πάλη, πυγμὴ, παγκράτιον. Im Agon der παῖδες πρεσβύτεροι: δόλιχος, στάδιον, δίαυλος, πένταθλον, πάλη, πυγμὴ, παγκράτιον. Im Agon der ἀγένειοι Stadion, Pentathlon, Ringkampf, Faustkampf, Pankration. Der Agon der Männer beginnt auch mit dem Dolichos, das Übrige fehlt. Böckh *corp. inscr. n.* 1590. Und *n.* 1591 *ibid.* im Agon der παῖδες, der δόλιχος, στάδιον, δίαυλος, πάλη, πυγμὴ, παγκράτιον. Im Agon der ἀγένειοι das στάδιον, πάλη, πυγμὴ, παγκράτιον. Im Agon der Männer δόλιχος, στάδιον, δίαυλος, πάλη, πυγμὴ, παγκράτιον, ὁπλίτης (Waffenlauf, welcher nur den Männern angehört). Nun folgen die ἱπποδρομίαι. Allein aus dieser Anordnung lässt sich für die Olympien wenig folgern, da dieser Agon doch ziemlich spät eingeführt worden war, wenigstens die Anordnung nach dieser Inschrift ziemlich später Zeit angehört. Böckh stellt diese beiden Inschriften um Ol. 132 oder 133. Eben so wenig lässt sich aus den Wettkämpfen zu Aphrodisias in Karien folgern. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 2758.

Digitized by Google

durchgeführt werden. Nun trat das Rosswettrennen ein, etwa in folgender Reihenfolge, nachdem die verschiedenen Arten desselben aufgenommen worden waren [19]): das Viergespann mit ausgewachsenen Rossen, das Zweigespann ausgewachsener Rosse (freilich erst seit Ol. 93, in welcher es aufgenommen), der Reiterlauf mit dem ausgewachsenen Rosse, bei welchen sämmtlich die Bahn zwölfmal durchlaufen werden musste [20]). Von der 70. Olympiade an folgte nun das in dieser Feier eingeführte Maulеselgespann bis Ol. 84, und der Stutenlauf, welcher in der 71. Olympiade zuerst aufgenommen und ebenfalls Ol. 84 wieder abgeschafft wurde. Seit der 99. Olympiade folgte auf jene das Viergespann mit Fohlen, seit Ol. 128 das Zweigespann mit Fohlen, und seit Ol. 131 der Reiterlauf mit dem Fohlen, welche sämmtlich die Bahn nur achtmal zu durchlaufen hatten [21]). An dem vierten oder auch am fünften Tage mochten nun noch die Herolde ihren Wettkampf halten [22]). Der fünfte Tag war vielleicht der

---

[19]) Barthelemy Anachars. VI. S. 221 lässt das Reiterwettrennen dem Wagenrennen vorausgehen.

[20]) Ausführlich hierüber Theagenes I, 6, S. 50.

[21]) Theagenes *l. c.* In den Erotidien der Thespier fand nach der Inschrift mit dem Siegerverzeichnisse zu schliessen freilich eine andere Ordnung Statt. Böckh *corp. inscr. n.* 1591 *p.* 773 *κέλητι τελείῳ (vel πωλικῷ), συνωρίδι τελείῳ, ἅρματι τελείῳ.... p.* 774, 775 *κέλητι τελείῳ, συνωρίδι τελείῳ, ἅρματι πωλικῷ, ἅρματι τελείῳ.* Allein hier konnten alle diese Arten des Wettrennens zu gleicher Zeit aufgenommen worden seyn, und man konnte hier, wie im gymnischen Agon, von den leichteren oder geringeren zu den schwereren oder glänzenderen Kampfarten übergehen. So in dem Agon zu Aphrodisias in Karien: nach dem Waffenlaufe folgt das Rennen *κέλητι τελείῳ* und *πωλικῷ*, *συνωρίδι τελείᾳ* und *πώλων*, dann *δευτερεῖον πώλων*, dann *ἅρματι τελείῳ* u. *πωλικῷ*, u. *ἅρματος τελείου τὸ B̄.* Böckh *corp. inscr. n.* 2758. Wollte man nun eine gleiche Ordnung zu Olympia annehmen, so würde *man* diese erst seit Ol. 131, in welcher der Reiterlauf mit den Fohlen aufgenommen wurde, eintreten lassen dürfen. Auch Platon Apolog. Sokr. c. 26 *p.* 36 *e.* nennt in dieser Ordnung *ἵππῳ ἢ ξυνωρίδι ἢ ζεύγει*, wo er von der Speisung der Sieger im Prytaneion redet.

[22]) *Cic. ad famil. V,* 12 bemerkt: *praecones ludorum gymnicorum, qui cum ceteris coronas imposuerint victoribus, eorumque nomina magna voce pronunciarint, cum ipsi ante ludorum missionem corona donentur, alium praeconem adhibeant, etc.*

Digitized by Google

festlichste unter allen, sofern diesen die feierlichen Prozessionen der anwesenden Theorieen und Sieger, das dem olympischen Zeus gebrachte Hauptopfer und das gemeinsame auf Kosten des eleischen Staates dargereichte Siegesmahl sämmtlicher Olympioniken im Hestiatorion verherrlichten. Ausserdem fanden an diesem Tage Dankopfer der einzelnen Sieger, Schmausereien und Festlichkeiten aller Art Statt.

Über die Ausführung der einzelnen gymnischen Wettkämpfe und der verschiedenen Arten des Rosswettrennens soll hier nicht gehandelt werden, da ein Abschnitt in der Schrift über die Gymnastik und Agonistik der Hellenen sich ausführlich hierüber verbreiten wird [23]). Wohl aber muss über die Art und Weise der Loosung hier gesprochen werden, um so mehr, da diese bisher noch nicht erschöpfend und klar entwickelt worden ist.

§. 13.

Die Loosung.

Die Loosung der Agonisten war nicht in allen Wettkämpfen eine und dieselbe. Auf andere Weise wurden die Wettläufer, auf andere die Ringer, Faustkämpfer und Pankratiasten, auf andere die Pentathlen durchs Loos zusammengestellt: und anderer Art war wiederum die Loosung der Rosswettrenner. Was über die Loosung der Männer berichtet wird, muss natürlich auch von der der Knaben in den ihnen verstatteten Kampfarten angenommen werden [1]). Über die Loosungsweise der Wettläufer erhalten wir nur durch Pausanias eine kurze Notiz [2]). Die sämmtli-

---

[23]) Theagenes oder wissenschaftl. Darstellung der Gymnastik etc. I. Thl. Abschn. 6.

[1]) Vergl. Schol. zu Pind. *Nem. VI*, 104 *p.* 473 B. Dissen *Explic. ad h. l. p.* 414.

[2]) Paus. VI, 13, 2. Diese Stelle ist jedesfalls lückenhaft. Vergl. Siebelis dazu *p.* 49. Die τέσσαρας muss man wohl auf die vier Läufer jeder τάξις beziehen. In den Isthmien besiegte Hermogenes neun Knaben in einem Wettlaufe. Antholog. Pal. VI, 259 *t.* 1 *p.* 271. *Fac.* ἔτρεχε γάρ; καὶ πρῶτος. ἑλὼν τίνας; ἐννέα παῖδας. Herodot. V, 22 bezeichnet die Antagonisten des Makedoniers Alexandros im Wettlaufe zu Olympia durch ἀντιθευσόμενοι. Auch die Gladiatoren wurden nach

Digitized by Google

chen Agonisten im einfachen Wettlaufe (*στάδιον*) wurden nämlich in gewisse Abtheilungen (*τάξις*) gesondert, von welcher jede, wahrscheinlich in vier Mann bestehend, für sich in der durchs Loos entschiedenen Ordnung den Wettlauf bestand. Nach der ersten Abtheilung folgte die zweite, dann die dritte u. s. w. War nun der Wettlauf aller Abtheilungen vollendet, so traten die Sieger aus jeder *τάξις* von Neuem mit einander in die Schranken, so dass jeder Agonist im Stadion zweimal siegen musste, um mit dem Kranze umwunden zu werden. Bei dieser Beschreibung erörtert jedoch Pausanias nicht, ob diess bloss von dem einfachen Wettlaufe, oder auch von dem Diaulos, Dolichos und Waffenlaufe zu verstehen sei. Wir dürfen das Letztere wohl annehmen, da es überdiess auch den Doppelsiegen im Ringen, Faustkampfe und Pankration entspricht. Auch konnte bei einer grösseren Zahl von Agonisten in jeder Art des Wettlaufes schwerlich ein anderes Verfahren angewandt werden. Denn war die Zahl gross, so konnten nicht alle zugleich laufen. Wurden aber die Agonisten in Abtheilungen gesondert, so musste jede Abtheilung ihren Sieger haben, und doch konnte nur einer den vollgültigen *κότινος* erhalten. Mithin mussten diese die Bahn nochmals durchmessen. Wohl aber mochte die Zahl der *δολιχοδρόμοι* und der bewaffneten Wettläufer nicht immer so gross seyn, dass es besonderer Abtheilungen bedurfte. Verschieden hievon musste wiederum die Loosungsweise der Fünfkämpfer seyn, da das Pentathlon fünf verschiedene Kampfarten in sich vereinigte. Hierüber findet sich bei den Alten keine einzige Notiz, und will man dennoch eine Erklärung versuchen, so lässt sich bloss durch Analogie combiniren [3]). Die Loosung der Ago-

---

dem Loose gepaart, daher πρῶτος πάλος u. s. w. Böckh *corp. inscr.* n. 2663 *not.*

[3]) Dissen *Excurs. I. ad Pind. p.* 270 *t.* 1: „*Est autem maxime verisimile compositos quinquertiones per quaterniones fuisse, ut quaterni saltu, cursu, disco, jaculo certarent, ad luctandum vero duo paria prodirent, unum post alterum. Igitur si v. c. sedecim erant, commode hi per quattuor dies certaverint, quinto autem die victores horum.*“ Wenn wir auch das Erstere zugeben wollten, so ist das Letztere unbedingt zu verwerfen, wie viele andere Annahmen in jenem von Hermann nicht ohne Grund hart mitgenommenen *Excurs.* Ed. Meier Allg.

Digitized by Google

nisten im Rosswettrennen beruhete auf der Verloosung der Räume oder Schupfen in der Aphesis des Hippodromos, worüber schon an einem anderen Orte gehandelt worden ist [4]. Wenn wir nun in Betreff der gymnischen Kampfarten über die Loosung der Wettläufer nur wenig, über die der Pentathlen gar nichts von den Alten vernehmen, so wird uns dagegen über die Loosungsweise der Ringer, Faustkämpfer und Pankratiasten durch Lukianos eine, wenn auch nicht ganz ausreichende, doch ziemlich genügende Belehrung zu Theil [5]. Diese geschah nämlich

---

Enc. III. 3 S. 313: „Beim Pentathlon wurde die Paarung für den Lauf und das Ringen ganz so wie bei den blossen Läufern und Ringern veranstaltet; beim Springen, Werfen des Diskus und Speeres wurde die Ordnung, in der gesprungen und geworfen werden sollte, vermuthlich auch durchs Loos festgesetzt.“ Gewiss dürfen wir annehmen, dass die Zahl der in dieser schwierigen Kampfart auftretenden Agonisten nie sehr gross war, dass dadurch grosse Umständlichkeit verursacht worden wäre. Herodot. IX, 33 und Paus. III, 11, 6 reden nur von zwei Agonisten. Dagegen Paus. V, 21, 3 von dem Athenäer Kallippos ἀθλήσαντα πένταθλον, ἐξωνήσασθαι τοὺς ἀνταγωνιουμένους χρήμασι. Im Sprunge, Diskos- und Speerwurfe konnte die Zahl beliebig gross seyn, in Abtheilungen gesondert oder nicht, aber im Wettlaufe und im Ringen mussten bei grösserer Zahl der Agonisten Abtheilungen gemacht werden, und die Loosung war gewiss analog der in dem einfachen Wettlaufe und Ringen Statt findenden. Hatte einer beim ersten Gange, bei welchem es im Wettlaufe blieb, wenn nur vier, und im Ringen, wenn nur zwei Agonisten waren, in allen fünf Kampfarten gesiegt, so mochte wohl der Sieg völlig entschieden seyn, da nicht leicht zwei oder mehrere, wohl aber höchst selten auch nur einer sogleich in allen fünf Kämpfen seine Gegner bewältigen mochte. Öfter mochte es der Fall seyn, dass der eine in diesen, der andere in jenen Kampfarten gesiegt hatte, und nun musste eine neue Zusammenstellung Statt finden und ein wiederholter Kampf, in welchem aber gewiss der Wettlauf, der Sprung und das Ringen entscheidend waren. Doch ausführlicher wird hierüber Theagenes I, 6, §. 9, 30 gehandelt werden, wo besonders der τριαγμὸς zu entwickeln ist.

4) Paus. VI, 20, 7. Theagenes I, 1 S. 191, 195. In den Pythien aber scheint eine besondere Verloosung der Rosswettrenner Statt gefunden zu haben. Sophokles Elektra v. 709 f. στάντες δ' ὅθ' αὐτοὺς οἱ τεταγμένοι βραβῆς κλήροις ἔπηλαν, καὶ κατεστησαν δίφρους, κτλ.

5) Lukian. Hermotim. §. 40, welcher hier nur von dem παλαίειν und παγκρατιάζειν redet. So auch der Schol. zu Pind. Ol. VIII, 94 p. 202 B. ἐτυμολογεῖται τὸ πάλος ἀπὸ τῶν κατὰ συζυγίαν κληρουμενων

zu Olympia auf folgende Weise: Kleine Loose von der Grösse einer Bohne (κυαμιαῖοι τὸ μέγεθος) wurden Paarweise mit Buchstaben bezeichnet, zwei mit *A*, zwei mit *B*, zwei mit *Γ* u. s. w., der Zahl der Agonisten entsprechend, welche Loose hierauf in eine gottgeweihte silberne Urne (κάλπις ἱερὰ τοῦ θεοῦ) geworfen wurden. War diess geschehen, so griff nun jeder Athlet, nachdem er den Zeus um Gewogenheit angeflehet, in die Urne und zog ein Loos. Neben dem Agonist stand ein μαστιγοφόρος, welcher dessen Hand hielt, und ihm nicht erlaubte, den Buchstaben des Looses zu schauen, bis alle gezogen hatten. War

---

ἐν τοῖς ἀγῶσιν, ἐν τῷ παλαίειν ἢ παγκρατιάζειν. Aus Ἀνάχαρσις ἢ περὶ γυμνασίων S. 8 jedoch erhellet, dass Lukianos durch παγκρατιάζειν vorzugsweise den Faustkampf bezeichne: τὸ δὲ παίειν ἀλλήλους ὀρθοστάδην παγκρατιάζειν λέγομεν. Wenigstens war der letztere hierin der Hauptbegriff. Sext. Empirik. *Pyrrhon. Hypotypos. I*, 14 S. 156 (*p.* 36 *ed.* Mund) οἱ παγκρατιασταὶ τύπτουσιν ἀλλήλους διὰ τὴν ἀγωγὴν τοῦ κατ' αὐτοὺς βίου. Von einem Sieger im Pankration Pind. *Nem. III*, 17. καματωδέων δὲ πλαγαῖν ἄκος ὑγιηρὸν — τὸ καλλίνικον. Schol. dazu *p.* 442. Und Schol. zu Demosthenes gegen Mid. S. 71 *p.* 537 R. *p.* 483 Bekk. ὁ παγκρατιαστής, ὁ γεγυμνασμένος ἐν τῷ τύπτεσθαί, φησι, καὶ φέρειν πληγὰς ἐπιστάμενος, οὐκ ἤνεγκε τυπτηθείς. Eben so der Schol. zu Pind. Isthm. VI, 75 *p.* 543 B. τὴν τῶν πληγῶν ὁρμήν τε καὶ σπουδὴν πληγῶν δρόμον φησίν, ἵνα λέγῃ τὸ παγκράτιον, κτλ. Ausführlicher hierüber Theagenes I, 6, S. 41 Anmerk. 9. Da nun aber Lukian. Anachar. S. 8 auch den Faustkampf nennt: καὶ ἄλλα δὲ ἡμῖν ἐστι γυμνάσια τοιαῦτα πυγμῆς κτλ., so müssen wir annehmen, dass er entweder nur zufällig das Ringen und das Pankration nenne, oder dass er in dem Pankration sich beide, Faustkampf und Pankration, gedacht habe. Platon wenigstens nennt Ringer und Faustkämpfer: Ges. VII, 819 *b. c.* καὶ πυκτῶν καὶ παλαιστῶν ἐφεδρείας τε καὶ συλλήξεως ἐν μέρει, wo er die Nachahmung solcher Verloosung als zweckmässiges, den Geist beschäftigendes arithmetisches Knabenspiel empfiehlt. Auch könnte man annehmen, dass, wenn diese Loosungsweise bei Ringern und Faustkämpfern Statt fand, es sich von den Pankratiasten, welche Ringer und Faustkämpfer zugleich waren, von selbst verstanden und keiner besonderen Erwähnung bedurft habe. Pind. Ol. VIII, 68 ἐν τέτρασι παίδων und Pyth. VIII, 81 τέτρασι σωμάτεσσι muss auf vier Knabenpaare im Ringen bezogen werden. Der Scholiast zur letzteren Stelle *p.* 399 erklärt es: ὡς ἄνευ κλήρου τέσσαρας παῖδας προκαλεσαμένου καὶ νικήσαντος fälschlich. Vergl. Barthelemy Anach. VI. S. 235 (Fischer). Böckh *Explic. ad Pind. Pyth. VIII. p.* 318. Über die Verloosung zu Olympia vergl. im Allgemeinen Plutarch. περὶ εὐθυμίας *c.* 10.

Digitized by Google

diess geschehen, so ging der Alytarches [6]), oder auch wohl einer der Hellanodiken selbst umher, betrachtete die Loose der im Kreise stehenden Athleten, und stellte die mit gleichen Buchstaben Paarweise zusammen, nämlich *A* zu *A*, *B* zu *B* u. s. w. [7]). So war die Loosung für eine der genannten drei Kampfarten vollendet, wenn die Zahl der auftretenden Agonisten eine gleiche war, wie 4, 8, 12. War aber die Zahl ungleich, wie 5, 7, 9, so erhielt eines der Loose einen besonderen Buchstaben allein, ohne Gegenloos mit gleichem Buchstaben (ἀντίγραφον ἄλλο οὐκ ἔχον), und wer dieses zog, war und hiess ἔφεδρος, und musste warten (ἐφεδρεύει περιμένων), bis alle übrigen durchgekämpft hatten [8]). Diese Ephedrie, auch durch ὕστατον λαχεῖν bezeichnet, galt für ein besonderes Glück, sofern der Ephedros mit noch ungeschwächter Kraft immer den Kampf mit einem ermüdeten und erschöpften Agonisten, welcher seine Kräfte in mehr als einem Kampfe bereits aufgewendet, zu übernehmen hatte. Denn auf solche Weise konnte leicht ein von Natur Schwächerer und in der Kunst weniger Geübter den Stärkeren und Geschickteren bewältigen und den Kranz gewinnen [9]).

---

[6]) Etym. Mag. Ἀλυτάρχης, ὁ τῆς ἐν τῷ Ὀλυμπιακῷ ἀγῶνι εὐκοσμίας ἄρχων. Ἠλεῖοι γὰρ τοὺς ῥαβδοφόρους ἢ μαστιγοφόρους παρὰ τοῖς ἄλλοις καλουμένους ἀλύτας καλοῦσι, καὶ τὸν τούτων ἄρχοντα ἀλυτάρχην. Vergl. v. Dale *diss. VII*, 1 *p.* 523 ff., wo er den Faber und Prideaux zu widerlegen sucht.

[7]) Von dieser Zusammenstellung der Agonisten mochten auf späteren attischen Inschriften die Epheben die Bezeichnung συστάται erhalten. Böckh *corp. inscr. n.* 268, 273. *Ad n.* 273. συστάται, „*in quibus Vandal. haesit, dicuntur singula epheborum paria, qui una exercitari solebant lucta.*“ Vergl. *ad n.* 287 *p.* 398.

[8]) Lukian. *l. c.* Hesych. v. ἔφεδρος, dazu die *Interpp.* In den homerischen Wettkämpfen treten im Ringen und im Faustkampfe nur zwei Agonisten, und zwar freiwillig, auf. Es ist demnach von keiner Loosung und von keinem Ephedros die Rede. Wohl aber findet eine Verloosung im Wagenrennen und im Pfeilschusse Statt. Il. XXIII, 354 ff., 861 ff.

[9]) Lukian. Hermot. §. 40—44. Pollux III, 149. Daher diese Bezeichnung vielfach und bedeutsam im vergleichenden und metaphorischen Sinne gebraucht wird: Plutarch. Sylla *c.* 29. Τὸν μέντοι τελευταῖον ἀγῶνα, καθάπερ ἔφεδρος ἀθλητῇ καταπόνῳ προσενεχθεὶς κτλ. Noch treffender derselbe Pompej. *c.* 53 *p.* 647 von dem Crassus, welcher

Sehr schwierig und bisher noch nicht mit entscheidender Bestimmtheit gelöst ist die Frage, welchen oder welche, und ob einen oder mehrere Antagonisten der Ephedros zu bekämpfen gehabt habe. Faber nennt nur einen, ohne genauere Bestimmung [10]). Andere, wie van Dale, geben die Worte des Lukianos wieder, und vermeiden jede weitere Erörterung [11]). Bürette stellt mehrere Vermuthungen auf, ohne eine sichere Behauptung zu wagen [12]). Kühner ist Barthelemy, welcher überall combinirt und

---

sowohl vom Pompejus als vom Cäsar gefürchtet, die Freundschaft beider zusammenhielt: aber ἐπεὶ δ' ἀνεῖλεν ἡ τύχη τὸν ἔφεδρον τοῦ ἀγῶνος, εὐθὺς ἦν εἰπεῖν τὸ κωμικόν·

ὡς ἅτερος πρὸς τὸν ἕτερον ὑπαλείφεται,
τὼ χεῖρέ θ' ὑποκονίεται.

Derselbe *de sera numinis vind. c.* 12. ἤδη γὰρ ὥσπερ ἔφεδρον ανίστημι τὴν τελευταίαν ἀπορίαν, ἐπεὶ ταῖς πρώταις διηγώνισται μετρίως. Aeschyl. Choeph. 866. τοιάνδε πάλην μόνος ὢν ἔφεδρος δισσοῖς μέλλει θεῖος Ὀρέστης ἅψειν. Sophokl. Aias 603 ff. καί μοι δυσθεράπευτος Αἴας ξύνεστιν ἔφεδρος, wozu d. Schol. ἔφεδρος δέ ἐστιν ἐν τοῖς ἀγῶσιν ὁ μὴ πλανώμενος εἰς τὸ ἀγωνίζεσθαι τοῖς ἀγῶσι· ἀλλ' ὅταν δύο τινὲς παλαίωσι, παλαίσειν τῷ νικήσαντι παρασκευασμένος. Verf. d. Rhesus 119. νικῶν δ', ἔφεδρον παῖδ' ἔχεις τὸν Πηλέως. Pind. *Nem. IV*, 96. τραχὺς παλιγκότοις ἔφεδρος. Xenoph. *Anab. II*, 5, 10. τὸν εὐεργέτην κατακτείναντες πρὸς βασιλέα τὸν μέγιστον ἔφεδρον ἀγωνιζοίμεθα. Vergl. Julian *ep. pro Argiv. p.* 317 *ed. Paris.* 1583. In ähnlicher Bedeutung bei Lukian. *somn. seu Gall.* S. 9. Aber nicht so bei Plutarch. περὶ τῶν ἐκλελ. χρηστηρ. *c.* 8. Diodor. Sic. XIX. *c.* 80 *t. II. p.* 381. Wessel. Martial. V, 25, 8 nennt den ἔφεδρος *suppositicius.* Daher wohl Pausanias (VI, 1, 1) nicht die Bildsäulen aller olympischen Sieger aufführen mochte, ἐπιστάμενος, ὅσοι τῷ παραλόγῳ τοῦ κλήρου, καὶ οὐχ ὑπὸ ἰσχύος ἀνείλοντο ἤδη τὸν κότινον. *Cf.* Schol. *ad Pind. Nem. VI,* 104 *p.* 473 B. Dissen *Explicat. p.* 414. Doch hat schon Böckh (*Explicat. ad Pind. Pyth. VIII. p.* 318) bemerkt: „*Sed haec etiam ad alia referri possunt, ut si cui magis robusto et exercitato sorte imbecillior oblatus fuerit.*“ Seneca *de benef. V,* 2: „*non ut in certaminibus ad spectaculum editis meliorem palma declarat: quamquam in illis quoque saepe deteriorem praetulit casus.*“ Sicherlich aber ist der λειπόμενος bei Paus. VI, 10, 1 und der καταλειπόμενος VIII, 40, 2 kein anderer als der ἔφεδρος.

[10]) *Agonisticon I,* 24 *p.* 1888 *seqq.*

[11]) Van Dale *diss. de antiquit. et marm. VII,* 1 *p.* 519. Eben so Rhodigin. *Lect. antiqu. XXII,* 18 *p.* 1251.

[12]) *Hist. des athlètes Mém. II. p.* 330 *seqq. Mém. de l'acad. des inscr. t. I.*

Digitized by Google

seine Gemälde zu vervollständigen strebt, aber auch nicht selten in seiner romantischen Darstellungsweise unsichere Angaben verwebt, willkührlich deutet und zur Anschauung bringt, unbesorgt über die Geltung der beigebrachten Beweise. Er nimmt hier ohne Bedenken an, dass der Ephedros mit allen Siegern der aufgetretenen Ringerpaare nach einander den Kampf zu bestehen gehabt habe. Denn er lässt im Ganzen sieben Ringer auf den Kampfplatz treten, also drei Paare und den Ephedros, welcher nach vollendetem Wettkampfe der ersteren den Kampf gegen die Sieger derselben erneuert, den ersten bewältiget, dem zweiten aber unterliegt [13]). Vieth bemerkt über den Ephedros: »Wer sein Gegner war, ist nicht ganz klar, vielleicht bot sich einer willkührlich an« [14]). Also überall theils Unsicherheit, theils Unklarheit. Der Grund, dass sich uns über so manche Verhältnisse im antiken Leben kein Licht verbreitet, liegt darin, dass sich die Alten über Gegenstände, welche sie als jedem ihrer Zeitgenossen hinlänglich bekannt voraussetzen durften, kurz fassten, dieselben oft nur flüchtig mit einem oder wenigen Worten andeuteten, oft ganz übergingen. So hier Lukianos, welcher durch Hinzufügung einiger Worte uns dieses Problem hätte entwickeln können. Unter den Alterthumsforschern unserer Zeit hat nur Böckh hierüber ausführlich gehandelt [15]). Das Resultat der Untersuchung dieses grossen Gelehrten stimmt im Allgemeinen mit der Darstellung des Barthelemy überein. Er geht hierbei von zwei Stellen des Pindaros aus, in welchen beiden ein Knabe Sieger von vier Antagonisten im Ringen genannt wird, und sucht nun zu erörtern, auf welche Weise ein Agonist vier Gegner besiegen konnte. Nachdem er negativ nachgewiesen, auf welche Weise dieses nicht möglich war, stimmt er endlich dem Urtheile Heyne's bei, und nimmt an, dass in dem von Pindaros bezeichneten Ringkampfe der Knaben vier Paare und ein Ephedros aufgetreten seien, und dass überhaupt bei dieser Zahl der

---

[13]) Anachars. VI. S. 233—235 Fischer und Haupt.

[14]) Encyklopädie der Leibesübungen I. S. 97.

[15]) *Explicat. ad Pind. Ol. VIII*, 67—76 *p.* 185. *Pyth. VIII*, 85—105 *p.* 317—319. Böckh und Dissen *Comment. in Pind. ed. min. p.* 105 u. 295 nehmen an, dass die zwei von Pindaros besungenen Knabensieger ἔφεδροι gewesen seien.

Agonisten der Ephedros, damit ihm nicht zu leichtes Spiel gegeben würde, mit den vier Siegern der genannten Paare nach einander den Kampf aufzunehmen gehabt habe. Er bemerkt hiebei, dass der erste Kampf der hartnäckigste und schwerste gewesen sei, und der Ephedros mit frischer Kraft auch gegen vier Antagonisten, welche den ersten Kampf durchgemacht, ein annehmliches Loos gehabt habe. Denn die beiden ersten habe er leicht besiegen können, und beim Kampfe mit dem dritten könne man ihm erst gleiche Ermüdung mit dem Antagonist beilegen. Von dem Kampfe mit dem vierten Antagonist schweigt der genannte Gelehrte, und seine Theorie scheint ihm hier nicht vollkommen zugesagt, wenigstens scheint er hier bemerkt zu haben, dass sich einer solchen Annahme viele erhebliche Gründe entgegenstellen lassen [16]. Denn wenn der Ephedros schon vor dem Beginn des Kampfes mit dem Sieger des dritten Paares so ermattet war, wie ein Sieger von dem ersten Kampfe, und er nun noch zwei Kämpfe, im Fall vier Paare aufgetreten waren, zu bestehen hatte, wie konnte man da das Loos des Ephedros als ein grosses Glück (*οὐ μικρὰ εὐτυχία* vom Lukianos genannt) ansehen [17]? Nun konnten aber auch sechs und noch mehrere

---

[16]) *Explicat. ad Pind. p.* 319: „*Quod si tertius jam illi victor aggrediendus erat, concedamus ἔφεδρον jam ita fractum fuisse, ut illos, qui prima congressione certaverant: sed hoc tamen commodo usus erat, ut in prioribus vincendis minore labore constitisset victoria; in reliquis autem commissionibus non majus ceteris quam ἐφέδρῳ commodum obtingebat. Quod sane haud spernendum erat.*“ Was aber konnte es denn frommen, dass ihm die beiden ersten Siege weniger Arbeit gemacht hatten, wenn er beim Beginn des dritten Kampfes eben so ermüdet (*fractus*) war, als sein dritter bevorstehender Antagonist, welcher sich noch obendrein während der beiden ersten Kämpfe des ἔφεδρος schon wieder erholt haben konnte? Worin aber das letztgenannte *commodum*, welches ihm mit den übrigen Antagonisten gemeinschaftlich gewesen seyn soll, bestanden habe, sieht man nicht wohl ein, und führt überdiess einen Widerspruch mit den vorhergehenden Worten (*concedamus ἔφεδρον jam ita fractum fuisse, ut illos etc.*) herbei.

[17]) Ein wunderlicher, den Sinn der Worte bei Lukian. Hermot. S. 40 (καὶ ἔστι τοῦτο οὐ μικρὰ εὐτυχία τοῦ ἀθλητοῦ, τὸ μέλλειν ἀκμῆτα τοῖς κεκμηκόσι συμπεσεῖσθαι) verdrehender Irrthum findet sich bei Ed. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 313: „Sollte er nur mit dem einen zu kämpfen gehabt haben, der zuletzt aus den Kämpfen der Paare als

Paare mit dem Ephedros das Stadion betreten, und so hätte derselbe sechs und noch mehrere Sieger zu bewältigen gehabt. Und war es denn nicht leicht möglich, dass unter diesen ein Veteran, kräftig und kunstfertig in aller Weise, seinen vielleicht schwächeren und weniger geübten Gegner sehr schnell überwunden hatte, und noch gar nicht ermüdet, vielmehr durch das leichte Spiel seines Sieges noch kampflustiger geworden war? Ein solcher allein schon konnte es mit dem Ephedros, zumal wenn dieser nicht von gleicher Stärke und Gewandtheit und weniger geübt war, leicht aufnehmen und ihn besiegen, um so mehr, da der schon gewonnene Sieg seinen Muth beflügelte [18]).

Sieger hervorging, so hätte er zu viel voraus gehabt, als dass sein Glück bloss μικρὰ εὐτυχία hätte genannt werden können."

[18]) Und wenn nun ein solcher Fall eingetreten, was sollte dann geschehen? Sollte jener, welcher den Ephedros bewältiget hatte, den Kampf nun mit den übrigen fünf Siegern der genannten Paare erneuern, oder diese wiederum unter sich? Denn nur ein Sieger durfte aus den sämmtlichen Kämpfen hervorgehen. Auch ist hier zu erörtern, wie es komme, dass Pausanias gewöhnlich von den Besiegten schlechthin den Pluralis brauche: VI, 9, 1 Ξενοκλῆς τε Μαινάλιος ἕστηκε παλαιστὰς καταβαλὼν παῖδας· καὶ Ἄλκετος Ἀλκίνου κρατήσας πυγμῇ παῖδας. — Eben daselbst: ὡς Ταυροσθένης καταβάλοι τοὺς ἐσελθόντας ἐς τὴν πάλην. Gleich darauf: Φίλλην δὲ Ἠλεῖον κρατήσαντα παῖδας, κτλ. So VI, 1, 2. 3, 3. 6, 1. VI, 8, 1. 12, 3. 14, 5. 15, 3. V, 21, 2. So von den Antagonisten überhaupt V, 21, 7 und an mehreren anderen Orten. So Demosthen. *in Theocrin. p.* 145. Tauchn. *t. V.* Daher bestach der Thessaler Eupolos drei Antagonisten im Faustkampfe, wahrscheinlich so viele als gekommen waren: Paus. V, 21, 2. Vergl. Demosthen. *pro coron.* S. 319 Bekk. Pindar. Pyth. X, 8 B. Die Sache ist so zu erklären: war die Zahl der Agonisten eine gleiche ohne Ephedros, so wurde der Kampf von den jedesmaligen Siegern der aufgetretenen Paare so lange wiederholt, bis nur ein einziger Sieger übrig blieb. Dieser Sieger hatte demnach mehrere besiegt, wenn auch nur zwei Paare aufgetreten waren. War aber die Zahl ungleich, d. h. mit einem Ephedros, so konnte es geschehen, dass der letzte Sieger, welcher es nun mit dem Ephedros zu thun hatte, auch noch diesen bewältigte, und so war dieser Sieger wiederum ein Sieger von mehreren. Wurde aber dieser letzte Sieger von dem Ephedros überwunden, so hatte der Ephedros in seinem Antagonisten alle aufgetretenen Kämpfer besiegt, was auch Julian Cäs. *epist. pro Argiv. p.* 317 *ed. Paris.* 1583 bestimmt andeutet: ὁ τοῦ πολλὰς ἀνελομένου νίκας κρατήσας ἑνὸς περιγενόμενος οὐδὲν ἔλαττον δοκεῖ κἀκείνων γεγονέναι κρείσσων, οἳ προσεπάλαισαν μὲν οὐδαμῶς

Auch möchten sich unter solchen Umständen die letzteren der zu bekämpfenden Sieger wohl leicht wieder erholt haben, bevor der Ephedros den Kampf mit dem ersten, zweiten und dritten beendigte [19]). Die Stelle des Aischylos, welche Böckh mit Barthelemy als einen Beweis seiner Annahme aufführt, erscheint ohne Zweifel viel sinnvoller und bedeutsamer, wenn man es als etwas Ungewöhnliches und Ausserordentliches erklärt, dass ein Ephedros (Orestes) mit zwei Antagonisten den Kampf zu bestehen hatte [20]). Was aber den Pluralis bei Lukianos betrifft [21]), so kann dieser durchaus nichts entscheiden. Lukianos drückt sich im Allgemeinen aus, eben so wie Pausanias, wo er das einfache Wettrennen mit der Stute (*κάλπη*) beschreibt, die Mehrzahl von Ross und Mann gebraucht [22]). Ähnliche Beispiele lassen sich wohl überall auffinden.

αὐτῷ, τοῦ κρατηθέντος δὲ ἥττους ἐγένοντο. Vergl. Dionys. Hal. *art. rhet. c.* 7 *p.* 277 Reiske. Daher ist Paus. V, 21, 7 συνεστηκέναι μὲν γὰρ παλαίοντας ἐπὶ τῷ στεφάνῳ τόν τε τοῦ Δαμονίκου παῖδα Πολύκτορα καὶ Σώσανδρον, κτλ. gewiss nur von dem letzten Kampfe zu verstehen. Überhaupt scheint dieser Zusatz ἐπὶ τῷ στεφάνῳ immer den letzten Kampf anzudeuten. Ähnlich Paus. VI, 13, 2 von den Wettläufern, deren Sieger von Neuem mit einander certirten: ὑπὲρ αὐτῶν αὖθις θέουσι τῶν ἄθλων· καὶ οὕτω σταδίου δύο ὁ στεφανούμενος ἀναιρήσεται νίκας.

19) Ganz unstatthaft ist daher die Annahme bei Dissen *Excurs. I. ad Pind. Carm. p.* 270 *vol. I.* »*Ac si* ἔφεδρος *aderat, deinceps victores antecedentium dierum certabant cum hoc*,« wobei er sich auf Böckh *Explicat. ad Pyth. Pind. VIII. p.* 319 beruft, wo aber nichts der Art gefunden wird. Auf diese Weise hätte nie ein ἔφεδρος siegen können, da die Sieger der vorigen Tage sich leicht recreiren konnten. Vergl. Hermann Recens. d. Pind. v. Dissen *Opuscul. VI. p.* 10.

20) Aisch. *Choeph.* 866 τοιάνδε πάλην μόνος ὢν ἔφεδρος
διασοῖς μέλλει θεῖος Ὀρέστης
ἅψειν.

Hier deutet schon das μόνος ὢν darauf hin.

21) Hermotim. S. 40 τὸ μέλλειν ἀκμῆτα τοῖς κεκμηκόσι συμπεσεῖσθαι.

22) Paus. V, 9, 2 ἦν δὲ ἡ μὲν θήλεια ἵππος, καὶ ἀπ' αὐτῶν ἀποπηδῶντες, κτλ. So braucht er VI, 10, 2 υἱῷ τε τοῦ Δαμαράτου καὶ υἱωνοῖς die Mehrzahl, da er doch in dem folgenden nur von einem Enkel redet. Vergl. Siegerverzeichniss unter Theopompos, dem Arkader, II. So braucht auch der Scholiast zum Pind. *Nem. IV*, 155 *p.* 460 B. den Pluralis von den Antagonisten des Ephedros. Diess erklärt sich aus einer nachlässigen Redeweise, sofern man da, wo man entweder

Digitized by Google

Um in der Lösung dieses Problems der Wahrheit möglichst nahe zu kommen und insbesondere Übereinstimmung der Sache mit dem metaphorischen Gebrauche des Wortes zu ermitteln, darf man folgende Puncte nicht aus den Augen lassen: Erstens, dass es ein Glück genannt wird, die Ephedrie zu erloosen. Man darf also dem Ephedros nicht zu viel aufbürden, um sein Glück nicht zu beeinträchtigen, oder gar in Unglück zu verwandeln. Zweitens hat man zu beachten, dass der Kampf des Ephedros immer als der letzte erscheint [23]), was nicht der Fall seyn würde, wenn er alle Sieger der aufgetretenen Paare zu bekämpfen gehabt hätte; denn auf solche Weise konnte er schon von dem ersten, oder wie bei Barthelemy, von dem zweiten Antagonisten besiegt werden, und es mussten dann noch ein oder mehrere Kämpfe folgen, wenn, wie nothwendig war, nur ein Sieger übrig bleiben sollte. Drittens wird der Ephedros unbedingt als ein mit frischer Kraft zum Kampfe gehender (ἀκμής) bezeichnet. Hätte er aber mit mehreren Antagonisten losgehen müssen, so würde dieses Prädicat nur dem ersten, kaum noch dem zweiten Kampfe entsprochen haben: denn beim Beginn des dritten nennt ihn Böckh selbst schon *fractus*. Viertens war das Verfahren bei ungleicher Zahl mit dem Ephedros zuverlässig dem analog, welches bei gleicher Zahl der Agonisten ohne Ephedros Statt fand, und dieses war kein anderes, als dass die Sieger der aufgetretenen Paare den Kampf so lange unter einander wiederholten, bis nur ein einziger Sieger das Feld behauptete [24]). Anders konnte

---

zweimal den Singularis oder zweimal den Pluralis brauchen sollte, das einemal den Singularis, das anderemal den Pluralis anwendet.

[23]) Plutarch. Sylla c. 29. *De sera num. vind.* c. 12. Vergl. oben S. 6. Rhodigin. XXII, 18, 1251. Thesaur. Stephan. *p.* 3491. Lond.

[24]) Vergl. Böckh *Explicat. ad Pind. p.* 319. Obwohl die Bezeichnungen πρωταγωνιστής, δευτεραγωνιστής, τριταγωνιστής vorzüglich von den Acteurs der Bühne gebraucht wurden, so mögen sich dieselben doch in metaphorischer Anwendung auch auf diese agonistischen Verhältnisse sowohl der Ringer, Faustkämpfer und Pankratiasten als der Wettläufer bezogen haben. Vergl. Lukian. *de morte Peregrini* S. 36. *Alexandr.* S. 12. Demosthenes *de fals. legat. p.* 403 R. und *p.* 344 R. *pro Corona* S. 129 Bekk. Daher musste Eupolos, der Thessaler, mehrere Antagonisten im Faustkampfe bestechen, wenn er sich auf solche Weise den Sieg verschaffen wollte. Paus. V, 21, 2. Dass in allen

es natürlich auch bei ungleicher Zahl mit dem Ephedros nicht seyn. Die Sieger der aufgetretenen Paare kämpften auch hier so oft unter einander, bis ein einziger übrig blieb, welcher nun dem Ephedros entgegentrat [25]. So erscheint der Kampf mit dem Ephedros als der letzte von allen, und darum nennt Pausanias diesen Lauerer schlechthin den *καταλειπόμενος* [26]. Eben darum nennt Plutarchos den Athleten, welcher es nun mit dem Ephedros zu thun hatte, einen Ermatteten (*κατάπονος*) [27]. So war es natürlich ein grosses Glück, das Loos des Ephedros zu ziehen, weil der übrig gebliebene Sieger, mit welchem er es aufzunehmen hatte, sehr erschöpft seyn musste. Wenn man aber einwendet, dass diess für den letzteren zu hart, für den ersteren zu günstig gewesen sei, so muss man nur bedenken, dass es eben darum dem Loose überlassen wurde, welchem dieses Glück zufallen sollte. Daher konnte wohl der ausgezeichnete Pankratiast Arrhachion (auch Arichion genannt), welcher zu Olympia schon in der 52. und 53. Olympiade gesiegt hatte, in der 54. von seinem Gegner, dem *καταλειπόμενος*, dessen Namen Pausanias nicht einmal nennt, und welcher gewiss auch kein berühmter Athlet war, überwunden werden, so fern jener listiger Weise den ermatteten Arrhachion vermittelst der Füsse geworfen hatte, ihn nun fest hielt, seinen Hals mit beiden Händen zusammendrückte und ihn so ersticken liess, während ihm selbst von jenem eine Fusszehe zerbrochen und er dadurch genöthiget wurde, den Sieg in demselben Augenblicke, als jener das Leben aushauchte, aufzugeben. Darum erkannten auch die Hellanodiken dem Arrhachion den Kranz selbst nach dem Tode zu [28].

---

gymnischen Kampfarten nur e i n e r Sieger war, und nur e i n Siegespreis gegeben wurde, bemerkt ausdrücklich Lukian. Anachars. S. 13. Vergl. jedoch unten S. 17.

[25]) Vergl. Schol. zu Pind. *Nem. IV*, 155 *p*. 460 B.

[26]) Paus. VI, 10, 1. VIII, 40, 2.

[27]) Plutarch. Pomp. *c*. 53 ἔφεδρος ἀθλητῇ καταπόνῳ προσενεχθείς. Dagegen nennt der Schol. zu Pind. *Nem. IV*, 155 *p*. 460 B. den Ephedros δυςκαταγώνιστος und ἀκοπίατος.

[28]) Vergl. Paus. VIII, 40, 1. Philostrat. *Sen*. εἰκ. II, 6 gibt eine ausführlichere, aber etwas abweichende Darstellung: καὶ τὸν μὲν πῆχον τῇ δειρῇ ἐνέβαλεν, ἀποφράπτων αὐτῷ τὸ ἆσθμα, τὰ σκέλη δὲ τοῖς

So war der junge Faustkämpfer Glaukos, zwar mit einer steinharten Faust ausgerüstet, aber der Kunst noch unkundig, schon mit Wunden bedeckt, und schien dem Siege entsagen zu müssen, als er mit dem letzten Antagonist, dem *λειπόμενος* kämpfte [29]. Daher hat es nun auch seinen guten Grund, warum Pausanias diesen Kampf mit dem *καταλειπόμενος* schlechthin ohne nähere Bestimmung als einen hinlänglich bekannten anführt, was sich nur durch die Annahme erklären lässt, dass es der letzte war, auf welchen kein anderer folgte. Aber nach Böckhs Entwickelung wäre der Kampf mit dem *καταλειπόμενος* ein vielfacher, mithin vielen gemeinschaftlicher, und falls der Ephedros von dem ersten oder zweiten seiner Antagonisten besiegt worden, nicht der letzte gewesen. Endlich liefert eine Stelle des Julianus, welche hier angeführt wird, den klarsten Beweis für unsere Annahme [30].

Auf die angegebene Weise konnten die zwei siegenden Knaben, welche Pindaros preiset, vier Gegner überwinden, entweder so, dass vier Ringerpaare und ein Ephedros auftraten, ohne dass die Knaben selbst die Ephedrie erloosten, was viel weniger Ruhm gebracht haben würde, oder so, dass fünf Ringerpaare ohne Ephedros auftraten, oder endlich so, dass die Knaben die *ἔφεδροι* waren und im Sinne des Julianus in ihrem Antagonisten vier Gegner besiegten, in welchem Falle nur zwei Paare und der Ephedros aufgetreten seyn würden. Man möchte sich hier wohl wundern, warum Pausanias in seinen Büchern über Elis, in welchen sich doch Gelegenheit genug darbieten musste, nicht öfter solcher vervielfachten Wettkämpfe und der dabei vorgefallenen Merkwürdigkeiten gedenke; allein der Grund ist

---

βουβῶσι ἐναρμόσας καὶ περιδιείρας ἐς ἑκατέραν ἀγκύλην ἄκρω τὼ πόδε, τῷ μὲν πνίγματι ἔφθη αὐτὸν, ὑπνηλοῦ τὸ ἐνθεῦθεν θανάτου τοῖς αἰσθητηρίοις ἐντρέχοντος. Vergl. unten S. 15, Anm. 19.

[29]) Paus. VI, 10, 1. Vergl. unten S. 20, Anm. 7, und Siegerverzeichniss unter Glaukos.

[30]) *Epist. pro Argiv. p.* 317 *ed. Paris.* 1583. Μετὰ τοῦτο ὁ Ζεὺς ἤρετο τοὺς θεοὺς, πότερον χρὴ πάντας ἐπὶ τὸν ἀγῶνα καλεῖν ἢ καθάπερ ἐν τοῖς γυμνικοῖς ἀγῶσι γίγνεται, ὁ τοῦ πολλὰς ἀνελομένου νίκας κρατήσας ἑνὸς περιγινόμενος, οὐδὲν ἔλαττον δοκεῖ κἀκείνων γεγονέναι κρείσσων, οἳ προσεπάλαισαν μὲν οὐδαμῶς αὐτῷ, τοῦ κρατηθέντος δὲ ἥττους ἐγένοντο.

wohl kein anderer, als dass er nicht Lust haben konnte, allbekannte Dinge seinen Zeitgenossen weitläufig zu erörtern [31]). Solchen, welche bezweifeln möchten, ob überhaupt ein Athlet den Kampf habe so oft erneuern können, wird man vielleicht einigen Glauben beibringen durch die Angabe des Pausanias, dass Kleitomachos, nachdem er von dem gewaltigen Kapros im Pankration besiegt worden, dennoch mit ungebeugtem Muthe und frischer Kraft (θυμῷ τε ἐῤῥωμένῳ καὶ ἀκμῆτι τῷ σώματι) noch an demselben Tage zum Faustkampfe geschritten sei und den Preis gewonnen habe. Wenn diess ein Besiegter konnte, wie viel leichter musste es einem von unaussprechlicher Wonne durchglüheten Sieger werden [32])!

Durchaus unzulässig ist die durch nichts begründete Annahme Dissens, dass ein Theil der Ringer und Faustkämpfer, deren Zahl gewöhnlich gross gewesen sei, am ersten Tage, ein anderer Theil am zweiten Tage, am dritten aber die Sieger derselben unter einander gekämpft haben, wenn die Zahl der Agonisten eine gleiche gewesen, ausserdem aber die Sieger der vorigen Tage mit dem Ephedros den Kampf bestanden haben [33]).

---

[31]) Hieher möchte noch gehören Paus. VI, 12, 3. καταμαχέσασθαι δὲ τρεῖς φασιν ἀνταγωνιστὰς αὐτόν, κτλ. African. bei Euseb. χρον. I. Ἑλλήν. ὀλυμπ. p. 40. Πυθαγόρας Σάμιος ἐκκριθεὶς παίδων πυγμὴν, καὶ ὡς θῆλυς χλευαζόμενος, προβὰς ἐς τοὺς ἄνδρας, ἅπαντας ἑξῆς ἐνίκησεν. p. 43: Στρατόνικος — ὃς Νεμέᾳ τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ παίδων καὶ ἀγενείων τέσσαρας στεφάνους ἔσχεν. Stratonikos war olympischer Sieger im Ringen und Pankration, und der fünfte nach Herakles. Vergl. Siegerverzeichniss *s. v.* Diese Leistung zu Nemea wäre eine ungeheure gewesen, wäre jedesmal eine grössere Zahl Kämpfer aufgetreten, sintemal der vollgültige Siegeskranz nur dem letzten Sieger von allen ertheilt wurde. Vergl. oben Anmerk. 18. Wohl aber mochte die Zahl der in jeder Kampfart auftretenden Agonisten nur selten sehr gross seyn.

[32]) Paus. VI, 15, 3. So berichtet Paus. VI, 12, 3, dass der junge Eleier Hippomachos, welcher zu Olympia im Faustkampfe der Knaben siegte, drei Antagonisten bewältiget habe, ohne einen Schlag oder eine Wunde zu erhalten.

[33]) Dissen *Excurs. I. ad Pind. p. 270 vol. I.* In Betreff der Knaben fügt er hinzu: „*Denique ad eandem normam quarto die puerorum luctatorum et pugilum certamen esse potuit, quinto victorum et* ἐφέδρου.“ Hierbei hat er aber, wie schon bemerkt, die Angabe des Plu-

Digitized by Google

Dass sich auf solche Weise die Sieger der vorhergehenden Tage leicht wieder erholen und mit frischem Muthe und frischer Kraft dem Ephedros entgegen treten konnten, und dass dieser somit der ihm von Lukianos beigelegten *εὐτυχία* gänzlich verlustig geworden wäre, ist schon angedeutet worden. Ausserdem aber wissen wir, dass jeder Kampf an demselben Tage, an welchem er begonnen, durchgekämpft wurde [34]. Überdiess dürfen wir mit Sicherheit annehmen, dass wohl höchst selten so viele Agonisten in jeder besonderen Kampfart zugleich auftraten, als wir aus der von Dissen aufgestellten Tabelle folgern müssten, wenn diese Gültigkeit hätte. Wenigstens wissen wir aus Pausanias, dass in der 75. Olympiade nur zwei Athleten sich zum Pankration gemeldet hatten, nämlich der Thasier Theagenes und der Mantineier Dromeus. Als aber Theagenes, welcher an einem Tage im Faustkampfe und im Pankration den Preis erringen wollte, von seinem Antagonisten im Faustkampfe, dem Lokrer Euthymos, so ermüdet worden war, dass er das Pankration für diessmal aufgeben musste, wurde dem genannten Dromeus der Sieg *ἀκονιτὶ* überlassen, woraus erhellet, dass kein dritter Agonist vorhanden war [35]. So hatten sich in der 218. Olympiade nur zwei Agonisten für den Faustkampf einschreiben lassen, Apollonios Rhantis und Herakleides, beide aus Alexandria. Da aber der erstere sich verspätet hatte, und nicht zur bestimmten Zeit anlangte, so wurde er nicht zum Kampfe zugelassen, sondern Herakleides *ἀκονιτὶ* bekränzt, was gewiss nicht geschehen durfte, wenn ein dritter Faustkämpfer sich gemeldet hätte [36]. Hinsichtlich der Zahl der Antagonisten des Ephedros folgt Dissen der Meinung Böckhs. Auch Ed. Meier scheint durch die Auctorität des grossen Gelehrten bestimmt worden zu seyn, dessen Ansicht beizutreten, obgleich die angeführte Stelle des Julian ihm grosses Bedenken einflösste [37].

---

tarchos *Symp. II*, 5, 1 *ὅταν οἱ παῖδες διαγωνίσωνται, τότε τοὺς ἄνδρας καλοῦσι*, gänzlich übersehen.

[34]) Joh. Chrysostom. *orat. II. advers. Jud. p.* 331. Vergl. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 316, 320.

[35]) Paus. VI, 6, 2. 11, 2.

[36]) Paus. V, 21, 5.

[37]) Allg. Encykl. III, 3 S. 313.

Digitized by Google

Dass diese ganze Loosung und Zusammenstellung der Athleten zu Olympia, und natürlich auch in den übrigen grossen Festspielen nicht einfach und immer gleichmässig, sondern zusammengesetzt und nach der Zahl der Agonisten verschiedenartig und vielgestaltig war, deutet Platon an, welcher die Nachahmung derselben als ein sehr zweckmässiges und das Nachdenken in Anspruch nehmendes Knabenspiel hervorhebt [38]).

Bei diesen Loosungen mochte auch bisweilen Betrug geübt werden, wie aus der Erzählung des Gellius von dem stummen Athlet Aigles erhellet, welcher, als er hiebei unredliches Beginnen gewahrte, von starkem Unwillen ergriffen, ähnlich dem Sohne des Krösos, zum erstenmale seine Zunge löste, und dem Thäter zu aller Verwunderung mit helltönender Stimme zurief: »dass er gar wohl sehe, was er mache« [39]).

§. 14.

Die Kampfrichter (Ἑλλανοδίκαι).

In den Kampfspielen der heroischen Zeit erscheint gewöhnlich nur ein Kampfordner, und zwar, wie auch in den späteren

---

[38]) Ges. VII, 819 *b. c.* Vergl. oben S. 13, Anmerk. 3. Dasselbe ergibt sich aus der Beschreibung des Lukianos *l. c.* Es ist bemerkenswerth, wie dürftig die Commentare selbst bedeutender Herausgeber griechischer Schriftsteller in der Erklärung dieser und ähnlicher Verhältnisse sind. Der hochfahrende Jos. Scaliger würde hier im kühnen Selbstvertrauen sich geäussert haben: *„sane hae non sunt epulae plebejorum ingeniorum."* Solch eine anmassende Rede sei fern von mir, aber verschweigen kann ich keineswegs, dass die Ausleger zu Lukianos *l. c.* zu Pollux *l. c.* zu Plutarch. *l. c.* theils gar nichts über den Ephedros und diese Loosungsweise zu sagen wissen, theils einige sterile Notizen mittheilen, welche aus der jedesmaligen Stelle selbst hervorgezogen sind. Und doch hatte schon Faber *Agonist. I. p.* 1888 einiges Brauchbare geliefert, und Bürette doch wenigstens einige Vermuthungen aufgestellt, welche weiter führen konnten. Der rüstige Böckh allein hat sich in dieser Beziehung über alle erhoben, und auch hier einen sprechenden Beweis gegeben, wie weit fruchtbarer ein Erklärer sich über seinen Classiker verbreitet, welcher durch die Propyläen der Sprache in die verschiedenen Zweige des antiken Lebens selbst eingedrungen ist, obgleich ich ihm hier nicht beigestimmt habe.

[39]) A. Gellius *N. A. V*, 9. Valerius Max. I, 8, *Extern.* 4. Ein Beispiel, wie schon in altheroischer Zeit bei Verloosungen überhaupt bisweilen Betrug gehandhabt wurde, gibt Paus. IV, 3, 3. 4, 4.

Digitized by Google

Festspielen der Hellenen, zugleich als Kampfrichter und Preisvertheiler. So der homerische Achilleus in Patroklos Leichenagon: so Aeneas in den Spielen zur Gedächtnissfeier seines Vaters auf Trinakria: so früher noch laut mythischer Kunde im olympischen Agon der ältesten Zeit Herakles, der idäische Daktyle, so Klymenos, Endymion, Pelops, Amythaon, Augeias, Herakles der Argeier, Oxylos und Iphitos. Nur Pelias und Neleus werden als gemeinschaftliche Anordner der Olympien genannt [1]). Dass dieses Kampfrichteramt ursprünglich den Bewohnern Pisa's gehört habe, ist nicht ohne Wahrscheinlichkeit vermuthet worden, und lässt sich vielleicht auch daraus abnehmen, dass Olympia in Pisatis lag. Auch werden ja die ältesten Kampfordner Oinomaos, Pelops, Augeias Herrscher von Pisa genannt [2]). Und darum strebten wohl die Pisaten späterhin wieder nach dem Besitz dieser Würde. Als aber die Aetoler mit den Herakleiden unter Oxylos Führung in Elis eindrangen, sich mit den Epeiern vereinigten, die hohle Elis vergrösserten und einen bedeutenden Theil von Pisatis in Besitz nahmen, da eigneten sich auch die Eroberer die Anordnung des olympischen Agons zu, und so blieb dieselbe bei den ätolischen Eleiern fort und

---

[1]) Il. XXXIII, 287 ff. Virgil. Aen. V, 286 ff. Pind. Ol. III, 21 ff. XI, 45 ff. B. Odyss. VIII, 258 aber treten im orchestischen Agon der Phäaken neun Kampfrichter zugleich auf. Vergl. Faber *Agon. I*, 23 *p.* 1185. Paus. V, 7, 3. 8, 1 und V, 9, 4. ἀλλὰ Ἴφιτος μὲν τὸν ἀγῶνα ἔθηκεν αὐτὸς μόνος. καὶ μετὰ Ἴφιτον ἐτίθεσαν ὡσαύτως οἱ ἀπὸ Ὀξύλου. Auf attischen Inschriften der späteren Kaiserzeit werden zwei Agonotheten in attischen Festspielen genannt. Böckh *corp. inscr. n.* 245 *p.* 358.

[2]) Vergl. Pind. Ol. XI, 51 B. Xenophon *Hell. III*, 2, 31. τοῦ μέντοι προεστάναι τοῦ Διὸς τοῦ Ὀλυμπίου ἱεροῦ, καίπερ οὐκ ἀρχαίου Ἠλείοις ὄντος, οὐκ ἀπήλασαν αὐτοὺς (Ἠλείους)· νομίζοντες, τοὺς ἀντιποιουμένους (Πισάτας) χωρίτας εἶναι, καὶ οὐχ ἱκανοὺς προεστάναι. Strabon VIII, 3 *p.* 355, 356. Paus. *l. c.* u. VI, 21, 7. Diod. Sic. IV, 191 *t. I. p.* 317. Wess. Eustath. zu Il. λ, 879, 56 ff. O. Müller Dor. I, 156. Augeias bald nach Elis, bald nach Pisa versetzt. Vergl. O. Müller Orchom. S. 362. Strab. VIII, 3 *p.* 355. ἀλλ' οὐδ' ἡ Πισᾶτις ὑπὸ Αὐγέᾳ τόθ' ὑπῆρχεν, κτλ. Aber schon zu Strabons Zeit war diess problematisch, denn *p.* 356 bemerkt er: οἷον τὸν μὲν Αὐγέαν τῆς Πισάτιδος ἄρξαι, κτλ. Wachsmuth hellen. Alterth. I, 1 S. 109 nimmt an, dass von der Zerrüttung des altachäischen Staatenverhältnisses an bis auf Iphitos das olympische Heiligthum für die Pisaten allein gegolten habe.

Digitized by Google

fort, die drei oben genannten Olympiaden ausgenommen, welche als illegitime oder gesetzwidrige *ἀνολυμπίαδες* genannt wurden [3]).

Das politische Verhältniss der Hellanodiken (welche eine der wichtigsten Staatsbehörden in dem aristokratischen Elis bildeten) zu den Phylen oder Tribus der Eleier ist schon anderwärts beleuchtet worden, und lässt sich schwerlich durch evidente Belege ganz aufs Reine bringen [4]). Wir halten uns hier daher nur an das historisch Überlieferte. Über die zu verschiedenen Zeiten verschiedene Zahl der Hellanodiken gibt Pausanias allein die ausführlichste und sicherlich auch die bewährteste Nachricht [5]). Wunderbar jedoch oder vielmehr durch Ver-

---

[3]) Vergl. oben §. 5 gegen Ende. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 296 nennt die Ansprüche der Pisaten auf den olympischen Agon ungerecht. In der 48. Olympiade erregte ihr König Damophon, Pantaleons Sohn, Verdacht, und die Eleier fielen desshalb in ihr Land ein, zogen aber, durch Bitten und Eidschwur bewogen, unverrichteter Sache wieder ab. Paus. VI, 22, 2. Vergl. Pind. Ol. III, 12 B. Dazu der Schol. *p.* 94. Strab. VIII, 3 *p.* 354, 355. X, 1 *p.* 463. Derselbe *l. c.* lässt die Eleier bis zur 26. Olympiade den Agon leiten, dann die Pisaten und später wieder die Eleier, als diese Pisa gewonnen hatten. Nach Xenophons (*l. c.*) und Strabons Bericht *l. c.* waren den Eleiern die Spartiaten dazu behülflich, weil sie ihnen in den messenischen Kriegen Dienste geleistet. Eben so Eustath. zu Il. λ, 879, 56 ff. — Pausanias IV, 15, 4 dagegen nennt sie Bundesgenossen der Messenier im zweiten messenischen Kriege, die Lepreaten ausgenommen, welche es aus Hass gegen die Eleier mit Sparta hielten. Dass die Eleier, abgesehen von der mit Gewalt entrissenen Agonothesie der Olympien, niemals einen Ausländer zur hohen Würde der Kampfrichter gelangen liessen, versteht sich von selbst. Daher nennt Pausanias sehr häufig schlechthin die Eleier als die Siegverleihenden und Bekränzenden, wie VIII, 40, 2. Ἠλεῖοι ἐστεφάνωσαν τε καὶ ἀνηγόρευσαν νικῶντα κτλ. Vergl. V, 21, 5. So VIII, 40, 3 die Kampfrichter in den Nemeen Ἀργείους.

[4]) Vergl. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 309 f., welchem Leo Universalgesch. I. Bd. S. 234 f. beitritt. Über die nationale Bedeutung des Wortes Ἑλλανοδίκαι (Ζεὺς Ἑλλάνιος) vergl. Wachsmuth hellen. Alterth. I, 1 §. 22 S. 109. Phavorinus *s. v.* ἐκλήθησαν δὲ οὕτως, ὅτι παρ' Ἕλλησιν ἐδίκαζον κτλ. Aber d. Schol. zu Pind. Ol. III, 19, 93 B. Ἑλλανοδίκαι καλοῦνται οἱ προτεταγμένοι τοῦ ἀγῶνος, ἐπεὶ μόνοι Ἕλληνες ἀγωνίζονται. Eine besondere Bezeichnung Δίαρχοι. Hesych. v. Δίαρχοι. οἱ Ἑλλανοδίκαι. Vergl. Perizon. *ad Aelian. v. h. IX*, 31.

[5]) Paus. V, 9, 4. 5. In den Heräen waren beim Wettkampfe der Jungfrauen sechszehn Frauen Kampfrichterinnen mit eben so vielen Dienerinnen. Paus. V, 16, 2.

Digitized by Google

dorbenheit des Textes entstellt ist die erste Angabe desselben, dass in der fünfzigsten Olympiade zwei durchs Loos ernannte Eleier mit der Anordnung der Olympien beauftragt worden seien, und dass sich diese Zahl von der genannten Olympiade ab lange erhalten habe. Denn es folgt nun weiter: »In der fünf und zwanzigsten Olympiade aber wurden neun Hellanodiken angestellt. Drei derselben erhielten die Aufsicht über das Wettrennen der Rosse, eben so viele über das Pentathlon, und die übrigen drei über die übrigen gymnischen Kampfarten. In der zweiten Olympiade nach der genannten (also in der sieben und zwanzigsten) wurde der zehnte Hellanodike hinzugefügt. Aber in der hundert und dritten Olympiade hatten die Eleier zwölf Phylen, und aus jeder Phyle wurde ein Hellanodike gewählt. Als sie aber im Kriege mit den Arkadern einen Theil ihres Landes mit seinen Demen verloren hatten, wurde die Zahl der Phylen auf acht beschränkt. Diess geschah in der hundert und vierten Olympiade, in welcher nun nur acht Hellanodiken den Agon leiteten. In der hundert und achten Olympiade aber stieg die Zahl derselben wiederum auf zehn, und blieb dieselbe bis zu des Pausanias Zeit« [6]).

---

[6]) Paus. *l. c.* und VI, 3, 3. Scaliger bei Euseb. ἱστορ. συναγωγ. *p.* 325—327. Der Text des Pausan. ist jedenfalls verdorben. Vergl. Böckh *ad Pindar. Schol. Ol. III. p.* 95, welcher bei Paus. *l. c.* für πέμπτῃ καὶ εἰκοστῇ corrigirt wissen will: πέμπτῃ καὶ ἑξηκοστῇ, oder πέμπτῃ καὶ ἐνενηκοστῇ. Meurs *Att. Lect. IV*, 29 wollte fälschlich πέμπτῃ καὶ ἑκατοστῇ schreiben. Facius zu Paus. *l. c.* aber πρώτῃ καὶ ἑκατοστῇ, was Clavier und Nibby billigten. Goldhagen wollte die Vulgata beibehalten, und erklärte es als die 25. Olympiade nach der 50., was nicht ohne alle Wahrscheinlichkeit ist, da Pausanias nicht selten auf diese Weise zählt. Ihm stimmte Natalis Mythol. V, 1 *p.* 423 bei. Vergl. Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 209. Ed. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 310 vermuthet ohne Zweifel mit grösserer Wahrscheinlichkeit ὀγδόῃ δὲ ὀλ. καὶ ἑβδομηκοστῇ. Die anderweitigen Angaben der Scholiasten und Lexikographen sind theils unrichtig, theils unvollständig, und stimmen weder unter einander, noch mit Pausanias überein. Der Schol. zu Pind. Ol. III, 22 *p.* 95 B. περὶ δὲ τοῦ τῶν Ἑλλανοδικῶν ἀριθμοῦ Ἑλλάνικός φησι καὶ Ἀριστόδημος, ὅτι τὸ μὲν πρῶτον β΄, τὸ δὲ τελευταῖον ί, τοσαῦται γὰρ αἱ τῶν Ἠλείων φυλαὶ, καὶ ἀφ᾽ ἑκάστης εἷς ἦν Ἑλλανοδίκης. Vergl. Harpokration v. Ἑλλανοδίκαι. Aristoteles hatte in der πολιτείᾳ der Eleier berichtet, dass zuerst ein, dann zwei, dann sechs Hellanodiken gewesen seien. Harpokrat. *s. v.* Wunderbar ist die Angabe

Digitized by Google

Nach der Angabe des Pausanias wurden die Hellanodiken während der Zeit, als ihrer nur zwei gestellt wurden, aus allen

---

des Lex. Rhet. Bekk. *Anecd. I. p.* 249, 4, dass zuerst neun, dann zehn, zuletzt fünfzig Kampfrichter gewesen seien. Die Angabe des Etym. M. καὶ ἦσαν ουτοι τὸ μὲν πάλαι ἐννέα, εἶτα δύο, καὶ τὸ τελευταῖον ἡ' ist wahrscheinlich durch Umstellung der Zahlen verdorben. Vergl. Phavorinus, welcher grösstentheils mit dem Etym. übereinstimmt. Suidas v. nennt aus dem Lex. Harpokrat. erst einen, dann zwei. Philostrat. *vit. Apoll. III*, 30 *p.* 121 Olear. nennt im Allgemeinen zehn Hellanodiken: οὓς προίστανται τῶν 'Ολυμπίων δέκα ὄντας Über die Angabe des Tzetzes *Chil. XII*, 368 ἦσαν Ἑλλανοδίκαι δὲ ἐκ τῶν ἀμφικτυόνων, οἱ Αἰτωλοὶ δὲ μάλιστα καὶ σὺν αὐτοῖς Ἠλεῖοι κτλ. Vergl. J. Scaliger *animadv. in Chronol. Euseb. p.* 70 *ed. II.* und Ed. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 310, welche beide die Richtigkeit mit gutem Grunde bezweifeln. Die Hellanodiken hiessen auch in allgemeiner Bezeichnung Preissteller und Kampfordner (ἀθλοθέται und ἀγωνοθέται). Vergl. Lukian. Hermotim. §. 39, 40. Der Irrthum Fabers *Agonistic. I*, 19 *p.* 1891, welcher zu Olympia ausser den Hellanodiken noch besondere Athlotheten annahm, erhellt hinreichend aus Pausan. VI, 20, 5. 6. 7. und aus Lukian. Hermotim. §. 39. Hesych. v. ἀθλοθέτης, ἀγωνοθέτης. Vergl. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 309. Zu Athen werden ἀγωνοθέται und ἀθλοθέται genannt. Vergl. Osann *Syllog. Inscr. Ant. Gr. et Lat. p.* 37 *p.* 129. Bei den Panathenäen führten die Leitung der gymnischen und musischen Wettkämpfe zehn ἀθλοθέται. Nach Pollux III, 87 wurde aus jeder Phyle einer genommen. Vergl. Plutarch. Perikl. *c.* 13. Hermann griech. Staatsalterth. §. 150 S. 288. Phavorinus unterscheidet ἀγωνοθέτης und ἀθλοθέτης. Vergl. die *Interpp.* zu Thom. Mag. *p.* 15. Böckh *corp. inscr. ad n.* 1424: „*Differre enim athlothetas et agonothetas constat, non tamen eo modo, quo Grammatici perhibent: sed proprie* ἀθλοθέτης *est, qui praemium proponit, quod hoc loco Uraniis Augustalibus qui faciunt, id faciunt non pro una celebratione solemnium, sed in perpetuum, donatione aliqua etiam a liberis confirmata providentes futuris impensis, ut in titulo Corcyraeo:* ἀγωνοθέτης *autem dicitur, qui ipsum certamen regit.*“ Der ἀγωνοθέτης auf attischen, tenischen und anderen Inschriften, welche Verzeichnisse der Staatsbehörden enthalten, bei Böckh *corp. inscr. n.* 200 *p.* 335 *n.* 203, *p.* 338 *n.* 204, *p.* 339 *n.* 205, *p.* 340 *n.* 206, *p.* 341 *n.* 144, *p.* 206, 207 ἀθλοθέται der Panathenäen, und *n.* 147 *p.* 220, 221, wozu Böckh bemerkt: „*Athlothetae vero per quadriennium munus suum obtinebant, a magnis Panathenaeis ad magna Panathenaea.*“ *Cf. n.* 245 *p.* 358. Lysias ἀπολ. δωροδοκ. *p.* 699, 7. Böckh *corp. inscr. n.* 380, 381, 396 *n.* 521. Ein Agonothet der Pythien zu Megara *n.* 1058. Agonotheten zu Argos *n.* 1121, 1122, 1123, 1124, 1126, 1164, 1165, 1169, 1186, 1221, 1224. Athlotheten und Agonotheten auf lakonischen Inschriften *n.* 1239, 1240, 1241, 1297, 1378,

Digitized by Google

Eleiern genommen, und zwar ihre Wahl durch das Loos entschieden [7]). Ob auch späterhin die grössere Zahl durchs Loos

---

1397, 1424, 1427, 1345, 1378, 1392, 1425. Die Agonotheten zu Athen besorgen auch die Verkündigung feierlicher Bekränzungen belobter Staaten an den Dionysien oder anderen Festspielen. Demosthen. *pro corona p.* 253, 265, 267 R. Böckh *corp. inscr. ad n.* 1572. Der Agonothet in musischen Wettkämpfen Böckh *corp. inscr. n.* 1583, 1585, 1586, 1587. In den böotischen Ptoien *n.* 1625 *v.* 37. In den Pythien *n.* 1717. *Cf. n.* 1738. In den Germanikeien und Adrianeien zu Athen *n.* 274 *b. Add. et Corrig. vol. I. p.* 910. In den Dionysien auf Kerkyra *n.* 1845. Ein ἀγωνοθέτης, der zugleich ἀρχιερεὺς und γυμνασιάρχος, genannt auf einer makedonischen Inschrift *n.* 2007. So in hellenischen Colonieen im taurischen Chersonesos Böckh *n.* 2118. Zu Mitylene Böckh *n.* 2184, 2185. Zu Aphrodisias in Karien waren νεωποιοὶ der Aphrodite, deren Präses der ἀρχινεωποιός, die Kampfrichter der Spiele. Böckh *corp. inscr. n.* 2811 *not. vol. II. p.* 527 *cf. n.* 2812. ἀγωνοθέταν καὶ πανηγυριάρχαν *n.* 2186, 2187, 2188. *N.* 2189 ἀγωνοθέταν ἐνὶ ἐνιαυτῷ *n.* 2190, 2191. Agonotheten in den Antinoeien und Germanikeien zu Athen, welche zugleich Gymnasiarchen *n.* 2309 *ibique not.* Zu Koressia auf Keos von den Probulen τιθέναι δὲ καὶ ἀγῶνα τῇ ἑορτῇ τοὺς προβούλους. Böckh *corp. inscr. n.* 2360. Ihnen liegt die Leitung des ganzen Festes ob. Denn es werden hier auch ein Gymnasiarch und ein Lampadarch als besondere Vorsteher des Agons genannt. Zu Sparta führten die Richter des Rechts auch den Namen Ἑλλανοδίκαι. Xenoph. Staat der Lak. XIII, 11. O. Müller Dor. II, 240 bemerkt hierzu: „Es nannten sich hier, wie zu Olympia, die Peloponnesier vorzugsweise Hellenen.“ Vergl. Dor. II. S. 319. Der Schol. zu Pind. Ol. III. v. 19 *p.* 93 B. Ἑλλανοδίκαι καλοῦνται οἱ προτεταγμένοι τοῦ ἀγῶνος, ἐπεὶ μόνοι Ἕλληνες ἀγωνίζονται. Vergl. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 310. Über den Ursprung und die Ausbreitung des Namens Ἕλληνες überhaupt Böckh *corp. inscr. ad Marm. Par. vol. II. p.* 312. Auch zu Argos wurden die Kampfrichter in den nemeischen Spielen Ἑλλανοδίκαι genannt, wenigstens in der späteren Zeit, und auf einer Inschrift werden deren zwölf aufgeführt, wie Böckh vermuthet. Böckh *corp. inscr. ad n.* 1126 *vol. I. p.* 581. Kampfrichter auf geschnitt. Steinen bei Lippert *Dact. II*, 909 *p.* 236.

[7]) Paus. V, 9, 4. Philostrat. *vit. Apoll. III*, 30 *p.* 121 οὐκ ἐπαινοῦμεν τὸν νόμον τὸν ἐπὶ τοῖς ἀνδράσι κείμενον· κληρῷ τε γὰρ ξυγχωροῦσι τὴν αἵρεσιν· εἰ δέ γε ἀριστίνδην ἢ καὶ κατὰ ψῆφον ᾐροῦντο τοὺς ἄνδρας, οὐκ ἂν ἡμάρτανον παραπλησίως. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 310 hält das Loos für etwas rein demokratisches, und glaubt nicht, dass es schon angewandt worden sei, als nur zwei Hellanodiken waren, und Elis aristokratisch regiert wurde; er vermuthet vielmehr, dass Pausanias den Gebrauch seiner Zeit auf jene frühere übertragend, sich des Ausdruckes λαχοῦσι bedient habe. Der Schol. zu Pind. Ol. III, 22 *p.* 94 B.

Digitized by Google

ernannt wurde, hat zwar Pausanias nicht angegeben, lässt sich aber aus den Worten des Philostratos schliessen, und wird von Ed. Meier mit gutem Grunde angenommen [8]). Dass sie auch späterhin aus allen eleischen Staatsbürgern, nämlich aus jeder Phyle einer, ernannt worden seien, berichtet Pausanias [9]).

Die Hellanodiken konnten ihr Amt nicht gleich nach ihrer Ernennung antreten, sondern wurden zuvor in einem besonderen dazu bestimmten Gebäude (*Ἑλλανοδικαιών*), in der Nähe des Marktes zu Elis, zehn Monate hindurch zu ihrem Amte durch die Nomophylaken vorbereitet. Sie verbrachten den grössten Theil des Tages in einer der nahen Säulenhallen, welche von dorischer Arbeit war und gegen Mittag lag [10]). Die Dauer ihres Amtes mag sich, wie schon Ed. Meier vermuthet hat, wohl nur auf eine Festfeier erstreckt haben [11]). Der Amtseid wurde von ihnen vor der Statue des Zeus Horkios im Buleuterion zu Olympia abgelegt [12]).

---

bemerkt: οὗτος γὰρ ἦν ὁ καταρχὰς τιθεμένου τοῦ ἀγῶνος Ἑλλανοδίκης καταστὰς ὑφ' Ἡρακλέους, ὕστερον δὲ κατὰ διαδοχὴν, ὃς ἂν ἐδόκει προὔχειν ἀληθείᾳ καὶ γνώμῃ δικαιοτάτῃ, εἰς τὴν ὑπηρεσίαν ταύτην ἐχειροτονεῖτο παρὰ τοῦ δήμου.

[8]) Philostrat. *l. c.* Ed. Meier *l. c.* Paus. V, 9, 5 bezeichnet ihre Wahl auf folgende Weise: Ἑλλανοδίκας κατέστησαν. — εἷς ἀπὸ φυλῆς ἑκάστης ἐγένετο Ἑλλανοδίκης. — Ἑλλανοδίκαι — ἴσοι ταῖς φυλαῖς ᾑρέθησαν. VI, 24, 3. — οἱ αἱρεθέντες ἑλλανοδικεῖν.

[9]) Paus. *l. c.* Ob einer der Hellanodiken, wie v. Dale *diss. VII. p.* 529 mit Faber aus Philostrat. *vita Apoll. VI*, 10 *p.* 238 Olear. angenommen, Präses oder Senior gewesen sei (analog dem Verhältnisse anderer Magistraten in dorischen Staaten, wie im πρέσβυς zu Sparta unter den Ephoren, Geronten, Nomophylaken, Bideern u. a., vergl. Böckh *corp. inscr. ad n.* 64 *vol. I. p.* 95, *ad n.* 68 *p.* 102 u. *vol. I. p.* 609, 610 *n.* 1237, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1246, 1247—1252, 1261, 1263, 1268, 1272—1274, 1291, 1299, 1304, 1320, 1347, 1363, 1364, 1377, 2563. Vergl. Meier Allg. Encykl. *l. c.* S. 310), lässt sich mit Bestimmtheit schwerlich ermitteln.

[10]) Paus. VI, 24, 2. 4.

[11]) Meier Allg. Encykl. *l. c.* S. 310.

[12]) Paus. V, 24, 2. ὀμνύουσι δὲ καὶ ὅσοι τοὺς παῖδας ἢ τῶν ἵππων τῶν ἀγωνιζομένων τοὺς πώλους κρίνουσιν κτλ. Freilich ist hier nicht bestimmt ausgedrückt, ob nur diejenigen, welchen das hier bezeichnete Geschäft aufgetragen wurde, oder alle Hellanodiken diesen Eid ablegen mussten. Das Letztere geht jedoch aus der Natur der Sache von

Digitized by Google

Das Ansehen der Hellanodiken war sehr gross, denn sie waren gleichsam die Stellvertreter des höchsten Kampfrichters, des olympischen Zeus, und ihre Richtertreue galt für unbestechlich [13]. Doch scheinen sie bisweilen ihre Landesleute begünstiget zu haben. Wenigstens muss die überaus grosse Anzahl der Sieger aus Elis in verschiedenen Kampfarten Argwohn erregen [14]. In der 102. Olympiade gewann der Hellanodike Pyrrhos selbst den Siegeskranz im Wagenrennen. Von dieser Zeit an wurde von den Eleiern das Gesetz gegeben, dass fortan kein Kampfrichter Rosse auf die Rennbahn bringen sollte [15].

Die Dienstleistungen der Hellanodiken werden zusammen begriffen unter dem Anordnen des olympischen Agons und der damit verbundenen Festlichkeiten überhaupt (*τιθέναι*, *διατιθέναι τὰ 'Ολύμπια*) [16]. Ihre Function bezog sich jedoch hauptsächlich

selbst hervor. Ein Amtseid musste natürlich von allen abgelegt werden, ob gleich beim Antritt des Amtes oder erst vor Beginn der Festspiele, lässt sich nicht darthun. Ed. Meier *l. c.* S. 310 vermuthet, dass sie den Amtseid erst bei oder kurz vor dem Beginn der Spiele geleistet, vielleicht aber ausserdem noch einen Amtseid gleich beim Antritt ihres Amtes abgelegt haben. Vergl. das Folgende daselbst.

[13]) Vergl. Pind. Ol. III, 12. Philostrat. *Imag. II*, 6. Plutarch. Lycurg. *c.* 20. 30. Schol. zu Pind. Ol. VIII. v. 1 *p.* 188 B. Selbst Fremde liessen bisweilen von ihnen ihre Streitigkeiten entscheiden, wie von dem Areiopagos zu Athen, oder den Amphiktyonen zu Argos. Vergl. Paus. IV, 5, 1. VIII, 40, 2. Dio Chrysostom. *Rhod. Orat. t. I. p.* 625. Reiske. Ed. Meier Allg. Encykl. *l. c.* S. 314. Dass es auch Ausnahmen gab, zeigt Paus. VI, 3, 3. Der Komiker Ephippos aber bei Eustath. zu Il. λ, 879, 38 ff. bezeichnet die Eleier überhaupt als Trunkenbolde und Lügner.

[14]) Plutarch. *Platonic. quaest. c.* 2: καὶ καθάπερ Ἠλείους τῶν σοφῶν τις ἔφη βελτίους ἂν εἶναι τῶν Ὀλυμπίων ἀγωνοθέτας, εἰ μηδὲ εἷς Ἠλείων ἦν ἀγωνιστής. Wahrscheinlich vom Diod. Sic. I. *c.* 95 *t. I. p.* 106. Wess. entlehnt, welcher folgendes angibt: φασὶ δὲ καὶ τοὺς Ἠλείους, σπουδάζοντας περὶ τὸν Ὀλυμπιακὸν ἀγῶνα πρεσβευτὰς ἀποστεῖλαι πρὸς αὐτὸν (Ἄμασιν), ἐρωτήσοντας, πῶς ἂν γένοιτο δικαιότατος; τὸν δ' εἰπεῖν, ἐὰν μηδεὶς Ἠλεῖος ἀγωνίζηται. Vergl. Paus. VI, 3, 3.

[15]) Paus. VI, 1, 2. Der Hellanodike Euanoridas hatte als Knabe zu Olympia und zu Nemea im Ringen gesiegt. Er machte sich später auch um das Siegerverzeichniss verdient. Paus. VI, 8, 1.

[16]) Als Iphitos die Restitution unternahm, wurde von den Hellanodiken nach dem Berichte des Phlegon περὶ τῶν Ὀλυμπίων *p.* 136 (*ed.*

Digitized by Google

auf die in den verschiedenen Kampfarten auftretenden Agonisten. Diese mussten sich bei ihnen zuvor melden und darthun, dass sie Hellenen und freie Bürger waren, denn Sclaven waren auch hier, wie überhaupt von der Gymnastik und Agonistik ausgeschlossen [17]). Ferner mussten sie beweisen, dass keine Atimie auf ihnen hafte, und dass kein Frevel gegen Göttliches und Heiliges von ihnen begangen worden sei [18]). Hinsichtlich ihrer agonistischen Tüchtigkeit aber hatten sie darzuthun, dass die gesetzlichen Vorübungen (*προγυμνάσματα*) von ihnen zehn Monate lang durchgemacht worden waren [19]). Dieses Alles gehörte zur

---

Franz) die Ekecheiria auf den Diskos geschrieben: *καὶ ὁ δίσκος ἐγράφη τοῖς Ἑλλανοδίκαις, καθ' ὃν ἔδει τὰ Ὀλύμπια ἄγειν.* Herodot. V, 22 bezeichnet sie durch *οἱ τὸν ἐν Ὀλυμπίῃ διέποντες ἀγῶνα, κτλ.*

[17]) Herodot. V, 22. Aischines geg. Timarch. S. 138. Dionys. Hal. *art. rhet. c.* 7. *προθρεπτ. ἀθλ.* S. 6 *p.* 279 *T. V.* R. Aristid. *κοιν. ἀπολ. p.* 159. Sextus Empir. *Pyrrhon. Hypotypos. III*, 24 *p.* 169 Mund. In der Kaiserzeit waren die *liberti* der Kaiser natürlich von jenem Gesetze ausgenommen. Sie erscheinen häufig auf Inschriften als *hieronicae.* Vergl. J. C. Orelli *Inscript. Lat. select. collect. n.* 2160, 2627, 2628, 2629, 2630. In Rom selbst wurden auch die *liberti* anderer Römer zu den agonistischen Spielen hinzugelassen. Späteren Inschriften zu Folge wurden in der späteren Kaiserzeit auch Sclaven überhaupt zur Gymnastik und Agonistik in hellenischen Festspielen zugelassen. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 1122, 1123. Vergl. oben S. 6.

[18]) Demosthen. geg. Aristokrat. *p.* 631, 632 R. Vergl. oben S. 6. Dasselbe mochte wohl überall in der griechischen und römischen Welt bei panegyrischen Festen geltend gemacht werden. Livius II, 37 von den aus Rom entfernten Volskern: »*proficiscentibus deinde indignatio oborta: se, ut consceleratos contaminatosque ab ludis, festis diebus, coetu quodammodo hominum deorumque abactos esse.*« Vergl. Livius II, 38, wo die *ludi* ein *sedes piorum, coetus conciliumque* genannt werden. Vergl. Herodot. I, 144. Ähnliches fand bei den Turnieren des Mittelalters Statt. Vergl. Vieth Encykl. der Leibesüb. Bd. I. S. 270.

[19]) Paus. V, 24, 2: *οἱ δὲ ἄνδρες οἱ ἀθληταὶ καὶ τόδε ἔτι προσκατόμνυνται, δέκα ἐφεξῆς μηνῶν ἀπηκριβῶσθαί σφισι τὰ πάντα ἐς ἄσκησιν.* Unrichtig ist dieses von Ed. Meier Allg. Encykl. *l. c.* S. 311 auf die Vorübungen im eleischen Gymnasion bezogen worden. Denselben Irrthum begehet auch der seine Angaben grösstentheils dem Barthelemy entnehmende G. Loebker in seinem kleinen fehlerreichen Versuche über die Gymnastik der Hellenen S. 87. Die zehnmonatlichen Übungen, von welchen hier Pausanias redet, wurden nicht im eleischen Gymnasion bestanden, sondern konnten überall durchgemacht werden. Natürlich

Digitized by Google

πρόκρισις, und musste eidlich erhärtet werden. Der Eid wurde im Buleuterion zu Olympia vor der Statue des Zeus Horkios, welcher in jeder Hand einen Blitz haltend, Furcht und Schrecken einflössen konnte, abgelegt. Eben daselbst mussten auch die Athleten, ihre Väter, Brüder und gymnastischen Lehrer, falls diese anwesend waren, bei dem Opfer eines Ebers schwören, dass sie keinen Frevel (*κακούργημα*) gegen den olympischen Agon begehen wollten. Vor derselben Statue mussten, wie schon bemerkt, auch diejenigen, welche die Kampffähigkeit der auftretenden Knaben und der zum Wettrennen bestimmten Fohlen zu beurtheilen hatten, einen Eid ablegen, dass sie ohne Bestechung und gerecht richten, und über die Aufgenommenen und Zurückgewiesenen Stillschweigen bewahren würden [20]).

---

mochte sich jeder denselben in seinem Vaterlande oder sonstigen Aufenthaltsorte, falls dieser nicht zu unbedeutend war und gymnastischer Lehrer und Anstalten entbehrte, unterziehen. Vergl. Platon Theag. c. 11 *p.* 128 *e*, 129 *a*, von dem Athenäer Charmides. Daher musste diess eben vor der Statue des Zeus Horkios beschworen werden (Paus. V, 24, 2), weil es die Hellanodiken nicht wissen konnten, während diess in Betreff der dreissigtägigen Übungen, welche unter dem Vorsitz der Hellanodiken im Gymnasion zu Elis bestanden wurden, gar nicht nöthig war, sintemal sie bei diesen selbst zugegen waren, worüber weiter unten. Wie hätten auch unbemittelte Athleten die Kosten eines zehnmonatlichen Aufenthaltes zu Elis bestreiten können? Oder wollte man annehmen, dass diese auf Kosten des eleischen Staates erhalten worden seien, so würde man der eleischen Staatskasse eine ungeheure Auslage aufbürden, welche zu leisten sie kaum im Stande gewesen seyn würde. Denn die Zahl der Agonisten in so vielen Kampfarten war nicht klein, und während solcher Vorübungen durften sie durchaus keinen Mangel leiden. Daher musste auch wohl jeder Agonist aus seinem Geburts- oder Aufenthaltsorte schriftliche Dokumente sowohl hierüber als über die oben angegebenen Bedingungen der Kampffähigkeit mitbringen und aufweisen. Auch versah sich überdiess jeder mit Empfehlungsschreiben (*συστατικαῖς*). Vergl. Philostrat. *vit. Apoll. Tyan. V*, 43.

[20]) Paus. V, 24, 2. Vergl. Aristid. *orat.* κοινῇ ἀπολογ. *p.* 159 *sub finem.* Philon περὶ τῶν μετονομασθέντων 17. Faber *Agonistic. III*, 17 *p.* 2195. Vergl. oben Anmerk. 12. Ed. Meier Allg. Enc. *l. c.* S. 310. Nach dem Zeugnisse des Themistios *orat. I*, 17 *ed. Steph.* mussten die Athleten sogar Vater und Mutter nennen können. Vergl. Faber *Agonist. III*, 18, 2201. Scaliger *Animadvers. in Chron. Euseb. p.* 70 *ed. II.* Bü-

Digitized by Google

Der junge Agonist, welcher in dem Wettkampfe der Knaben auftreten wollte, wurde nicht zugelassen (ἀπηλάϑη τοῦ ἀγῶνος), wenn er entweder zu jung war, wie der Aeginete **Pherias**, oder auch sonst zu schwächlich, oder wenn er schon zu weit in den Jahren vorgerückt und zu robust war, wie der Rhodier **Hyllos**, welchem es dagegen verstattet wurde, in dem Wettkampfe der Männer aufzutreten [31]). Bisweilen geschah es je-

---

rette *Histoire des athlet. II. p.* 325, 326. Ein Agonist in den heiligen Spielen konnte daher seine Zulassung zu denselben als Zeugniss eines untadeligen Lebens anführen. So die Ritter des Mittelalters ihre Zulassung zu den Turnieren. Vergl. Vieth Encykl. d. Leibesüb. I. S. 270. Wie viel ein olympischer Sieger auf unbefleckte Ehre gab, und wie unerträglich es ihm war, diese verletzt zu sehen, lässt sich vielleicht aus der Erzählung des Diodoros (XVII, 100, 101 *t. II. p.* 238 Wess.) folgern. Dem Dioxippos, einem olympischen Sieger im Faustkampfe aus Athen, welcher sich unter der Umgebung Alexanders d. G. befand, und einen Makedonier Koragos im Zweikampfe besiegt hatte, liessen die anwesenden Makedonier, welche hierüber erbittert waren, heimlich einen goldenen Becher unter sein Hauptkissen legen, und beschuldigten ihn nun der Entwendung. Diess konnte Dioxippos, welcher über den Vorfall an Alexandros schrieb, so wenig ertragen, dass er sich selbst das Leben nahm. Vergl. Curtius IX, 7. Ausserdem war es gleichviel, ob ein Agonist von vornehmer oder geringer Geburt war. Der Eleier Koroibos, der erste aufgezeichnete Sieger im olympischen Stadion, war ein Koch. Athenäos bei Eustath. zu Il. λ, 879, 41.

[31]) Pind. Ol. IX, 90 (95) B. Diogen. L. VIII, 47 von dem Pythagoras. Paus. VI, 14, 1, wo von zwei entgegengesetzten Beispielen gehandelt wird, von dem noch zu jungen Aegineten Pherias, welcher Ol. 78 nicht zugelassen wurde wegen seines zarten Alters, und von dem Rhodier Hyllos, welcher bereits achtzehn Jahre alt in die Reihe der Männer aufgenommen wurde. Unrichtig erklärt daher Böckh die Stelle des Pindar. Ol. IX, 95, 96: οἷον δ' ἐν Μαραϑῶνι συλαϑεὶς ἀγενείων μένεν ἀγῶνα πρεσβυτέρων, κτλ. *Explicat. p.* 193: „*quippe quod admodum adolescens Marathone vicit, non puer inter viros: nam qui puer revera esset, ei licuisse in virile certamen prodire, non est probabile: sed quod ceteri aetate validiores essent, ideo dicitur* μένεν ἀγῶνα πρεσβυτέρων." Das Gegentheil lehrt Paus. *l. c.* ὄγδοον γὰρ ἐπὶ τοῖς δέκα ἔτεσι γεγονὼς, μὴ παλαῖσαι μὲν ἐν παισὶν ὑπὸ Ἠλείων ἀπηλάϑη, ἀπηγορεύϑη δὲ ἐν ἀνδράσιν, ὥσπερ γε καὶ ἐνίκησεν. Natürlich musste er von starkem Körperbau und kräftigem Wuchse seyn, und da diejenigen, welche neunzehn und zwanzig Jahre alt waren, gewiss nur unter die männlichen Agonisten gehörten, so konnte ein Achtzehnjähriger, von aus-

Digitized by Google

doch unter besonderen Umständen, dass sehr junge Knaben, wohl wenn sie ausserordentlich stark und kräftig waren, zugelassen wurden, wie der Dipäer Gnathon, der Sikyonier Chäreas u. a. [22]). Ein ähnliches Verhältniss fand bei der Prüfung

---

gezeichneter Grösse und Kraft recht gut ihnen beigesellt werden. Euripides wurde in seinem siebzehnten Jahre von seinem Vater Mnesarchos nach Olympia geführt, um in dem Wettkampfe der Knaben zu certiren, wurde aber wegen seines bedenklichen Alters (*ambiguam aetatem*, nach Gellius), oder wohl mehr seines minder starken Körpers, nicht zugelassen, worauf er aber in dem theseischen und eleusinischen Wettkampfe zu Athen kämpfte und siegte. Gell. *N. A. XV*, 20. J. Barnes *vit. Euripid. p.* 10. Diess geschah Ol. 79. Der Schol. zu Pind. *Nem. VI*, 104 *p.* 473 von dem Aegineten Timidas ἀπεκρίϑη γάρ, ὡς οὐ παιδικὴν ἔχοντος ἡλικίαν διὰ τὸ προηνϑηκέναι τὰς τρίχας, κτλ. Obgleich die Worte Pindars *l. c.* mit Dissen *Explicat. p.* 414 ganz anders, und zwar von dem ungünstig gezogenen Loose zu verstehen sind. Ein ähnliches Verhältniss fand in anderen Festspielen Statt. Vergl. Böckh *corp. inscr. ad n.* 2214 *vol. II. p.* 202.

[22]) Paus. VI, 7, 3. Γνάϑωνα δὲ καὶ ἐς τὰ μάλιστα, ὅτε ἐνίκησεν, εἶναι νέον, τὸ ἐπίγραμμα τὸ ἐπ' αὐτῷ φησι, u. VI, 3, 1. Χαιρέᾳ δὲ Σικυωνίῳ πύκτῃ παιδὶ ἐπίγραμμά ἐστιν, ὡς νίκην εἷλεν ἡλικίαν νέος, κτλ. Diese beiden Stellen hätten die Ausleger des Pausan. VI, 14, 1 belehren sollen, dass die Worte *ibid.*: „'Αρτεμιδώρῳ γὰρ ἁμαρτεῖν μὲν 'Ολυμπίων συνέβη παγκρατιάζοντι (nach d. *vulg. l.*) ἐν παισίν· αἰτία δὲ οἱ ἐγένετο τῆς διαμαρτίας τὸ ἄγαν νέον," sich ganz richtig verhalten, und nicht mit Kuhn und Valckenär statt der gewöhnlichen Leseart παγκρατιάζοντι aufzunehmen sei παγκρατιάσοντι, was auch Siebelis ohne genaue Erwägung gethan. Artemidoros war wirklich zugelassen worden, hatte aber wahrscheinlich einen stärkeren oder geübteren Antagonist erhalten, und den Sieg verloren. Diess erhellet erstens aus den folgenden Worten: τούς τε ἐξ 'Ολυμπίας ἀνταγωνιστάς, κτλ. welche keine anderen seyn konnten, als die, durch welche er zu Olympia besiegt worden war; zweitens bezeichnet ἁμαρτεῖν und das folgende διαμαρτίας durchaus nicht Abweisung von etwas, sondern Verfehlen, Nichterreichen des Erstrebten, eben so wie ἁμαρτεῖν σκοποῦ nicht das Entfernen vom Wurfagon, sondern das Verfehlen des Zieles beim Wurfe bezeichnet; drittens hatte der Grund, warum er nicht gesiegt, in der nicht genügenden ῥώμῃ gelegen, was erhellet aus ἐς τοσοῦτον ἄρα αὐτῷ τὰ τῆς ῥώμης ἐπηύξητο, ὡς κρατῆσαι παγκρατιάζοντα, κτλ. Artemidoros mochte demnach wohl die nöthige Grösse, aber nicht entsprechende Stärke gehabt haben. Pindar. *Nem. V*, 4—6. Λάμπωνος υἱὸς Πυϑέας εὐρυσϑενὴς νίκη Νεμείας παγκρατίου στέφανον, οὔπω γένυσι φαίνων τέρειναν ματέρ' οἰνάνϑας ὀπώραν, κτλ. Schol. *ibid. p.* 461 B. Dissen

Digitized by Google

der jungen Rosse, welche zum Fohlenwettrennen in die Aphesis des Hippodromos aufgenommen werden sollten, Statt. Der Spartiate Lykinos brachte Fohlen nach Olympia, und als das eine derselben zum Wettrennen nicht zugelassen wurde (*οὐ δοκιμασθέντος ἑνὸς*), liess er dieselben unter die ausgewachsenen Rosse (*ἐς τῶν ἵππων τὸν δρόμον τῶν τελείων*) aufnehmen und gewann den Sieg, woraus erhellet, dass das eine Fohlen schon zu gross und zu stark, oder schon zu alt war [23]). Diejenigen Athleten nun sowohl in den Wettkämpfen der Männer als in denen der Knaben, welche allen Anforderungen Genüge leisten konnten, wurden als competente oder kampffähige Agonisten in das Verzeichniss (*λεύκωμα*, *γραμματεῖον*) eingetragen, worin auch der Name des Vaters, des Vaterlandes und die Kampfart, in welcher jeder auftreten wollte, angegeben wurde [24]).

Unter der Aufsicht und Leitung der Hellanodiken mussten auch die kampffähigen Agonisten in dem Gymnasion zu Elis ihre gesetzlichen dreissigtägigen Einübungen (*μελέται*, *πρόπειραι*, *προγυμνάσματα*), wobei die Kämpfer nach den verschiedenen Übungsarten und nach dem Alter in verschiedenen Räumen des Gymnasions zusammengestellt wurden, abhalten [25]). Wahrscheinlich ist, dass auch diese Vorübungen der genannten *πρόκρισις* vorausgingen, obgleich wir diess nicht bestimmt behaupten können: ja man könnte sogar einwenden, dass doch diese

---

Explic. p. 392, 393. Ein belehrendes Beispiel gibt Plutarch. Agesilaos c. 13: Ἠράσθη γὰρ ἀθλητοῦ παιδὸς ἐξ Ἀθηνῶν. Ἐπεὶ δὲ μέγας ὢν καὶ σκληρὸς Ὀλυμπιάσιν ἐκινδύνευσεν ἐκκριθῆναι, καὶ καταφεύγει πρὸς τὸν Ἀγησίλαον ὁ Πέρσης, δεόμενος ὑπὲρ τοῦ παιδός. Ὁ δὲ, καὶ τοῦτο βουλόμενος αὐτῷ χαρίζεσθαι, μάλα μόλις διεπράξατο σὺν πολλῇ πραγματείᾳ.

[23]) Paus. VI, 2, 1. Καθιέναι ἐς Ὀλυμπίαν ἵππους, ἄγειν ἐς Ὀλυμπίαν πώλους, καθιέναι ἐς τῶν ἵππων τὸν δρόμον τοὺς ἵππους, κτλ. sind die gewöhnlichen Bezeichnungen dafür. *Cf.* Paus. VI, 12, 3. Dazu Siebelis.

[24]) Vergl. Dio Cass. LXXVIIII, 10. Meier Allg. Encykl. *l. c.* S. 311.

[25]) Vergl. Paus. VI, 23, 1—3. 24, 1. Philostrat. *vit. Apoll. Tyan. V. extrem.* Joh. Chrysostomos *Homil.* 48, *p.* 656 und *Homil. in princip. auct. I. t. III. p.* 59. *Montfauc.* μετὰ γὰρ τὰς τριάκοντα ἡμέρας τὰς ἐνταῦθα, κτλ. J. Chrysostomos, welcher lange als Presbyter zu Antiochia lebte, könnte jedoch auch von den Olympien dieser Stadt reden, welche aber immer als Abbild der grossen eleischen zu betrachten sind. Vergl. unten §. 23 unter Olymp. zu Antioch. und oben Anm. 19.

Digitized by Google

Vorübungen vergeblich gewesen seyn würden, wenn bei der genannten Prüfung eben nicht alle Bedingungen und Forderungen hätten erfüllt werden können. Allein das Letztere mochte wohl nur selten der Fall seyn, und diese Vorübungen dagegen immer als Hauptbedingung betrachtet werden.

Gewiss ist, dass die Hellanodiken den Agonisten, welche in den verschiedenen Kampfarten aufzutreten gedachten und sich gemeldet hatten, eine Frist (*προθεσμία*) festsetzten, bis zu welcher sich diese einfinden mussten, widrigenfalls sie von der Zulassung zu den Kampfspielen excludirt wurden [26]). Ging nun die *πρόκρισις* der Bestimmung der genannten Frist voraus, oder folgte sie erst auf dieselbe? Das Wahrscheinlichste ist, dass die Agonisten schon bei der ersten Meldung zu den gesetzlichen Vorübungen im eleischen Gymnasion Zeugnisse über ihre Kampffähigkeit im Allgemeinen beibringen mussten, dass hierauf nach vollendeten Übungen die *προθεσμία* festgesetzt wurde, und nun bei dem Erscheinen der Agonisten zur panegyrischen Feier zu Olympia die ausführlichere *πρόκρισις*, so wie die eidliche Erhärtung ihrer Angaben vor der genannten Statue des Zeus Horkios Statt fand. Daher sich die Agonisten wohl schon einige wenigstens e i n e n Tag vor dem Beginn des Festes einfinden mussten. Auch wird von einer besonderen Einweihung der Athleten im Tempel des Jupiter geredet [27]).

Von den Hellanodiken wurde nun die Zahl der sämmtlichen aufzuführenden Kampfarten in dem *λεύκωμα* verzeichnet und bekannt gemacht [28]). Sie konnten über die Anordnung und Reihen-

---

[26]) Pausan. V, 21, 5. Hier ist von einer *πρόφασις* der Verspätung die Rede, *ὡς ἐν ταῖς Κυκλάσι νήσοις ὑπὸ ἀνέμων κατείχετο ἐναντίων*, welche aber als Lüge widerlegt wird. Denn Herakleides, der Landsmann des verspäteten Alexandriners Apollonios Rhantis wies nach „*ὑστερῆσαι γὰρ χρήματα ἐκ τῶν ἀγώνων αὐτὸν ἐκλέγοντα τῶν ἐν Ἰωνίᾳ.*“ Es erhellet jedoch hieraus, dass solche Entschuldigungen, welche sich auf Wind und Wetter und Meer gründeten, falls dieselben als wahre dargethan werden konnten, angenommen wurden. Vergl. Ed. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 311.

[27]) Luc. Ampelius *lib. memor. c.* 8. Ed. Meier Allgem. Encykl. III, 3 S. 312.

[28]) Dio Cass. LXXVIII, 10.

Digitized by Google

folge der einzelnen Kampfarten verfügen, und unter besonderen Umständen nach Gutachten auch beliebige Abänderungen treffen [29]). — Wenn nun die Kampfrichter sich auf ihren Platz begeben hatten, und die gymnischen Wettkämpfe im Stadion beginnen sollten, wurden die einzelnen Agonisten jeder Kampfart und zwar zunächst die Wettläufer (σταδιοδρόμοι) in die Schranken gerufen, worauf der Herold den Namen eines jeden und sein Vaterland mit lauter Stimme vor der versammelten Menge ausrief, ihn dann im Kreise der Versammlung herumführte, und an diese die Frage richtete, ob jemand gegen seine bürgerliche Freiheit, seine Rechtlichkeit und guten Lebenswandel eine gegründete Einwendung habe [30]). War eine solche nicht erfolgt, so wurde der Kämpfer zur Loosung zugelassen, welche nun in Gegenwart der Hellanodiken auf oben beschriebene Weise vor

---

29) Paus. VI, 15, 4. Dio Cass. LXXIX, 10. Vergl. oben S. 12. Auch mochten die Hellanodiken über die zu Olympia zu haltenden Vorträge und Recitationen zu verfügen haben. Meier Allgem. Encykl. *l. c.* S. 309 bemerkt: „Wer solche Epideixeis während der Olympien veranstalten wollte, musste sich vielleicht der polizeilichen Vorsorge wegen bei den Hellanodiken melden, sich ihre Erlaubniss auswirken und von ihnen die Zeit für die Haltung seines Vortrages bestimmen lassen.“

30) Platon Ges. VIII. *p.* 833, *a.* Σταδιοδρόμον δὴ πρῶτον ὁ κήρυξ ἡμῖν, καθάπερ νῦν, ἐν τοῖς ἀγῶσι παρακαλεῖ. ὁ δὲ εἴςεισιν, κτλ. Vergl. Heliodor. *Aethiop. IV. p.* 159. Καλεῖν, παρακαλεῖν vom Herolde, ἐςκληθῆναι von den Agonisten, καλέσασθαι von den Hellanodiken. Paus. V, 21, 7. Ed. Meier *l. c.* S. 312. J. Chrysostomos Katech. II. *ad pop. Antioch. homil. XXI. p.* 242 §. 3: „οὐ πρότερον καθίασιν εἰς τοὺς ἀγῶνας, ἕως ἂν αὐτοὺς ὁ κήρυξ λαβὼν ὑπὸ τοῖς ἁπάντων ὀφθαλμοῖς περιαγάγῃ βοῶν καὶ λέγων, μή τις τούτου κατηγορεῖ;“ und *Homil. in princip. auctor. I. Montfauc. t. III. p.* 59: „ἀλλὰ καὶ ἐπὶ τῶν Ὀλυμπιακῶν ἀγώνων τὸ αὐτὸ τοῦτο ἔθος κρατεῖ, μετὰ γὰρ τὰς τριάκοντα ἡμέρας τὰς ἐνθαῦτα, ἀναγαγόντες αὐτοὺς εἰς τὸ προάστειον περιάγουσι, καὶ τοῦ θεάτρου καθημένου παντὸς βοᾷ ὁ κήρυξ, μή τις τούτου κατηγορεῖ; ὥστε αὐτὸν ἀποσκευασάμενον τῆς δουλείας τὴν ὑποψίαν, οὕτως εἰς τοὺς ἀγῶνας ἐμβῆναι.“ Dass jedoch hier wohl von den Olympien zu Antiochia, einem Abbilde der eleischen, die Rede sei, ist schon oben Anm. 25 angedeutet worden. Vergl. *Mém. de l'Acad. des Bell. Lettr. t. XIII. p.* 481, und Barthelemy Anach. *t. IV.* S. 216. Fischer u. H. und Ed. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 312, wo überall diese Angabe auf die grossen Olympien zu Olympia bezogen wird. Vergl. jedoch unten S. 23, Ol. zu Antiochia.

Digitized by Google

sich ging [31]). Vor dem Beginn der Wettkämpfe hielten nun die Kampfrichter an die Agonisten noch eine ermahnende Rede [32]). Auch ist wohl anzunehmen, dass man die einzelnen gymnischen Wettkämpfe auf ein besonderes Zeichen, welches auf Befehl der betreffenden Hellanodiken gegeben wurde, begann [33]). Während der Ausführung der einzelnen Wettkämpfe hatten die Kampfrichter genau darauf zu sehen, dass nichts gegen die bestehenden Gesetze und Verordnungen unternommen wurde, und sie konnten an dem Thäter sogleich die Strafe vollziehen [34]). So erhielt einst der Spartiate Lichas durch die Geisselträger (ῥαβδοῦχοι) einen starken Verweis für seine Verachtung der olympischen Kampfgesetze [35]). Besonders wurden oft Bestechungen der Antagonisten entdeckt und mit Geldbussen bestraft [36]). Die Hellanodiken hatten ferner den Sieg zu bestimmen und den Preis zu vertheilen. Problematische Siege wurden durch die Mehrheit der

---

[31]) Dass diese erst geschah, wenn die Hellanodiken im Stadion Platz genommen, erhellt aus Lukian. Hermotin. §. 39.

[32]) Dionys. Hal. *art. rhet. c. VII*, 1 *p.* 267, 268 *t. V.* R. Bisweilen that diess auch ein anderer. Dionys. *l. c.* „ὡς ἔγωγ' οἶδα καὶ 'Ολυμπιᾶσι καὶ ἐπ' ἐμοῦ τοῦτο γενόμενον, καὶ Πυθοῖ καὶ ἄλλοθι πολλαχοῦ εἰσι· νῦν μὲν γὰρ ἴσως πολίτης, νῦν δὲ καὶ αὐτῶν τῶν περὶ τὸν ἀγῶνά τις. ἐγὼ δ' ἤδη καὶ τὸν ἀγωνοθέτην εἶδον ἀγωνιστὴν τούτου τοῦ λόγου γεγενημένον.“ Vergl. Philostrat. *vit. Apoll. V*, 42, 43. Faber *Agon. II*, 31. Bürette *Histoire des Athlet. II*, 325. Ed. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 312.

[33]) Demonax bei Lukian. Demon. §. 65 beziehet sich hierauf, die Worte des Keryx parodirend: εἰπὼν πρὸς τοὺς παρόντας τὸν ἐναγώνιον τῶν κηρύκων πόδα,

„Λήγει μὲν ἀγὼν 'Ο τῶν καλλίστων Ἄθλων ταμίας·
Καιρὸς δὲ καλεῖ Μηκέτι μέλλειν.“

Die eigentlichen Worte des Heroldes finden sich bei Julian. Cäsar *p.* 318. Leipz. 1696. „Ἄρχει μὲν ἀγών. Τῶν καλλίστων ἄθλων ταμίας, Καιρὸς δὲ καλεῖ μηκέτι μέλλειν, 'Αλλ' ἀΐοντες“ κτλ. Vergl. Ed. Meier Allg. Encykl. *l. c.* S. 313.

[34]) Vergl. im Allgemeinen Xenophon Staat d. Laked. VIII, 4. Herodot. VIII, 59.

[35]) Thukyd. V, 50. Xenoph. Hell. III, 2, 21. Paus. VI, 2, 1. Philostrat. *vit. Apoll. V*, 7 *p.* 192. Dionys. Halik. *art. rhet. p.* 279 R. Scaliger ἱστορ. συναγωγ. bei Euseb. *p.* 322. O. Müller Dor. II. S. 411 ff. Ed. Meier *l. c.* S. 313.

[36]) Paus. V, 21, 2—7.

Digitized by Google

Stimmen entschieden. Eben so konnten sie gegenseitige Anklagen der Agonisten ausmachen [37]. Glaubte aber ein Agonist, dass ihm durch den Ausspruch der Hellanodiken Unrecht geschehen sei, so konnte er sich an die höhere Instanz, den olympischen Rath (*'Ολυμπικὴ βουλή*) wenden und eine weitere Entscheidung erwarten. So war einst dem Eleier Eupolemos von zwei Hellanodiken der Sieg im Wettlaufe zuerkannt worden, von dem dritten dagegen dem Ambrakiaten Leon. Dieser verklagte daher jene beiden Kampfrichter bei dem olympischen Rathe, worauf sie überführt und zu einer Geldstrafe verurtheilt wurden [38].

Als Insignien trugen die Hellanodiken ein Purpurgewand (*πορφυρίς*), und hatten in dem olympischen Stadion, in welches sie sich durch einen verborgenen Eingang (*κρυπτὴ ἔσοδος*) begaben, am oberen Halbkreise desselben, wo die Wettläufer am Ziele anlangten, besondere Sitze (*καθέδρα*) [39]. Diejenigen drei Kampfrichter, welche die Aufsicht über dass Rosswettrennen führten, sassen im Hippodromos da, wo die Rosse nach voll-

---

37) Vergl. Philostrat. *Heroic. II*, 6 *p.* 679 Olear.

38) Paus. VI, 3, 3. Ausser den olympischen Kampfangelegenheiten wurden auch anderweitige Streitigkeiten von dem olympischen Rathe entschieden. Vergl. Paus. V, 6, 4.

39) Paus. VI, 20, 5. 6. 7. Lex. Rhet. *p.* 249, 4. Bekk. *Anecd. III. p.* 218. Etym. M. *s. v.* ἐκαθέζοντο δὲ ἐν τῷ ἀγῶνι πορφύραν περιβεβλημένοι, κτλ. Über die Bedeutung des Purpurgewandes Strab. XIV, 1 *p.* 633. Jacobs zu Philostrat. *p.* 431. So der Archon im Lykeion zu Athen. Lukian. Anachars. §. 3. τεκμαίρομαι γὰρ τῇ πορφυρίδι τῶν ἀρχόντων τινὰ τοῦτον εἶναι. Ed. Meier Allg. Encykl. *l. c.* S. 312 vermuthet, dass sie auch einen Lorbeerkranz getragen haben. Vergl. Jacobs *l. c. p.* 432. In den Nemeen trugen die Kampfrichter Trauerkleider φαιὰς ἐσταλμένοι στολὰς, denn die Nemeen waren ein ἀγὼν ἐπιτάφιος. Schol. zu Pind. *Argum. Nem. p.* 425 Böckh. In Beziehung auf italische Kampfspiele bemerkt Böckh *corp. inscr. ad n.* 32 *vol. I. p.* 49: *„Videtur autem athlotheta in Italicis his ludis, et aliquando etiam aliis locis (v. ad n. 33) hoc juris habuisse, ut ipse aut se aut nomen suum in vasculo* ἐπάθλῳ *repraesentaret: hinc in altero illo vase praeter cursores ipse athlotheta in media stat parte: et in hac inscriptione nomen suum et munus profitetur, Tuis vocata sum: in Cirilai ludis athlotheta fui.“* Vergl. *ibid. p.* 50. (In Betreff des Sitzes der Hellanodiken im olympischen Stadion ist die Angabe Theagenes I, 1 S. 180 zu berichtigen.)

Digitized by Google

brachtem Laufe anlangten [40]). Man hat vermuthet, dass die Hellanodiken auch bei dem Siegesmahle, welches von den Eleiern allen Olympioniken im Hestiatorion gegeben wurde, den Vorsitz gehabt haben [41]). Zu den Geschäften derselben gehörte noch die Aufzeichnung der olympischen Sieger, und von ihnen stammen daher die Siegerverzeichnisse [42]). Auch führten sie mit grosser Strenge die Aufsicht über die Siegerstatuen, damit keine hinsichtlich der Grösse das natürliche Mass des Siegers überschritte [43]).

---

40) Vergl. Pausan. VI, 13, 5.

41) Vergl. Ed. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 315.

42) Paus. III, 21, 1. V, 21, 5. VI, 2, 1. 6, 1. 8, 1. 13, 6. Vergl. Dionys. Halik. *art. rhet. c.* 7. προτρεπτικ. §. 4 *p.* 274 *t. V.* R. Vorrede zu Theagenes *p.* XII. Dass diese Kataloge seit Koroibos Siege ununterbrochen fortgesetzt wurden, lässt sich aus Paus. V, 8, 3 abnehmen: ἐξ οὗ γὰρ τὸ συνεχὲς ταῖς μνήμαις ἐπὶ ταῖς Ὀλυμπίασι ἐστί, δρόμου μὲν ἆθλα ἐτέθη πρῶτον, καὶ Ἠλεῖος Κόροιβος ἐνίκα. Vergl. Faber *Agonistic. II*, 15 *p.* 1992, 93. Meier Allg. Encykl. *l. c.* S. 490 vermuthet, dass die Listen nach den Kampfgattungen geführt worden seien, so dass bei jeder die Namen derjenigen angegeben wurden, die sich zu derselben gemeldet hatten. Vergl. O. Müller Dor. I. S. 130.

43) Lukian. *pro imaginibus* §. 11. Er fügt hinzu: καὶ τὴν ἐξέτασιν τῶν ἀνδριάντων ἀκριβεστέραν γίγνεσθαι τῆς τῶν ἀθλητῶν ἐγκρίσεως. War dennoch das Gegentheil geschehen, so wurden die Statuen umgestürzt. Lukian. *ibid.* ὥστ᾽ ὅρα, ἔφη, μὴ αἰτίαν λάβωμεν ψεύδεσθαι ἐν τῷ μέτρῳ, κἆτα ἡμῶν ἀνατρέψωσι οἱ Ἑλλανοδίκαι τὴν εἰκόνα. Natürlich mochten viele wünschen, ihre Leibesgestalt im Abbilde heroischer, als sie wirklich war, hervortreten zu lassen, besonders solche, denen körperliche Grösse mangelte. Merkwürdig ist die Angabe des Plinius *hist. nat. XXXIV*, 4. *maximeque Olympiae, ubi omnium, qui vicissent, statuas dicari mos erat. Eorum vero, qui ter ibi superavissent, ex membris ipsorum similitudine expressa, quas iconicas vocant.* Hierüber weiter unten §. 17. Merkwürdig ist hierbei, dass Plinius als vom Vergangenen redet *(mos erat)*, woraus man folgern möchte, dass zu seiner Zeit diese Sitte nicht mehr herrschte. Hinsichtlich der Stellung Cornel. Nep. *Chabria c.* 1. »*Ex quo factum est, ut postea athlethae ceterique artifices his statibus in statuis ponendis uterentur, in quibus victoriam essent adepti.*« Vergl. jedoch Rathgeber Allg. Encykl. III, 3 S. 142 und hier §. 17. (Auf einer Inschrift bei Böckh *corp. inscr. n.* 1625 *vol. I. p.* 789 heisst es: καὶ εἰκόνι τελείᾳ γραπτῇ ἀγαθῇ, was Böckh durch *imago totius corporis, non solius faciei cum pectore* erklärt. Hier ist aber nur ein Gemälde zu verstehen, denn die ἀνδρίαντες und ἀγάλματα werden *ibid.* weiter unten genannt.

Digitized by Google

Als agonistische Officianten niedern Ranges zu Olympia sind der *ἀλυτάρχης* mit einer gewissen Zahl *ἀλύται* zu betrachten, welche den Hellanodiken untergeordnet, besonders die polizeilichen executiven Dienstleistungen auszuführen hatten [44]). Zuverlässig waren sie die olympischen *ῥαβδοῦχοι* und vollzogen die Strafurtheile der Kampfrichter [45]). Höhere Bedeutung aber hatte sicherlich der Alytarches in den Olympien zu Antiochien. Wenigstens wurden daselbst die Olympien, als sie in Verfall gekommen waren, von dem Alytarchen Afranius im Jahre 260 der antiochischen Aera wieder eingeführt. Auch wurde hier nach den Alytarchen gezählt [46]). Unter der Aufsicht und Controlle der Hellanodiken mochte natürlich auch das übrige bei dem agonistischen Feste betheiligte dienstthuende Personal stehen. Pausanias nennt einen Opferpriester (*Θεηκόλος* nach Coray's und Schneiders Verbesserung), welcher wohl als Oberpriester zu

---

[44]) Lukian. Hermot. §. 40. Etymol. M. *V. p.* 72 v. 13. Lexic. *de spirit. p.* 210. Marm. Oxon. *p.* 105. Joann. Malala *Chron.* 12. Ernesti *ad Callimach. vol. II. p.* 288. In Betreff der Schreibart meinten einige, dass man das Wort mit doppeltem λ schreiben müsse, ἀλλύται, und dass es von ἀναλύειν abzuleiten sei, also ἀλλύται = ἀναλύται. Bei den Ritterturnieren des Mittelalters könnte man die Turniervögte etwa mit den Hellanodiken, die Grieswärtel aber mit den Alytarchen vergleichen. Vergl. Vieth Encykl. der Leibesübungen I, 245, 267. Was die ἀλύται den Hellanodiken waren, mochten die διακονούμεναι γυναῖκες den sechzehn Kampfrichterinnen in den Heräen seyn. Paus. V, 16, 2. Vergl. oben §. 13, Anm. 6.

[45]) Thukyd. V, 50. Paus. VI, 2, 1. Lukian. *l. c.* Pollux III, 153. ἐκ τῶν ἀγωνιστικῶν ὀνομάτων καὶ ὁ μαστιγονόμος καὶ ὁ ῥαβδοῦχος καὶ ὁ ῥάβδῳ κοσμῶν φησιν ὁ Πλάτων. Ξενοφῶν καὶ δὲ καὶ μαστιγοφόρον που λέγει. So auch Lukian. Hermot. §. 40. Sie werden auch ῥαβδοφόροι genannt. Vergl. Ed. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 311. Unverzeihlich ist aber der Irrthum der Ausleger zum Thukyd. *l. c.*, welche die ῥαβδοῦχοι und Ἑλλανοδίκαι für identisch halten. Und selbst Siebelis zu Paus. VI, 2, 1 *p.* 6 bemerkt noch: „*An vero Thucydidis* ῥαβδοῦχοι *et Pausaniae* Ἑλλανοδίκαι *iidem fuerint, quod ad Thucydidis locum contendi video, mihi quidem non liquet etc.*" Solche Bemerkungen möchte man als Ironie auf die hohe Stufe, welche in unserer Zeit die hellenische Alterthumskunde erstiegen hat, betrachten.

[46]) Vergl. Noris *Ann. et epoch. Syromaced. III,* 3 *p.* 258 *ed. Lips.* 1696. Corsini *diss. agon. I. c.* 11 *p.* 19. Rathgeber Allg. Encykl. III, 3 S. 325. Vergl. unten §. 23, Olymp. zu Antiochia.

Digitized by Google

denken ist, da bei der grossen Zahl von Opfern unmöglich einer Alles besorgen konnte, und der sein Amt monatlich verwaltete; ferner nennt er Seher oder Opferdeuter (*μάντεις*, die Jamiden, Telliaden und Klytiaden), Fetialen oder Verkündiger des Gottesfriedens (*σπονδοφόροι*), einen Ausleger der Schaustücke und Sehenswürdigkeiten zu Olympia (*ἐξηγητής*), einen Flötner (*αὐλητής*), und einen Mann, welcher das Opferholz besorgte (*ξυλεύς*). Diese alle, von denen die meisten wieder ihre Unterbedienten haben mochten, begreift Pausanias unter dem Opferpersonale [47]). Zu diesen kam noch der Herold (*κῆρυξ*), welcher jedesmal die betreffenden Agonisten in die Schranken rief, und die Namen der Sieger verkündigte (wenn diess nicht etwa zu den Wettkämpfen der Herolde überhaupt gehörte), auch wohl der Trompeter, welcher vermuthlich auch hier, wie in den Pythien, das Zeichen zum Beginn des Wettrennens gab [48]), und andere auf den beiden Kampfplätzen, dem Stadion und Hippodromos, thätige Personen, wie der *τεταγμένος ἐπὶ τῷ δρόμῳ*, welcher den von Pausanias beschriebenen Mechanismus im Hippodromos in Bewegung setzte, worauf der eherne Adler in die Höhe stieg [49]).

---

[47]) Paus. V, 15, 6. Dazu Siebelis. Über den ἐξηγητὴς V, 21, 4. 5. wo der Pluralis gebraucht wird (τοὺς Ἠλείων ἐξηγητάς. οἱ ἐξηγηταὶ οἱ Ἠλείων). Vergl. die Vorrede zu Theagenes S. XI. Über die *σπονδοφόροι* oben §. 5, Anm. 16. Den ξυλεὺς beschreibt er V, 13, 2 genauer. Die ϑεηκόλοι hatten ein besonderes Gebäude inne (ϑεηκολεών). Paus. V, 15, 4. Vergl. Rathgeber Allg. Encykl. III, 3 S. 156 und oben §. 3. Auf einer späteren attischen Inschrift bei Böckh *corp. inscr. n.* 344 Αὐτοκράτορα Ἀδριανὸν Ὀλύμπιον οἱ πρῶτοι ϑεηκόλοι. Auf einer achäischen Inschrift erscheint der ϑεοκόλος als ἐπώνυμος, wie anderwärts der ἱερεὺς und ἱεροϑύτης. Böckh *corp. inscr. n.* 1543 *n.* 1607 wird den ϑεοκόλοι die Urkunde eines Kaufcontractes τὰς ὠνᾶς τὸ ἀντίγραφον zur Aufbewahrung übergeben. *n.* 1738 erscheint der ϑεηκόλος als bedeutende Würde. Als weibliche Würde *n.* 1934. ϑεοκολήσασαν Ἀρτέμιτι Ὀπιταΐδι. Man sieht, wie hier die Schreibart wechselt.

[48]) Sophokles Elektra v. 711.

[49]) Paus. VI, 20, 7. Vergl. Theagenes I, 1, 2 §. 20. Auf einer attischen Inschrift der späteren Kaiserzeit, in welcher die Sieger in verschiedenen Kampfarten attischer Festspiele verzeichnet stehen, werden nach den Agonotheten und dem Keryx noch ein Enkomiographos und ein Poetes genannt, deren ersteren Böckh für einen lyrischen,

Digitized by Google

§. 15.

Die olympischen Kampfgesetze (*Ὀλυμπιακὸς νόμος*).

Dass nur freie Hellenen an den olympischen sowohl als an anderen hellenischen Kampfspielen Theil nehmen konnten, und dass auch unter diesen wiederum alle Ehrlose (*ἄτιμοι*), alle offenbar Gottlose (*ἀσεβεῖς*) und alle mit Blutschuld Befleckte (*ἐναγεῖς*) von diesen festlichen Ehrenkämpfen, mit welchen in dieser Beziehung die Turniere des Mittelalters verglichen werden können, ausgeschlossen waren, ist schon oben bemerkt worden [1]). Wurde ein solcher vor dem Beginn der Wettkämpfe entdeckt, so mochte er mit Schmach belegt und entfernt werden. Hatte er bereits Theil genommen, oder wohl gar den Sieg errungen, so konnte er des Sieges verlustig erklärt und auch wohl körperlich gezüchtiget werden, obwohl uns kein Fall dieser Art überliefert worden ist. War einem hellenischen Staate aus irgend einem politischen oder religiösen Grunde die Theilnahme an der olympischen Panegyris untersagt worden, so durfte kein Bürger desselben es wagen, hier zu opfern oder als Agonist aufzutreten. So wurde einst den Lakedämoniern von den Eleiern das Recht am Tempel des olympischen Zeus, an den Opfern und Wettkämpfen Antheil zu nehmen, entzogen, weil sie gegen die Ekecheiria gehandelt hatten. Als aber dennoch der Spartiate Lichas sein Gespann unter dem Namen des böotischen Staates auf die olympische Rennbahn brachte, und als ihm der Sieg zu Theil geworden, seinen Wagenlenker selbst zu bekränzen wagte, um zu zeigen, dass das Gespann ihm gehöre, da liessen ihn die Hellanodiken durch die *ῥαβδοῦχοι* züchtigen [2]). Ein anderes Ge-

---

den letzteren für einen epischen Dichter hält. Beide scheinen jedoch zu den Siegern zu gehören. Böckh *corp. inscr. n.* 245 *p.* 358, 359.

[1]) Überdiess mussten die Agonisten, welche in den Festspielen auftreten wollten, überhaupt ein sittsames, züchtiges und nüchternes Leben führen, ganz besonders während der Vorübungen zu diesen Spielen. Vergl. J. Chrysostomos *Homil.* 23 *ad I. epist. ad Hebraeos* und *Homil.* 12 *in epist. ad Philippens.* und *Homil. in sanct. Paschal. ed. Montfauc. t. III. p.* 756. Vergl. oben §. 6 u. §. 14.

[2]) Thukyd. V, 49, 50. οὐκ ἐκτίνοντες τὴν δίκην αὐτοῖς, ἣν ἐν τῷ Ὀλυμπιακῷ νόμῳ Ἠλεῖοι κατεδικάσαντο αὐτῶν, κτλ. Xenoph. Hell. III, 2,

Digitized by Google

setz der olympischen Kampfordnung bestimmte, dass jeder Athlet, welcher sich zum Agon gemeldet hatte, zur festgesetzten Zeit eintreffen sollte, bei Vermeidung des Ausschlusses von den Wettkämpfen, falls er sich verspätete. Als daher der Faustkämpfer Apollonios Rhantis aus Alexandria in der 218. Olympiade nicht zur bestimmten Zeit (*οὐκ ἐς τὸν εἰρημένον καιρὸν*) gegenwärtig war, schlossen ihn die das Gesetz befolgenden Hellanodiken von dem Agon aus. Denn sein Vorgeben, dass er auf den cykladischen Inseln von ungünstigen Winden sei zurückgehalten worden, wurde von dem Alexandriner Herakleides, welcher sein Antagonist gewesen seyn würde, widerlegt, und der letztere erhielt nun den Siegeskranz *ἀκονιτί* [3]).

Ferner war jede Bestechung, jede Erkaufung des Sieges von den Antagonisten, überhaupt jedes Übereinkommen, mochte es bloss Schonung, oder Überlassung des Sieges bezwecken, gesetzlich verpönt. Dennoch war die Zahl derer, welche dagegen handelten, nicht klein. Pausanias und aus ihm der Verfasser der *ἱστορίων συναγωγὴ* bei Eusebius führen die Namen derselben ausführlich an [4]). Pausanias bemerkt hiebei, es sei schon zu bewundern, wie fremde den olympischen Gott haben so gering schätzen und beim Wettkampfe Geschenke annehmen oder

---

21. Paus. VI, 2, 1. Vergl. III, 8, 2. Von dem Staate oder dem Einzelnen, welcher vom Agon ausgeschlossen war, hiess es: ἔκσπονδός ἐστι. So Paus. V, 2, 2. ἔκσπονδον τὸ Ἀργολικὸν πᾶν τοῦ ἀγῶνος τοῦ Ἰσθμικοῦ.

[3]) Paus. V, 21, 5. Er fügt hinzu: οὕτω δὴ τόν τε Ἀπολλώνιον, καὶ εἰ δή τις ἄλλος ἧκεν οὐ κατὰ προθεσμίαν τῶν πυκτῶν, τούτους μὲν οἱ Ἠλεῖοι τοῦ ἀγῶνος ἀπελαύνουσι. Jedesfalls nicht bloss die Faustkämpfer, sondern auch die übrigen Agonisten. Die *προθεσμία* war auch in anderen Festspielen. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 2741 *not.* So in den Pythien im musikalischen Wettkampfe. Plutarch. *Sympos. VII*, 5, 1. Ἐν Πυθίοις Καλλίστρατος, τῶν Ἀμφικτυόνων ὢν ἐπιμελητὴς, αὐλῳδόν τινα πολίτην καὶ φίλον ὑ σ τ ε ρ ή σ α ν τ α τ ῆ ς ἀ π ο γ ρ α φ ῆ ς τ ο ῦ μ ὲ ν ἀ γ ῶ ν ο ς εἶ ρ ξ ε κ α τ ὰ τ ὸ ν ν ό μ ο ν, κτλ. Von den Choreuten zu Karthäa Athen. X, 22 *p.* 457, *a.* ταχθῆναί φασι τῷ μὴ παραγενομένῳ τῶν χορευτῶν εἰς τὴν ὡρισμένην ὥραν, παρέχειν τῷ ὄνῳ χοίνικα κριθῶν.

[4]) Paus. V, 21, 2. 3. 4. 5. 6. Scaliger bei Euseb. *ἱστορ. συναγωγ.* *p.* 324, 329, 336, 338, 341. Im Allgemeinen Dionys. Hal. *art. rhet.* c. 7. προτρεπτικ. ἀθλητ. §. 6 *p.* 277 *t. V.* Reiske.

Digitized by Google

geben können: aber noch weit auffallender sei es, dass selbst ein Eleier solches habe wagen können. Denn in der 192. Olympiade soll der Eleier Damonikos, welcher seinen Sohn Polyktor, einen Knabenringer, überaus gern mit dem Siegeskranze geschmückt zu sehen wünschte, dessen Antagonisten, dem Sohne des Sosandros gleiches Namens aus Smyrna Geld gegeben haben, um von ihm den Sieg zu erkaufen. Als die Sache kund geworden war, wurden die Väter beider Kämpfer durch die Hellanodiken zu einer Geldbusse verurtheilt [5]). Strafgelder dieser Art wurden auf Statuen des Zeus, von den Eleiern *Zᾶνες* genannt, verwendet, welche mit warnenden Inschriften versehen aufgestellt wurden [6]). Auf solche Weise wurden in der 98. Olympiade die ersten sechs ehernen Statuen des Zeus angeschafft, als der Thessaler Eupolos seine Antagonisten im Faustkampfe bestochen hatte, die erste gesetzwidrige Handlung dieser Art. In der 112. Olympiade, in welcher der Athenäer Kallippos seine Antagonisten im Pentathlon erkaufte, kamen noch sechs andere hinzu [7]). Zu diesen in einer späteren Olympiade noch zwei, von denen die eine vermittelst des von den Rhodiern (*ὑπὲρ ἀνδρὸς ἀδικίας παλαιστοῦ*) gezahlten Strafgeldes, die andere von der Geldbusse zweier Ringer (*ἀνδρῶν ἐπὶ δώροις παλαιστάντων*) aufgestellt wurde [8]). Andere Bildsäulen dieser Art wurden aus gleichem Grunde in der 178. Olympiade gefertigt und aufgestellt, wie die Exegeten der Eleier dem Pausanias berichteten, welcher deren Angabe dem eleischen Olympionikenverzeichnisse jedoch nicht entsprechend fand [9]). In der 192. Olympiade wurden,

---

[5]) Paus. V, 21, 7. Auch in musikalischen Wettkämpfen kamen Bestechungen dieser Art vor. Vergl. Artemidor. *Oneirocrit. I*, 66. Dionys. Hal. *art. rhet. c.* 7. προτρεπτ. ἀθλ. §. 6 *p.* 279 *t. V.* R. nennt auch als Strafe μάστιγες, ὕβρις, αἰκίαι σωμάτων, κτλ. dann ἐνίοτε δὲ καὶ ζημία κατὰ τὸ ἐκβαλέσθαι καὶ ἐκ τῶν σταδίων καὶ ἀγώνων, κτλ.

[6]) Paus. V, 21, 2 ff. Der Inhalt solcher Inschriften deutete an: ὡς οὐ χρήμασιν, ἀλλὰ ὠκύτητι τῶν ποδῶν καὶ ὑπὸ ἰσχύος σώματος Ὀλυμπικήν ἐστιν εὑρέσθαι νίκην. Auf einer anderen: διδασκαλίαν πᾶσιν Ἕλλησιν εἶναι τὰ ἀγάλματα, μηδένα ἐπὶ Ὀλυμπικῇ νίκῃ διδόναι χρήματα. Ferner: τὸν Ὀλυμπιάσι ἀγῶνα ἀρετῆς εἶναι, καὶ οὐ χρημάτων. Vergl. Paus. *l. c.*

[7]) Paus. V, 21, 3.

[8]) Paus. V, 21, 4.

[9]) Paus. V, 21, 5.

Digitized by Google

wie schon bemerkt, die Väter der beiden Knabenringer Polyktor und Sosandros wegen Bestechung um Geld bestraft, und von diesem Bildsäulen angefertiget [10]. In der 226. Olympiade entdeckte man zwei Faustkämpfer, welche auf gleiche Weise mit einander übereingekommen waren. Auch dieses Strafgeld wurde auf zwei Statuen dieser Art verwendet, welche Werke der zu des Pausanias Zeit blühenden Kunst (τέχνης τῆς ἐφ' ἡμῶν) angehörten [11]. So weit die Angaben des Pausanias über die sogenannten Zanes vom Ertrag der Strafgelder.

Ein anderer Frevel gegen die bestehende Kampfordnung war es, wenn ein schon anwesender für kampffähig erklärter und in das Verzeichniss eingetragener Athlet aus Furcht vor seinen Antagonisten sich aus dem Staube machte, bevor er zum Wettkampfe gerufen wurde. Diess that in der 201. Olympiade der Alexandriner Serapion, ein Pankratiast, der einzige nicht nur unter den Ägyptiern, sondern unter allen olympischen Agonisten bis auf Pausanias Zeit, welcher seine Antagonisten so sehr fürchtete, dass er sich am Tage vor der Aufführung des Pankrations heimlich entfernte. Man verurtheilte ihn wegen dieser Handlung zu einer Geldbusse, welche zu ähnlichen Zwecken, wie die genannten, verwendet wurde [12].

Jeder Agonist musste ferner diejenigen Leistungen, zu welchen er sich gemeldet hatte, und für welche er in das λεύκωμα eingetragen war, auszuführen im Stande seyn, wo nicht, so verfiel er in Strafe, sei es, dass man glaubte, er habe den Gott des Agons getäuscht, oder die Kampfrichter und Zuschauer, oder die Antagonisten. So wurde der Thasier Theagenes in der 75. Olympiade, als er sich zugleich zum Faustkampfe und zum Pankration gemeldet hatte, aber durch seinen gewaltigen Gegner Euthymos in der ersteren Kampfart so erschöpft worden war, dass er, obgleich Sieger desselben, dennoch nun das Pankration nicht wagen konnte, von den Hellanodiken zu einem Talent heiligen Strafgeldes für den olympischen Gott (ἱερὰν ἐς τὸν θεὸν

---

[10]) Paus. V, 21, 7.

[11]) Paus. V, 21, 6. Vergl. VI, 20, 5. 23, 3. Euseb. ἱστορ. συναγωγ. *l. c.* Scaliger. Rathgeber Allgem. Encykl. III, 3 S. 123.

[12]) Paus. V, 21, 7.

ζημίαν), welches wohl dem Tempelschatz anheimfiel, ferner zu einem Talent wegen Beeinträchtigung des Euthymos (βλάβης τῆς ἐς Εὔθυμον), weil er den Faustkampf bloss aus Chikane (ἐπηρείᾳ τῇ ἐς ἐκεῖνον), um jenem zu schaden, übernommen zu haben schien: aus demselben Grunde sollte er dem Euthymos noch eine besondere Summe zahlen als Schadenersatz [13]).

Trat ein Agonist vor der bestimmten Zeit, d. h. bevor ihn die Stimme des Heroldes rief, zum Kampfe hervor, so wurde er als Übertreter der Kampfordnung bestraft [14]).

Auch hatte jede Kampfart wiederum ihre besonderen Gesetze. In dem Ringkampfe war gesetzlich bestimmt, was erlaubt und was nicht erlaubt, welcher Art die Angriffe seyn und wie weit sie gehen konnten. Schlagen war hiebei durchaus verboten. Eben so war es gegen das Kampfgesetz, den Gegner durch Würgen und Hemmung der Respiration absichtlich zu ersti-

---

[13]) Paus. VI, 6, 2. Vergl. Sylburg und Siebelis zu dieser Stelle. Euthymos wurde für einen sehr rüstigen Faustkämpfer gehalten, und die Hellanodiken mochten einsehen, dass Theagenes, der überdiess schon als Pankratiast, welche Kampfart nur von den stärksten Athleten getrieben wurde, einem blossen Faustkämpfer überlegen seyn musste, den Sieg nur durch die höchste Anstrengung, vielleicht auch mit Anwendung listiger Kunstgriffe hatte gewinnen können. Denn Euthymos hatte schon in der vorigen Olympiade den κότινος im Faustkampfe gewonnen, und trug ihn noch zweimal, in der 76. und 77. Olympiade, davon. Paus. *l. c.* Über die Erlegung der Strafe bemerkt Paus. *l. c.* τὸ μὲν τῷ θεῷ τοῦ ἀργυρίου γιγνόμενον ἐξέτισεν ὁ Θεαγένης, καὶ ἀμειβόμενος αὐτὸν οὐκ ἐσῆλθεν ἐπὶ τὴν πυγμήν. Hieraus erhellt, dass er nur die Strafe an den Tempelschatz erlegte, aber nicht die zweite und dritte Strafsumme. Dagegen scheint er dem Euthymos dadurch Genugthuung gegeben zu haben, dass er sich in den folgenden Olympiaden nicht zum Faustkampfe meldete, wodurch nun dem Euthymos, der nach Theagenes wohl der stärkste Faustkämpfer seiner Zeit war, die folgenden Siege leicht wurden. S. unter Euthymos im Verzeichnisse. Darauf deutet auch Suidas v. Εὔθυμος hin: ἐνίκησε δὲ Εὔθυμος τὰς ἐφεξῆς Ὀλυμπιάδας τρεῖς καὶ ἐστεφανώθη, τοῦ Θασίου μὴ καταστάντος οἱ ἐς πυγμὴν, ἀλλ᾽ ἑτέρων, wo jedoch τρεῖς falsch ist, da er nur überhaupt drei olympische Siege gewonnen und den ersten derselben Ol. 74. Vergl. Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 26 *t. III.*

[14]) Herodot. VIII, 59. ἐν τοῖς ἀγῶσι οἱ προεξανιστάμενοι ῥαπίζονται. Wiederholt vom Plutarch. Themistokl. *c.* 11.

Digitized by Google

cken [15]. War der Gegner dreimal niedergeworfen, so war der Sieg entschieden [16]. In dem Faustkampfe dagegen war das wechselseitige Erfassen und Umschlingen nicht gestattet. Eben so wenig jeder absichtliche Schlag auf gewisse empfindliche Stellen des Körpers [17]. Absichtliches Tödten war sowohl hier als in jeder anderen Kampfart, in welcher diess möglich, streng verpönt. Als daher der Astypaläer Kleomedes seinen Gegner, den Epidaurier Ikkos, im Faustkampfe getödtet hatte, verurtheilten ihn die Hellanodiken (καταγνωσθεὶς — ἄδικα εἰργάσθαι) und entzogen ihm den Sieg, worüber er wahnsinnig wurde [18]. So tödtete zu Nemea der Syrakusier Damoxenos den Epidamnier Kreugas im Faustkampfe offenbar absichtlich, wesshalb ihn die Argeier als Übertreter der Kampfgesetze vertrieben und dem Ge-

[15]) Paus. VIII, 40, 2. Aber ein gewisses Stossen legt Plutarch. *symp. II*, 5, 2 dem Ringen bei: πάλη δὲ συμπλοκῆς καὶ ὠθισμοῦ. Vergl. Lukian. Anach. §. 1 u. 24.

[16]) Bezeichnungen dafür: τριαγμὸς, τριάξαι, ἀποτριάξαι, τριακτὴρ, τριακτός. Seneca *de benefic. V*, 3. *Luctator ter abjectus perdidit palmam.* Suidas v. τριαχθῆναι λέγουσιν οἱ παλαιστρικοὶ ἀντὶ τοῦ τρὶς πεσεῖν. Aeschyl. Agamemn. v. 171 τριακτῆρος οἴχεται τυχών. Vergl. Schol. zu Eumenid. v. 589. Lukillios Epigr. Anthol. Gr. Pal. XI, 316 *t. II. p.* 406 (Jacobs) von dem gefallenen Milon, welcher wieder aufstehet und spricht: οὐχὶ τρί' ἐστίν· ἓν κεῖμαι, λοιπὸν τἄλλα μέ τις βαλέτω. (Nur einmal bin ich gefallen, versuche es einer, mich auch die übrigen Male zu werfen.) Vergl. Aristoph. Ritt. v. 573. Daher Alkaios Epigr. auf den wackeren Kleitomachos Anthol. Gr. Pal. IX, 588 *t. II. p.* 210 Jac. τὸ τρίτον οὐκ ἐκόνισσεν ἐπωμίδας, ἀλλὰ παλαίσας ἀπτώς (nachdem er schon zwei Siege gewonnen, siegte er im Ringkampfe, ohne nur einmal zu fallen. Vergl. Paus. VI, 15, 3). Vergl. Salmas. *Exerc. Plin. p.* 206. Brunck zu Euripid. Orest. 534. *Mémoir. de l'acad. des b. l. III. p.* 250. Hermann *de Sogenis Aeginetae victoria quinquert. p.* 9, 10, welcher P. Fabers (*Agonist. II*, 17 *p.* 1902 *seqq.*) Meinung über den τριαγμὸς, als habe dieser die drei ersten Theile oder Kampfarten des Pentathlons bezeichnet, widerlegt, und diese Benennung nur auf den Ringkampf bezogen wissen will.

[17]) Vergl. Plutarch. *sympos. II*, 4. Im Irrthume ist Bürette *Mém. de l'acad. d. inscr. t. IV. p.* 319.

[18]) Paus. VI, 9, 3. Hierüber gibt Oinomaos bei Euseb. *Praep. Evang. V*, 34 *p.* 230 Bericht: πληγῇ μιῇ πατάξας τὸν ἀνταγωνιστὴν ἀνέωξε τὴν πλευρὰν αὐτοῦ, καὶ ἐμβαλὼν τὴν χεῖρα ἐλάβετο τοῦ πνεύματος. Vergl. Siebelis zu Paus. *l. c.* Suidas v. Κλεομήδης *p.* 279 *t. II.* (Bernhardy), *ibid.* die angeführten Schriftsteller. S. unten unter Kleomedes.

Digitized by Google

tödteten den Siegeskranz ertheilten [19]). Zu Olympia wurde in der 54. Olympiade der ausgezeichnete Pankratiast Arrhachion von seinem listigen Antagonisten, welcher ihm beide Füsse untergeschlagen hatte und nun fest hielt und zugleich seinen Hals mit beiden Händen ergriff und würgte, absichtlich erstickt. Auch dieser wurde durch den Schmerz einer ihm während jener Zeit von dem Arrhachion gebrochenen Fusszehe in demselben Augenblicke, als jener seinen Geist aushauchte, genöthiget, vom Kampfe abzustehen und dem Siege zu entsagen. Die Hellanodiken bekränzten aber den Leichnam des Arrhachion, welcher schon in den beiden vorhergehenden Olympiaden den Preis gewonnen hatte, und liessen ihn als Sieger ausrufen [20]).

Schwerere Strafen als die Entziehung des Sieges oder Vertreibung und Ausschluss von den Spielen für die folgende Zeit mochten wohl nicht leicht über den Übertreter dieser Kampfge-

---

[19]) Paus. VIII, 40, 3.

[20]) Paus. VIII, 40, 2. Philostrat. *Sen. imagin. II*, 6. Die Worte des Pausanias sind folgende: καὶ τοῖς ποσὶ τὸν Ἀῤῥαχίωνα εἶχεν ἐζωκὼς, καὶ τὸν τράχηλον ἐπιέζεν ἅμα αὐτοῦ ταῖς χερσίν, κτλ. Scaliger in den *not. ad Graeca Euseb. p.* 419 *ed. II.* erklärt diess folgender Massen: »*quum de palmario cum antagonista suo certaret, ab eo comprehensus et humi allisus, pedibus per mutua nexis, brachio in guttur Arrhachionis immisso, jam agens animam, adversarii prius pollice pedis confracto, ab eo suffocatus animam edidit.*« Fälschlich lässt er aber auch den Antagonisten sterben, worüber wenigstens Paus. und Africanus nichts bemerken. Vergl. Corsini *Fast. Att. III. p.* 92, 93, welcher bei African. Eus. χρον. I. Ἑλλήν. ὀλυμπ. *p.* 40 für ψιλωθεὶς, was Scaliger für gut gehalten, φιμωθεὶς *(suffocatus)* verbessert wissen will, um den African. mit Pausanias in Einklang zu bringen. Schneider Lex. v. ζώννυμι übersetzt jene Worte: »hatte ihm beide Füsse untergeschlagen und hielt ihn so.« Siebelis zu Paus. *l. c.* führt diese Erklärung an und hält sie für richtig. Er bemerkt dazu: »*Usus est igitur eorum arte, qui apud Theocritum* ἀπὸ σκελέων ἀλλάλους σφάλλοντι παλαίσμασι« (XXIV, 109). Allein τοῖς ποσὶ — εἶχεν ἐζωκώς würde man vielleicht richtiger durch: »er hatte ihn mit den Füssen umschlungen und hielt ihn so fest« wiedergeben, wenigstens scheint das εἶχεν und das folgende ἅμα darauf hinzudeuten. Auch kann diess einiger Massen die oben S. 13 angeführte Stelle des Philostratos bestätigen. Offenbar unrichtig wird aber in der Übersetzung bei Siebelis *l. c.* das folgende ἀπαγορεύει durch corruit wiedergegeben.

Digitized by Google

setze verhängt werden können [21]). In Betreff tödtlicher Verletzung oder wirklicher Tödtung gibt Platon in seinen Gesetzen folgende Bestimmung: Wenn jemand bei gymnischen Agonen und öffentlichen Wettkämpfen überhaupt, eben so wie im Kriege oder bei den Kriegsübungen einen Freund getödtet, möge dieser sogleich oder in der Folge an den Wunden gestorben seyn, so soll er laut des von Delphi aus hierüber gegebenen Gesetzes rein seyn [22]).

Im Ringkampfe und im Pankration war es gegen den *νόμος ἐναγώνιος*, von den Zähnen und vom Ausschlagen der Füsse Gebrauch zu machen [23]). In dem Wettlaufe und in dem Ross-

---

[21]) In anderen Fällen fand das μαστιγοῦσθαι Statt. Als der Alexandriner Apollonios Rhantis wegen Verspätung vom Faustkampfe ausgeschlossen wurde, er aber dennoch seine Hände mit den Wehrriemen (ἱμᾶσι) umgürtete, und auf den Herakleides, welchem der Sieg ἀκονιτὶ überlassen und schon der Siegeskranz ertheilt worden war, losging, dieser Bekränzte aber zu den Hellanodiken floh, mochte natürlich der erstere eine schwere Strafe erhalten. Wir erfahren aber nicht, welcher Art diese war, denn Paus. V, 21, 5 drückt sich nur im Allgemeinen aus: „τούτῳ μὲν δὴ ἔμελλε τὸ κοῦφον τοῦ νοῦ βλάβος μέγα ἔσεσθαι.“ Wenigstens mochte hier Züchtigung durch die μαστιγοφόροι Statt finden, wenn nicht noch anderweitige Bestrafung damit verbunden wurde.

[22]) Plat. Ges. IX, 865, *a. b.* Dazu d. Schol. Auch ein Gesetz des Solon sprach den frei, welcher in den Wettkämpfen seinen Gegner getödtet hatte. Demosth. geg. Aristokr. *p.* 636 f. R. gibt eine Erklärung dieses Gesetzes: οὐ τὸ συμβὰν ἐσκέψατο, ἀλλὰ τὴν τοῦ δεδρακότος διάνοιαν. ἔστι δὲ αὕτη τίς; ζῶντα νικῆσαι, (καὶ) οὐκ ἀποκτεῖναι. εἰ δ᾽ ἐκεῖνος ἀσθενέστερος ἦν τὸν ὑπὲρ τῆς νίκης ἐνεγκεῖν πόνον, αὐτὸν ἑαυτῷ τοῦ πάθους αἴτιον ἡγήσατο. διὸ τιμωρίαν οὐκ ἔδωκεν ὑπὲρ αὐτοῦ. O. Müller. Dor. II, 227, 2. War die Tödtung auf erlaubte Weise, z. B. im Faustkampfe durch Faustschläge an den Kopf, erfolgt, so konnte natürlich dem Antagonisten des Getödteten, sofern man einsah, dass es seine Absicht nicht gewesen war, zu tödten, weder der Sieg verkümmert, noch Strafe ertheilt werden. Sext. Empirik. *Pyrrhon. Hypotyp. III*, 24 *p.* 169 *ed.* Mund. οἱ ἀθληταὶ δὲ τύπτοντες ἐλευθέρους ἄνδρας πολλάκις καὶ ἀναιροῦντες τιμῶν καὶ στεφάνων ἀξιοῦνται.

[23]) Obgleich diess nicht selten geschah. Lukian. Demonax S. 49. ἐπεὶ μέντοι πολλοὺς τῶν ἀθλητῶν ἑώρα κακομαχοῦντας, καὶ παρὰ τὸν νόμον τὸν ἐναγώνιον ἀντὶ τοῦ παγκρατιάζειν δάκνοντας, κτλ. Vergl. Philostrat. Imagg. II, 6. Quinctilian. *instit. orat. II*, 8. Lukian. Anach. §. 36. Anspielend Cic. *pro Sulla c.* 25. Seneca *ep.* 81. Pollux III, 150. Bü-

Digitized by Google

wettrennen war jede List, Berückung und absichtliche Beeinträchtigung der Kampfgenossen streng verpönt. Beispiele dieser Art finden wir schon im heroischen Zeitalter, besonders in den homerischen Wettkämpfen [24]. Auch durfte natürlich in beiden Kampfarten kein Agonist eher auslaufen, als bis das Zeichen zum Beginn des Wettkampfes gegeben worden war [25 a].

Den anwesenden Gymnasten und Padotriben war es vergönnt, ihren im Kampfe begriffenen Jüngern mit Worten beizustehen, ihnen zuzurufen und Rath zu geben, aber durchaus nicht, sich ihnen zu nähern und Hand anzulegen [25 b].

Auch der Fünfkampf hatte natürlich seine besonderen Gesetze und Bestimmungen in Betreff der einzelnen Kampfarten, worüber uns jedoch nur sehr wenige Notizen überliefert worden sind [26].

Dieselben Gesetze und Verordnungen, welche in Beziehung auf die Wettkämpfe der Männer und das Rosswettrennen mit ausgewachsenen Rossen gegeben waren, mussten natürlich auch, nur mit einigen Modificationen, in den Wettkämpfen der Knaben und im Wettrennen der Fohlen in Anwendung gebracht werden [27].

---

rette *Hist. des Athlètes II. p.* 336. E. Qu. Visconti *Mus. P. Clement. Oeuvr. t. V. pl.* 35 *p.* 225 ff.

[24]) Lukian. *Calumniae non temere cred.* §. 12. οἷόν τι καὶ ἐπὶ τοῖς γυμνικοῖς ἀγῶσιν ὑπὸ τῶν δρομέων γίγνεται. — ὁ δὲ κακὸς ἐκεῖνος καὶ ἄναθλος ἀνταγωνιστὴς, ἀπογνοὺς τὴν ἐκ τοῦ τάχους ἐλπίδα, ἐπὶ τὴν κακοτεχνίαν ἐτράπετο· καὶ τοῦτο μόνον ἐξ ἅπαντος σκοπεῖ, ὅπως τὸν τρέχοντα ἐπισχὼν, ἢ ἐμποδίσας ἐπιστομεῖ, ὡς, εἰ τούτου διαμάρτοι, οὐκ ἄν ποτε νικῆσαι δυνάμενος. Chrysippos bei *Cic. de off. III*, 10. *Qui stadium currit, eniti et contendere debet, quam maxime possit, ut vincat: supplantare eum, quicum certet, aut manu depellere nullo modo debet.* Vergl. Virgil. *Aen. V*, 335, 342. Statius Theb. VI, 616. Suid. v. Ἐφέσια γράμματα. Eustath. zu Odyss. I. *p.* 1864 zu Il. ψ′ *p.* 1317, 9 ff. In Betreff des Wagenrennens Il. XXIII, 423 ff., 515. Aristophan. Wolk. v. 25.

25[a]) Plutarch. *Apophthegm. Lac. Leont. fil. Eurycr. n. (ed. Steph. p.* 339. *Tauchn. p.* 141). ὁρῶν δὲ τοὺς ἐν Ὀλυμπίᾳ δρομεῖς σπουδάζοντας περὶ τὴν ἄφεσιν, ἵνα πλεονεκτήσωσιν, ff. Pollux III, 148.

25[b]) Vergl. J. Chrysostom. *Homil. de resurrect. p.* 424, 425 *t. II. Montfauc.*

[26]) In dem Wettlaufe und im Ringen des Pentathlons mochten dieselben Gesetze gelten, wie im isolirten Wettlaufe und Ringen. Ausführlich wird hierüber Theagenes I, 6, §. 29, 30 gehandelt werden.

[27]) Über die Prüfung der Knaben und Fohlen vergl. oben S. 14.

Digitized by Google

War der Sieg einem Agonisten von den Hellanodiken zuerkannt, dieser mit dem Kranze geschmückt und sein Name vom Herolde vor dem versammelten Volke ausgerufen worden, so konnte dieser Sieg, falls er auch ungerechter Weise ertheilt worden war, nicht wieder ungültig gemacht oder zurückgenommen, sondern nur die Urheber dieser Ungerechtigkeit, d. h. die betreffenden Hellanodiken, belangt und zu einer Geldbusse verurtheilt werden [28]). Dagegen konnten die Kampfrichter vor der Bekränzung und Ausrufung gegen den Sieger durch Erkenntniss und Urtheil verfahren, wenn er den Sieg auf unerlaubte Weise an sich gezogen zu haben schien, wie z. B. die Hellanodiken gegen den Kleomedes von Astypaläa, einer der cykladischen Inseln, verfuhren [29]).

§. 16.

Der Sieg ohne Kampf (ἀκονιτί).

Der Sieg und Siegespreis konnte auf mehrfache Weise auch ohne Kampf *ἀκονιτὶ* (d. h. ohne Staub) gewonnen werden [1]). Diess war möglich, erstens: wenn der bestimmte in das Verzeichniss schon eingetragene kampffähige Antagonist g a r n i c h t oder z u s p ä t (*οὐκ ἐς τὸν εἰρημένον καιρὸν, οὐ κατὰ προθεσμίαν*) erschien. So wurde zu Olympia von den Hellanodiken der Alexandriner Herakleides *ἀκονιτὶ* bekränzt, weil sein Antagonist, der Alexandriner Apollonios Rhantis nicht zur be-

[28]) Ein Beispiel liefert Paus. VII, 3, 3. Der Sieg bleibt aber unangetastet. Vergl. Paus. VIII, 45, 3. Vergl. unten §. 17, Anmerk. 31 und das Siegerverzeichniss unter dem Worte Eupolemos.

[29]) Vergl. oben Anm. 18.

[1]) Gellius V, 6. *Impulverea, ut dici solet, incruentaque victoria.* Apollon. *de conjunct. p.* 590 hat die Form ἀκονητί. Vergl. Schneider Lex. v. Mercurialis *de art. gymn. I*, 8, 33 hat, wie schon in der Vorrede zu Theagenes S. XXV bemerkt worden ist, eine falsche Erklärung des Wortes ἀκονιτὶ aufgestellt, welche von Bürette mit Recht widerlegt wird, der aber *Hist. des Athlètes I. p.* 310 selbst eine unrichtige Auslegung dieses Wortes gibt. Metaphorisch wird das Wort oft gebraucht, wie Aeschin. geg. Timarch. §. 64 τὴν καλὴν νίκην ταύτην νενικηκὼς ὁ Ἡγήσανδρος ἀκονιτί. Vergl. Demosthen. *de fals. leg. p.* 365 Reiske. Diod. Sic. XV, 51 *p.* 483 Wess.

stimmten Zeit eingetroffen war [2]). Zweitens wurde der Sieg *ἀκονιτὶ* ertheilt, wenn ein Athlet durch seine Grösse, Stärke und Kunst, oder durch die Zahl seiner schon gewonnenen Siege jeden Antagonist vom Kampfe abschreckte. So soll schon Herakles nach des Diodoros fabulosem Bericht zu Olympia alle Kampfpreise selbst gewonnen haben, weil keiner ihm entgegenzutreten gewagt [3]). Auf solche Weise mochte der gewaltige und in ganz Hellas allbekannte Pankratiast Dorieus, der jüngste Sohn des Diagoras von Rhodos, in den pythischen Spielen seine Gegner abschrecken und *ἀκονιτὶ* siegen [4]). So soll auch der sikyonische Pankratiast Sostratos, mit dem Beinamen Akrochersites, schon durch seine Gegenwart viele vom Kampfe mit ihm abgeschreckt haben [5]). Zu Olympia fürchtete, wie oben bemerkt wurde, der Alexandriner Serapion in der 201. Olympiade seine Antagonisten im Pankration so sehr, dass er sich am Tage vor dem Wettkampfe nicht *ἀκονιτὶ*, sondern *δραπετίνδα* aus dem Staube machte [6]). Drittens konnte der Sieg auf solche Weise gewonnen werden, wenn ein Athlet sich zu zwei an einem Tage zu bestehenden verschiedenen Kampfarten gemeldet hatte, und die zweite nicht auszuführen vermochte. So wurde zu Olympia, als Theagenes von dem Faustkampfe mit dem Euthymos erschöpft,

---

[2]) Vergl. oben §. 15, Anmerk. 2. Wahrscheinlich ist der hier bekränzte Herakleides derselbe, welchen Plutarch. *symp. I*, 6, 3 als alexandrinischen Faustkämpfer und zugleich als ausgezeichneten Trinker nennt. Wenigstens hält ihn Corsini *diss. agon. p.* 131 ohne Bedenken für denselben. Die Alexandriner nannten ihn schmeichelnd (ὑπεκορίζοντο) gewiss nur wegen seiner Capacität im Essen Herakles. Denn sein ἀκονιτί Sieg, wenn er nicht ausserdem andere gewonnen, konnte in agonistischer Hinsicht dazu nicht berechtigen.

[3]) Diod. Sic. IV, 14, 155. τὰ δὲ ἀθλήματα πάντα αὐτὸς ἀδηρίτως ἐνίκησε, μηδενὸς τολμήσαντος αὐτῷ συγκριθῆναι διὰ τὴν ὑπερβολὴν τῆς ἀρετῆς, κτλ. Philo *libro* τὸ χεῖρ. τ. κρεῖττ. ἐπιτιθ. *p.* 108 εἰσὶ δέ τινες τῶν ἀνταγωνιστῶν, οἱ διὰ σώματος εὐεξίαν, ἀπειπόντων τῶν ἀντιπάλων ἐστεφανώθησαν ἀμαχεί. Vergl. Plin. *h. n. XXXV*, 11. Faber *Agonistic. III*, 22 *p.* 2216. *Thes. Gron. VIII.* Mit jener Angabe des Diodoros stimmt aber weder Pindaros noch Pausanias überein. Vergl. oben §. 4.

[4]) Paus. VI, 7, 2.

[5]) Paus. VI, 4, 1. 2 Philo *de eo, quod deterret, p.* 160. Vergl. Q. Smnyrnäus IV, 319, 329.

[6]) Vergl. oben §. 15, Anm. 12.

Digitized by Google

das Pankration, welches er an selbigem Tage bestehen wollte, nicht wagen konnte, in der 75. Olympiade dem Mantineier Dromeus der erste Sieg *ἀκονιτὶ* zu Theil [7]).

Zugleich möge hier bemerkt werden, dass nicht bloss Agonisten *ἀκονιτί*, sondern dass auch andere und zwar ausgezeichnete und hochverdiente Männer während der zwischen den einzelnen Kampfarten eintretenden Pausen ohne irgend einen bestandenen Kampf bekränzt, auf verschiedene Weise geehrt und durch die Stimme des Heroldes belobt wurden. Während dieser Zeit wurden auch wohl die von den Feinden gewonnenen Spolien vorgezeigt [8]). Berühmte, durch Thaten oder Schriften grosse Hellenen zogen durch ihre Anwesenheit die Bewunderung der Volksmenge auf sich. Als einst Themistokles nach dem Siege bei Salamis zu Olympia in der Panegyris erschien und das Stadion betrat, da wandten alle Zuschauer ihre Augen von den Wettkämpfen der Agonisten hinweg auf den grossen Athenäer, erhoben sich ihm zu Ehren von ihren Sitzen, betrachteten ihn den ganzen Tag, und zeigten ihn bewunderungsvoll den anwesenden Fremden [9]). Ähnliche Ehre widerfuhr zu Olympia dem Platon und zu Nemea dem Philopömen [10]). Nicht nur zu Olym-

---

7) Paus. VI, 11, 2. Τότε μὲν δὴ τοῦ παγκρατίου τὴν νίκην ἀνὴρ ἐκ Μαντινείας Δρομεὺς ὄνομα, πρῶτος ὧν ἴσμεν ἀκονιτὶ λαβεῖν λέγεται. Dieser Sieg hatte natürlich auch seine volle Geltung, und der Sieger wurde mit gleicher Ehre umkränzt. Xenoph. Agesil. VI, 3. καὶ ἐν τοῖς ἀγῶσι δὲ οὐδὲν ἧττον τοὺς ἀκονιτὶ, ἢ τοὺς διὰ μάχης νικῶντας στεφανοῦσι. Suid. v. gibt folgende Erklärung: Ἀκονιτί. χωρὶς κόνεως, ἄνευ ἀγῶνος καὶ μάχης. ἢ εὐμαρῶς, ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν ἀθλητῶν τῶν οὕτως εὐμαρῶς περιγινομένων, ὥστε μηδὲ κονίσασθαι. Nur die erstere Erklärung gehört hieher. Die zweite aber als metaphorische wird man wohl richtiger von der ersteren ableiten, d. h. von denen, welche ἀνεὺ ἀγῶνος den Siegeskranz erhalten, als von denen, welche οὕτως εὐμαρῶς περιγίγνονται, ὥστε μὴ κεκονίσασθαι.

8) Dionys. Hal. *Rom. Ant. VII*, 72. Dasselbe fand auch, wie derselbe bemerkt, zu Athen in den Bachanalien und zu Rom in den *ludis magnis* alter Zeit Statt.

9) Plutarch. Themistokles *c.* 17. Paus. VIII, 50, 3. Vergl. oben S. 2 und S. 18, Anm. 10.

10) Diogenes v. Laerte III, S. 25 *p.* 180. Meibom. Paus. VIII, 50, 3. Vergl. Barthelemy Anach. VI, S. 228. Fischer.

Digitized by Google

pia, sondern auch in den übrigen grossen hellenischen Festspielen, wurden auch vermittelst abgesandter Theoren Bekränzungen ganzer Staaten durch andere Staaten vor allen Hellenen feierlich bekannt gemacht [11]).

Auch fehlte es dagegen nicht an solchen, welche auf die seltsamste Weise um die Bewunderung der Zuschauer buhlten, wie Peregrinus Proteus, welcher zu Harpinna, in der Nähe Olympia's, einen Holzstoss errichtete, und nach Vollendung der olympischen Feier im Angesicht der versammelten Menge sich den Flammen übergab, wie er in der vorhergehenden Olympiade bekannt gemacht hatte [12]). Auch andere, in der seltsamsten Eitelkeit und Ruhmsucht befangene Thoren konnte man hier schauen, wie den syrakusischen Arzt Menekrates, welcher als Jupiter einherzog, während andere, welche durch ihn genesen waren und sich verpflichtet hatten, ihn zu begleiten, mit den Attributen anderer Gottheiten geschmückt, ihn umgaben [13]).

Der Barkäer Amesinas, welcher in der 80. Olympiade hier im Ringkampfe siegte, hatte sich im Ringen mit einem Stiere eingeübt, führte diesen nach Olympia und zeigte hier seine und des Stieres Kunst [14]).

---

[11]) Demosthen. *pro corona p.* 256 R. So zu Athen im Theater an den grossen Dionysien. Demosthen. *pro corona p.* 243, 253 R., wo als Zweck angegeben wird: τοῦ δὲ τῶν στεφανούντων ἕνεκα συμφέροντος ἐν τῷ θεάτρῳ γίγνεται τὸ κήρυγμα; οἱ γὰρ ἀκούσαντες ἅπαντες εἰς τὸ ποιεῖν εὖ τὴν πόλιν προτρέπονται, κτλ. Vergl. Aeschines geg. Ktesiph. §. 176. Bekk. *p.* 427 R. Lukian. Timon. §. 51. Vergl. Meier Allgem. Encykl. III, 3 S. 307. Über die Bekanntmachung Alexanders d. G. zu Olympia vergl. Diodor. Sic. XVII, 109 *t. II. p.* 245, 246. XVIII, 8 *t. II. p.* 263. Wess. Dinarch. geg. Demosthen. 81 *p.* 100, 28. Plutarch. *Apophthegm. Lac. Eudamid.* §. 9. *Justin. XIII,* 5. Curtius X, 2, 4 *seqq.* Clinton *Fast. Hell. p.* 170. Krueger.

[12]) Lukian. *de morte Peregr.* §. 20, 35, 36. Fug. §. 7. Diess geschah Ol. 236, 3. Euseb. *Chron. can. p.* 214. Corsini *Fast. Att. IV. p.* 180. Ähnlich handelte der indische Philosoph Kalanos: Arrian *Exp. Alex. VII,* 3. Strabon XV, 1, 686. Aelian. *v. h.* II, 41. V, 6. Euseb. *Chron.* ἱστορ. συναγωγ. *p.* 329. Ol. 113, 3. Scaliger.

[13]) Athenäos VII, 10 *p.* 129. Barthelemy Anachars. VI. S. 230 f. Fischer.

[14]) Africanus bei Euseb. χρον. I. Ἑλλήν. ὀλυμπ. *p.* 41. Scaliger.

Digitized by Google

§. 17.

Die Siegespreise.

Die Bekränzung der olympischen Sieger mit dem Kranze vom Ölbaume führen die von Pausanias überlieferten Sagen der Eleier auf uralte Zeiten zurück. Schon der idäische Herakles soll den Sieger im Wettlaufe unter seinen Brüdern mit dem Ölzweige (κλάδῳ κοτίνου) umkränzt haben [1]). Auch Herakles, Amphitryons Sohn, schmückte, laut der Sage, das Haupt seiner olympischen Sieger mit dem κότινος, und begründete somit die

---

[1]) Paus. V, 7, 4. Er bemerkt hier zugleich: παρεῖναι δὲ αυτοῖς πολὺ δή τι οὕτω τὸν κότινον, ὡς τὰ χλωρὰ ἔτι τῶν φύλλων ὑπεστρῶσθαι σφᾶς καθεύδοντας. κομισθῆναι δὲ ἐκ τῆς Ὑπερβορέων γῆς τὸν κότινόν φασιν ὑπὸ τοῦ Ἡρακλέους ἐς Ἕλληνας. Pausanias vermischt hier die alten Sagen, oder verwechselt in den letzten Worten den argivischen Herakles mit dem idäischen. Denn Alkmenens Sohne legt Pindar. Ol. III, 14 ff. das Letztere bei: τάν ποτε Ἴστρου ἀπὸ σκιαρᾶν παγᾶν ἔνεικεν Ἀμφιτρυωνιάδας, κτλ. Wie lässt sich aber die erstere Angabe des Paus. *l. c.* mit Pindar. Ol. III, 23. ἀλλ' οὐ καλὰ δένδρε' ἔθαλλεν χῶρος ἐν βάσσαις Κρονίου Πέλοπος vereinigen? Vergl. Schol. zu Pind. Ol. III. *p.* 94, 95 Böckh. Der κότινος, der wilde Oleaster (Lukian. Anach. S. 16 θαλλὸν ἐλαίας ἀγρίας) ist zu unterscheiden von der edlen, vorzüglich in Attika gepflegten Olive (ἐλαία), von welcher Sophokles Oedip. Col. 700 ὃ τᾷδε θάλλει μέγιστα χώρᾳ, γλαυκᾶς παιδοτρόφου φύλλον ἐλαίας. Vergl. O. Müller Attika S. 219. Allg. Enc. Th. VI. Daher auch zu Athen Ölzweigkränze sehr beliebt waren und von den Vertretern des Staates auch solchen gereicht wurden, welche sich in bürgerlichen Angelegenheiten um diesen verdient gemacht hatten. Vergl. Plutarch. Themistokl. c. 17. Böckh *corp. inscr. n.* 102 *p.* 140. στεφανῶσαι αὐτὸν θαλλοῦ στεφάνῳ ἀρετῆς ἕνεκα καὶ δικαιοσύνης τῆς εἰς τοὺς δημότας, κτλ. Fälschlich bildete hieraus Osann *Syllog. p.* 137 θαλλοστέφανος, und empfahl diess den Lexikographen. Vergl. Böckh *l. c. p.* 141 und *n.* 109 *p.* 151, 152 *n.* 113 *p.* 155, 156 *n.* 120 *p.* 161 *n.* 2329, 2483 u. a. Aber auch στέφανος θαλλοῦ χρυσοῦς, τὰ νικητήρια τοῦ κιθαρῳδοῦ, κτλ. *Cf. n.* 153 *p.* 244, *n.* 141 *p.* 196, 198, *n.* 2155. Vergl. Dissen *Explic. ad Pind. Nem. VII. p.* 435, 436. θαλλοῦ στεφάνῳ Böckh *corp. n.* 214 *p.* 345. *Cf. n.* 242 *p.* 357. Beide im Gegensatz: Aeschines geg. Ktesiph. S. 187. Bekk. Auch den jungfräulichen Siegerinnen in den Heräen der Eleier wurden Kränze vom Ölbaume gereicht. Paus. V, 16, 2. In den Nemeen soll in der ältesten Zeit bis zu den Perserkriegen den Siegern ein Ölzweigkranz zu Theil geworden seyn. Schol. zu Pind. *Nem. Argum. p.* 425 Böckh.

Digitized by Google

kranzbringenden Spiele (ἀγὼν στεφανίτης)[2]). Diodoros bemerkt, weil er selbst dem Menschengeschlechte Wohlthaten erwiesen habe, ohne Lohn zu empfangen, so sei von ihm auch den Siegern der Kampfspiele nur ein Ehrenkranz bestimmt worden [3]). Will man nun dieser mythischen Darstellung Glauben beimessen, so muss man annehmen, dass, als die Olympien nach der Feier des Oxylos eingegangen, mit den übrigen Bestandtheilen des Agons auch die Bekränzung mit dem Ölzweige in Vergessenheit gerathen war, als Iphitos die Spiele wiederherstellte [4]). Denn nach Phlegons Berichte wurde in den sechs ersten der gezählten Olympiaden dem Sieger kein Kranz gereicht, in der sechsten aber gefiel es den Eleiern, das Orakel um Rath zu fragen, ob sie die olympischen Sieger mit Kränzen umwinden sollten. Als die Pythia diess befohlen, wurde in der siebenten olympischen Feier der Messenier Daikles, welcher im Wettlaufe gesiegt hatte, zuerst mit dem Kranze vom Ölbaume geschmückt [5]). Im heiligen Hain Altis, in der Nähe des Altares

---

[2]) Diodor. Sic. *IV*, 14 *t. I. p.* 260 Wess. Paus. V, 8, 1. Vergl. Pind. Ol. III, 11 *seqq.* XI, 64 *seqq.*

[3]) Diodor. *l. c.*

[4]) Paus. V, 8, 2. 3. Vergl. Phlegon Trall. περὶ τῶν Ὀλυμπίων *p.* 136 *ed. Franz.* Auf ähnliche Weise wird in den Pythien schon der ältesten mythischen Zeit die Bekränzung beigeschrieben: Schol. zu Pind. Pyth. *p.* 298 Böckh. Aber in der späteren Zeit war der Agon ein χρηματίτης geworden, und erst Olymp. 49, 3 (Pyth. 2.) wurde derselbe ein στεφανιτης (Paus. X, 7, 3. VI, 14, 4), als die Amphiktyonen zum zweitenmale die Agonothesie führten.

[5]) Phlegon Trall. περὶ τῶν Ὀλυμπίων *p.* 140 *ed. H. Franz.* Dionys. Hal. I, 71 (R. A.). J. Scaliger bei Euseb. ἱστορ. συναγ. *p.* 313. Eine andere unrichtige Angabe bringt J. Scaliger *l. c. p.* 314 bei, wo von der 27. Olympiade, in welcher der Athenäer Eurybos im Stadion siegte, die Rede ist: ὁ ἀγὼν πρῶτον στεφανίτης ἐγένετο κατά τινας. Vergl. Corsini *diss. agon. p.* 127. Die beiden ausgezeichneten Alterthumsforscher O. Müller Dor. II, 307 und Ed. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 314 hätten wohl auch die ältere Zeit berücksichtigen und ihre Angaben über Daikles Bekränzung nicht lediglich auf Corsini's unzuverlässigen Siegerkatalog gründen sollen. Ganz abweichend hievon ist die Darstellung des Clemens Alexandrinos *Paedag. II*, 8 *p.* 212, 213. Potter, dass die Sieger in den Kampfspielen der ältesten Zeit Belohnungen im Realwerth (ἡ τῶν ἄθλων δόσις) erhalten: hierauf sei das

Digitized by Google

der Aphrodite und der Horen stand der Ölbaum, *ἐλαία καλλιστέφανος* genannt, von dessen Zweigen nach herkömmlichem Brauche den olympischen Siegern die Kränze gereicht wurden. Denn die Pythia hatte dem um Rath fragenden Iphitos aufgetragen, des Siegers Haupt mit den Zweigen desjenigen Ölbaumes zu umwinden, welcher von dem zarten Gewebe der Spinne umgeben sei. Als er nun nach Olympia gekommen, fand er, wie es heisst, einen der vielen Ölbäume im heiligen Haine von der Spinne umwebt, er umbauete ihn, und fortan blieb derselbe der heilige Baum der Kränze bis in die späte Kaiserzeit [6]). In seiner Nähe hatte man den

---

Einsammeln von Geschenken (ὁ ἐπαγερμός) gefolgt: dann das Werfen mit Laub und Blumen (φυλλοβολία), und endlich als Hellas nach den Perserkriegen an Macht und Reichthum zugenommen, habe man die Sieger zu bekränzen begonnen. Vergl. Suidas v. περιαγειρομένοι. Ausführlich handelt hierüber auch der Schol. zu Euripid. Hekab. v. 574. Vergl. Böckh *Explicat. Pind. Pyth. IX. p.* 319, 320. S. unten in diesem S. Anmerk. 16.

[6]) Pausan. V, 15, 3. Phleg. Trall. περὶ τῶν Ὀλυμπ. *p.* 140 *ed. H. Franz.* Die merkwürdigste Notiz über den Ursprung und die wunderbare Eigenthümlichkeit dieses Ölbaumes gibt Aristoteles oder der Verfasser der Schrift περὶ θαυμασίων ἀκουσμάτων *p.* 704 (*p.* 189 Tauchn.): „Ἐν τῷ Πανθείῳ ἐστὶν ἐλαία· καλεῖται δὲ καλλιστέφανος. ταύτης δὲ πάντα τὰ φύλλα ταῖς λοιπαῖς ἐλαίαις ἐναντία πέφυκεν. Ἔξω γὰρ (ἀλλ') οὐκ ἐντὸς τὰ χλωρά. ἀφίησί τε τοὺς πτόρθους, ὥσπερ ἡ μύρτος, εἰς τοὺς στεφάνους συμμέτρως. Ἀπὸ ταύτης δὲ φυτὸν λαβὼν ὁ Ἡρακλῆς ἐφύτευσεν Ὀλυμπιάσιν, ἀφ' ἧς οἱ στέφανοι τοῖς ἀθληταῖς δίδονται. Ἔστι δὲ αὕτη παρὰ τὸν Ἰλισσὸν ποταμόν, σταδίους ἑξήκοντα τοῦ ποταμοῦ ἀπέχουσα. Περιῳκοδόμηται δὲ, καὶ ζημία μεγάλη τῷ θιγόντι αὐτῆς ἐστιν. Ἀπὸ ταύτης δὲ τὸ φυτὸν λαβόντες ἐφύτευσαν Ἠλεῖοι ἐν Ὀλυμπίᾳ, καὶ τοὺς στεφάνους ἀπ' αὐτῆς ἔδωκαν.“ Vergl. Philostrat. *vit. Apoll. Tyan. VIII*, 18 und *Expéd. scientif. de Morée vol. I. p.* 63. Im Irrthume befangen ist der Schol. zu Aristoph. Plut. 585, 586. Vergl. dazu Hemsterh. Πάνθειον hiess der Raum im Haine Altis, welcher den heiligen Ölbaum umgab. Der Schol. zu Pind. Ol. VIII, 12 *p.* 189. III, 60 *p.* 102 (vergl. *ad* VIII. *p.* 188 Böckh) hält es für identisch mit Πίσης ἄλσος, und bestimmt es näher ὅπου αἱ ἐλαῖαι φύονται, ἢ πρὸς τὸν τόπον, ὅπου οἱ ἀνδριάντες τῶν νικησάντων ἀνάκεινται. Vergl. Schol. zu Aristoph. Plut. *l. c.* Suidas v. κοτίνου στεφάνῳ. Suidas hat die Stelle des Aristoteles mit einigen Änderungen abgeschrieben. Küster will zum Suidas *l. c.* (*p.* 359 *t. II. ed.* Bernhardy) bei Aristoteles statt ἔξω γὰρ ἀλλ' οὐκ ἐντὸς vielmehr ἔξω γὰρ οὐκ, ἀλλ' ἐντὸς gelesen wissen. »*Nisi enim sic scribas, callistephanus nihil differet a vulgata olea: contra quam Aristoteles hic incul-*

Digitized by Google

Nymphen einen Altar errichtet, welche den Beinamen *καλλιστέφανοι* trugen [7]). Von nun an war der olympische Agon unabänderlich ein kranzspendender bis zu seiner letzten Feier. Pindaros vergleicht in epischer Weise das Schönste und Höchste im menschlichen Leben mit dem Golde. Um nun die höchste Geltung des olympischen Kranzes anzudeuten, nennt er Olympia die Mutter der goldne Kränze gebenden Wettkämpfe [8]).

---

cat. Vel si haec emendatio non placet, pro χλωρά, *quod statim sequitur, scribendum erit* λευκά, *ut Suidas hic habet. Deinde in verbis illis,* σταδίους ἑξήκοντα τοῦ ποταμοῦ ἀπέχουσα, *Scholiasta Theocriti Idyll. IV*, 7 (873 K.) *pro* ἑξήκοντα *olim legit* ὀκτώ. *ait enim*, Ἀγνοοῦσι δὲ ὅτι οὗτος (Ὀλυμπιακὸς στέφανος) ἐκ τῆς καλλιστοῦς ἢ καλλιστεφάνου ἐλαίας γενόμενος δίδοται, ἥτις ἀπέχει σταδίων ὀκτὼ (*adde* τοῦ Ἰλισσοῦ ποταμοῦ), ὥς φησι Ἀριστοτέλης. *Respexit certe ad hunc ipsum locum Aristotelis. Sed non dubito, quin Scholiasta ex Aristotele emendandus sit. Nam* ἑξήκοντα *etiam legitur apud scholiastam Aristophanis loco ante laudato.*“ Bernhardy bemerkt noch dazu: *Singula Hemsterhusius accurate disseruit. Qui quod de nomine Panthei dubitavit, fecit ante proditum schol. Uratisl. Pind. Ol. III*, 60. Vergl. auch Schneider *Ind. Theophrast. T. V. p.* 424. Böckh *ad Pindar. Schol. Ol. III*, 60 *p.* 102, Anm. 7 u. *p.* 181. Dissen *Pind. t. II. Tab. géogr. expl. II. p.* 632. Dazu d. Abbild. *(ed. minor.)*. O. Müller Attika Allg. Encykl. VI. S. 219, Anm. 2. Rathgeber Olympia Allg. Encykl. III, 3 S. 132 und Olympieion S. 226 *ibid.* Ed. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 314. Über das Alter des heiligen Ölbaumes vergl. Theophrast. *hist. plant. IV*, 13, 2. Noch zur Zeit des älteren Plinius war er vorhanden und wurde mit Sorgfalt gepflegt. *Plin. h. n. XVI*, 44.

7) Paus. V, 15, 3.

8) Pind. Ol. VIII, 1. Nem. I, 17 B. καὶ Ὀλυμπιάδων φύλλοις ἐλαιᾶν χρυσέοις, κτλ. Der Schol. zur ersteren Stelle *p.* 188 B. erklärt χρυσοστέφανοι ἀντὶ τοῦ καλλιστεφάνων, ἤγουν τῶν κάλλιστον ἐχόντων κόσμον. Pind. Ol. X, 13. κόσμον ἐπὶ στεφάνῳ χρυσέας ἐλαίας ἀδυμελῆ κελαδήσω. Pet. Faber *Agonistic. II*, 22 meinte, dass hier von goldnen Blättern in Gestalt der des Ölbaumes die Rede sei, welcher Meinung Pind. Ol. III, 13 B. widerspricht: ἀμφὶ κόμαισι βάλῃ γλαυκόχροα κόσμον ἐλαίας. (Ähnlich Sophokles Oed. Kol. 701. γλαυκᾶς φύλλον ἐλαίας). Die evidenteste Widerlegung jener Meinung gibt jedoch Aristophanes Plut. 585 vom Zeus: ἀνεκήρυττεν τῶν ἀθλητῶν τοὺς νικῶντας, στεφανώσας κοτίνου στεφάνῳ, καίτοι χρυσῷ μᾶλλον ἐχρῆν, εἴπερ ἐπλούτει. Vergl. Böckh *Explicat. ad Pind. Ol. X. p.* 197, welcher zugleich *Nem. XI*, 28 ἀνδησάμενός τε κόμαν ἐν πορφυρέοις ἔρνεσιν anführt, und die falsche Erklärung dieser Worte von Heinrich zum Hesiod. Schild 95 widerlegt. Vergl. Schol. zu Pind. Ol. III, 19 *p.* 94 B. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 314.

Digitized by Google

Dieser Kranz aber, der höchste Preis bewährter Thatkraft, das strahlende Abbild unsterblicher Ehre, sollte nicht von jeglicher Hand entweihet werden. Ein Knabe, welcher noch beide Eltern hatte (ἀμφιθαλὴς παῖς), schnitt mit einem goldenen Messer (χρυσῷ δρεπάνῳ) siebenzehn Zweige, so viel als verschiedene Kampfarten waren, von dem heiligen Ölbaume [9]). Die Krän-

---

9) Schol. zu Pind. Ol. III, 60 *p.* 102 Böckh. Eben so von dem pythischen Lorbeerkranze der Schol. zu Pind. *Pyth. Argum. p.* 298 B. μέχρι δὲ πολλοῦ ἡ εἰς τοὺς τῶν νικώντων στεφάνους χωροῦσα δάφνη ἐντεῦθεν ἐκομίζετο ὑπὸ παιδὸς ἀμφιθαλοῦς. Auch mochten diese Kränze von eben so reiner Hand gewunden werden. Der Schol. zu Ol. V, 14 *p.* 120 nennt aber acht und zwanzig Kränze, wo Böckh die Richtigkeit der Zahl mit Recht bezweifelt. Die Zahl der sämmtlichen Kampfarten war zu verschiedenen Zeiten verschieden. Unter den Bildwerken am Throne des olympischen Zeus waren acht Vorstellungen angebracht, welche Pausan. V, 11, 2 für Abbildungen der alten Kampfarten hält: εἴη δ' ἂν ἀγωνισμάτων ἀρχαίων ταῦτα μιμήματα· οὐ γάρ πω τὰ ἐς τοὺς παῖδας ἐπὶ ἡλικίας ἤδη καθειστήκει τῆς Φειδίου, κτλ. (Siebelis *l. c. p.* 219 verstehet hierunter die Kampfarten der alten Heroen.) Da nun aber schon Ol. 37 das Ringen und der Wettlauf der Knaben eingeführt worden war, so wie Ol. 41 der Faustkampf derselben (Paus. V, 8, 3), und auch hier (V, 11, 2) gleich folgt: ἀνείλετο δὲ καὶ ἐν παισὶν ὁ Παντάρκης πάλης νίκην ὀλυμπιάδι ἕκτῃ πρὸς ταῖς ὀγδοήκοντα, so meint Corsini *Fast. Att. III. p.* 220, dass die Worte des Paus. *l. c.* οὐ γάρ πω τὰ εἰς τοὺς παῖδας κτλ. sich nur auf das Pankration der Knaben, welches erst Ol. 145 eingeführt wurde, beziehen können. Dennoch aber würde die Zahl der zu Pheidias Zeit üblichen Kampfarten die Zahl acht weit übersteigen, und wenn die Vermuthung des Pausanias richtig ist, dass jene Vorstellungen wirklich Abbildungen der Wettkämpfe waren, so hatte Pheidias entweder eine zweckmässige Auswahl getroffen, oder hatte die verschiedenen Arten des Wettlaufes nur als ledigen und Waffenlauf gebildet, dazu die Pentathlen, Ringer, Faustkämpfer und Pankratiasten, im Rosswettrennen nur das Viergespann und den Reiterlauf dargestellt. Auch der Schol. zu Aristophan. *av.* 290 führt acht Kampfarten an: στάδιον, δίαυλος, δόλιχος, ὁπλίτης, πυγμὴ, παγκράτιον, πάλη, ἅλμα. Das ἅλμα ist hier für das Pentathlon zu halten. Vergl. Ed. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 306. Über die Stelle des Paus. *l. c.* vergl. auch O. Müller Gött. gelehrt. Anz. 1828 Dec. S. 2033. Photius, welcher *Cod.* 97 *p.* 146 H. *p.* 83 Bekk. die Sieger der 177. Olympiade aufführt, nennt neunzehn Kampfarten, wobei er jedoch die Wettkämpfe der Herolde und Trompeter übergangen hat. Vergl. Meier olymp. Spiele S. 307. Allg. Encykl. *l. c.* Über die zwei verschiede-

ze der Sieger lagen in der älteren Zeit auf einem mit Kupfer überzogenen Dreifusse (*τρίπους ἐπίχαλκος*), später aber, und noch zu Pausanias Zeit, auf einem prächtigen vom Kolotes aus Gold und Elfenbein gefertigten Tische [10]).

Einer der Hellanodiken schmückte das Haupt des Siegers mit dem Kranze, nachdem dasselbe mit einer wollenen Binde (*ταινία*, *μίτρα*) umwunden worden war [11]). Bei Lukianos, dem

---

nen Angaben der Schol. zu Pind. *l. c.* bemerkt Ed. Meier *l. c.* S. 306: „Die siebzehn waren vermuthlich *στάδιον*, *δίαυλος*, *δόλιχος*, *πένταθλον*, *πάλη*, *πυγμὴ*, *παγκράτιον* u. *ὁπλίτης* der Männer, *στάδιον*, *πάλη*, *πυγμὴ* u. *παγκράτιον* der *παῖδες*, *ἅρμα ἵππων τελείων*, *ἵππος κέλης* u. *συνωρὶς ἵππων τελείων*, *πωλικὸν τέθριππον*, u. *πωλικὸς κέλης* oder *συνωρὶς πώλων*. Rechnet man zu diesen achtzehn noch hinzu die bald abgeschafften *πένταθλον παίδων*, *ἀπήνη*, *κάλπη* und die erst nach Ol. 96 hinzugekommenen *ἀγῶνας κηρύκων*, *σαλπιγκτῶν*, so würden doch nur drei und zwanzig Kämpfe herauskommen, von denen überdiess nie über zwanzig zu gleicher Zeit bestanden haben.“

[10]) Pausan. V, 12, 3. 20, 1. 2. Vergl. Theagenes I, 1 S. 1, Anm.

[11]) Pindar. Ol. III, 6, 13. *ἀτρεκὴς Ἑλλανοδίκας — ἀμφὶ κόμαισι βάλῃ γλαυκόχροα κόσμον ἐλαίας.* Schol. *p.* 93 B. Böckh *Explic. ad Ol. III. p.* 137. Pind. Ol. IX, 84 B. *Ἰσθμίαισι μίτραις.* Schol. *p.* 225 B. Isthm. IV, 62 B. *λάμβανέ οἱ στέφανον, φέρε δ' εὔμαλλον μίτραν.* Der Schol. *ibid. p.* 544 B. *εὔμαλλον δὲ μίτραν τὴν ταινίαν τὴν ἐξ ἐρίου ξανθοῦ τοῖς στεφάνοις προσπλεκομένην.* Zu Ol. IX, 126 *p.* 225 B. *μίτρας γὰρ ἔνδοθεν τῶν στεφάνων καὶ διαδήματα ποικίλα εἰώθασι συνδεῖν. — μίτραι κυρίως οἱ ἀπὸ φασκίων καὶ ὠραρίων γινόμενοι στέφανοι· ἐν καταχρήσει δὲ πᾶς στέφανος μίτρα λέγεται, ὡς καὶ ἐνταῦθα.* Pind. Pyth. V, 31 B. Schol. *p.* 380 B. Eustath. zu Il. δ', 454, 19 ff. *ἐξ ὧν ὁρμώμενοί τινες ταινίαν ἡρμήνευσαν ἁπλοϊκῶς οὕτω τὸν στέφανον, κτλ.* und zu Il. π, 1068, 29. *εἰ καὶ μὴ αὐτόχρημα στέφανος ἡ ταινία ἐστὶ, φασκία γάρ τις εἶναι δοκεῖ, ὅμως ἐπεὶ στεφανοῖ ποτὲ καὶ αὐτὴ, οὐκ ἔξω λόγου τινὸς ἑρμηνεύεται εἰς στέφανον παρὰ τοῖς πολλοῖς.* So wurde *μίτρα* auch für den Kranz selbst gesetzt. Pind. Ol. IX, 90. Schol. *p.* 225. Böckh *Explic. p.* 193. Daher *ταινιῶσαι* in derselben Bedeutung, als *ἀναδῆσαι*, *στεφανῶσαι*. Pollux III, 152. Über das Umwinden der Sieger mit der *ταινία* Thukyd. IV, 121. Plutarch. Perikl. *c.* 28. Paus. V, 11, 1. 2. I, 8, 5. IV, 16, 4. (Hier vom Zuwerfen derselben.) VI, 4, 3. VI, 2, 1. 20, 10. IX, 22, 3. Athen. XV, 2 *p.* 668, *e.* Arrian. *Exped. Alex. VI*, 13. Diodor. Sic. XVII, 101 *p.* 238 *t. II.* Wessel. Pollux III, 152. Vergl. Böckh *Explic. Pind. Ol. IX. p.* 193. Winckelmann *Opp. V*, 21. 22. Siebelis zu Paus. VI, 1, 2 *p.* 4. Über die *lemnisci* der Römer Plin. *h. n. XXXI*, 3. Diese waren den *ταινίαι* gleich. Daher *palma lemniscata Cic. pro S. Roscio c.* 35

ſeinen ästhetischen Beurtheiler im Gebiete des Schönen und Grossen, entwickelt Solon dem Fremdling Anacharsis, dass ein in den grossen hellenischen Spielen gewonnener Siegeskranz die ganze menschliche Glückseligkeit in sich fasse, dass das Schönste, was der Mensch von den Unsterblichen erflehen könne, ihm eingewebt sei [12]). Daher der zum Sieger erklärte Agonist, war er auch noch so hart von seinen Antagonisten mitgenommen und verwundet worden, dennoch im Gefühle seiner überschwenglichen Freude den Schmerz der Wunden leicht vergessen konnte, wie der Scholiast zum Pindar bemerkt [13]). Der Glanz des Siegers wurde noch erhöhet, wenn er der Sohn eines Olympioniken oder wenigstens Hieroniken war, wie bei den Diagoriden von Rhodos und einigen anderen [14]). Aber je höher die Freude des

---

§. 100. Vergl. unten Anm. 16, worüber auch Theagenes I, 6 §. 50, 24 gehandelt werden wird. Seitdem **n e u n** Hellanodiken waren und diese so ihr Amt verwalteten, dass drei das Pentathlon, drei das Wagenrennen und drei die übrigen gymnischen Wettkämpfe beaufsichtigten, geschah gewiss auch die Bekränzung der Sieger in diesen verschiedenen Kampfarten immer von den betreffenden Hellanodiken. Nach Cicero *ad fam. V*, 12 schmückten die Herolde die Sieger mit den Kränzen, was schon Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 315 für unrichtig erklärt hat. Auch Aelian. *var. hist. IX*, 31 lässt die Bekränzung durch die Hellanodiken geschehen. Nach Philostrat. *vit. Apoll. Tyan. VIII*, 18 geschah die Bekränzung in der Altis.

[12]) Lukian. Anach. §. 15. Vergl. §. 36. Dionys. Halik. λογ. προτρεπτ. §. 4, 7. *art. rhet. c.* 7 *p.* 273 und 280, *t. V.* Reiske. Bürette *Hist. des athlet. III. p.* 372. Schol. zu Pind. Pyth. X, 33 *p.* 411 B. 42 *p.* 412 B. *Nem. III*, 32 *p.* 443. Für Lobredner gibt Dionys. Halik. τεχν. περὶ τῶν πανηγυρικῶν 45, *a. p.* 33 (Sylburg) in Betreff des Siegeskranzes folgende Skizzen zu weiterer Darstellung: εἰ δὲ ἐλαία, ὅτι ἱερὰ τῆς Ἀθηνᾶς, καὶ ὅτι ἄκος πόνων, καὶ ὅτι τὰ τρόπαια ἀπὸ τούτου τοῦ φυτοῦ ἀνέθεσαν οἱ παλαιοί, καὶ ὅτι τῆς νίκης τοῦτο σύμβολον τὸ φυτὸν, καὶ ὅτι ἡ Ἀθηνᾶ τούτῳ πρώτῳ ἐστέψατο νικήσασα τὸν Ποσειδῶνα, καὶ ὅτι οἰκειότατον τοῖς ἀγωνιζομένοις. τὰ γὰρ γυμνάσια διὰ τοῦ ἐλαίου διαπονεῖται.

[13]) Zu Pind. *Nem. III*, 27 *p.* 442 Böckh: ταύτην (τὴν νίκην) γὰρ φάρμακον ἔσχε τῶν πληγῶν· οἱ γὰρ νικήσαντες οὐδὲ εἰ ταύματα ἔχουσιν, αἰσθάνονται διὰ τὸ ἥδεσθαι. *Cf.* Liban. Φιλάργυρ. ἀπ. *p.* 625 *t. IV.* R.

[14]) Paus. VI, 7, 1. 2. Denn es war nicht häufig der Fall, dass Vater und Sohn, oder gar alle Söhne und Enkel siegten, welches glänzende Glück dem Diagoras zu Theil wurde. Nicht selten ging schon in dem Sohne die agonistische Kraft aus, so wie in geistiger Beziehung

Digitized by Google

Siegers, desto grösser musste natürlich auch der Schmerz der Besiegten seyn, welche nun mit betrübter Seele und gebeugtem Muthe beschämt von dannen gingen und heimlich auf Seitenwegen oder des Nachts in ihre Heimath zurückkehrten, denn es war ihnen die köstliche Perle, nach welcher sie gestrebt, entrissen worden [15]).

Der Scholiast zum Pindar berichtet, dass am letzten Tage der Feier, oder am sechzehnten des Festmonats die Siegespreise vertheilt worden seien, welche Angabe von neueren Forschern theils angenommen, theils widerlegt worden ist [16]).

---

häufig die Söhne grosser Dichter, Philosophen und Gelehrten überhaupt von der Genialität der Erzeuger einen sterilen Hirnbaum davon tragen. Merkwürdig war das Verhältniss in der Familie der Bassiden auf Aegina. Agesimachos war ein Sieger, sein Sohn Sokleides nicht: des Sokleides Sohn, Praxidamas, siegte zu Olympia, der Sohn des Praxidamas gewann keinen Sieg. Dagegen wurde der Enkel des Praxidamas, Alkimides, mit dem Siegeskranze zu Nemea geschmückt. Pind. *Nem. VI*, 15 — 25. Schol. v. 17. 21. *p.* 468 Böckh.

[15]) Vergl. Schol. zu Pind. Ol. VIII. v. 88. 90. *p.* 201 B. Derselbe zu v. 92 *p.* 201: οἱ γὰρ νενικημένοι οὐ φανερὰς ὁδοὺς ἀπιᾶσι, ἀλλὰ ἐκτρεπόμενοι διὰ τὸ ἐπονείδιστον τῆς ἥττης. — Νικώμενοι γὰρ ἄνδρες ἀγρυξίᾳ δέδενται οὐ φίλων ἐναντίον ἐλθεῖν. *Vet.* — Ὁ γὰρ νικηθεὶς ἀτίμως τε πρὸς τὸν οἶκον χωρεῖ, διὰ τὴν ἧτταν καὶ τοὺς ὁρῶντας αὐτὸν εἰς μυκτηρισμὸν ἄγει. διὰ τοῦτο ἐν νυκτὶ τὴν πορείαν ποιεῖται. Aber Schol. zu Pind. Pyth. V, 35 *p.* 379 B. εἰώθασι γὰρ οἱ ἡττηθέντες σκήπτεσθαι πορiζόμενοι προφάσεις τῆς ἥττης. Pindaros selbst Pyth. VIII, 87 *seqq.* τοῖς οὔτε νόστος ὁμῶς ἔπαλπνος ἐν Πυθιάδι κρίθη, οὐδὲ μολόντων πὰρ ματέρ᾽ ἀμφὶ γέλως γλυκὺς ὦρσεν χάριν· κατὰ λαύρας δ᾽ ἐχθρῶν ἀπάοροι πτώσσοντι, συμφορᾷ δεδαιγμένοι. Dazu der Schol. *p.* 399 B. Vergl. Schol. zu Pyth. IX, 160 *p.* 407 B. zu *Nem. X*, 73 *p.* 505 B.

[16]) Schol. zu Pind. Ol. V, 8 *p.* 119 B. Vergl. zu Ol. III, 33 *seqq.* *p.* 97, 98 B. Corsini *diss. agon. I*, 8 *p.* 12, 13. Böckh *Explic. ad Pind. Ol. III. p.* 138, *V. p.* 148. Andere haben angenommen, dass die olympischen Sieger zwischen den einzelnen Wettkämpfen bekränzt worden seien. Allein Dionysios Halik. *R. A. VII*, 72, auf welchen sich jene stützen, gibt als althellenische Sitte in den Festspielen überhaupt an, dass in dieser Zwischenzeit nicht die Sieger, sondern andere verdiente Männer, welche man hier auszeichnen wollte, bekränzt und durch die Stimme des Heroldes öffentlich belobt worden seien, worüber unten ausführlicher. Ed. Meier Art. Olympiade. Allgem. Encykl. III, 3 S. 168 hatte mit d. Schol. zu Pind. und Böckh *Explic. l. c.* angenommen, dass die Spiele vom eilften bis zum sechzehnten Tage des

Digitized by Google

Ob die Kränze der Sieger in den verschiedenen Kampfarten und in wiefern dieselben ihrer äusseren Gestalt nach verschieden gewesen sind, lässt sich nicht bestimmen. Die Worte des Plutarchos aber, »dass die Sieger im Wettlaufe sich an ihren eigenen Kränzen erfreuen, und nicht zürnen, dass ihnen nicht die der Ringer zu Theil geworden,« scheinen auf irgend eine Verschiedenheit hinzudeuten [17]). Gewiss aber ist, dass die Krän-

---

Monats begangen, den sechzehnten aber das Urtheil gesprochen und die Belohnungen ertheilt worden seien, welche Annahme von ihm *ibid.* S. 321 widerrufen und dagegen aus Chrysostomos *Orat. II. adv. Jud. p.* 331 *ed. Sab.* gefolgert wird, dass ein besonderer Tag der Siegesertheilungen gar nicht existirt habe, jeder Sieg vielmehr unmittelbar nach beendigter Kampfgattung zuerkannt worden sei. Vielleicht wurden auch hierin zu verschiedenen Zeiten verschiedene Abänderungen getroffen, so dass jeder der alten Ausleger, je nachdem er von der früheren oder späteren Zeit redet, Recht haben kann. Auch Barthelemy Anach. VI. S. 212 u. 219 (Fischer) und der ihm überall treu bleibende G. Loebker Gymnastik der Hell. S. 92 nehmen aus d. Schol. zu Pind. III, 33 u. V, 14 an, dass die Bekränzung erst am letzten Tage des Agons Statt gefunden, unmittelbar aber nach dem Siege ihm vorläufig die Palme ertheilt worden sei. Aus Pausanias lassen sich mehrere Stellen angeben, welche auf eine gleich nach dem Siege folgende Bekränzung hindeuten. Vergl. III, 21, 1. V, 21, 5. VIII, 40, 2. VI, 13, 5. Auf einer teischen Inschrift heisst es von den Siegern in musischen Wettkämpfen: ὅταν ἥ τε πομπὴ διέλθῃ καὶ αἱ στεφανώσεις συντελῶνται.

17) Plutarch. περὶ εὐθυμίας c. 13 οὐδὲ γὰρ οἱ δρομεῖς, ὅτι μὴ τοὺς τῶν παλαιστῶν φέρονται στεφάνους, ἀθυμοῦσι, ἀλλὰ τοῖς αὐτῶν ἀγάλλονται καὶ χαίρουσιν, κτλ. Hier kann jedoch auch nur die in der verschiedenen Bestimmung der Kränze liegende Verschiedenheit gedacht werden. Eine samische Inschrift bei Böckh *corp. inscr. n.* 2248 *p.* 212 *vol. II.* nennt ἱππικοὺς στεφάνους. Barthelemy Anach. VI. *p.* 217 (Fischer) nennt den Preis der Stadioniken den ersten und glänzendsten unter allen. Diess kann jedoch nur in so weit gelten, als das Stadion die älteste und chronologisch bedeutsamste Kampfart war. Die Sieger mochten ihre Kränze wohl nicht nur den ganzen Tag hindurch, an welchem sie dieselben erhalten, sondern auch die übrige Zeit des Festes, und natürlich auch beim Einzuge in die Vaterstadt, auf dem Haupte behalten. Vergl. Pind. Ol. IV, 12 *seqq. Nem. IX,* 28 B. Paus. III, 18, 5. Bei der Pompa wurde der Kranz, wie Böckh *Explicat. ad Ol. VIII,* 9 *p.* 179 die στεφανοφορία erklärt, in die Altis getragen. Nach dem Einzuge wurden wohl diese Siegeskränze nicht selten in den Vorhallen der Tempel, des Heroons oder anderer heiligen Orte aufgehangen.

Digitized by Google

ze aller Olympioniken in jeglicher Kampfart seit des Daikles Bekränzung zu allen Zeiten unabänderlich aus den Zweigen des heiligen Ölbaumes gewunden wurden [18]). Ausserdem wurde dem

---

So die Siegeskränze des Themistios zu Aegina in der Vorhalle oder Vorhofe des Heroons des Aiakos. Pind. *Nem. V*, 53. Schol. *p.* 466 B. Dissen *Explic. p.* 402 u. zu *Nem. VIII. p.* 443. Vergl. Böckh *Explic. ad Ol. III. p.* 136, *ad Ol. IX. p.* 195 *fin.* Auch mochte es dem Sieger vergönnt werden, bei Festen sich mit dem Siegeskranze zu schmücken. Böckh *corp. inscr. n.* 2796. ἐξεῖναι δὲ αὐτῷ καὶ τοὺς στεφάνους φορεῖν οἷς ἐστεφάνωται, ὅταν βούληται, von einem um den Staat verdienten Sieger zu Aphrodisias in Karien.

[18]) Rathgeber Allg. Encykl. III, 3 S. 132 bemerkt: »Da aber jener heilige Baum möglichst geschont werden musste, gebrauchten die Eleer daneben Kotinoskränze und Guirlanden; denn man kann sich vorstellen, dass die Olympioniken bei dem festlichen Aufzuge nicht bloss den Kranz vom wilden Ölbaume auf dem Haupte trugen, sondern über und über mit anderen Kränzen und Guirlanden geschmückt einherschritten. Oder man muss annehmen, dass der wilde Ölbaum selbst auch den Namen Kotinos führte.« Allerdings wurde der heilige wilde Ölbaum auch schlechthin κότινος genannt, wie Paus. V, 15, 3. τούτου πλησίον τοῦ κοτίνου πεποίηται Νύμφαις βωμός. Auch den Siegeskranz bezeichnete man im Allgemeinen durch κότινος. Paus. V, 21, 5 von dem Apollonios Rhantis, welcher auf den schon bekränzten Herakleides losging, ἥπτετο ἐπικειμένου τε ἤδη τὸν κότινον, κτλ. Vergl. VI, 13, 2. Und die Worte des Aristoph. Plut. 586 στεφανώσας κοτίνου στεφάνῳ bezeichnen den Kranz vom heiligen Ölbaume. Eben so Lukian. Anachars. S. 9. Ὀλυμπιάσι μὲν στέφανος ἐκ κοτίνου, κτλ. und Paus. VIII, 48, 2. κοτίνου τῷ νικῶντι δίδοσθαι στέφανον. Auch war wohl die Schonung desselben nicht so sehr nothwendig, da doch nur alle vier Jahre Zweige zu Kränzen entnommen wurden, und gewiss der Baum die möglichste Pflege erhielt. Natürlich wurden nur die Zweige zu den Siegeskränzen von ihm genommen, und gewiss war keine anderweitige Benutzung erlaubt. Dass aber die Sieger besonders von ihren Freunden und Verwandten sowohl zu Olympia am Tage der Bekränzung und Prozession, als auch bei dem festlichen Einzuge in die Vaterstadt noch mit anderen Kränzen und Guirlanden geschmückt wurden, ist gar nicht unwahrscheinlich, so wie sie auch mit Blumen beworfen wurden. Vergl. unten Anm. 29. Über die verschiedenen Kränze in den vier grossen heiligen Spielen vergl. Pind. Isthm. II, 15. 16. Ol. XIII, 33. Dazu d. Schol. zu Ol. III. *p.* 96. XIII. *p.* 274 B. Pyth. I. *p.* 297 B. *Nem. IV*, 88. Schol. zu Isthm. *Argum. p.* 514 B. zu Isthm. II, 19 *p.* 527 B. Pindar. Isthm. VII, 64. Böckh *Explicat. Ol. XIII. p.* 215. Paus. VIII, 48, 2. X, 7, 4. Lukian. Anachars. S. 9, 10, 15, 16, 36. Plutarch. *symp.* V,

Digitized by Google

Sieger nicht nur in den olympischen, sondern auch in den übrigen grossen hellenischen Festspielen eben so wie in anderen

---

3, 2. Dionys. Hal. *art. rhet. c.* 1, 45. u. VI, 56 ff. Statius Theb. VI, 7. Ausonius *Eclog. p.* 200 *ed.* Jos. Scalig. 1598. Phot. v. σελίνου στέφανος. Schol. zu Pind. Ol. II, 89 *p.* 72. III, 27 *p.* 96 B. Corsini *diss. agon. IV,* 1 *p.* 82. Böckh *corp. inscr. n.* 234 *p.* 356, aus welcher Stelle man vermuthen möchte, dass in den Nemeen vielleicht in späterer Zeit den Siegern eine Zeit lang ein Eichenlaubkranz gegeben worden sei. Böckh bemerkt nichts hierüber. Über den δάφνης στέφανος in den Pythien Böckh *corp. inscr. n.* 1689. Den Grund hiervon gibt Paus. X, 7, 4 an: ὅτι δὲ τῆς Λάδωνος θυγατρὸς Ἀπόλλωνα ἐρασθῆναι κατέσχηκεν ἡ φήμη. Apollon holt die δάφνη von dem thessalischen Tempe: Schol. Pind. Pyth. ὑποθ. *p.* 298 B. Pind. Pyth. VIII, 21 B. ἐστεφανωμένον ποίᾳ Παρνασίᾳ. Nach Ovid. Met. I, 450 war es ursprünglich ein Eichenlaubkranz. Den Grund des Eppichkranzes in den Isthmien und Nemeen gibt d. Schol. Pind. Ol. XIII, 45 *p.* 274 an. (Vergl. Schol. zu Pind. Isthm. *Argument. p.* 514 B.) ἀμφότερος γὰρ ἐπιτάφιος· ἱερὸν δὲ τὸ σέλινον τῶν καταχθονίων θεῶν. Nach d. Schol. zu Pind. *Argum. Nem. p.* 425 wurde der σέλινος erst nach dem Perserkriege eingeführt, ἐπὶ τιμῇ τῶν κατοιχωμένων. Aber der Schol. zu *Nem. VI,* 71 *p.* 471 lässt den Eppichkranz schon vom Herakles einführen. Ein Pappelkranz wurde den Siegern in den Helieen auf Rhodos ertheilt. Schol. zu Pind. Ol. VII, 141, 147 *p.* 179 B. Ein Myrthenkranz in den Hereen zu Argos, wo zugleich der Schild gereicht wurde. Schol. zu Pind. Ol. VII, 152 *p.* 180 B. Der Myrthenkranz auch in den Herakleen zu Theben. Schol. zu Pind. Isthm. III, 117 *p.* 538 B. Über die Siegeskränze im Allgemeinen Plin. *h. n. XVI,* 4, 4, 5. *Interpp.* Dion. Chrysostom. *orat. LXV. p.* 605 *ed. Morell. Paris.* 1604. Dass auch im Kampfe gefallene oder von dem Gegner absichtlich getödtete Agonisten bekränzt wurden, ist schon oben §. 15 bemerkt worden. Aus dem Orakelspruche bei Phlegon Trall. περὶ τῶν Ὀλυμπίων *p.* 140 (*ed. II.* Franz): Ἴφιτε, μήλειον καρπὸν μὴ θῇς ἐπὶ νίκῃ, ἀλλὰ τὸν ἄγριον ἀμφιτίθει καρπώδη ἐλαιῶν, κτλ. scheint hervorzugehen, dass vor der Einführung des Ölkranzes in der 7. Olympiade die Sieger eine Zeit lang, etwa seit der Restitution durch Iphitos mit Äpfeln (μῆλα) belohnt worden seien, wie zu einer gewissen Zeit auch in den pythischen Spielen. Anthol. Pal. IX, 357 *t. II. p.* 122. Lukian. Anach. §. 9: Πυθοῖ δὲ μῆλα τῶν ἱερῶν τοῦ θεοῦ. — ὥστε μήλων ἕνεκα καὶ σελίνων, κτλ. — ὡς οὐκ ἐνὸν ἀπραγμόνως εὐπορῆσαι μήλων, ὅτῳ ἐπιθυμία, κτλ. §. 10: οἱ δὲ εὐδαιμονήσουσι, ἀντὶ τῶν πόνων μῆλα καὶ σέλινα ἔχοντες, und §. 13: ὡς μήλου καὶ κοτίνου ἐγκρατεῖς γένοιντο νικήσαντες. §. 16: μῆλα καὶ σέλινα διηγοῦ, καὶ θαλλὸν ἐλαίας ἀγρίας καὶ πίτυν. §. 36: καὶ νικήσασι μῆλα καὶ κότινον δίδοτε. — οἱ κοτίνου περὶ καὶ μήλων γυμνοὶ τοσαύτην προθυμίαν ἐς τὸ νικᾶν εἰσφερόμενοι. Paus. VI, 9, 1: ἐφ' ὅτῳ δὲ

kleineren Agonen als Symbol des Sieges von dem Kampfrichter die bedeutsame Palme gereicht, welche er in der Rechten trug[19]).

Θεόγνητες πίτυος τῆς ἡμέρου καὶ ῥοιᾶς φέρει καρπὸν, ἐμοὶ μὲν οὐχ οἷά τε ἦν συμβαλέσθαι, κτλ. Wunderbar genug, dass diess Pausanias nicht zu erklären vermochte. Auf einer Münze hält Apollon als Preis des Wettkampfes einen Apfel in der Hand. Vergl. Eckhel *Num. V. vol. II. p.* 311. *cf. IV. p.* 453. Vielleicht bezieht sich hierauf die Angabe des Schol. zu Pind. *Pyth. Arg. p.* 298 B.: διὰ τὸ τὰς Παρνασίδας νύμφας Ἀπόλλωνι κτείναντι τὸ θηρίον τὰς ἐν ταῖς χερσὶν ὀπώρας προσενεγκεῖν δῶρα. Ausonius *Eclog. p.* 200 *ed.* Jos. Scalig. nennt die vier heiligen Spiele und ihre Kampfpreise also: *Serta quibus pinus, m a l u s, oliva, apium,* wo also der Kranz in den Pythien von Apfelbaumzweigen bezeichnet wird. Auf einer anderen Münze erblickt man einen Tisch mit aufgelegten Äpfeln zwischen zwei Kränzen: *Morell. Specimen. L.* 1695 *tab.* 19 *n.* 2 *p.* 192. *Vaillant. Num. Imp. a. p. R. d. Gr. p.* 160. Rathgeber Allgem. Encykl. III, 3 S. 328. Auf einer anderen Münze der Perinthier, auf welcher ΑΚΤΙΑ ΠΥΘΙΑ angegeben werden, erblickt man zwei Urnen, die eine mit Palmen, die andere mit Äpfeln angefüllt. Erasm. Frölich *Notit. el. Numism. p.* 68. Dazu *tab. III. fig. VIII.* Vergl. unten unter Olympien zu Tralles. Auch wurden die Sieger mit Äpfeln beworfen. Plutarch. *sympos. VIII,* 4, 1. ἔνιοι δὲ καὶ μήλοις καὶ ῥοιαῖς ἔβαλλον, ὡς καλοῖς γεραίροντες ἀεὶ τοὺς νικηφόρους.

[19]) Plutarch. *sympos. VIII,* 4, 1. τί δήποτε τῶν ἀγώνων στέφανον ἄλλος ἄλλον ἔχει, τὸν δὲ φοίνικα κοινῇ πάντες; In dem folgenden werden nach der Weise der hier redenden Grammatiker und Polyhistoren die Gründe aufgesucht, warum den Siegern der Palmzweig ertheilt wurde, und von dem einen dieser, von dem anderen jener angegeben. Merkwürdig ist die hier beschriebene Sitte: ἧκέ τις Ἡρώδῃ τῷ ῥήτορι παρὰ γνωρίμου νενικηκότος ἐγκωμίῳ φοίνικα καὶ στέφανόν τινα τῶν πλεκτῶν κομίζων. ὁ δὲ ταῦτα μὲν δεξιωσάμενος ἀπέπεμψε πάλιν, κτλ. S. 3 *l. c.* bemerkt der Grammatiker Protogenes: ἔτι πρῶτος ἐν Δήλῳ Θησεὺς ἀγῶνα ποιῶν ἀπέσπασε κλάδον τοῦ ἱεροῦ φοίνικος, κτλ., womit Pausanias VIII, 48, 2 übereinstimmt: στεφανοῦν δὲ αὐτὸν (Θησέα) τοὺς νικῶντας τῷ φοίνικι. Also wurden hier die Sieger mit der Palme u m k r ä n z t. Auch κλάδος bei Plutarch. *l. c.* kann K r a n z bedeuten, wie bei Paus. V, 7, 4 κλάδῳ στεφανῶσαι κοτίνου, und so mehreremal. Pindar. *Nem. VI,* 18 ἔρνεα — ἀπ' Ἀλφέου von dem olympischen Kranze. So v. 38 ἔρνεσι Λατοῦς. Pind. *Nem. XI,* 28 πορφυρέοις ἔρνεσι. Isthm. I, 65. Ὀλυμπιάδων τ' ἐξαιρέτοις Ἀλφεοῦ ἔρνεσι, κτλ. Nikias stellte auf Delos τὸν φοίνικα τὸν χαλκοῦν als Weihgeschenk auf. Plutarch. Nikias *c.* 3. *Cf.* Böckh *corp. inscr. n.* 242 *p.* 357 *n.* 248 *p.* 362. Von den Festspielen späterer Zeit bemerkt Pausanias *l. c.* ausdrücklich: ἐς δὲ τὴν δεξιάν ἐστι καὶ πανταχοῦ τῷ νικῶντι ἐστιθέμενος φοῖνιξ, κτλ. Vergl. VI, 23, 4. Pollux

Digitized by Google

Wie sich die Homerischen Wettkämpfe und die meisten der heroischen Zeit überhaupt durch Realpreise von den vier grossen kranzbringenden Agonen der Hellenen unterschieden, so tritt auch darin eine Differenz hervor, dass dort nicht bloss die Sieger, sondern alle Agonisten (die im Soloswurf ausgenommen, wobei nur der Solos Kampfpreis ist), sowohl in denjenigen Kampfarten, in welchen nur zwei, als in denen, in welchen mehrere zugleich auftraten, wie im Wagenrennen und im Wettlaufe, Preise (von verschiedener Geltung) erhielten. In den ersteren, wie im Faustkampfe, erhält der Sieger den Hauptpreis, der Besiegte ein Accessit [20]). Im Wettlaufe werden drei Agonisten mit Preisen belohnt, im Wagenrennen sind fünf ἄεθλα gestellt [21]). In den vier heiligen Spielen dagegen finden wir in

---

III, 152. Pind. Fragm. IV. Διθυρ. 45, 12. 13. ἐν Ἀργείᾳ Νεμέᾳ μάντιν οὐ λανθάνει φοίνικος ἔρνος. Vergl. dazu Böckh *Explic. p.* 578. Horat. *Carm. I*, 1, 5, 6. *IV*, 2, 17, 18. Plutarch. *Arat. c.* 13. Auf Münzen, deren Inschriften sich auf gymnische Spiele, auf kleinere Olympien, Pythien u. s. w. beziehen, findet man Urnen mit der Palme. Vergl. unten Olympia zu Thessalonike und zu Thyatira §. 23. Siehe die Abbildung solcher Urnen mit hervorragenden Palmen bei Corsini *diss. agon. arg. et synops. p. XIII.* u. *p.* 111. Sieger mit Palmen auf Gemmen: Lippert *Dactyl. II*, 909, 912—14. Aber auch Palmenkränze wurden den Siegern in vielen Festspielen gereicht, wie Pausan. *l. c.* berichtet. Die römischen Gladiatoren erhielten ebenfalls die Palme als Siegeszeichen. Daher Cicero *pro Rosc. Amer. c.* 6 §. 17: *alter plurimarum palmarum vetus ac nobilis gladiator habetur. c.* 30 §. 84: *Tum alias quoque suas palmas cognoscet. c.* 35 §. 100: *multas esse infames palmas, hanc primam tamen esse lemniscatam, etc.* Die *lemnisci* waren die ταινίαι der Griechen. O. Müller Dor. I. S. 314 bemerkt, dass von Delos der Gebrauch des Palmzweiges bei Agonen ausgegangen sei. *Cf.* Lippert *Dact. II*, 912.

[20]) Il. XXIII, 666, 667, 699. Eben so im Bogenschuss v. 882, 883. Im Ringen erhalten Aias und Odysseus gleiche Preise, denn Odysseus hatte durch Schlauheit die grössere Stärke des ersteren aufgewogen, v. 736. — Der σόλος als einziges ἀέθλιον v. 826, 849. Aber der Schol. zu Pind. Isthm. I, 30 *p.* 519 B. ertheilt dem Kastor auch die δευτερεῖα im Diskos- und Speerwurf.

[21]) Il. XXIII, 748, 750, 751, 778, 779, 260—70, 511, 537, 612 ff. Es werden auch Zulagen gemacht v. 796. Denen, welchen ein Unfall den Siegespreis entzogen hat, wird eine Entschädigung zu Theil, wie dem Eumelos: v. 560—565. So mochten auch wohl bei späteren kleineren Festspielen, in welchen Realpreise gegeben wurden, mehrere

Digitized by Google

allen gymnischen Kampfarten, welche immer von je zwei Agonisten ausgeführt wurden, nur den Sieger mit dem Ehrenkranze belohnt, keinen Preis dem Besiegten ertheilt. In dem Wagenrennen aber werden vier Abstufungen der Preise genannt. Der erste ist der eigentliche Sieg (*νίκη*) *κατ' ἐξοχὴν*, welchem der zweite, dritte und vierte Preis (*δεύτερον*, *τρίτον*, *τέταρτον γένεσθαι*), als minder bedeutende, gegenüber gestellt werden. Alkibiades bemerkt in seiner Rede an die Athenäer bei Thukydides, dass er zu Olympia gesiegt (*ἐνίκησα*), und den zweiten und vierten (oder wie Euripides angibt, den dritten) Preis gewonnen habe [22]. Herodotos berichtet von dem Athenäer Kallias, dass er im einfachen Rosswettlaufe (*ἵππῳ*) gesiegt (*νικήσας*), mit dem Viergespann aber den zweiten Preis erhalten habe [23]. Ob auch im Wettlaufe, welchen einzelne Abtheilungen (*τάξεις*) nach erlooster Ordnung, und dann wiederum die Sieger jeder Abtheilung bestanden, mehr als ein Preis vertheilt worden sei, möchte wohl eines zuverlässigeren Beweises, als man aus einer Stelle des Herodotos entnehmen kann, bedürfen [24]. Denn Lu-

---

Preise Statt finden. Zu Koressia auf der Insel Keos wurde dem zweiten Sieger in den Waffenspielen, welche im Speerwurfe und Bogenschuss bestanden, ein δευτερεῖον zu Theil. Böckh *corp. inscr. n.* 2360 *vol. II. p.* 287, 288. In den musischen Wettkämpfen zu Aphrodisias in Karien werden drei Preise genannt, aber nicht in den gymnischen daselbst. Böckh *corp. n.* 2758, 2759. So mehrere Preise in dem musischen Agon der Asklepieen zu Epidauros. Platon Ion *c.* 1 *p.* 530 *a.* τὰ πρῶτα τῶν ἄθλων ἠνεγκάμεθα. Drei Preise in den kyklischen Chören (Plutarch.) *vit. X. orat. c.* 6 *p.* 151. Vergl. unten §. 23, Anm. 20.

[22]) Thukyd. VI, 16. Euripid. bei Plutarch. Alkib. *c.* 11. ἅρματι πρῶτα δραμεῖν καὶ δεύτερα καὶ τρίτα. Vergl. Athen. I. *p.* 3, *e. p.* 4, *a.* Die Preise werden auch πρωτεῖα, δευτερεῖα u. s. w. genannt. Schol. zu Pind. Isthm. I, 30. Vergl. Philo περὶ μοναρχίας *p.* 558. περὶ ἀποικ. *p.* 282. Faber *Agonistic. II*, 19 *p.* 2004 und *c.* 20 *p.* 2207. Auch in den Hippodromieen zu Aphrodisias in Karien wurde ein δευτερεῖον im Rennen mit den Fohlen (wahrscheinlich συνωρίδι) und mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse gegeben. Böckh *corp. n.* 2758.

[23]) Herodot. VI, 122. Philo περὶ μοναρχ. *p.* 558, im allgemeinen καθάπερ ἐν ἄθλοις δευτερείων μεταποιούμενος, ἐπειδὴ τῶν πρώτων ἐσφάλη. So περὶ ἀποικίας *p.* 282. Vergl. Faber *Agonist. III*, 20 *p.* 2207.

[24]) Herodot. V, 22. Paus. VI, 13, 2. Ausführlicher hierüber Theagenes I, 6 §. 5.

kianos deutet mit ziemlicher Bestimmtheit darauf hin, dass in den gymnischen Wettkämpfen überhaupt nur Einer den Siegespreis erhalten habe [25]). Nun könnte zwar Lukianos unter dem einen Siegespreise immer nur den eigentlichen Sieg, d. h. den ersten Siegespreis, verstanden haben, so dass er einen zweiten, dritten u. s. w. nicht in Anschlag bringt. Allein wir würden, wenn wirklich auch hier Abstufungen Statt fanden, doch irgend eine Andeutung bei Pausanias finden, was nicht der Fall ist. Auffallend ist jedoch Strabons Bericht, dass zu Olympia sieben Krotoniaten in einer Olympiade im Stadion die ersten gewesen seien (*οἱ τῶν ἄλλων προτερήσαντες τῷ σταδίῳ ἕπτα ἄνδρες*), ohne genauer zu bestimmen, ob im einfachen Stadion, oder in den verschiedenen Arten des Wettlaufes. Wären die *προτερήσαντες* nur von dem einfachen Wettlaufe zu nehmen, so müssten die Sieger in jeder einzelnen *τάξις*, in welche die sämmtlichen Wettläufer eingetheilt waren, zu verstehen seyn [26]). War diess nicht der Fall, so müssen sie in verschiedenen Arten des Wettlaufes, im Stadion, Diaulos, Dolichos, im einfachen und im Doppelwaffenlaufe, wenn nicht in allen, doch in einigen derselben gesiegt haben, und dann müsste man immer noch annehmen, dass mehr als ein Preis verliehen worden sei, und hier nicht bloss die Sieger mit dem Hauptpreise, sondern auch die mit dem zweiten u. s. w. bezeichnet werden. Denn nur einer konnte in jeder Kampfart den eigentlichen Siegespreis, d. h. den Siegeskranz (schlechthin *κότινος*) erhalten. Allein die erstere Annahme ist wohl die richtigere [27]).

---

[25]) Lukian. Anach. §. 13: *ἀτὰρ εἰπέ μοι, πάντες αὐτὰ λαμβάνουσι οἱ ἀγωνισταί; Σολ. Οὐδαμῶς, ἀλλὰ εἷς ἐξ ἁπάντων, ὁ κρατήσας αὐτῶν.* In einer attischen Inschrift, in welcher die Sieger im Wettlaufe, Ringen und Pankration aus sechs Festspielen der späteren Kaiserzeit aufgezeichnet sind, werden im Stadion einmal, im Ringen dreimal und im Pankration dreimal zugleich zwei Sieger genannt. Böckh *corp. n.* 245 *p.* 358, 359, was schon Böckh bemerkenswerth gefunden hat.

[26]) Strabon VI. *p.* 262 *(ed. Par.* 1620). Paus. VI, 13, 2.

[27]) In jedem Agon *στεφανίτης* wurde natürlich in jeder Kampfart nur ein Siegeskranz gereicht, was schon aus der Zahl der Zweige vom heiligen Ölbaume zu Olympia erhellet. Vergl. oben Anmerk. 9. Im Wagenrennen muss demnach der zweite, dritte und vierte Preis in einem Realwerthe nach altheroischer Sitte bestanden haben. Dage-

Digitized by Google

War nun der Olympionike mit dem Kranze umwunden und ihm die Palme gereicht, so mochte nun wohl der feierlichste und seine Brust mit unendlicher Wonne erfüllende Augenblick eintreten, wenn sein Name und zugleich der seines Vaterlandes (oder des Staates, welchem er als Sieger angehören wollte) und der seines Vaters durch den Herold mit lauter Stimme vor den aus allen Staaten versammelten Hellenen ausgerufen wurde (*κηρύξαι*, *ἀνακηρύξαι*, *ἀναγορεύσαι*) [28]). Die frohlockende Men-

---

gen konnten in Kampfspielen mit Realpreisen (ἀγῶνες ἀθλοφόροι) überhaupt mehrere Preise gegeben werden. In Betreff der Olympioniken redet Pausanias immer nur schlechthin von dem κότινος. Vergl. VI, 13, 2.

[28]) Pindar. Ol. V, 8. καὶ ὃν πατέρ' Ἄκρων' ἐκάρυξε καὶ τὰν νέοικον ἕδραν. Dazu d. Schol. *p.* 121: τὸν ἑαυτοῦ πατέρα τὸν Ἄκρωνα ἀνεκήρυξεν, ἀντὶ τοῦ ἀνακηρυχθῆναι ἐποίησε, und *ad* v. 18 *p.* 121: ὁ γὰρ νικῶν πατέρα καὶ πατρίδα ἀνακηρύσσει, und zu v. 16 *p.* 121 B.: ἐν γὰρ τῷ ἀγῶνι οἱ νικῶντες ἀπὸ πατέρων ἀνηγορεύοντο καὶ ἀπὸ προγόνων καὶ ἀπὸ πόλεων. Vergl. Schol. zu Ol. VIII. v. 26 *p.* 191 B. Pind. Ol. VIII, 20. XI, 66. XIII, 96. XIV, 19. Pyth. I, 32. IX, 73. Dazu Schol. *p.* 406 B. *Nem. III*, 65. Schol. *p.* 447 B. *Nem. IV*, 77. 78. *V*, 8. Schol. *p.* 462. Zu *Nem. VI*, 38 *p.* 469 B. *Nem. XI*, 20 B. Isthm. I, 12. Sophokles Elektra v. 693. Euripid. ἐπινίκ. auf Alkibiad. bei Plutarch. Alkib. *c.* 11. τρὶς στεφθέντ' ἐλαίᾳ κάρυκι βοᾶν παραδοῦναι. Lysias *de bonis Aristoph.* *p.* 662 Reiske. Demosthen. geg. Theokrin. *p.* 145 Tauchn. *t. V.* und Dionys. Hal. *art. rhet. c.* 7 *p.* 273 *t. V*, Reiske. Paus. VII, 17, 3. Dio Cass. LXIII, 13. Plutarch. Solon. *c.* 27. Diogenes. Laert. VI, 43. Pollux III, 152. VI, 177. Plin. *hist. nat. VII*, 27. *XVI*, 4. Der Glanz des Siegers ging zugleich auf den Erzeuger, auf sein Geschlecht und sein Vaterland über. Schol. zu Pind. Ol. VIII, 106 *p.* 203 B. ἡ γὰρ ἑνὸς νίκη πᾶν τὸ γένος κοσμεῖ. Pind. Pyth. VI, 5. ἔνθ' ὀλβίοισιν Ἐμμενίδαις ποταμίᾳ τ' Ἀκράγαντι καὶ μὰν Ξενοκράτει ἑτοῖμος ὕμνων θησαυρὸς κτλ. Dazu d. Schol. *p.* 388 B. Vergl. Pind. *Nem. V*, 8. Alkäos Antholog. Pal. IX, 588 *t. II. p.* 210 Jacobs. Böckh *corp. inscr. n.* 1582. S. unten §. 22 Anm. 1. Fr. Thiersch Einleit. zu Pind. S. 122 f. 127. Der Sieger ἰσόθεος genannt bei Lukian. Anachars. §. 10. Die Ehre der Bekränzung und Ausrufung widerfuhr selbst getödteten Agonisten, wie dem Arrhachion zu Olympia und dem Kreugas zu Nemea. Paus. VIII, 40, 2, 3. Wie Pindar. Pyth. X, 22—27 in Beziehung auf den Thessaler Phrikias, welcher selbst Sieger in den heiligen Spielen, auch noch seinen Sohn als Sieger erblickte: ὁ χάλκεος οὐρανὸς οὔ ποτ' ἀμβατὸς αὐτῷ ausspricht, so rief einst ein Lakoner dem Diagoras, als dieser an einem Tage seine beiden Söhne zu Olympia mit Siegeskränzen geschmückt sah, zu: *morere, Diagora, non enim in coelum ascensurus es.*

Digitized by Google

ge begrüsste ihn dann mit freudigem Zuruf, er wurde mit Laube, Blumen, Kränzen, Guirlanden und mit verschiedenen anderen kostbaren Dingen beworfen, und Freunde und Bekannte naheten sich ihm glückwünschend [29]). Auch wurden ihm von den Anwesenden Geschenke zu Theil, und es war ihm vergönnt, solche selbst einzusammeln [30]). Dem Sieger war es erlaubt, sich als Bürger eines fremden Staates ausrufen zu lassen, wofür er

---

Cic. Tuscul. I, 46. Eben so Plutarch. Pelopid. *c.* 34: κάτθανε, Διαγόρα. οὐκ εἰς τὸν Ὄλυμπον ἀναβήσῃ. Ein sonst ausgezeichneter Philolog hatte diese beiden Stellen ganz verkehrt aufgefasst und erklärt, weil ihm die Worte Pindars nicht bekannt waren: er meinte, dass man die Worte des Cicero und des Plutarchos fragend nehmen müsse: «willst du nicht in den Olymp steigen?« Pindaros beantwortet die Frage kurz: ὁ χάλκεος οὐρανὸς οὔ ποτ' ἀμβατὸς αὐτῷ. *l. c.* Vergl. Schol. zu Pind. Ol. III, 75 *p.* 104. v. 79 *p.* 105. Dahin gehört auch Isthm. IV, 16 B. μὴ μάτευε Ζεὺς γενέσθαι, πάντ' ἔχεις κτλ. Vergl. Isthm. VI, 44 B. Im Allgemeinen Corsini *diss. ag. p.* 112.

[29]) Plutarch. *symp. VIII*, 4, 1: οὐ γὰρ ἀγνοεῖτε δήπουθεν, ὅτι καὶ ῥόδοις καὶ λυχνίσιν, ἔνιοι δὲ καὶ μήλοις καὶ ῥοιαῖς ἔβαλλον, ὡς καλοῖς γεραίροντες ἀεὶ τοὺς νικηφόρους. Vergl. Pind. Pyth. IX, 124. Dazu d. Schol. *p.* 409 B. Böckh *Explicat. p.* 329, 330. Schol. zu Pind. Ol. VIII, 101 *p.* 203 B. Paus. VI, 7, 1 vom Diagoras: βαλλόμενόν τε ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων ἄνθεσι, καὶ εὐδαίμονα ἐπὶ τοῖς παισὶ καλούμενον. Ausführlich der Schol. zu Euripid. Hekabe 574. Ἐρατοσθένης φησὶ περὶ τῆς φυλλοβολίας, ὡς πάλαι, χωρὶς ἄθλων ἀγωνιζομένων ἀνθρώπων, τῷ νικήσαντι καθάπερ ἔρανον εἰσφέροντες ἔρριπτον, τῶν θεατῶν ὅπως ἕκαστος ηὐπόρει. — οἱ μὲν ἐγγὺς καθήμενοι στεφάνους ἐπετίθεσαν, οἱ δὲ ἀνωτέρω, τοῦτο, ὅπερ ἦν λοιπὸν, ἔβαλλον τοῖς ἄνθεσι καὶ φύλλοις. καὶ νῦν μὲν ἐπὶ τοῖς ἐπιφανῶς ἀγωνιζομένοις προβάλλουσι ζῶνας, πέταλα, χιτωνίσκους, πετάσους, κρηπῖδας, κτλ. — καὶ τέλος ἡ φυλλοβολία κατελείφθη. Vergl. Suidas v. περιαγειρόμενοι. Paus. IV, 16, 4. Thukyd. IV, 121. καὶ προσήρχοντο ὥσπερ ἀθλητῇ. Euripid. Fragm. *Autolyc. III*, 24. Casaub. zu Sueton. Ner. *c.* 25. Arrian. *Expedit. Alexandr. VI*, 13. Pind. Nem. IV, 21. Καδμεῖοί νιν — ἄνθεσι μίγνυον verstehet der Schol. *p.* 451 B. von der Bekränzung. Vergl. Nem. V, 54. Schol. *ibid. p.* 466 B. Nem. VI, 65 B. Ol. VII, 81. Böckh *Explicat. ad Pind. Pyth. IX. p.* 329.

[30]) Platon Staat X, 621. Schol. zu Euripid. Hekab. 574: διὸ σύνηθες, κύκλῳ περινοστοῦντας ἀγείρειν τὰ διδόμενα, κτλ. Vergl. Clemens Alex. *Paed. II*, 8 *p.* 212, 13. Pott. Timäi Lexic. *p.* 216. Böckh *Explic. ad Pind. l. c.* Paus. V, 21, 5 von dem Alexandriner Apollonios Rhantis: ὑστερῆσαι γὰρ χρήματα ἐκ τῶν ἀγώνων αὐτὸν ἐκλέγοντα τῶν ἐν Ἰωνίᾳ. Doch fand dieser ἐπαγερμὸς nicht zu allen Zeiten Statt, nach Clem. Alex. *l. c.* Siehe oben Anm. 5.

Digitized by Google

von diesem geehrt und belohnt, von dem verleugneten Staate aber, welchem er angehörte, gewöhnlich entehrt und auch bestraft wurde [31]).

Der Kampfpreis des olympischen Siegers umfasste auch das Recht, sich eine Ehrenstatue zu Olympia aufstellen zu lassen, was entweder gleich nach dem Siege oder viel später, und zwar entweder auf eigene Kosten, oder auf Kosten der Verwandten, oder des Staates, welchem er angehörte oder als Sieger angehören wollte, geschah [32]). Die ersten olympischen Siegersta-

---

[31]) Paus. VI, 13, 1. 18, 4. Selbst ganze Staaten bewogen einzelne Sieger durch Geld, sich als ihre Bürger ausrufen zu lassen. So Sotades, der Kreter, λαβὼν χρήματα παρὰ τοῦ Ἐφεσίων κοινοῦ Ἐφεσίοις εἰςεποίησεν αὑτόν. Paus. VI, 18, 4. Daher oft auf Belobungsinschriften ein Sieger Bürger mehrerer Städte oder Staaten genannt wird. Vergl. Falconer *not. ad inscript. athlet. p.* 2326. *thes. Gron. VIII.* Böckh *corp. inscr. n.* 247, 2935 *vol. II. p.* 590. Ed. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 315. Dass der einmal zuerkannte Sieg, wäre er auch unrechtmässig ertheilt worden, nicht wieder ungültig gemacht wurde, ist schon oben S. 15 geg. Ende bemerkt worden. Ein Beispiel liefert Paus. VI, 3, 3, wo der Ambrakiote Leon zwei Kampfrichter belangt, welche zu einer Geldstrafe verurtheilt wurden, aber dennoch bleibt der dem Eupolemos aus Elis zuerkannte Sieg gültig, und daher führt Paus. VIII, 45, 3 diesen, nicht den Leon, als Sieger der 96. Olympiade an. Vergl. unten das Verzeichniss unter Eupolemos.

[32]) Paus. V, 21, 1: οἱ δὲ ἀνδριάντες τῶν νικώντων ἐν ἄθλου λόγῳ σφίσι καὶ οὗτοι δίδονται. Vergl. Paus. VI, 10, 2, wo Kleosthenes sein Gespann mit dem Wagenlenker und sein eigenes Bildniss aufstellt, und VI, 8, 2. 12, 3. 17, 2, 4. Auf Kosten des Staates Männer- und Knabenstatuen: VI, 17, 1. 2. 3. VI, 13, 6. VII, 17, 6. Vergl. Antholog. Pal. II, 641 *lib. IV, 55 seqq.* Jac. Paus. VII, 3, 6. Besonders wenn er der erste Sieger aus diesem Staate war, oder wenn er ein ausgezeichneter Athlet war, und schon mehrere Siege errungen hatte. Paus. VI, 17, 1. Die Statuen siegender Knaben liessen natürlich in den meisten Fällen die Eltern aufstellen: Paus. VI, 2, 1. Auch erwachsener Söhne, welche in Männerwettkämpfen gesiegt hatten, wie des Kleitomachos: Paus. VI, 15, 3. Aber auch umgekehrt der Sohn die Statue des Vaters: Paus. VI, 10, 1. τοῦ Γλαύκου δὲ τὴν εἰκόνα ἀνέθηκε μὲν ὁ παῖς αὐτοῦ, Γλαυκίας δὲ Αἰγινήτης ἐποίησε. Vergl. VI, 12, 1. Auch Staaten, mit welchen der Sieger befreundet war, oder welche ihm irgend aus einem Grunde wohlwollten, setzten ihm zu Olympia eine Statue: Vergl. Paus. VI, 13, 6. 15, 2. Auch Statuen der Knaben. So die Statue des jungen Thebäers Agenor: Paus. VI, 6, 1 ἀνε-

Digitized by Google

tuen wurden in der 59. und 61. Olympiade gesetzt [33]). Laut der Angabe des Cornelius Nepos wurden seit Chabrias die Sieger-

---

τέθη ἡ εἰκὼν ὑπὸ τοῦ Φωκέων κοινοῦ. Θεόπομπος γὰρ ὁ πατὴρ τοῦ Ἀγήνορος πρόξενος τοῦ ἔθνους ἦν αὐτῶν. Auch erhielt der Sieger bisweilen für jeden Sieg eine Statue. So der Eleier Aischines Paus. VI, 14, 5: καὶ ἴσαι ταῖς νίκαις αἱ εἰκόνες. Diejenigen, welche sowohl in Knabenwettkämpfen als in den der Männer gesiegt hatten, erhielten auch für diese verschiedenen Siege verschiedene Statuen: Paus. VI, 8, 3. Diese Siegerstatuen wurden nicht selten lange nach dem Siege, bisweilen erst nach dem Tode des Siegers aufgestellt. Vergl. Paus. VI, 10, 1. VI, 12, 1. VIII, 42, 4. Vergl. Siebelis zu Paus. VI, 10, 2 *p.* 40, 41. Sillig *cat. artif. p.* 15 f. Vergl. im Allgemeinen Dionys. Halik. *art. rhet. c.* 7. προτρεπτ. ἀθλητ. §. 4 *p.* 274 *t. V. R.* Jedoch nicht alle olympischen Sieger erhielten Statuen, auch nicht einmal alle ausgezeichneten: Paus. VI, 1, 1 τῶν δὲ νικησάντων Ὀλυμπιάσιν οὐχ ἁπάντων εἰσὶν ἑστηκότες ἀνδριάντες, ἀλλὰ καὶ ἀποδειξάμενοι λαμπρὰ ἐς τὸν ἀγῶνα, οἱ δὲ καὶ ἐπὶ ἄλλοις ἔργοις, ὅμως οὐ τετυχήκασιν εἰκόνων. Diess war ganz natürlich; denn wenn niemand die Kosten aufwenden wollte, und der Sieger selbst nicht konnte oder wollte, so musste es unterbleiben. Diess lässt sich auch aus dem Anekdötchen, welches der Schol. zu Pind. *Nem. V*, 1 *p.* 461 beibringt, abnehmen: Πινδάρου δὲ αἰτήσαντος τρισχιλίας δραχμὰς, ἔφασαν ἐκεῖνοι κάλλιον εἶναι χάλκεον ἀνδρίαντα ποιῆσαι τῆς αὐτῆς τιμῆς ἢ τὸ ποίημα. Neben den Statuen der Sieger standen nicht wenige andere ausgezeichneter Männer, welche aus Dankbarkeit oder zum Beweis ihrer Verehrung von einzelnen Staaten oder auch von einzelnen Männern aufgestellt worden waren. Paus. VI, 16, 1. Auch die Sieger in anderen Festspielen wurden durch Statuen beehrt: Böckh *corp. inscr. n.* 2811 *vol. II. p.* 527 *n.* 2888 *vol. II. p.* 568. Diese Erlaubniss wurde hier erst durch ein ψήφισμα ermittelt. Vergl. *n.* 2936 *vol. II. p.* 590 *n.* 2954 *p.* 600 *seqq. vol. II. n.* 3067 *p.* 656. In Inschriften über die Festspiele zu Aphrodisias werden unter dem Personale auch ἀγαλματοποιοὶ erwähnt, und diesen eine bestimmte Summe (δηναρ. αφ) ausgesetzt. Böckh *corp. n.* 2758. Aber *col. IV.* u. *V. ibid.* wird diess bloss durch ἀνδριάντος bezeichnet. Von den Isthmien Paus. II, 1, 7 ἐλθόντι δὲ ἐς τοῦ θεοῦ τὸ ἱερὸν, τοῦτο μὲν ἀθλητῶν νικησάντων τὰ Ἴσθμια ἑστήκασιν εἰκόνες, κτλ.

[33]) Der erste Olympionike, welchem zu Olympia eine Statue gestellt wurde, war der Aeginete Praxidamas, welcher in der 59. Ol. im Faustkampfe siegte; der zweite war der Opuntier Rhexibios, welcher in der 61. Ol. im Pankration den Preis gewann. Die Statue des Rhexibios war von Feigenholz, die des Aegineten von Cypresse, und die letztere hatte im Verlaufe der Zeit weniger gelitten, als die erstere. Paus. VI, 18, 5.

Digitized by Google

statuen in derselben Stellung gebildet, in welcher die Agonisten den Sieg errungen hatten [34]). Wohlhabende Sieger im Ross-

---

34) C. Nepos Chabrias *c.* 1. Allein dass diess schon früher (Ol. 73 —75) geschah, beweist Paus. VI, 10, 1: σκιαμαχοῦντος δὲ ὁ ἀνδριὰς παρέχεται σχῆμα, ὅτι ὁ Γλαῦκος ἦν ἐπιτηδειότατος τῶν κατ' αὐτὸν χειρονομῆσαι πεφυκώς. Der Scholiast zum Pind. Ol. VII. *p.* 158 B. bemerkt von den Statuen des Diagoras und seiner Söhne: κατὰ γὰρ τὴν Ὀλυμπίαν ἕστηκε ὁ Διαγόρας μετὰ τὴν Λυσάνδρου εἰκόνα, πηχῶν τεσσάρων δακτύλων πέντε, τὴν δεξιὰν ἀνατείνων χεῖρα, τὴν δὲ ἀριστερὰν εἰς ἑαυτὸν ἐπικλίνων. μετὰ δὲ τοῦτον ἵσταται καὶ ὁ Δαμάγητος ὁ πρεσβύτατος τῶν παίδων αὐτοῦ, ὃς ἦν καὶ ὁμώνυμος τῷ πάππῳ, παγκράτιον προβεβλημένος, καὶ αὐτὸς πηχῶν τεσσάρων, ἐλάττων δὲ τοῦ πατρὸς δακτύλων πέντε· ἐχόμενος δὲ τούτου ἕστηκε Δωριεὺς ἀδελφὸς, πύκτης καὶ αὐτὸς προβεβλημένος. τρίτος δὲ μετ' ἐκεῖνον Ἀκουσίλαος, τῇ μὲν ἀριστερᾷ ἱμάντα ἔχων πυκτικὸν, τὴν δὲ δεξιὰν ὡς πρὸς εὐχὴν ἀνατείνων. Mit gutem Grunde bemerkt schon Rathgeber Allg. Encykl. III, 3 S. 142: „Gleichermassen suchten sie (die Künstler) die Körperstellung, wie solche die Kämpfer im Moment des Sieges gehabt hatten, wenn sie einer künstlerischen Darstellung sich würdig zeigte, wohl allezeit mit Vorliebe wiederzugeben, und keineswegs erst seit Chabria's Zeit, wie Cornelius Nepos glaubte." Vergl. Plin. *h. n.* *XXXIV*, 9, 4. Hier wird auch berichtet, dass diejenigen, welche dreimal gesiegt hatten, ikonische Bildsäulen erhielten. Rathgeber *l. c.* vermuthet, dass sich diejenigen Athleten, die nur ein- oder zweimal gesiegt hatten, wahrscheinlich nur unter Naturgrösse darstellen lassen durften. Wäre diess ausgemacht, so müssten die Statuen der Knabensieger wiederum kleiner, als die natürliche Grösse betrug, gewesen seyn, wenn sie sich von den Statuen der Männer unterscheiden sollten. Nach der oben angeführten Angabe des Schol. zu Pind. *l. c.* betrug die Statue des Diagoras, welchen Pind. Ol. VII, 15 freilich πελώριον ἄνδρα nennt, vier πήχεις und fünf δακτύλους: die des Damagetos vier πήχεις; wenn wir nun πῆχυς in der älteren Bedeutung von $1\frac{1}{2}$ Fuss oder 24 δάκτυλοι nehmen, so würde Diagoras sechs Fuss und fünf Finger, Damagetos bloss sechs Fuss Höhe gehabt haben, wenn diese Statuen der Lebensgrösse entsprachen. Diess ist auch sehr wahrscheinlich, und erklärt, wie Pindar. *l. c.* den Diagoras πελώριον ἄνδρα nennen konnte. Gegen die Angabe des Plin. *l. c.*, dass allen Olympioniken Statuen errichtet worden seien, ist Paus. VI, 1, 1: τῶν δὲ νικησάντων Ὀλυμπιάσι οὐχ ἁπάντων εἰσὶν ἑστηκότες ἀνδριάντες, ἀλλὰ καὶ ἀποδειξάμενοι λαμπρὰ ἐς τὸν ἀγῶνα, οἱ δὲ καὶ ἐπὶ ἄλλοις ἔργοις, ὅμως οὐ τετυχήκασιν εἰκόνων. Vergl. Siebelis zu Paus. *l. c.*, welcher den Widerspruch zu lösen sucht, und Rathgeber *l. c.* Eine Siegerstatue des Lakoners Ladas, welcher im Dolichos gesiegt hatte, und der ausgezeichneteste Läufer seiner Zeit war, hatte Myron

wettrennen stellten rossbespannte Siegeswagen mit dem Bildniss des Wagenlenkers und ihrem eigenen in Erz auf [35]). Könige und Machthaber liessen ihre Siege in den heiligen Spielen auf Münzen prägen [35 b]). Selbst durch Kunstwerke ausgezeichneter Maler wurden Siege dieser Art veranschaulichet und der Mit- und Nachwelt vorgestellt [36]). Auch wurden zu Olympia Ehrensäulen aufgestellt, auf welchen die Namen der Sieger und der Kampfarten, in welchen sie den Kranz errungen, auch die Zahl der Siege eingegraben waren [37]).

---

in der Stellung eines im Laufe Begriffenen gearbeitet, welche in einem schönen Epigramm Anthol. Gr. Plan. IV, 54 *t. II,* 640 Jacobs beschrieben wird.

[35]) Paus. VI, 1, 2. 2, 1. 18, 1. Herodot. VI, 103. Plutarch. Cato *Maj. c.* 5. Aelian. *var. hist. IX,* 32. Faber *Agonistic. II,* 28 *p.* 2063 *seqq.* Die Siegesrosse, welche zu Olympia in Erz aufgestellt wurden, hatten bisweilen nur eine kleine Gestalt, wie das des Krokon aus Eretria (*ἵππος οὐ μέγας χαλκοῦς*) Paus. VI, 14, 1. Auch zu Delphi Siegesrosse. Schol. zu Pind. Pyth. V, 45 *p.* 380 B. Ausführlicher Theagenes I, Abschn. 6, §. 55, Anm.

[35b]) Plutarch. Alexandr. *c.* 4, von dem Philippos, König von Makedonien, *καὶ τὰς ἐν Ὀλυμπίᾳ νίκας τῶν ἁρμάτων ἐγχαράττων τοῖς νομίσμασιν.* Vergl. Er. Frölich *Notitia elem. Num. tab. ad p.* 131 *f.* 1 zu *p.* 129 *fig. VII.* zu 131 *t. V. f.* 4.

[36]) Plutarch. *Arat. c.* 13: *Ἐγράφη μὲν γὰρ ὑπὸ πάντων τῶν περὶ τὸν Μέλανθον ἅρματι νικηφόρῳ παρεστὼς ὁ Ἀρίστρατος, Ἀπελλοῦ συνεφαψαμένου τῆς γραφῆς, κτλ.* Alkibiades liess, als er von Olympia nach Athen zurückgekehrt war, hier zwei Gemälde (*πίνακες*), von Aglaophon gefertiget, aufstellen, von denen das eine die Olympia und Pythias ihn bekränzend darstellte, das andere die Nemea sitzend und auf ihrem Schoosse Alkibiades mit solcher Schönheit, dass er selbst die Frauen übertraf (*καλλίων φαινόμενος τῶν γυναικείων προσώπων*). Athen. XII, 9, 534, *d.* Pausan. I, 22, 6. Rathgeber Allg. Enc. III, 3 S. 152, Anm. 84. Völkel Arch. Nachl. I. S. 113—117. So gedenkt Plinius *h. n. XXXV,* 40, 32 eines Gemäldes des Athenäers Dioxippos. Vergl. Rathgeber *l. c.*

[37]) Paus. VI, 13, 1. 16, 6. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 166 vermuthet aus Plinius *h. n. IV,* 7 *(delubrum Olympii Jovis ludorum claritate fastos Graeciae complexum)*, dass diese Säulen im Tempel des olympischen Jupiter gestanden haben, und dass diess wohl *τὰ ἐς τοὺς Ὀλυμπιονίκας Ἠλείων γράμματα*, welche Pausan. so oft erwähnt, seien.

§. 18.

Dankopfer, Prozessionen und Siegesmahle.

So wie es nach vollbrachtem Agon den Vertretern des eleischen Staates oblag, sowohl dem olympischen Zeus, dem Schutzgott des Agons, als den übrigen Göttern auf den sechs Doppelaltären, so wie den Landesheroen die gebührenden Opfer darzubringen, so war es auch die heilige Pflicht der Theoren, im Namen ihrer Staaten den Göttern ihre herkömmlichen Opfer zu spenden [1]). Eben so war es nach Vollendung des Agons die wichtigste Angelegenheit des bekränzten Siegers, den Göttern das schuldige Dankopfer zu bringen für den verliehenen Sieg. Diese Opfer der Letzteren wurden oft vor dem Beginn des Wettkampfes den Göttern gelobt, und waren nicht selten, je nachdem der Agonist reich, vornehm und prachtliebend, glänzend und prächtig [2]). Bei den olympischen Opfern waren Seher (*μάντεις*) aus den alten eleischen Weissagergeschlechtern der Iamiden, Telliaden und Klytiaden zugegen, welche aus den Opfern die Zukunft deuteten. Die angesehensten unter denselben waren die Iamiden, über welche uns ausführlichere Kunde als über die

---

[1]) Ed. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 301 bemerkt gegen Welcker Nachtrag zur Aeschyl. Trilogie S. 131, dass die Theoren neben ihrer Hauptbestimmung, in der Darbringung der Opfer und in der Theilnahme an der grossen Prozession bestehend, gewissermassen auch die officiellen Zuschauer der Spiele und Festlichkeiten gewesen seien. Vergl. über die Theoren oben S. 10.

[2]) Pind. Ol. V, 5. 6. Andokid. geg. Alkibiad. *p.* 126 *seqq.* R. nach Böckhs Berichtigung. Vergl. oben S. 9, Anm. 10. Wenn Alkibiades bei Thukyd. VI, 16 nach der Erwähnung seiner olympischen Siege hinzufügt: *καὶ τἆλλα ἀξίως τῆς νίκης παρασκευασάμην*, so mochte er sich hiermit wohl vorzüglich auf seine Opfer, Prozessionen und Opfermahlzeiten beziehen. Ed. Meier olymp. Sp. Allg. Encykl. III, 3 S. 301 bemerkt, dass jene Siegesopfer wohl vorgeschrieben gewesen und vermuthlich für alle Preisbewerber und auf ihre Kosten unter Aufsicht der Hellanodiken gemeinschaftlich dargebracht worden seien, wobei es natürlich jedem freigestanden habe, noch andere Opfer in eigenem Namen darzubringen. Für diese Vermuthung, welche viel Wahrscheinlichkeit hat, lässt sich jedoch keine Gewähr beibringen.

Digitized by Google

beiden übrigen Geschlechter gegeben wird [3]). Mit den Opfern wurden schauwürdige Prozessionen (*πομπαὶ*) verbunden, bei

---

[3]) Über die Iamiden und ihren Stammvater Iamos vergl. Pind. Ol. VI, 43 ff. 71 ff. Herodot. IX, 33. VIII, 134. Paus. III, 11, 6. 12, 7. IV, 15, 5. 23, 5. VI, 2, 2. 3. 4, 3. 14, 5. VIII, 10, 4. Philostrat. *vit. Apoll. Tyan. V*, 25 *p.* 208. Cicero *de divinat. I*, 41. Pind. Ol. VIII, 2. Οὐλυμπία, δέσποιν' ἀλαθείας. ἵνα μάντιες ἄνδρες ἐμπύροις τεκμαιρόμενοι παραπειρῶνται Διὸς ἀργικεραύνου, κτλ. Vergl. dazu Dissen (*ed. min.*). Böckh *Explicat. Pind. Prooem. ad Ol. VI. p.* 152 f. und zu Ol. VIII. *p.* 179, 180. Strabon VIII. *p.* 353. Xenophon Hell. IV, 7, 2. Schol. zu Pind. Ol. VI, 7 *p.* 130 v. 46 *p.* 136, 139, 145. Böckh. O. Müller Dor. I, 116, 142, 148, 253. Hüllmann Anfange der griech. Geschichte *p.* 174, 175. Böckh Staatshaush. II. S. 258. Den Iamiden mochte man wohl eine höhere Wissenschaft in der Seherkunst beilegen (τῶν Ἰαμιδῶν μαντεῖον). Rathgeber Olympia S. 158 Anm. 79. Allg. Encykl. III, 3 vermuthet, dass zur Zeit des Pindaros und bald nachher das Orakel der Iamiden zu Olympia in seiner Blüthe gestanden. Vergl. Herodot. VIII, 134. Hüllmann *l. c.* Barthelemy Anachars. VI. S. 211 Fischer. Die Pythia hatte den Peloponnesiern befohlen:

Ὦ Πελοποννήσου ναίται, περὶ βωμὸν ἰόντες
Θύετε, καὶ πείθεσθε τά κεν μάντιες ἐνέπωσιν
Ἠλείων πρόπολοι, πατέρων νόμον ἰθύνοντες.

Phlegon Trall. περὶ τῶν Ὀλυμπ. *fragm. p.* 138 *ed. II.* Franz. African. bei Euseb. χρον. I. *p.* 39 *ed. II.* Scalig. Die Art der Weissagung (πυρομαντεία, aus ἐμπύροις, womit eine κληρομαντεία verbunden war) wird von den Schol. zu Pind. VI. *p.* 145, 146 B. auf verschiedene Weise beschrieben. Vergl. Böckh *Explicat. ad Pind. ibid. p.* 152, 180. Hesych. v. πυρχόοι und v. φρυκτὸς δελφὶς (*leg.* Δελφοῖς). Böckh *l. c.* Herodot. IX, 37 nennt als den angesehensten (λογιμώτατον) der Telliaden den Hegesistratos. Vergl. VIII, 27 und Paus. X, 1, 4. 5. — Die Klytiaden (oder wie Pausanias schreibt, die Klytiden) und ihr Stammvater Klytios werden von Paus. VI, 17, 4 genannt. Vergl. Herodot. IX, 33. Dazu Valckenaer. O. Müller. Dor. S. 253, 341 Anm. 5. R. H. Klausen Art. Orakel, Allg. Enc. III, 4 S. 320, 321. Eine Stammtafel der Klytiaden nach Pausanias, welche aber nicht mit der homerischen Genealogie (Odyss. XV, 240 *seqq.*) übereinstimmt, gibt Siebelis zu Pausan. *l. c. p.* 65 *t. III.* Über die olymp. χρησμοὶ hatte sich Phlegon weitläuftig verbreitet, wie aus Photius *bibl. c.* 97 *p.* 147, Hoesch. *p.* 84 Bekk. erhellt. Bernhardy Grundr. d. gr. Lit. I. S. 235 bemerkt, dass die geheime Weisheit dieser Priesterkasten selbst auf die weiblichen Mitglieder der Familie erblich übergegangen sei. Eine Opferpriesterin zu Olympia aber wird nirgends erwähnt. Auch mochten mehrere Statuen ausgezeichneter Opferpriester zu Olympia aufgestellt werden. Eine

Digitized by Google

welchen sich, wie schon oben bemerkt, besonders die anwesenden Theoren als Repräsentanten ihrer Staaten (analog unseren Gesandten an fremden Höfen) im grössten Glanze zeigten [4]). Hieran reihete sich wohl zunächst das gemeinsame öffentliche Festmahl im Speisesaale (Hestiatorion) des Prytaneions, womit die Eleier alle anwesenden Sieger auf öffentliche Kosten beehrten [5]). Dann folgten die feierlichen Aufzüge der einzelnen Sieger unter Flötenmusik, Kitharspiel oder Gesang des Chores, welcher ein Siegeslied aufführte, woran sich die Siegesmahle der Einzelnen schlossen [6]). Bei den letzteren zeigten sich reiche Hellenen, Fürsten und Könige wiederum im grössten Glanze. Alkibiades, dessen olympischen Sieg Euripides durch ein *ἐπινίκιον* verherrlichte, lud zu Olympia, nachdem er das Opfer vollbracht, alles anwesende Volk zum Siegesmahle ein. Ein Gleiches that Leophron, dessen Sieg vom Simonides besungen worden [7]). Auch wurden auf andere Weise den Zuschauern reichliche Spenden zu Theil [8]). Empedokles aus Agrigentum,

---

angenehme Darstellung von einer solchen aufgefundenen Statue gibt Benkowitz Angelion in Elis S. 38 f.

[4]) Vergl. Andokid. geg. Alkib. *p.* 126 R. Eine πομπικὴ ἔσοδος ἐντὸς τῆς Ἄλτεως erwähnt Paus. VI, 20, 4. Vergl. Corsini *diss. agon. I,* 10 *p.* 16. Dissen Pindar. *ed. min. sect. II. Tab. geogr. Explic.* 632 mit der Zeichnung. Die Prozession zog zum Altar des Zeus in der Altis: Schol. zu Pind. Ol. IX, 1 *p.* 207 B. κωμάζει δὲ πρὸς τὸν τοῦ Διὸς βωμὸν ὁ νικήσας μετὰ τῶν φίλων, αὐτὸς τῆς ᾠδῆς ἐξηγούμενος. Böckh *Explicat. ad Pind. p.* 143, 179, wo bemerkt wird: „*quum instituta comissatio est et pompa, qua corona in Altin deferebatur, quae est* στεφανοφορία.“ vs. 9 *seqq.* Vergl. Dissen *ed. min. Ol. IV. p.* 50, 92. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 301 bemerkt: „Was aber die Prozessionen betrifft, so wurde wohl während des Festes mehr als eine gehalten, aber an dem auf das Wagenrennen folgenden Tage vermuthlich die Hauptprozession veranstaltet.“ Derselbe vermuthet auch, dass an dieser alle Privattheoren, welche Lust hatten, gewiss aber die Sieger der verschiedenen Kampfarten Antheil genommen, und dass sie eleische Beamte angeführt, eleische Hopliten und Reiter in vollem Waffenschmucke geleitet haben.

[5]) Paus. V, 15, 8.

[6]) Vergl. Pind. Ol. IX, 1—4 B. Schol. zu Pind. Ol. IX, 1 *p.* 207, 208 B. Ed. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 318.

[7]) Vergl. Athen. I, 3 *p.* 3, *d. e.* Plutarch. Alkibiad. S. 11.

[8]) Vergl. Athen. *l. c.* u. *p.* 4, *a.* Faber *Agonistic. II,* 19 *p.* 2001.

welcher zu Olympia mit dem Viergespann (nach Diogenes von Laerte aber mit dem Reitpferde) gesiegt hatte, und als Pythagoräer sich des Fleisches von Thieren enthielt, liess einen Ochsen aus Myrrhen, Weihrauch und den kostbarsten Gewürzen gestalten, und vertheilte diesen unter die Zuschauer [9]). So zeigte sich einst der Alkmäonide Kallias aus Athen nach seinem Siege in den pythischen Spielen gegen alle Hellenen mit grossem Aufwande freigebig und glanzvoll [10]).

Die nach der festlichen Prozession beginnenden Siegesschmause der Siegbekränzten mit ihren anwesenden Freunden währten wohl oft die ganze Nacht hindurch, und hier wurde die Freude der theilnehmenden Genossen durch Flötenspiel und Siegeshymnen erhöhet [11]). Ein allgemein beliebter und auf jegli-

---

[9]) Athen. *l. c.* Rathgeber Allg. Encykl. III, 2 S. 158 Anm. 79 hat ἵπποις bei Athen. *l. c.* für ἵππῳ κέλητι genommen, und lässt daher den Empedokles mit dem Reitpferde siegen. Er führt nur den Athenäos als Gewähr an. Wohl aber berichtet Diogen. Laert. VIII, 52, 53 *p.* 527 Meib., dass Empedokles (nämlich der Grossvater des Philosophen und Dichters) in der 71. Ol. ἵππῳ κέλητι gesiegt habe. Sein Sohn Exänetos war Sieger im Ringkampfe, oder wie Herakleides berichtet, im Wettlaufe. Diog. *l. c.* §. 53 *p.* 527, 528. Vergl. unten Verzeichniss unter Empedokles. — Ähnliche Spenden wurden von den Siegern in anderen Festspielen dargereicht: Athen. I, 3 *p.* 3, *f.* ὁ δὲ Χῖος Ἴων, τραγῳδίαν νικήσας Ἀθήνησιν, ἑκάστῳ τῶν Ἀθηναίων ἔδωκε Χίου κεράμιον.

[10]) Herodot. VI, 122. Auch trat oft in dieser Beziehung zwischen einzelnen grossen Männern ein Wettstreit ein: Plutarch. Themistokl. c. 5 von dem Themistokles: εἰς δὲ Ὀλυμπίαν ἐλθὼν καὶ διαμιλλώμενος τῷ Κίμωνι περὶ δεῖπνα καὶ σκηνὰς καὶ τὴν ἄλλην λαμπρότητα καὶ παρασκευὴν, κτλ. Vergl. Diodor. Sic. XIV. *c.* 109 *p.* 318. *t I.* Wessel. Philippos von Makedonien kam nach Olympia, opferte dem Zeus und gab seinen Heerführern daselbst ein glänzendes Mahl. Polyb. IV, 73, 3.

[11]) Pindaros bezeichnet diesen Schmaus durch κῶμος, κωμάζειν. Ol. IV, 9. IX, 4. Nem. IV, 78. VI, 39. X, 33 B. Schol. *p.* 207, 208 u. *p.* 470 Böckh. Siegeslieder werden bezeichnet durch ἐπινίκια und ἐπικώμια, ἐπικώμιος ὕμνος, ἐγκώμιος τεθμός. Der Schol. *l. c.* ἐπικώμια δὲ τὰ εἰς κῶμον ὑμνεῖσθαι ἐπιτήδεια τῆς νίκης. μετὰ γὰρ τὸ νικῆσαι ἐκώμαζον μετὰ τῶν ἡλικιωτῶν. Pindar. Ol. XIII, 28 nennt den Siegeshymnus στεφάνων ἐγκώμιον τεθμόν. Dazu der Schol. *p.* 273 B. Pyth. VIII, 21 B. ἐστεφανωμένον υἱὸν ποίᾳ Παρνασίᾳ Δωριεῖ τε κώμῳ. v. 73: κώμῳ μὲν ἁδυμελεῖ. Phot. Cod. 239 *p.* 321 Bekk. aus Proklus Chrest.: ὁ δὲ ἐπίνικος ὑπ' αὐτὸν τὸν καιρὸν τῆς νίκης τοῖς προτεροῦσιν ἐν τοῖς ἀγῶσιν ἐγράφετο.

Digitized by Google

chen Sieger anwendbarer Gesang war des Archilochos Hymne auf Herakles, welche mit *Τήνελλα καλλίνικε χαῖρε ἄναξ Ἡράκλεις* begann [12]).

Vergl. Böckh *Explic. p.* 187. Dass hierbei lebhaftes Geräusch und helle Stimmen ertönten, bekunden die Worte des Pindaros *Nem. VI*, 39. Schol. *p.* 470: Χαρίτων γὰρ ὁμάδῳ οἱ μὲν τῷ χορῷ ἀποδεδώκασιν, οἱ δὲ τῷ χαριεστάτῳ θορύβῳ τῆς ἐπὶ τῇ νίκῃ πανηγύρεως, φασίν, ἐλαμπρυνετο κωμάζων. *p.* 471: ἔθος γὰρ ἦν καὶ παννυχίδας ὕμνων τοῖς νενικηκόσιν ἀποτελεῖσθαι. Pind. Ol. XI, 76 f. ἀείδετο δὲ πᾶν τέμενος τερπναῖσι θαλίαις τὸν ἐγκώμιον ἀμφὶ τρόπον. Vergl. Schol. zu dieser Stelle *p.* 254, 255 B. Pind. *Nem. VI*, 39 und Schol. zu 55 *p.* 470 B. Böckh *Explicat. ad Pind. Ol. IV. p.* 143. Schol. zu Ol. IX, 1 *p.* 207 B. ἔθος δὲ ἦν κωμάζειν τὴν νίκην ἑσπέρας τοῖς νικηφόροις μετ' αὐλητοῦ, μὴ παρόντος δὲ αὐλητοῦ εἷς τῶν ἑταίρων ἀνακρουόμενος ἔλεγε, Τήνελλα καλλίνικε. Vergl. Pind. *Nem. X*, 35. Fr. Thiersch Einleit. in d. pindar. Gesänge S. 91. Dichter waren zu Olympia immer anwesend, welche Siegeshymnen liefern konnten. Dionys. Halik. *art. rhet. c.* 7. προτρεπτ. ἀθλητ. §. 4 *p.* 272, 274 *t. V.* Reiske. So war Pindaros zugegen, als Psaumis aus Kamarina siegte. Pind. Ol. IV, 1—3. Böckh *Explicat. ibid. p.* 143. Eben so bei dem Siege des Lokrers Agesidamos: Pind. Ol. XI, 104. Böckh *Explicat. p.* 196. Auch war er zu Nemea während des Agons: Böckh *Explicat. Fragm. Pind.* Διθυραμβ. IV, 3 *p.* 573. Ausserdem bediente man sich stehender Siegesgesänge, wie des von Archilochos. Vergl. Anm. 12 und Ed. Meier olymp. Sp. Allg. Enc. III, 3 S. 14 S. 318. Über κῶμος vergl. Welcker *ad Philostrat. p.* 202 *seqq.*

[12]) Pindar. Ol. IX, 1, 2. Τὸ μὲν Ἀρχιλόχου μέλος
φωνᾶεν Ὀλυμπίᾳ, καλλίνικος ὁ τριπλόος κεχλαδώς, κτλ.

Die Scholien geben hiezu verschiedene reichhaltige Erklärungen, unter welchen eine von Eratosthenes *p.* 208 Böckh: Ἐρατοσθένης δέ φησι, μὴ ἐπινίκιον εἶναι τὸ Ἀρχιλόχου μέλος, ἀλλ' ὕμνον εἰς Ἡρακλέα, τριπλόον δὲ οὐ διὰ τὸ ἐκ τριῶν στροφῶν συγκεῖσθαι, ἀλλὰ διὰ τὸ τρὶς ἐφυμνιάζεσθαι τὸ Καλλίνικε. περὶ δὲ τοῦ Τήνελλα Ἐρατοσθένης φησίν, ὅτι, ὅτε ὁ αὐλητὴς ἢ ὁ κιθαριστὴς μὴ παρῆν, ὁ ἔξαρχος αὐτὸ μεταλαβὼν ἔλεγεν ἐξ τοῦ μέλους, ὁ δὲ τῶν κωμαστῶν χορὸς ἐπέβαλε τὸ Καλλίνικε, καὶ οὕτω συνειρόμενον γέγονε τὸ Τήνελλα καλλίνικε. ἡ δὲ ἀρχὴ τοῦ μέλους ἐστίν. Ὦ Καλλίνικε χαῖρ' ἄναξ Ἡράκλεις. *p.* 207: τὸ δὲ ὅλον οὕτω· Τήνελλα καλλίνικε χαῖρε ἄναξ Ἡράκλεις, αὐτός τε καὶ Ἰόλαος αἰχμητὰ δύο. Τήνελλα καλλίνικε χαῖρε ἄναξ Ἡράκλεις. Böckh Schol. *p.* 208, wo er bemerkt: »*Versuum horum rationem notavit vir doctus in Ephem. Jen. a.* 1815, *n.* 211 *p.* 254. *Ego autem minus recte in commentatione vernaculo sermone scripta de metris Pind. p.* 35.« Vergl. Schol. *p.* 208, 209. Böckh *Explicat. p.* 187 *seqq.* Derselbe *de metr. Pind. XII*, 13 *p.* 269: »*Post harmoniam dicendum de saltatione, cui juncta Pindari carmina*

Digitized by Google

§. 19.

Die Vorträge und Recitationen (ἐπιδείξεις) [1]).

Dieses grosse glanzvolle Fest, zu welchem Menschen nah und fern aus allen hellenischen Staaten und selbst aus barbarischen Landen herbeiströmten, musste natürlich auch die beste Gelegenheit zu möglichst schnellen Bekanntmachungen geistiger Producte unter den Hellenen darbieten. Kein Wunder also, wenn diese Panegyris Gelehrte und Künstler, welche ihre geistigen Erzeugnisse oder Kunstproducte in Hellas bekannt zu sehen wünschten, lockte, hier vor den versammelten Hellenen Proben ihres Talentes darzulegen. Denn Olympia war der grösste Schauplatz der hellenischen Welt, auf welchem man diess am sichersten und schnellsten zu erreichen hoffen durfte [1b]). Dazu kommt, dass, wenn überhaupt in den griechischen und römischen Staaten aus Mangel anderweitiger schneller Verbreitung die öffentliche Recitation ein beliebtes Mittel wurde, literarische Leistungen bekannt zu machen und zugleich vor das Forum der öffentlichen Meinung zu bringen, kein grösserer Kreis der verschiedenartigsten Zuhörer in Hellas gefunden werden konnte, als die olympische Panegyris. Herodotos wird als der erste genannt, welcher einen Vortrag aus seiner in neun Büchern abgefassten Geschichte gehalten, und die Zuhörer dermassen bezaubert haben soll, dass jenen die Namen der neun Musen ertheilt worden seien [2]). Seinem Beispiele folgten, wie

---

esse in solemni victoris commissatione sacrisque ludis vel ex epodica forma colligi debet.« Vergl. Fr. Thiersch Einleit. in die pindar. Ges. S. 91. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 318.

[1]) Diese ἐπιδείξεις waren keine Wettkämpfe, und es fand hier kein Certiren, kein Siegen und Besiegtwerden Statt. Wer gefiel, wurde gelobt und erhielt von der Menge und wohl auch von den Kampfrichtern Zeichen des Beifalls, aber gewiss keinen Siegeskranz. Vergl. unten im Verzeichnisse unter X e n o k l e s.

[1b]) Daher mehrere Sagen, dass grosse Ereignisse in der hellenischen Welt, z. B. grosse Niederlagen, aus weiter Ferne noch an demselben Tage zu Olympia während des panegyrischen Festes verkündiget worden seien. Vergl. Strabon VI. *p.* 261.

[2]) Lukian. Herodot. od. Aet. 1, 2. *Quomodo histor. sit conscrib.* S. 42 Suidas. v. Θουκυδίδης. *Phot. cod.* 60. *Marcell. vit. Thucyd. p.* 32.

Digitized by Google

berichtet wird, bald andere, namentlich Gorgias, welcher hier einen *'Ολυμπικὸς λόγος* hielt, und sich durch seine rhetorisch-sophistischen Vorträge grossen Ruhm erwarb, der Sophist Hippias, Prodikos aus Keos, Anaximenes aus Chios, wie Lukianos angibt (wohl aber richtiger aus Lampsakos), der Agrigentiner Polos, der Redner Lysias, der Sophist Dion Chrysostomos und andere [3]). Der Sophist Hippias behauptete einst (in der

---

Corsini *Fast. Attic. III. p.* 203 setzt dieses Ereigniss in Ol. 81, 1. Eben so Clinton *Fast. Hell. p.* 49. Doch erwähnt solches Corsini *F. A. III. p.* 213 wiederum unter Ol. 84, 1, nach Plinius Angabe XII, 4, welcher berichtet, dass Herodot seine Bücher *u. c.* 310 = Ol. 84, 1 vollendet habe. Allein die Recitation einzelner Abschnitte oder Bücher konnte dennoch, wenn auch die Angabe des Plinius wahr wäre, viel früher Statt finden. Auffallend kann hier erscheinen, dass Plutarch in der Schrift *de Herodoti malignitate* dieses Umstandes nicht gedenkt. Doch darf diess die Angabe des Lukianos noch nicht als erdichtet hinstellen. Auch Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 307, 308 bemerkt, dass, wie sehr auch des Lukianos rednerische Kunst diese Erzählung ausgeschmückt haben möge, die Hauptsache doch wahr bleiben müsse. Vergl. daselbst auch die Angaben des Suidas, Photius, Marcellinus, des Biographen des Thukydides und des Tzetzes über den Thukydides als jüngeren Zuhörer des Herodotos, welcher durch dessen Vorträge begeistert worden. Dasselbe berichtet auch Lukian. *Quomodo hist. s. conscr.* §. 43. Vergl. Heyse *quaestion. Herodot. P. I. p.* 23 — 49 u. *p.* 104. Voss. *de histor. gr. I,* 3. Petavius (Petau) *de doctrin. temp. XIII,* 9. Fabricius *bibl. Graec. I. p.* 696. — Auch soll Herodotos seine Bücher (doch wohl nur die geeignetesten Abschnitte) an den grossen Panathenäen recitirt haben. Vergl. Scaliger zu Euseb. *Chron. p.* 97. Voss. *l. c.* Petav. *l. c.* Corsini *F. A. III. p.* 203, 212, 216. Heyse *Quaestion. Herodot. p.* 52. Krüger *ad Clinton. Fast. Hell. p.* 55.

[3]) Lukian. Herodot. od. Aet. §. 3. Ὅπερ ὕστερον κατανοήσαντες, ἐπίτομόν τινα ταύτην ὁδὸν ἐς γνῶσιν, Ἱππίας τε ὁ ἐπιχώριος αὐτῶν σοφιστὴς, κτλ. §. 4: καὶ τί σοι τοὺς παλαιοὺς ἐκείνους λέγω σοφιστὰς καὶ συγγραφέας καὶ λογογράφους, κτλ. Paus. VI, 17, 5. Über Anaximenes aus Lampsakos vergl. Paus. VI, 18, 2. 3. Diod. Sic. XV, 89 *t. II. p.* 73 Wesseling. Besonders können die Worte des Pausan. *l. c.* ἐπιφύκει μὲν αὐτὸς σοφιστὴς, καὶ σοφιστῶν λόγους μιμεῖσθαι· und οὐ μὴν οὐδὲ εἰπεῖν τις αὐτοσχεδίως Ἀναξιμένους πρότερός ἐστιν εὑρηκώς zu der Annahme berechtigen, dass bei Lukianos der Lampsakener zu verstehen sei. Vergl. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 308. — In Betreff der Übrigen vergl. Plutarch. *vit. X. orat. c.* 3 *p.* 139 Tauchn. *t. V. Moral.* Platon Hipp. *Maj. p.* 368, *a. b.* Stobäos *Sermon. XXXVI. p.* 217, 144.

Digitized by Google

85. Olympiade) im rednerischen Vortrage vor der versammelten Panegyris, dass Alles, was er am Leibe trage, das Werk seiner Hände sei, der Fingerring, der Siegelring (σφραγῖδα), die Striegel, das Ölgefäss, die Schuhe, der Mantel, das Untergewand und der Gürtel. Überdiess trug er epische und dramatische Gedichte, Dithyramben und andere rhetorische Geistesproducte mannichfacher Art vor. Auch bekundete er sich als Theoretiker in allen denjenigen Künsten, deren Erzeugnisse er am Leibe hatte; ferner als Beurtheiler der Rhythmen, der Harmonieen und der Schrift, so wie er Beweise seiner Kunst in der Mnemonik gab [4]). Auch Rhapsoden legten hier Proben sowohl von der Stärke und Capacität ihres Gedächtnisses als von der Schönheit ihrer Stimme ab [5]). Alle diese Vorträge zu Olympia wurden im

---

Polos ist wohl derselbe, welchen Aristoteles *Metaphys. I*, 1 nennt. Über den Ὀλυμπικὸς λόγος des Gorgias bemerkt Ed. Meier *l. c.*, dass er nach Ol. 88, 2, aber ungewiss, wenn, gehalten worden sei. Der Ὀλυμπιακὸς oder Πανηγυρικὸς λόγος des Lysias fiel in die 99. Olympiade. Dionys. Hal. *de Lysia p.* 520 R. (*p.* 91 Sylb. *t. II.*). Diod. Sic. XIV, 109 *t. I. p.* 724 f. Wessel. Corsini *Fast. Att. III. p.* 292 setzt den Ὀλυμπιακὸς λόγος des Lysias Ol. 98. Auch der Sophist Dion Chrysostomos verfasste einen Ὀλυμπιακὸς λόγος ἢ περὶ τῆς πρώτης τοῦ θεοῦ ἐννοίας. Über den Titel bemerkt Casaubonus: *»quia vel recitatus fuit, vel certe ita scriptus, quasi recitandus esset in celebritate ludicri Olympiorum.«* Vergl. G. Rathgeber Olympia S. 160 Anm. 79, und Olymp. Jupit. *ibid.* S. 286. Ed. Meier *l. c.* Schlechte Vorträge wurden wenig beachtet, oder auch gar verspottet. Vergl. Lukian. *de morte Peregrini* S. 20. Diod. Sic. XIV. *c.* 109 *p.* 318. *Foss. de Gorgia Leontin. p.* 62 *seqq.* Über die ἐπιδείξεις des Gorgias und Prodikos zu Athen vergl. Platon Hipp. *Maj. p.* 282, *b—d.* Über die des Hippias aus Elis *p.* 286, *c.*

4) Platon Hipp. *Min. p.* 368, *c—e.* Cicero *de orat. III*, 32, 127, 128. Philostrat. *vit. Hipp. I*, 11 *p.* 496 Olear. Barthelemy Anach. VI. S. 227 Fischer. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 308. Auch auf Chios fanden Recitationen (ἀναγνώσεις) im musischen Agon Statt. Hier waren es aber nicht bloss ἐπιδείξεις, sondern ἀγῶνες, in welchen Siegespreise gegeben wurden. Böckh *corp. inscr. n.* 2214. Dazu d. *not. p.* 202. Eben so zu Teos: Böckh *corp. inscr. n.* 3088 *vol. II. p.* 674 ff. Dazu d. *not.* So die Lysandria (früher Heräa auf Samos), in welchen Dichter auftraten. Plutarch. Lysandr. *c.* 18.

5) Vergl. Athen. XIV, 3 *p.* 620, *d. e.* Diod. Sic. XIV. *c.* 109 *p.* 318 (*p.* 724 *t. I.* Wess.) berichtet, welches Schicksal die Rhapsoden des Dionysios von Sicilien zu Olympia hatten. Im Anfange der Recitation

Opisthodomos des Olympieions gehalten [6]**. Zu unterscheiden**

liefen alle von der Schönheit der Stimme gelockt, herzu, und bewunderten dieselben. Bald aber erkannten sie nach genauerer Beurtheilung (ἀναθεωροῦντες) die Schlechtigkeit der vorgetragenen Gedichte, verlachten den Dionysios, und einige bekundeten ihren Unwillen und ihre Verachtung sogar dadurch, dass sie die Zelte desselben zerstörten. Dennoch versuchte er sein Glück zum zweitenmale, ohne besseren Erfolg (Diodor. XV, 7 *t. II. p.* 8 Wess.), obgleich er die εὐφωνοτάτους τῶν ὑποκριτῶν nach Olympia geschickt hatte. Vergl. Ed. Meier Allgem. Enc. III, 3 S. 308, 309. Auch bei anderen Festen, wie an den brauronischen Dionysien zu Athen, traten Rhapsoden auf. Vergl. Meurs *Graec. ferial. II. p.* 66. O. Müller Attika Allg. Enc. VI. S. 221. So in den Panathenäen daselbst und in den Asklepieen zu Epidauros: Platon Ion. *initio c.* 1 *p.* 530, *a. b.* In den Pythien zu Sikyon: vergl. Herodot. V, 67. Böckh *ad Schol. Pind. Nem. IX*, 2 *p.* 492. So in den Charitesien zu Orchomenos: Böckh *corp. inscr. n.* 1583, 1584. So in den Museen zu Thespiä in Böotien: Böckh *corp. inscr. n.* 1585, 1586. *Cf. n.* 1587. Eben so in den musischen Agonen auf Chios: Böckh *corp. inscr. n.* 2214. Dazu die *interpretatio: „in quibus memorabilis rhapsodia, qua longo ex tempore et inde ab Homeridis excellebant Chii.“* So in den Festspielen zu Koressia auf der Insel Keos, wo den Rhapsoden eine Fleischportion gereicht wurde: Böckh *corp. inscr. n.* 2360 *vol. II. p.* 287, 288. Zu Athen am Feste der Apaturien: Platon Timaios *p.* 21, *b. c.* τὸ δὲ τῆς ἑορτῆς σύνηθες ἑκάστοτε, καὶ τότε ξυνέβη τοῖς παισίν· ἆθλα γὰρ ἡμῖν οἱ πατέρες ἔθεσαν ῥαψωδίας. πολλῶν μὲν οὖν δὴ καὶ πολλὰ ἐλέχθη ποιητῶν ποιήματα, κτλ. Dazu d. Schol. Auch zu Teos war die Rhapsodie (hier ὑποβολὴ genannt) in den musischen Wettkämpfen eingeführt. Böckh *corp. inscr. n.* 3088 *vol. II. p.* 674—678, wo er ausführlich über die ὑποβολὴ handelt, und Wolfs Erklärung (*Prol. ad Hom. p. CXL. „ῥαψωδεῖν ita, ut ubi unus desiisset canere, alter inde quod sequeretur, auspicaretur“*) gegen Nitzsch und Hermann mit hinreichenden Gründen vertheidiget. Über die Rhapsoden überhaupt vergl. Schol. zu Pind. *Nem. II*, 1 *p.* 435, 436 B. Schol. zu Plat. Ion. *c.* 1 *p.* 530 *a. b.* Platon Ges. VIII, 834, *e.* Eine gute Bemerkung über die Geschichte der Rhapsoden gibt G. Bernhardy Grundriss der griech. Lit. I. S. 232 ff. Vergl. auch J. Kreuser homerische Rhapsoden, Köln, 1833. Ein ausgezeichnetes Werk über die Rhapsoden mochte das des Sikyoniers Menächmos seyn. Schol. zu Pind. *Nem. II. p.* 436. Böckh *ad Schol. Pind. Nem. IX. p.* 492. S. hier die Vorrede. Dionys. v. Hal. *art. rhet. c.* 7. προθρεπτ. ἀθλητ. §. 4 *p.* 272 *t. V.* Reiske bemerkt, dass auch viele Dichter zu Olympia zugegen waren, ohne etwas über Vorträge derselben anzugeben. Vergl. oben §. 18 Anmerk. 11 und §. 2.

[6]) Lukian. Herodot. od. Aet. §. 1. Vergl. Ed. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 307.

Digitized by Google

von diesen sind die Vorträge extemporirter Reden und Recitationen ausgearbeiteter Schriften, welche in dem sogenannten Lalichmion des Gymnasions zu Elis ausgeführt wurden [7]). Zu Olympia stellten auch ausgezeichnete Künstler ihre Kunstproducte zur Anschauung des versammelten Volkes auf. Der Maler Aetion brachte einst ein Gemälde nach Olympia, welches die Vermählung Alexanders mit der Rhoxane vorstellte, und worüber der Hellanodike Praxonidas so entzückt war, dass er jenem seine Tochter zur Gattin gab [8]). Der Chier Oinopides, ein ausgezeichneter Astronom, stellte zu Olympia eine eherne Tafel (*χαλκοῦν γραμματεῖον*) mit seinem neun und fünfzigjährigen Periodos als *μέγας ἐνιαυτὸς* auf [9]).

Kein Wunder also, wenn auch Könige und einzelne Staaten die olympische Panegyris zu einem anderen ähnlichen Zwecke benutzten, zur schnellen allgemeinen Bekanntmachung staatlicher Verträge und Bündnisse, zur Verkündigung gewisser Belobungsdekrete, und wie schon oben bemerkt, feierlicher Bekränzungen ganzer Staaten und Einzelner [10]). Auch wurden

---

[7]) Paus. VI, 23, 5. *ἐν τούτῳ τῷ γυμνασίῳ καὶ βουλευτήριόν ἐστιν Ἠλείοις, καὶ ἐπιδείξεις ἐνταῦθα λόγων τε αὐτοσχεδίων καὶ συγγραμμάτων ποιοῦνται παντοίων· καλεῖται δὲ Λαλίχμιον, τοῦ ἀναθέντος ἐπώνυμον.*

[8]) Lukian. Herodot. od. Aet. §. 4, 5. Vergl. Barthelemy Anachars. III, 38 *p.* 399. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 309. Über Zeuxis vergl. Plinius *h. n. VII*, 54. *XXXV*, 9. So traten in der pythischen Panegyris der Maler T i m a g o r a s aus Chalkis, und P a n ä o s, Pheidias Bruder, mit ihren Kunstproducten im Wettkampfe auf, aus welchem Timagoras als Sieger hervorging. Plin. *hist. nat. XXXV*, *c.* 9.

[9]) Aelian. *var. hist. X*, 7. Aus dem Worte *ἀνέθηκεν* erhellt, dass er dieselbe zum Weihgeschenk machte.

[10]) Vergl. Demosthen. *περὶ στεφάνου p.* 243, 16. 253, 26. 256, 15 *p.* 265, 267. Böckh *corp. inscr. ad n.* 1572 *p.* 756. Sueton. Nero *c.* 24. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 307. So wurde z. B. der Name des Pausanias, Königs der Spartiaten, Sohnes des Kleombrotos, vor dem versammelten Volke durch des Herolds Stimme ausgerufen, nicht eines olympischen Sieges wegen, wie Corsini *diss. agon. ol. p.* 137 fälschlich annimmt, sondern wegen seiner glänzenden Thaten. Denn Herodotos VI, 70 bemerkt ausdrücklich, dass nur e i n spartanischer König, Demaretos, zu Olympia (*τεθρίππῳ*) gesiegt habe. Nun könnte man zwar einwenden, dass Pausanias vielleicht in einer anderen Art des Rosswettrennens den Preis davon getragen habe: allein davon berichtet kein Siegerkatalog etwas, und Pausanias, welcher die Leistungen

Digitized by Google

hier sowohl als auf den übrigen Schauplätzen heiliger Spiele Säulen, auf welchen staatliche Verträge eingegraben waren, aufgestellt [11]).

§. 20.

Die Zuschauer.

Schon oben ist angedeutet worden, dass, wenn die Tage des grossen pentaeterischen Festes herannaheten, die Gemüther der Hellenen von Begeisterung und Verlangen, die glanzvolle Feier zu schauen und an den Festlichkeiten Theil zu nehmen ergriffen wurden. Die edelsten und gebildetsten der Hellenen kamen zu Olympia zusammen, und hier konnte man alles Grosse und Schöne vereiniget finden [1]). Grosse Staatsmänner, Kriegs-

---

der Spartiaten im Rosswettrennen durchgehet, erwähnt keinen Sieg des Pausanias. Die Verkündigung seines Namens zu Olympia erwähnt Plutarch. *Apophth. Lac. Paus. Cleombr.* §. 2. Vergl. unten im Siegerkataloge unter Demaretos und Pausanias. Über die Leistungen der Spartiaten im Wagenrennen Paus. VI, 1, 1. 2. 2, 1—3.

[11]) Thukyd. V, 18. στήλας δὲ στῆσαι Ὀλυμπιάσι καὶ Πυθοῖ καὶ Ἰσθμῷ, κτλ. *c.* 47: καταθέντων δὲ καὶ Ὀλυμπιάσι στήλην χαλκῆν κοινῇ Ὀλυμπίοις τοῖς νυνί. Paus. V, 23, 3. Böckh *corp. inscr. vol. I. p.* 1 *n.* 11 *p.* 28. Vergl. Ed. Meier *l. c.* Über Alexandros Bekanntmachung zu Olympia vergl. oben §. 16 Anm. 11. Auch allgemeine Berathungen fanden hier Statt. Vergl. Thukyd. III, 8 ff. Wer Inschriften dieser Art verletzte, musste an den olympischen Tempelschatz (τῷ Διὶ Ὀλυμπίῳ τῷ καταδηλουμένῳ) Strafgeld erlegen. In der genannten olympischen Inschrift bei Böckh *l. c.* wird ein Talent bestimmt. Vergl. Böckh *corp. inscr. vol. I. fasc. III. addend. et corrig. p.* 879.

[1]) Lukian. Anach. §. 12. Derselbe Herodot. od. Aet. §. 1. Natürlich waren es wohl grösstentheils nur Wohlhabende, welche sich lediglich des Schauens wegen dahin begaben: denn Unbemittelten, welche nicht in der Nähe wohnten, mochte es wohl nicht leicht werden, die Reisekosten aufzubringen. Doch mochten auch hierin Ausnahmen Statt finden, sofern Ärmere wohl nicht selten als Begleiter reicherer Freunde und Bekannten die Reise mit antraten, und von diesen unterwegs erhalten wurden, oder auch bei Gastfreunden Nachtquartier hielten. Pythagoras bei Cicero *Tusc. V*, 3 theilt die Theilnehmer an den Olympien in drei Classen, in die Agonisten, welche nach dem Kranze strebten, in solche, welche Gewinn durch Kauf und Verkauf suchten, und endlich in eine dritte edlere Classe, welche bloss als Zuschauer kamen: *„essel autem quoddam genus eorum, idque vel*

Digitized by Google

helden, Philosophen, Redner, Dichter, grosse Gelehrte und berühmte Künstler begaben sich hieher, und keinem, welcher für Schönes und Grosses Sinn hatte, war der Weg zu fern. Zu Olympia aber begab man sich an den Tagen der Wettkämpfe sehr früh, noch vor Sonnenaufgang, ja wie Chrysostomos berichtet, schon um Mitternacht auf den Schauplatz, und harrte hier bis zu den heissen Mittagsstunden und noch länger aus, um die Entscheidung des Sieges zu sehen. Die Schaulust der Hellenen war so gross, dass man alles zu ertragende Ungemach gegen den Genuss für gering achtete. Man sass hier mit unbedecktem Haupte, und ertrug die stechenden Strahlen der Sonne, Staub, Durst und Gedränge, und wich nicht von der Stelle ²). Denn

---

maxime ingenuum, qui nec plausum nec lucrum quaererent, sed videndi caussa venirent studioseque perspicerent, quid ageretur et quomodo." Vergl. Barthelemy Anach. VI. S. 227 Fischer. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 316. *Expéd. scientif. de Morée vol. I. p.* 56.

²) *Joann. Chrysostom. orat. II. adv. Judaeos p.* 331: καὶ γὰρ ἄτοπον ἐν Ὀλυμπιακοῖς καθημένους ἀγῶσιν ἐκ μέσων νύκτων εἰς μεσεμβρίαν μέσην καρτερεῖν ἀναμένοντας ἰδεῖν, εἰς τίνα ὁ στέφανος περιστήσεται, καὶ γυμνῇ τῇ κεφαλῇ θερμὴν δέχεσθαι τὴν ἀκτῖνα, κτλ. Derselbe *de nom. mutat. p.* 851 *vol. V. ed. Paris.* 1636: οὐχ ὁρᾶτε τοὺς Ὀλυμπιακοὺς ἀθλητὰς εἰς μέσον τοῦ θεάτρου ἑστῶτας ἐν μεσεμβρίᾳ μέσῃ, καθάπερ ἐν καμίνῳ, τῷ σκάμματι, καὶ γυμνῷ τῷ σώματι τὴν ἀκτῖνα δεχομένους, κτλ. Aristot. Problem. XXXVIII, 6 bemerkt: διὰ τί μᾶλλον καίονται ὑπὸ τοῦ ἡλίου οἱ καθιζόμενοι τῶν γυμναζομένων; ἢ ὅτι οἱ ἐν κινήσει ὄντες, ὥσπερ ῥιπίζονται ὑπὸ τοῦ πνεύματος, διὰ τὸ κινεῖν τὸν ἀέρα; οἱ δὲ καθήμενοι οὐ πάσχουσι τοῦτο. — Dass die Zuschauer Sitze hatten, geht sowohl aus den angeführten Stellen, als aus Paus. VIII, 5, 3 hervor: καὶ γὰρ Θεμιστοκλέους ἐς τιμὴν ἐπανέστη τὸ ἐν Ὀλυμπίᾳ θέατρον. Vergl. Plutarch. *Apophtheg. Lac. VIII. p.* 343. Hutt. Theagenes I, 1 S. 181, Anm. 13 und hier die folg. Anmerk. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 316, Anm. 91 vermuthet aus Plutarch. *l. c.*, dass für die bedeutenderen griechischen Staaten besondere Plätze (τόποι) abgesteckt worden seien, wo alle Zuschauer desselben Staates beisammen sitzen konnten. Rathgeber Allg. Enc. III, 3 S. 156: „Die unbemittelten Fremden hielten sich nur unter Zelten auf, und mussten, wie aus früher angeführten Stellen erhellt, die Freuden der olympischen Spiele durch Beschwerden jeder Art theuer genug erkaufen. Aber auch die Zelte hatten sicherlich die Eleer aufgeschlagen, um sie an Fremde zu vermiethen. Ein wesentliches Erforderniss waren ferner Speisehäuser und andere zu Vergnügungsplätzen bestimmte Gebäude, ferner Schlafhäuser, und wenn die

die Festfeier fiel in die heisseste Jahreszeit und gesetzliche Verordnung gebot, wie berichtet wird, den Zuschauern, mit entblösstem Haupte den Spielen beizuwohnen [3]). Auch wurden die

---

Altis nicht so verunreinigt werden sollte, wie das Pythion zu Athen, Abtritte in der Nähe des Alpheios. Ausser den oben erwähnten Zelten mussten zur Zeit der Spiele auch Buden vorhanden seyn, worin die Kaufleute ihre Waaren auslegten. Denn Vell. Paterculus spricht von dem *mercatus* zu Olympia, den schon Iphitos angeordnet haben soll (*Vell. Paterc. I*, 8).« Für die ersteren Annahmen Rathgebers lassen sich leider keine sicheren Beweise führen. Nur der Schol. zu Pind. Ol. XI, 55 *p.* 249 (Böckh) bemerkt: οὐ γὰρ ἐν Ἤλιδι οἱ ἐρχόμενοι ἐπὶ τὴν πανήγυριν θοινῶνται, ἀλλὰ ἐν Πίσῃ· τὸ γὰρ ἐν κύκλῳ τοῦ ἱεροῦ καταγωγίοις διείληπτο. Böckh *Explicat. p.* 201 zu der Stelle des Diodor. XIV, 59, wo von den olympischen σκηναὶ des Dionysios geredet wird: »*ego tamen quum aliam ob caussam, tum quod de pluribus scaenis dicitur, ibi quoque tabernacula intelligo: sed in uno ex illis videntur etiam poemata acta esse. Quum autem magna saepe convivia instructa sint (cf. Athen. I. p. 4, E.), patet illa in illo circum Altin loco habita esse vel sub dio, vel quod magis probabile, sub tentoriis deversoriorum in modum apparatis.*« Für die letztere Angabe Rathgebers ist zu bemerken, dass *mercatus* überhaupt Festspiele bezeichnete, weil mit allen, oder wenigstens den frequentesten, eine Messe oder Jahrmarkt verbunden war. Cic. *Tuscul. V*, 3: *et mercatum eum, qui haberetur maximo ludorum apparatu totius Graeciae celebritate. Justin. XIII*, 5. *Quae recitatae praesente universa Graecia, in mercatu Olympiaco, etc.* Vergl. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 316. Angesehene, oder durch Würden ausgezeichnete Männer wurden auch hier, wie in allen gymnischen und musischen Festspielen, durch einen Ehrenplatz oder die Proedrie beehrt. Strabon XIV, 1 *p.* 633 *ed. Par.* 1620. Auch die Sieger in den heiligen Spielen: Athen. X, 2, 414, *a.* Dass hier Zelte vorhanden waren, in welchen Fremde logirten, ergibt sich auch aus Aelian. *Var. hist. IV*, 9: Πλάτων ὁ Ἀρίστωνος ἐν Ὀλυμπίᾳ συνεσκήνωσεν ἀγνῶσιν ἀνθρώποις, κτλ. Dazu Perizonius. Von den böotischen Festspielen Πτώϊα zu Ehren des Apollon Ptoios Böckh *corp. inscr. ad n.* 1625 zu v. 53: »σκηνίτας *cave histriones esse putes: haud dubie sunt tabernaculorum possessores, quae partim mercatui partim excipiendis peregrinis exstructa erant, etc.*«

[3]) Die Feier fiel in den Hekatombaion des attischen Kalenders um die Zeit des Sommersolstitiums, wie oben S. 5 gezeigt wurde. Vergl. Schol. zu Pind. Ol. III, 35, 38. V, 6. Böckh Corsini *diss. agon. I. p.* 5—7. Böckh *Explic. Pind. Ol. III*, 20 ff. Kühn zu Aelian. *var. hist. XIV*, 18 bemerkt aus Basilius *Homil.* 6. *Hexam.* »*Cautum fuisse legibus panegyricis, ut spectatores in stadio sederent* γυμνῇ κεφαλῇ. Vergl.

Digitized by Google

Zuschauer gewöhnlich vom Durste gequält, und dann nicht selten von heftigen Krankheiten heimgesucht: denn es war hier grosser Mangel an Wasser, bis endlich in späterer Zeit diesem Bedürfnisse durch eine angelegte Wasserleitung abgeholfen wurde [4]. Thales soll, als er sich noch im hohen Alter hieher begeben hatte, theils durch die Sonnengluth, theils durch das Gedränge der Zuschauer hier seinen Tod gefunden haben [5]. Darum konnte wohl ein erzürnter Chier seinem Sklaven drohen, dass er ihn nicht in die Mühle, sondern nach Olympia führen werde [6].

Abgesehen hievon erhielt das panegyrische Fest noch grössere Frequenz und Lebendigkeit durch den hier stattfindenden merkantilischen Verkehr in Kauf und Verkauf. Es war hier eine grosse Messe der Hellenen, und verschiedene Producte, wohl besonders Galanteriewaaren aller Art, auch Victualien mochten hieher zum Verkauf gebracht werden. Auch mochte man hier Guirlanden, Kränze, Binden (*ταινίαι*) und ähnliches Schmuckwerk zum Verkauf ausgestellt finden [7]. Zu diesem Zwecke muss-

---

oben Anm. 2. J. Chrysostom. *l. c.* Bei dem gymnischen Agon war man auch hier im Stadion zugegen, wie überall. Vergl. Arrian. *Expedit. Alexandr. VII*, 14. Bei den verschiedenen Arten des Rosswettrennens natürlich am Hippodromos.

[4]) Lukian. *de morte Peregrini* S. 19, 20: *καὶ ἀποθνήσκειν πολλοὺς αὐτῶν ὑπὸ σφοδρῶν τῶν νόσων, αἵ τέως διὰ τὸ ξηρὸν τοῦ χωρίου ἐν πολλῷ τῷ πλήθει ἐπεπόλαζον*. Derselbe Herodot. od. Aet. S. 8. Epiktet. Encheirid. *c.* 29. Dasselbe ist schon von Pindaros Ol. III, 24 angedeutet. Vergl. Meurs. *Graecia feriat. V*, *p.* 831. *Thes. Gronov. VII.* Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 316. Auch die Isthmien fielen in diese heisse Jahreszeit (nämlich die Sommerfeier), welche ebenfalls im attischen Hekatombäon begangen wurde. Vergl. Dodwell *de cyclis VI*, 1 *p.* 281. Corsini *diss. ag. IV*, 3, 4 *p.* 86, 87.

[5]) Diogen. Laert. I, 5, 3. 39 *p.* 24. Suidas Θαλῆς. Anthol. Gr. Pal. VII, 85. I. *p.* 331. Jacobs.

[6]) Aelian. *var. hist. XIV*, 18. Aristotel. Probl. XXXVIII, 6. Die Bemerkung, dass die Zuschauer, welche sitzen, mehr von der Sonne leiden, als die, welche im Kampfe beschäftiget sind, ist schon oben Anmerk. 2 beigebracht worden. Vergl. Ed. Meier Allgem. Enc. III, 3 S. 316. Dass aber die Athleten in Ertragung der Sonnenstrahlen geübt und abgehärtet seyn mussten, zeigt Cic. Brutus *c.* 69.

[7]) Vergl. oben Anmerk. 2.

Digitized by Google

ten natürlich gegen das Wetter schützende Buden vorhanden seyn. Überdiess wurde der Raum in der Nähe der Altis durch die herrlichen Zelte der Theoren geschmückt, und so der Glanz des Festes erhöhet [8]). Auch mochten einzelne reiche und vornehme Zuschauer so wie auch Agonisten sich prächtige Zelte errichten lassen, worin sie ihre Freunde bewirtheten [9]).

Mit welch einer unbeschreiblichen Lust aber die Anwesenden sich an diesen Schauspielen weideten, und welch einen lebendigen Antheil sie nahmen an den Schicksalen der Athleten und an dem Ausgange der Kämpfe, und wie ihre Gemüther durch diesen Anblick dermassen aufgeregt wurden, dass sie selbst zu unwillkührlichen Bewegungen der Hände, zur Erhebung der Stimme, zum Aufspringen von ihren Sitzen, bald zur höchsten Freude, bald zum tiefsten Schmerz fortgerissen wurden, und wie sich diese verschiedenen Bewegungen des Gemüthes in ihren Gesichtszügen abspiegelten, davon geben uns die Alten hinreichende Belehrung [10]). Diese lebendige Theilnahme der Zu-

---

8) Dionys. Hal. *Λυσίας p.* 91, 92. *ed. Sylburg. p.* 520 *ed. Reiske.* Vergl. oben §. 10, Anm. 2. Dass wenigstens in der älteren Zeit die Zuschauer keine Zelte hatten, wie Rathgeber Allg. Enc. III, 3 S. 156 vermuthet (vergl. oben Anm. 2), sondern unter freiem Himmel verweilten, geht aus einer Bemerkung des Philostratos *Apoll. Tyan. I*, 2 und des Suid. v. Ἀναξαγόρας *(p.* 350 *ed. Bernhardy t. I.)* hervor: ὅτι Ἀναξαγόρας Ὀλυμπιάσιν, ὁπότε ἥκιστα ὕει, προελθὼν ὑπὸ κωδίῳ ἐς τὸ στάδιον, ἐπὶ προῤῥήσει ὄμβρου λέγεται τοῦτο πεπραχέναι. καὶ ἄλλα δὲ πλεῖστα προλέγων. Vergl. Schaubach *de Anaxagora p.* 40 *seqq.*

9) Vergl. oben Anm. 2 und daselbst Schol. zu Pind. *l. c.* u. Böckh *Explicat. ad Pind. l. c.* — Perizonius bei Böckh *l. c.* bemerkt in Betreff des Isthmos: *pro tentoriis, quae olim in sacrorum ludorum locis erant, iis, qui in Isthmo decertarent, a Romano demum homine, a P. Licinio Prisco domos exstructas eſse.* Vergl. daselbst die Inschrift bei Spon *Miscell. erud. ant. X. p.* 363. — Über Olympia bemerkt Paus. VI, 21, 2, dass an der Stoa des Gymnasions, welche gegen Sonnenaufgang lag, in südwestlicher Richtung den Athleten Wohnungen erbaut worden wären. Vergl. oben §. 3, Anmerk. 8.

10) Schon in den homerischen Wettkämpfen zeigt sich im echt hellenischen Geiste diese lebendige Theilnahme: Il. XXIII, 766 f. ἴαχον δ' ἐπὶ πάντες Ἀχαιοὶ νίκης ἱεμένῳ, μάλα δὲ σπεύδοντι κέλευον. Ausführlicher Eustathius *p.* 1328, 62 ff. Vergl. Dionysios Hal. *art. rhet. c.* 7 προτρεπτικ. ἀθλ. §. 6 *p.* 279 *t. V.* Reiske. Platon Phädon *c.* 4 *p.* 61, *a.*

Digitized by Google

schauer aber wirkte wiederum auf die Wettkämpfer zurück, und erhöhete deren Muth und Thatkraft [11]). Daher so mancher, welcher schon bewältigt zu seyn schien, sich wiederum aufraffte, und von Siegeslust und Verzweiflung ergriffen, seine letzte Kraft aufbietend noch den Kranz errang [11 b]). War nun aber der Kampf entschieden und wurde des Siegers Haupt mit dem Kranze, seine Rechte mit der Palme geschmückt und sein Name von dem Herolde ausgerufen, dann ertönten von allen Seiten Stimmen des Beifalls und des Glückwunsches, und nicht bloss Freunde und Verwandte nahmen den lebhaftesten Antheil an seinem Glücke, sondern auch die übrigen Zuschauer wurden von Gefüh-

---

ὥςπερ οἱ τοῖς θέουσι διακελευόμενοι. Isokrates Euag. *c.* 32: ὅπερ ἐν τοῖς γυμνικοῖς ἀγῶσιν οἱ θεαταί. καὶ γὰρ ἐκεῖνοι παρακελεύονται τῶν δρομέων οὐ τοῖς ἀπολελειμμένοις, ἀλλὰ τοῖς περὶ τῆς νίκης ἀγωνιζομένοις. Vergl. Ovid. Metam. X, 657 ff. Pindar. Ol. IX, 100. Dazu d. Schol. v. 140 *p.* 226 B. Böckh *Explicat. p.* 193. Treffender Philostratos Sen. *Imagin. II*, 6: βοῶσι γοῦν ἀναπηδήσαντες τῶν θάκων, καὶ οἱ μὲν τὼ χεῖρε ἀνασείουσιν, οἱ δὲ τὴν ἐσθῆτα, οἱ δὲ αἴρονται ἀπὸ τῆς γῆς, οἱ δὲ τοῖς πλησίον ἱλαρὸν προςπαλαίουσι. Τὰ γὰρ οὕτως ἐκπληκτικὰ οὐ συγχωρεῖ τοῖς θεαταῖς ἐν τῷ καθεκτῷ εἶναι. Vergl. Dio Cass. LXIII, 26. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 317. Am grössten und lebhaftesten war natürlich die Theilnahme der Angehörigen der im Kampfe begriffenen Agonisten, welche sich schon während des Kampfes bekundete. Die Pherenike, als Gymnastes verkleidet, konnte, als ihr Sohn gesiegt hatte, sich nicht enthalten, das umzäunte Local der Gymnasten vor Freude zu überspringen. Vergl. unten Anm. 13. Der Vater des jungen Faustkämpfers Glaukos rief diesem, als er wegen Mangel an hinreichender Übung und Kunst in dieser Kampfart von seinem Antagonisten hart mitgenommen wurde, zu: Ὦ παῖ, τὴν ἀπ' ἀρότρου (O Sohn, die Faust vom Pfluge!). Vergl. unten unter Glaukos. Ähnliches erzählt der Schol. zu Pind. Ol. XI, 19, 242 B. von dem Lokrer Agesidamos und dem Aleiptos Ilas. Der Spartiate Lichas, welcher gegen das eleische Interdict sein Gespann unter dem Namen des böotischen Staates zu Olympia hatte die Rennbahn befahren lassen, konnte, als sein Wagenlenker gesiegt, die unermessliche Freude nicht in seiner Brust fassen, sondern trat alle Gefahr vergessend, hervor, und bekränzte seinen Wagenlenker selbst. Hier war es natürlich der eigene Sieg. Vergl. oben S. 15. Hierüber wird auch Theagenes II. Abschn. 2 S. 3 gehandelt.

[11]) Vergl. Isokrates Panegyr. *c.* 12. Ähnliche Theilnahme fand sich bekanntlich unter den Zuschauern der Gladiatorenkämpfe in den römischen Amphitheatern.

[11 b]) Vergl. Pausan. VI, 10, 1.

Digitized by Google

len der Freude ergriffen, und wandten frohlockend ihre Augen auf den Sieger [12]).

Die Zuschauer erschienen hier gewiss allzumal im festlichen Schmucke, und prachtliebende Reiche zeigten sich natürlich auch in dieser Beziehung im grössten Glanze [13]). Nach einer Bemerkung des Diodoros sollte man glauben, dass sämmtliche Zuschauer und Theilnehmer der panegyrischen Feier bekränzt gewesen seien [14]). Wenigstens dürfen wir wohl annehmen, dass sich viele, besonders das jüngere Volk, mit grünen Reisern, Laubwerk und Blumen schmückten, wie diess ja auch bei manchen Volksfesten der neueren Völker Sitte ist.

Das problematische Gesetz in Betreff der Zuschauerinnen, welches nur den Jungfrauen erlaubte, bei den gymnischen Wettkämpfen gegenwärtig zu seyn, ist schon oben beleuchtet worden; eben so ein anderes, welches den Gymnasten, den anwesenden Lehrern der Agonisten, gebot, nackend bei dem gymnischen Agon zu erscheinen [15]).

---

[12]) Vergl. Paus. VI, 7, 3. Pindar. Ol. IX, 100. Schol. *p.* 226. Plutarch. geg. Epikur. *c.* 19. Dionys. Halik. *art. rhet. c.* 7 *p.* 274 Reiske. Auch fehlte es dagegen bisweilen nicht an Gegnern, welche den Sieger auszischten. Vergl. Plutarch. *Apophthegm. Lac. T. VIII. p.* 230. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 317. Plutarch. *d. ira coh. c.* 9.

[13]) Vergl. Plin. *h. n. VII*, 54. *XXXV*, 9. Barthelemy Anach. VI, 226, 227 Fischer.

[14]) Diod. Sic. XV, 78 *t. II. p.* 63 (Wessel.): συνέστη μάχη καρτερὰ, θεωμένων τὴν μάχην τῶν παρόντων ἐπὶ τὴν πανήγυριν Ἑλλήνων ἐστεφανωμένων. Faber *Agonistic. I*, 19 *p.* 70 hat diese hier angedeutete Bekränzung nur von den Anordnern der Spiele und den Kampfrichtern oder Hellanodiken, welche er fälschlich als verschiedene Personen betrachtet, verstanden wissen wollen. Wesseling zu der angeführten Stelle bemerkt, dass Faber diess in zu enger Bedeutung genommen. Nur lässt sich freilich keine andere Gewähr aufbringen, dass wirklich alle Zuschauer zu Olympia bekränzt gewesen seien, obgleich es an Guirlanden und Blumenkränzen aller Art gewiss nicht gefehlt haben mag. Ölzweigkränze aber haben die Zuschauer gewiss nicht getragen, denn sonst wäre ja die bedeutungsvolle Zierde der Sieger gemein gemacht worden.

[15]) Vergl. oben S. 6, Anm. 9, 11. Den Gymnasten wurde während der Wettkämpfe ein besonderer abgeschlossener Raum angewiesen: Paus. V, 6, 5 von der Pherenike: νικῶντος δὲ τοῦ Πεισιδώρου (nach

§. 21.

Der Einzug des olympischen Siegers und die damit verbundene Siegesfeier.

Die zu Olympia unmittelbar nach Vollendung der Wettkämpfe für jeden einzelnen Sieger (welche diess nämlich konnten und wollten) veranstaltete Siegesfeier (die *πομπή*, den *κῶμος* und die *ἑστίασις* umfassend) konnte schon wegen der bedeutenden Anzahl derselben nicht von solchem Glanze seyn, als die darauf folgende, welche ihm durch den Einzug in seine Vaterstadt, oder in diejenige Stadt, als deren Bürger er sich hatte eintragen und ausrufen lassen, zu Theil wurde. Denn bei dieser letzteren Feier bot man Alles auf, um das Fest, durch welches der betreffende Staat selbst verherrlichet wurde, möglichst glanzvoll zu machen. An dem Einzuge nahmen daher nicht nur die Verwandten und Freunde des Siegers, sondern auch die Ersten und Vornehmsten des Staates Theil. Den Agrigentiner Exänetos begleiteten bei seinem Einzuge allein dreihundert Zweigespanne (*συνωρίδες*) mit weissen Rossen, sämmtlich aus Agrigent. Ausserdem schloss sich dem Zuge eine frohlockende Volksmenge an, welche sich durch freudiges Jauchzen kund gab ¹).

Böckh *Explic. Pind. p.* 166 richtiger Πεισιῤῥόδου), τὸ ἔρυμα, ἐν ᾧ τοὺς γυμναστὰς ἔχουσιν ἀπειλημμένους, τοῦτο ὑπερπηδῶσα ἡ Καλλιπάτειρα (nach Böckh *l. c. s.* Φερενίκη) ἐγυμνώθη. Demnach war es ein offener, mit einem niedrigen Gemäuer oder Breterverschlag umgebener Ort im oder am Stadion, von wo aus sie die Wettkämpfe betrachten konnten. Auch mochten die anwesenden Gymnasten und Aleipten ihren Jüngern während des Kampfes durch Zuruf oft Muth einflössen, besonders wenn der Kampf hartnäckig war und der Sieg schwer gemacht wurde. Vergl. Schol. zu Pind. Ol. XI, 9 *p.* 243 Böckh. Treffend bemerkt J. Chrysostomos *Ὁμιλία de resurrect. p.* 424, 25 *t. II. (ed. Montfauc.)*: ἐπὶ μὲν γὰρ τῶν Ὀλυμπιακῶν ἀγώνων ὁ μὲν ἀθλητὴς ἔνδον ἀγωνίζεται, ὁ δὲ παιδοτρίβης πόῤῥω καθήμενος τὴν ἀπὸ τῶν λόγων εἰσάγει βοήθειαν, τοσοῦτων συντελῶν τῷ παλαίοντι μόνον, ὅσον βοῆσαι καὶ φθέγξασθαι· παραστῆναι δὲ ἐγγὺς, καὶ τὴν ἀπὸ τῶν χειρῶν συμμαχίαν εἰσενεγκεῖν οὐδεὶς ἐπιτρέπει νόμος αὐτῷ, κτλ.

¹) Diodor. Sic. XIII, 82 *t. I. p.* 608 Wess. Zu Agrigent blühete einst die *ἱπποτροφία*. Virgil. *Aen. III*, 703. *Arduus Acragas — magnanimum quondam generator equorum.* Fr. Thiersch Einleit. z. Pind.

Digitized by Google

Ein ausführliches Gemälde gibt uns Dio Cassius von dem Einzuge des siegbekränzten Nero. Hier wurde, als er sich der Stadt näherte, nach herkömmlicher Sitte ein Theil der Mauer und des Thores eingerissen [2]). Vor dem Zuge gingen diejenigen her, welche die vom Sieger gewonnenen Kränze trugen, dann folgten andere, welche auf Lanzen kleine Tafeln (*σανίδια*) emporhielten, auf denen der Name des Agons, die Kampfart, in welcher gesiegt worden, und die Bemerkung, dass der Kaiser Nero zuerst unter allen Römern hierin gesiegt habe, angegeben war [3]). Dann folgte der Hieronike Nero selbst auf dem prächtigen Siegeswagen (*ἐφ' ἅρματος ἐπινικίου*), auf welchem einst Augustus viele Triumphe gefeiert hatte. Er trug ein golddurchwirktes Purpurgewand (*ἁλουργίδα χρυσόπαστον ἔχων*) [4]), war mit dem olympischen Kotinos geschmückt und trug den pythischen Lorbeerkranz vor sich her. Neben ihm stand der Kitharöde Diodoros. So zog er mit dem Senat, den Rittern und Kriegern durch den Circus Maximus über den Markt nach dem Capitolium, und von da nach dem Palatium, während die ganze Stadt bekränzt, illumi-

---

S. 111 vergleicht den Einzug dieser Sieger mit der Prozession bei katholischen Festen.

[2]) Plutarch. *sympos. II*, 5, 2: καὶ τὸ τοῖς νικηφόροις εἰςελαύνουσι τῶν τειχῶν ἐφίεσθαι μέρος διελεῖν καὶ καταβάλλειν, τοιαύτην ἔχει διάνοιαν, ὡς οὐ μέγα πόλει τειχῶν ὄφελος ἄνδρας ἐχούσῃ μάχεσθαι δυναμένους καὶ νικᾶν. Suet. Ner. c. 25 *ut mos hieronicarum est. Dio Cass. LXIII*, 20.

[3]) Die Prädikate πρῶτος, μόνος und ähnliche wurden überhaupt in der späteren Zeit zu honorirenden Beiworten auf athletischen Inschriften. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 2810 *vol. II. p.* 526.

[4]) Ähnlich Aristophan. Ritter 968: ὡς ἁλουργίδα ἔχων κατάπαστον, καὶ στεφάνην, ἐφ' ἅρματος χρυσοῦ, κτλ. Ein Purpurgewand (πορφυρίς, ἁλουργίς, ξυστίς, ἐσθὴς ἀνθεινή) mochte wohl jeder Sieger bei seinem Einzuge tragen. Vergl. Schol. zu Aristoph. Wolken v. 71. Schol. zu Theokrit. Id. II, 74. Lukian. Demonax §. 16: ἐπεὶ δέ τις ἀθλητὴς καταγελασθεὶς ὑπ' αὐτοῦ, ὅτι ἐσθῆτα ὤφθη ἀνθεινὴν ἀμπεχόμενος Ὀλυμπιονίκης ὢν, κτλ. Wenn dieses bunte Gewand des Olympioniken von dem Philosophen Demonax belacht wurde, so darf man nicht mit Ed. Meier Allgem. Enc. III, 3 S. 318 hieraus folgern, dass solches etwas Ungewöhnliches oder Auffallendes gewesen sei. Denn Demonax war satyrischer Natur und pflegte mit philosophischem Stolze allen *unnützen* Pomp als eitlen Plunder zu verlachen. Vergl. Ed. Meier *l. c.* S. 318, Anm. 19. (Liban. κατὰ Λουκιαν. *p.* 212 *t. III.* R. ὥςπερ Ὀλύμπια νενικηκὼς von einem Übermüthigen.)

Digitized by Google

nirt und überall mit Räucherduft angefüllt war, und alle Anwesenden, selbst die Senatoren, den glückwünschenden Ruf erschallen liessen: »Olympionike, Pythionike, Heil dem Nero dem Hercules, Nero dem Apollo, dem einzigen Periodoniken« u. s. w. Hierauf liess der Kaiser das Wagenrennen im Circus halten, und zugleich alle seine Siegeskränze, welche er jemals im Wagenrennen gewonnen, daselbst an dem ägyptischen Obeliskos zur Schau darlegen. Die Zahl derselben betrug 1808. Hierauf nahm er selbst Theil am Wagenrennen [5]). Mit solch einem ungeheuren Glanze und mit solchem Pomp konnte nun freilich bloss ein kaiserliches Haupt der weltbeherrschenden Roma seinen Einzug halten. Jedoch war auch der von Privatmännern begangene schon glänzend und prächtig genug. Auch hier fuhr der Sieger wo möglich auf einem mit vier weissen Rossen bespannten Wagen [6]). Der Zug ging durch die Hauptstrassen und über die schönsten Plätze der Stadt nach dem Tempel der Schutzgottheit derselben (θεὸς πολιοῦχος), und wohl auch nach dem Heroon des Landes-, oder des Stadtheros, und von da zum Siegesmahle [7]). Diese Feier wurde durch einen Siegeshymnus von einem lyrischen Chor verherrlichet [8]). Auch

---

[5]) Dio Cass. LXIII, 20, 21. Der glückwünschende Ruf des Volkes wird hier folgendermassen angegeben: Ὀλυμπιονίκα, οὐᾶ, Πυθιονίκα, οὐᾶ Αὔγουστε, Αὔγουστε· Νέρωνι τῷ Ἡρακλεῖ, Νέρωνι τῷ Ἀπόλλωνι ὡς εἷς περιοδονίκης, εἷς ἀπ' αἰῶνος, Αὔγουστε, Αὔγουστε, κτλ. Vergl. Sueton. Ner. *c.* 25.

[6]) Vergl. Schol. zu Aristoph. Wolken v. 71. Diodor. XIII, 82 *t. I. p.* 608 Wess. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 318, 319.

[7]) Vergl. Schol. zu Pind. Ol. III. *p.* 92, 93. Ol. IX. *p.* 195 zu Pyth. IV, 1 *p.* 343 Böckh. Demosthenes *in Neaeram p.* 159 *t. V.* Tauchn. von d. Siegesschmause des Pythioniken Chabrias zu Athen.

[8]) Der Schol. zu Pind. Ol. IX, 3 *p.* 209 B.: τρὶς ὑμνοῦντο οἱ νικηφόροι, ἅμα τῇ νίκῃ, καὶ ἐν τῷ γυμνασίῳ καὶ ἐν τῇ πατρίδι. Zu d. Pyth. V, 24 *p.* 378 B.: ἐδέξω καὶ τοῦτον τὸν κῶμον καὶ ὕμνον παρὰ τῶν χορευτῶν, κτλ. Böckh *Explicat. ad Pind. III*, 135, 136. IV, 143. IX. *p.* 187 *seqq.* VI. *p.* 153. VII. *p.* 165. IX. *p.* 107 *seqq.* XI. *p.* 198. XIII. *p.* 211. XIV. *p.* 221 *not. crit. Ol. X. p.* 406. *Pyth. VI. p.* 297. Böckh *fragm. Pind.* Σχολ. IX, 3, 89 *p.* 614. Dissen *Comment. ad Pind. ed. min. Ol. IX. p.* 110, 111. Fr. Thiersch Einleit. in d. pind. Ges. S. 91, 101, 111 ff. S. 101 bemerkt er, »dass die Siegesgesänge unter den Gegenständen

Digitized by Google

wurden mit derselben festliche Spiele (*iselastici*) verbunden [9]. Nach Verlauf einer Olympiade wurde nicht selten mit der Wiederkehr des olympischen Agons auch diese Siegesfeier wiederholt [10].

---

waren, mit welchen die Dichter an den öffentlichen Festen auftraten und sich wetteifernd um die Preise bewarben.« Von einem olympischen *Certamen* in den ἐπινίκια wird jedoch nirgends eine Notiz gefunden, auch wurden überhaupt zu Olympia nur ἐπιδείξεις, keine ἀγῶνες dieser Art gehalten, wie oben (S. 19) gezeigt worden ist. Über die Aufführung der Siegesgesänge bei dem Einzuge bemerkt Thiersch S. 111: »Demnach bleibt für ihre Darstellung nur der Theil des Festes übrig, welcher auf das Opfer folgte, und in diesen letzten Abschnitt des grossen Festtages fällt auch der Schmaus. Das Siegesmahl ward vom Sieger selbst, oder von den Angehörigen, den Freunden, den Zunftgenossen, den Prytanen, und offenbar nicht an demselben Orte, sondern bald im Bezirke des Tempels, bald im Prytaneum, bald im Hause des Siegers oder des Gastgebers gehalten. Es fällt, wie alle Schmause der Griechen, gegen das Ende des Tages und dauert bis tief in die Nacht.« Ein besonderer Siegesgesang für die Sieger im Rosswettrennen war der νόμος ἵππιος in äolischer Tonweise. Pindar. Ol. I, 100 f. B. ἐμὲ δὲ στεφανῶσαι κεῖνον ἱππίῳ νόμῳ Αἰοληΐδι μολπᾷ χρή. Vergl. Böckh *de metr. Pind. III. p.* 256, 276. Dissen *Comment. Pind. l. c. ed. min. p.* 18, 19. Über die von Pindaros zu verschiedenen Zeiten und zu verschiedenen Zwecken gedichteten Siegeshymnen handelt auch Ed. Meier Allg. Enc. III. 3, S. 318, 319.

9) Plinius *epist. X,* 119, 120. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 319. Corsini *diss. ag. IV,* 14 *p.* 108 nimmt an, dass diejenigen Spiele, deren Sieger durch die niedergerissene Mauer in ihre Vaterstadt einzogen, *iselastica* genannt worden seien: *»Iselastica vero, quod ipsorum victor diruta moenium parte triumphantis instar, urbem ingrederetur: unde Certamina quoque Puteolis Antonio instituta, Sardibus etiam atque in Bithynia celebrata, Iselastica sunt appellata.«*

10) Vergl. Böckh *Explicat. ad Pind. Ol. XI. prooem. p.* 198 *quum victor redeuntia victoriae solemnia celebraret, quod fortasse singulis Olympiadibus factum est.* Vergl. Dissen *Explicat. ad Nem. introd. p.* 350. *Nem. III. introd. p.* 363. *X. p.* 462. Fr. Thiersch Einleit. in d. pindar. Ges. S. 93 ff. Ed. Meier Allgem. Enc. *l. c.* Diese zweite Feier mochte wohl bisweilen, wenn der Sieger zugleich einer anderen Stadt als Bürger angehörte, oder auch bloss hier Freunde und Verwandte hatte, an mehr als einem Orte begangen werden. Zu einer solchen wiederholten Feier war das eilfte olympische Siegesgedicht, eben so das dritte pythische, das vierte pythische, das zehnte pythische und das zweite isthmische des Pindaros bestimmt. Vergl. Fr. Thiersch Einleit.

Digitized by Google

§. 22.

Anderweitige Belohnungen der Sieger.

Die ausgezeichnete Ehre, welche dem Staate durch den Sieg eines seiner Bürger in einem der vier grossen Festagone, und besonders in dem olympischen zu Theil wurde, und die Geltung, welche ein Staat, falls er mehrere Sieger zählte, hierdurch bei anderen hellenischen Staaten erlangte, musste natürlich dahin wirken, dass man sich gegen einen solchen Agonist in jeglicher Hinsicht dankbar zu beweisen und andere hierdurch aufzumuntern strebte. Denn durch den Siegeskranz eines Bürgers wurde gleichsam der ganze Staat bekränzt [1]). Zu Athen hatte schon Solon dem Olympioniken fünfhundert Drachmen, dem Isthmioniken hundert, und eben so viel den Siegern in den beiden übrigen grossen Festspielen, den Pythien und Nemeen, gesetzlich bestimmt [2]). Auch wurde denselben späterhin Speisung

---

zum Pind. S. 92, 93. Meier *l. c.* Thiersch bemerkt noch S. 93: »Doch diese Wiederholung der Feier kurz nach dem Siege ist nicht die einzige, auf welche wir stossen. Ausser ihr müssen noch spätere Wiederholungen lange nach dem Feste angenommen werden, welche nicht weniger als die ersten Feste gleich nach dem Siege, die Hülfe und Kunst des Dichters in Anspruch nahmen« u. s. w. Als Siegesgesänge dieser Art werden genannt der eilfte olympische, der dritte pythische und der dritte nemeische. Vergl. Thiersch *l. c.* S. 94, 96 ff. 110 f. Böckh und Dissen (*Introduct. ad Pind. Pyth. X. p.* 325) meinen mit dem Schol., dass bisweilen auch mehrere Dichter zur Verherrlichung mehrerer Siege eines und desselben Siegers eingeladen worden seien, wie z. B. Pindaros den Sieg des Hippokleas im Diaulos, ein anderer den Sieg desselben im Stadion besungen habe.

[1]) Xenoph. *Mém. III*, 7, 1: τοὺς στεφανίτας ἀγῶνας νικᾶν, καὶ διὰ τοῦτο αὐτός τε τιμᾶσθαι καὶ τὴν πατρίδα ἐν τῇ Ἑλλάδι εὐδοκιμοτέραν ποιεῖν, κτλ. Demosthen. *in Teocrin. p.* 145 *ed. Tauchn.*: Ἐπιχάρης μὲν ὁ πάππος ὁ ἐμὸς Ὀλύμπια νικήσας παῖδας στάδιον, ἐστεφάνωσε τὴν πόλιν, κτλ. Lysias *de bonis Aristoph.* S. 63 (*p.* 660): καὶ ἐνίκησεν Ἰσθμοῖ καὶ Νεμέᾳ, ὥστε τὴν πόλιν κηρυχθῆναι καὶ αὐτὸν στεφανωθῆναι. Vergl. Pind. Ol. V, 8 Böckh. Platon *Apolog. Socrat.* S. 26 *p.* 36, *d. e.* von dem olympischen Sieger: ὁ μὲν γὰρ ὑμᾶς ποιεῖ εὐδαίμονας δοκεῖν εἶναι. Vergl. oben S. 17, Anm. 23. Dionys. Halik. *art. rhet. c.* 7. προτρεπτ. ἀθλητ. S. 4. *p.* 273 *t. V.* Reiske.

[2]) Diogenes Laert. I, 55 *p.* 34. Meib. Plutarch. Solon *c.* 23. Aus den Worten des Diogenes *l. c.* »καὶ ἀνάλογον ἐπὶ τῶν ἄλλων« könnte

im Prytaneion gewährt [3]. Anderwärts wurden ihnen Ehrensäulen auf dem Markte oder an andern öffentlichen Plätzen aufgestellt [4]. Sie waren frei von öffentlichen Staatsleistungen (in der Kaiserzeit jedoch mit gewissen Beschränkungen), erhielten die bedeutsame Proedrie bei öffentlichen Spielen und Festen, und solche Beneficia gingen hie und da selbst auf ihre nächsten Verwandten über [5]. Zu Sparta wurde den Siegern in den heiligen Spielen als ausgezeichnete Belohnung die Ehre zu Theil, in der Schlacht um den König zu seyn, für ihn streiten und ihn schirmen zu können [6]. Bedeutender Privilegia und Begünstigungen hatten sich diese Sieger auch während der Kaiserzeit, und besonders auch zu Rom selbst zu erfreuen, worüber an einem anderen Orte ausführlicher gehandelt werden wird [7].

man folgern, dass hundert Drachmen auch den Siegern in anderen grossen Festspielen, wie in den grossen Panathenäen, gewährt worden seien.

[3] Platon Apol. Sokrat. *c.* 26 *p.* 36, *e.* nennt nur solche, welche ἵππῳ ἢ ξυνωρίδι ἢ ζεύγει gesiegt haben. Gewiss aber sind diese Arten des Wettrennens hier nur Beispiels wegen genannt, und es hat sich diese Ehre wohl auf alle Sieger, auch die in den gymnischen Wettkämpfen erstreckt. Vergl. Platon Staat V. *p.* 465, *c. d. e.* Timokles bei Athen. VI, 8 *p.* 237 f. und Xenophanos bei demselben X, 2 *p.* 414, *a.* Aelian. *hist. anim. VI,* 49. Fr. Thiersch Einleit. zu Pind. S. 113 vermuthet aus dieser Speisung der Sieger im Prytaneion, dass sie darin nach ihrem Einzuge auch mit einem Festschmause, welchen der Siegesgesang verherrlichte, empfangen worden seien. Vergl. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 320.

[4] Lykurgos gegen Leokrat. *c.* 12 *p.* 176. Paus. VI, 13. 1. VII, 17, 3. Ed. Meier *l. c.*

[5] Athen. X, 2, 414, *a.* Paus. VI, 3, 8. VII, 16, 6. Faber *Agonistic. I, c.* 1, 2 *seqq. p.* 1791 *seqq.* Barthelemy Anach. VI. S. 246 Fischer. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 320. Vergl. unten Anm. 7.

[6] Plutarch. Lykurg. *c.* 22. Vergl. *Expédit. scientifique de Morée vol. I. p.* 56.

[7] Codex Justin. X, *tit.* 53. *Athletis ita demum, si per omnem aetatem certasse, coronis quoque non minus tribus certaminis sacri, in quibus vel semel Romae seu antiquae Graeciae merito coronati, non aemulis corruptis ac redemptis, probentur, civilium munerum tribui solet vacatio.* Über Augustus *cf.* Sueton. Aug. *c.* 45. Vergl. oben §. 3. Faber *Agonistic. I,* 1 *seqq.* Ed. Meier Allgem. Enc. S. 320. Theagenes I, 1 S. 225, 226. Ausführlicher I, Abschn. 6, §. 46. Vergl. Corsini *diss. agon. p.* 111, 112.

Digitized by Google

Einigen ausgezeichneten Siegern in den heiligen Spielen waren sogar besondere Übungsplätze errichtet worden, worin sie ihre Gymnastik übten: oder man bezeichnete wenigstens jene Übungsplätze mit dem Namen eines solchen Siegers [8]. Wohl mochten sie auch das Recht haben, ihr ganzes Leben bei Festen und Aufzügen ein besonderes, sie auszeichnendes Gewand zu tragen [9].

---

8) Paus. VII, 23, 5: στοὰ δὲ τῆς πόλεως πλησίον ἐποιήθη Στράτωνι ἀθλητῇ, Ὀλυμπίασι ἐπὶ ἡμέρας τῆς αὐτῆς παγκρατίου καὶ πάλης ἀνελομένῳ νίκας. αὕτη μὲν ἐγγυμνάζεσθαι τούτῳ τῷ ἀνδρὶ ἐποιήθη. Vergl. Siebelis dazu *p.* 178. VIII, 12, 3: καὶ τῇ μέν ἐστι καλούμενον Λάδα στάδιον, ἐς ὃ ἐποιεῖτο Λάδας μελέτην δρόμου. Beide Übungsplätze waren nicht in d e n Staaten, welchen die Sieger angehörten.

9) Vergl. Lukian. Demonax §. 16. Oben §. 21, Anm. 3. Wir wissen jedoch nicht, ob Demonax einen Olympioniken bei seinem Einzuge, oder zu Olympia, oder bei irgend einer anderen Gelegenheit verlachte, ὅτι ἐσθῆτα ὤφθη ἀνθεινὴν ἀμπεχόμενος, Ὀλυμπιονίκης ὤν, κτλ.

Digitized by Google

ABSCHNITT II.

§. 23.

Andere kleinere Olympien in verschiedenen hellenischen und asiatischen Staaten und Städten[1].

Schon oben wurde bemerkt, dass die vier grossen heiligen Festspiele der Hellenen, die Olympien, Pythien, Nemeen und Isth-

[1] Sowohl Griechen als Römer, selbst hellenisirte oder römisch gewordene asiatische und afrikanische Staaten liebten es, besonders während der Kaiserzeit verschiedene Münzen zu prägen, auf welchen sie entweder die Namen der von ihnen gefeierten Spiele, oder Kränze, auch Gefässe mit Palmen und andere Symbole, ganz besonders die Namen römischer Kaiser, wie des Hadrianus, welcher den Beinamen Olympius führte, und welchem zu Ehren auch mehrere Staaten ihre früheren Festspiele nun 'Ολύμπια nannten, auch 'Ολύμπια 'Αδριάνα u. s. w., ausprägten. Auch wurden die Namen der Gottheiten, welchen zu Ehren die Spiele begangen wurden, angegeben, besonders des Apollon, des Dionysios zur Andeutung musischer Agone. Andere dieser Festspiele werden auf agonischen Steininschriften genannt, in welchen zugleich die Sieger und die Kampfarten angegeben werden. In Betreff der numismatischen Angaben hat schon der gelehrte G. Rathgeber in der allgemeinen Encyklopädie d. W. u. K. III, 3 S. 324 ff. das Meiste occupirt: und seine Darstellung dieser kleineren olymp. Spiele in den hellenischen Staaten muss um so grösseres Gewicht haben, da ihm die Autopsie mehrerer hieher gehörigen Münzen in dem trefflichen Münzkabinet zu Gotha zu Gebote stand. In dieser Beziehung habe ich demnach nur wenig hinzuzufügen gehabt, mehr aber in Betreff der Stein-Inschriften und schriftstellerischen Angaben. So sind von ihm die Olympien zu Kyzikum und die zu Nikopolis übergangen worden, wohl desshalb, weil dieser *fasciculus* vom zweiten Bande des *corp. inscr.* von Böckh, in welchem die sich darauf beziehenden Inschriften enthalten sind, noch nicht erschienen war. Vergl. Olympien zu Nikopolis und zu Kyzikum. Auch ist von ihm übersehen worden, dass die Eleier ausser den grossen Olympien auch noch klei-

Digitized by Google

mien, die Vorbilder zu kleineren Agonen in den einzelnen Staaten und Städten wurden, welche man mit den Namen jener bezeichnete, und wo möglich auch wohl nach ihnen einrichtete und anordnete[2]). Besonders aber waren es die alle übrigen Agone überstrahlenden Olympien, deren Namen die Staaten auf ihre kleineren Festspiele übertrugen [3]). Viele derselben waren freilich sehr spät eingeführt worden, und sind uns daher auch nur theils durch Stein-, theils durch Münzschriften aus dieser Zeit bekannt [4]). Mehrere erreichten hohen Glanz und bedeutenden Ruf, besonders die Olympien zu Antiochien, über welche wir durch den gelehrten Kirchenvater Joh. Chrysostomos, welcher lange als Presbyter daselbst lebte, so wie durch den fast gleichzeitigen eben so gelehrten Sophisten Libanios, mancherlei belehrende nnd interessante Notizen erhalten. Auch wissen wir nur von diesen antiochischen Olympien, dass sie mit eingeholter Erlaubniss der Eleier eingesetzt wurden. Über die Olympien der übrigen Staaten lässt sich, wie schon Ed. Meier bemerkt hat, in dieser Beziehung keine Auskunft geben [5]). Einige dieser Olympien wurden als heilige Spiele (ἀγῶνες ἱεροὶ) betrachtet. In der Kaiserzeit, während welcher die Zahl der Festspiele in mehreren Staaten sehr gross geworden war, hatte nur der

---

nere, und diese zwar alljährlich feierten. Vergl. unter d. kleineren Olympien der Eleier. Da wir nun die grössere oder geringere Bedeutung dieser Spiele in den verschiedenen Staaten und Städten nicht überall genau ermitteln können, und diese auch relativ seyn müsste, so ist es nicht rathsam, dieselben hier nach einer gewissen Rangordnung aufzuführen, und ich folge demnach dem genannten Gelehrten und beschreibe dieselben in alphabetischer Ordnung.

[2]) Vergl. oben §. 2, Anm. 6. Dass die Einrichtung und Anordnung derselben jedoch nicht überall nach den Olympien in Pisa geschah, darf man wohl annehmen. Vergl. Ed. Meier Allgem. Encykl. III, 3 S. 324.

[3]) Vergl. Corsini *diss. agon. I,* 12 S. 20.

[4]) Vergl. Rathgeber *l. c.* S. 325 f. Oben Anm. 1.

[5]) Vergl. Ed. Meier *l. c.* S. 325 f. Jedoch bemerkt Dodwell *de cyclis diss. IV. sect.* 11 *p.* 218 aus Malala *Chron. X. p.* 320: „*Et si Malalam audimus, jus hoc Imperatoris indulgentia, a Pisaeis pretio redimebant exteri. — Itaque Alexandrinis etiam ludorum, pro Graecorum indole, avidissimis, jus illud fuerit numis numeratis emendum.*“

Kaiser das Recht, ein Privilegium zu einem heiligen Agon zu verleihen [6]). Seitdem sich nun in mehreren Staaten kleinere Olympien gestaltet hatten, erhalten die grossen eleischen auf späteren Inschriften bisweilen den Zusatz »in Pisa« (ἐν Πείσῃ) [7]).

Olympien zu Aegä in Makedonien.

Nachdem Alexandros der Grosse das trotzige Theben gezüchtiget, und die übrigen hellenischen Staaten theils gebeugt, theils geschreckt hatte, kehrte er nach Makedonien zurück und brachte daselbst dem olympischen Zeus das von Archelaos eingesetzte festliche Opfer, und feierte zu Aegä die olympischen Spiele (τὰ Ὀλύμπια). Auch soll er den Musen zu Ehren einen Agon angeordnet haben [8]).

Olympien zu Alexandria.

Wie sich überhaupt zu Alexandria das althellenische Leben in verschiedener Beziehung noch einmal (wenn auch mehr

---

[6]) Dio Cass. LXVI, 9 *(Xiphilin.)*: ὥστε καὶ διὰ Βάρβιλλόν τινα ἄνδρα τοιουτότροπον, ἀγῶνα τοῖς Ἐφεσίοις ἱερὸν ἄγειν συγχωρῆσαι. ὅπερ οὐδεμιᾷ ἄλλῃ πόλει ἔνειμεν. Vergl. Octavius Falconer. *not. ad inscr. athlet. p.* 2318, 19, und die daselbst angeführten Inschriften und Epigrammata. Vergl. oben S. 2, Anm. 4 und hier S. 23, Anm. 36. Vergl. Pindar. Ol. XIII, 15.

[7]) Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 247 *p.* 361, 362 *n.* 1068 *I. p.* 564 *vol. I.* So auch die Pythien Πύθια ἐν Δελφοῖς genannt, seitdem auch Πύθια in verschiedenen Staaten eingeführt worden waren, wie in Magnesia, Megara, Milet, Side, Perge, Perinth, Thessalonike, zu Karthäa auf Keos zu Laodikeia: Böckh *corp. inscr. n.* 1068 *III. n.* 1429, 1068. *II.* 1420, 2363. *adn.* 1693. Frölich *notit. elem. numism. p.* 68. Auch zu Thyatira und Tralles in Lydien: Böckh *corp. inscr. n.* 1068 *II.* 1420, 1429, 2363. Rathgeber Allg. Enc. III, 3 S. 327, 328. Vergl. unter den Olympien zu Thessalonike, zu Thyatira und Tralles in Lydien. So Νέμεια ἐν Ἄργει. Böckh *corp. n.* 1068 *I. Cf.* Böckh *ad n.* 1124, obgleich diese auch die grossen N. seyn konnten. Zu Aetna in Sicilien auch Nemeen: Schol. zu Pind. Ol. XIII, 158 *p.* 288 Böckh. Vergl. Böckh *Explicat. ad Pind. Ol. XIII. p.* 220. Auch Isthmien finden wir zu Syracus, einer korinthischen Colonie: Schol. zu Pind. *l. c.* Böckh *l. c.*

[8]) Arrian. Ἀναβ. Ἀλεξ. I, 11: καὶ τῷ τε Διὶ τῷ Ὀλυμπίῳ τὴν θυσίαν τὴν ἀπ' Ἀρχελάου ἔτι καθεστῶσαν ἔθυσε, καὶ τὸν ἀγῶνα ἐν Αἰγαῖς διέθηκε τὰ Ὀλύμπια. Οἱ δὲ καὶ ταῖς Μούσαις λέγουσιν ὅτι ἀγῶνα ἐποίησε. Vergl. Clinton *Fast. Hell. p.* 148. G. Rathgeber *l. c.* S. 324. Vergl. unter Olympien zu Dium.

Digitized by Google

künstlich reproductiv als in natürlicher Frische) verjüngte, so trat auch hier eine ganz besondere Betriebsamkeit in der Gymnastik und Agonistik hervor, und die Zahl der alexandrinischen Sieger in den grossen olympischen Spielen (in Pisa), besonders in der späteren Zeit, war ausserordentlich gross, weit grösser als jedes anderen Staates dieser Zeit [9]). Diesen agonistischen Bestrebungen ist es daher ganz entsprechend, wenn hier auch Kampfspiele, mit dem Namen *'Ολύμπια* bezeichnet, eingeführt wurden, obgleich uns für die einstmalige Existenz derselben keine andere Gewähr dargeboten wird, als eine von Gruter angeführte Inschrift [10]).

---

9) Vergl. Corsini *diss. agon. p.* 121 ff. *Fast. Att. III. IV.* Vergl. hier das Verzeichniss. Die von Meier Allg. Enc. III, 3 S. 298 angegebene Zahl fünf und zwanzig reicht nicht aus, auch war, wie schon bemerkt wurde, nicht Krates, welcher Ol. 142 im Stadion siegte, der erste alexandrinische Olympionike, sondern es gehen diesem Perigenes, Ammonios und Demetrios voran. Vergl. Vorrede. Ausführlicher Theagenes Thl. II, Abschn. 2. *s. fin.*

10) Gruter. *Inscript. p. CCCXIV. n.* 240: „'Ασκληπιάδης ὁ καὶ 'Ερμόδωρος.... 'Ολύμπια τὰ ἐν Πίσῃ ΣΜ 'Ολυμπιάδι.... ἀθλήσας τὰ πάντα ἔτη ἓξ παυσάμενος τῆς ἀθλήσεως ἔτων ΚΕ.... καὶ μετὰ πλείονα χρόνον ἀναγκασθεὶς ἐν τῇ πατρίδι 'Αλεξανδρείᾳ καὶ νικήσας 'Ολύμπια παγκράτιον 'Ολυμπίαδι ἕκτη." Corsini *diss. agon. I,* 12 *p.* 20: *„ergo inter Olympiadem CCXL Elidensium et sextam Alexandrinarum plurimum temporis intercessit; adeoque Olympiadum Alexandrinarum exordium facile ad Olymp. CCXL seu potius CCXXXVIII referri debet. Itaque doctissimus Faber hic fallitur, ubi asserit Asclepiadem intermisisse ipsam artem athleticam, cum jam viginti attigisset, per totos sex annos (Faber. Agon. III,* 12) *quo plane fieret primam Alexandriae Olympiadem post CCLI Elidensium contigisse. At in marmore diserte legitur, Asclepiadem sex annis, ab undevicesimo nimirum ad vicesimum quintum certasse; moxque longiori fortasse, sed incognito nobis tempore intermisisse."* Vergl. *Fast. Att. IV. p.* 178. Dodwell aber setzte den angeführten Sieg des Asklepiades in den alexandrinischen Olympien fälschlich in die 234. Olympiade (erstes Jahr), und liess eben so fälschlich die Olympien zu Alexandria in der 235. Olympiade beginnen. Dodwell *de cycl. p.* 761. Cors. *F. A. IV.* 178, 179. Ignarra *de Pal. Neap.* 4 *p.* 43 versteht unter 'Ολυμπίαδι ἕκτῃ in der genannten Inschrift nicht die sechste alexandrinische Olympiade, sondern die sechste nach der 240. eleischen Olympiade, welche also die 246. sei. Asklepiades habe demnach neunzehn Jahre alt, in der 240. Ol. zu Olympia gesiegt, habe sechs Jahre lang, also bis zum ersten Jahre Ol. 241 den Kampfübun-

Digitized by Google

Olympien zu Anazarbos in Kilikien.

Wie sich Kappadokien, Mysien, Bithynien, Paphlagonien und mehrere angränzende Länder während der Kaiserherrschaft auch in der Agonistik bemerkbar machten, so trat auch Kilikien in dieser Beziehung hervor und zählte mehrere olympische Sieger. Jedoch kennen wir nur vier Sieger im Wettlaufe, den Hippostratos, Diodotos und Apollophanes, über welche Jul. Africanus, und den Arias aus Tarsos, über welchen der Epigrammdichter Antipatros Bericht erstattet. Mehrere andere mögen noch in anderen Kampfarten gesiegt haben, von welchen wir nichts wissen, da Julius Africanus nur die Sieger im Wettlaufe in ihrer Reihenfolge angegeben hat [11]). Auch Tarsos in Kilikien feierte Olympien, wie weiter unten gezeigt wird. Die olympischen Spiele zu Anazarbos traten spät ein, und werden daher auch nur auf zwei ehernen Münzen, einer des Traianus Decius, und einer anderen der Etruscilla, welche sich im kaiserlichen Kabinete zu Wien befinden, angedeutet. Die auf beiden genannten Münzen ausgeprägten Schriftzüge und Bildnisse, über welche Eckhel ausführlich handelt und zugleich die von Erasmus Frölich begangenen Irrthümer berichtiget, sind nach J. Eckhels Angabe folgende: auf der ersteren der genannten Münzen: *»ATT.... TPAIANOΣ. ΔEKIOΣ. CE.«* welche Schrift das Haupt des Traian. Decius mit einer zackigen oder strahlenförmigen Krone (Eckhel nennt es *caput radiatum*) umgibt; auf dem Revers dieser Münze liest man: *»ANAZAPBOT. ENΔOZOT. MHTPOΠO. Γ. Γ. ET. IEPOT. OΛTMΠ. ΘZC.«* Die letzteren Worte *ετ. ιερου κτλ.* stehen zwischen fünf Urnen oder Weihgefässen, aus welchen Palmen hervorragen [12]). Die zweite Münze hat um das auf einem Halbmonde ruhende Brustbild der

---

gen obgelegen, habe sich dann von Ol. 242, 2 ab der Palästra enthalten (achtzehn Jahre hindurch), und endlich sei er drei und vierzig Jahre alt, von neuem in den Olympien zu Alexandria aufgetreten. Vergl. Rathgeber Allg. Enc. III, 3 S. 324, 325.

[11]) Über die genannten vier Sieger im Wettlaufe vergl. unten d. Verzeichniss *s. v.*

[12]) Joseph Eckhel *Sylloq. I. Num. vet. anecdot. thesaur. Caesar. (Viennae*, 1786) *p.* 44. Die Abbildung *tab. V. fig.* 1, wo er sich zugleich über die chronologische Bestimmung der Ära (ΘZC) verbreitet.

Digitized by Google

Etruscilla folgende Inschrift: *ETPOTCKIΛΛΛ. CE.* Auf dem Revers erblickt man den Bakchos auf einem liegenden Panther sitzend, mit dem Thyrsosstabe. Die Umschrift *MHTPOΠ.* Unter dem liegenden Panther liest man: *ET. IEP. OΛTM. ΘZC.* Die anazarbische Ära nahm ihren Anfang im Jahre Roms 735, wie J. Eckhel gegen Frölich entwickelt hat [13]).

Olympien zu Antiochia in Syrien.

In dem grossen und schönen Haine Daphne bei Antiochia, welcher einst den Namen Heraklis oder Heraklea führte [14]), eine kleine Colonie bildete, und auch Vorstadt (*προάστειον*) von Antiochia genannt wird, waren schon lange glänzende Spiele, die Daphneen, begangen worden (besonders feierlich unter Antiochos IV., mit dem Beinamen Epiphanes, ironisch Epimanes) [15]),

---

Vergl. *Doctrin. Num. III*, 44. *Num. vet. anecd. p.* 226. Rathgeber Allg. Enc. *l. c.* S. 325.

[13]) Jos. Eckhel *Syllog. I. p.* 44, 45. *Doctr. Num. III*, 45. G. Rathgeber *l. c.* S. 325. ΘZC bezeichnet nach Eckhel *l. c.* im heiligen olympischen Jahr 269 (nämlich der anazarb. Ära).

[14]) *Malala Chron. VIII*, 86. *Eckhel Descript. Num. Antioch. Syr. p.* 39. Eustath. *ad Dionys. Perieg.* v. 916 *p.* 280, 281 *ed. Bernhardy (Geographi Graeci minores t. I.).* Überhaupt beging man gern feierliche Spiele in schönen Hainen. Strabon XIV, 1 *p.* 644: ὑπέρκειται δὲ τῶν Χαλκιδέων ἄλσος καθιερωμένον Ἀλεξάνδρῳ, τῷ Φιλίππου· καὶ ἀγὼν ἀπὸ τοῦ κοινοῦ τῶν Ἰώνων Ἀλεξάνδρεια καταγγέλλεται, συντελούμενος ἐνταῦθα. So die Olympien im und am Haine Altis. So die Erotidien der Thespier. Pausan. IX, 31, 3. So Hom. Hymn. auf Apollon. v. 230 ff. 262 ff. (obgleich ἄλσος nicht immer Hain, sondern oft auch nur heiligen Ort bezeichnet. (Vergl. Schol. zu Pind. Ol. III, 31 *p.* 96 Böckh). Strabon VIII, 6 *p.* 377: καὶ τὸ ἄλσος, ἐν ᾧ καὶ τὰ Νέμεα συντελεῖν ἔθος τοῖς Ἀργείοις, κτλ.

[15]) Strabon XVI, 2 *p.* 750: ὑπέρκειται δὲ τετταράκοντα σταδίους ἡ Δάφνη, κατοικία μετρία. μέγα δὲ καὶ συνηρεφὲς ἄλσος, διαῤῥεόμενον πηγαίοις ὕδασι· ἐν μέσῳ δὲ ἄσυλον τέμενος, καὶ νεὼς Ἀπόλλωνος καὶ Ἀρτέμιδος. Ἐνταῦθα δὲ πανηγυρίζειν ἔθος τοῖς Ἀντιοχεῦσι καὶ τοῖς ἀστυγείτοσι· κύκλος δὲ τοῦ ἄλσους ὀγδοήκοντα στάδιοι. Vorher nennt er die Stadt Ἀντιόχεια ἡ ἐπὶ Δάφνῃ. Böckh *corp. inscr. n.* 1720 *p.* 845: Ἀντιοχέα τῆς πρὸς Δάφνην. Vergl. Strabon XV. *p.* 719. Dio Cassius LI. *p.* 447 nennt den Hain προάστειον. Plinius aber nennt Antiochia mit dem Beinamen Epidaphnes. Vergl. Casaub. zu Strab. *l. c.* Justin. XV, 4. Jos. Eckhel *descript. Numor. Antiochiae Syr. p.* 1 *seqq. p.* 39 (Wien, 1786). Die

Digitized by Google

bevor Pompeius jenen Hain vergrösserte, und Antiochia's Bewohner sich von den Eleiern das Privilegium, olympische Spiele feiern zu dürfen, erkauften, was im 92. Jahre der antiochischen Ära, 44 nach Chr. Geb. geschah, obwohl die Feier erst unter Commodus regelmässig wurde [16]). Diese Olympien wurden in den ersten Tagen des Monats Hyperberetäos (des Octobers nach dem Jul. Cal.), mit welchem das Jahr zu Antiochia anhob, begangen [17]). Über die Olympien zu Antiochia gibt besonders J. Chrysostomos, welcher, wie bemerkt, als Presbyter lange zu Antiochien lebte, in verschiedenen Stellen seiner Homilien reichhaltige Notizen und anschauliche Bemerkungen. Überhaupt beziehen sich wohl vorzugsweise seine häufig wiederkehrenden Gleichnisse und agonistischen Bilder auf diese Spiele und stammen aus eigener Anschauung derselben, wenn diess auch nicht überall aus den Worten selbst hervorgehet [18]). So handelt auch

---

pomphafte Feier der Daphneen beschreibt Athenäos V, 5 *p.* 194, *c. seqq.* Vergl. Böckh *corp. inscr. ad n.* 1693 *p.* 821, welcher diese von Athenäos beschriebene Feier ums Jahr 166 *a Chr.* setzt und bemerkt: „*immo non dubito illa Daphnaea esse Pythia dicta, quemadmodum Imperatorum aetate Laodiceae ad Lycum instituta Pythia esse urbis inscriptio docet; quae videntur a Daphne petita esse. Accedit, quod Antiochiae nummi Delphicum referunt tripodem.*“ *Cf.* Liban. περὶ τῶν ἐν ταῖς ἑορτ. κλησ. *p.* 109 R. *t. III.*

[16]) Athen. V, 5 *p.* 194, *c. d.* ff. J. Malala *Chron. T. I. p.* 290, 320, 372, 381. H. Noris *Ann. et epoch. Syromaced. diss. III. c.* 6 *p.* 229 *c.* 7 *p.* 258 *ad Lips.* 1696. *Libanius epist.* 1335 *p.* 621 *ep.* 763 *p.* 361 (*Amstel.* 1738 *fol.*) *Liban. orat. T. II. p.* 186. *Cf.* Prideaux *ad Marm. Oxoniens. p.* 109, welcher glaubte, dass der Alytarch und die ganze Feier der Olympien in Pisa aufgehört und nach Antiochien übertragen worden sei. Vergl. Corsini *diss. agon. I.* 11 *p.* 19, 20. G. Rathgeber Olymp. Jupit. S. 255, 256. Allg. Enc. III, 3. Vergl. S. 325 *ibid.*

[17]) Fr. H. *Norisius Ann. et epoch. Syromaced. p.* 229. Corsini *diss. agon. l. c.* G. Rathgeber *l. c.*

[18]) Z. B. *Epistol. ad Hebraeos c. VII. homil.* 14 (*p.* 826): „Ὀλύμπια πολλοὶ πολλάκις ὑμῶν ἐθεάσαντο. καὶ οὐκ ἐθεάσαντο μόνον, ἀλλὰ καὶ σπουδασταὶ καὶ θαυμασταὶ τῶν ἀγωνιζομένων ἐγένοντο, ὁ μὲν τούτου, ὁ δὲ ἐκείνου. ἴστε οὖν ὅτι καὶ τὰς ἡμέρας τῶν ἀγώνων καὶ τὰς νύκτας ἐκείνας, δι' ὅλης νυκτὸς ὁ κήρυξ οὐδὲν ἄλλο φροντίζει, οὐδὲν ἄλλο μεριμνᾷ, ἢ ὅπως ἐξελθὼν μὴ ἀσχημονήσῃ ὁ ἀγωνιζόμενος. ἐκεῖνοι γὰρ οἱ παρακαθήμενοι τῷ σαλπιγτῇ παρεγγυῶσι μηδὲ φθέγγεσθαί τινι, ὥστε μὴ τὸ πνεῦμα δαπανώμενον γέλωτα ὄφλειν.“ Über die Herolde vergl. Philostrat. *vit. Apoll.*

Digitized by Google

der Sophist Libanios, welcher zu Antiochia geboren war, an vielen Stellen über die genannten Spiele, und er selbst war oft bei ihrer Feier zugegen. Er gedenkt der in dem vierzehnten, achtzehnten und zwei und zwanzigsten Jahre seines Lebens begangenen Panegyris. Auch erwähnt er die Feier im fünfzigsten und acht und fünfzigsten Jahre seines Lebens, und gibt über diese Spiele mancherlei interessante Notizen [19]). Einst verbrannte bei ihrer Feier der herrliche und weitberühmte Tempel des daphnäischen Apollon [20]). Im 260. Jahre der antiochischen Ära wurden diese Spiele, nachdem sie lange vernachlässiget worden waren, von dem Alytarchen Afranius, welche Würde hier höhere Bedeutung als zu Olympia hatte, wieder restaurirt, aber im 568. Jahre der antiochischen Ära unter dem 77. Alytarchen von dem Kaiser Justinus gänzlich aufgehoben [21]).

Nach der Angabe des Malala und nach der Berechnung neuerer Chronologen begann die antiochische Ära im Jahre nach

---

Tyan. IV, 24. *Olear.* Libanius *Orat. et Decl.* Μονῳδία ἐπὶ τῷ ἐν Δάφνῃ νεῷ *p.* 333 *t. III.* Reiske: Ὀλύμπια μὲν οὐ μάλα πόῤῥω, ποῖος κῆρυξ, ποία σάλπιγξ οὐχ ὑποκινήσει δάκρυα; τίς ἑορτὴν ἐρεῖ τὰ ὀλύμπια κτλ. nach dem Brande des Tempels im Haine Daphne.

[19]) Vergl. Liban. περὶ τῆς ἑαυτοῦ τύχ. λογ. *Vol. I. p.* 6, 12, 94. *Ep.* 577 *cf. p.* 370, 10, 386, 425, 1474. Vergl. *Orat. et Decl.* περὶ τοῦ πλέϑρου *p.* 261 *t. I.* Reiske u. Ἀντιοχικὸς *p.* 362 *t. I. ibid.* G. Rathgeber Allg. Enc. *l. c.* S. 325, Anm. 11. Μονῳδία ἐπὶ τῷ ἐν δάφνῃ νεῷ *p.* 333 R. *t. III.* Ὀλύμπια μὲν οὐ μάλα πόῤῥω, συγκαλέσει δὲ ἡ πανήγυρις τὰς πόλεις κτλ. nach dem Brande des Tempels. *Cf.* περὶ τῶν ἐν τ. ἑ. κλήσεων *p.* 110 R.

[20]) Joh. Chrysostomos *Sermon. II. in S. Babyl. T. V.* (*ed. Savil.*) *p.* 466. Libanius Μονῳδία ἐπὶ τῷ ἐν δάφνῃ νεῷ *p.* 333 *seqq. t. III.* R. G. Rathgeber *l. c.* S. 325. Er erwähnt dieser Olympien noch περὶ τῶν κλήσεων *p.* 116, 118 R. *t. III.*

[21]) Vergl. Fr. H. Noris *Ann. et epoch. Syromaced. III*, 6 *p.* 229. *III*, 7 *p.* 258, 259. Corsini *diss. agon. p.* 19. G. Rathgeber *l. c.* Diese Olympien wurden im Sommer gefeiert. Corsini *diss. agon. IV*, 11 *p.* 98. Vielleicht bezieht sich hierauf die Inschrift bei Böckh *corp. inscr. n.* 2810 *vol. II. p.* 526: κοινὸν Συρίας ἐν Ἀντιοχείᾳ δὶς κατὰ τὸ ἑξῆς, in welchem Agon Kallimorphos aus Aphrodisias in Karien siegte. — *Cf.* unter Anm. 48. Welche Bedeutung hier der Alytarche hatte, erhellt aus der Zusammenstellung im *Cod. Theod. II*, 15: »*Alytarchae, Syriarchae et Asiarchae.*« *Cf.* X, 12. Noris *Ann. et epoch. Syromaced. III*, 7 *p.* 258.

Digitized by Google

Erb. d. Stadt 705, im vierten Jahre der 182. Olympiade [22]). Die olympischen Spiele zu Antiochia müssen demnach 797 *urb. cond.* oder 45 Jahre nach Chr. Geb. begonnen haben, und von Afranius 965 *urb. cond.*, 213 nach Chr. Geb. restituirt und endlich von Justinus im Jahre 1273 *urb. cond.* oder 521 nach Ch. Geb. (im Jahre $\frac{1}{4}$ der 324. Olympiade, wenn diese so lange bestanden hätten), gänzlich aufgehoben seyn worden [23]). Doch meint schon Corsini, da die Geschichte des Malala mit vielen Irrthümern angefüllt sei, so könne man eben weiter nichts mit Sicherheit behaupten, als dass die Antiochener Olympien gefeiert und die Alytarchen-Würde bei ihnen Statt gefunden habe [24]).

Olympien zu Athen.

In Athen war die festliche Agonistik ganz besonders einheimisch, und dieser entsprechend ist es, wenn wir hier schon in der älteren Zeit neben anderen Festspielen auch Olympien finden. Wir haben aber diese, der älteren Zeit angehörenden, von denen, welche Hadrianus nach der Einweihung des Olympieions daselbst feierte und begründete, zu unterscheiden [25]). Die ersteren scheinen schon zu Kylons Zeit daselbst bestanden zu haben [26]). Gewisser jedoch ist, dass dieselben zu Pindaros

---

[22]) Vergl. Malala *Chron. l. c.* Noris *Ann. et epoch. diss. III. c.* 4, 6, 7 *p.* 229, 258. Dodwell *de vet. Gr. et Rom. Cyclis p.* 402. Corsini *diss. agon. I*, 11, 19, 20.

[23]) *Cf.* Noris *l. c.* Corsini *l. c.* Rathgeber *l. c.*

[24]) Corsini *diss. agon. I*, 11, 19. 20. *diss. IV.* 11, 98. 99. Rathgeber *l. c.* S. 325. Noris *l. c. p.* 229 bemerkt noch: „*Annus Epochae Antiochenae* 568 *erit per autumnum A. U. Romae* 1273, *Christi* 520, *eodem tertio Imperii Justini. Indictio autem XIV coepit eodem anno Kalendis Septembris.*“

[25]) Vergl. Corsini *diss. agon. I*, 14, 23. *Fast. Att. II. p.* 110 *seqq.* G. Rathgeber Olympieion zu Athen. Allg. Enc. III, 3 S. 195 u. Olympien zu Athen S. 325 *ibid.*

[26]) Thukyd. I, 126 gibt zwar keine unmittelbare Andeutung derselben, wohl aber der Schol. zu dieser Stelle. Gegen den Schol. bemerkt Dodwell *de cycl. IV*, 11 *p.* 220: „*Sed male colligit e Thucidyde alia fuisse in Athenis Olympia, ab illis quorum meminit Thucidydes, quaeque dicit fuisse in Peloponneso. Nec enim opponit Thucydides* Ὀλύμπια τὰ ἐν Πελοποννήσῳ *aliis in Attica Olympiis (quod tamen erat certe facturus, si quae alia fuissent) sed Diasiis quae in Jovis honorem in-*

Digitized by Google

Zeit gefeiert wurden, welcher die Ahnen des Athenäers Timodemos als Sieger in denselben verherrlichet [27]). Nach der Angabe des Scholiasten zum Pindaros siegte auch der Opuntier Epharmostos in den Olympien zu Athen. Der Dichter selbst gibt jedoch die Spiele nicht an [28]). Problematisch werden wohl die Siege in diesen Olympien bleiben, welche dem von Pindaros verherrlichten Diagoras von Rhodos und dem Telesikrates von Kyrene beigelegt worden sind [29]). Laut einer Inschrift fiel die

---

stituta sunt similiter ac sacra illa Elidensia.« Dagegen findet Corsini *diss. agon. I*, 13 *p.* 22 durchaus in dem Gegensatze bei Thukyd. *l. c.* (oder in der näheren Bestimmung der Olympien zu Elis durch die Worte τὰ ἐν Πελοποννήσῳ, welche, um Verwechselung zu vermeiden, hinzugefügt worden seien) eine unwiderlegliche Andeutung der Olympien zu Athen. G. Rathgeber stimmt dem Corsini bei; denn er bemerkt *l. c.* S. 325: „dass sie in Kylons Zeit zu Athen bestanden, geht aus Thukydides hervor.«

[27]) Pind. *Nem. II*, 23 f. B. Dazu d. Schol. τίθεται δὲ ἐν Ἀθήναις Διὸς ἄγων, τουτέστι τὰ Ὀλύμπια. Hesych. v. Ὀλύμπια, ὁ Ἀθήνησι ἄγων. Meurs *Graec. fer. p.* 216. Sie wurden zur Ehre des Zeus gefeiert, wie Böckh *corp. inscr. ad n.* 34 *p.* 53 bemerkt. Vergl. Staatsh. II. S. 253. Corsini *diss. agon. I*, 13 *p.* 21, 22. Dissen *Explic. ad Pind. Nem. II. p.* 363 *ed. min. p.* 373. *Cf.* Böckh *Explicat. p.* 176.

[28]) Schol. Pind. *Ol. IX*, 132 *p.* 225. Der Schol. stellt es jedoch dahin, ob er in den Panathenäen oder Olympien gesiegt habe. Sowohl hier als zu Ol. VII, 151 *p.* 180 und zu *Pyth. IX*, 177 *p.* 408 und zu *Nem. II*, 37 *p.* 439 will Böckh unter Ὀλύμπια Ὀλυμπιεῖα verstanden wissen. Vergl. dessen Staatshaush. II. S. 253 und zu Schol. *p.* 180, Anmerk. 2.

[29]) Den Sieg des Diagoras in den attischen Olympien hat man aus Pind. *Ol. VII*, 82 B. geschlossen. Vergl. Schol. zu d. Stelle (v. 151 *p.* 180 B.) Böckh *Expl. p.* 174. Den Sieg des Telesikrates hat man in den Worten Pindars *Pyth. IX*, 101 B. angedeutet gefunden, wozu d. Schol. (177 *p.* 408 B.) Ὀλυμπίοις. οὐ τοῖς ἐν Πίσῃ νῦν. οὐ γὰρ οὕτως ἔῤῥιψεν ἁπλῶς τὸν λόγον. ἀλλὰ τὸν ἐν Ἀθήναις. Corsini *diss. agon. I*, 13 *p.* 21, 22 stimmt dem Schol. bei, und nennt diess *optime accurateque observatum.* Böckh *Expl. p.* 328 meint, dass die bei den Kyrenäern gefeierten Olympien zu verstehen seien. Aber in der Anmerk. 2 zu Schol. Pind. Ol. VII, 151 *p.* 180 versteht er die Olympien zu Athen, welche er Ὀλυμπιεῖα nennt. Vergl. Schol. zu Ol. IX, 132 *p.* 225. *Nem. II*, 35 *p.* 439 B. Rathgeber S. 325 wagt nicht zu entscheiden. Auch ist die Wahrscheinlichkeit, dass hier von den attischen Olympien die Rede sei, eben nicht gross. Barnes *vita Euripid. p.* 30 behauptet fälschlich,

Feier dieser attischen Olympien ins Frühjahr, und zwar zwischen die grossen Dionysien, welche in der Mitte des Monats Elaphebolion gefeiert wurden, und die Bendidien, welche man am 20. Thargelion beging [30]). Böckh und Rathgeber vermutheten, dass den Siegern in diesen Olympien irdene Gefässe, wie in den Panathenäen, als Preise ertheilt worden seien [31]). Als Hadrian auf seiner Reise in den Orient zu Athen das endlich vollendete Olympieion einweihete, was im dritten Jahre der 227. Olympiade (885 *urb. cond.*), etwa 650 Jahre nach der ersten Grundlegung geschah, so wurden auch ihm zu Ehren die Olympien oder Olympieien prächtig gefeiert, nachdem ihm selbst der Name *'Ολύμπιος* ertheilt worden war [32]).

---

dass Alkibiades in den attischen Olympien dreimal gesiegt habe, aber nicht in den grossen Olympien in Pisa: „*nec enim is semel maiora Olympia vicisse deprehenditur,*“ was schon hinreichend durch Thukydides VI, 16 widerlegt wird. Vergl. oben S. 17, Anm. 22.

[30]) Böckh Staatshaush. II. S. 248, 253. *Corp. inscr. I. n.* 157 *p.* 250—252. Rathgeber *l. c.* S. 325, welcher *ibid.* und unter Olympieion zu Athen Allg. Enc. III, 3 S. 192 ff. vermuthet, dass die attischen Olympien im Olympieion begangen worden seien.

[31]) Vergl. Böckh *corp. inscr. vol. I. ad n.* 33 *p.* 50 *ad n.* 240 *p.* 257 *n.* 242 *p.* 257 *n.* 406 *p.* 450. Dazu die *not.* Rathgeber *l. c.* S. 325.

[32]) *Spartian. Hadrian.* 13. Corsini *Fast. Att. T. II. p.* 105, 110 *seqq. diss. agon. I,* 14 *p.* 23. In dem Olympieion war ihm ein Altar errichtet, und von der Einweihung des Olympieions an wurde die erste attische Olympiade gezählt (Ol. 227, 3). Cors. *Fast. Att. II,* 105, 106, 110. Böckh *corp. inscr. n.* 335, 342 *ibiq. not. Cf.* Euseb. *Chron. II. Hieronym. interp. p.* 167. *ed. II. Scalig.* (Ol. 227.) Als 'Ολύμπιος wurde er durch Inschriften auf Ehrensäulen, in deren Aufstellung die hellenischen Staaten mit einander wetteiferten, und auf Münzen verherrlichet. Paus. I, 18, 6: ἀπὸ γὰρ πόλεως ἑκάστης εἰκὼν 'Αδριανοῦ βασιλέως ἀνάκειται, καὶ σφᾶς ὑπερεβάλοντο 'Αθηναῖοι, τὸν κολοσσὸν ἀναθέντες ὄπισθεν τοῦ ναοῦ θέας ἄξιον. Dazu Siebelis *p.* 58, 59. Corsini *F. A. t. II. diss.* 17 *p.* 166, 167. Daher noch die grosse Zahl von Inschriften, in welchen Hadrianus 'Ολύμπιος genannt wird. Böckh *corp. inscr. n.* 321—335. Dazu Böckh *n.* 336, 338, 339—345, *n.* 353 εἰς τὸν 'Ολύμπιον οἶκον αὐτῶν εὐσεβείας χάριν δώσομεν. Böckh *ibid. p.* 422: „'Ολύμπιος οἶκος *videtur domus Caesarea in Attico Olympieio esse.*“ Der Agonothet dieser Olympien *corp. n.* 446 *p.* 461. Ein megarischer Sieger in den attischen Olympien späterer Zeit: Böckh *corp. inscr. n.* 1068. Hadrianus 'Ολύμπιος, Πύθιος, Πανελλήνιος genannt *n.* 1072. *N.* 1312 bezieht Böckh Διὸς Σωτῆρος 'Ολυμπίου auf Hadrian. *Cf. n.* 1316 *n.* 1345

Digitized by Google

Olympien zu Attalia in Pamphylien.

Die Annahme dieser pamphylischen Olympien beruhet lediglich auf numismatischer Darstellung, worüber G. Rathgeber schon das, was sich in dieser Beziehung findet, beigebracht hat. »Ein grosser Medaillon des jüngeren Valerian zeigt vorne dessen Bildniss (zur Rechten) mit der Umschrift: *ΠΟΤ. ΛΙΚ. ΟΥΑΛΕΡΙΑΝΟΝ. ΕΥCΕ.* und den Buchstaben *I.*; hinten innerhalb einer Lorbeerkrone in fünf Zeilen die Inschrift: *ΙΕΡΟC. ΑΤΤΑΛΕΩΝ. ΟΛΥΜΠΙΟC. ΟΙΚΟΥΜΕΝΙΚΟC*« [33]).

δευτέρα ὀλυμπιάς, dazu Böckh: *haud dubie Hadrianea, ex quo Hadrianus Athenis Olympius factus est. Hae olympiades numerantur ab Ol.* 227, 3 *n.* 1822. Τρ. Ἀδρ. Σεβ. Ὀλυμπίῳ. *n.* 2021. Ὀλυμπίῳ Ἐλευθερίῳ. *Cf. n.* 2153, *n.* 2179 Ὀλυμπίῳ κτίστῃ Διΐ. Seitdem Hadrianus diesen Beinamen führte, wetteiferten auch die unterworfenen Staaten in Hellas u. Klein-Asien, Olympien (Hadrianeen, Augusteen, Cäsareen u. s. w.) einzuführen. Vergl. unten unter Olympien zu Thyatira in Lydien. *Cf.* Böckh *corp. n.* 2863, 2866, 2877, 2963, *b.* 3036. G. Rathgeber Olympieion S. 195. Allg. Enc. III, 3 und *ibid.* 325, 326. Derselbe bemerkt in der letzteren Stelle: »Wir wissen nicht, ob die älteren (olymp. Spiele) daselbst früher aufgehört, oder ob sie bis auf diese Zeit bestanden hatten, und nur damals mit grösserem Glanze gefeiert wurden.« In Betreff der Inschriften, welche sich hierauf beziehen Böckh *corp. inscr. n.* 446 *vol. I. p.* 461. Spon *Miscellan. p.* 364. G. Rathgeber *l. c.* Auch Corsini *diss. agon. I,* 14 *p.* 23 will beide, die alten und neuen Olympien, geschieden wissen: *Ab Olympiis autem istis, quae Pindari ac Thucydidis aetate celebrantur, perspicue distingui debent Olympici agones illi, quos Hadriani temporibus institutos, ipsoque Athenis degente primum celebratos vel editos esse putaverim, postquam Caesar ipse magnificum Olympio Jovi, simulque sibi Templum Athenis dedicaverat, etc. Cf. Fasl. Att. II. diss.* 10, *num.* 16 *p.* 105 ff. 110. Vergl. die Inschriften, welche Corsini *l. c.* anführt. In einer attischen Inschrift bei Böckh *corp. inscr. n.* 99 *p.* 137 heisst es: ἱεροποιῆσαι τῷ Διΐ τῷ Ὀλυμπίῳ, wozu Böckh bemerkt: *Ex nostra inscriptione* τοὺς τοῦ δήμου συλλογέας *videmus in sacris potissimum faciendis occupatos esse, ut Minervae et Jovis Olympii; et ex Olympieis* τὸ δερματικὸν *illi in aerarium referunt, docentibus rationibus Olymp.* 111, 3; *quas dedi in Actis Quaestorum n.* 157. *N.* 157 *p.* 251 *seqq.* ἐξ Ὀλυμπιείων παρὰ τῶν τοῦ δήμου συλλογέων, κτλ. Dazu die *not. ibid. p.* 252. Auch auf einer kilikischen Münze der Tarser ΑΔΡΙΑΝΟC — ΟΛΥΜΠΙΟC. J. Eckhel *Syllog. I. numorum veter. anecdot. p.* 47. Dazu *tab. V. fig.* 5.

[33]) G. Rathgeber *l. c.* S. 326. S. die daselbst angeführten Werke. Über Attalia oder Attaleia *cf.* Strabon XV. *p.* 667.

Digitized by Google

Olympien zu Cyrene (Kyrene).

Unter Hellas Töchterstaaten in fernen Regionen war Kyrene, Sparta's Abkömmling, ganz vorzüglich den gymnastischen und agonistischen Bestrebungen, und besonders dem Rosswettrennen ergeben. Pindaros nennt sie daher *εὔϊππος*, *εὐάρματος*, und verherrlichet mehrere ihrer Sieger sowohl im Rosswettrennen als in gymnischen Wettkämpfen der heiligen Spiele [34]. Auch blühete in Libyen überhaupt der Cult des Zeus sowohl als des Poseidon [35]. In Kyrene nahm auch nach dorischer Sitte das weibliche Geschlecht an den gymnastischen Übungen und gymnischen Wettkämpfen Theil, auch konnten sie die Übungen der Jünglinge und Männer schauen, und die Gymnasiarchie war hier auch eine weibliche Würde. Laut einer Inschrift war die Claudia Olympias lebenslängliche Gymnasiarchin [36]. Wenn nun Kyrene, Sprössling eines dorischen Staates, auch den Namen eines dorischen Agons auf seine eigenen Festspiele übertrug, so ist diess nationaler Bestrebung entsprechend. Der Kyrenäer Telesikrates, welcher in den pythischen Spielen Ol. 75, 3 und Ol. 77, 3 gesiegt, hatte früher schon nach Pindars Andeutung (wenigstens nach Heyne's und Böckhs Auslegung) in den Olympien zu Kyrene den Preis gewonnen [37]. Weitere Andeutungen der kyrenäischen Olympien finden wir in Münzgeprägen. G. Rathgeber bemerkt: »Die olympischen Kampfspiele oder andere Wettspiele zu Cyrene sind wohl durch das laufende Pferd und durch das Wagenrad auf zwei ehernen Münzen der Cyrenäer im Cabinet zu Gotha angedeutet« [38].

---

[34]) Pind. *Pyth. IV*, 2. 7. 17. 18. *V*, 20. 87. *VI*, 17. Ausführlicher wird hierüber Theagenes II. Abschn. 2 §. 31 gehandelt werden.

[35]) Vergl. Herodot. II, 5. Schol. zu Pind. *Pyth. IV*, 1 *p.* 343. *IX*, 89 *p.* 404 B. Über den Ammon auf Münzen vergl. Rathgeber Allg. Enc. III, 3 S. 326, Anm. 28.

[36]) Böckh *Expl. ad Pindar. p.* 328. Theagenes I, 1 S. 218. G. Rathgeber Allg. Enc. III, 3 S. 326.

[37]) Pind. *Pyth. IX*, 101 B. Böckh *Explicat. Pind. p.* 328. Der Scholiast nimmt es freilich von den Olympien zu Athen, und Corsini *diss. agon. I*, 13, 21. 22 stimmt ihm bei, wie schon oben bemerkt wurde. (Siehe Olympien zu Athen.) Vergl. Rathgeber *l. c.* S. 326.

[38]) Allg. Enc. *l. c.* S. 326. Andere Festspiele zu Kyrene waren

Digitized by Google

Olympien zu Dium in Makedonien.

In der 101. Olympiade wurden von Philipp, König von Makedonien, Kampfspiele zu Dium veranstaltet, in welchen Anaxandrides, Sohn des Anaxandros aus Kamyros auf Rhodos siegte [39]. Von Diodoros und Ulpianos wird Archelaos als Gründer der Olympien zu Dium, welche, entsprechend der Zahl der neun Musen, neun Tage hindurch gefeiert wurden, genannt [40]. Als Philippos II., Alexanders des Gr. Vater, Olynthos erobert hatte, beging er die Olympien, lud zu den Opferfestlichkeiten und zur Panegyris alle Künstler (*τεχνίτας*, d. h. Agonisten in den verschiedenen Arten der musischen Wettkämpfe, wie es besonders auf Inschriften häufig vorkommt) ein, stellte glänzende Spiele an, gab den Agonisten und anderen anwesenden Fremden ein Mahl und bekränzte die Sieger [41]. Auch Alexandros d. Gr. be-

---

die zu Ehren der Pallas und Gäa (Palladien, Gäen oder Tellurien). Pind. *Pyth. IX,* 101, 106. Böckh *Explicat. ad Pind. p.* 328.

[39]) Athenäos IX. *p.* 374. Suidas v. Ἀναξανδρίδης *T. I. p.* 350. Bernhardy. *Cf. s. v.* Καμειραία ἰσχάς. *T. II. p.* 55 B. Aus Suidas erhellt, dass er im musischen Agon, und zwar mit dramatischen Producten siegte. *Cf.* Corsini *Fast. Att. T. IV. p. 2. Diss. agon. I,* 12 *p.* 21.

[40]) Diodor. XVII, 16 *T. II. p.* 172 W. Ulpian. *in orat. Demosth.* περὶ παραπρ. *p.* 242. Dion Chrysostom. *orat. II. p.* 18 *(vol. I. p. 73 ed. Reiske)* ἐν Δίῳ τῆς Πιερίας ἔθυον ταῖς Μούσαις καὶ τὸν ἀγῶνα τῶν Ὀλυμπίων ἐτίθεσαν, ὅν φασι ἀρχαῖον εἶναι παρ' αὐτοῖς. Vergl. Wesseling *ad Diodor. XVI,* 55 *t. II. p.* 124. Jo. Meurs *Graec. Fer. V.* v. Μουσεῖα. Jos. Barnes *vit. Euripid. p.* 30 führt die Gründung dieser Festspiele mit Diodor. *l. c.* auf Archelaos zurück, und bemerkt: »*ut Olympica certamina in Dio Macedoniae institueret, quae respectu Olympiorum in Elide dicta erant Minora Olympia.*« Wie hätte aber das Prädicat *Minora Olympia* nur denen zu Dium, und nicht auch den in anderen Staaten gefeierten zukommen sollen? Wohl konnten κατ' ἐξοχὴν nur die in Elis neben den grossen Olympien die kleineren genannt werden. Vergl. oben Anm. 1 und unten Olympien in Elis.

[41]) Demosthen. *de fals. legat. p.* 401 Reiske. Diodor. Sic. XVI, 55 *t. II. p.* 124 Wess. μετὰ δὲ τὴν ἅλωσιν τοῦ Ὀλύνθου Ὀλύμπια ποιήσας τοῖς θεοῖς ἐπινίκια, μεγαλοπρεπεῖς θυσίας συνετέλεσε. πανήγυριν δὲ μεγάλην συστησάμενος καὶ λαμπροὺς ἀγῶνας ποιήσας, πολλοὺς τῶν ἐπιδημούντων ξένων ἐπὶ τὰς ἑστιάσεις παρελάμβανε, κτλ. Dazu Wesseling. Vergl. Philostrat. *vit. Apoll. I,* 35 *p.* 44. Diess geschah im zweiten Jahre der 108. Olympiade. Vergl. Clinton *Fast. Hellen. p.* 148 und Rathgeber *l. c.*

Digitized by Google

ging im zweiten Jahre der 111. Olympiade, als er sich mit seinen Feldherren über seinen Zug nach Asien berathen und sich zu diesem anschickte, zu Dium mit grossem Aufwande feierliche Opfer, und veranstaltete daselbst zu Ehren des Zeus und der neun Musen scenische Wettkämpfe, welche Archelaos zuerst angeordnet hatte. Die panegyrische Feier währte neun Tage, und jeder Tag führte den Namen einer der neun Musen. Er hatte ein grosses Zelt mit hundert Tischlagern (*σκηνὴν ἑκατοντάκλινον*) errichten lassen, worin er seine Freunde, Feldherren und die anwesenden Gesandten der hellenischen Staaten bewirthete [42]).

Olympien zu Ephesos.

Die Notiz über die ephesischen Olympien beruhet lediglich auf Inschriften und Münzen. Auf einer Inschrift werden sie *Ἀδριανὰ Ὀλύμπια ἐν Ἐφέσῳ* genannt, und Kallimorphos aus Aphrodisias, ein Periodonike, als Sieger in denselben angeführt [43]). Auf einer anderen ephesischen Inschrift wird ein *ἀγωνοθέτης τῶν μεγάλων Ἀδριανείων τῆς δευτέρας πεντετηρίδος* angegeben [44]). Noch eine andere nennt den Aur. Septimios Stratonikos aus Philadelphia als Sieger im Faustkampfe in den Olympien zu Ephesos [45]). Eine vierte verstümmelte Inschrift beziehet sich auf die ephesische Panegyris, auf die Ekecheiria, die *ἱερομηνία*, auf die Preise (*θέματα*) der Agonisten, und auf die Bild-

S. 326. Ein Irrthum ist es, wenn man, wie ein bedeutender Alterthumsforscher, annimmt, dass diese Olympien zu Olynthos begangen worden seien, wozu die Stellung der Worte bei Demosthenes *l. c.* leicht veranlassen kann. Suidas v. Ἀναξανδρίδης gedenkt der ἀγῶνες τοῦ Φιλίππου τοῦ Μακεδόνος, Ὀλυμπιάδι ἑκατοστῇ πρώτῃ, welche sich jedesfalls auf die Olympien zu Dium beziehen. Clinton *Fast. Hell. p.* 149 *ed.* Krüg. wollte die Worte umstellen: γεγονὼς ὀλυμπιάδι ρη΄, καὶ ἐν τοῖς ἀγῶσι Φ. τ. Μακεδ. Meineke *Quaest. scen. III*, 24 wollte ἑκατοστῇ ὀγδόῃ lesen. Bernhardy zu dieser Stelle bemerkt: „*Equidem leniorem viam sectatus reponi malim:* γεγονὼς ἐν τοῖς ἀγῶσι, Φιλίππου τοῦ Μακεδόνος Ὀλύμπια ποιήσαντος (*vel* διαθέντος), Ὀλυμπιάδι ρη΄."

[42]) Diod. Sic. XVII, 16 *t. II. p.* 172 Wessel. G. Rathgeber *l. c.* S. 326.

[43]) Böckh *corp. inscr. n.* 2810 *vol. II. p.* 526.

[44]) Böckh *corp. inscr. n.* 2987, *b. vol. II. p.* 614. Vergl. *n.* 2999. Dazu die *not.* und hier unten im Verzeichnisse unter Meandreus.

[45]) Böckh *corp. n.* 3000. Dazu die *not.*

Digitized by Google

säulen der Sieger [46]). Eine fünfte ephesische Inschrift verewigt einen *Α. Κοσίννιος Γαϊάνος* als Olympioniken, und zwar als *ἱεροσαλπίκτης*, was sich wahrscheinlich auf die Olympien zu Ephesos bezieht [47]). Denn die Wettkämpfe der Herolde waren besonders in den späteren kleineren Olympien der hellenischen Staaten beliebt. Auf einer sechsten Inschrift werden Spiele zu Ephesos überhaupt genannt, in welchen M. Tullius aus Apamea siegte. Welche Spiele gemeint sind, lässt sich nicht ermitteln [48]). In numismatischer Hinsicht bemerkt Rathgeber: »Eine Münze des Elagabal zeigt dessen Brustbild mit der üblichen Umschrift; auf der Hinterseite umgibt die Inschrift *ΟΙΚΟΥΜΕΝΙΑ. ΝΕΩΚΟΡΩΝ.* einen Lorberkranz, darin ist wieder der mit Lorbeer bekränzte Kopf des Elagabal und die dreizeilige Inschrift: *ΕΦΕCΙΩΝ. ΟΛΥΜΠΙΑ.* Darunter zwei Palmen« [49]).

Olympien in Elis.

Ausser den grossen pentaeterischen Olympien wurden in Elis auch alljährlich kleinere gefeiert, worüber uns jedoch nur die *Anecdota Graeca* einen Beweis liefern [50]). Dass diese klei-

[46]) Böckh *corp. n.* 2954 *vol. II. p.* 600, 601, *A. B.*

[47]) Böckh *corp. n.* 2983.

[48]) Böckh *corp. n.* 247 *p.* 361, 362. Dazu Böckh: »*Ephesi multi ludi acti sunt: ut nomen eorum restitui nequeat.*«

[49]) Rathgeber *l. c.* S. 326. Vergl. *ibid.* Olympien zu Ephesos S. 207. Ephesos bekundete sowohl in früherer als späterer Zeit bedeutende Betriebsamkeit in der Agonistik, hatte mehrere glänzende Sieger in den grossen Olympien der Eleier aufzuweisen, hatte ein grosses prächtiges Stadion, nach dem Massstabe des olympischen (vergl. Theagenes I, 1, 2 S. 179), und Vespasianus ertheilte den Ephesiern das Privilegium zu einem heiligen Agon durch Vermittelung eines gewissen Barbillos. Dio Cass. LXVI. *c.* 9. Vergl. oben in diesem §. Anmerk. 6. Vielleicht beziehet sich auf dieses oder auf ähnliche agonistische Privilegien und von Rom aus erhaltene Immunitäten der Ephesier eine Inschrift bei Böckh *corp. n.* 2954 *vol. II. p.* 600 *seqq.* Vergl. *n.* 2961, *B.* und die *not.* zu der ersteren. Vielleicht betraf das erhaltene Privilegium die Olympien selbst. Thukydides III, 104 bemerkt im Allgemeinen, nachdem er von dem panegyrischen Feste auf Delos geredet: ξύν τε γὰρ γυναιξὶ καὶ παισὶν ἐθεώρουν, ὥςπερ νῦν ἐς τὰ Ἐφέσια Ἴωνες, κτλ.

[50]) *Anecdot. Gr. Siebenk. p.* 95. Aus G. Rathgebers Darstellung *l. c.* S. 152 scheint hervorzugehen, dass er die Heräen für später aus den kleinen Olympien entstandene, oder an ihre Stelle gesetzte Spiele

Digitized by Google

nen Spiele so wenig erwähnt werden, liegt in dem Glanze der grossen, durch welche jene gänzlich verdunkelt wurden. Ob aber Lukianos desshalb die pentaeterischen grossen Olympien *'Ολύμπια τὰ μεγάλα* nenne, um dieselben von den kleinen zu unterscheiden, wie Ed. Meier angenommen [51]), ist sehr zu bezweifeln; vielmehr scheint er ihnen dieses Prädicat entweder wegen ihres grossen Glanzes gegeben zu haben, oder im Gegensatz der vielen kleineren Olympien in verschiedenen Staaten überhaupt [52]).

Olympien zu Kyzikos.

Die Olympien zu Kyzikos werden lediglich auf einer späteren Inschrift genannt, welche zugleich als Sieger in denselben den Kallimorphos, Sohn des Klaudios Agathangelos, aus Aphrodisias in Karien, angibt [53]). Kyzikon zeichnete sich ausserordentlich in der Gymnastik und Agonistik aus, und zählte viele Olympioniken. Wir kennen allein vier olympische Sieger im Wettlaufe, den Agemachos, Alkimos, Anodokos, Epinikios (Kynas), und einen rüstigen Faustkämpfer, den Euanthes. Vergl. unten das Verzeichniss. Wie viele andere mögen noch in anderen Kampfarten gesiegt haben, von welchen wir keine Notiz haben [54])! Der Kyzikener Prytanis, gewiss ein gewaltiger Faustkämpfer, wurde zu Olympia von dem Thessaler Eupolos bestochen [55]).

Olympien zu Magnesia in Lydien.

Wie auch Lydien der Agonistik oblag, kann schon das beweisen, dass in drei verschiedenen lydischen Städten Olym-

---

halte. In einer Inschrift wird auch eine jährliche Pythias (ἐνιαυτία ἁ ἱερομηνία ἁ Πυθιάς) erwähnt (*corp. inscr. n.* 1688 *p.* 44), wozu Böckh *p.* 811 bemerkt, dass ihm diess neu sei. Vielleicht war es eine kleine pythische Feier. Eine jährliche Panegyris zu Olympia zu Ehren der Artemis Alpheionia bei Strab. VIII, 3, 343.

[51]) Allg. Enc. *l. c.* S. 297, Anm. 40.

[52]) Lukian. Herodot. oder Aet. S. 1.

[53]) Böckh *corp. inscr. n.* 2810 *vol. II. p.* 526. Rathgeber kannte diese Inschrift noch nicht, und hat daher diese Olympien übergangen.

[54]) Ein starker Irrthum ist es, wenn Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 297 nur zwei Sieger aus Kyzikos kennt.

[55]) Paus. V, 21, 2.

Digitized by Google

pien gefeiert wurden, zu Magnesia, zu Tralles und zu Thyatira. Auch gingen aus Magnesia mehrere olympische Sieger hervor: Pythagoras, Pammenes, Protophanes; die ersteren im Wettlaufe, der letzte im Ringen und Pankration zugleich. Kallikrates im Waffenlaufe. (Siehe das Verzeichniss.) Über die Olympien zu Magnesia werden wir nur durch Münzgepräge belehrt, worüber schon G. Rathgeber folgendes mitgetheilt hat: »Vaillant besass eine Münze, die vorne die Inschrift: *ΛΙΚΙΝ. ΓΑΛΛΙΗΝΟϹ.* und das mit Lorbeer bekränzte Brustbild des Gallienus (zur Rechten), hinten die Umschrift: *ΕΠ. ϹΤΡ. ΛΥΡ. ΦΡΟΝΤΩΝΟϹ. ΜΑΓΝΗΤΩΝ. ϹΙΠ.* und eine Urne mit zwei Palmen enthielt. Über der Urne stand: *ΟΛΥΜΠΙΑ*« [56]).

Olympien in Makedonien.

Wir kennen in Makedonien schon Olympien zu Aegä, zu Dium und zu Thessalonike. Dennoch hat G. Rathgeber aus numismatischen Geprägen noch besondere gemeinsame Olympien der Makedonier angenommen. Seine Darstellung ist folgende: »Eherne, lange nach Alexander d. Gr. geprägte Münzen, zeigen vorne sein Brustbild mit Diadem, oft mit beigefügter Schlange. Eine derselben hat hinten die Inschrift: *ΚΟΙΝΟΝ*

---

[56]) Vaillant *Numism. Imp. a p. R. d. Gr. C. p. (Amst.* 1700) *p.* 182. Rathgeber *l. c.* S. 326, 327. Es gab jedoch mehr als ein Magnesia. Bezeichnet hier CIΠ. d. Sipylos, so ist hier das äolische Magnesia am Sipylos zu verstehen, und dann gehören jene drei Sieger: Kallikrates, Pammenes und Protophanes, nicht hieher, sondern nach Magnesia am Lethäos oder Mäandros. Von dem Pythagoras aber ist nicht zu ermitteln, welcher Stadt er angehört. Über Magnesia am Sipylos *cf.* Strabon XIII, 3 *p.* 621, 622. Über Magnesia am Mäandros oder Lethäos XIV, 636, 647, 648. Die letztere Stadt war, wie aus Strabon zu schliessen ist, bedeutender als die erstere. Strabon, welcher beide Städte mehr als einmal erwähnt, gedenkt keiner Olympien, und wir können vielleicht auch hieraus folgern, dass hier, wie in den meisten Staaten, diese Olympien erst in der Kaiserzeit gegründet, oder frühere Festspiele mit diesem Namen benannt worden sind. Strabon XIV, 648 nennt einen Faustkämpfer Kleomachos aus Magnesia am Mäandros, von dem wir jedoch nicht wissen, ob er ein Sieger in den heiligen Spielen war. Serapion, ein Magnesier vom Sipylos, wird auf einer Inschrift Olympionike genannt. Böckh *corp. inscr. n.* 2933 *vol. II. p.* 589.

Digitized by Google

MAKEΔONΩN. B. NE. Zwei Urnen, deren jede einen Palmzweig enthält, stehen auf einer Tafel. Unter dieser liest man: *OΛΥΜΠΙΑ ΑΛΕΞΑΝΔΡΙΑ.* Eine andere hat die Inschrift: *KOINON MAKEΔONΩN. B. NEΩKO. OΛΥΜΠΙΑ.* und die Darstellung eines mit einer Lanze bewaffneten und galoppirenden Reiters. Endlich zeigt eine Münze vorne, wo die Inschrift *ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ* stehet, einen behelmten männlichen Kopf, hinten die Inschrift: *KOI. MAKEΔ. B. NEΩ.*, zwei Urnen mit Palmen, darunter: *OΛΥΜΠΙ*« [57]). Aus allen diesen lässt sich jedoch noch nicht mit Bestimmtheit folgern, ob wirklich von jenen drei genannten verschiedene Olympien in Makedonien existirt haben. Das *KOINON* wurde in der späteren Zeit ein Prädicat vieler Festspiele und mochte nicht immer neu angeordneten, sondern vielmehr schon vorhandenen ertheilt werden [58]). Es findet sich vorzüglich auf späteren Inschriften. Überdiess wird in den angeführten Geprägen kein Ort der Feier angegeben, und wir müssen es wenigstens dahin gestellt seyn lassen, ob sich dieselben auf einen der drei genannten olympischen Agone zu Aegä, Dium und Thessalonike beziehen oder nicht [59]).

Olympien zu Neapolis

sind von Corsini angenommen worden, beruhen aber nur auf einer von ihm angeführten Inschrift [59 b]). Hier werden diese Spiele *ΙΤΑΛΙΚΑ ΡΩΜΑΙΑ ΣΕΒΑΣΤΑ ΙΣ. OΛΥΜΠΙΑ* genannt [60 a]).

---

[57]) Rathgeber Allg. Enc. III, 3 S. 326. Vergl. noch Er. Frölich *not. elem. num. p.* 131.

[58]) Vergl. unter Olympien zu Smyrna und den Anmerkungen daselbst. Böckh *corp. ad n.* 1720 bemerkt: „Κοινὸν Ἀσίας *solemnia modo hic modo illic celebrata aliunde satis constat.*“

[59]) Vergl. Olympien zu Aegä, zu Dium, zu Thessalonike. Scholiast zu Thukyd. I, 126. Athenäos nennt Agone in Makedonien überhaupt V, 194, *C.*: ἀκούσας τοὺς ἐν τῇ Μακεδονίᾳ συντελεσμένους ἀγῶνας, κτλ. Böckh *corp. inscr. n.* 2007 nennt einen ἀγωνοθέτης τοῦ κοινοῦ Μακεδόνων. Zu Thessalonike waren auch Pythien eingeführt: Böckh *corp. inscr. n.* 1068 *p.* 564 *vol. I.*

[59 b]) Corsini *diss. agon. IV*, 14 *p.* 103.

[60 a]) Corsini *l. c.* Hier wird auch die Zeit der Spiele als besondere Ära durch ΤΗΣ. Μ̄. Ρ. ΙΤΑΛΙΔΟΣ. angegeben. Corsini *l. c. p.* 109 setzt die Gründung dieses Agons 755 *urb. cond.* oder *anno Chr.* 2. Über

Digitized by Google

Olympien zu Nikäa in Bithynien.

Bithynien war besonders in der späteren Zeit, wie seine Nachbarstaaten, der Agonistik ergeben, wie aus dem Olympioniken-Verzeichnisse erhellt, und Nikäa selbst zählte zu ihren Bürgern die Olympioniken Alkimos und Chrysogonos. (S. Verzeichniss *s. v.*) Auch hatte diese Stadt ein Gymnasion in der Mitte des Areals, so dass man von einem Steine in der Mitte des Gymnasions aus alle vier Thore der Stadt sehen konnte [60 b]). Über die gewiss spät eingeführten Olympien zu Nikäa gibt allein Eustathius zum Dionysios Periegetes Bericht, dass nämlich die Nikäer im Wetteifer mit den Eleiern einen Fluss bei ihrer Stadt Alpheios, und gewisse Berge Olympia (oder olympische) benennt haben, und dass von ihnen auch olympische Festspiele veranstaltet worden seien [61]).

Olympien zu Nikopolis in Epirus.

Als Augustus Nikopolis in Epirus zum Andenken an seinen Sieg über Antonius gegründet, wurden hier Festspiele, Ἄκτια,

---

die vielfache Benennung des Agons bemerkt derselbe *p.* 106 *seqq.*: *»Itaque cum Augustalia quidem Neapoli celebrata saepius in scriptoribus, ac veteribus etiam Monimentis aliis occurrant, Italica vero, Romana et Olympia nullibi sane, quod noverim, memorentur, verosimilius est certe haec Italica, Romana et Olympia cum Augustalibus ipsis ita conjungenda fore, ut unus idemque Augustalium Agon variis illis, distinctisque nominibus decoretur.«* Strabon V. *p.* 246 nennt zwar den Namen Olympien nicht, beschreibt aber den Agon als einen pentaeterischen sehr glanzvollen: Νυνὶ δὲ πεντετηρικὸς ἱερὸς ἀγὼν συντελεῖται παρ' αὐτοῖς, μουσικός τε καὶ γυμνικὸς ἐπὶ πλείους ἡμέρας, ἐνάμιλλος τοῖς ἐπιφανεστάτοις τῶν κατὰ τὴν Ἑλλάδα. Vielleicht war der Name Olympia erst später hinzugekommen. Der Sieg des in der Inschrift genannten Flavius Euanthes wird von Corsini *l. c. p.* 109 ins Jahr 923 *u. c.* gesetzt, nach der Inschrift in die 43. italische Olympiade. Diese Ära konnte auch erst später diese Bezeichnung »italische Olympiade« annehmen.

[60 b]) Strabon XII, 565, 566. Die Ebene um die Stadt nennt er πεδίον μέγα καὶ σφόδρα εὔδαιμον, οὐ πάνυ δὲ ὑγιεινὸν τοῦ θέρους.

[61]) Eustath. *ad Dionys. Perieg. c.* 409 *p.* 75 (*p.* 172, 173 *ed. Bernhardy t. I. Geogr. min.*) Rathgeber *l. c.* S. 327. Daher hätte wohl R. H. Klausen in seiner trefflichen Abhandlung über die Berge mit Namen Olympos Allg. Enc. III, 3 S. 329—333, auch noch diese bithynischen angeben sollen.

eingesetzt, welche in einem musischen und gymnischen Agon, so wie im Rosswettrennen bestehend, das Prädicat eines olympischen Agons erhielten. Sie waren dem Apollon Aktios heilig und wurden alle vier Jahre in der Vorstadt in einem Haine mit einem Gymnasium und Stadium begangen. Die Sorge für diesen Agon hatten die Lakedämonier übernommen, welche wahrscheinlich auch das Kampfrichteramt verwalteten [62]).

---

[62]) Strabon VII. *c.* 7 *p.* 325: Τό τε κατασκευασθὲν τέμενος ἐν τῷ προαστείῳ τὸ μὲν εἰς τὸν ἀγῶνα τὸν πεντετηρικὸν ἐν ἄλσει, ἔχοντι γυμνάσιόν τε καὶ στάδιον, τὸ δ' ἐν τῷ ὑπερκειμένῳ τοῦ ἄλσους ἱερῷ λόφῳ τοῦ Ἀπόλλωνος. Ἀποδέδεικται δ' ὁ ἀγὼν Ὀλύμπιος, τὰ Ἄκτια ἱερὸς τοῦ Ἀκτίου Ἀπόλλωνος· τὴν δ' ἐπιμέλειαν ἔχουσιν αὐτοῦ Λακεδαιμόνιοι. Gewiss war hier auch ein Hippodromos, welchen Strabon nicht erwähnt. Denn Dio Cass. LI. *c.* 1: ἀγῶνά τε τινα καὶ γυμνικὸν, ἱπποδρομίας τε, πεντετηρικὸν, ἱερὸν (οὕτω γὰρ τοὺς τὴν σίτησιν ἔχοντας ὀνομάζουσι) κατέδειξεν, Ἄκτια αὐτὸν προσαγορεύσας. Strabon nennt diesen Agon einen olympischen, Dio Cassius einen heiligen. Gewiss wurde dieser Agon sehr celebrirt. Denn auf vielen Inschriften wird desselben gedacht. Böckh *corp. inscr. n.* 1720 *p.* 845: καὶ τὸ Β' Ἄκτια τὸ κατὰ ἑξῆς Πυθαύλας καὶ χοραύλας, von dem T. Ailios Aurelianos Theodotos aus Nikomedia in Bithynien, welcher ein Musiker war und in vielen Festspielen siegte. Τὸ β' vor Ἄκτια erklärt Böckh *ibid.* „καὶ τὸ β' *refer ad Isthmia, et postquam secundum vicit Isthmia, continuo vicit proxima Actia.*" Allein diess kann unmöglich richtig seyn, da καὶ Ἴσθμια δίς vorausgehet, und diess schon zwei isthmische Siege hinreichend bezeichnet. Τὸ β' könnte man leicht auf die beiden verschiedenen Ἄκτια, sowohl die zu Nikopolis in Epirus, als die zu Nikopolis in Ägypten beziehen, denn Dio Cass. LI. *c.* 18 berichtet von dem Augustus: καὶ πόλιν καὶ ἐκεῖ ἐν τῷ τῆς μάχης χωρίῳ συνῴκισε, καὶ τὸ ὄνομα καὶ τὸν ἀγῶνα ὁμοίως τῇ προτέρᾳ καὶ αὐτῇ δούς, wie er nämlich *c.* 1 von dem Nikopolis und den Aktien in Epirus berichtet hatte. Über Nikopolis in Ägypten und die panegyrische Feier daselbst Strabon XVII, 795: καὶ γὰρ ἀμφιθέατρον καὶ στάδιον, καὶ οἱ πεντετηρικοὶ ἀγῶνες ἐκεῖ συντελοῦνται, κτλ. Da aber τὸ β' gewöhnlich τὸ δεύτερον oder δὶς gleich ist, und auf vielen Inschriften nur in dieser Bedeutung vorkommt (*cf.* Böckh *corp. n.* 1879, *b.* 2217, 1364, 2741), so muss es sich auf den zweiten Sieg in den Olympien oder Aktien zu Nikopolis beziehen. Nur steht es sonst gewöhnlich nach, hier aber vor. Auch Virgil. *Aen. III,* 280 *seqq.* lässt den Äneas anachronistisch die Aktien feiern: „*Actiaque Iliacis celebramus littora ludis.*" *Cf.* Böckh *corp. inscr. n.* 1719. Die Sieger in den Aktien werden auf einer Inschrift *Actionicae, Sebastonicae* genannt. Corsini *diss. agon. IV,* 14 *p.* 108.

Digitized by Google

Olympien auf dem Olympos in Thessalien.

Von diesen thessalischen Olympien auf dem Berge Olympos gibt allein Apollodoros bei dem Scholiasten zum Apollonios Bericht [63]).

Olympien zu Pergamos in Mysien.

Auch in dieser Stadt blühete in der späteren Zeit, wie in den meisten Städten Kleinasiens, die Gymnastik und Agonistik, und der Pergamener Hermogenes siegte in der 202. Olympiade im Stadion zu Olympia [64]). Die hier gefeierten Olympien werden nur auf Münzen angedeutet, pergamenische Festspiele überhaupt auch auf Inschriften [65]). Auf einem Medaillon liest man die Umschrift: *ΕΠΙ. CΤ. ΙΟΥ. ΜΑΡΚΟΥ.* In der Mitte ein Tisch, auf welchem zwei runde Schilde liegen. In dem einen Schilde die Schrift: *ΟΛΥΜΠΙΑ*, in dem anderen: *ΠΥΘΙΑ.* Unter dem Tische überkreuzen sich zwei Palmzweige, worunter *ΠΕΡΓΑΜΗΝΩΝ.* Über den Schilden erblickt man einen Stern [66]). Über eine andere Münze bemerkt Rathgeber aus Mionnet folgendes: »Ein Medaillon dieser Stadt zeigt vorne das Brustbild des Caracalla im Harnisch, den ein Medusenhaupt ziert, hinten die Inschrift: *ΕΠΙ. CΤΡ. ΙΟΥΛ. ΑΝΘΙΜΟΥ. ΠΕΡΓΑΜΗΝΩΝ. ΠΡΩΤΩΝ ΤΡΙC ΝΕΩΚΟΡΩΝ.* Hier ist ein viereckiger Tisch, auf welchem zwei Urnen mit hervorragenden Palmen stehen. Mitten inne ist ein Kranz, der die Inschrift *ΟΛΥΜΠΙΑ* umgibt. Unter dem Tische sind mehrere kleine Gefässe und andere heilige Geräthe« [67]). Jedesfalls wurden diese Spiele in dem von Strabon erwähnten Haine (*Νικεφόριον ἄλσος*) gehalten [68]). Denn man liebte es über-

---

[63]) Schol. zu Apoll. *Rhod. Argonaut. I*, 599. Rathgeber *l. c.* S. 327 R. H. Klausen hat diess in seiner Abhandlung über den Olympos Allg. Enc. III, 3 S. 328 ff. übergangen.

[64]) Vergl. unten das Verzeichniss *s. v.*

[65]) Böckh *corp. inscr. n.* 2810. In diesen siegte Kallimorphos, Sohn des Klaudius Agathangelus, wahrscheinlich aus Aphrodisias in Karien. Böckh *l. c.* Ein musikalischer Agon wird bei Böckh *corp. inscr. n.* 1720 angedeutet: Κοινὸν Ἀσίας ἐν Περγάμῳ, κτλ.

[66]) Erasm. Frölich *Notitia elem. Numism. p.* 67 *tab. p.* 67 *fig. VII.* Rathgeber *l. c.* S. 327 bemerkt noch aus Vaillant, dass auf der Vorderseite der Kopf des Elagabal sich finde.

[67]) Mionnet. II, 610 *n.* 626 *aen.* 13. G. Rathgeber *l. c.* S. 327.

[68]) Strabon XIII. *p.* 624.

Digitized by Google

haupt, nach dem Beispiele der Olympien in der Altis, Haine zu Schauplätzen dieser Festspiele zu wählen und dazu einzurichten.

Olympien zu Side in Pamphylien.

Dass auch die pamphylische Stadt Side in der späteren Zeit agonistischen Bestrebungen ergeben war, bekunden zwei ihrer Bürger, Kallistos und Eustolos, von denen der erstere im Stadion zu Olympia in der 222., der letztere eben daselbst in derselben Kampfart in der 223. Olympiade den Siegeskranz davon trug [69]). Auch wurden Pythien mit einem gymnischen Agon zu Side gehalten, in welchem ein uns unbekannter Sieger aus Megara zweimal den Siegespreis gewann, laut einer Inschrift, welche unter oder nach Antoninus Pius abgefasst ist [70]). Über die zu Side gefeierten Olympien gibt uns nur die Numismatik Kunde. Rathgeber bemerkt schon: »Eine Münze, die Vaillant besass, hatte vorn den Kopf des Elagabal, hinten denselben wieder in einem Lorberkranz und die Umschrift: *CIΛH. NEΩKOPOC. OΛYMΠIΛ. OIKOYMEN*« [71]).

Olympien zu Smyrna.

Dass Smyrna der Gymnastik und Agonistik huldigte, lässt sich schon daraus abnehmen, dass hier ein schönes Gymnasion zu schauen war, und diese Stadt sowohl in früherer als späterer Zeit mehrere ausgezeichnete olympische Sieger zu ihren Bürgern zählte, unter welchen der früheste Onomastos, der erste Sieger im Faustkampfe zu Olympia (Ol. 23) [72]). Daher kein

---

69) Vergl. unt. d. Verzeichn. unter diesen Namen. Livius XXXV, 13 scheint Side in das Gebiet der Pisidier zu verlegen: *ad Pisidas, qui circa Sidam incolunt, oppugnandos est profectus.* Vergl. XXXVII, 23. Strabon XII, 569, 570 nennt Side eine Stadt Pamphyliens.

70) Böckh *corp. inscr. n.* 1068 *p.* 564, 565.

71) Vaillant *N. Imp. a. p. R. d. Gr. I. p. p.* 129 *aen.* 9. G. Rathgeber *l. c.* S. 327.

72) S. unten das Verzeichniss unter Onomastos. Auch war der Smyrnäer Diallos der erste unter den Joniern, welcher in dem spät eingeführten (Ol. 145) Pankration der Knaben siegte. S. Verzeichniss *s. v.* Diallos. Paus. V, 8, 3. 21, 7. IV, 13, 4. Falconer *not. ad inscript. athlet. inscr. III. p.* 2019. Corsini *diss. agon. p.* 123. Vergl. Theagenes I, 1 *p.* 163. Das Gymnasion zu Smyrna nennt Philostratos

Digitized by Google

Wunder, wenn hier, wo man schon in der älteren Zeit, wie in Ionien überhaupt, stattliche Agone beging, auch Olympien eingeführt wurden. Pausanias nennt im Allgemeinen einen Agon der Smyrnäer, welchen Corsini ohne Weiteres für die hier gefeierten Olympien hält [73]). Dagegen wird in einer athletischen Inschrift bei Gruter und den Späteren M. Aurelius Asklepiades (auch Hermodoros genannt) als Sieger in den Olympien zu Smyrna (*EN ΣΜΤΡΝΑ ΟΛΤΜΠΙΑ*) aufgeführt [74]). Auch das *Marmor Oxoniense* nennt die Olympien zu Smyrna (*ΣΜΤΡΝΑΝ ΟΛΤΜΠΙΑ*) [75]). Man hat Olympia und Adriania zu Smyrna unterschieden. Die ersteren nennt Philostratos *τὰ κατὰ τὴν Ἀσίαν Ὀλύμπια*, und an einer anderen Stelle: *τὰ κατὰ τὴν Σμύρναν Ὀλύμπια* [76]). Als Sieger in den Festspielen zu Smyrna (*κοινὸν Ἀσίας ἐν Σμύρνῃ κτλ.*) wird auch der Nikomedier T. Aelios Au-

---

vit. Polemon. I, 25, 3 *p.* 534 (Olearius): τὸ κατὰ τὴν Ἀσίαν μεγαλοπρεπέστατον. Vergl. Falconer *Inscript. athlet. p.* 2324 *th. Gron. t. VIII.* Andere Sieger aus Smyrna waren Hermogenes, Sohn des Apollonios, im Dolichos der παιδ. πρεσβυτέρων, in den Erotidien zu Thespiä in Böotien. Böckh *corp. inscr. n.* 1590. Ein unbekannter Smyrnäer, Sohn des Sosipolis, im Faustkampfe der Knaben in den Erotidien der Thespier. Böckh *corp. n.* 1791. Über den Cl. Apollonius, Smyrnäus genannt. Falconer *not. ad inscr. athlet. III. p.* 2324 *t. VIII.* S. Verzeichniss *s. v.* Ein zu Olympia bestochener Knabenringer war Sosandros aus Smyrna. Paus. V, 21, 7.

[73]) Pausan. VI, 14, 1: ὡς δὲ ἀφίκετο ἀγῶνος καιρὸς, ὃν Σμυρναῖοι Ἰώνων ἄγουσιν, κτλ. Corsini *diss. agon. I*, 12 *p.* 20: *»Etenim Smyrnae quoque Olympia celebrata fuisse non modo Pausanias — ostendit, etc.«* Ein Agon zu Smyrna wird auch in dem Epigramm auf den Laodikeier Heras, den gewaltigen Athleten späterer Zeit, angedeutet. Antholog. Gr. Planud. IV, 52 4 *t. II. p.* 640 Jacobs.

[74]) Gruter *Thesaur. Inscr. p.* 314, 1. Corsini *diss. agon. I.* 12 *p.* 20. Vergl. Böckh *corp. inscr. ad n.* 1720.

[75]) *Marm. Ox. III. p.* 70. Cors. *diss. ag. l. c.* G. Rathgeber S. 327 *l. c.*

[76]) *Philostrat. vit. Sophist. I*, 25, 3 *p.* 534. I, 25, 9 *p.* 541 Olear. Vergl. Falconer *inscr. athlet. p.* 1326 f. Rathgeber Allg. Enc. III, 3 S. 327. Corsini *diss. agon. I*, 12 *p.* 20 bemerkt: *»simulque* τὰ κατὰ τὴν Ἀσίαν Ὀλύμπια *apud Philostratum occurrunt, quae non alia certe Prideauxio videntur esse, quam quae* Σμύρναν Κοινὸν Ἀσίας *Commune Asiae Festum in Oxoniensi Marmore nominantur.«* Auf einer Inschrift werden auch Κοινὰ Ἀσίας ἐν Φιλαδελφείᾳ genannt. Böckh *corp. inscr. n.* 1068 *p.* 564 *vol. I.* Diese Inschrift gehört der Zeit der Antonine an. Böckh

relianos Theodotos genannt, und zwar im musischen Agone [77]. Acht Siege werden dem Kitharöden Septimius Publius beigelegt [78]. Auch Markus Tullius aus Apamea in Bithynien wird als Sieger in den Festspielen zu Smyrna genannt [79]. Die Ha-

bemerkt dazu: „*alio tempore alibi illud festum celebratum.*" Auch auf einer späteren lakonischen Inschrift *n.* 1420 werden τὰ κοινὰ Ἀσίας genannt. *n.* 1421 κοινοὺς Ἀσίας ἀγῶνας. *N.* 1719 wird ein Sieger Κοινὸν Ἀσίας ιγ', also mit dreizehn Siegen im musischen Agon genannt. Eben daselbst κοινὸν Ἑλλήνων, κοινὸν Κρητῶν. *N.* 1720 heisst es κοινὸν τῆς Βιθυνίας ἐν Νικομηδείᾳ, hier von einem musikalischen Siege, und zwar in drei Kampfweisen: πυθαύλας, χοραύλας, καὶ τὸν διὰ πάντων. Eben daselbst heisst es auch: κοινὸν Ἀσίας ἐν Σμύρνῃ Πυθαύλας, χοραύλας καὶ τὸν διὰ πάντων, und κοινὸν Ἀσίας ἐν Περγάμῳ Πυθαύλας, χοραύλας καὶ τὸν διὰ πάντων. Böckh bemerkt: Κοινὸν Ἀσίας *solemnia modo hic modo illic celebrata esse aliunde satis constat etc.* Vergl. *n.* 2723 *vol. II. p.* 489. *N.* 2007 ἀγωνοθέτην τοῦ κοινοῦ Μακεδόνων. Über diess vergl. oben unter Olympien in Makedonien. Überhaupt war diese Bezeichnung in der späteren Zeit sehr gebräuchlich geworden, und fast jeder Staat, oder wenigstens Staatenverein, hatte sein κοινὸν dieser Art. So τὸ κοινὸν τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν τῶν ἐπ' Ἰωνίας. Vergl. Osann *Sylloge inscript. antiquar. Gr. et Lat. Sect. II. inscr. XIII. p.* 353. Böckh *corp. n.* 2810: κοινὸν Συρίας ἐν Ἀντιοχείᾳ. Vergl. oben Anmerk. 21. — Über τὸ κοινὸν τῶν περὶ τὸν Διόνυσον τεχνιτῶν τῶν ἐπ' Ἰωνίας καὶ Ἑλλησπόντου κτλ. Böckh *corp. n.* 3067. Dazu d. Erklärung. Dazu *vol. II. p.* 657. Vergl. *n.* 3068. *A. B. not. N.* 3069: γνώμη τοῦ κοινοῦ τῶν Ἀτταλιστῶν. — Dazu die *not. n.* 3070, *n.* 3073: τὸ κοινὸν τῶν Παναθηναϊστῶν, τὸ κοινὸν τῶν Διονυσιαστῶν, κτλ. Κοινὸν Θράκων Cors. *diss. agon. II,* 13 *p.* 48. ἀπὸ τοῦ κοινοῦ τῶν Ἰώνων. Strabon. XIV, 1 *p.* 644. Vergl. Cors. *diss. ag. IV,* 13 *p.* 102. — Über die Meinung von Selden und Rubenius *cf.* Rathgeber *l. c.,* welcher in Betreff der smyrnäischen Olympien noch folgende Angaben beibringt: „Die Olympien (τὰ κατὰ τὴν Ἀσίαν Ὀλύμπια) wurden von ganz Ionien zu Smyrna bei dem Tempel des Zeus gefeiert. In den Spielen wurden Tragödien aufgeführt. — Der Opfer gedenkt Aristides, der selbst in diesen Olympien zugegen war. — Vorsitzer τῶν Ἀδριανοῦ Ὀλυμπίων war gleichfalls der Sophist Polemon. Den olympischen Spielen zu Smyrna stand ein Agonistarch vor."

[77]) Böckh *corp. n.* 1720 *vol. I. p.* 845 f. Er siegte Πυθαύλας, χοραύλας καὶ τὸν διὰ πάντων.

[78]) Spon. *Miscellan. p.* 367. *Marm. Oxon. p.* 70 *p.* I. G. Rathgeber *l. c.* S. 327.

[79]) Böckh *corp. inscr. n.* 274 *vol. I. p.* 361 *seq.* Ζμυρνὰν κοινὸν Ἀσίας. Τὸ κοινὸν Ἀσίας kommt auch *n.* 2723 *vol. II. p.* 489 auf einer fragmentarischen Inschrift vor. Mark. Tullius, als Faustkämpfer der zweite

Digitized by Google

drianeen (ἀγῶνα τὸν 'Αδριανοῦ) erwähnt Artemidoros, welcher zugleich bemerkt, dass hier Kitharäden zum Wettstreit auftraten [80]). Auch finden wir die *ΑΔΡΙΑΝΕΙΑ ΟΛΥΜΠΙΑ* auf einer smyrnäischen Inschrift [81]). Auf einer der schon angeführten Inschriften werden *Κομόδεια καὶ 'Ολύμπια* zu Smyrna angegeben [82]).

Olympien zu Tarsos in Kilikien.

Tarsos in Kilikien wird von Strabon eine uralte Gründung der Argeier genannt [83]). Hier herrschte hellenische Art und Sitte sowohl in musischer als in gymnastischer Bestrebung. In Betreff der hier blühenden wissenschaftlichen Betriebsamkeit bemerkt Strabon, dass sich die Bewohner dieser Stadt mit solchem Eifer auf die Philosophie und die gesammte encyklopädische Disciplin gelegt haben, dass selbst Athen, Alexandria und jede andere Stadt mit Philosophenschulen hinter Tarsos zurückgeblieben seien [84]). Für die Gymnastik war hier ein Gymnasion am Flusse Kydnos zu finden, und der römische Feldherr Antonius ordnete hier eine Gymnasiarchie an [85]). Tarsos hatte auch berühmte Athleten aufzuweisen, wie den Arias und Apollophanes (oder Papes), Olympioniken im Wettlaufe (Vergl. d. Verzeichniss unter diesen Namen). Vielleicht darf man auch daraus, dass der aus Tarsos stammende Apostel Paulus seine bildlichen Ausdrücke und Gleichnisse sehr gern von der Agonistik entlehnte, schliessen, dass hier die Gymnastik und Agonistik geliebt wurde [86]). Diesem entsprechend ist es daher, wenn hier auch Olym-

---

Sieger, Sohn des Aristeas (wahrscheinlich aus Stratonikeia in Karien), als Pankratiast.

[80]) Artemidor. *Oneirocrit. I*, 66. Er erzählt hier auch von einem Kitharöden — καὶ συνέβη αὐτῷ διαφθείραντι τὸν ἀγῶνα καταφανεῖ γεγονέναι καὶ ζημιωθῆναι καὶ ἐκβληθῆναι τοῦ ἀγῶνος.

[81]) Gruter *thes. inscript. p.* 314 *n.* 1. Vergl. Rathgeber *l. c.* S. 327.

[82]) Böckh *corp. inscr. n.* 1720 *p.* 845. Hier ist von Siegen in musikalischen Wettkämpfen die Rede.

[83]) Strab. XIV, 6 *p.* 673. XVI, 750 *ed. Par.* 1620. Über den Cult des Perseus daselbst *cf.* Eckhel *Syllog. I. num. vet. anecd. p.* 47, 48.

[84]) Strabon *l. c.* Über die kl. asiat. Colonien d. Argeier Müller Dor. I, 112.

[85]) Strabon XIV, 5 *p.* 674.

[86]) Vergl. die Vorrede zu Theagenes I, 1 S. VIII.

Digitized by Google

pien eingeführt wurden. Über die Existenz derselben erhalten wir jedoch durch keinen alten Schriftsteller Kunde, wohl aber werden dieselben durch mehrere Münzen angedeutet, auf welchen theils Hadrianus als *'Ολύμπιος*, theils der olympische Zeus vorgestellt wird. Von der ersteren Art finden wir nur eine Münze, welche der sonst in numismatischem Gebiete so gründliche Rathgeber übersehen, die aber von J. Eckhel angeführt und erläutert worden ist [87]). Auf der Vorderseite derselben umgibt das mit einem Lorbeerkranze umwundene Haupt des Hadrianus folgende Schrift: *ΑΤ ΚΑΙ ΘΕ ΤΡΑ ΠΑΡ Τ ΘΕ ΝΕΡ Τ ΤΡΑ ΑΔΡΙΑ-ΝΟC CΕ ΟΛΤΜΠΙΟC.* In der Mitte zwei *Π.*, welche Schrift Eckhel folgendermassen ausgefüllt hat: *ΑΤτοκρατωρ ΚΑΙσαρ ΘΕου ΤΡΑιανου ΠΑΡθικου Τιος ΘΕου ΝΕΡουα Τιωνος ΤΡΑιανος. CΕβαστος ΟΛΤΜΠΙΟC. Πατηρ Πατριδος. (Caput Hadriani laureatum.)* Auf der Hinterseite umgibt einen Adler, welcher mit ausgebreiteten Fittigen auf einer Harpe stehet, folgende Schrift: *ΑΔΡΙΑΝΩΝ. ΤΑΡCΕΩΝ. ΜΗΤΡΟΠΟΛΕΩC.* Eckhel gibt hiezu eine Erklärung über die Harpe, auf welcher der Adler stehet, welche er für diejenige hält, mit welcher Perseus das Haupt der Gorgone abgenommen. Auch den Adler beziehet er auf den Cult des Perseus, des Sohnes der Danae [88]). Münzen mit dem olympischen Zeus hat G. Rathgeber aus numismatischen Werken angeführt: »Den olympischen Zeus dürften eine autonome eherne Münze zu Gotha [89]) und noch zwei kleinere derselben Sammlung zeigen [90]). Auch siehet man ihn auf einer zu Gotha vorhandenen Münze des Antoninus Pius [91]). Die berühmte Münze des Septimius Severus im Kabinet zu Gotha hat Ezechiel Spanheim erläutert [92]). Sie ist auch zu Paris vorhanden« [93]).

---

[87]) Eckhel *Sylloge I. num. vet. anecd. p.* 47, 48. Dazu *tab. V. fig. V.*

[88]) Eckhel *l. c.*

[89]) *Mus. Hunter. tab.* 56 *n.* 18.

[90]) *Pellerin Rec. II. Pl.* 74 *n.* 39.

[91]) Liebe Gotha *n. p.* 453. *cf. Sestini Descr. n. p.* 409.

[92]) Spanheim *ep.* 5 *ad Morell. p.* 267, 300, 308, 313. Liebe Gotha *n. p.* 520 *seq.* Sestini *desc. num. v. p.* 409 führt noch mehrere hieher gehörige Münzen an.

[93]) Mionnet III, 629 *n.* 449. G. Rathgeber Allg. Enc. III, 3 S. 327. Sestini *l. c. p.* 409 gibt noch eine Münze des Caracalla mit der Aufschrift ΟΛΤΜΠΙΑ in einem Kranze, und Tarsos als Metropolis bezeichnet.

Digitized by Google

Olympien zu Tegea in Arkadien.

Die Olympien zu Tegea, welche dem höchsten und blitzwerfenden Zeus (*τῷ μεγίστῳ καὶ κεραυνοβόλῳ Διΐ*) geweihet waren, werden auf einer zu Tegea aufgefundenen Inschrift genannt, auf welcher die Sieger von fünf Jahren, sowohl Bürger als Metoiken, nach den Phylen, mit Bezeichnung des Eponymos (*ἱερεὺς ἐπώνυμος*) jedes Jahres angegeben werden. Auch zwei andere fragmentarische Inschriften von Tegea scheinen sich auf Sieger in diesen Olympien zu beziehen [94]. Tegea, schon in der alten Zeit eine mächtige und kampfrüstige Stadt, und vielleicht die tapferste unter den arkadischen, war der Gymnastik und Agonistik sehr ergeben, lieferte viele ausgezeichnete Sieger in den grossen heiligen Spielen, und beging selbst, ausser den genannten Olympien, glänzende Agone, die Alaien und Halotien [95].

Olympien zu Thessalonike in Makedonien.

In Makedonien hatte sich besonders seit Archelaos, Amyntas und Philippos hellenische Sitte und Bildung mehr und mehr verbreitet: auch die Gymnastik und Agonistik hatten hier ihre Huldigung gefunden, und es wurden musische und gymnische Agone gegründet. Auch haben mehrere Makedonier sowohl in gymnischen Kampfarten als im Rosswettrennen Siege in den grossen hellenischen Spielen davongetragen. Im letzteren sogar Frauen, wie die Belistiche. Über die Olympien zu Aegä und zu Dium in Makedonien und die problematischen gemeinsamen (*κοι-*

---

[94]) Böckh *corp. inscr. n.* 1513 *p.* 700. Ἐν ἀγῶσι τοῖς Ὀλυμπιακοῖς τῷ μεγίστῳ καὶ κεραυνοβόλῳ Διὶ ἀνατεθειμένοις ἐκομίσαντο τοὺς στεφάνους. Es folgen nun die vier Phylen, aber nicht in derselben Ordnung, wie bei Paus. VIII, 53, 3 Böckh *l. c.* bemerkt: »*Ludi parte a commemorati Olympiaci necesse est Tegeae celebrati sint, quum praesertim Tegeatae et inquilini Tegeatici in iis decertaverint etc.*« Auch *n.* 1512 und 1514 werden Namen von Siegern angegeben. Zu *n.* 1514 Böckh: »*Videtur fragmentum similis catalogi ac n.* 1513. *Primum nomen manifesto idem est ac n.* 1513 *vs.* 52.«

[95]) Vergl. Strabon VIII, 8, 389. Pausan. VIII, 231, 47, 3. Böckh *Explic. ad Pind. Nem. X. p.* 470. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 1515 *p.* 703. Theagenes I, 1 S. 86, 87. Ausführlicher Th. II. Abschn. 2.

Digitized by Google

νὸν Μακεδόνων) eben daselbst ist schon oben gehandelt worden. Dass auch Thessalonike Olympien gefeiert habe, dürfen wir wenigstens aus Münzen schliessen; und es wird um so wahrscheinlicher, wenn wir bedenken, dass hier auch Pythien eingeführt worden waren, in welchen in der Kaiserzeit unter des Antoninus Pius Regierung ein ausgezeichneter Periodonike aus Megara siegte [96]). Vielleicht war der auf einer Inschrift genannte makedonische Olympionike Aurelios aus Thessalonike, und vielleicht hatte er in den Olympien dieser Stadt oder auch in den zu Aegä oder Dium gesiegt [97]). Eine andere Inschrift, welche nicht über Vespasianus zurückgehet, nennt einen Gymnasiarchen zu Thessalonike [98]). Auch wird ein *ἀγὼν ἐπιτάφιος θεματικὸς* zu Thessalonike angeführt, in welchem *παῖδες*, *ἀγένειοι* und *ἄνδρες* im Ringen und im Pankration auftraten [99]). Aus allen diesen Angaben leuchtet ein, dass hier in der Kaiserzeit die gymnische Agonistik blühete, und dass auch hierin die Münzinschriften in Betreff der Olympien ihre Bestätigung finden. Eine von Vaillant herausgegebene Münze des Gordianus Pius gibt das Bild einer Urne mit hervorragender Palme, und hat die Inschrift: *ΘΕCCΑΛΟΝΙΚΕΩΝ ΝΕΩΚΟΡΩΝ ΟΛΥΜΠΙΑ* [100]). Strabon be-

---

[96]) Böckh *corp. inscr. n.* 1068 *p.* 564 *vol. I.* Vergl. Anm. 100.

[97]) Böckh *corp. inscr. n.* 1959 *p.* 51 *vol. II.* Vergl. unten d. Siegerverzeichniss in d. anonymen *s.* Makedonier.

[98]) Böckh *corp. inscr. n.* 1967 *p.* 53 *vol. II.*

[99]) Böckh *corp. inscr. n.* 1969 *p.* 54 *vol. II.* Auf einer anderen makedonischen Inschrift, welche zu Sirrha im odomantischen Gebiete gefunden wurde, heisst es: *οἱ νέοι ἀρχιερέα καὶ ἀγωνοθέτην τοῦ Μακεδόνων, ἀρχιερέα δὲ καὶ ἀγωνοθέτην καὶ τῆς Ἀμφιπολειτῶν πόλεως, πρῶτον δὲ ἀγωνοθέτην τῆς Σιῤῥαίων πόλεως, δὶς ἐκ τῶν ἰδίων γυμνασίαρχον* Τι. Κλαύδιον, κτλ.

[100]) G. Rathgeber Allg. Enc. III, 3 S. 327, welcher über Münzen zu Gotha noch bemerkt: „Von den zu Gotha befindlichen ehernen Münzen des Gordianus Pius hat die eine die Inschrift: ΘΕCCΑΛΟΝΕΙΚΕΩΝ ΝΕΩΚΟΡ. und ein bauchiges Gefäss, aus dem eine Palme hervorragt; die zweite die Inschrift: ΘΕCCΑΛΟΝΙΚΕΩΝ ΝΕΩΚΟΡΩΝ, und über und unter dem Gefäss: ΠΥΘΙΑ; die dritte die Inschrift: ΘΕCCΑΛΟΝΕΙΚΕΩΝ ΠΥΘΙΑ, das bauchige Gefäss auf einem Dreifuss, daneben ein einhenkeliges Gefäss und unter dem Dreifuss Α (*aen.* 6½). Es ist also ungewiss, ob die erste Münze auf die olympi-

Digitized by Google

merkt, dass Thessalonike zu seiner Zeit sehr volkreich gewesen sei [101]).

Olympien zu Thyatira in Lydien.

Wie überhaupt die kleinasiatischen Staaten, und besonders die hellenischen Pflanzstädte, in der späteren Zeit der Gymnastik und Agonistik besondere Aufmerksamkeit widmeten, und viele Sieger in den vier grossen hellenischen Spielen aus ihnen hervorgingen, wie oben gezeigt worden ist, so auch Lydien [102]). Aus lydischen Städten, Sardes, Magnesia, Philadelphia und aus Thyatira selbst stammten mehrere Olympioniken. Artemidoros aus Thyatira hatte Ol. 193 im Wettlaufe gesiegt, wie unten im Siegerverzeichnisse angegeben worden ist. Strabon nennt Thyatira eine Colonie der Makedonier in Lydien, welche einige für die letzte Stadt der Myser betrachteten [103]). Die Pflanzstadt mochte demnach in der Einführung der Olympien dem Beispiele des Mutterlandes folgen. Auf Münzen werden nicht nur Olympien, sondern auch Pythien zu Thyatira angegeben. Münzen des älteren Valerianus enthalten die Worte: *ΕΠΙ. C. ΟΚΤ. ΑΡΤΕΜΙΔΩΡΟΥ. ΑΥΓΟΥCΤΕΙΑ. ΑΔΡΙΑΝΑ. ΟΛΥΜΠΙΑ.* Auf anderen folgt noch *ΑΥΓΟΥCΤΕΙΑ* nach *ΠΥΘΙΑ* [104]). Zwei Urnen mit Palmen, dem gewöhnlichen Siegeszeichen und Symbol gymnischer Spiele, erblickt man aufgestellt, unter welchen eine Diota mit zwei anderen kleinen henkellosen Gefässen sich befindet [105]). Diese Olympien mögen demnach erst zu Hadrianus Zeit oder auch nach demselben eingeführt worden seyn, wie die vorausgehenden Benennungen bekunden. Seitdem Hadrianus den Beinamen *Olympius* angenommen hatte, scheinen die hellenischen und kleinasiatischen Staaten, welche zum römischen Reiche gehörten, auch dadurch die Huld des Kaisers erstrebt

---

schen oder auf die pythischen Spiele sich beziehet, wiewohl das letzte wahrscheinlicher ist.«

[101]) Strab. VII. *p.* 323: ἡ (πόλις) νῦν μάλιστα τῶν ἄλλων εὐανδρεῖ.

[102]) Vergl. oben S. 5, Anm. 28, 29.

[103]) Strab. XIII. *p.* 625. Vergl. XIV. *p.* 647.

[104]) Vergl. die von G. Rathgeber Allg. Enc. *p.* 328 III, 3 angeführten Schriften über Numismatik von Buonarroti, Vaillant, Mionnet.

[105]) G. Rathgeber *l. c.* Vergl. die Abbildung solcher Urnen mit hervorragenden Palmen bei Corsini *diss. agon. I*, 1 *synops. p. XII.*

Digitized by Google

zu haben, dass sie Kampfspiele, Ὀλύμπια genannt, einführten, oder schon vorhandenen diesen Namen liehen. Viele dieser Olympien der Kaiserzeit führten ausserdem noch die Namen der Kaiser Αὐγούστεια, Ἀδριάνια und ähnliche [106]. Dass auch Pythien daselbst gefeiert wurden, leuchtet aus der oben angegebenen Schrift anderer Münzen ein.

Olympien zu Tralles in Lydien [107].

Ausser den schon erwähnten Olympien zu Magnesia und Thyatira in Lydien wurde in diesem Lande noch ein dritter Agon unter diesem Namen zu Tralles gefeiert. Strabon nennt Tralles eine volkreiche und von wohlhabenden Leuten bewohnte Stadt, welche sich mit jeder anderen in Asien messen konnte. Aus ihr waren gewöhnlich die Ersten der Provinz, welche man Asiarchen nannte. Ein solcher war Pythodoros, dessen Vermögen mehr als zweitausend Talente betrug, ein Freund des Pompeius; wesshalb er durch Cäsar um einen Theil seines Vermögens gestraft wurde [108]. Tralles war eine Colonie der Argeier und einiger Thraker, wie Strabon berichtet [109]. Argolis aber zeichnete sich früh schon durch Gymnastik und Agonistik aus. Auch Tralles hatte mehrere Sieger in den heiligen Spielen, und unter diesen zwei olympische, den Artemidoros, welcher noch sehr jung zu Olympia im Pankration der Knaben auftrat, aber den Sieg nicht gewann wegen seines noch zarten Alters, bald aber in den Kampfspielen zu Smyrna an einem Tage im Pankration der Knaben, der ἀγένειοι, und der Männer siegte. Zu Olympia gewann er hierauf Ol. 212 im Pankration der Männer den

---

[106] Vergl. in diesem S., Anm. 32. Über die Olympien zu Magnesia in Lydien siehe oben. Über die zu Tralles weiter unten. Dass Αὐγούστεια Ἀδριάνια κτλ. überall besondere, von den Ὀλύμπια verschiedene Agone andeuten, ist nicht wahrscheinlich. Denn wie die Kaiser dieser Zeit besonders auf Stein- und Münzschriften eine grosse Zahl Beinamen erhielten, so mochte diess auch auf die zu Ehren dieser Kaiser veranstalteten Festspiele übergehen. Vergl. unten Anm. 116.

[107] Nach Böckh *corp. inscr. vol. II. p.* 579 bei Tralles in Karien, welches er jedoch in weiterem Sinne nimmt.

[108] Strabon XIV. *p.* 648, 649 (*ed. Par.* 1620).

[109] *Ibid.* Über das geschichtliche Verhältniss der kl. asiat. Colonien von Argos *cf.* O. Müller Dor. I, 112.

Digitized by Google

Kranz [110]). Ein zweiter Olympionike war Timotheos, welcher Ol. 163 im Wettlaufe siegte [111]). Ein dritter ausgezeichneter Ringer, Faustkämpfer und Pankratiast war *Gaius Inventus*, der als Bürger verschiedener Staaten, auch als Trallianer, *πλειστονείκης*, *παράδοξος*, *ξυστάρχης διὰ βίου κτλ.* genannt wird [112]). Auch hatte Tralles ein Gymnasion, welches einst bei einem Erdbeben zusammenstürzte [113]). Ferner wird auf einer Inschrift eine Gymnasiarchie daselbst angegeben [114]). Aus allen diesen Angaben leuchtet ein, dass hier Gymnastik und Agonistik getrieben wurden, und aus solchen Bestrebungen konnte schon die Einführung der Olympien hervorgehen. Diese Festspiele werden hier jedoch nur aus numismatischen Geprägen und aus Stein-Inschriften erkannt, welche der Kaiserzeit angehören. Daher gilt auch hier, was schon oben über den Beweggrund der Einführung (*Hadrianus Olympius*) gesagt worden ist. Der gründliche G. Rathgeber, welchem ich in Betreff der numismatischen Angaben hier nur folgen kann, hat bereits folgende Gepräge mitgetheilt: *ΙΕΡΑ CΥΝΚΛΗΤΟC.* Kopf derselben. — *ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. ΠΡΩΤΩΝ. ΕΛΛΑΔΟC.* Auf einer Tafel ist ein Kranz, in welchem *ΟΛΥΜΠΙΑ* steht, und eine Urne mit der Inschrift *ΠΥΘΙΑ.* Darunter ein anderes Gefäss [115]). — Kopf des Elagabal. — *ΕΠΙ. ΓΡ. ΑΥΡ. ΜΕΝΕΚΡΑΤΟΥC. ΕΥΤΥΧΙΔΟΥ. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. ΝΕΩΚΟΡΩΝ. ΤΩΝ. CΕΒΑCΤΩΝ.* Auf einem Tische sind drei Kränze, innerhalb derselben die drei Inschriften: *ΟΛΥΜΠΙΑ. ΑΥΓΟΥCΤΕΙΑ. ΠΥΘΙΑ.* [116]). Münze der Furia Sabina Tranquillina. Kopf derselben. — *Α. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ ΠΥΘΙΑ ΟΛΥΜΠΙΑ ΕΠΙ ΓΡαμματεως ΦΙΛΙΠΠΟΥ ΚΕΝΤΑ.* Ein Tisch mit aufgelegten

---

110) Paus. VI, 14, 1. Vergl. d. Verzeichniss unter Artemidoros d. Traller.

111) Vergl. unten d. Verzeichniss unter Timotheos d. Traller.

112) Böckh *corp. inscr. n.* 2935.

113) Strabon XII. *p.* 579.

114) Böckh *corp. inscr. n.* 2922. Auch ein εἰρηναρχήσας *n.* 2929 und ein ἀγωνοθέτης *n.* 2933.

115) *Cf.* Erasm. Frölich *Notitia element. numismat. p.* 117, wozu jedoch die Abbildung fehlt. G. Rathgeber *l. c.* S. 328. Vergl. noch Sestini *descr. n. vet. p.* 447 f.

116) Eckhel *Cat. P. I. p.* 195 *n.* 3. Rathgeber *l. c.*

Äpfeln zwischen zwei Kränzen [117]. Auf einer trallischen Inschrift heisst es: *οἱ νέοι καὶ ἡ Ὀλυμπικὴ σύνοδος τῶν ἀπὸ τῆς οἰκουμένης ἱερονεικῶν καὶ στεφανειτῶν κτλ.* [118]. Laut einer der oben angegebenen Münzen wurden zu Tralles auch Pythien und Augusteen gefeiert, wenn der letztere Name nicht Prädicat eines der beiden genannten Agone ist, was hier nicht wahrscheinlich, da er zwischen *Ὀλύμπια* und *Πύθια* stehet. Auf die Pythien zu Tralles beziehet sich wohl noch die Inschrift bei Böckh, in welcher es von dem *Gaius Inventus*, der wahrscheinlich ein Traller, heisst: *νεικήσας παίδων παγκράτιον Πύθια.* Auch noch eine andere Inschrift beziehet sich auf diesen Agon [119].

Olympien zu Tyrus in Phönikien.

Zu Tyrus in Phönikien, welches Land schon von Herodotos mit Hellas in vielfache Beziehung gebracht worden ist, blühete auch ein uralter Cult des Herakles, welcher in Betreff seines Alters zwar nicht dem ägyptischen gleich (laut der von Herodotos vernommenen Priestersage), doch weit älter als der argivische oder tiryntische Herakles (nach Aussage der tyrischen Priester) [120]. Sein Tempel war hier mit vielen Weihgeschenken reich ausgestattet, und unter anderen waren hier zwei Säulen, die eine von gediegenem Golde, die andere von Smaragd, wel-

---

[117]) Morell. *Specim. I*, 1695 *t.* 19 *n.* 2 *p.* 192. Vaillant. *N. Imp. a. p. R. d. Gr. p.* 160. G. Rathgeber *l. c.* Über die Bedeutung der Äpfel vergl. oben S. 17, Anm. 18. Sestini *descr. n. vet. p.* 448.

[118]) Böckh *corp. inscr. n.* 2931 *vol. II. p.* 589. Im Allgemeinen *cf. n.* 2936, *vol. II. p.* 590.

[119]) Böckh *corp. inscr. n.* 2935 *n.* 2932.

[120]) Herodot. II, 43. 44. von den Ägyptiern: ὡς δὲ αὐτοὶ λέγουσι, ἔτεά ἐστι ἑπτακισχίλια καὶ μύρια ἐς Ἄμασιν βασιλεύσαντα, ἐπεί τε ἐκ τῶν ὀκτὼ θεῶν οἱ δυώδεκα θεοὶ ἐγένοντο, τῶν Ἡρακλέα ἕνα νομίζουσιν. Von den Tyriern: ἔφασαν γάρ, ἅμα Τύρῳ οἰκιζομένῃ καὶ τὸ ἱρὸν τοῦ θεοῦ ἱδρυθῆναι, εἶναι δὲ ἔτεα, ἀφ' οὗ Τύρον οἰκέουσι, τριηκόσια καὶ δισχίλια. Arrian. II, 16, welcher auch den Cult des Herakles zu Tartessos, einer phönikischen Colonie in Hispanien, von dem zu Tyros ableitet. Denn der argivische Herakles sei nicht nach Hispanien gekommen, wie Hekatäos darthue, und Geryones habe nicht dort, sondern vielmehr in Epirus, Ambrakia und Amphilochia gehauset. So würde denn die Γηρυονὶς des Stesichoros (*cf.* J. A. Suchfort *fragm. Stesichori p. XIV. seqq.*) von ihrer Bedeutung verlieren, wenn wir dieser Meinung beitreten wollten.

Digitized by Google

cher des Nachts einen starken Schein von sich warf [121]. Auch wurde hier noch ein anderer Herakles, mit dem Beinamen *Θάσιος*, verehrt. Denn auch auf Thasos war, wie Herodotos berichtet, von den Phönikiern, welche um die Europa zu suchen, ausgeschifft waren, und welche Thasos als Colonie gegründet, ein Tempel des Herakles errichtet worden [122]. Zu Ehren des erstgenannten Herakles wurde zu Tyrus ein pentaeterischer Agon mit festlichen Opfern begangen [123]. Aus Münzschriften erfahren wir, dass hier auch Olympien gefeiert wurden, deren Gründung, wie die meisten Olympien einzelner Staaten, der späteren Kaiserzeit, vielleicht der des Hadrianus oder der Antonine, angehören mochte. Auch dürfte man aus den betreffenden Münzen vielleicht auf noch spätere Zeit schliessen. G. Rathgeber theilt aus den numismatischen Werken des Jo. Foy-Vaillant und Mionnet folgendes mit: »Eherne Münzen mit der Inschrift: *IMP. CAES. M. AU. ANTONINUS. AUG.* und dem mit Lorbeer bekränzten Brustbild des Elagabalus enthalten auf der hinteren Seite die Inschrift: *TYRIORUM*, und eine grosse Urne, aus welcher die Siegespalme der heiligen Spiele hervorragt. Auf der Urne steht: *ΗΡΑΚΛΙΑ. ΟΛΥΜΠΙΑ*, darunter B und die Purpurschnecke« [124].

---

[121]) Herodot. II, 44.

[122]) Herodot. *l. c.* Paus. VI, 11, 2: ἀλλὰ ἱερᾶσθαι μὲν Ἡρακλεῖ τὸν Τιμοσθένη Θασίῳ κτλ. Pausanias berührt den phönikischen Ursprung nicht. Nach Herodotos war auch dieser thasische Herakles um fünf Menschenalter früher als Amphitryon. Mithin war dieser thasische nicht mit dem argivischen identisch, sondern nur ein Sprössling des phönikischen. Herodot. *l. c.* bemerkt daher: καὶ δοκέουσι δέ μοι οὗτοι ὀρθότατα Ἑλλήνων ποιέειν, οἳ διξὰ Ἡράκλεια ἱδρυσάμενοι ἔκτηνται. καὶ τῷ μὲν ὡς ἀθανάτῳ, Ὀλυμπίῳ δὲ ἐπωνυμίην, θύουσι, τῷ δ᾽ ἑτέρῳ ὡς ἥρωϊ ἐναγίζουσι. — Vergl. Cicero *de nat. deor. III. c.* 16.

[123]) Makkab. II. *c.* 4 v. 18, 19. Ἀγομένου δὲ πενταετηρικοῦ ἀγῶνος ἐν Τύρῳ, καὶ τοῦ βασιλέως παρόντος, ἀπέστειλεν Ἰάσων ὁ μιαρὲς θεωρούς, ὡς ἀπὸ Ἱεροσολύμων Ἀντιοχεῖς ὄντας παρακομίζοντας ἀργυρίου δραχμὰς τριακοσίας, εἰς τὴν τοῦ Ἡρακλέους θυσίαν, κτλ.

[124]) Jo. Foy-Vaillant *Num. aer. Imp. in col. et mun. p. P. II. Paris* 1695 *fol. p.* 93. Mionn. V, 435 *n.* 661, 662. G. Rathgeber Allg. Enc. III, 3 S. 328, welcher hiezu noch bemerkt: »Wie nun Herakles unter den Gründern der olympischen Spiele zu Olympia erscheint, und daselbst grosse Verehrung erhielt, so wurden umgekehrt von den Ty-

§. 24.

Verzeichniss der olympischen Sieger in alphabetischer Ordnung [1]).

A.

Achilleus, Alexandriner, im einfachen Wettlaufe, Ol. 220. African. bei Euseb. *χρον. I.* Ἑλλήν. ὀλυμπ. *p.* 44. Scalig. *ed. II.* Scaliger ἱστορ. συναγωγ. *p.* 341 *ibid.* Corsini *diss. agon. p.* 121. *Fast. Att. IV. p.* 164.

Aeithales aus Alexandria, im Wettlaufe, Ol. 236. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 44. Scaliger ἱστ. συναγωγ. *p.* 342. Cors. *d. ag. ol. p.* 121. *Fast. Att. IV. p.* 180.

Agametor aus Mantineia in Arkadien, im Faustkampfe der Knaben, ungewiss, in welcher Olympiade. Paus. VI, 9, 3. Cors. *d. ag. ol. p.* 121.

Agatharchos von Korcyra, im Wettlaufe, Ol. 61. Dionys. Hal. *R. A. IV,* 41 *p.* 745 R. African. bei Euseb. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 41. Scaliger ἱστορ. συναγωγ. *p.* 317. Cors. *d. ag. ol. p.* 121. *F. A. III. p.* 115.

Agathinos aus Elis, ungewiss, in welcher Kampfart und in welcher Olympiade. Paus. VI, 13, 6. Seine olympische Statue setzten die achäischen Pelleneer. Paus. *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 121.

Agathopus, ein Apinite (nach Scaligers Änderung im Texte des Africanus ein Aeginete), im Wettlaufe Ol. 238 und 239. Africanus bei Euseb. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 44. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 342. Cors. *d. ag. ol. p.* 121. *F. A. IV. p.* 182. Will man

---

riern den Spielen des Herakles olympische zu Ehren des Zeus angereihet.« Vielleicht jedoch bezeichneten beide Namen nur einen und denselben Agon: denn leicht konnte der Beiname des Hadrianus Ὀλύμπιος auch die Tyrier bewegen, ihren herakleischen pentaeterischen Agon nun auch nach dem Beispiel anderer Staaten Ὀλύμπια zu benennen, ohne desshalb die frühere Bezeichnung aufzugeben. Vergl. oben Anm. 106. Viele andere tyr. Münzen führt noch Sestini *l. c. p.* 537 ff. an.

---

[1]) Die mit einem Asteriscus * bezeichneten Artikel enthalten Angaben über problematische, unsichere oder auch unwahrscheinliche Siege, welche von anderen als sichere angenommen worden sind.

Digitized by Google

conjecturiren, so steht es frei, auch Pytanite zu vermuthen. Über *Πιτάνη cf.* Strab. XIII. *p.* 614. Sturz *Hellanici Lesbii Fragm. ed. II. p.* 115. Schol. zu Pind. Ol. VI, 46 *p.* 136. Böckh Corsini *F. A. IV*, 182 bemerkt, dass Plinius eine Stadt der Daunier in Italien Apina, so wie eine andere in Lykien Apyrenenne. Aus lykischen Städten waren mehrere Sieger der späteren Zeit, nur wenige aus Italien. Eine messenische Stadt am Meere war Asine (ἡ Ἀσίνη). *Cf. Expéd. scientifique de Morée recherch. géogr. sur les ruin. p.* 112. *ΑΣΙΝΙΤΗΣ* und *ΑΠ.* konnte leicht verwechselt werden. *Cf.* Strab. VIII, 4, 359.

Ageles, ein Chier, im Faustkampfe der Knaben, unbekannt in welcher Olympiade. Paus. VI, 15, 2. Seine olympische Siegerstatue fertigte Theomnestos aus Sardes, dessen Zeitalter sich nicht bestimmen lässt. Vergl. Sillig *cat. artif. p.* 444. Cors. *d. ag. ol. p.* 121.

Agemachos, ein Kyzikener, im Wettlaufe, Ol. 147. Paus. VI, 13, 4. African. bei Eus. *χρον. l.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 42. Scaliger ἱστορ. συναγ. *p.* 333. Cors. *d. ag. ol. p.* 121. *F. A. IV. p.* 102.

Agemon, ein Eleier, im Reiterlaufe (ἵππῳ κέλητι), Ol. 177. Phlegon Trall. bei Phot. *Cod.* 97 *p.* 146 H. *p.* 83 Bekk. Cors. *diss. ag. p.* 121. *F. A. IV. p.* 120. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 307.

Agenor aus Theben, im Ringkampfe der Knaben, unbekannt in welcher Ol. Paus. VI, 6, 1. Seine olympische Siegerstatue war das Werk des jüngeren Polykleitos, welcher um Ol. 100 blühete. Cors. *d. ag. ol. p.* 121. Sillig *cat. art. p.* 361.

Agesias aus Syracusä, Sohn des Sostratos, mit dem Maulthiergespann (ἀπήνῃ), unter Hierons Herrschaft (Pind. Ol. VI, 93), also entweder Ol. 76 oder 77 oder 78. D. Schol. zu Pind. *l. c. p.* 129 B. weiss die Olympiade nicht zu bestimmen. Cors. *d. ag. ol. p.* 121. In d. *Fast. Att. III. p.* 178 setzt er den Sieg Ol. 77. Dagegen Böckh Ol. 78. Vergl. Böckh *Expl. P. introd. p.* 152. *indic. carm. et temp. p.* 20, 26. Nach d. Schol. *l. c.* wurde Agesias von Einigen auch als Stymphalier bezeichnet, was schon Böckh *Explicat. p.* 151 verworfen hat.

Agesidamos, ein epizephyrischer Lokrer, im Faustkampfe der Knaben, Ol. 74. Pind. Ol. X. XI. Der Schol. zu XI. *p.* 283. Cors. *d. ag. ol. p.* 121. *F. A. III. p.* 159. Böckh *Explic. P.*

Digitized by Google

Ol. X, 196. XI. *p.* 198, 199. Sein gymnastischer Lehrer war Ilas, welcher ihn während des mühevollen Kampfes aufmunterte. Schol. zu v. 19, 21 *p.* 243. Böckh *Expl. p.* 199.

Agesistratos, Sohn des Polykreon, ein Lindier von Rhodos, im Ringen der Knaben, unbekannt in welcher Olympiade. Böckh *corp. inscr. n.* 2527 *vol. II. p.* 393.

Agiadas, ein Eleier, im Faustkampfe der Knaben, in unbekannter Ol. Seine Siegerstatue fertigte der Aeginete Serambos, dessen Zeitalter sich nicht bestimmen lässt. Paus. VI, 10, 2. Cors. *d. ag. ol. p.* 121. Sillig *cat. art. p.* 417.

Agis, ein Eleier, im Wettlaufe, Ol. 52. Afric. bei Eus. *χρον. l.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 40. Scaliger ἱστορ. συναγ. *p.* 316. Cors. *d. ag. ol. p.* 121. *F. A. III. p.* 89.

Agnon, ein Paparethier, im Wettlaufe, Ol. 53. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 40. Scaliger ἱστορ. συναγ. *p.* 317. Cors. *d. ag. ol. p.* 121. *F. A. III. p.* 90. Über die Insel Peparethos Strab. II, 124. IX, 436.

Ainetos, ein Lakoner, im Pentathlon, unbekannt in welcher Ol. Paus. III, 18, 5. Wahrscheinlich war er ein Amykläer, sintemal seine Siegerstatue zu Amyklä aufgestellt war. Er starb, während er noch bekränzt war. Paus. *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 121.

Aischines, ein Eleier, im Wettlaufe, Ol. 5. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 39. Scaliger ἱστορ. συναγ. *p.* 313. Cors. *d. ag. ol. p.* 121. *F. A. III. p.* 9.

Aischines, ein Eleier, im Fünfkampfe, zweimal in unbekannten Olympiaden. Ihm wurden auch zwei Statuen gesetzt. Paus. VI, 14, 5. Dass er später lebte, als der erstgenannte, geht schon daraus hervor, dass das Pentathlon erst in der 18. Ol. eingeführt wurde. Cors. *d. ag. ol. p.* 121. *F. A. III. p.* 9.

Aischines, ein Milesier, im Wettlaufe, Ol. 199. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 43. Scaliger ἱστορ. συναγ. *p.* 338. Cors. *d. ag. ol. p.* 121. *F. A. IV. p.* 149. Er wird bei Africanus auch Glaukias genannt. Vergl. unter Glaukias. Bei Cors. *F. A. l. c.* fälschlich Glacias.

Aisypos, ein Eleier, im einfachen Rosswettrennen (ἵππῳ κέλητι) der Knaben, in unbekannter Olympiade. Sein Vater, Timon, war Sieger mit dem Viergespann (ἅρματι). Die Sieger-

Digitized by Google

statuen beider hatte der Sikyonier Dädalos verfertiget, welcher in und nach der 95. Ol. arbeitete. Paus. VI, 2, 4. Cors. *d. ag. ol. p.* 121. Sillig *cat. art. p.* 175.

Akanthos, ein Lakoner, im Dolichos, Ol. 15. Der erste Sieger in dieser Kampfart. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 39. Auch Pausan. V, 8, 3 nennt den Akanthos als Sieger in der 15. Ol., aber nicht im Dolichos, sondern im Diaulos. Aber offenbar ist der Text hier verdorben oder lückenhaft. Denn es ist, wie schon oben bemerkt wurde, gegen die Gewohnheit des Pausanias, den Sieger derselben Kampfart auch in der folgenden Ol. anzugeben, was hier geschiehet, und jedesfalls sind hier die Worte ἐπὶ τῷ δολίχῳ ausgefallen. Cors. *d. ag. ol. p.* 121. *F. A. III. p.* 23. Vergl. unten unter Orsippos und Meier Allg. Enc. III, 3 S. 303, Anm. 22.

Akesilaos aus Megalopolis, im Wettlaufe, Ol. 148. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 333. Cors. *d. ag. ol. p.* 121. *F. A. IV. p.* 108.

Akochas, ein Tarentiner, im Wettlaufe, Ol. 65. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 41. Scaliger *ἱστορ. συναγ. p.* 318. Höchst wahrscheinlich ist er identisch mit dem Anochos, dem Sohne des Adamatas, einem Tarentiner, welchen Paus. VI, 14, 5 Sieger im Stadion und im Diaulos nennt. Die Olympiade wird von Paus. nicht angegeben. Seine Siegerstatue war die Arbeit des Argeiers Ageladas. Paus. *l. c.* Schon Corsini *d. ag. ol. p.* 122 hat die Identität beider vermuthet. Vergl. *F. A. III. p.* 121. Heyne *opusc. V. p.* 368. Über das Zeitalter des Ageladas Sillig *cat. art. p.* 11. Vergl. auch G. Rathgeber Olympia Allg. Enc. III, 3 S. 144.

Akusilaos aus Kyrene, im Wettlaufe, Ol. 165. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scaliger *ἱστορ. συναγ. p.* 335. Cors. *d. ag. ol. p.* 121. *F. A. IV. p.* 116. In der letzteren Stelle nennt er ihn fälschlich Cyzicenus.

Akusilaos von Rhodos, im Faustkampfe, Ol. 86, wie Cors. *d. ag. ol. p.* 121 aus Paus. VI, 7, 1 gefolgert hat, welchem Böckh *Expl. ad Ol. VII. p.* 166 nicht beistimmt, ohne jedoch eine andere Olympiade anzugeben. Vergl. Schol. zu Pind. Ol. VII. ὑποθέσ. *p.* 158 B. Cors. *F. A. III. p.* 223.

Digitized by Google

Alexandros aus Alexandria, im Wettlaufe, Ol. 245. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 45. Scaliger *ἱστορ. συναγ. p.*343. Eus. Cors. *d. ag. ol. p.* 122. *F. A. IV. p.* 185.

***Alexandros**, ein Makedonier, im Wettlaufe. Er war der Sohn des Königs Perdikkas und wollte zu Olympia als Agonist auftreten, wurde aber als Barbar ausgeschlossen. Da er jedoch den Hellanodiken nachwies, dass er ein Argeier sei (genealogisch), wurde er zugelassen, erhielt aber nicht den ersten Preis. Herodot. V, 22. Die Olympiade ist unbekannt. Corsini hat ihn in seinem Verzeichnisse nicht angeführt *).

Alexibios aus Heräa in Arkadien, im Pentathlon, ungewiss in welcher Ol. Der Bildner Akestor verfertigte seine Siegerstatue. Paus. VI, 17, 2. Cors. *d. ag. ol. p.* 122. Akestor war aus Knosos und lebte um Ol. 82. Sillig *cat. art. p.* 1.

Alexinikos, ein Eleier, im Ringen der Knaben, in unbekannter Olympiade. Seine olympische Statue fertigte der Sikyonier Kantharos. Paus. VI, 17, 5. Cors. *d. ag. ol. p.* 122. Kantharos lebte um Ol. 128. Sillig *cat. art. p.* 139.

Alkainetos, ein Lepreate, im Faustkampfe der Knaben und der Männer, ungewiss, in welcher Olympiade, gewiss aber vor der 89., in welcher sein Sohn **Hellanikos** im Faustkampfe der Knaben, so wie der andere Sohn **Theantos** in der 90. Olympiade in derselben Kampfart siegte. Paus. VI, 7, 3. Cors. *d. ag. ol. p.* 121, 139.

Alketos, aus Kleitor in Arkadien, im Faustkampfe der Knaben, in unbekannter Olympiade. Seine olympische Siegerstatue verfertigte der Sikyonier Kleon. Paus. VI, 9, 1. Cors. *d. ag. ol. p.* 121. Kleon arbeitete Ol. 98—100. Sillig. *cat. art. p.* 153.

Alkibiades aus Athen, Sohn des Kleinias, ein Alkmäonide von mütterlicher Seite, mit dem Viergespann, ungewiss, in welcher Olympiade, aber gewiss ist, dass es vor der sicilischen Expedition geschah, und wahrscheinlich Ol. 91. Thukyd. VI, 16. Isokrat. *περὶ τοῦ ζεύγους c.* 14. Plutarch. Alkib. *c.* 11,

---

*) Die Worte des Herodot. *l. c.* *συνεξέπιπτε τῷ πρόπῳ* lassen eine mehrfache Erklärung zu, und sind von einigen auf die Loosung, von anderen auf den zweiten Preis bezogen worden: *cf.* Faber *Agon. III,* 12 *p.* 2181, und Valcken. *ad Herod. l. c.* Klar ist, dass er nicht den Siegeskranz oder ersten Preis erhielt.

Digitized by Google

12. *de adul. et am. c.* 7. Athen. I. *p.* 3, *e. p.* 4, *a. Cf.* Cors. *d. ag. ol. p.* 121, 122. *F. A. III. p.* 247. Er brachte sieben Gespanne nach Olympia, und erhielt den ersten, zweiten und vierten (oder nach Euripides den dritten) Preis. Vergl. *l. c.* und oben §. 17. Nach den beiden Gemälden zu schliessen, welche Alkibiades von dem Aglaophon fertigen liess, und welche er zu Athen aufstellte, müsste er auch in den pythischen und in den nemeischen Spielen gesiegt haben, sintemal auf dem einen die Olympia und die Pythias ihn bekränzten, auf dem anderen er im Schoosse der Nemea sass. Athen. XII, 9, 534, *D.* Vergl. oben §. 17, Anm. 36. Allein da er bei Thukyd. *l. c.* weder von einem pythischen noch von einem nemeischen Siege redet, so muss man annehmen, dass jene Gemälde mehr auf Künftiges als auf Vergangenes deuteten. Vergl. oben *l. c.* Auch reden die übrigen angeführten Schriftsteller weder von einem pythischen, noch von einem nemeischen Siege. Wohl aber gedenkt Paus. I, 22, 6 in einem *οἴκημα* auf der linken Seite der Propyläen der Gemälde des Alkibiades, welche auf einen nemeischen Sieg deuteten: *γραφαὶ δέ εἰσι καὶ ἄλλαι καὶ Ἀλκιβιάδης· ἵππων δέ οἱ νίκης τῆς ἐν Νεμέᾳ ἐστὶ σημεῖα ἐν τῇ γραφῇ.* Dieser nemeische Sieg scheint demnach nach jener Rede bei Thukyd. gewonnen worden zu seyn. Jene Gemälde waren wohl dieselben, von welchen Athenäos redet, oder wenigstens das letztere des Athenäos. Merkwürdig ist, dass Pausanias keine olympische Siegerstatue des Alkibiades anführt. Vergl. Rathgeber Olympia S. 152. Allg. Enc. *l. c.* Anm. 84. Entweder war dieselbe entführt worden oder zu Grunde gegangen. Denn gewiss hatte er, der Pracht und Ruhm liebende, eine solche und wahrscheinlich auch der herrschenden Sitte gemäss, einen Siegeswagen in Erz zu Olympia aufstellen lassen.

Alkidas, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 134. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. Scaliger *ἱστορ. συναγ. p.* 332. Cors. *d. ag. ol. p.* 122. *F. A. IV. p.* 94.

Alkimos, ein Kyzikener, im Wettlaufe, Ol. 159. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scaliger *ἱστορ. συναγ. l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 122. *F. A. IV. p.* 111.

Alkimedon, ein Aeginete, im Ringkampfe der Knaben, Ol. 80. Pind. Ol. VIII. Schol. *ibid.* *ὑποθέσ. p.* 187, 188, 200 B. Cors. *d. ag. ol. p.* 122. *F. A. III. p.* 198, 199. Böckh *Expl. p.* 179. Alkimedon hatte in der Familie der Blepsiaden den sechsten Siegeskranz gewonnen. Pind. Ol. VIII, 76 B. aber den dreissigsten Sieg in Betreff der von den Schülern des gymnastischen Lehrers Melesias gewonnenen. Vergl. unter Melesias.

Alkmäon aus Athen, mit dem Viergespann. Corsini vermuthet, dass dieser Sieg der 47. Ol. angehöre, welcher der Schol. zu Pind. Pyth. VIII. *Arg. p.* 391 B. fälschlich den Sieg des Alkmäoniden Megakles beilegt, da Pind. Pyth. VII, 15 den Alkmäoniden überhaupt nur einen olympischen Sieg zuschreibt. Herodot. VI, 125. Pind. *l. c.* Isokrates *περὶ τοῦ ζεύγους c.* 10 nennt ihn den ersten olympischen Sieger unter den Athenäern mit dem Viergespann. *Cf.* Scaliger *ἱστορ. συναγ. p.* 319. Cors. *d. ag. ol. p.* 122. *F. A. III. p.* 120. Ausführlich Böckh *ad Schol. l. c. p.* 391, Anm. 2, 3. *Expl. p.* 304, wo er über das *μία δ' ἐκπρεπὴς Διὸς 'Ολυμπιὰς* des Pind. *l. c.* ausführlich handelt, und alle übrigen olymp. Siege der Alkmäoniden widerlegt, weil Megakles den von ihm gewonnenen dem Pisistratos verehrt habe (*p.* 305). Vergl. unten unter Megakles.

Amertes, ein Eleier, im Ringkampfe der Knaben, in unbekannter Ol. Er siegte auch in den pythischen Spielen im Ringen der Männer. Seine olympische Statue fertigte der Argeier Phradmon, welcher um Ol. 87 blühete. Paus. VI, 8, 1. Cors. *d. ag. ol. p.* 122. Sillig *cat. art. p.* 354.

Amesinas, ein Barkäer, im Ringkampfe. Er trieb auch das Ringen mit einem Stier, führte diesen nach Olympia und zeigte vor der Panegyris seine und des Stieres Kunst. Sein Sieg fällt Ol. 80. Afric. bei Eus. *χρον. I. 'Ελλ. ὀλ. p.* 41. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 320. Cors. *d. ag. ol. p.* 122. *F. A. III. p.* 199. Die Stadt Barke in Lybien hiess zu Strabons Zeit Ptolemais. Strab. XVII. *p.* 837 (*ed. Par.* 1620).

Ammonios (auch Epidauros genannt), ein Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 229. Afric. bei Eus. *χρον. I. 'Ελλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συναγ. p.* 342. Cors. *d. ag. ol. p.* 122. *F. A. IV. p.* 172. S. unten unter Epidauros.

Digitized by Google

A m y n t a s, ein Ephesier, Sohn des Hellanikos, im Pankration der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Seine olympische Siegerstatue fertigte der Athenäer Polykles, Schüler des Athenäers Stadieus. Paus. VI, 4, 3. Polykles, d. jüngere dieses Namens, lebte um Ol. 155. Vergl. Sillig *cat. art. p.* 360.

A n a u c h i d a s, ein Eleier, Sohn des Philys, im Ringen der Knaben, und später im Ringen der Männer, unbekannt, in welchen Olympiaden. Paus. VI, 14, 5. Nochmals nennt ihn Paus. VI, 16, 1, woraus Cors. *d. ag. ol. p.* 122 ohne hinreichenden Grund folgert, dass der an der zweiten Stelle genannte von dem ersteren zu unterscheiden sei. Denn dass Paus. an der zweiten Stelle nicht wiederum beide Kampfarten nennt, kann nichts beweisen. An beiden Stellen weiss Paus. den Verfertiger seiner Statue nicht anzugeben. Schon Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 59 hat zur zweiten Stelle bemerkt: »*quod hic de Anauchida legitur, id videtur scribenti per negligentiam excidisse.*« Schon V, 27, 8 hatte ihn Paus. genannt.

A n a x a n d r o s, ein Lakoner, mit dem Viergespann, der erste seiner Landsleute in dieser Kampfart. Sein Sieg fällt demnach vor Ol. 90, in welcher Lichas siegte. Der Grossvater des Anaxandros hatte schon im Pentathlon den Preis gewonnen. Paus. VI, 1, 2. Cors. *d. ag. ol. p.* 122. Vergl. unter **L i c h a s**.

A n a x i l a s, ein Messenier, Tyrann der Rheginer, mit dem Maulthiergespann (ἀπήνῃ), unbekannt, in welcher Olympiade. Simonides dichtete für ihn ein Epinikion. Aus Herakl. περὶ πολιτ. Corsini *d. ag. ol. p.* 122. Vergl. Paus. IV, 23, 3.

A n c h i o n i s, ein Lakoner, viermal im einfachen Wettlaufe, dreimal im Doppellaufe (διαύλῳ). Im einfachen Wettlaufe von Ol. 28—31. Paus. III, 14, 3. IV, 23, 2. 5. VI, 13, 1. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 40. Scaliger ἱστορ. συναγ. *p.* 314, 315. Cors. *F. A. III. p.* 44, 46, 47, 52. Dass dieser Anchionis mit Chionis identisch ist, geht schon daraus hervor, dass Paus. III, 14, 3 von den στήλη des Anchionis zu Sparta, und der des Chionis zu Olympia (VI, 13, 1) redet, auf welchen beiden die Siege des Genannten eingegraben waren. Bei Afric. Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 40 muss unter Ol. 28 daher zuverlässig für Charmis — Chionis gelesen werden. Auch nennt

Digitized by Google

Paus. IV, 23, 2 den Chionis Sieger der 28. Olympiade. *Cf.* Siebelis zu Paus. VI, 13, 1 u. *Corrig. init. vol. II.* Theagenes I, 1 Abschn. 1, *p.* 74, Anm. 23. Auf beiden genannten Säulen war angegeben, dass der Waffenlauf zu jener Zeit noch nicht eingeführt worden war. Paus. *l. c.* Dieser Anchionis soll auch an der Expedition des Theräers Battos nach Kyrene Theil genommen haben. Paus. III, 14, 3. Cors. *d. ag. ol. p.* 122.

Andreas, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 179. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. Scaliger *ἱστορ. συναγ. p.* 336. Cors. *d. ag. ol. p.* 122. *F. A. IV. p.* 122.

Androkles, ein Messenier, im Wettlaufe, Ol. 3. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 39. Cors. *d. ag. ol. p.* 122. *F. A. III. p.* 6.

Andromachos, ein Ambrakiote, im Wettlaufe, Ol. 180. Afric. *l. c. p.* 43. Scaliger *l. c. p.* 336. Cors. *d. ag. ol. p.* 122. *F. A. IV. p.* 123.

Andromenes, ein Korinthier, im Wettlaufe, Ol. 118 u. 119. Diod. Sic. XX, 91. *t. II. p.* 471 Wess. Aber Ol. 118 nennt Diod. XX, 37 *t. II. p.* 432 als Sieger im Wettlaufe den Tegeaten Apollonides. Dagegen Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 42 den Andromenes Ol. 118, 119. S. unter Apollonides. Auch Scaliger *ἱστορ. συναγ. p.* 330, 331 folgt dem Africanus. Cors. *d. ag. ol. p.* 122. *F. A. IV. p.* 69.

Androsthenes, ein Mänalier aus Arkadien, im Pankration, in der 90. u. 91. Olympiade. Er war der Sohn des Lochäos, und seine olympische Siegerstatue das Werk des Mänaliers Nikodemos. Thukyd. V, 49. Paus. VI, 6, 1. Einen Irrthum beging Faber *Agonistic. III,* 23 *p.* 2223 *Gr. th. VIII.* so fern er aus Thukyd. Worten *τὸ πρῶτον ἐνίκα* folgerte, dass das Pankration (der Männer) in der genannten Olympiade (90) zuerst aufgenommen worden sei. Scalig. *ἱστορ. συναγ. p.* 322 Cors. *d. ag. ol. p.* 122. *F. A. III. p.* 244, 247.

Anochos, ein Tarentiner, im einfachen Wettlaufe und im Diaulos, unbekannt, in welcher Olympiade. Höchst wahrscheinlich ist er identisch mit Akochas, dem Sieger im Wettlaufe der 65. Ol., über welchen oben gehandelt worden ist. Paus. VI, 14, 5. Cors. *d. ag. ol. p.* 122. S. Akochas.

Digitized by Google

Anodokos, ein Kyzikener, im Wettlaufe, Ol. 160. Afric. bei Eus. *l. c. p.* 43. Scalig. *ἱστορ. συναγ. p.* 334. Cors. *d. ag. ol. p.* 122. *F. A. IV. p.* 111. Vergl. jedoch unter **Diodoros**.

Antenor, ein Athenäer oder Milesier, im Pankration, ein Periodonike, Ol. 118. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. *Ἀντήνωρ Ἀθηναῖος, ἢ Μιλήσιος, παγκράτιον, ἀκόντιον, περιοδονίκης, ἄληπτος ἐν ταῖς τρισὶν ἡλικίαις.* Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 330. Cors. *d. ag. ol. IV,* 12 *p.* 100, 122. *F. A. IV. p.* 64.

Antikles, ein Athenäer, im Wettlaufe, Ol. 110. Diod. Sic. XVI, 77 *t. II. p.* 141 Wess. Bei Afric. Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 42 fehlt der Sieger in dieser Olympiade. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 328 nennt aus Diod. den Antikles. Cors. *d. ag. ol. p.* 122, 123. *F. A. IV. p.* 37.

Antikles, ein Messenier, im Wettlaufe, Ol. 8. Afric. bei Eus. *l. c. p.* 39. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 313. Cors. *d. ag. ol. p.* 123. *F. A. III. p.* 16.

Antikrates, ein Epidaurier, im Wettlaufe, Ol. 45. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 40. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 316. Cors. *d. ag. ol. p.* 123. *F. A. III. p.* 67.

Antigonos, ein Makedonier, im Wettlaufe, Ol. 122, 123. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 331. Cors. *d. ag. ol. p.* 123. *F. A. IV. p.* 75, 77.

Antimachos, ein Eleier, im Wettlaufe, Ol. 2. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 39. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 313. Cors. *d. ag. ol. p.* 123. *F. A. III. p.* 4.

Antiochos, ein Lepreate, im Pankration, unbekannt, in welcher Olympiade. Er gewann auch zwei Siege in derselben Kampfart in den isthmischen und zwei in den nemeischen Spielen. Seine olympische Statue verfertigte der Arkader Nikodemos. Paus. VI, 3, 4. Cors. *d. ag. ol. p.* 123. Nikodemos blühete um Ol. 90. Sillig *cat. art. p.* 299.

Antipatros, ein Epirote, im Wettlaufe, Ol. 161. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 334. Cors. *d. ag. ol. p.* 123. *F. A. IV. p.* 111.

Antipatros, ein Milesier, Sohn des Kleinopatros, im Faustkampfe der Knaben, in unbekannter Olympiade. Syrakusische Gesandte vom Dionysios zum Festopfer nach Olympia geschickt,

Digitized by Google

bewogen durch Geschenke den Vater des Siegers, ihn als Syrakusier ausrufen zu lassen. Antipatros aber achtete die Geschenke des Tyrannen nicht, liess sich als Milesier verkündigen, und auf seine Siegerstatue schreiben, dass er als der erste der Ionier zu Olympia eine Bildsäule aufgestellt habe. Paus. VI, 2, 4. Seine Statue verfertigte Polykleitos (wahrscheinlich der jüngere, welcher um Ol. 100 blühete. Sillig *cat. art. p.* 361 ff.). Cors. *d. ag. ol. p.* 123 vermuthet, dass dieser Sieg der 98. Olympiade angehöre, weil in dieser Dionysios von Sicilien Theoren, glänzende Viergespanne, prächtige Zelte und treffliche Rhapsoden nach Olympia schickte, wie Diodor. Sic. XIV, 109 *t. I. p.* 724, 725 Wess. berichtet. Vergl. *F. A. III. p.* 292.

Anubi, auch Pheidus (bei Cors. *d. ag. ol. p.* 123 fälschlich Fiolus, aber *p.* 130 richtig Fidus) genannt, ein Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 240. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 342. Cors. *l. c.* u. *F. A. IV. p.* 183. S. unter Fidus.

Apolläos, ein Eleier, im Wettlaufe, Ol. 60. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 40. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 317. Cors. *d. ag. ol. p.* 123. *F. A. III. p.* 114.

Apollonides, ein Tegeate, im Wettlaufe, Ol. 118. Diodor. Sic. XX, 37 *t. II. p.* 432 Wess. Jedoch Afric. bei Eus. *l. c. p.* 42 nennt als siegenden Stadiodromos dieser Olympiade den Korinthier Andromenes (zum erstenmale), denn diesem wird daselbst auch der Sieg in der folgenden Olympiade beigelegt. Eben so Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 330. Cors. *d. ag. ol. p.* 123. *F. A. III. p.* 64.

Apollonios, auch Heliodoros genannt, ein Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 218. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Cors. *d. ag. ol. p.* 123. *F. A. IV. p.* 162. Cors. *d. ag. ol. p.* 141 führt ihn auch unter dem Namen Trosidamas auf, ohne zu bemerken, wer ihn so nenne. Denn bei Afric. *l. c.* findet sich dieser Name nicht. Auch kennt ihn Scaliger in d. *ἱστορ. συναγ. p.* 341 nicht. Wohl aber wird Heliodoros, auch ein Alexandriner, welcher Ol. 248 u. 249 siegte, Trosidamas genannt. Vergl. unten unter Heliodoros.

Digitized by Google

A p o l l o n i o s, ein Epidaurier, im Wettlaufe, Ol. 203. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 339. Cors. *d. ag. ol. p.* 123. *F. A. IV. p.* 151.

Cl. A p o l l o n i u s, der Pisäer, auch Rufus genannt, zweimal den Periodos, unbekannt, in welchen Olympiaden. Falconer *not. ad inscr. athlet. Inscr. III. p.* 2324 *thes. Gron. t. VIII.* Cors. *d. ag. ol. p.* 123, 143, 149, 154.

Cl. A p o l l o n i u s, ein Smyrnäer, der Vater des vorgenannten, im Periodos, d. h. als Periodonike, ungewiss, in welcher Olympiade. Falconer *inscript. athlet. l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 123, 143, 149, 154.

A p o l l o p h a n e s aus Kyparissos oder Kyparissia (im lakonischen Gebiete), im Ringen der Knaben, Ol. 177. Photius *cod.* 97 *p.* 176 H. *p.* 83 Bekk. Cors. *d. ag. ol. p.* 123. *F. A. IV. p.* 120. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 307. Über Kyparissia Strab. VIII, 349, 359, 363. Vergl. unten unter D i o n aus Kyparissos.

A p o l l o p h a n e s, auch P a p e s genannt, aus Tarsos, im Wettlaufe, Ol. 216. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 341. Cors. *d. ag. ol. p.* 123. *F. A. IV. p.* 161.

*A p t o t o s wird als Sieger im Periodos bei Photius *Cod.* 97 *p.* 146 H. u. *p.* 83 Bekk. genannt, und auf diese Auctorität hin als solcher von J. Scaliger in der ὀλυμπ. ἀναγρ. bei Euseb. *p.* 336 Ol. 177 und von Corsini *diss. ag. p.* 123 u. *F. A. IV. p.* 120 angegeben. Allein ἀπτώς, ἄπτωτος περιόδῳ war ein besonderes Ehrenprädicat gewaltiger Agonisten, welche viele Siege errungen hatten, und kommt mehrmals bei Schriftstellern späterer Zeit vor. Vergl. Plutarch. Eumen. *c.* 16 u. Vergleichung d. ält. Cato mit den Aristid. *c.* 2. Alkaios Anthol. Gr. Pol. IX, 588, 6. II. *t. p.* 210 Jac. Auch fehlt bei Photius *l. c.*, wie schon Ed. Meier *l. c.* S. 307 bemerkt hat, die Bezeichnung der Stadt oder des Staates, welchem der Sieger angehörte. Böckh hat daher mit gutem Grunde in der Stelle des Photius für Ἄπτωτος περίοδον — ἄ π τ ω τ ο ς π ε ρ ι ο δ ο ν ί κ η ς verbessert. Vergl. Meier *l. c.* Wenn aber Meier περίοδον für die Erwähnung einer nicht existirenden Kampfart hält, so ist wenigstens diese Ausdrucksweise unzulässig, sintemal diese Bezeichnung (περίοδον) mehrmals auf Inschriften wiederkehrt in der Bedeutung eines vierfachen Sieges in allen vier heiligen Spielen. Vergl. Falconer *inscr. athl. p.* 2324. Nur würde man hier eine nähere Bestimmung der K a m p f a r t, in welcher der Sieger Periodonike geworden, erwarten. Doch kommt auch

dieser Mangel auf Inschriften mehrmals vor. Vergl. Falconer *inscr. athlet. p.* 2324 und die Erklärung *p.* 2325, 26 und Corsini *diss. ag. IV. c.* 13 *p.* 100. *Cf.* unten *fragm. II.* des Phlegon, Anm. 7.

Aratos, Sohn des Kleinias, der Sikyonier, im Wagenrennen mit dem Viergespann, ungewiss, in welcher Olympiade. Paus. VI, 12, 3. Seine olympische Statue hatten die Korinthier daselbst als ἀνάθημα aufgestellt. Cors. *d. ag. ol. p.* 123. Plutarch. *vit. Arat.* gedenkt seines olympischen Sieges im Wagenrennen nicht, wohl aber legt er ihm *c.* 3 Siegeskränze im Pentathlon bei, ohne jedoch die Festspiele, in welchen sie errungen worden, anzugeben. Vergl. Rathgeber Olympia Allgem. Enc. III, 3 §. 24 S. 153 ff.

Archias aus Hybla, siegte drei Olympiaden hinter einander, unbekannt, in welchen, als Herold. Pollux IV, 12, 92. Er war der erste unter den fremden Siegern in dieser Kampfart. Dass seine olympischen Siege nach Ol. 96 fielen, erhellt schon daraus, dass diese Kampfart erst in genannter Olympiade eingeführt wurde. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 41. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 323. Auch in den grossen Pythien siegte Archias in dieser Kampfart. Pollux *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 123, 143. In den *Fast. Att. III. p.* 288 stellte er den ersten Sieg des Archias Ol. 97, den zweiten Ol. 98, den dritten Ol. 99. *Cf. III. p.* 292, 297. Allein diess kann nur als Vermuthung gelten.

Archidamos, ein Eleier, mit dem Viergespann, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 17, 4. Cors. *d. ag. ol. p.* 123.

Archidamos, ein Eleier, Sohn des Xenias, im Ringen der Knaben, in unbekannter Olympiade. Seine olymp. Statue fertigte der Sikyonier Alypos, Schüler des Argeiers Naukydes. Paus. VI, 1, 2. Cors. *d. ag. ol. p.* 123. Alypos mochte um Ol. 93 blühen. Sillig *cat. art. p.* 38.

Archilochos, ein Kerkyräer, im Wettlaufe, Ol. 59. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 40 *l. c.* Scalig. ἱστορ. συν. *p.* 317. Cors. *d. ag. ol. p.* 123. *F. A. III. p.* 111.

Archippos, ein Mitylenäer, im Faustkampfe, in unbekannter Olympiade. Die Mitylenäer gaben vor, dass er in den olympischen, pythischen, nemeischen und isthmischen Spielen ge-

Digitized by Google

siegt, und demnach Periodonikenruhm gewonnen habe. Paus. VI, 15, 1. Cors. *d. ag. ol. p.* 123.

Argeus, ein Argeier, im Dolichos, Ol. 113. Er soll seinen Sieg noch an demselben Tage, an welchem er ihn gewonnen, in eigener Person zu Argos verkündiget haben. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 329. Cors. *d. ag. ol. p.* 123. *F. A. IV. p.* 46.

*Arias aus Tarsos, des Menekles Sohn, im Wettlaufe; unbekannt, in welcher Olympiade. Anthol. Pal. IX, 557 *t.* II. *p.* 197 Jac. Hier wird Arias aber nur als windschneller Wettläufer, nicht als Olympionike bezeichnet, als welchen ihn Corsini *diss. ag. ol. p.* 123 anführt. Wäre er aber wirklich ein olympischer Sieger im Wettlaufe gewesen, so würde man ihn wohl für einen Knabenwettläufer halten müssen; denn v. 3 in dem angeführten Epigramm des Antipatros heisst es: τοῖοι γὰρ παιδὸς πτηνοὶ πόδες.

Aristandros, ein Lesbier, im Wettlaufe, Ol. 153. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 334. Cors. *d. ag. ol. p.* 123. *F. A. IV. p.* 105.

Aristeas, ein Milesier, im Wettlaufe, Ol. 225. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 341. Cors. *d. ag. ol. p.* 123. *F. A. IV. p.* 166.

Aristeas aus Stratonikeia, einer makedonischen Colonie in Karien (Strab. XIV. *p.* 660), ehmals Idrias (dann Chrysaoris), dann Stratonikeia genannt (Böckh *corp. inscr. ad n.* 2693 *p.* 473 *vol. II.*), im Ringen und Pankration an einem Tage, der siebente nach Herakles, Ol. 198. Paus. V, 21, 5. Afric. bei Eus. *p.* 43 *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 123 nennt ihn den siebenten nach Herakles. Eben so *F. A. IV. p.* 148. Aber *d. ag. ol. p.* 135 nennt er auch den Nikostratos den siebenten nach Herakles. Dagegen bezeichnet er in den *F. A. IV. p.* 151 u. 177 denselben als den achten nach Herakles. Bei Paus. *l. c.* erscheint er als der sechste, weil dieser den Kapros nicht als den zweiten, sondern als den ersten nach Herakles anführt, und in entsprechender Reihenfolge fortfährt. Cors. *d. ag. ol. p.* 139 nimmt fälschlich Στρατονικεὺς nicht für Gentil-, sondern für den Eigennamen, und hält ihn für Verwechselung mit dem Namen Straton. Denselben Irrthum begeht Niebuhr. Vergl. Siebelis zu Paus. VII, 23, 5 *p.* 178.

Siehe unten unter Straton, Sohn des Korrhagos. Vergl. Siebelis zu Paus. V, 21, 5 *p.* 262 *t. II.* In Betreff der genannten Stadt vermuthet Böckh *l. c.*, dass dieselbe früher Idrias, bald aber Stratonikeia genannt worden sei, der ganze Staat hingegen mit der Stadt den alten Namen Chrysaoris behalten habe, so dass der Name *Χρυσαορέων* eine umfassendere Bedeutung als *Στρατονικέων* gehabt. Vergl. Böckh *ad n.* 2694, 2723, 2727, 2728, 2731. Über den Sohn des Aristeas, einen Periodoniken, vergl. unten unter den Periodoniken, *s. fin.*

Aristeus, ein Argeier, im Dolichos, unbekannt, in welcher Olympiade. Er war der Sohn des Cheimon, welcher zu Olympia im Ringen gesiegt hatte. Seine olympische Siegerstatue hatte der Chier Pantias verfertiget. Paus. VI, 9, 1. Cors. *d. ag. ol. p.* 123. Pantias blühete um Ol. 96. Sillig *cat. art. p.* 316.

Aristides, ein Eleier, im Waffenlaufe, unbekannt, in welcher Olympiade. Auch siegte er in den pythischen Spielen im Doppellaufe und in den nemeischen im Reiterlaufe der Knaben. Paus. VI, 16, 3. Cors. *d. ag. ol. p.* 123, 143.

Aristion, Sohn des Theophilos, ein Epidaurier, im Faustkampfe der Männer, unbekannt, in welcher Olympiade. Seine olympische Siegerstatue verfertigte der Argeier Polykleitos. Paus. VI, 13, 4. Cors. *d. ag. ol. p.* 123. Polykleitos der ältere blühete um Ol. 87. Ihm gehört wahrscheinlich diese Statue an. Sillig *cat. art. p.* 367.

*Aristodamas (richtiger Aristodamos), angeblich aus Alea in Arkadien, im Ringen; unbekannt, in welchen Olympiaden, doch vor des Simonides Tode, welcher Ol. 78 fällt. Ihm werden von dem Simonides zwei olympische, zwei nemeische und ein isthmischer Sieg beigelegt: Ισθμια, δὶς Νέμεα, δὶς Ὀλύμπια ἐστεφανώθην, οὐ πλάτεϊ νικῶν σώματος, ἀλλὰ τέχνᾳ, Ἀριστοδάμας Θρασὺς Ἀλεῖος πάλᾳ. Cors. *diss. ag. ol. p.* 124 will Ἄλεος lesen für Ἀλεῖος, und betrachtet ihn als Bürger der Stadt Alea in Arkadien. *F. A. III. p.* 292 setzt er ihn Ol. 98. Nun nennt aber auch Pausanias VI, 3, 2 einen Aristodamos aus Elis als Sieger im Ringen, und legt ihm ausserdem noch zwei pythische Siege bei. Seine olympische Statue war die Arbeit des Sikyoniers Dädalos. Auffallend ist hier, dass beide Sieger im Ringkampfe und beide Söhne des Thrasis genannt, und beiden olympische und ausserdem andere Siege zugeschrieben

Digitized by Google

werden. Ferner werden **beide** als **Künstler** im Ringkampfe bezeichnet. In der angeführten Stelle des Simonides (*Antholog. Gr. Pal. Append. epigr.* 86 *t. II. p.* 787 Jacobs) heisst es: οὐ πλάτει νικῶν σώματος, ἀλλὰ τέχνᾳ. Bei Africanus aber (Eus. χρον. I. 'Ελλ. ὀλ. *p.* 41 u. ἱστορ. συναγ. *p.* 324) wird er als Sieger der 98. Ol. angegeben, mit der Bemerkung: οὐ μέσα οὐδεὶς ἔλαβεν, was sich auf seine künstliche Stellung und Wendung in dieser Kampfart beziehet. Aus allen diesen könnte man leicht die Identität beider schliessen. Dennoch aber darf diese nicht angenommen werden, da derselben Vieles entgegenstehet. Erstens müssen beide zu ganz verschiedenen Zeiten gelebt haben. Die Siege des Aristodamos wurden von Simonides besungen, dessen Todesjahr von einigen Ol. 77, 4, von anderen Ol. 78, 1 angegeben wird. Die letztere Bestimmung gibt Franz W. Richter Simonides d. ält. von Keos *p.* IX. Der Aristodamos des Pausanias aber erhielt seine olympische Siegerstatue von dem sikyonischen Bildner Dädalos, dessen Leben neuere Forscher um die 94. oder 95. Olympiade setzen. Vergl. Winckelmanns Werke VI, 2, 15. Plin. *h. n. XXXIV,* 8, 19. 34. Siebelis zu Paus *l. c. t. III. p.* 10, 11, *Annot.* Wenn aber die Angabe des Africanus bei Euseb. *l. c.* richtig ist, so folgt hieraus, dass dieser Bildhauer auch nach Ol. 98 gelebt habe; denn African. stellt, wie schon bemerkt, den Sieg des Aristodamos in Ol. 98. Dass dieser Bildner aber Ol. 98 noch gearbeitet haben kann, erhellt aus Plin. *l. c.*, welcher den Vater und Lehrer des Dädalos zu denjenigen Künstlern zählt, welche Ol. 95 blüheten. Vergl. Sillig *cat. art. p.* 175. Zweitens stehet der Identität beider Sieger entgegen die Angabe des Pausan. V, 2, 3. 4. VI, 16, 2, dass nämlich die Eleier Kraft eines alten Fluches an den isthmischen Spielen keinen Antheil nahmen; vergl. Corsini *diss. ag. IV,* 2 *p.* 84. Drittens gibt Pausanias VI, 3, 2 dem Aristodamos einen olympischen und zwei pythische Siege. Simonides aber, welcher zwei olympische, zwei nemeische und einen isthmischen besingt, hätte gewiss die pythischen nicht übergangen, eben so wenig als Pausanias die nemeischen und den isthmischen. Vergl. Cors. *diss. agon. ol. p.* 124. *F. A. III. p.* 292. Über das arkadische Alea Paus. VIII, 23, 1. *Cf. Expéd. scientif. de Morée, recherch. géogr. sur les ruin. p.* 147. — Aristodamos ist ein in der Hellenenwelt mehrmals wiederkehrender Name, und es ist daher leicht denkbar, dass zwei verschiedene Sieger dieses Namens existirt, und beide olympische Siege im Ringen gewonnen haben. Ausführlicher Theagenes II. Abschn. 2, wo über die arkadischen Sieger gehandelt werden wird.

Aristodemos, ein Eleier, Sohn des Thrasis (Corsini Thrasys), zweimal im Ringkampfe, das einemal Ol. 98. Afric. bei Eus. χρον. *I.* '*Ελλ. ὀλ. p.* 41 u. ἱστορ. συν. *p.* 324. Paus. VI,

Artemidoros, aus Thyatira (einer makedonischen Colonie in Lydien an der mysischen Gränze), im Wettlaufe. Ol. 193. Afric. bei Eus. *χρον.* *I.* *Ἑλλ.* *ὀλ.* *p.* 43. Scalig. *ἱστορ.* *συν.* *p.* 338. Cors. *d. ag. ol. p.* 124. *F. A. IV. p.* 145. Vergl. oben §. 23. Olympien zu Thyatira.

Artemidoros, ein Traller, im Pankration, Ol. 212. Über seine übrigen Siege Paus. VI, 14, 1. Cors. *d. ag. ol. p.* 124. *F. A. IV. p.* 158. Zu Olympia hatte er wegen seines noch zarten Alters im Knabenpankration den Sieg verloren, wurde aber bald so stark, dass er im Agon zu Smyrna an einem Tage einen dreifachen Sieg, über die Knaben, die *ἀγένειοι* und über die Männer errang. Paus. *l. c.* Scaliger *ἱστορ. συναγ. p.* 340. Vergl. oben unter Olympien zu Tralles.

*A r y t a m a s, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 36. Antigonus Caryst. *Mirab. c.* 133. Diese Angabe ist jedoch höchst unsicher, ja sogar unwahrscheinlich, da bei Afric. Eus. I. *p.* 40 *l. c.* in dieser Olympiade der Athenäer Phrynon als Sieger im Stadion angegeben wird. Vergl. Corsini *Fast. Att. diss. VIII. c.* 6 *p. I. p.* 327—330. Er vermuthet, dass A r y t a m a s aus C h r y s a m a x o s verdorben sei, welcher Lakoner Ol. 46 im Stadion siegte, und will demnach in dem Texte des Antigonus *l. c.* *ὀλυμπιάδος ἕκτης καὶ τεσσαρακοστῆς* für *ἕκτης καὶ τριακοστῆς* lesen. Dann aber hält er es doch auch für möglich, dass Arytamas der richtige Name sei, und vielleicht bei Africanus *l. c.* für C h r y s a m a x o s zu lesen sei A r y t a m a s. Vergl. Corsini *diss. agon. ol. p.* 124.

Asamon, ein Eleier, im Faustkampfe, unbekannt, in welcher Olympiade. Seine olympische Siegerstatue fertigte der Messenier Pyrilampas, dessen Zeitalter sich nicht bestimmen lässt. Paus. VI, 16, 4. Cors. *d. ag. ol. p.* 124. Sillig *cat. art. p.* 398.

Asiaticus, aus Halikarnass, im Wettlaufe, Ol. 197. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 338. Cors. *d. ag. ol. p.* 124. *F. A. IV. p.* 147.

Asklepiades, ein Sidonier, im Wettlaufe, Ol. 189. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 338. Cors. *d. ag. ol. p.* 124. *F. A. IV. p.* 144.

Asopichos, ein Orchomenier, im Wettlaufe der Knaben, Ol. 76. Pind. Ol. XIV, 17 B. Dazu der Schol. *p.* 292 B. Böckh *Expl. p.* 221. Cors. *d. ag. ol. p.* 124 hat fälschlich A s o p h i c u s. Aber richtig *F. A. III. p.* 174.

Digitized by Google

Astydamas, ein Milesier, im Pankration, in drei auf einander folgenden unbekannten Olympiaden. Athenäos X, 2, 413 *a. b.* Cors. *d. ag. ol. p.* 124.

Astylos, aus Kroton, im einfachen und im Doppellaufe, in drei Olympiaden: 73, 74, 75. In den beiden letzten Olympiaden liess er sich als Syrakusier ausrufen, aus Gefälligkeit gegen Hieron, wurde aber von den Krotoniaten dafür bestraft. Paus. VI, 13, 1. Afric. bei Eus. *χρον. I.* ʽ*Ελλ. ὀλ. p.* 41 nennt ihn Astyalos und bezeichnet ihn bloss als Sieger im einfachen Wettlaufe in den drei genannten Olympiaden. Paus. *l. c.* bemerkt nicht, ob er in allen drei Olympiaden zugleich im Stadion und im Diaulos, oder nur in einer oder zwei Olympiaden ausser dem Stadion auch noch im Diaulos gesiegt habe. Gewiss aber ist, dass er ausser seinen drei Siegen im einfachen Wettlaufe auch im Diaulos gesiegt hatte. Diodor. XI, 1 *t.* I. *p.* 403 Wess. führt ihn unter dem Namen Asylos, und als Syrakusier nur als Sieger der 75. Ol. im Stadion an. Dagegen Dionys. Hal. *Ant. Rom. VIII,* 1, welcher ihn Astylos nennt, als Krotoniaten, und als Sieger der 73. Ol., aber VIII, 77 als Syrakusier in der 74. Ol., woraus erhellt, dass er sich in der 74. und 75. Ol. als Syrakusier hatte einschreiben und verkündigen lassen. Platon. Ges. VIII, 840, *b. c.* nennt ihn Astyllos. Eben so der Schol. zu dieser Stelle. Dagegen nennt ihn Clemens Alex. *Strom. III. p.* 192 *t.* 15 *ed. Commel.* 1592 Astylos. Sonderbar genug scheint der gelehrte Jos. Scaliger in seiner *ἱστορ. συναγ.* bei Eus. *p.* 318, 319 drei verschiedene Sieger aus jenen verschiedenen Schreibarten des Namens angenommen zu haben, denn er führt hier Ol. 73 als Sieger im Wettlaufe den Krotoniaten Astylos, Ol. 74 den Syrakusier Astyllos, Ol. 75 den Syrakusier Asychos auf. Über den Asylos des Diod. vergl. Wessel. *ad Diod. l. c.* Corsini *d. ag. ol. p.* 124. *F. A. III. p.* 152, 158, 163. O. Müller Dor. II. S. 308.

Athenäos, aus Ephesos, im Faustkampfe der Knaben, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 4, 1. Cors. *d. ag. ol. p.* 124.

Athenodoros aus Aegion, im Wettlaufe, Ol. 207, 208, 210. Afric. bei Eus. *l. c. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 339, 340. Bei

Digitized by Google

Afric. *l. c.* steht unter Ol. 210 fälschlich *τὸ δεύτερον* statt *τὸ τρίτον*. Corsini *d. ag. ol. p.* 124. *F. A. IV. p.* 153.

Atheradas, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 20. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 39. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 314. Corsini *d. ag. ol. p.* 124. *F. A. III. p.* 29.

Attikos aus Sardes, im Wettlaufe, Ol. 232. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 342. Corsini *d. ag. ol. p.* 124. *F. A. IV. p.* 177.

Atyanas, aus Adramytion (in Gross-Mysien), Sohn des Hippokrates, im Faustkampfe, Ol. 177. Phot. *Cod.* 97 *p.* 146 H. *p.* 83 Bekk. Cicero *pro Flacco c.* 13 nennt ihn Atinas, und berichtet, dass er von den Seeräubern getödtet worden. Dass er nicht im Faustkampfe der Knaben, sondern in dem der Männer siegte, erhellt daraus, dass in derselben Stelle der Eleier Soterichos Sieger im Knabenfaustkampfe derselben Olympiade genannt wird. Auch ist das bei Phot. *l. c.* hinzugefügte *παῖς* nicht auf *πύξ*, sondern auf das vorhergehende *Ἱπποκράτους Ἀδραμ.* zu beziehen. Cors. *d. ag. ol. p.* 124. *F. A. IV. p.* 120. Ed. Meier Allgem. Enc. III, 3 S. 307. Vergl. unten Fragm. des Phlegon II. Anm. 8.

Auphidios (Aufidius), aus dem achäischen Paträ, im Wettlaufe, Ol. 190. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 338. Cors. *d. ag. ol. p.* 125. *F. A. IV. p.* 144.

Aurelios Aelix (wie ihn Dio Cassius, oder Elix, wie ihn Philostratos nennt), unbekannt, aus welchem Staate, doch gewiss römischer Bürger und wohl auch grösstentheils zu Rom lebend, da er überall schlechthin als ein allen bekannter genannt wird; in zwei unbekannten Olympiaden, in der ersteren im Ringen, in der zweiten im Pankration. In der letzteren Olympiade gedachte er den herkulischen Doppelsieg im Ringen und Pankration davon zu tragen, was aber dadurch vereitelt wurde, dass die Eleier damals absichtlich keinen Ringkampf halten liessen, ob er gleich im Verzeichniss (*Λεύκωμα*) angegeben worden war. Philostrat. Heroik. II, 6. Dio Cass. LXXIX, 10. *Cf.* Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 321, 322. Aurelios Aelix lebte unter Elagabalus, welcher von 218—222 nach Chr. regierte. Pausanias, dessen Leben in die Regierung

des Hadrianus und der Antonine (117—180) fällt (*Cf.* Siebelis *praefat. ad Pausan. t. I. p. VII. VIII.*), schliesst die Zahl seiner herakleischen Doppelsieger mit dem Nikostratos, welchen er den Siebenten nach Herakles nennt, und dessen wunderbare Schicksale er (V, 21, 5) erzählt. Wenn nun Aurelios Aelix der Achte nach Herakles hätte werden können, wenn er zum Ringen zugelassen worden wäre, wie es bei Dio Cass. *l. c.* heisst, so muss Dio Cassius nicht wie Africanus bei Eusebius, sondern wie Pausanias, mit dem Kopros, als dem ersten nach Herakles beginnend, gezählt haben. Denn bei Euseb. *l. c. p.* 44 wird Stratos (jedesfalls identisch mit Nikostratos bei Paus. *l. c.*) der Achte nach Herakles genannt. Vergl. Scaliger *ἱστορ. συναγ. p.* 350 *ibid.* Aurelios Aelix siegte zu Rom in den capitolinischen Spielen an einem Tage im Ringen und im Pankration. Dio Cass. *l. c.* Bei Cors. *d. ag. ol. p.* 131 wird er fälschlich unter dem Namen Helix aufgeführt. Allein bei Philostratos *l. c.* heisst er nicht *Ἕλιξ*, sondern *Ἔλιξ*. Corsini setzt ihn fälschlich um Ol. 100, und nennt ihn einen Zeitgenossen des Eudämon, von welchem Philostrat. Heroik. II, 6 redet. Vergl. unten unter Eudaimon, dem Ägyptier.

M. Aurelios Asklepiades, auch Hermodoros genannt, Sohn des Demetrios, ein Alexandriner, im Pankration, Ol. 240. Gruter *Inscr. p. CCCXIV. n.* 240. Diese Inschrift hat man auf verschiedene Weise erklärt. Denn es wird hier dem Asklepiades auch ein Sieg in der sechsten Olympiade der alexandrinischen Olympien (d. h. nach der alexandrinischen Ära; vergl. oben Olympien zu Alexandria) beigelegt. Vergl. Cors. *d. ag. ol. I,* 12 *p.* 20, 21 u. 125, welcher den Faber *Agonistic. III,* 12 und den Dodwell eines Irrthums beschuldigt. Vergl. dessen *F. A. IV. p.* 178, 183, wo auch Faber *Agonistic. l. c.* berichtiget wird. Ignarra *de palaestra Neap. p.* 43 widerlegt beide, den Dodwell und Corsini. Vergl. oben §. 23. Olympien zu Alexandria, und G. Rathgeber Allg. Enc. III, 3 S. 324, 325. M. Aurelios Asklepiades wird auch auf einer lakonischen Inschrift späterer Zeit als Sieger im Ringen der Männer in den Eurikleen zu Sparta, und zwar mit zwei Siegen angeführt,

Digitized by Google

und heisst daselbst *δὶς περιοδονείκης*, *ἀλείπτης*, und wird sowohl *'Αλεξανδρεὺς* als *'Αθηναῖος* genannt. Böckh *corp. inscr. n.* 1427. Dazu die Erklärung *p.* 679 *vol. I.*

M. Aurelios Demostratos Damas, aus Sardes, als Periodonike im Pankration, und zweimal Sieger im Faustkampfe, unbekannt, in welcher oder in welchen Olympiaden. Falconer *inscr. athlet. II. p.* 2317 *seqq.* Cors. *diss. ag. ol. p.* 125. *F. A. IV. p.* 179. Ein Demostratos aus Sinope wird als sechsmaliger Sieger im Ringkampfe in den Isthmien genannt. Antholog. Planud. III, 25 *t. II. p.* 632 Jacobs.

*Aurelios, ein Makedonier (wahrscheinlich aus Kunturiotissa, oder aus Thessalonike, oder aus einem anderen benachbarten Orte), unbekannt, in welcher Kampfart und in welcher Olympiade. Böckh *corp. inscr. n.* 1959 *p.* 51 *vol. II.* Diese Inschrift gehört der römischen Zeit an: Τιτία Φλαυΐα 'Επιφάνεια Αὐρηλίῳ 'Ολυμπιονίκῳ, κτλ. Vergl. Böckh in der *notitia ad n.* 1958. Doch konnte dieser Sieger auch in den Olympien Makedoniens, vielleicht zu Thessalonike, gesiegt haben. Vergl. oben §. 23 unter Olympien zu Thessalonike.

Autasion, ein Argeier, im Wettlaufe, Ol. 182. African. bei Eus. *χρον. I. 'Ελλ. ὀλ. p.* 43. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 337 nennt ihn Anthestion. Corsini *d. ag. ol.* hat ihn übergangen, nennt ihn aber in den *F. A. IV. p.* 124.

B.

Baukis, ein Trözenier, im Ringkampfe, unbekannt, in welcher Olympiade. Seine olympische Siegerstatue verfertigte der um die 95. Olympiade blühende Argeier Naukydes. Paus. VI, 8, 3. Cors. *d. ag. ol. p.* 125 schreibt Bakis. Sillig *cat. art. p.* 290 *seqq.*

Belistiche, eine makedonische Frau, mit dem Fohlenzweigespann, Ol. 128. Paus. V, 8, 3. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 331, 332. Cors. *d. ag. ol. p.* 125. *F. A. IV. p.* 87.

Böotien oder Theben, unter dessen Namen Lichas, der Lakedämonier, sein Viergespann auf die olympische Rennbahn gebracht und den Sieg erhalten hatte, Ol. 90. Thukyd. V, 49, 50. Xenoph. Hell. III, 2, 21. Paus. VI, 2, 1. Vergl. oben §. 15. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 322. Vergl. unter Lichas.

Digitized by Google

Bōtos, ein Sikyonier, im Wettlaufe, Ol. 164. Afric. bei Eus. *χρον. I. 'Ελλ. ὀλ. p.* 43. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 335. Corsini *d. ag. ol. p.* 125. *F. A. IV. p.* 116.

Brimias, ein Eleier, im Faustkampfe, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 16, 4. Cors. *d. ag. ol. p.* 125.

Bykelos, ein Sikyonier, im Faustkampfe der Knaben, als der erste Sikyonier in dieser Kampfart, unbekannt, in welcher Olympiade. Seine olympische Siegerstatue verfertigte der Sikyonier Kanachos, Schüler des Argeiers Polykleitos. Paus. VI, 13, 4. Cors. *d. ag. ol. p.* 125. Dieser Kanachos ist als der jüngere von dem älteren zu unterscheiden, und lebte nach Plin. *h. n. XXXIV,* 8, 19 um die 95. Olympiade. Der ältere hingegen um die 75. Vergl. Sillig *cat. art. p.* 136—138.

Butas, ein Milesier, Sohn des Polyneikes, im Faustkampfe der Knaben, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 17, 2. Corsini *d. ag. ol. p.* 125.

C.

Chaireas, ein Sikyonier, im Faustkampfe der Knaben, Sohn des Chairemon, unbekannt, in welcher Olympiade. Seine olympische Siegerstatue hatte Asterion, Sohn eines gewissen Aeschylos, verfertiget. Weder das Zeitalter noch das Vaterland des Asterion ist uns bekannt. Paus. VI, 3, 1. Corsini *d. ag. ol. p.* 125. Sillig *cat. art. p.* 100.

Chairon, ein Pelleneer, im Ringen viermal zu Olympia, und zweimal in anderen unbekannten Spielen; unbekannt, in welchen Olympiaden, doch zur Zeit Alexanders d. Gr., welcher ihn zum Herrscher von Pellene machte. Paus. VII, 27, 2, nach der Verbesserung von Palmer, Böckh, Bekker, Siebelis *ad l. c.,* womit Demosthenes *orat. de Foed. Alex. c.* 9 *Χαίρωνα δὲ, τὸν παλαιστὴν, τύραννον ἐγκατέστησεν.* Und Athen. XI. *c.* 15 *p.* 509, *b.* vollkommen übereinstimmen. Corsini las bei Pausanias *l. c.* noch fälschlich *ἐν Χαιρωνείᾳ*, und kannte daher keinen Sieger Chăron, und gab überdiess fälschlich dem Promachos, von welchem im Vorhergehenden bei Paus. *l. c.* die Rede, vier olympische Siege, und zwei in den Spie-

Digitized by Google

len zu Chäroneia, welche durch jene Berichtigung ebenfalls wegfallen.

Charinos, ein Eleier, im Diaulos und im Waffenlaufe, unbekannt, in welcher oder in welchen Olympiaden. Der Verfertiger seiner olympischen Siegerstatue wird bei Paus. VI. *c.* 15 §. 2 nicht genannt, wohl aber der Bildner seiner Statue auf der Akropolis zu Athen, nämlich Kritias, ein Attiker, welcher nach Plinius XXXIV, 8, 19 um die 88. Olympiade lebte. Vergl. Sillig *cat. art. p.* 162. Paus. I, 23, 11. Cors. *d. ag. ol. p.* 125. Nur ist zu bemerken, dass bei Paus. I, 23, 11 die neuesten Ausgaben statt der Vulgata *ἐπὶ Χαρίνου* theils *'Επιχαρίνου*, theils *'Επιχάρμου* lesen. Vergl. Siebelis zu Paus. *l. c.* und Sillig *cat. art. p.* 163.

Charmidas, ein Eleier, im Faustkampfe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Auch gibt Paus. VI, 7, 1 den Verfertiger seiner olympischen Statue nicht an. Cors. *d. ag. ol. p.* 125.

***Charmis**, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 28. Afric. bei Euseb. χρον. I. 'Ελλ. ὀλ. *p.* 40. Scaliger ἱστορ. συναγωγ. *p.* 314. Cors. *d. ag. ol. p.* 125. *Fast. Att. III. p.* 44. Richtiger **Chionis** zu lesen bei Euseb. *l. c.* Vergl. unter **Chionis**, und oben unter **Anchionis**.

Cheilon, aus dem achäischen Paträ, im Ringen zweimal zu Olympia, unbekannt, in welchen Olympiaden. Seine olympische Siegerstatue verfertigte der Sikyonier Lysippos, welcher bis zur 114. Ol. lebte. Paus. VI, 4, 4. Plin. XXXIV, 8, 19. Sillig *cat. art. p.* 252 ff. Auch errang Cheilon einen Sieg in den pythischen, drei in den nemeischen und vier in den isthmischen Spielen. Er fiel entweder Ol. 110 in der Schlacht bei Chäroneia, oder was wahrscheinlicher ist, in dem lamischen Kriege in Thessalien Ol. 114. Paus. VI, 4, 4. VII, 6, 4. Cors. *d. ag. ol. p.* 125. Anthol. Pal. *Append. Epigr. n.* 249 *p.* 835 *t. II.* Jacobs.

Cheimon, ein Argeier, Vater des obengenannten Dolichodromos **Aristeus**, im Ringkampfe, unbekannt, in welcher Olympiade. Seine Statuen gehörten, wie Paus. VI, 9, 1 vermuthet, zu den berühmtesten Werken des Naukides, seines Landsmannes, welcher Ol. 95 blühete. Plin. XXXIV, 8, 19. Thiersch

Digitized by Google

Kunstepoch. III. Anmerk. *p.* 85. Sillig *cat. art. p.* 290 f. Die eine seiner Statuen wurde von Argos nach Rom in den Tempel des Friedens gebracht. Paus. *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 125.

Chionis, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 28, 29, 30, 31, und ausserdem dreimal im Doppellaufe. Paus. III, 14, 3. IV, 23, 2. 5. VI, 13, 1. VIII, 39, 2. Aber IV, 24, 2 muss *ἐνάτην — καὶ ἑβδομηκοστὴν* gelesen werden, denn in dieser, nicht in der 29. siegte der Korinthier Xenophon. Ausser den sieben olympischen Siegen wurden dem Chionis noch andere in anderen Festspielen zu Theil. Einen Irrthum begeht Corsini *d. ag. ol. p.* 126, welcher nach Anführung der sieben Siege im einfachen Dromos und im Dolichos hinzufügt: »*sed non semper Olympiae*,« als seien jene sieben Siege nicht sämmtlich zu Olympia gewonnen worden. Aber aus Paus. III, 14, 3 geht hervor, dass er ausser den sieben olympischen auch noch andere gewonnen: *ἄλλας τε καὶ Ὀλυμπιάσι. ἐνταῦθα δὲ ἑπτὰ ἐγένοντο νῖκαι κτλ.* Vergl. Cors. *F. A. III. p.* 44, 46, 47, 51, 52. Theagenes I, 1 S. 75, Anm. 23. Über die Identität des Chionis und Anchionis ist schon oben unter Anchionis gehandelt worden.

Choirilos, ein Eleier, im Faustkampfe der Knaben, in unbekannter Olympiade. Seine olympische Siegerstatue hatte der Olynthier Sthenis verfertiget, welcher mit Lysippos und Silanion Ol. 114 blühete. Paus. VI, 17, 3. Cors. *d. ag. ol. p.* 139 hat hier nach der früheren falschen Lesart bei Paus. *l. c.* die Sache umgekehrt, und macht den Sthenis zum Sieger und den Choirilos zum Bildhauer. Vergl. Siebelis zu Pausan. *l. c. p.* 64 *t. III.* Sillig *cat. art. p.* 432.

*Chromios, aus Aetna in Sicilien (Sohn des Agesidamos), welcher in den nemeischen Spielen mit dem Viergespann siegte (Pind. *Nem. I.*), wird von Corsini *diss. ag. ol. p.* 126 auch im Verzeichniss der Olympioniken aufgeführt, und die Gewähr dafür im Schol. zu Pind. *Nem. I.* gefunden. Allein in den Worten des Schol. zu v. 25, 49 *p.* 430, 431 und *ὑποθ. p.* 426, 427 liegt nicht nur keine Andeutung eines olympischen Sieges, sondern vielmehr eine Widerlegung desselben: v. 25 *p.* 430 ἐντεῦθεν ἴσως πλανηθεὶς ὁ Τίμαιος Ὀλυμπικὸν τὸν ἐπίνικον ᾠήθη εἶναι, κτλ. Dagegen wird von den Siculern überhaupt bemerkt, dass sie viele olympische Siege davongetragen

Digitized by Google

(ibid.). Vergl. Dissen *Explic. ad Pind. p.* 349 und *ed. min. p.* 360. Auch bezweifelt Corsini *l. c.* hinterdrein selbst, dass Chromios zu Olympia gesiegt habe.

Chrysamaxos, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 46. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 40. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 316 liest *Χρυσόμαξος*, nicht, wie Corsini *d. ag. ol. p.* 126 angibt, *Χρυσόμαχος. F. A. III. p.* 70. Vergl. oben unter Arytamas.

Chrysogonos aus Nikäa, im Wettlaufe, Ol. 166, 167. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 43. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 335. Cors. *d. ag. ol. p.* 126. *F. A. IV. p.* 116. *Cf.* oben Olympien zu Nikäa.

D.

Daikles, ein Messenier, im Wettlaufe, Ol. 7. Er war der erste, welcher mit dem Ölzweigkranze umwunden wurde. Dionys. Hal. *R. A. I,* 71. Phlegon *περὶ τῶν Ὀλυμπίων p.* 140 *ed. II.* Franz. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 39 nennt ihn Diokles. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 313 *Δαϊκλῆς*. Cors. *d. ag. ol. p.* 127. *F. A. III. p.* 15. Vergl. oben §. 17, Anm. 5, 6.

Damagetos, ein Rhodier, Sohn des Diagoras, im Pankration, vermuthlich Ol. 86. Denn Thukyd. III, 8 berichtet, dass dessen jüngerer Bruder Dorieus Ol. 88 zum zweitenmal zu Olympia im Pankration gesiegt habe. Mithin siegte er Ol. 87 zum erstenmale. Da nun aber Paus. VI, 7, 1 bemerkt, dass Damagetos vor dem Dorieus im Pankration den Kranz errungen, so scheint sein Sieg Ol. 86 gefallen zu seyn. Corsini *d. ag. ol. p.* 127, 128. Böckh *Expl. p.* 166 stimmt jedoch dem Corsini nicht bei. Über seine olympische Siegerstatue *cf.* Schol. zu Pind. Ol. VII. *p.* 158 Böckh. Vergl. oben §. 17, Anmerk. 34.

Damarchos, ein arkadischer Parhasier, im Faustkampfe, unbekannt, in welcher Olympiade. Er wird Sohn des Dinyttas genannt und es wurde erzählt, dass er bei dem Opfer des Lykäischen Zeus in einen Wolf verwandelt, und ihm im zehnten Jahre seiner Metamorphose die menschliche Gestalt wiedergegeben worden sei. Paus. VI, 8, 2. VIII, 2, 3. Plin. *h. n. VIII,* 22, 24. Cors. *d. ag. ol. p.* 127.

Digitized by Google

Damaretos, ein arkadischer Heräer, im Waffenlaufe, Ol. 65 und 66. In den Ausgaben des Pausanias findet sich eine vierfache Schreibart seines Namens: *Δημάρατος*, *Δημάρετος*, *Δαμάρητος*, *Δαμάρετος*. Paus. V, 8, 3. VI, 10, 2. X, 7,3. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 41 nennt ihn *Δαμάρητος Ἡρακλείδης* statt *Ἡραιεύς*, fälschlich; denn er wird sonst überall Heräer genannt. Der Waffenlauf wurde erst Ol. 65 eingeführt (Paus. V, 8, 3. VI, 13, 1) und Damaretos war der erste Sieger in dieser Kampfart. Paus. VIII, 26, 2 nennt ihn den ausgezeichnetesten aller arkadischen Athleten. Africanus bezeichnet ihn als Sieger der 65. Olympiade, aber Paus. VI, 10, 2 als Sieger der 65. und 66. Die Inschrift bei Böckh *corp. inscr. n.* 17 *vol. I. p. I. p.* 35 konnte demnach nicht vor Ol. 67 verfasst seyn. Böckh setzt fälschlich die 66., ohne den zweiten Sieg des Damaretos (welchen er Damaratus nennt) zu erwähnen. Dasselbe wird eben so unrichtig wiederholt in Hermanns Kritik (über die *corp. inscr.*) S. 154. Die Schreibart *Δαμάρετος* ist wohl die vorzüglichere. So wird der Phigalier *Δαμάρετος*, Vater des Narykidas, eines olympischen Siegers im Ringen, so der Messenier *Δαμάρετος*, olympischer Sieger im Knabenfaustkampfe, und so noch mehrere andere geschrieben. Vergl. Paus. IV, 30, 3. VI, 6, 1. VI, 14, 5. Jedoch kommen auch Demaratos und Demaretos mehrmals vor. Wer kann aber bei solchen kleinen Differenzen für die Zuverlässigkeit der Handschriften bürgen? Über die Entstehung des Namens *Δημάρητος*, Königs der Spartiaten, Herodot. VI, 63 *πανδημεὶ — ἀρὴν ἐποιήσαντο παῖδα γένεσθαι*. Siebelis zu Paus. VI, 10, 2 *p.* 39 will mit Amasäus *Δαμαράτος* lesen. Vergl. Eustath. *ad Od. η'*, 54 *p.* 1567 und Sturz *de nominibus Graecorum V. p.* 10 *seqq. VI. p.* 13. Cors. *d. ag. ol. p.* 127 gibt ungenau die 65. Ol. aus Afric. und nur die 66. aus Paus. an, da doch der letztere beide Siege Ol. 65 und 66 bezeichnet. Vergl. *F. A. III. p.* 121, 123. So hat auch Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 318 nur den Sieg der 65., nicht der 66. Ol. angegeben, da er doch sonst die Mängel des Africanus aus den Angaben anderer Schriftsteller, besonders des Pausanias, ergänzt. Die olympische Siegerstatue des Damaretos war mit einem Schil-

Digitized by Google

de, mit einem Helme und mit Beinschienen (*κνημῖδες*) versehen, woraus erhellt, dass er den Waffenlauf noch in voller Rüstung nach alter Sitte ausgeführt hatte. Späterhin wurde bloss der Schild beibehalten. Die Statuen des Damaretos und seines Sohnes Theopompos waren von den Argeiern Eutelidas und Chrysothamis gearbeitet worden, deren Zeitalter nach jenen Siegen zu bestimmen ist. Vergl. Sillig *cat. art. p.* **150.**

Damaretos, ein Messenier, im Faustkampfe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Seine olympische Siegerstatue verfertigte der Athenäer Silanion, welcher ein Zeitgenosse des Lysippos, um die 114. Ol. blühete. Paus. VI, 14, 5. Plin. XXXIV, 8, 19. Cors. *d. ag. ol. p.* 127. Sillig *cat. art. p.* 417 ff.

Damasias aus Amphipolis, im Wettlaufe, Ol. 115. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 329. Cors. *d. ag. ol. p.* 127. *F. A. IV. p.* 56.

Damasias, ein Kydonier von Kreta, im Wettlaufe, Ol. 201. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 338. Cors. *d. Ag. ol. p.* 127. *F. A. IV. p.* 150.

Damatrios, Sohn des Aristippos aus Tegea in Arkadien, im Wettlaufe der Knaben und im Dolichos der Männer, unbekannt, in welcher oder in welchen Olympiaden. Er siegte in allen vier grossen heiligen Spielen und überdiess noch in mehreren anderen hellenischen Wettkämpfen. In den Pythien siegte er zweimal im Dolichos, in den Nemeen einmal im Dolichos der Knaben und dreimal im Dolichos der Männer, in den Isthmien dreimal im Dolichos der Männer; ausserdem einmal im Dolichos der Knaben in den Aleäen, und in denselben Spielen dreimal im Dolichos der Männer, viermal im Dolichos der Männer in den Lykäen, einmal im Dolichos der Knaben in den Asklepieien, in den Basileien zweimal im Dolichos der Männer, in den Hekatombäen zweimal im *δόλιχος ἵππιος* der Männer. Böckh *corp. inscr. vol. I. p. IV. sect. IV. p.* 703 *n.* 1515, *a, b.* Dazu die Erklärung. In dem Siegerkataloge des Corsini ist dieser tegeatische Olympionike weder in dem olympischen noch in den übrigen Siegerverzeichnissen angegeben worden. Über die Zeit, welcher diese Inschrift angehört, hat Böckh keine Bestimmung gegeben. Die Inschrift *a* ist in der

Digitized by Google

Inschrift *b* nur in gedrängter Zusammenstellung wiedergegeben. Die Aleäen und Lykäen waren arkadische Festspiele, von denen die ersteren zu Tegea, die letzteren auf dem Berge Lykaion gefeiert wurden. Pausan. VIII, 2, 1. 23, 1. 38, 4. 47, 3. Die Asklepieien wurden zu Epidauros, die Basileien zu Lebadea in Böotien, und die Hekatombäen zu Argos gefeiert. Vergl. Böckh *corp. inscr. l. c. Expl. ad n.* 1515, *a. b.*

Damiskos, ein Messenier, im Wettlaufe der Knaben als zwölfjähriger *παῖς*, Ol. 103. Denn es geschah ein Jahr nach der Wiederkehr der Messenier in den Peloponnesos. Paus. VI, 2, 1. 5., welcher es bemerkenswerth findet, dass die Messenier mit ihrer Auswanderung aus dem Peloponnesos auch das agonistische Siegesglück, welches ihnen früher hold gewesen war, verlassen hatte, und mit ihrer Rückkehr sich wieder einfand. Denn es wurden späterhin dem Damiskos noch fünf andere Siege, theils in den nemeischen, theils in den isthmischen Spielen zu Theil, wahrscheinlich in den Wettkämpfen der Männer. Die Zeit der letzteren Siege lässt sich jedoch nicht näher bestimmen. Paus. *l. c.* Cors. *diss. ag. ol. p.* 127. *F. A. IV. p.* 11.

Damon aus Delphi, im Wettlaufe, Ol. 162. African. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 334. Cors. *d. ag. ol. p.* 127. *F. A. IV. p.* 111.

Damon, ein Thurier, im Wettlaufe, Ol. 101 u. 102. Diod. Sic. XV, 36, 50. *t. II. p.* 30, 41 Wesseling. Paus. VII, 25, 2. VIII, 27, 6. In der erstgenannten Olympiade gingen Helike und Bure unter. Paus. VII, 25, 2. 5. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 41. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 324, 325. Cors. *d. ag. ol. p.* 127. *F. A. IV. p.* 1, 6.

Damoxenidas, ein arkadischer Mänalier, im Faustkampfe, in unbekannter Olympiade. Seine olympische Siegerstatue hatte der Mänalier Nikodamos gefertiget, welcher um die 90. Ol. blühete. Paus. VI, 6, 1. Cors. *d. ag. ol. p.* 127. Sillig *cat. art. p.* 299.

Dandes (auch **Dates** genannt), ein Argeier, im Wettlaufe, Ol. 77. Diodor. XI, 53 *p.* 443 *t. I.* Wess. African. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 41. Dionys. Halik. *R. A. IX,* 37 nennt

ihn **Dates**. Die Zahl seiner Siege in den vier heiligen Spielen hat uns Simonides aufbewahrt, welcher ihm zwei olympische, drei pythische, zwei isthmische und fünfzehn nemeische beilegt. Über die grosse Zahl seiner Siege in anderen hellenischen Festspielen fasst er sich kurz: *τὰς δ'ἄλλας νίκας οὐκ εὐμαρές' ἐστ' ἀριθμῆσαι.* Antholog. Gr. Pol. XIII, 14 *t. II. p.* 537 Jacobs. *Cf.* Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 319. Cors. *d. ag. ol. p.* 127. *F. A. III. p.* 177. Zu verwundern ist, dass Pausanias diesen ausgezeichneten Athleten nicht nennt.

Dasmon, ein Korinthier, im Wettlaufe, Ol. 14. Paus. IV, 14, 5. African. bei Eus. *χρον. l.* '*Ελλ. ὀλ. p.* 39 nennt ihn Desmon. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 314. Cors. *d. ag. ol. p.* 127. *F. A. III. p.* 20.

Deinolochos, ein Eleier, im Wettlaufe der Knaben, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 1, 2. Denn wenn Corsini *d. ag. ol. p.* 128 und *F. A. IV. p.* 6 aus Paus. *l. c.* folgert, dass er in der 102. Ol. gesiegt habe, so kann diess nur Muthmassung seyn. Paus. *l. c.* gibt drei eleische Sieger zugleich an, den Deinolochos, den Pyrrhos und den Troilos, welche in verschiedenen Kampfarten siegten. Den Sieg des Troilos setzt er in die 102. Olympiade, ohne über die beiden übrigen zu bestimmen. Nun könnte man allerdings aus der Zusammenstellung ihrer Siegerstatuen vermuthen, dass sie sämmtlich in einer und derselben Olympiade gesiegt haben, allein ein bestimmter Beweis wird hierdurch nicht gegeben. Die Siegerstatue des Deinolochos wurde von dem Sikyonier Kleon gearbeitet (Paus. *l. c.*), dessen Zeitalter Sillig *cat. art. p.* 153 um die 98. bis 100. Olympiade setzt. Sillig *l. c.* nennt den Deinolochos Bruder des Troilos, welcher Ol. 102 mit dem Fohlenviergespann und dem Zweigespann ausgewachsener Rosse siegte. Er folgt dem Siebelis zu Paus. *l. c.*, welcher jene drei für Brüder und Söhne des Alkinoos hält. Diess kann man allerdings annehmen, allein in den Worten des Pausan. liegt dafür kein hinreichender Beweis. Wenigstens würde man hier den Zusatz *πάντες* oder *υἱοὶ* erwarten.

Deinomenes, ein Lakoner. S. unter **Demosthenes** und **Deinosthenes**.

Digitized by Google

*„Deinomenes, mit dem Viergespann des Hieron, ungewiss, in welcher Olympiade. Anthol. Gr. IV, 2.“ So Corsini *d. ag. ol. p.* 128. Allein diese Angabe ist irrig. Denn Paus. VI, 12, 2 und VIII, 42, 4 redet nur von Weihgeschenken, welche Hierons Sohn, Deinomenes, für die Siege des Vaters nach Olympia geschickt und daselbst aufgestellt hat. In dem von Pausanias angeführten Epigramm: παῖς δ' ἀνέθηκε Δεινομένης πατρὸς μνῆμα Συρακοσίου. Dasselbe Epigramm ist Anthol. Gr. Pol. *Append. n.* 325 *t. II.* (Jac.) *p.* 860 aufgenommen. *cf.* Paus. *l. c.* Dazu Siebelis. Hieron war nämlich gestorben, bevor die Weihgeschenke für seine Siege nach Olympia gesandt worden waren. Paus. VIII, 42, 4. Vergl. unten unter Hieron.

Deinosthenes, ein Lakoner, im Wettlaufe der Männer, in unbekannter Olympiade. Vielleicht ist es derselbe, welchen Africanus Demosthenes nennt, und dessen Sieg er in Ol. 116 setzt. Daher auch Scaliger schon bei African. Deinosthenes lesen wollte. Paus. VI, 16, 6 nennt den Verfertiger seiner olympischen Siegerstatue nicht, und bemerkt nur, dass Deinosthenes zu Olympia neben seiner Siegerstatue eine Säule aufgestellt habe, mit der Angabe, dass die Entfernung von Olympia bis zu einer zweiten Säule zu Lakedämon 660 Stadien betragen habe. Vergl. unter Demosthenes. Corsini *d. ag. ol. p.* 128. *F. A. IV. p.* 59.

Demaratos, ein Ephesier, im Wettlaufe, Ol. 194, 195. Afric. bei Eus. *χρον. I.* 'Ελλ. ὀλ. *p.* 43. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 338. Cors. *d. ag. ol. p.* 127. *F. A. IV. p.* 145, 146.

Demaretos, ein König der Spartiaten, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, unbekannt, in welcher Olympiade. Herodot. VI, 70. Dieser Sieger ist von Corsini *d. ag. ol.* übersehen worden. Herodot bemerkt, dass ihm allein unter allen spartanischen Königen ein solcher Sieg zu Theil geworden sei.

Demetrios, Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 138. Afric. bei Eus. *χρον. I.* 'Ελλ. ὀλ. *p.* 42. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 332. Cors. *d. ag. ol. p.* 127 nennt ihn fälschlich Sieger der 238. Olympiade. Berichtiget ist dieser Irrthum *F. A. IV. p.* 96. Vergl. d. folgende unter Demetrios aus Alexandria.

Demetrios aus Alexandria, Vater des M. Aurelios Asklepiades, ein Periodonike, unbekannt, in welcher Olympiade, doch zuverlässig vor der 240., in welcher sein Sohn siegte. Fal-

coner *inscr. athlet. p.* **2317**, **2332**. Cors. *d. ag. ol. p.* **127**. Keineswegs ist dieser Sieger identisch mit dem vorgenannten Alexandriner Demetrios, welchen Corsini *d. ag. ol. p.* 137 fälschlich als Sieger der 238. Olympiade aufführt. Africanus kennt keinen Sieger dieses Namens im Stadion der genannten Olympiade, sondern dieser wird hier (*Ἑλλ. ὀλ. p.* 44) Agathopus genannt. Vergl. oben unter Agathopus. Demetrios, der Wettläufer, siegte Ol. 138. Vergl. d. Vorhergehende.

Demetrios, ein Chier, im Wettlaufe, Ol. 233. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 342. Corsini *d. ag. ol. p.* 127. *F. A. IV. p.* 177.

Demokrates von der Insel Tenedos, im Ringkampfe, in unbekannter Olympiade. Seine olympische Siegerstatue hatte der Milesier Dionysikles gearbeitet, dessen Zeitalter sich nicht bestimmen lässt. Paus. VI, 17, 1. Auch Aelian. *v. h.* IV, 15 nennt einen Ringer Demokrates, welcher seine Stärke besonders dadurch bewährte, dass ihn kein Antagonist über eine vorgezeichnete Linie bringen konnte. Corsini *d. ag. ol. p.* 127. Sillig *cat. art. p.* 189.

Demokritos aus Megara, im Wettlaufe, Ol. 152. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 334. Cors. *d. ag. ol. p.* 127 und *F. A. IV. p.* 104 nennt ihn fälschlich Demetrius.

Demosthenes, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 116. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 42, wo Scaliger Dimosthenes liest; aber *ἱστορ. συν. p.* 330 Demosthenes. Diod. Sic. XIX, 17 *t. II. p.* 330 Wess. hat Deinomenes. Wesseling sucht den Irrthum bei Eusebius. Cors. *d. ag. ol. p.* 127. *F. A. IV. p.* 59.

Deutelidas (richtiger Eutelidas), ein Lakoner, im Pentathlon der Knaben, Ol. 38, in welcher der Fünfkampf der Knaben zuerst eingeführt, aber auch zugleich wieder abgeschafft wurde. Paus. V, 9, 1. VI, 15, 4. 5, wo dieser Knabensieger Eutelidas genannt wird. Derselbe Eutelidas war auch in derselben Olympiade Sieger im Ringkampfe der Knaben. Paus. VI, 15, 4. Vergl. unter Eutelidas. Seine olympische Siegerstatue war zu Pausanias Zeit schon alt, daher *τὰ ἐπὶ τῷ βάθρῳ γράμματα ἀμυδρὰ ὑπὸ τοῦ χρόνου*. Paus. *l. c.* Afric. bei

Digitized by Google

Eus. *χρον. I. 'Ελλ. ὀλ. p.* **40**. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* **315**. Cors. *d. ag. ol. p.* **127**. *F. A. III. p.* **60**.

Diagoras, ein Rhodier, im Faustkampfe, Ol. 79. Pind. Ol. VII. Dazu d. Schol. *Inscript. p.* **157** B. Böckh *Explicat. p.* **164** u. *indic. temp. p.* **27**. Vergl. unter Doricus. Siebelis zu Paus. VI, 7, 1 *vol. III. annot. p.* **29** setzt ebenfalls den Sieg des Diagoras in die 79. Olympiade, ohne jedoch genügende chronologische Beweise zu führen. Ihm folgt Sillig *cat. art. p.* **121**, ohne sich in eine chronologische Untersuchung einzulassen. Die Angabe des Schol. kann uns hier schon genügen. Seine olympische Siegerstatue arbeitete Kallikles aus Megara, Sohn des Theokosmos, welcher zu Megara die Bildsäule des Zeus gefertiget hatte. Sillig *l. c.* setzt die Blüthe des Kallikles um Ol. 95. Die Siege des Diagoras sind durch Pindaros *l. c.* verherrlichet worden, dessen Siegeslied in dem Tempel der Athene zu Lindos mit goldenen Buchstaben geschrieben aufgestellt worden war, wie Gorgos in den Büchern über Rhodos berichtet hatte. Vergl. Schol. *ad Pind. l. c. p.* **157**, **158**, B. Böckh *Explicat. ad Pind. Ol. VII. p.* **168**. Diagoras siegte zweimal in den olympischen, viermal in den isthmischen, zweimal in den nemeischen, und ein- oder mehreremale in den pythischen Spielen. Ausserdem gewann er Siegespreise zu Athen, zu Pellene, auf Aegina, zu Megara und in den Halieen auf Rhodos. Pind. Ol. VII, 15. 16. 81—84. Dazu der Schol. *p.* **163**, **179**, **180** Böckh. Desselben *Explic. ad Pind. p.* **174**, **175**. Dissen *Comment. in Pind. ed. min. p.* 89, 90 *sect. II. Cf.* Cicero *Tuscul. I*, 46. Plutarch. Pelopid. *c.* 34. Über Akusilaos und Damagetos, seine älteren Söhne, vergl. unten unter diesen Namen. Paus. VI, 7, 1. Cors. *d. ag. ol. p.* **127**. Ohne hinreichenden Grund vermuthet Dissen zu *Pind. Ol. VIII. introd. p.* **77**, dass einer der Antagonisten zu Olympia von dem Diagoras getödtet worden sei. Über seine olympische Siegerstatue *cf.* Schol. *ad Pind. Ol. VII. p.* **158** B., wo dieselbe dem Prädicate πελώριος, womit ihn Pindar. Ol. VII, 15 bezeichnet, entspricht. Vergl. oben §. 17, Anm. 34. Diagoras wurde auch für einen Sohn des Hermes gehalten: Schol. *ad Pind. Ol. VII. p.* **158** B.

Digitized by Google

Diallos, Sohn des Pollis, ein Smyrnäer, im Pankration der Knaben, in unbekannter Olympiade. Gewiss ist, dass dieser Sieg nach Ol. 145 fiel, in welcher das Pankration der Knaben zuerst aufgeführt wurde. Er war der erste unter den Ionern, welcher den Kranz im Knabenpankration gewann. Paus. VI, 13, 4. Der Verfertiger seiner Siegerstatue wird hier nicht genannt. Corsini *d. ag. ol. p.* 127.

Didas, aus Arsinoe in Ägypten, im Faustkampfe, Ol. 226. Aber er hatte seinen Sieg durch Geld erkauft. Er und sein bestochener Antagonist Garapammon, ebenfalls aus Arsinoe, wurden um Geld gestraft, wodurch zwei Statuen des Zeus (*Ζᾶνες*) angeschafft wurden. Paus. V, 21, 6. Cors. *d. ag. ol. p.* 128. *F. A. IV. p.* 169.

Didymos, ein Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 230. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 342. Cors. *d. ag. ol. p.* 128. *F. A. IV. p.* 176.

Diodoros, ein Sikyonier, im Wettlaufe, Ol. 160. Paus. VII, 16, 7. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 43 hat als Sieger im Wettlaufe dieser Olympiade *Ἀνώδοκος Κυζικηνός*. Dass diese letztere Angabe falsch, und wahrscheinlich dieser Name aus *Διόδωρος Σικυώνιος* verdorben ist, hat schon Scaliger bemerkt, welcher daher richtig in seiner *ἱστορ. συν. p.* 334 den *Διόδωρος Σικυώνιος* als Sieger der 160. Olympiade anführt. Man hat sich schon seit längerer Zeit über die Angabe des Pausanias gestritten. Vergl. Meurs *de archont. IV. p.* 19. Dass der achäische Krieg Ol. 160 beendiget worden, berichtet mit Pausan. *l. c.* auch Appion. *Rom. Hist. VIII,* 135. Plin. XXXIV, 3 aber setzt die Zerstörung Korinths in das dritte Jahr der 146. Olympiade. Jedoch schon Harduin fand diese Angabe fehlerhaft. Unrichtig setzt Cors. *d. ag. ol. p.* 128 und *F. A. IV. p.* 109 den Sieg des Diodoros in Ol. 158, und meint, dass man den Paus. *l. c.* und den Plin. *l. c.* emendiren müsse. Da nun aber bei Afric. *l. c.* in der 158. Ol. der Syrakusier Orthon als Sieger genannt wird, so meint er, Diodoros habe nicht im Wettlaufe, sondern im Ringen oder Faustkampfe gesiegt. Allein Pausanias führt bei chronologischen Bestimmungen niemals andere Sieger, als die im Wettlaufe an, wie

Digitized by Google

überhaupt die späteren hellenischen Historiker. Nur Thukydides III, 8 und V, 49 weicht hiervon ab, wo er den Rhodier Dorieus und den Arkader Androsthenes als Sieger im Pankration in chronologischer Beziehung nennt. Allein dieser einzelne Fall kann nicht als Argument gelten. Über die Ursache dieser Anführung wird Theagenes I, 2, 2 §. 2 gehandelt werden. Vergl. auch Siebelis zu Paus. *l. c.*, welcher sich jedoch nicht herauszufinden weiss, und daher die *dissensio* in Betreff des Diodoros auf sich beruhen lässt. Ein Diodoros als Dolichodromos wird von Aeschines gegen Ktesiphon §. 91 (Bekk.) genannt.

Diodotos aus Tyana, im Wettlaufe, Ol. 191. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 338. Corsini *d. ag. ol. p.* 128. *F. A. IV. p.* 145, wo er fälschlich Diodoros genannt wird.

Diognetos, ein Krotoniate, im Wettlaufe, Ol. 58. Paus. X, 5, 5. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 40. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 317. Cors. *d. ag. ol. p.* 128. *F. A. III. p.* 107.

Diokles, ein Korinthier, im Wettlaufe, Ol. 13. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 39. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 313. Corsini *d. ag. ol. p.* 128. *F. A. III. p.* 20. Wahrscheinlich ist er derselbe, von welchem Aristoteles Pol. II, 9 redet, welcher daselbst der Geliebte des Philolaos aus dem Geschlechte der Bakchiaden genannt wird. Beide verliessen Korinth und begaben sich nach Theben, wo sich Philolaos als Gesetzgeber verdient machte. Aristot. *l. c.* Auch wird ein Diokles als Sieger, jedoch nicht als olympischer, von Phalaikos Anthol. Gr. Pol. XIII, 5 *t. II. p.* 534 (Jacobs) genannt.

Diokles, ein Hypäpener, im Wettlaufe, Ol. 178. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 336. Cors. *d. ag. ol. p.* 128. In den *F. A. IV. p.* 121 nennt er ihn fälschlich Dinokles. Hypäpe war eine Stadt in Lydien, auf welche man stiess, wenn man sich vom Berge Tmolos zur Ebene des Kagstros begab. Strab. XIII. *p.* 627 *ed. Par.* 1620.

Diokles, ein Messenier. Siehe Daikles.

Dikon, Sohn des Kallimbrotos, aus Kaulonia, einer achäischen Colonie in Unter-Italien, im Wettlaufe der Knaben, unbe-

Digitized by Google

stimmt in welcher Olympiade. Er siegte aber zu Olympia auch zweimal im Wettlaufe der Männer, und zwar als Syrakusier, von welchen der eine Sieg der 99. Olympiade angehört. Diod. XV, 14 *t. II. p.* 13 W. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 41. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 324. Ausser den drei olympischen wurden ihm noch fünf pythische, drei isthmische und vier nemeische Siege im Wettlaufe zu Theil. Nur in dem olympischen Knabensiege liess er sich als Kauloniaten ausrufen, in allen übrigen aber als Syrakusier, durch Geschenke bewogen (*ἐπὶ χρήμασι*). Zu Olympia waren ihm eben so viele Statuen als er Siege gewonnen hatte, aufgestellt worden (wahrscheinlich durch syrakusisches Geld). Aber ihre Verfertiger werden nicht genannt. Kaulonia wurde im Kriege des Pyrrhos mit den Römern gänzlich zerstört und verödet. Paus. VI, 3, 5. Antholog. Pal. XIII, 15 *t. II. p.* 537 Jacobs. Cors. *d. ag. ol. p.* 127, 128. *F. A. III. p.* 295, 296. Über Kaulonia *cf.* Strabon VI, 261.

Dion, aus Kyparissos, oder richtiger Kyparissiä, im Wettlaufe, Ol. 176. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 43. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 336. Cors. *d. ag. ol. p.* 128. *F. A. IV. p.* 119. Schon oben wurde Apollophanes aus dieser Stadt genannt. Strabon redet von einer Stadt dieses Namens im lakonischen und im messenischen Gebiete. Auch wurde Antikyra in Phokis früher Kyparissos genannt. *Cf.* Strab. VIII, 349, 359, 363. Aus welcher Stadt dieser Sieger war, wird von Africanus nicht näher bestimmt. Über die lakonische Stadt *cf.* Paus. III, 22, 7. Dazu Siebelis und *Expéd. scientif. de Morée, recherch. géogr. p.* 97 (1835). Über die messenische Stadt (*αἱ Κυπαρισσίαι*) *Expéd. scientif. de Morée recherch. géogr. p.* 115.

Dionysios, ein Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 262. Scaliger in der *ὀλυμπιονικῶν ἀναγραφῇ* in alphabetischer Ordnung bei Eus. *p.* 345. Corsini *d. ag. ol. p.* 128 bemerkt, dass er nicht wisse, woher Scaliger diesen Sieger habe. Denn das Siegerverzeichniss des Africanus bei Euseb. *p.* 45 reicht nur bis zur 249. Olympiade. Dagegen führt er in den *F. A. IV. p.* 187 aus Scaliger *thesaur. temp. p.* 266 diesen Sieger aus Dexippos *χρονικὴ ἱστορία* an, welcher sein Werk bis auf diese Olympiade durchgeführt hatte. Vergl. *F. A. IV. p.* 190, 191.

Digitized by Google

Dionysios Osameumys (oder Sameumys), ein Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 226, 227. Afric. bei Eus. *χρον. I.* ʽ*Ελλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 341, 342. Corsini *d. ag. ol. p.* 128. *F. A. IV. p.* 169.

Dionysios aus Seleukia (wahrscheinlich aus dem kilikischen), im Ringen und Pankration, Ol. 232. Afric. bei Eus. *χρον. I.* ʽ*Ελλ. ὀλ. p.* 44. Ist diese Angabe richtig, so muss er als der neunte Doppelkämpfer nach Herakles betrachtet werden. Bei African. *l. c.* heisst es: *Σωκράτης πάλην καὶ παγκράτιον ἀπογραψάμενος ὑπὸ* ʼ*Ηλείων, παρεβραβεύϑη ὑπὸ Διονυσίου Σελευκέως.* Dieser Angabe zu Folge wurde dem Sokrates der Preis (wahrscheinlich durch Bestechung oder durch sonstige Vergünstigung) entzogen, und dem Dionysios aus Seleukia ertheilt. Vergl. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 342. Cors. *F. A. IV. p.* 177 bezweifelt und widerlegt die letztere Angabe *d. ag. ol. p.* 128. Pausanias gedenkt V, 21, 5. 6, wo er die Herakleischen Doppelsieger im Ringen und Pankration aufzählt, dieses Siegers nicht. Vielleicht darf man hieraus folgern, dass er seine Schrift vor Ol. 232 vollendet hatte (nämlich d. *Eliaca*). Er erwähnt VIII, 43 *init.* den Kaiser Antoninus Philosophus, welcher Ol. 235 zu regieren begann. Demnach reichte sein Leben weit über Ol. 232 hinaus. Vergl. Siebelis zu Paus. *praefat. p. VIII.* S. oben unter **Aurelios Aelix.**

Dionysodoros, ein Tarentiner, im Wettlaufe, Ol. 100. Afric. bei Eus. *χρον. I.* ʽ*Ελλ. ὀλ. p.* 41. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 324. Diod. Sic. XV, 23 *t. II. p.* 19 Wess. Cors. *d. ag. ol. p.* 128. *F. A. III. p.* 299.

Diophanes, ein Aeoler, im Wettlaufe, Ol. 192. Afric. bei Eus. *χρον. I.* ʽ*Ελλ. ὀλ. p.* 43. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 338. Cors. *d. ag. ol. p.* 128. *F. A. IV. p.* 145.

Diophanes aus Prusa in Bithynien, im Wettlaufe, Ol. 198. Afric. bei Eus. *χρον. I.* ʽ*Ελλ. ὀλ. p.* 43. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 338. Cors. *d. ag. ol. p.* 128. *F. A. IV. p.* 148.

Diopompos, ein Thessaler, im Wettlaufe, unbekannt, in welcher Olympiade. Platon Ges. VIII, 840, *b. c.* nennt ihn neben dem Tarentiner Ikkos und den Krotoniaten Krisson und

Digitized by Google

Astyllos, welche sämmtlich olympische Sieger waren. Vergl. oben **Astylos** und unten **Krisson** und **Ikkos**. Der Schol. zu Plat. *l. c.* nennt alle vier *σταδιοδρόμοι*, und bezeichnet den Diopompos als Thessaler. Dass er ein Olympionike war, darf man mit hinreichendem Grunde aus Platons Zusammenstellung annehmen. Jedoch schon Meurs *de Archont. Att. III*, 2 hat ihn für identisch mit dem Theopompos (dem Thessaler) gehalten. Der Thessaler Theopompos siegte Ol. 86 im Wettlaufe. Vergl. unter **Theopompos**. In Betreff der Zeit steht der Annahme des Meurs nichts entgegen, welche auch dadurch noch um so wahrscheinlicher wird, dass auch die Namen Astyllos und Krisson anderwärts anders geschrieben werden, als bei Platon. Für Astyllos findet sich anderwärts die gewöhnlichere Schreibart Astylos. Vergl. oben *s. v.* Für Krisson setzt der Schol. zu Plat. *l. c.* Krison; eben so Diodor. Sic. XII, 5, 23. 29. *Cf. s. v.* Krison: Clemens Alex. *Stromat. III. p.* 192 *l.* 15 (*ed. Commelin.* 1592) Kryson. Vergl. unter **Krisson**, und Theagenes Thl. I, 1 S. 109, Anmerk. 4. Auch ist der Name Theopompos gebräuchlicher als Diopompos. Corsini *d. ag. ol. p.* 128.

Dioxippos, ein Athenäer, im Faustkampfe, unbekannt, in welcher Ol., aber zuverlässig zur Zeit des Alexandros und des Diogenes von Sinope. Diodor. Sic. XVII, 100 *t. II. p.* 237 Wess. nennt ihn *ἀθλητὴν ἄνδρα καὶ ταῖς ἐπιφανεστάταις νίκαις ἐστεφανωμένον.* Hier wird auch sein merkwürdiger Zweikampf mit dem Makedonier Korrhagos erzählt. Vergl. *c.* 101. Nach Diodoros nahm er sich selbst das Leben, weil ihm die Makedonier absichtlich eine Schmach, als habe er beim Mahl des Alexandros einen goldenen Becher entwendet, zugezogen hatten. Dasselbe berichtet Curtius IX, 7, welcher den makedonischen Antagonist desselben (wohl nur durch verdorbene Lesart) Horratas nennt. Nach Aelian *v. h. X*, 22 starb er aus Gram, weil er sich durch seine Besiegung (und Tödtung) des Makedoniers Korrhagos, welcher ihn zum Zweikampfe aufgerufen, den Hass Alexanders zugezogen hatte. Vergl. auch Aelian. *v. h. XII*, 58. Athenäos VI. *c.* 13 *p.* 251, *a.* nennt ihn einen Pankratiasten, dagegen Curtius IX, 9 einen Faustkämpfer.

Digitized by Google

Dem Athenäos stimmt Plinius XXXV, 11 bei. Vergl. Scheffer zu Aelian. *l. c.* Über den Ausspruch des Diogenes von Sinope, als Dioxippos zu Olympia als Sieger vom Herolde aufgerufen wurde, vergl. Diogenes von Laert. VI, 43 *p.* 337 Meib. Vergl. VI, 61 *p.* 344. Dazu Aegid. Menagius *p.* 241 u. 249. Über den Einzug des Dioxippos und seine Liebe zu der schönen Frau, welche er hier erblickte, Plutarch. *περὶ πολυπραγμοσύνης c.* 12. Sein Tod fällt in das dritte Jahr der 113. Olympiade. Diodor. XVII, 101 *t. II. p.* 239 Wess. Corsini *d. ag. ol. p.* 128. Vergl. oben §. 14, Anm. 20. Pausanias gedenkt keiner olympischen Siegerstatue des Dioxippos, wohl aber führt Plin. *h. n.* XXXV, 40, 32 ein von Alkimachos verfertigtes Gemälde desselben an. Vergl. Rathgeber Allg. Enc. S. 152, Anm. 84, welcher fälschlich den Dioxippos im Pankration siegen lässt ἀκονιτί. Aber keiner der angeführten Schriftsteller redet von einem solchen Siege.

Dorieus, ein Rhodier, Sohn des Diagoras, im Pankration, Ol. 87, 88, 89. Thukyd. III, 8 setzt seinen zweiten Sieg in die 88. Olympiade. Vergl. Paus. VI, 7, 1. Auch wurden ihm als Periodoniken acht isthmische, sieben nemeische und ein pythischer Sieg (und zwar dieser letztere ἀκονιτί) zu Theil. Paus. VI, 7, 2. Seitdem er sich nach Thurii begeben, liess er sich in seinen Siegen natürlich als Thurier verkündigen. Er galt in Hellas für einen ausgezeichneten Mann. Pausanias, welcher *l. c.* einen kurzen Abriss seiner ferneren Schicksale gibt, bezeichnet ihn durch ἄνδρα οὕτω μέγαν καὶ δόξης ἐς τοσοῦτον ἥκοντα, κτλ. Der Schol. zu Pind. Ol. VII. *inscr. p.* 158 B. nennt ihn Sieger im Faustkampfe. Corsini *d. ag. ol. p.* 128. *F. A. III. p.* 227, 232, 238. Vergl. Böckh *Expl. ad Pind. Ol. VII. p.* 166. Über seine olympische Siegerstatue *cf.* Schol. zu Pind. VII. *p.* 158 Böckh. Aus Aristoteles Rhet. I, 2, welcher ihn als Beispiel anführt, erhellt, dass er in Hellas allgemein bekannt war. Vergl. Xenoph. Hellanik. I, 5, 19. Diod. XIII, 38. 45 *p.* 570, 575 *t. I.* Wesseling.

Dorotheos, ein Rhodier, im Wettlaufe, Ol. 141. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. *ὀλ. p.* 42. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 333. Cors. *d. ag. ol. p.* 128. *F. A. IV. p.* 97.

Digitized by Google

Dotades, ein Messenier, im Wettlaufe, Ol. 10. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 39. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 313. Corsini *d. ag. ol. p.* 128. *F. A. III. p.* 18.

Dromeus, aus Mantineia, im Pankration, Ol. 75. Dieser Sieg wurde ihm *ἀκονιτί* zu Theil. Denn als der gewaltige Theagenes, welcher sich Ol. 75 zum Faustkampfe und Pankration zugleich gemeldet hatte, durch seinen wackeren Antagonist Euthymos im Faustkampfe so erschöpft worden war, dass er das Pankration nicht beginnen konnte, wurde der Siegeskranz dem Dromeus, welchem Theagenes als Antagonist im Pankration bestimmt war, ohne Kampf (*ἀκονιτί*) zu Theil. Und zwar war er der erste, welcher in dieser Kampfart den Kranz auf solche Weise gewann. Paus. VI, 6, 2. VI, 11, 2. Corsini *d. ag. ol. p.* 128. *F. A. III. p.* 163, 164.

Dromeus aus Stymphalos in Arkadien, im Dolichos, zweimal, unbekannt, in welchen Olympiaden. Seine olympische Siegerstatue hatte Pythagoras aus Rhegium, welcher seine Kunst um die 73. Olympiade zu üben begann, aber sein Leben bis zur 87. Ol. gebracht haben soll (Plin. XXXIV, 8, 19), verfertiget. Paus. VI, 7, 3. Sillig *cat. art. p.* 399 ff. Dromeus hatte ausser den beiden olympischen Siegen zwei pythische, drei isthmische und fünf nemeische errungen. Paus. *l. c.* Er war demnach Periodonike. Vor dem Dromeus diente den Athleten besonders frischer Käse (*τυρὸς ἐκ τῶν ταλάρων*, nach Columella VII, 8 *caseus, qui fiscellis exemptus statim et intra paucos dies absumi solebat, ergo mollis ac recens*) zur Beköstigung. Dromeus aber begann die Fleisch-Diät. Paus. *l. c.* Dazu Siebelis *p.* 31, 32. Cors. *d. ag. ol. p.* 128.

Duris, ein Samier, im Faustkampfe der Knaben, ungewiss, in welcher Olympiade. Paus. VI, 13, 3 berichtet, dass dieser Sieg zu derselben Zeit gewonnen worden sei, als die Samier aus der Insel vertrieben wurden. Seine Siegerstatue war die Arbeit des Hippias, dessen Alter sich nicht bestimmen lässt. Cors. *d. ag. ol. p.* 129 vermuthet, dass diese Siegerstatue erst nach der Rückkehr der Samier aufgestellt worden sei. Aber wie ungereimt die Angabe des Pausanias *l. c.* und die Vermuthung des Corsini ist, erhellt schon aus Silligs An-

Digitized by Google

gabe *cat. art. p.* 231. Die Angabe des Paus. *l. c.* muss sich demnach auf eine viel spätere Vertreibung der Samier beziehen, nicht auf die von Sillig verstandene. Vielleicht auf die von Herodot III, 149 angeführte? Vergl. Strabon XIV, 1 *p.* 638, 639. Cors. *d. ag. ol. p.* 129. Ein Duris von Samos war auch Verfasser einer Schrift über Festspiele Phot. v. *ἀγών* u. *σελίνου στέφανος*. Tzetzes zu Lykophr. 613. S. Vorrede.

E.

Eikasios, Sohn des Lykinos, ein Kolophonier, im Ringen der Knaben, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 17, 3. Cors. *d. ag. ol. p.* 132.

Elix. Vergl. oben unter **Aurelios Aelix.**

Emaution, ein Arkader, im Wettlaufe der Knaben, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 17, 2 bestimmt weder seinen Geburtsort näher, noch nennt er den Verfertiger seiner Siegerstatue. Cors. *d. ag. ol. p.* 129.

*Empedokles, Vater des Meton und Grossvater des Philosophen und Dichters Empedokles, ein Agrigentiner, entweder mit dem Viergespann oder mit dem Reitpferde. Ol. 71. Aristoteles bei Diogenes v. Laert. VIII, 51 *p.* 527. Meib. Aegid. Menag. aber *p.* 378 zu dieser Stelle vermuthet, dass man hier statt ἑβδομηκοστὴν lesen müsse ἑξηκοστὴν, weil sein Enkel, der Philosoph, in der 86. Ol. geblühet habe, und die Zeit sonst nicht übereinstimme. Die Angaben der Alten sind aber so verschiedenartig, dass man schwerlich mit Sicherheit bestimmen kann, ob beide, Grossvater und Enkel, oder nur einer von beiden Sieger in den Olympien gewesen sei. Vergl. die Angaben des Apollodoros und Glaukos bei Diogenes VIII, 52 *p.* 527. Bei Athenäos I, 3 *p.* 3 *e*, wird ohne genauere Bestimmung im Allgemeinen angegeben, dass Empedokles der Agrigentiner zu Olympia mit dem Viergespann (ἵπποις) gesiegt, und als Pythagoräer, welcher sich aller animalischen Speisen enthielt, einen Ochsen aus Myrrhen, Weihrauch und den kostbarsten Gewürzen gebildet, und diesen unter die in der Panegyris Anwesenden vertheilt habe. Dasselbe wiederholt Suidas v. Ἀθήναιος *p.* 138, 139 *t. I.* Bernhardy. Nur lässt Suidas ἵπποις weg, wahrscheinlich der widersprechenden Angaben wegen. Bei Diogenes VIII, 52 heisst es, dass er κέλητι gesiegt habe. Da nun *ibid.* VIII, 51 von dem jüngeren Empedokles bemerkt wird: ἔτι λαμπρᾶς τὴν οἰκίας, ἱπποτροφηκότος τοῦ πάππου, so möchte man vermuthen, dass sowohl der Grossvater als der Enkel Olym-

Digitized by Google

ploniken gewesen seien, und der erstere mit dem Viergespann (ἵπποις), wie Athenäos angibt, der jüngere aber κέλητι gesiegt habe. Denn da der letztere um die 86. Ol. geblühet hat, und der Sieg des ersteren der 71. Olympiade zugeschrieben wird, so können wenigstens in chronologischer Beziehung nicht beide für identisch gehalten werden. Die Angabe des Jos. Scaliger in der *ἱστορ. συναγ. p.* 318 ist verworren und jedesfalls unrichtig. Corsini *d. ag. ol. p.* 129. In den *F. A. III. p.* 138 glaubt er, dass Empedokles, Sohn des Exänetos, und Grossvater des Philosophen Empedokles zugleich mit seinem Sohne Exänetos (nach dem Grossvater benannt) zu Olympia gesiegt habe, der Vater ἵππῳ κελητί, der Sohn im Ringen.

*E m p e d o k l e s, Sohn des Meton, ein Agrigentiner, mit dem Reitpferde (κέλητι), unbekannt, in welcher Olympiade, doch um die 86., in welcher er lebte. Satyros bei Diogenes VIII, 53 *p.* 527 Meib. nennt ihn Sohn des Exänetos, und bemerkt, dass er wiederum einen Sohn Namens Exänetos gehabt, und mit diesem zugleich in derselben Olympiade gesiegt habe, er der Vater ἵππῳ κέλητι, der Sohn aber im Ringen, oder wie Herakleides angibt, im Wettlaufe. Bei African. Euseb. Ἑλλην. ὀλ. *p.* 41 wird aber ein Exänetos als Sieger im Wettlaufe der 91. Ol. genannt; ob dieser mit dem Sohne des Empedokles identisch ist oder nicht, lässt sich nicht wohl bestimmen. Aber Agrigentiner wird er auch genannt. Talauges aber, Sohn des Pythagoras, nennt in einem Briefe an den Philolaos den Empedokles Sohn des Archimomos. Diogen. VIII, 53 *p.* 528 Meib. Die oben angeführte Erzählung in Betreff des Ochsen aus Myrrhen, Weihrauch und Gewürzen muss wohl auf den jüngeren Empedokles bezogen werden. Vergl. das Vorhergehende, und oben S. 18, Anm. 9. Cors. *d. ag. ol. p.* 129. *F. A. III. p.* 137, 138. Clinton *Fast. Hell. p.* 63. Kr. B o n a m y über das Leben des Empedokles S. 209. Magaz. für Phil. und ihre Gesch. v. Hissmann Bd. II.

E n d y m i o n, ein Aetoler, mit dem Reitpferde (κέλητι) zweimal, ungewiss, in welchen Olympiaden. Anthol. Pol. Plan. IV, 313 *p.* 721 *t. II.* Jacobs. Cors. *d. ag. ol. p.* 129.

E p ä n a t o s, ein Argeier, im Wettlaufe der Knaben, Ol. 175. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 43. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 335. Cors. *d. ag. ol. p.* 129. *F. A. IV. p.* 119. Sulla hatte in dieser Olympiade alle Agonisten, welche zu Olympia auftreten wollten, nach Rom berufen. African. *l. c.*

E p e r a s t o s, ein Eleier, Sohn des Theogonos, aus dem Prophetengeschlechte der Klytiaden, im Waffenlaufe, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 17, 4. Cors. *d. ag. ol. p.* 129. Den Verfertiger seiner Statue nennt Paus. nicht.

Digitized by Google

Ephodion. S. die Periodoniken unter dem Worte **Ephodion.**

Epharmostos, ein Opuntier, im Ringen, wahrscheinlich Ol. 81. Pindar. Ol. IX. Schol. zu v. 15—18 *p.* 210 Böckh. Er siegte auch in den Pythien, vermuthlich der 33. Pythiade (Ol. 80, 3). Schol. zu Pind. Ol. IX, 17 *p.* 210 B. Ferner in den Isthmien, Nemeen, in den Heräen oder Hekatombäen zu Argos, in den Panathenäen oder in den Olympien zu Athen, in den Herakleen auf Marathon, in den arkadischen Lykäen, in den Theoxenien oder Hermeen zu Pellene, in den Herakleen oder Foleen zu Theben, in den Eleusimien zu Athen, und in den opuntischen Aianteen. Pind. Ol. IX, 90—106. Schol. *p.* 224—226, 230—231 B. Böckh *Explicat. p.* 187, 192—195. Ein Verwandter oder Bruder des Epharmostos war Lampromachos, welcher mit ihm an einem Tage in den Isthmien gesiegt hatte. Vergl. Schol. *l. c. p.* 225. Böckh *Expl. p.* 193. Corsini *d. ag. ol. p.* 129 *pyth. p.* 144. *F. A. III. p.* 154, 194.

Epikradios aus Mantineia, im Faustkampfe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 10, 2. Seine olympische Siegerstatue verfertigte der Aeginete Ptolichos, welcher nach O. Müller *Aegin. p.* 104 vor der 76., nach Thiersch Kunstepochen III. *p.* 84 um die 79. Ol. blühete. Sillig *cat. art. p.* 397 sucht beide Angaben durch die Annahme zu vereinigen, dass Ptolichos von der 76. bis zur 82. Olympiade gearbeitet habe. Cors. *d. ag. ol. p.* 129.

Epidauros, auch **Ammonios** genannt, ein Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 229. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 44. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 343. Cors. *d. ag. ol. p.* 129. *F. A. IV. p.* 186.

Epinikios, auch **Kynas** genannt, ein Kyzikener, im Wettlaufe, Ol. 246. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 45. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 343. Cors. *d. ag. ol. p.* 129. *F. A. IV. p.* 186.

Epitelidas oder **Epitelides**, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 50. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 40. Scalig. ἱστορ. συν. *p.* 316. Dionys. Hal. *R. A. IV. p.* 1. Cors. *d. ag. ol. p.* 127. *F. A. III. p.* 87.

Epitherses, ein Erythräer, Sohn des Metrodoros, im Faustkampfe, zweimal, in unbekannten Olympiaden. Seine olympi-

Digitized by Google

sche Siegerstatue setzten die Erythräer auf Kosten des Staates. Er hatte auch zwei pythische, zwei nemeische und zwei isthmische Siege gewonnen. Den Verfertiger seiner Statue nennt Pausanias nicht. Paus. VI, 15, 3. Cors. *d. ag. ol. p.* 129, 144, 154.

Eraton, ein Aetoler, im Wettlaufe, Ol. 135. Afric. bei Eus. *χρον. l.* *Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. Cors. *d. ag. ol. p.* 129. *F. A. IV. p.* 95. Böckh *corp. inscr. ad n.* 1590 *p.* 772 hält ihn für denselben, welcher auf der genannten Inschrift als Sieger im Diaulos und im Pentathlon der *παῖδες πρεσβύτεροι* in dem gymnischen Agon der Erotidien zu Thespiä in Böotien aufgeführt, aber Opuntier genannt wird. Böckh meint, dass er sich zu Olympia als Aetoler habe verkündigen lassen, *in honorem Aetolorum.* Auch bemerkt er: *»Sed Locrenses hac aetate Aetoli sunt« etc.*

Eratosthenes, ein Krotoniate, im Wettlaufe, Ol. 51. Afric. bei Eus. *χρον. l.* *Ἑλλ. ὀλ. p.* 40. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 316. Cors. *d. ag. ol. p.* 129. *F. A. III. p.* 89.

Ergateles aus Knossos auf Kreta, Sohn des Philanor, im Dolichos, zweimal zu Olympia, das erstere mal Ol. 77. Er liess sich aber als Himeräer ausrufen, da er von seinen Feinden aus Knossos vertrieben, sich nach Himera begeben, und hier das Bürgerrecht erlangt hatte. Paus. VI, 4, 7. Pind. Ol. XII, 16, 17. Schol. *init. p.* 261 u. zu v. 25 *p.* 264, 265 B. Böckh *Explic. ad Pind. p.* 205. Cors. *d. ag. ol. p.* 129 meint, dass er sich im ersteren Siege als Knossier, im letzteren als Himeräer habe ausrufen lassen, und stellt den letzteren Sieg nach der 77. Ol. Vergl. *F. A. III. p.* 179. Auch Dissen nimmt mit Böckh an, dass der erstere Sieg Ol. 77, der zweite später errungen worden sei, aber dass er im ersteren schon sich als Himeräer habe ausrufen lassen, was auch aus Pind. Ol. XII, 16 zu erhellen scheint. Dissen *Comment. Pind. p.* 139 *introd.* Aus Paus. *l. c.* scheint hervorzugehen, dass er sich in allen Festspielen, wo er Siegeskränze davon trug, als Himeräer eintragen und durch des Herolds Stimme nennen liess, was Böckh *Expl. l. c.* jedoch nicht für nothwendig anzunehmen hält. Er siegte auch zweimal in den pythischen, zweimal in den isthmischen und zweimal in den nemeischen Spie-

Digitized by Google

len in derselben Kampfart. Paus. *l. c.* Pindar. *l. c.* 18 übergeht die nemeischen Siege, so wie den zweiten olympischen, woraus erhellt, dass diese nach Ol. 77 gewonnen wurden. Die pythischen Siege setzt Böckh Pyth. 25 u. 29 (= Ol. 72, 3 Ol. 76, 3). *Explicat. ad Pind. Ol. XII. p.* 207, 208. Vergl. Schol. zu Pind. Ol. XII. *inscr. p.* 261 B. *Expl. p.* 205, 208, wo er bemerkt: »*neque vero illum ante exilium sacris ludis in Graecia operam dedisse, Pindarus auctor est v.* 15 *seqq.*«

Eryxias, ein Chalkidier, im Wettlaufe, Ol. 62. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 41. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 317. Cors. *d. ag. ol. p.* 129. *F. A. IV. p.* 117.

Euagoras, ein Eleier, mit dem Zweigespann ausgewachsener Rosse (ἵππων τελείων συνωρὶς), Ol. 93, in welcher dieses Wettrennen zuerst eingeführt wurde. Xenoph. Hellen. I, 2, 1. Dodwell *diss. VIII,* 23 hielt jedoch die angeführte Stelle des Xenophon für Interpolation. Paus. V, 8, 3. African. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 41. Scalig. ἱστορ. συν. *p.* 323. Cors. *d. ag. ol. p.* 129. *F. A. III. p.* 256, 257.

Euagoras, ein Lakoner, mit dem Viergespann, in unbekannter Olympiade, doch höchst wahrscheinlich vor der 66., in welcher der Epidamnier Kleosthenes siegte, dessen Wagen zu Olympia ein Werk des Ageladas genannt wird. Paus. VI, 10, 2. Vergl. über das Verhältniss der Zeit des Siegers und des Bildhauers Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 40 und Sillig *cat. art. p.* 11—17. Den Euagoras nennt auch Herodot. VI, 103, aus dessen Darstellung erhellt, dass er vor dem Kimon, dessen drei olympische Siege eben daselbst angeführt werden, gesiegt habe. Denn nachdem Herodotos von den Rossen des Kimon erzählt hat, dass sie drei Olympiaden nach einander den Sieg errungen, fügt er hinzu: *ἐποίησαν δὲ καὶ ἄλλαι ἵπποι ἤδη τωὐτό τοῦτο Εὐαγυρέω Λάκωνος.* Oder man müsste diess im Allgemeinen erklären, nicht, es hatten, sondern: es haben diess auch schon noch andere Rosse gethan. Corsini *d. ag. ol. p.* 129 erklärt diess auf die erstere Weise. Bei Rathgeber Olympia Allg. Enc. III, 3 S. 148 ist Eungoras wohl nur Druckfehler für Euagoras.

Digitized by Google

Eualkis, ein Eleier, im Faustkampfe der Knaben, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 16, 4. Cors. *d. ag. ol. p.* 129.

Euandros, ein Thessaler, im Wettlaufe, Ol. 64. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. *ὀλ. p.* 41. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 317. Corsini *d. ag. ol. p.* 129. *F. A. III. p.* 120.

Euanoridas, ein Eleier, im Ringen der Knaben, in unbekannter Olympiade. Er siegte auch zu Nemea in derselben Kampfart. Später wurde er Hellanodike und machte sich auch um das Verzeichniss der Olympioniken verdient. Paus. VI, 8, 1. Cors. *d. ag. ol. p.* 129.

Euanthes, ein Kyzikener, im Faustkampfe, in unbekannter Olympiade. Den Verfertiger seiner Statue nennt Paus. VI, 4, 6 nicht. Er siegte auch in den nemeischen und isthmischen Spielen im Faustkampfe der Knaben. Paus. *l. c.* Corsini *d. ag. ol. p.* 129.

Eubatos (Eubatas), ein Kyrenäer, im Wettlaufe, Ol. 93. Diodor. Sic. XIII, 68 *t. I. p.* 595 Wess. Xenoph. Hell. I, 2, 1 nennt ihn *Εὐβότας*. Dodwell *de vet. Gr. et Rom. cyclis VIII*, 23 *p.* 347 (*Oxonii*, 1701) hält jedoch die Angabe des Xenophon für interpolirt. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. *ὀλ. p.* 41 nennt ihn *Εὔκατος*, wofür Scaliger in den *ἱστορ. συν. p.* 322 *Εὔβατος* setzt. Bei Aelian. *var. hist.* X, 3 heisst er *Εὐβάτας*. Aber Clemens Alex. *Strom. III. p.* 192 (*ed. Commelin.* 1592) nennt denselben, von welchem Aelianos redet, **Aristoteles** von Kyrene, und beruft sich hierbei auf Istros *ἐν τῷ περὶ ἰδιότητος ἄθλων*. Vergl. Theagenes I, 1, 1 S. 110, Anm. 1. Cors. *d. ag. ol. p.* 129. *F. A. III. p.* 256. S. den folgenden Sieger.

Eubotas, ein Kyrenäer, im Wettlaufe, und wie Pausanias als Sage angibt, auch im Wagenrennen, Ol. 104, in welcher die Arkader die Agonothesie leiteten: Paus. VI, 8, 2. 4, 2. Aus Pausanias Worten lässt sich aber nicht abnehmen, ob dieser Sieger in derselben Olympiade im Wettlaufe und im Wagenrennen gesiegt haben soll, oder früher im Wettlaufe und später im Wagenrennen. Das Letztere ist das Wahrscheinlichste. Überhaupt stellt Pausanias den Sieg im Wagenrennen bloss als eine Relation hin, welche er nicht verbürgen mag, durch *λέγεται*. Diodor. XV, 78 *t. II. p.* 63 Wess. nennt aber

Digitized by Google

in der 104. Olympiade als Sieger im Wettlaufe den Athenäer **Phokidas**. Dagegen Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 41 nennt gar keinen Sieger im Wettlaufe dieser Olympiade, sondern den Athenäer **Phokidas** als Sieger im Ringen. Scaliger in den *ἱστορ. συν. p.* 326 *ibid.* lässt es unentschieden, mit den Worten: *κάθ' ἣν ἐνίκα στάδιον Εὐβώτας Κυρηναῖος, ἢ Φωκίδης Ἀθηναῖος.* Wessel. zu Diod. XIII, 68 *t. I. p.* 595 hält den Eubatos des Diodoros und den Eubotas des Pausanias für identisch. Cors. *d. ag. ol. p.* 129 will beide geschieden wissen, theils wegen der Verschiedenheit des Namens, theils wegen der chronologischen Differenz. Vergl. *F. A. III. p.* 256. Meurs *de archont. III,* 11. Perizon. zu Aelian. *v. h. X,* 2. Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 33 will beide besonders wegen des Sieges im Wagenrennen unterscheiden: »*At difficile ad credendum est, eundem hominem Olympiade XCIII cursu seu stadio, et Olympiade CIX, id est XXXXIV annis post curru vicisse, — nisi forte dicamus, sine certo auctore id narratum,*« *etc.* Bedenkt man die grosse Verschiedenheit der Schreibart des Namens *Εὐβάτος, Εὐβάτας, Εὐβότας, Εὐβίοτας, Εὔκατος,* ferner die chronologische Verworrenheit, sofern Diodor. *l. c.* u. Afric. *l. c.* den Eubotas (und Eukatos) Ol. 93 im Stadion siegen lassen, Pausanias aber den Sieg des Eubotas im Stadion nicht näher bestimmt, und nur von diesem wie von dem problematischen im Wagenrennen bemerkt, dass beide gewonnen seien, als die Arkader die Agonothesie hatten (also Ol. 104), Diodoros wiederum in Ol. 104 den Athenäer Phokides als Sieger im Stadion nennt, Africanus aber den Sieger im Stadion dieser Olympiade gänzlich weglässt, und nur den im Ringen anführt, Xenophon aber Hell. I, 2, 1 den Sieger der 93. Ol. nicht Eubatos, wie Diodor, sondern wie Pausanias, Eubotas nennt, Clemens Alex. aber *l. c.* **dasselbe** von dem Kyrenäer Aristoteles erzählt, was Aelian. *l. c.* von dem Eubatas; bedenkt man ferner, dass Pausanias nur den Sieg des Eubotas im Stadion als sicher, den im Wagenrennen aber nur als einen vom Hörensagen vernommenen angibt, so möchte man vermuthen, dass in allen angeführten Stellen der Alten von einem und demselben Sieger die Rede, und die

Digitized by Google

von Corsini, von Siebelis und auch hier angenommene Differenz beider nichtig sei. Da jedoch zu Kyrene die ἱπποτροφία blühete, und Eubotas den Sieg im Stadion in den zwanziger Jahren seines Lebens erringen konnte, so war es leicht möglich, dass er als sechzigjähriger Greis mit einem nach Olympia geschickten Gespanne auch noch den Sieg im Wagenrennen davon trug. Denn zur Wohlhabenheit konnte er schon durch seinen ersten olympischen Sieg den Grund gelegt haben. Auch dürfte man glauben, dass ein späterer Eubotas zu Kyrene gelebt und den Sieg im Wagenrennen davon getragen, und Pausanias beide, den früheren Stadiodromos und den späteren ἱπποτρόφος für identisch gehalten habe. Hätte Pausanias den Verfertiger seiner Siegerstatue genannt, so hätte die Schwierigkeit leicht gelöst werden können. So aber müssen wir die Sache auf sich beruhen lassen, und uns bloss mit Vermuthungen begnügen. Dem Eubotas war der Sieg im Stadion von dem libyschen Orakel vorausgesagt worden, und er hatte sich demnach seine Siegerstatue im Voraus machen lassen, und stellte sie noch am Tage des Sieges auf. Über die Agonothesie der Arkader vergl. Xenophon. Hell. VII, 4, 28—30. Paus. VI, 4, 2. 22, 1. 2. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 326 u. oben §. 5, am Ende. Cors. *d. ag. isthm. p.* 155 ertheilt dem Eubatos ohne hinreichenden Grund auch einen isthmischen Sieg.

Eubulidas aus Laodikeia, im Wettlaufe, Ol. 205. Afric. bei Eus. *χρον. I.* *Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 339. Cors. *d. ag. ol. p.* 130. *F. A. IV. p.* 151. Laodikeia war doch wohl die phrygische, welche Strab. XII, 576 zu den grössten Städten dieses Landes zählt.

Eukles, ein Rhodier, Sohn des Kallianax und der Kallipateira, Enkel des Diagoras, im Faustkampfe, ungewiss, in welcher Olympiade. Paus. VI, 7, 1. Der Verfertiger seiner olympischen Statue wird hier nicht genannt. Der Schol. zu Pind. Ol. VII, 16 nennt den Eukles Euklon. Cors. *d. ag. ol. p.* 130. Sein Antagonist zu Olympia war Andron. Schol. zu Pind. Ol. VII. *p.* 158 *ed.* Böckh, wo Eukles als Schwestersohn der Kallipateira genannt wird. *Cf.* Böckh *Expl. ad Pind. Ol. VII. p.* 166, 167.

Digitized by Google

Eudämon, ein Ägyptier, im Faustkampfe, in unbekannter Olympiade. Philostrat. *Heroic. II*, 6. Cors. *d. ag. ol. p.* 130 folgert aus der Darstellung des Philostratos, dass der Sieg unter Ol. 100 zu setzen sei, was sehr zu bezweifeln ist. Vergl. oben unter Aurelios Aelix.

Eudämon, ein Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 237. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 44. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 342. Cors. *d. ag. ol. p.* 130. *F. A. IV. p.* 181.

Eudamos, ein Koer, im Wettlaufe, Ol. 172. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 43. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 335. Corsini *d. ag. ol. p.* 130. *F. A. IV. p.* 116.

Eupolemos, ein Eleier, im Wettlaufe, Ol. 96. Paus. VIII, 45, 3. African. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 41. Aber Paus. VI, 3, 3 berichtet als Erzählung (λέγεται), zwei von den drei Hellanodiken, welche den Wettlauf beaufsichtigten, haben den Sieg dem Eupolemos, der dritte aber dem Ambrakiaten Leon zuerkannt. Leon habe dann jene beiden Hellanodiken der Bestechung beschuldiget und sie bei dem olympischen Rathe belangt, worauf sie zu einer Geldbusse verurtheilt worden seien. Da nun aber Paus. VIII, 45, 3 dennoch den Eupolemos als Sieger im Wettlaufe dieser Olympiade anführt, und eben so Africanus, so erhellt hieraus, dass der einmal zuerkannte und vor der Panegyris verkündigte Sieg nicht wiederrufen werden konnte. Diodor. Sic. XIV, 54 *t. I. p.* 684, 85 Wess. nennt diesen Sieger Eupolis. Vergl. Scalig. ἱστορ. συν. bei Eus. *p.* 323. Wesseling zu Diod. *l. c.* Siebelis zu Paus. VII, 45, 3. Cors. *d. ag. ol. p.* 130. *F. A. III. p.* 283. Eupolemos hatte auch in den Pythien zwei Siege im Pentathlon gewonnen, und einen in den nemeischen Spielen in derselben Kampfart, laut der Inschrift auf seiner Siegerstatue, welche der Sikyonier Dädalos verfertiget hatte. Paus. VI, 3, 3. Vergl. Sillig *cat. art. p.* 175. Hätten die Eleier an den Isthmien Theil genommen, würde er wohl ein Periodonike geworden seyn.

Eupolos, ein Thessaler, im Faustkampfe, Ol. 98. Er hatte jedoch seine Antagonisten bestochen, was offenbar wurde. Sowohl Eupolos, als jene, welche Geld angenommen hatten, wurden bestraft. Aus diesen Strafgeldern wurden sechs Sta-

Digitized by Google

tuen des Zeus, *Zᾶνες* genannt, angeschafft. Diese Bestechung war die erste zu Olympia. Über die folgenden gibt Paus. V, 21, 2 ff. ausführlicheren Bericht. Cors. *d. ag. ol. p.* 130. *F. A. III. p.* 292.

*Eurybates, ein Argeier, wird von Corsini *d. ag. ol. p.* 130 als olympischer Sieger im Pentathlon angeführt, aber fälschlich. Corsini begeht hier auf einmal drei starke Fehler; erstens nennt er den Eurybates einen Lakoner, da er doch ein Argeier war, wie aus Herodot. VI, 92. IX, 75. Paus. I, 29, 4 erhellt. Zweitens führt ihn Corsini *l. c.* als Olympioniken an, da doch weder Herodot noch Pausanias, noch ein anderer ihn als solchen bezeichnet, sondern nur als Sieger in den nemeischen Spielen. Drittens ertheilt ihm Corsini *d. ag. Nem. p.* 150 fünf nemeische Siege in fünf Nemeaden im Pentathlon, da doch Pausanias I, 29, 4 nur einen nemeischen Sieg im Pentathlon nennt, und gewiss die übrigen nemeischen sowohl als den olympischen Sieg erwähnt haben würde, wenn dem Eurybates solche zu Theil geworden wären. Eurybates wird als ein ausgezeichneter Athlet von Herodot. *l. c.* bezeichnet. Er tödtete drei Männer im Zweikampfe, fiel aber durch den Dekelier Sophanes. Herodot. *l. c.* Über die Zeit seines nemeischen Sieges Cors. *diss. ag. l. c.*

Eurybatos, ein Lakoner, im Ringkampfe, Ol. 18, in welcher Olympiade dieser zuerst aufgeführt wurde. Paus. V, 8, 3. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 39. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 314. Cors. *d. ag. ol. p.* 130. *F. A. III. p.* 27.

Eurybatos (Eurybatas), ein Lakoner, mit dem Fohlenviergespann, Ol. 99, in welcher diese Art des Wettrennens zum ersten Male aufgeführt wurde. Afric. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ. p.* 41, wo derselbe *Εὐρυβάτας* genannt wird. Aber Paus. V, 8, 3 bezeichnet ihn Sybariades. Dem Pausanias folgt auch Scaliger in der *ἱστορ. συν. p.* 324. Cors. *d. ag. ol. p.* 130. *F. A. III. p.* 296.

Eurybos (Eurybatos, Eurybates), ein Athenäer, im Wettlaufe, Ol. 27. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 40 nennt ihn *Εὔρυβος*. Paus. II, 24, 8 *Εὐρύβοτος*. Dionys. Hal. *R. A. III*, 1 *p.* 136 *seq. R.* bezeichnet ihn Eurybates. Scaliger in d. *ἱστορ. συν. p.* 314 nennt ihn mit Africanus *Εὔρυβος*, und bemerkt hierbei, dass nach einigen erst in dieser Ol. (27) der Agon ein *στεφανίτης* geworden sei. Allein diese Angabe ist für nich-

tig zu erklären, da die Alten einstimmig die siebente Olympiade als die erste kranzspendende, und den Messenier Daikles als den ersten bekränzten Sieger anführen. Vergl. oben §. 17 u. unter Daikles. Cors. *d. ag. ol. p.* 130. *F. A. III. p.* 42.

Eurykles, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 47. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 40. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 316. Corsini *d. ag. ol. p.* 130. *F. A. III. p.* 79.

Eurykleidas, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 37. Afric. bei Eus. *l. c. 'Ελλ. ὀλ. p.* 40 und Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 315, wo er Eurykleides genannt wird. Corsini *d. ag. ol. p.* 130. *F. A. III. p.* 59.

**Eurydamas*, ein Kyrenäer, wird von Corsini *d. ag. ol. p.* 130 als olympischer Sieger im Faustkampfe aufgeführt. Allein Aelian. *var. hist. X*, 19 nennt ihn überhaupt nur Sieger im Faustkampfe, nicht aber Olympioniken. Vergl. Rhodigin *Lect. aut. XXI. c.* 41 *p.* 1210 *ed. Franc.* 1666. Sein Antagonist schlug ihm die Zähne hinein, welche er sogleich verschluckte, um diess jenem nicht merken zu lassen und dadurch muthiger zu machen. Vergl. Aelian. *l. c.* Corsini *d. ag. l. c.*

Eurylas, ein Chakidier, im Wettlaufe, Ol. 112. Afric. bei Eus. *χρον. I. 'Ελλ. ὀλ. p.* 42, wo er *Εὐρύλας* genannt wird. Diodor. Sic. XVII, 40 *t. II. p.* 189 Wess. nennt ihn *Γρύλος*. Wesseling will lieber *Γρύλλος* lesen, bemerkt aber zugleich, dass der Name *Εὐρύλας* in der Leseart des *Cod. Reg. I. Πρύαλος* verborgen zu seyn scheine. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 328 liest *Γρύλλος*. Cors. *d. ag. ol. p.* 130. In den *F. A. IV. p.* 43 Euryalus.

Euryleonis, eine Lakonerin, mit dem Zweigespann ausgewachsener Rosse, unbekannt, in welcher Olympiade: Paus. III, 17, 6. Corsini *d. ag. ol. p.* 130.

Eustolos, aus Side in Pamphilien, im Wettlaufe, Ol. 223. Afric. bei Eus. *χρον. I. 'Ελλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 341. Cors. *d. ag. ol. p.* 130. *F. A. IV. p.* 165. Vergl. oben Olympien in Side, §. 23.

Eutelides, ein Lakoner, im Ringkampfe und im Pentathlon der Knaben, Ol. 38, in welcher das Pentathlon der Knaben zum ersten Male, das Ringen der Knaben zum zweiten Male aufgeführt wurde. Paus. V, 8, 3. 9, 1. VI, 15, 4. 5. Eus.

Digitized by Google

χρον. l. '*Ελλ. ὀλ. p.* **40.** Scaliger *ἱστορ. συν. p.* **315.** Corsini *d. ag. ol. p.* **130.** *F. A. III. p.* **60.** Vergl. oben unter Deutelidas.

Euthymenes, ein arkadischer Mänalier, im Ringen der Knaben und später im Ringen der Männer, unbekannt, in welchen Olympiaden. Paus. VI, 8, 3. Seine olympische Siegerstatue für den Sieg im Knabenringen hatte der Sikyonier Alypos gearbeitet, welcher um Ol. 93, 94 blühete. Vergl. Sillig *cat. art. p.* 38. Cors. *d. ag. ol. p.* 130.

Euthymos, ein epizephyrischer Lokrer, im Faustkampfe, Ol. 74, 76, 77. Paus. VI, 6, 2. In der 75. Ol. wurde er vom Theagenes überwunden. Paus. *l. c.* und VI, 10, 2. Laut der von Paus. *l. c.* erzählten wunderbaren Mähr bestand Euthymos einen Brautkampf mit einem Heros oder Dämon, welcher einst ein Genosse des Odysseus gewesen, und bei einer Landung von den Einwohnern zu Temessa zu Tode gesteiniget worden war. Euthymos siegte und gewann die Braut. Seine olympische Siegerstatue, welche Pausanias ganz vorzüglich sehenswerth nennt, war die Arbeit des Pythagoras aus Rhegium, über welchen Sillig *cat. art. p.* 399 ff. handelt. Corsini *d. ag. ol. p.* 130. *F. A. III. p.* 159. S. unter Theagenes. Anders erzählt Aelian. *v. h. VIII,* 18 diesen Kampf mit dem Heros, welcher von den Einwohnern und Nachbarn Temessa's Tribut gefordert habe (*φόρους πραττόμενον παρὰ τῶν προσοίκων ἔπαυσεν*). Auch erzählt Aelianos, dass Euthymos einen sehr grossen Stein fortgetragen und vor seiner Thür aufgestellt habe, welchen die Lokrer zu seiner Zeit noch zeigten. Vergl. Strabon VI. *p.* 255, welcher historischer als Pausanias, doch wenigstens *μυθεύουσι* von den Erzählern braucht. Suid. v. *Εὔθυμος.* Plin. *h. n. VII,* 47 erzählt, dass seine Statuen, die zu Olympia und die in seiner Vaterstadt, an einem Tage vom Blitze getroffen worden seien. Aelian. *l. c.* berichtet noch, dass sich Euthymos an den Fluss Kaikis bei der Stadt der Lokrer begeben und verschwunden sei. Eine ähnliche Volkssage liess den Megarer Koroibos die vom Apollon zu den Argeiern gesandte *Ποινή* tödten. S. unter Koroibos. Auch bei Demosthenes geg. Mid. §. 71 *p.* 537 R. wird ein Athlet Eu-

thymos (nach Reiske's Leseart) genannt. (Neuere Ausgaben, wie die von Ed. Meier, haben jedoch Euthynos aufgenommen). Er war ein Ringer, und wurde auf Samos bei einer Gesellschaft von dem Pankratiasten Sophilos, welchen er geschlagen, getödtet. Vergl. Schol. zu Demosth. *l. c.* Diess war zur Zeit des Demosthenes geschehen. Welchem Staate beide Athleten angehörten, und ob einer oder beide in den Olympien oder anderen grossen Festspielen gesiegt hatten, lässt sich nicht ermitteln. Den Pankratiasten beschreibt Demosthenes als einen gewaltigen Athlet (*ἰσχυρός τις ἦν, μέλας*), welcher gewiss die heiligen Spiele nicht unbesucht gelassen hatte. Vielleicht waren beide Athenäer.

Exagentos (richtiger Exänetos), ein Agrigentiner, im Wettlaufe, Ol. 91 u. 92. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ.* *p.* 41. Diodor. XII, 82 *t. I. p.* 536 u. XIII, 34 *t. I. p.* 567 Wess. nennt ihn *'Εξαίνετος.* Eben so Aelian. *v. h. II,* 8, wo jedoch fälschlich *κατὰ τὴν πρώτην καὶ ἕκτην 'Ολυμπιάδα* gelesen wird, statt *κατὰ τὴν πρώτην καὶ ἐνενηκοστήν*, was richtig Böckh *corp. inscr. n.* 229 *p.* 350 gibt. *Cf.* Scheffer zu Aelian. *l. c.* u. Jac. Palmer zu Diodor. XIII, 82 *p.* 536 W. Scaliger *ἱστορ. συναγ. p.* 322 folgt dem Diodor. und schreibt *'Εξαίνετος.* Den prachtvollen Einzug dieses Siegers in seine Vaterstadt beschreibt Diodor. XIII, 82 *t. I. p.* 607 Wess. Vergl. oben §. 21, und Cors. *d. ag. ol. p.* 130. *F. A. III. p.* 247.

Exänetos, ein Agrigentiner, Sohn des Empedokles, nach des Satyros Angabe, im Ringkampfe, nach Herakleides im Wettlaufe, und zwar zugleich mit seinem Vater Empedokles, welcher *ἵππῳ κέλητι* siegte. Diogenes VIII, 53 *p.* 527 Meib. Da nun Empedokles der 86. Olympiade angehört (vergl. Clinton *Fast. Hell. p.* 63 Krüger), so möchte man wohl mit Corsini *d. ag. ol. p.* 130 vermuthen, dass dieser Exänetos von dem vorgenannten zu unterscheiden sei, obwohl die Verschiedenheit der Angaben bei Diogenes *l. c.* noch manchen Verdacht zurücklässt. Vergl. oben unter **Empedokles** (I. II.). Im Allgemeinen die Ausleger *ad Diog. l. c.*

Digitized by Google

F.

Fidus (Pheidus), auch **Anubi** genannt, ein Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 240. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Cors. *d. ag. ol. p.* 130. Aber *p.* 123 wird er *ibid.* fälschlich **Fiolus** genannt. *F. A. IV. p.* 183. Vergl. oben unter **Anubi**.

T. Flavius Artémidorus, ein Adaneer und Antiocheer, in zwei unbekannten Olympiaden und in unbekannter Kampfart, wahrscheinlich im Pankration. Er siegte auch in dieser Kampfart in den grossen capitolinischen Spielen, als dieselben zuerst gehalten wurden, zweimal in den Pythien, zweimal in den Nemeen, zu Neapel im Pankration der Männer, in den Isthmien im Pankration der *ἀγένειοι*, und in der folgenden Feier im Ringen der Männer und im Pankration, und wiederum im Pankration der Männer, auch zu Pergamus im Pankration der Männer. *Marm. ap. Rhein. cl. V. num.* 22. Spon *Misc. Erud. Ant. Sect. X. n.* 1. V. Dale *de Marm. et antiquit. diss. VIII. p.* 655. Cors. *d. ag. IV. n.* 13 *p.* 101 ff. *p.* 130, welcher den capitolinischen Sieg in Ol. 216 setzt, in welcher dieser Agon eingeführt wurde.

G.

Gaius (gewöhnlich **Cajus**), ein Römer, im Dolichos, Ol. 177. Phot. Cod. 97 *p.* 146 Honsch. *p.* 83 Bekk. (aus Phlegon). Corsini *d. ag. ol. p.* 125 und *F. A. IV. p.* 120 vermuthet, im Dolichos der Knaben, weil in derselben Stelle **Hypsikles**, der Sikyonier, Sieger im Dolichos der Männer, in derselben Olympiade genannt wird. Allein wir wissen aus Paus. X, 7, 3, dass zu Olympia kein Dolichos der Knaben eingeführt worden war, wohl aber in den Pythien, eben so in den Nemeen, wie aus Inschrift bei Böckh *corp. inscr. vol. I. p.* 703 *n.* 1515 *a. b.* erhellt. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 307 vermuthet, dass bei Phot. *l. c.* nach dem zweiten *δόλιχον* — das Wort *ἵππιον* ausgefallen sei. Vergl. daselbst Anmerk. 22 S. 303. Allein ein *δόλιχος ἵππιος* zu Olympia wird nirgends erwähnt. Konnte es aber nicht auch durch einen allerdings seltenen Zufall ge-

schehen, dass zwei Wettläufer im Dolichos zugleich des Sieges theilhaftig wurden, weil beide zu gleicher Zeit das Ziel erreicht hatten? Solche Fälle konnten und mussten wohl bisweilen vorkommen.

*A. Kosimius Gaianus (gewöhnlich Cajanus), wird auf einer ephesischen Inschrift als ἱεροσαλπίκτης, Olympionike genannt. Doch kann sich diese Inschrift leicht auf die Olympien zu Ephesos beziehen. *Cf.* Böckh *corp. inscr. n.* 2983 *vol. II. p.* 612. Vergl. oben *Olympien zu Ephesos*, S. 23.

Garapammon, aus Arsinoe in Ägypten, im Faustkampfe, Ol. 226. Dieser sowohl als sein Antagonist, Didas, wurde bestraft, weil beide contrahirt, Garapammon Geld gegeben und jener angenommen hatte. Von dem Strafgelde wurden Statuen des Zeus (Ζᾶνες) angeschafft. Paus. V, 21, 6. Cors. *d. ag. ol. p.* 130, 131.

Gelon, Sohn des Deinomenes, aus Gela in Sicilien, mit dem Viergespann, Ol. 73. Paus. VI, 9, 2. Seinen von dem Ägineten Glaukias verfertigten Siegeswagen mit der Statue des Siegers hatte man vor Pausanias für ein Weihgeschenk des Tyrannen Gelon gehalten. Allein Pausanias bestreitet diese Angabe, und meint, dass dieser Sieger genau von jenem unterschieden werden müsse. Aber Dodwell *Annal. Thucyd. p.* 42 hat den Pausanias widerlegt, und ihm stimmt Cors. *F. A. III. p.* 153, 169, 170 bei. Vergl. *d. ag. ol. p.* 131. Eben so Böckh *Explicat. ad Pind. Ol. I. p.* 100, 101. Aber Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 35, 36 pflichtet der Annahme des Pausanias bei, welche wiederum Sillig *cat. art. p.* 218 bestreitet. Eben so O. Müller *Aeginet. III*, 4 *p.* 103.

Gelon, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 44. Afric. bei Eus. *χρον. I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 40. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 316. Corsini *d. ag. ol. p.* 131. *F. A. III. p.* 67.

Glaukias, ein Krotoniate, im Wettlaufe, Ol. 48. Paus. X, 7, 3. Im dritten Jahre dieser Olympiade hatten die Amphiktyonen die Agonothesie der Pythien übernommen. Paus. *l. c.* Bei African. Eus. Ἑλλ. ὀλ. *p.* 40 wird dieser Sieger Glykon genannt. Scalig. ἱστορ. συν. *p.* 316 folgt dem Pausanias. Cors. *d. ag. ol. p.* 131. *F. A. III. p.* 81.

Digitized by Google

Glaukias, auch **Aischinos** genannt, ein Milesier. S. oben unter **Aischines**.

Glaukon, ein Athenäer, Sohn des Eteokles, im Wagenrennen mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse (*ἅρματος τελείου δρόμῳ*), in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 16, 7. Corsini *d. ag. ol. p.* 131. Einen Glaukon nennt auch Platon Theages *c.* 11 *p.* 128, *e.* 129, *a.*

Glaukos, Sohn des Demylos, ein Karystier, im Faustkampfe der Knaben, in unbekannter Olympiade. Seine olympische Siegerstatue hatte der Aeginete Glaukias, welcher um Ol. 74, 75 blühete, gefertiget. Paus. VI, 10, 1. Sillig *cat. art. p.* 218. O. Müller *Aeginet. III, 4 p.* 103. Paus. *l. c.* legt ihm auch zwei pythische, acht nemeische und acht isthmische Siege bei, woraus man vermuthen muss, dass er zu Olympia nicht bloss im Knabenfaustkampfe, sondern auch in dem der Männer gesiegt habe. Er war ein ausgezeichneter *κύκτης*, und hatte die Kraft seiner Faust schon als Knabe bewährt, sofern er einst das ausgefallene Pflugschaar mit der Faust gleich einem Hammer wieder in das Gestell fügte. Er zeichnete sich vorzüglich durch das *σκιαμαχεῖν* und *χειρονομεῖν*, ein kunstvolles Manövriren der Arme und Hände im Faustkampfe aus, wesshalb auch seine olympische Siegerstatue das *σχῆμα σκιαμαχοῦντος* darstellte. Die Karystier begruben ihn auf einer, nach seinem Namen benannten Insel. Paus. *l. c.* Vergl. O. Müller *Aeginet. p.* 103. Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 38. Auch Demosthenes *pro corona c.* 99 §. 319 *p.* 331 R. und Suid. v. *Γλαῦκος*, und Harpokration nennen diesen Faustkämpfer. Bei Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 350 wird er *κύκτης τὴν ἀλκὴν ἀνυκόστατος* genannt. Aus den Worten des Demosthenes *l. c.* und des Aeschines geg. Ktesiphon §. 189 *l. c.* leuchtet ein, dass er in ganz Hellas bekannt war, und als Beispiel ausgezeichneter Stärke im Faustkampfe genannt wurde. Nach der Angabe der *Λέξεις ῥητορικαὶ* in Bekk. *Anecd. p.* 232 (nach der Verbesserung von Siebelis *l. c.*) gehört der olympische Sieg des Glaukos der 75. Ol. an. Simonides dichtete auf diesen Glaukos ein Epinikion. Vergl. Böckh *Pind. Fragm. Isthmionic. I. p.* 558. Früher wurde dieses Fragment dem Pindaros beige-

Digitized by Google

legt. S. auch unter **Philommon**. Über Korystos *cf.* Strab. X, 1 *p.* 446. Über das Zeitalter des Simonides *cf.* Fr. W. Richter Simonides d. ält. von Keos (Schleusingen, 1836) *p.* IX.

Glykon, ein Krotoniate. S. unter **Glaukias**.

Gnathon, aus Dipäa im Lande der arkadischen Mänalier, im Faustkampfe der Knaben, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 7, 3. Seine olympische Siegerstatue war das Werk des Kalliklos aus Megara, welcher um Ol. 95 blühete. Vergl. Sillig *cat. art. p.* 121. Siebelis zu Paus. *l. c.* Gnathon war noch ausserordentlich jung, als er den Siegeskranz errang. Paus. *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 131.

*__Gorgias__, der Leontiner, wird von Cors. *d. ag. ol. p.* 131 als olympischer Sieger im rednerischen Vortrage angeführt. Allein Pausan. VI, 17, 5 berichtet nur, dass er sich zu Olympia in der Panegyris Ruhm erworben habe durch seinen Vortrag (εὐδοκιμῆσαι δὲ Γοργίαν λόγων εἵνεκα ἔν τε πανηγύρει τῇ Ὀλυμπιακῇ φασι), aber von einem Siege ist nicht die Rede. Er hielt zu Olympia einen Ὀλυμπιακὸς λόγος. Vergl. *Foss. de Gorgia Leontino p.* 62 *seqq.* Meier Allg. Enc. III, 3 S. 308. Darauf mag sich auch die Angabe des Lukianos Herodot. od. Aet. §. 3 beziehen. Sein Ὀλυμπιακὸς λόγος ist nach Ol. 82, 2 zu setzen. Vergl. Ed. Meier *l. c.* Im Allgemeinen Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 66, und oben §. 19.

Gorgos, ein Eleier, im Pentathlon, viermal, in unbekannten Olympiaden. Auch einmal im Diaulos und einmal im Waffenlaufe in unbekannten Olympiaden. Paus. VI, 15, 5. Corsini *d. ag. ol. p.* 131.

Gorgos, ein Messenier, Sohn des Eukletos, im Pentathlon, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 14, 5. Seine olympische Siegerstatue verfertigte der Böoter Theron, dessen Zeitalter auch Sillig *cat. art. p.* 445 nicht anzugeben weiss. Mit diesem darf nicht der Messenier Gorgos, welcher in der 29. Ol. lebte (Paus. IV, 23, 4) verwechselt oder identificirt werden, da erst in der 59. Olympiade die erste olympische Siegerstatue aufgestellt wurde. Paus. VI, 18, 5. Cors. *d. ag. ol. p.* 131.

Granianos, ein Sikyonier, im Wettlaufe, Ol. 231. Afric. bei Eus. *χρον. l.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 44, wo aber *Κραναὸς* gelesen wird. Auch Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 342 gibt *Κραναός*. Nach Paus. II,

Digitized by Google

11, 8, welcher ihn Granianos nennt, siegte er zu Olympia zweimal im Pentathlon, einmal im einfachen Wettlaufe und zweimal im Diaulos, das einemal im ledigen, das anderemal im Doppellaufe. Corsini *d. ag. ol. p.* 131. *F. A. IV. p.* 177. Vergl. unten unter Kranaos.

Grylos (Gryllos), ein Chalkidier. S. unten unter Eurylas.

Gygis, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 33. Afric. bei Eus. *'Ελλ. όλ. p.* 40. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 315 Eus. Cors. *d. ag. ol. p.* 131. *F. A. III. p.* 53 nennt ihn Gyges, was auch wohl richtiger ist. Vergl. Herodot. I, 8 *seqq.*

H.

Hekatomnos, ein Eleier, im Wettlaufe, Ol. 177. Afric. bei Eus. *'Ελλ. όλ. p.* 43. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 336. Phlegon bei Trall. Phot. *cod.* 97 *p.* 146 Hoesch. *p.* 83 (Bekker) nennt den Hekatomnos nicht Eleier, sondern Milesier, und lässt ihn nicht nur im einfachen Wettlaufe siegen, sondern *στάδιον καὶ δίαυλον καὶ ὁπλίτην τρίς*, wobei man nicht bestimmt genug ersiehet, ob das *τρίς* nur auf den Waffenlauf, oder auf alle drei Laufarten sich beziehen soll. Cors. *d. ag. ol. p.* 131. *F. A. IV. p.* 119, 120.

Hegesarchos (Agesarchos), aus Tritaia in Arkadien, Sohn des Hämostratos, im Faustkampfe, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 12, 3. Seine olympische Siegerstatue hatten die Söhne des Polykles (wie Facius vermuthet, Timokles und Timarchides) verfertiget. Es gab zwei Polykles, von welchen der eine um Ol. 102, der andere um Ol. 155 blühete. Sillig *cat. art. p.* 360. Hier ist der erstere zu verstehen. Siebelis zu Pausan. X, 34, 4. Vergl. Paus. X, 34, 3. Hegesarchos siegte nicht nur zu Olympia, sondern auch in den pythischen, isthmischen und nemeischen Spielen. Paus. VI, 12, 3. Cors. *d. ag. ol. p.* 131.

Heliodoros, auch Trosidamos genannt, Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 248, 249. African. bei Eus. *'Ελλ. όλ. p.* 45. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 343. Cors. *d. ag. ol.* hat diesen Sieger gänzlich übergangen, und den Namen Trosidamos fälschlich

Digitized by Google

dem Sieger Apollonios von Ol. 218 beigelegt. Richtig aber hat er beide in den *F. A. IV. p.* 162 u. 186 geschieden. Der Irrthum des Corsini ging daraus hervor, dass Apollonios auch den Namen Heliodoros führte.

Hellanikos, ein Eleier, mit dem Zweigespann ausgewachsener Rosse und mit dem Viergespann der Fohlen. Ol. 177. Phlegon bei Phot. *cod.* 97 *p.* 146 Hoesch. *p.* 83 Bekk. Corsini *d. ag. ol. p.* 131. *F. A. IV. p.* 120. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 336. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 307 *l. c.*

Hellanikos, ein Lepreate, Sohn des Alkänetos, im Faustkampfe der Knaben, Ol. 89. Paus. VI, 7, 3. Cors. *d. ag. ol. p.* 131.

Herakleides, ein Alexandriner, im Faustkampfe, Ol. 218. Er erhielt den Siegeskranz *ἀκονιτί*, weil sein Antagonist, Apollonios Rhantis aus Alexandria, zu spät angekommen war. Paus. V, 21, 5. Vergl. oben §. 15, 16, Anm. 2. Plutarch. *symp.* I, 6, 3. Cors. *d. ag. ol. p.* 131. *F. A. IV. p.* 162.

Herakleides, ein Salaminier, im Wettlaufe, Ol. 144. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 333. Corsini *d. ag. ol. p.* 131. *F. A. IV. p.* 99.

Herakleitos, ein Samier, im Wettlaufe, Ol. 143. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 333. Cors. *d. ag. ol. p.* 131. *F. A. IV. p.* 99.

Heras, ein Chier, im Wettlaufe, Ol. 234. African. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 342. Cors. *d. ag. ol. p.* 131. *F. A. IV. p.* 178.

Heras, ein Laodikeier, im Periodos des Pankrations, ungewiss, in welcher Olympiade. Philippos Antholog. Planud. IV, 52 *t. II. p.* 640 Jacobs. Er nennt sich in diesem Epigramm *πάμμαχος*, und siegte ausser den vier grossen hellenischen Festspielen noch zu Smyrna, zu Pergamos, zu Aktium (Nikopolis), und fügt hinzu: *λοιπῶν δ' ἀέθλων ἢν ἐρευνήσῃς κράτος, καὶ τὴν Λίβυσσαν ἐξαριθμήσεις κόνιν.* Sein olympischer Sieg fiel vor oder während des Lebens des Epigrammdichters Philippos, welcher unter Augustus lebte. Cors. *d. ag. ol. p.* 131. Über die Bedeutung des Wortes *πάμμαχος* wird ausführlich im Theagenes Th. I, 2, 2 §. 34, Anm. 4 gehandelt werden.

Hermesianax, ein Kolophonier, im Ringen der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 17, 3. Dem Hermesianax setzten die Kolophonier auf Kosten des Staates die olympische Siegerstatue. Einige hielten ihn für identisch mit dem Elegiendichter, andere haben diese Meinung bestritten. Vergl. Siebelis zu Paus. *l. c.*, welcher die Identität nicht bezweifelt. Cors. *d. ag. ol. p.* 131.

Hermodoros, ein Alexandriner. Vergl. oben unter M. **Aurelius Asklepiades**.

Hermogenes, ein Pergamener, im Wettlaufe, Ol. 202. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 339. Corsini *d. ag. ol. p.* 131. *F. A. IV. p.* 151.

Hermogenes, aus Xanthos in Lykien, im Wettlaufe, Ol. 215, 217. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 340, 341. Paus. VI, 13, 2 berichtet, dass er in drei Olympiaden achtmal gesiegt, und von den Hellenen den Beinamen **Hippos** erhalten habe. Cors. *d. ag. ol. p.* 131. *F. A. IV. p.* 160, 161. Dieser ist zu unterscheiden von einem anderen Hermogenes aus Antiochia, ebenfalls einem ausgezeichneten Wettläufer, welcher in den isthmischen und nemeischen Spielen im Wettlaufe der Knaben siegte, und welchen Philippos Anthol. Pol. VI, 259 *t. I. p.* 271 Jac. die Füsse des Hermes beilegt. Über Xanthos Strabon XIV, 666 *ἡ πόλις ἡ τῶν Ξανθίων — μεγίστη τῶν ἐν Λυκίᾳ.*

Heron, ein Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 241. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 342. Cors. *d. ag. ol. p.* 131. *F. A. IV. p.* 183.

Herodoros, aus Megara, im Blasen der *σάλπιγξ*, unbekannt, in welchen Olympiaden, doch gewiss nach der 96., in welcher dieser Wettstreit eingeführt wurde. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 41. Nach der Angabe des Athenäos X. *c.* 3 *p.* 415 f. 416, *a.* siegte er zehnmal den Periodos, nach Pollux IV, 89, 90 aber siebenzehnmal. Falconer *not. ad inscr. athlet. p.* 2317. Er soll sich durch solche Gewalt bei Ausübung dieser Kunst ausgezeichnet haben, dass sich dem Blasenden wegen der Stärke des Tones schwerlich jemand nähern konnte. Pollux *l. c.* Von seiner Kunst machte Demetrios Poliorketes bei der Bela-

gerung von Argos zur Ermuthigung der Krieger, welcher die Belagerungsmaschine ἑλέπολις an die Mauer bringen sollten, Gebrauch. Athen. *l. c.* Also lebte er zur Zeit dieses Eroberers. Cors. *d. ag. ol. p.* 131. Kühn zu Pollux *l. c.* Vergl. oben §. 9.

Herodotos, ein Klazomenier, im Wettlaufe der Knaben, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 17, 1. Die Klazomenier setzten seine olympische Siegerstatue auf Kosten des Staates, weil er der erste olympische Sieger aus Klazomenä war. Paus. *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 132.

***Herodotos**, der Historiker aus Halikarnassos, wird von Corsini *d. ag. ol. p.* 132 als olympischer Sieger im rednerischen Vortrage angeführt. Allein Lukian. Herod. od. Aet. §. 1 berichtet bloss von seiner historischen Recitation, welche ohne Wettkampf abgehalten wurde. Denn ἀγωνιστὴν Ὀλυμπίων nennt er ihn nur metaphorisch. Richtig bemerkt schon Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 302: „Was die verschiedenen, in Olympia vorgekommenen Recitationen betrifft, so waren diese nie Gegenstand eines Agons, sondern nur der Epideixis. Vergl. daselbst S. 307, 308. S. oben §. 19, Anm. 1.

Hetoimokles, ein Lakoner, im Ringen, fünfmal in unbekannten Olympiaden. Aber gewiss ist, dass seine fünf Siege auf die Siege seines Vaters Hipposthenes folgten, welcher ebenfalls im Ringen, und zwar als Knabe Ol. 37, als Mann Ol. 39, 40, 41, 42, 43 siegte. Paus. III, 13, 7 legt beiden zusammen eilf Siege bei, und bemerkt, dass der Vater den Sohn um einen übertroffen habe. Corsini *d. ag. ol. p.* 132. Vergl. unten unter Hipposthenes.

Hieron, der ältere Sohn des Deinomenes, König von Syrakusä, dreimal zu Olympia: das erste Mal mit dem Reitpferde (κέλητι), vor seinem Regierungsantritt, Ol. 73, 1; das zweite Mal wiederum mit dem Reitpferd, und zwar mit dem von Pindar. (Ol. 1, 18) und von Bakchilides (Schol. *ad Pind. Ol. I. p.* 21 B.) gepriesenen Pherenikos, Ol. 77, 1; das dritte Mal mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse (ἅρματι), Ol. 78. Pind. Ol. I, 18—20. Dazu d. Schol. *p.* 21 B. Böckh *Explicat. ad Pind. p.* 100, 101. Dissen *ed. min. Comment. Ol. I. introd.* 3 *seqq. Explic. p.* 5 *seqq.* Paus. VI, 12, 1. 2, welcher des zu Olympia aufgestellten ehernen Wagens und der zwei ehernen ἵπποι κέλητις zu beiden Seiten des Wagens gedenkt. Die-

Digitized by Google

ser Wagen war von dem Aegineten Onatas, die Rosse von dem Kalamis gearbeitet, und von Hierons Sohne, Deinomenes, nach Olympia gesandt und als ὑπομνήματα geweihet worden. Paus. *l. c.* und VIII, 42, 4. Dazu Siebelis und Anthol. Pol. Append. *n.* 325 *t. II. p.* 860 Jacobs. Über die genannten Bildhauer Sillig *cat. art. p.* 115, 306 *seqq.* Vergl. auch Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 43, 44 *t. III.* Unrichtig bezeichnet Corsini *d. ag. ol. p.* 132 u. *F. A. III. p.* 154 den Hieron in diesen olympischen Siegen als Aetnaeus. Diess Prädicat gebührt ihm jedoch wohl nur in dem pythischen Siege mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, welchen er Pyth. 29 = Ol. 76, 3 davon trug. Pind. Pyth. I. Schol. *ibid. p.* 300 B. Corsini *F. A. III. p.* 162 setzt diesen pythischen Sieg fälschlich Ol. 74, 3, und verwirrt sowohl hier als *d. ag. ol. p.* 145 die chronologische Folge der Siege des Hieron auf arge Weise. *Cf.* Böckh *Explicat. ad Pind. p.* 101, 102. In dem pythischen Siege mit dem Viergespann liess sich Hieron zu Gunsten der von ihm neu erbauten Stadt Aetna (Ol. 76, 1), als Aetnäer ausrufen. Daher die Überschrift des ersten pythischen Gesanges *Αἰτναίῳ.* Schol. Pyth. I. *p.* 300 B. Böckh *Explicat. ad Pind. p.* 224, 254, 255. Dissen *ed. min. ad Pyth. I. p.* 159, 160. In den beiden früheren pythischen Siegen κέλητι Pythiade 26, 27 (Ol. 73, 3. 74, 3), zu welcher Zeit er noch nicht Herrscher zu Syrakus war (*cf.* Böckh *Explicat. p.* 254), muss er als Geloer ausgerufen worden seyn, es sei denn, dass er sich als Bürger eines anderen Staates zu Gunsten desselben, vielleicht als Syrakusier, habe einzeichnen lassen. Vergl. Schol. zu Pind. *p.* 327 B. Böckh *Explicat. ad Pind. p.* 224 nennt ihn in beiden Siegen Syrakusier. *Cf. p.* 254, 255. Dissen *ed. min. p.* 200 *seqq.* In Betreff der olympischen Siege bemerkt der Schol. zu Ol. I. *p.* 21 B. νικήσας δὲ τὰ Ὀλύμπια ἀνεκήρυξεν ἑαυτὸν Συρακούσιον καὶ Αἰτναῖον, κτλ. *cf. p.* 29, welche Angabe den Corsini zu seinem Urtheil bewogen hat. Oder sollte sich Hieron zugleich als Syrakusier und Aetnäer haben verkündigen lassen? Es ist mir kein Beispiel vorgekommen, dass diess zu Olympia erlaubt wurde. Der Scholiast scheint sich vielmehr auf die verschiedenen Siege zu beziehen, in wel-

Digitized by Google

chen er sich bald Syrakusier, bald Aetnäer habe nennen lassen. Herrscher von Syrakus wurde er Ol. 75, 3. Aetna wurde Ol. 76, 1 gegründet. Böckh *Explic. p.* 254. *Ad Ol. I. p.* 101 bemerkt Böckh: »*inde ex eo anno* (Ol. 76, 1) *autem Hiero pluribus in victoriis Aetnaeum se renunciari jussit.*« Da diess nun aber vor Ol. 76, 1 nicht geschehen konnte, und Ol. 77, 1 beim Siege zu Olympia mit dem Reitpferde nicht geschehen ist (Böckh *Explic. p.* 101), und die beiden pythischen Siege κέλητι Ol. 73, 3. 74, 3 fallen (also vor Ol. 76, 1), so bleibt ausser dem pythischen Siege mit dem Viergespann, in welchem er Aetnäer genannt wurde, nur noch der olympische Ol. 78 mit dem Viergespann übrig. Wenn sich aber Hieron Ol. 77 nicht als Aetnäer verkündigen liess, so ist es noch viel unwahrscheinlicher, dass diess Ol. 78 geschehen sei. Auch findet sich hierüber keine Andeutung bei Pindar. Ausserdem siegte Hieron zu Theben in den Herakläen oder Jolaen mit dem Viergespann der Fohlen. Ol. 75, 4. Böckh *Explic. p.* 224, 240, 242, 243, 254 *indic. temp. p.* 26. Dissen *ed. min. p.* 181 *ad Pyth. II.*

Hieronymos von Andros, im Pentathlon, ungewiss, in welcher Olympiade. Herodot. IX, 33. Paus. III, 11, 6. VI, 14, 5. Er besiegte den Tisamenes, einen Eleier aus dem Geschlechte der Jamiden, welchem ein Orakelspruch der Pythia zu Theil geworden, dass er Sieger in den fünf grössten Wettkämpfen werden würde, der aber nun durch den Sieg des Hieronymos belehrt wurde, dass das Orakel eine andere Beziehung habe. Herodot. *l. c.* Paus. *l. c.* Der Sieg des Hieronymos fiel vor der Schlacht bei Platäa, also vor Ol. 75, 2. Vergl. Herodot. *l. c.* Corsini *d. ag. ol. p.* 132. Clinton *Fast. Hell. p.* 30—32. Vergl. unten unter Tisamenos. Cors. *F. A. III. p.* 159 stellt den Sieg Ol. 74, nennt aber fälschlich den besiegten Tisamenos als Sieger. Vergl. unten unter Tisamenos.

Hippon, ein Eleier, im Faustkampfe der Knaben, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 3, 2. Seine olympische Siegerstatue wurde von dem Sikyonier Demokritos, dessen Zeitalter um Ol. 100 zu setzen ist, gefertiget. Sillig *cat. art. p.* 181. Cors. *d. ag. ol. p.* 132.

Digitized by Google

*Hippokleas, ein Thessaler aus Pelimnäon (auch Pelinaa, Pelina genannt), Sohn des Olympio- und Pythioniken Phrikias, wird von Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 318 und von Cors. *d. ag. ol. p.* 132 und *F. A. III. p.* 147, 154 als olympischer Sieger im Diaulos aufgeführt, und zwar Ol. 72, 73. Diese Angabe beruhet jedoch nur auf einer Andeutung des Schol. zu Pind. Pyth. X. *inscr. p.* 410 B. (ἐνίκησε δὲ καὶ οβ′ καὶ ογ′ Ὀλυμπιάδα), in welchem Siegesgesange Hippokleas als Knabensieger im Diaulos der pythischen Spiele verherrlichet wird. Vergl. v. 8—10 u. v. 57—59. Schol. v. 22 *p.* 411 B. Böckh *Expl. p.* 330. Dissen *ed. min. p.* 328 *seqq.* Pindaros selbst enthält keine zuverlässige Andeutung eines olympischen Sieges des Hippokleas, ausser dass er in die Fussstapfen seines Vaters getreten sei: v. 12 τὸ δὲ συγγενὲς ἐμβέβακεν ἴχνεσιν πατρὸς Ὀλυμπιονίκα δὶς ἐν πολεμαδόκοις Ἄρεος ὅπλοις. Allein auch schon als Pythionike war Hippokleas in des Vaters Bahn getreten. Böckh *Explicat. ad Pind. p.* 330 berührt die olympischen Siege desselben nur flüchtig, ohne die Olympien bestimmt anzugeben: »*Ceterum postea Hippocleas vicit Olymp.* 72 *et* 73,« und bemerkt nur, dass der pythische Siegesgesang vor jenen beiden Siegen verfertiget worden sei. Die Gewähr für die beiden olympischen Siege beruhet demnach lediglich auf der Auctorität der Schol. Über die Quellen derselben bemerkt Böckh *Explic. p.* 205 und *p.* 330, dass sie ihre Notizen den Grammatikern entnahmen, welche aus den Siegerverzeichnissen schöpften, und dass sie diese auch selbst consultirten. Der pythische Sieg im Diaulos wurde in der 22. Pythiade, Ol. 69, 3 gewonnen. Auch soll Hippokleas nach der Angabe des Schol. an demselben Tage in den Pythien im einfachen Wettlaufe gesiegt haben, worüber Pindaros jedoch nichts berichtet. Daher vermuthet Böckh (*introd. ad Pyth. X. p.* 330 und Dissen *introd. p.* 324, 325 *ed. min.*) mit dem Scholiasten, dass mehr als ein Dichter den Hippokleas besungen habe, Pindaros den Diaulos-Sieg, ein anderer den im einfachen Wettlaufe, was jedoch nicht mit einleuchtenden Gründen dargethan werden kann.

Hippomachos, Sohn des Moschion, ein Eleier, im Faustkampfe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 12, 3. Den Verfertiger seiner olympischen Siegerstatue weiss Pausanias nicht anzugeben. Hippomachos soll drei Antagonisten besiegt haben, ohne auch nur einen Schlag oder eine Wunde zu erhalten. Paus. *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 132.

Hipposthenes, ein Lakoner, im Ringkampfe der Knaben, Ol. 37, in welcher diese Kampfart eingeführt worden war. Paus. V, 8, 3. Afric. bei Eus. Ἑλλ. ὀλ. *p.* 40. Scaliger ἱστορ. συν *p.* 315. Nach Übergehung der 38. Olympiade siegte Hippo-

sthenes in den fünf folgenden, von Ol. 39—43, im Ringkampfe der Männer. Afric. bei Eus. Ἑλλ. ὀλ. *l. c.* Paus. III, 13, 7. Vergl. oben unter **Hetoimokles**. Corsini *d. ag. ol. p.* 132. *F. A. III. p.* 59. Dem Hipposthenes war zu Sparta ein Tempel geweihet. Paus. III, 15, 5.

Hippostratos, ein Krotoniate, im Wettlaufe, Ol. 54, 55. African. bei Eus. Ἑλλ. ὀλ. *p.* 40. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 317. Corsini *d. ag. ol. p.* 132. *F. A. III. p.* 92 *seqq.*

Hippostratos, aus Seleukia, im Wettlaufe, Ol. 149. Afric. *l. c. p.* 42. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 333. Cors. *d. ag. ol. p.* 132. *F. A. IV. p.* 104. Da es mehrere Städte dieses Namens gab, so lässt sich schwerlich bestimmen, aus welcher Hippostrates gebürtig, oder als deren Bürger er wenigstens zu Olympia ausgerufen und eingezeichnet worden war. Die beiden berühmtesten dieses Namens waren Seleukia in Pieria, welche Strabon eine Stadt der Syrer nennt (XIV. *p.* 676), (Andere ziehen dieselbe zu Kilikien), und Seleukia am Tigris, worüber Strabon XI. *p.* 522 handelt. Er nennt die letztere (XVI, 738) grösser als Babylon.

Hippos, Beiname des Hermogenes aus **Xanthos** in Lykien. Vergl. oben unter **Hermogenes**.

Hyllos, ein Rhodier, im Ringkampfe, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 14, 1. Er wollte im Ringen der Knaben auftreten, was ihm aber, da er bereits achtzehn Jahre alt war, verweigert wurde. Da trat er als Agonist unter den Männern auf, und gewann den Siegeskranz. Auch siegte er zu Nemea und auf den Isthmos, starb aber, als er zwanzig Jahre alt war, bevor er wieder nach Rhodos zurückkehrte. Paus. *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 132. Böckh *Explicat. ad Pind. Ol. VII. p.* 167 meint, dass er, wenn nicht ein Diagoride, doch wenigstens ein Heraklide gewesen sei.

Hypenos, ein Eleier, im Diaulos, Ol. 14, in welcher diese Kampfart eingeführt wurde. Paus. V, 8, 3. Afric. bei Eus. Ἑλλ. ὀλ. *p.* 39. Paus. *l. c.* nennt ihn Pisäer. Ihm folgt Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 314. Cors. *d. ag. ol. p.* 132. *F. A. III. p.* 20.

Hyperbios, ein Syrakusier, im Wettlaufe, Ol. 90. Diod. XII, 77 *t. I. p.* 532 W. African. bei Euseb. χρον. *I.* Ἑλλ. ὀλ. *p.* 41.

Digitized by Google

Scaliger *ἱστορ. συν. p.* **322.** Cors. *d. ag. ol. p.* **132.** *F. A. III. p.* **244.**

Hypsikles, ein Sikyonier, im Dolichos, Ol. 177. Phlegon Trall. bei Photius *Cod.* 97 *p.* 146 Horschel. *p.* 83 Bekk. Cors. *d. ag. ol. p.* 132. *F. A. IV. p.* 120. Vergl. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 336. S. oben unter **Gaius.**

Hysmon, ein Eleier, im Pentathlon, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 3, 4. Er siegte auch in den Nemeen. Von den Isthmien enthielt er sich, wie alle Eleier. Er übte sich im Pentathlon, um von rheumatischen Leiden zu genesen, wurde gesund und errang sogar Siege. Paus. *l. c.* Seine olympische Siegerstatue war das Werk des Sikyoniers Kleon, welcher um Ol. 98—100 arbeitete. Plin. XXXIV, 8, 19. Cors. *d. ag. ol. p.* 132. Sillig *cat. art. p.* 153. Seine olympische Statue trug *ἁλτῆρας ἀρχαίους*, als Zeichen des Pentathlons. Paus. *l. c.*

I.

Idäos (auch **Nikator** genannt), ein Kyrenäer, im Wettlaufe, Ol. 126. African. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 42 hat beide Namen. Paus. VI, 12, 2 nennt ihn fälschlich als Sieger der 120. Olympiade. Jedesfalls ist in dem Texte des Pausanias *ϛ'* oder *ἕκτης* vor *Ὀλυμπιάδος* ausgefallen, wesshalb schon Wesseling und Valckenaer *ἕκτης* in den Text aufnehmen wollten. Vergl. Siebelis zu Paus. *l. c.*, wo Idäos nur mit diesem Namen angeführt wird. Corsini *d. ag. ol. p.* 132. *F. A. IV. p.* 83. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 331.

Ikaros, ein Hyperesier, im Wettlaufe, Ol. 23. Paus. IV, 15, 1 nennt ihn *Ἴκαρος Ὑπερησιεύς.* Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 39. *Ἰκάριος Ὑπηρεσσιεύς.* Vergl. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 314. Cors. *d. ag. ol. p.* 132. *F. A. III. p.* 30. Strabon VIII. *p.* 383 zählt Hyperäsia zu den Städten Sikyons, welche aber später (zu seiner Zeit) den Achäern gehörte.

Ikkos, ein Tarentiner, Sohn des Nikolaidas, im Pentathlon, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 10, 2 nennt ihn den besten Gymnastos seiner Zeit. Vergl. Plat. Ges. VIII, 840, *a.* Dazu der Schol. Protagon. *c.* 20 *p.* 316, *e.* Lukian. *quomodo*

Digitized by Google

hist. s. conscrib. §. 35. Aelian. *var. hist. XI,* 3. Vergl. Theagenes I, 1 S. 109, 3. Cors. *d. ag. ol. p.* 132.

Iolaidas, ein Argeier, im Wettlaufe, Ol. 139. African. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 42. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 332. Cors. *d. ag. ol. p.* 132. *F. A. IV. p.* 96.

Isarion (Ilarion), ein Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 224. African. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 44, wo Scaliger in Klammern Ilarion beigefügt hat. Aber *ἱστορ. συν. p.* 341 hat er Isarion beibehalten. Cors. *d. ag. ol. p.* 132. *F. A. IV. p.* 166.

Ischamachos, ein Krotoniate, im Wettlaufe, Ol. 68, 69. Dionys. Halik. *R. A. V,* 1. 37. African. bei Eus. *l. c. p.* 41. Scalig. *l. c. p.* 318. Cors. *d. ag. ol. p.* 132. *F. A. III. p.* 129, 132.

Ischyros, ein Himeräer, im Wettlaufe, Ol. 66. African. *l. c. p.* 41. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 318. Cors. *d. ag. ol. p.* 132. *F. A. III. p.* 123.

Isidoros, ein Alexandriner, im Ringen, Ol. 177. Phlegon bei Phot. *cod.* 97 *p.* 146 Hoesch. *p.* 83 Bekk. Cors. *d. ag. ol. p.* 132. *F. A. IV. p.* 120. Nach der Berichtigung bei Phot. *l. c.* ein Periodonike. *Cf.* unten *Fragm. Phlegontis II.* Anm. 7.

Isidoros, ein Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 243, 244. Afric. bei Euseb. *'Ελλ. ὀλ. p.* 44, 45. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 343. Cors. *d. ag. ol. p.* 132. *F. A. IV. p.* 184, 185.

K.

Kalas, ein Eleier, im Pankration der Knaben, Ol. 177. Phlegon bei Phot. *cod.* 97 *p.* 146 Hoesch. *p.* 83 Bekk. Cors. *d. ag. ol. p.* 125. *F. A. IV. p.* 120.

Kallias, ein Athenäer aus dem Geschlechte der Alkmäoniden, mit dem Reitpferde, Ol. 74. Herodot. VI, 122. Der Schol. zu Aristophanes *av.* v. 283 setzt fälschlich diesen Sieg Ol. 54, wofür Meurs *Archont. Ath. II,* 4 und Cors. *d. ag. ol. p.* 125 Ol. 74 setzen wollten. Zu gleicher Zeit gewann er zu Olympia mit dem Viergespann den zweiten Preis. Früher schon hatte er in den pythischen Spielen den Siegeskranz errungen. Herodot. *l. c.* welcher jedoch die Art des Rosswettrennens nicht angibt. Wahrscheinlich mit dem Viergespann, weil die

Digitized by Google

Angabe gleich nach den Worten τεθρίππῳ δὲ δεύτερος γενόμενος folgt. Er hatte sich daselbst mit grossem Aufwande gegen die Hellenen sehr liberal bewiesen. Nun wird aber auch ein Athenäer Kallias Sieger im Pankration Ol. 77, von Paus. V, 9, 3. VI, 6, 1 genannt, und Corsini hält (*d. ag. ol. p.* 125 und *F. A. III. p.* 179) unbedenklich diesen für identisch mit dem Sieger im Rosswettrennen. Allein dieser Annahme stellen sich erhebliche Zweifel entgegen. Erstens befleissigten sich die Alkmäoniden, zu denen der Sieger im Rosswettrennen gehörte, der rein gemischten Athletik wenig oder gar nicht. So verachtete Alkibiades z. B. die gymnischen Agone, weil er wusste, dass mehrere Athleten dieser Art von niederer Abkunft, aus kleinen Städten und von geringer Bildung waren. Isokrates περὶ τοῦ ζεύγους c. 14. So dachten gewiss auch die übrigen Alkmäoniden. Zweitens ist zu erwägen, dass weder Herodot des Sieges im Pankration, noch Pausanias der Siege im Rosswettrennen gedenkt. Auch führt der Letztere nur eine Pankratiastenstatue an, keine eines Siegers im ἱππικὸς ἀγών. Der Verfertiger dieser Statue war Mikon, welcher um Ol. 80 blühete. Sillig *cat. art. p.* 277. Drittens steht der Identität beider Sieger eine bedeutende chronologische Differenz entgegen. Herodot. VI, 122 berichtet, dass Kallias der Sieger im Rosswettrennen, Sohn des Phänippos und Vater des Hipponikos, nach der letzten Vertreibung der Pisistratiden, aus Hass gegen die Tyrannen allein unter allen Athenäern es gewagt habe, die öffentlich feilgebotenen Besitzthümer jener zu kaufen. Nun geschah jene Vertreibung Ol. 67, 3. Vergl. Clinton *F. Hell. p.* 18, zu Ol. 67, 3 und *Append. II. p.* 218—20. Wenn nun jene Güter auch einige Jahre nach der Vertreibung feilgeboten worden wären, so würde der Kauf derselben doch spätestens Ol. 68 fallen; und wenn nun Kallias doch wohl majorenn seyn musste, um jene Güter zu erstehen, so hätte er, wenn ihm auch der Sieg im Pankration von Ol. 77 angehörte, diesen letzteren in einem Alter von beinahe sechzig Jahren erringen müssen, was theils wegen der gewaltigen, kraftfordernden Kampfart, theils wegen eines so hohen Alters durchaus nicht angenommen wer-

Digitized by Google

den kann. Und warum sollte nicht der Name Kallias, welcher die Schönheit selbst veranschaulichet, bei den ästhetischen Athenäern beliebt, und daher mehreren gemeinschaftlich gewesen seyn? Fasst man dieses zusammen, so kann man mit ziemlicher Sicherheit beide Sieger als verschiedene Personen betrachten. Ein Phänippos war Ol. 72, 3 Archon, als die marathonische Schlacht gekämpft wurde. Plutarch. *Aristid. c.* 5. Cors. *F. A. III. p.* 158, 159. Clinton *F. Hell. p.* 26 Krueg. War dieser der Vater des Kallias, so musste er schon ziemlich alt seyn. Aber wahrscheinlich war derjenige Kallias, von welchem Xenoph. *Conviv. c.* 1. 2. redet, und welchen er Sohn des Hipponikos nennt, Enkel des erstgenannten Kallias. Bekanntlich war es eine beliebte Sitte, dem Sohne den Namen des Grossvaters zu geben, und gewiss gehörte auch dieser letztere Kallias zu den Alkmäoniden. Aristoph. *av.* 282, 283 *ἐγὼ δὲ τούτου πάππος; ὥσπερ εἰ λέγεις, Ἱππόνικος Καλλίου, κἀξ Ἱππονίκου Καλλίας.* Auch Plutarch. Aristid. *c.* 5 nennt einen Kallias, welcher *δᾳδοῦχος*, und an der marathonischen Schlacht Theil genommen hatte, Ol. 72, 3. Zu Folge seines vom Plutarchos *l. c.* beschriebenen Charakters konnte er nicht der Sieger im Wagenrennen seyn, welchen Herodot. *l. c.* als einen edlen und liberalen Mann bezeichnet. Zum Siege im Pankration würde auch wohl dieser schon zu alt geworden seyn. Sein Daduchenamt deutet an, dass er aus einem angesehenen Hause stammte. (Der *δᾳδοῦχος* Böckh *corp. inscr. n.* 188, *n.* 189, 190, *n.* 353, wo er dem *ἱεροφάντης* folgt, und zu den *ἀείσιτοι*, welchen lebenslängliche Speisung im Prytaneion gereicht wurde, gehört. Vergl. *n.* 372 *p.* 436 *ad n.* 385, 389 *ad n.* 393 *cf. n.* 394, 403.)

Kallias, ein Athenäer, im Pankration, Ol. 77. Paus. V, 9, 3. VI, 6, 1. Cors. *d. ag. ol. p.* 125. *F. A. III. p.* 179. Vergl. das Vorhergehende.

Kallikles, ein Sidonier, im Wettlaufe, Ol. 209. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 339. Cors. *d. ag. ol. p.* 125. *F. A. IV. p.* 155.

Kallikrates aus Magnesia am Lethäos, im Waffenlaufe, zweimal, in unbekannten Olympiaden. Paus. VI, 17, 2. Seine

Digitized by Google

olympische Siegerstatue hatte Lysippos, ein Zeitgenosse Alexanders d. Gr., gearbeitet. Er war Ol. 114 noch am Leben. Plin. XXXIV, 8, 19. Sillig *cat. art. p.* 252, 256—262. Cors. *d. ag. ol. p.* 125. Über die Stadt Magnesia s. unter Protophanes.

Kallippos, ein Athenäer, im Pentathlon, Ol. 112. Paus. V, 21, 3. Er hatte jedoch den Sieg durch Bestechung seines Antagonisten erkauft, und wurde desshalb von den Eleiern zu einer Geldbusse verurtheilt. Paus. *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 125. *F. A. IV. p.* 43.

Kallippos, ein Eleier, mit dem Reit-Fohlen (*πωλικὸς κέλης*), Ol. 177. Phlegon bei Phot. *cod.* 97 *p.* 146 Hoesch. *p.* 84 Bekker. Im Texte des Photius steht *Καλλίππου Πηλίου* ohne verständlichen Sinn, wofür Meier Allgem. Enc. III, 3 S. 307 mit gutem Grunde *'Ηλείου* geschrieben wissen will. Cors. *d. ag. ol. p.* 125 nennt ihn Callippus Peleus, *F. A. IV. p.* 120 Pelaeus, fälschlich.

Kallisthenes, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 26. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 40. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 314. Cors. *d. ag. ol. p.* 125. *F. A. III. p.* 41.

Kallistos, aus Side in Pamphylien (nach anderen in Pisidien), im Wettlaufe, Ol. 222. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 341. Cors. *d. ag. ol. p.* 125. *F. A. IV. p.* 165.

Kalliteles, ein Lakoner, Vater des Polypeithes (vergl. unten unter Polypeithes), im Ringen, in unbekannter Olympiade. Seine olympische Siegerstatue stand auf derselben *στήλη*, auf welcher der Siegeswagen seines Sohnes sich befand. Paus. VI, 16, 5. Cors. *d. ag. ol. p.* 125.

Kallon, ein Eleier, Sohn des Harmodios, im Faustkampfe der Knaben, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 12, 3. Seine olympische Siegerstatue hatte Daippos, Sohn des Lysippos, gearbeitet, welcher Künstler um Ol. 120 blühete. Plin. XXXIV, 8, 19. Sillig *cat. art. p.* 177. Cors. *d. ag. ol. p.* 125.

Kapros, ein Eleier, Sohn des Pythagoras, im Ringen und Pankration an einem Tage, Ol. 142, daher der Zweite nach Herakles genannt, oder wie Pausanias V, 21, 5 zählt, der Erste nach Herakles. Paus. VI, 15, 3. 6. Bei African. Eus.

Digitized by Google

'Ελλ. ὀλ. p. 42 heisst er *δεύτερος ἀφ' Ἡρακλέους*, und sein Name ist hier *Κάρος*. Wahrscheinlich ist hier *π* ausgefallen. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 333 nennt ihn *Κάπρος*. Sein herkulischer Doppelsieg gewann noch dadurch höhere Bedeutung, dass er zwei ausgezeichnete Athleten, den gewaltigen Kleitomachos und den Päanios, von denen der erstere auf den Isthmos an einem Tage sogar einen dreifachen Sieg erkämpft hatte, der letztere mit einem olympischen und mit drei pythischen Siegeskränzen geschmückt war, bewältigte. Daher fügt auch Pausanias hinzu: *Κάπρῳ μὲν δὴ οὐκ ἄνευ μεγάλων πόνων καὶ ἰσχυρᾶς ταλαιπορίας ἐγένοντο αἱ νῖκαι.* Vergl. Suidas v. *Κλειτόμαχος.* Cors. *d. ag. ol. p.* 125. *F. A. IV. p.* 98.

Keras, ein Argeier, im Ringen, Ol. 120. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 42. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 331. Er soll so ungeheure Stärke besessen haben, dass er einen Stier, welchen er am Fusse gefasst hatte, die Klauen abriss, als er sich entwinden wollte. Cors. *d. ag. ol. p.* 125. *F. A. IV. p.* 71.

Kimon, ein Athenäer, Sohn des Stesagoras, Vater des Miltiades, des marathonischen Siegers, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, dreimal, in drei Olympiaden mit denselben Rossen. Die Olympiaden lassen sich nicht genau bestimmen, doch fielen die beiden ersteren Siege in Pisistratos Herrschaft, der dritte in die seiner Söhne. Den ersten Sieg überliess er seinem Bruder Miltiades, dem Sohne des Kypselos, welcher mit ihm aber von einer und derselben Mutter war; den zweiten verehrte er dem Pisistratos, worauf er *ὑπόσπονδος* nach Athen zurückkehrte. Nachdem er den dritten Sieg gewonnen, wurde er von den Söhnen des Pisistratos, welcher nicht mehr am Leben war, heimlich ermordet. Ihm gegenüber wurden seine ausgezeichneten Rosse begraben. Herodot. VI, 103. Vergl. *c.* 34, 35, 104. Palmer. *Exercit. p.* 201. Cors. *d. ag. ol. p.* 126. Über die Zeit der Herrschaft des Pisistratos Clinton *Fast. Hell. p.* 2 u. *p.* 218—220. Vergl. unter Miltiades und Peisistratos. Cors. *F. A. III. p.* 120.

Klearetos (gewöhnlich **Klearestos**), ein Eleier, im Pentathlon, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 16, 7. Cors. *d. ag. ol. p.* 126.

Digitized by Google

Kleogenes, Sohn des Silenos, ein Eleier, mit dem Reitpferde (*κέλητι*) aus seiner eigenen Pferdezucht, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 1, 2. Cors. *d. ag. ol. p.* 126.

Kleomantis, ein arkadischer Kleitorier, im Wettlaufe, Ol. 111. Diodor. XVI, 91 *t. II. p.* 151 Wess. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 328. Cors. *d. ag. ol. p.* 126. *F. A. IV. p.* 40. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 297 setzt fälschlich diesen Sieg des Kleomantis Ol. 3, durch einen Irrthum in der von Corsini *l. c.* angegebenen Zahl dazu veranlasst. Er hat nämlich 111 (hundert und eilf) für eine römische III angesehen. S. die Vorrede.

Kleomedes, von der kykladischen Insel Astypaläa, im Faustkampfe, Ol. 71, aber ohne erhaltenen Siegeskranz: denn er hatte seinen Antagonist, den Epidaurier Ikkos, im Kampfe getödtet, wurde desshalb von den Hellanodiken verurtheilt und des Sieges für verlustig erklärt, worüber er den Verstand verlor. Paus. VI, 9, 3. Unrichtig geben Cors. *d. ag. ol. p.* 126 und Siebelis zu Pausan. *l. c.* die 72. Olympiade an, da doch Paus. VI, 9, 2 von dem *δευτέρῳ ἔτει τῆς δευτέρας καὶ ἑβδομηκοστῆς Ὀλυμπιάδος* redet, und §. 3 *τῇ δὲ Ὀλυμπιάδι τῇ πρὸ ταύτης Κλεομήδῃ κτλ.* fortfährt. Siebelis glaubt, dass mit den ersteren Worten die 73. Ol. angedeutet sei; allein dann hätte Pausanias *δευτέρῳ ἔτει τῆς ἐπὶ* oder *πρὸς κτλ.* sagen müssen, was er öfters thut. Vergl. die von Siebelis zu Paus. VI, 15, 3 *p.* 57 angeführten Stellen. Suidas v. *Κλεομήδης* hat das Seinige von dem Pausanias entlehnt. Bei Suid. haben die Mscpp. statt *Ἴκκου Κίκιου* und *Κίκκου*. Reines. und Gaisf. führen zu d. St. noch Euseb. *Praepar. Euang. V,* 34. *Orig. in Cels. p.* 186. *Theodor. Therap. VIII. Cyrill. Alex. in Jul. Plutarch. Rom.* 28 an. Da Pausanias die Quelle des Suidas war, warum will man nicht ohne Bedenken bei Suidas *Ἴκκου* statt *Κίκιου* aufnehmen? Auch Bernhardy (*t. II. p.* 279) hat diese schlechte Lesart noch stehen lassen. Über das olympische Kampfgesetz in dieser Beziehung *cf.* oben §. 15 und *ibid.* Anm. 17. Auch die Stadt der Koer hiess in alter Zeit **Astypalaia**. Strab. XIV. *p.* 657. Dazu die *Interpr.*

Digitized by Google

K l e o n, ein Epidaurier, im Wettlaufe, Ol. 43. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 40. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 316. Cors. *d. ag. ol. p.* 126. *F. A. III. p.* 65.

K l e o n d a s, ein Thebäer, im Wettlaufe, Ol. 41. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 40. Scaliger *l. c. p.* 316. Cors. *d. ag. ol. p.* 126. *F. A. III. p.* 63. Dionys. Hal. *R. A. III,* 20 nennt ihn Kleonidas.

K l e o p t o l e m o s, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 24. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 40. Scaliger *l. c. p.* 314. Cors. *d. ag. ol. p.* 126. *F. A. III. p.* 33.

K l e o s t h e n e s, ein Epidamnier, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse (*ἅρματι*). Zu Olympia war sein rossbespannter Siegeswagen mit seinem eigenen und dem Bildnisse seines Wagenlenkers in Erz aufgestellt. Pausan. *l. c.* bemerkt, dass Kleosthenes unter allen Hellenen, welche sich auf das *ἱπποτροφεῖν* gelegt hätten, zuerst sein Bildniss zu Olympia aufgestellt habe. Denn der zu Olympia geweihete Wagen des Lakoners Euagoras war ohne Siegerstatue. Der Siegeswagen des Kleosthenes wird von Pausanias das Werk des Ageladas genannt, da doch Plin. XXXIV, 8, 19 den Ageladas mit dem Polykleitos, Phradmon und Myron in die 87. Ol. setzt. Diese Schwierigkeit haben O. Müller, Thiersch, Siebelis zu Paus. *l. c.* auf verschiedene Weise zu lösen gesucht. Sillig *cat. art. p.* 8—20 hat die Unzulänglichkeit dieser Untersuchungen und der daraus gewonnenen Resultate nachgewiesen, und stellt wie Thiersch, jedoch auf andere Weise, fest, dass man zwei Künstler dieses Namens anzunehmen, und dass der erstere, von welchem hier die Rede ist, ungefähr um Ol. 70 seinen höchsten Ruhm erreicht habe. Die Annahme des Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 40, 41, dass der Wagen des Kleosthenes viel später, als der Sieg gewonnen, zu Olympia aufgestellt worden sei, wird schon durch die bestimmte Angabe des Pausanias: *τῶν δὲ ἱπποτροφησάντων ἐν Ἕλλησι πρῶτος ἐς Ὀλυμπίαν εἰκόνα ἀνέθηκεν ὁ Κλεοσθένης οὗτος*, widerlegt, welche selbst von Sillig nicht genug beachtet worden ist, und welche gar keinen Zweifel übrig lässt, dass d e r j e n i g e Ageladas, welcher diesen Wagen verfertiget hatte, von dem

Digitized by Google

des Plinius ganz verschieden seyn müsse. Auch waren die Namen der Rosse angegeben, und am Wagen waren die Verse eingegraben:

Κλεοσθένης μ' ἀνέθηκεν ὁ Πόντιος ἐξ Ἐπιδάμνου,
Νικήσας ἵπποις καλὸν ἀγῶνα Διός.

Anthol. Pol. *Append. Epigr. n.* 227 *t. II. p.* 828 Jac. Corsini *d. ag. ol. p.* 126. *F. A. III. p.* 121.

Kleoxenos, ein Alexandriner, im Faustkampfe, Ol. 135. Er wird von Afric. Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 42 *περιοδονίκης ἀτραυμάτιστος* genannt. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 126. *F. A. IV. p.* 95.

Kletias, ein Eleier, mit dem Fohlenzweigespann (*πωλικὴ συνωρὶς*), Ol. 177. Phlegon bei Phot. *cod.* 97 *p.* 146 Hoesch. *p.* 84 Bekk. Cors. *d. ag. ol. p.* 126. *F. A. IV. p.* 120.

Kleinomachos, ein Eleier, im Pentathlon, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 15, 1. Cors. *d. ag. ol. p.* 126.

Kleitomachos, ein Thebäer, im Pankration, Ol. 141, im Faustkampfe, Ol. 142. Paus. VI, 15, 3. Fälschlich gibt Corsini *d. ag. ol. p.* 126 Ol. 142 den Sieg im Pankration und Faustkampfe an, und Ol. 141 das Pankration. Nur das Letztere ist richtig. In der 142. Ol. hatte er sich zugleich zum Faustkampfe und zum Pankration gemeldet, wurde aber im Pankration von dem gewaltigen Kopros besiegt, schritt aber dennoch muthig zum Faustkampfe und gewann den Preis. Paus. *l. c.* Dazu Siebelis. In den isthmischen Spielen hatte Kleitomachos an einem Tage im Ringen, im Faustkampfe und im Pankration gesiegt, woraus wir schliessen dürfen, dass es weniger schwer war, in den übrigen Festspielen, als in den olympischen zu siegen (was auch sonst mehrmals angedeutet wird; *cf.* Epiktet Encheirid. *c.* 29), weil hier nur die kräftigsten und geübtesten Agonisten aufzutreten wagten. Demnach war Kleitomachos ein ganz ausgezeichneter Athlet. Er hatte auch in den Pythien drei Siegeskränze im Pankration gewonnen. Paus. *l. c.* Daher sind die Worte des Paus. *l. c.* *ἐν δὲ Ὀλυμπίᾳ δεύτερος ὁ Κλειτόμαχος οὗτος μετὰ τὸν Θάσιον Θεαγένην ἐπὶ παγκρατίῳ τε ἀνηγορεύθη καὶ πυγμῇ*, gewiss nicht so zu erklären, wie Clavier und Siebelis zu Paus. *l. c.*

p. 57 wollen. Denn der Erklärung Claviers steht entgegen, dass beide nicht in beiden Kampfarten an einem Tage gesiegt, sondern sich nur dazu gemeldet hatten; aber Paus. braucht ἀνηγορεύϑη. Dasselbe Wort verbietet auch die Annahme der Erklärung von Siebelis, welcher überhaupt den Sinn dieser Worte in einer wenig bedeutenden Ähnlichkeit des Zufalls zu finden meint. Der Sinn dieser Worte ist, dass Kleitomachos überhaupt zu Olympia für den Zweiten nach dem gewaltigen Theagenes im Pankration und Faustkampfe gehalten wurde. Denn Theagenes excellirte in beiden Kampfarten so, dass er in keiner jemals besiegt worden war, sondern immer gesiegt hatte. So galt nun Kleitomachos für einen dem Theagenes zunächststehenden gewaltigen Pankratiasten und Faustkämpfer. Wie nun die Sieger im heraklischen Doppelkampfe im Ringen und Pankration nach dem Herakles gezählt wurden, und Kapros der *πρῶτος* oder *δεύτερος* nach Herakles war, so wurde hier Theagenes, welcher für einen Sohn des Alkiden gehalten wurde (Paus. VI, 11, 2), gleichsam Vertreter desselben, und Kleitomachos galt als der erste oder (je nachdem man zählen will) als der zweite nach Theagenes, obgleich beide den ungeheuren Doppelkampf (*πυγμὴ* und *παγκράτιον*) nicht ausgeführt hatten. Sie waren aber in diesen beiden Kampfarten die stärksten Athleten, und Kleitomachos hatte wenigstens auf den Isthmos nicht nur jenen Doppelsieg, sondern sogar einen dreifachen an einem Tage errungen. Paus. *l. c.* Alkäos Anthol. Pol. IX, 588 *l. II. p.* 209, 210 Jacobs: *τοὺς τρισσοὺς Ἰσϑμόϑεν εἷλε πόνους. μοῦνος δ' Ἑλλάνων τόδ' ἔχει γέρας.* Vergl. Suid. v. *Κλειτόμαχος*, welcher die Angaben des Pausan. ziemlich verdorben wiedergibt. Auch Cors. *F. A. IV. p.* 97 hat die Worte des Pausan. *l. c.* falsch verstanden und erklärt.

Kleitos, oder Kleostratos, ein Rhodier, im Ringkampfe. Ol. 147. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 42 nennt ihn *Κλεόστρατος.* Scaliger fügt in Klammern bei *Κλεῖτος.* Aber *ἱστορ. συν. p.* 333 nennt er ihn wiederum *Κλεόστρατος.* Corsini *d. ag. ol. p.* 126 bringt noch einen dritten Namen Clitostus bei, ohne zu bemerken, woher. Eben so *F. A. IV. p.* 102. Dieser Ringer besiegte seine Antagonisten durch ein besonderes Ringer-

Digitized by Google

schema, nämlich *τραχηλίζων*, worüber Theagenes Thl. I, Abth. 2, 2 §. 16 ausführlich gehandelt werden wird.

Kliton, ein Makedonier, im Wettlaufe, Ol. 113. African. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 329. Cors. *d. ag. ol. p.* 126. *F. A. IV. p.* 46.

Komäos, wird von Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 40 unter Ol. 32, in welcher Kratinos aus Megara im Wettlaufe siegte, mit den Wortenn *ὅτε καὶ Κομαῖος τρίτος ἀδελφῶν ἀγωνισάμενος ἐνίκα* angeführt. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 315 fügt *πυγμὴν* hinzu, was auch wahrscheinlicher ist, als dass er im Wettlaufe gesiegt habe, wie Cors. *d. ag. ol. p.* 126 annimmt. Aus dem *τρίτος ἀδελφῶν* kann nur gefolgert werden, dass er der dritte Bruder des vorangehenden Siegers im Stadion, des Kratinos aus Megara, mithin wohl selbst ein Megarer war. Vergl. Cors. *F. A. III. p.* 53, wo noch bemerkt wird, dass, falls er im Faustkampfe gesiegt habe, er in dem der Männer gesiegt haben müsse, weil der der Knaben erst Ol. 41 eingeführt worden war.

Koroibos, ein Eleier, im Wettlaufe, Ol. 1. Paus. I, 43, 7. 44, 1. V, 8, 3. VIII, 26, 2. Strabon VIII. *p.* 355. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 39 (und *chron. lib. post. interp. Hieronym. p.* 114), welcher bemerkt: *τοῦτο (στάδιον) γὰρ ἠγωνίζοντο μόνον ἐπὶ Ὀλυμπιακῶν ἀγώνων.* Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 313. Cors. *d. ag. ol. p.* 126. *F. A. t. III. p.* 1, 2. Paus. I, 43, 7 berichtet, dass laut der Volkssage und epischen Dichtung Koroibos die von dem Apollon zu den Argeiern gesandte *Ποινὴ* getödtet habe. Auch war auf seinem Grabmale *Κόροιβος φονεύων τὴν Ποινὴν* abgebildet. Paus. *l. c.* zählt diese Statue zu den *ἀγάλματα παλαιότατα* aus Stein, welche er in Hellas gesehen.

Kranaos, ein Sikyonier, im Wettlaufe, Ol. 231. African. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. So liest auch Scaliger in der *ἱστορ. συν. p.* 342. Höchst wahrscheinlich ist dieser Sieger identisch mit dem oben angeführten Sikyonier Granianos, welchem fünf olympische Siege, zwei im Pentathlon, einer im Wettlaufe und zwei im Waffenlaufe vom Paus. II, 11, 8 beigelegt werden. Cors. *d. ag. ol. p.* 126 u. *p.* 131 führt beide Namen, Cra-

Digitized by Google

naus und Granianus, als zwei verschiedenen Siegern angehörig, an, ohne die Möglichkeit ihrer Identität auch nur mit einem Worte anzudeuten, während er doch beide im Wettlaufe siegen lässt. Die Identität beider wäre allem Zweifel gänzlich überhoben, wenn auch Pausanias, wie Africanus, den Sieg des Granianos der 231. Ol. zuschriebe. Da er aber die Siege desselben überhaupt gar nicht chronologisch bestimmt, so ist die Möglichkeit, dass beide Namen verschiedene Sieger bezeichnen, wenigstens immer noch denkbar, obgleich die Wahrscheinlichkeit der Identität sehr gross ist, und aus vielen anderen Beispielen dieser Art Bestätigung findet. Vergl. unter Chionis und Granianos. *Cf.* Cors. *F. A. IV. p.* 177.

Krates, ein Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 142. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 42. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 333. Cors. *d. ag. ol. p.* 126. *F. A. IV. p.* 98. In der letzteren Stelle wird er fälschlich Thebanus genannt.

Krates, ein Eleier, im Wettkampfe der Herolde, Ol. 96, in welcher derselbe eingeführt wurde. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 41. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 323. Cors. *d. ag. ol, p.* 126. *F. A. III. p.* 283.

Kratinos aus Angeira in Achaia, im Ringen der Knaben, in unbekannter Olympiade. Kratinos war der Schönste seiner Zeit und trieb den Ringkampf mit der grössten Kunst. Paus. VI, 3, 3. Seine olympische Siegerstatue hatte der Sikyonier Kantharos, welcher um Ol. 128 gelebt haben mag, verfertiget. Paus. *l. c.* Plinius XXXIV, 8, 19. Sillig *cat. art. p.* 139. Cors. *d. ag. ol. p.* 126. Da Kratinos den Ringkampf mit so grosser Kunst trieb, so erlaubten die Hellanodiken, dass auch sein Lehrer in der Gymnastik, der Pädotribe, welcher ihn so gut unterrichtet hatte, zu Olympia neben ihm in Erz aufgestellt würde. Denn so müssen die Worte des Paus. *l. c.* *καταπαλαίσαντι δὲ αὐτῷ τοὺς παῖδας, προσαναστῆναι καὶ τὸν παιδοτρίβην ὑπὸ 'Ηλείων ἐδόθη*, verstanden werden, und die Erklärungen von Goldhagen, Nibby, Siebelis zu Paus. *l. c.* sind durchaus zu verwerfen. Schon Clavier hatte diese Stelle richtig erklärt. Denn die Hellanodiken wollten sowohl dem Pädotriben als einem ausgezeichneten gymnastischen Lehrer auf diese Weise

Digitized by Google

ihre Gunst zu erkennen geben, als auch überhaupt darthun, wie dankbar von ihnen Verdienste um die Gymnastik und Agonistik anerkannt würden.

Kratinos aus Megara, im Wettlaufe, Ol. 32. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 40. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 315. Cors. *d. ag. ol. p.* 126. *F. A. III. p.* 53.

Kratisthenes, ein Kyrenäer, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 18, 1. Er war der Sohn des Kyrenäers Mnaseas, welcher zu Olympia im Waffenlaufe gesiegt hatte, und von den Hellenen Libyer (*Λίβυς*) genannt wurde. Paus. *l. c.* u. VI, 13, 4. Seinen ehernen Siegeswagen mit seiner eigenen Statue und die Siegerstatue seines Vaters hatte der Rheginer Pythagoras gearbeitet, welcher seine Kunst schon Ol. 73 zu treiben begann, und noch Ol. 87 am Leben gewesen seyn soll. Sillig *cat. art. p.* 399 ff. Cors. *d. ag. ol. p.* 126. Vergl. unter Mnaseas.

Krauxidas, ein thessalischer Kranonier, mit dem ausgewachsenen Reitpferde, Ol. 33, in welcher diese Kampfart eingeführt wurde. Paus. V, 8, 3. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 40 liest *Πραξίλλας*, wofür Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 315 *Κραξυλίδας* setzt. Cors. *d. ag. ol. p.* 126 führt zuerst Craoxidas auf, ohne anzugeben, wo diese Benennung sich findet. Dagegen *F. A. III. p.* 54 Craoxides.

Krianios, ein Eleier, im Waffenlaufe, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 17, 1. Seine olympische Siegerstatue hatte der Makedonier Lysos, dessen Zeitalter sich nicht bestimmen lässt (Sillig *cat. art. p.* 266), gearbeitet. Paus. *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 126.

Krison, auch Krisson genannt, aus Himera, im Wettlaufe, Ol. 83, 84, 85. Diodor. XII. *c.* 5, 23, 29 *t. I. p.* 481, 492, 496 W., wo er Krison genannt wird. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 41 nennt ihn Krisson, wie Platon Ges. VIII. *p.* 840 *b. c.* Aber im Protagoras *c.* 65 *p.* 355 *d. e.* wird er Krison genannt. Dagegen nennt ihn Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 320, 321 Krison, wie Diodoros. Klemens Alex. *Strom. III. p.* 192 *l.* 15 *ed. Commel.* 1592 bezeichnet ihn Kryson. Bei Diod. XII. *c.* 29 muss mit Wesseling statt *τὸ δεύτερον* gesetzt werden *τὸ τρίτον*.

Digitized by Google

Vergl. Dionys. Hal. *R. A. XI. c.* 1, welcher ihn auch Krison nennt. Eben so Paus. V, 23, 3, welcher hier nur einen Sieg angibt: *ἔτει τρίτῳ τῆς ὀλυμπιάδος, ἣν Κρίσων Ἱμεραῖος ἐνίκα στάδιον*, als habe er nur einmal gesiegt. *Cf.* Hesych. V. Über die Verwechselung und Verdoppelung einzelner Buchstaben in Eigennamen vergl. Theagenes Thl. I, 2 S. 109, Anm. 4 und oben unter Astylos. Platon *l. c.* zählt ihn zu denjenigen ausgezeichneten Athleten, welche auch durch ihre Züchtigkeit berühmt waren. Der Schol. zu Plat. *l. c.* nennt die daselbst genannten *σταδιοδρόμοι γάμων ἁπάντων ἀπείρατοι*. Er bezeichnet den Himeräer durch *Κρίσων*, und gibt demnach dieser Schreibart den Vorzug und für uns Entscheidung. Auch Cors. *d. ag. ol. p.* 126 und *F. A. III. p.* 209 zieht Krison vor.

Kritodamos, ein arkadischer Kleitorier, im Faustkampfe der Knaben, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 8, 3. Gleich darauf wird er aber von Pausan. Damokritos genannt. Die meisten Herausgeber wollen an beiden Stellen Kritodamos schreiben, was auch gar nicht zu bezweifeln ist. Denn jedesfalls nannte Pausanias das erstemal den Namen richtig, und beging bei der Wiederholung des Namens ein *ὕστερον πρότερον* in den Theilen des Compositums. Siebelis zu d. Stelle wagt nicht, sich für das eine oder das andere zu entscheiden. Seine olympische Siegerstatue hatte der Sikyonier Kleon, welcher um Ol. 98—100 arbeitete, gefertiget. Paus. *l. c.* Sillig *cat. art. p.* 153. Cors. *d. ag. ol. p.* 126.

Krokinas, aus Larissa in Thessalien, im Wettlaufe, Ol. 94. Xenophon Hell. II, 3, 1. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 41, welche ihn beide *Κροκίνας* nennen. Scaliger in der *ἱστορ. συναγ. p.* 323 fügt hinzu: *ὡς δὲ ἄλλοι, Λασθένης ὁ Θεβαῖος*, ohne die *ἄλλοι* anzugeben (vergl. unten unter Lasthenes). Cors. *d. ag. ol. p.* 126. *F. A. III. p.* 262. Corcinas *sive* Crocinas aus Diodor. Sic. XIV, 3 *t. I. p.* 640 Wesseling. *Cf.* Meurs *Lect. Att. IV. c.* 29. S. unter Lasthenes.

Krokon aus Eretria auf Euböa, mit dem ausgewachsenen Reitpferde, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 14, 1. Sein Ross war zu Olympia in Erz in kleiner Form aufgestellt (*ἵππος οὐ μέγας χαλκοῦς*). Paus. *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 126.

Digitized by Google

Kylon, ein Athenäer, im Diaulos, Ol. 35. Herodot. V, 71 nennt ihn bloss *'Ολυμπιονίκης*; eben so Thukyd. I, 126. Paus. I, 28, 1. *ἀνελόμενος διαύλου νίκην 'Ολυμπικήν*. Afric. Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 40. *καὶ δίαυλον Κύλων ὁ 'Αθηναῖος, ὁ ἐπιθεμένος τυραννίδι*. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 315. Über seine Unternehmung und sein Schicksal *cf.* Herodot, Thukydides u. Pausanias *locis cit.* Pausan. nennt ihn *εἶδος κάλλιστος* und sah noch auf der Akropolis zu Athen seine eherne Statue. Cors. *d. ag. ol. p.* 136, 137. *F. A. III. p.* 55, 56, 65.

Kynas, auch **Epinikios** genannt, aus Kyzikus, im Wettlaufe, Ol. 246. S. oben unter **Epinikios**.

Kyniska, eine Lakonerin, Tochter des Archidamas und Schwester des Agesilaos, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse (*ἅρματι*), in unbekannter Olympiade. Sie war die erste der Frauen, welche Kampfrosse hielt und mit diesen einen olympischen Sieg gewann. Paus. III, 8, 1. III, 15, 1. Plutarch. *Apophthegm. Lac. Ages. M.* §. 49 berichtet, dass dieselbe von ihrem Bruder Agesilaos dazu beredet worden sei, um denjenigen Spartiaten, welche stolz auf das *ἱπποτροφεῖν* waren, zu zeigen, dass diess nicht Sache der *ἀρετή*, sondern des Reichthums und des Aufwandes sei. Plutarch. schöpfte aus Xenoph. Agesil. IX, 6. Wunderbar heisst es bei dem bisweilen nachlässigen Plutarch. *l. c. ἔπεισε τὴν ἀδελφὴν Κυνίσκαν εἰς ἅρμα καθίσασαν, 'Ολυμπιάσι ἀγωνίσασθαι*, als habe sie selbst die Wagenlenkerin gemacht, was undenkbar ist, und auch schon dadurch widerlegt wird, dass zu Olympia neben dem Siegeswagen in Erz auch das Bildniss des *ἡνίοχος* und ihr eigenes aufgestellt war. Dieses alles nennt Paus. VI, 1, 2 das Werk des Apelles. *Cf.* Antholog. Pol. XIII, 16 *t. II. p.* 537 Jacobs. Cors. *d. ag. ol. p.* 127.

Kyniskos, aus Mantineia, im Faustkampfe der Knaben, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 4, 6. Seine olympische Siegerstatue hatte der berühmte Polykleitos gearbeitet, welcher um Ol. 87 blühete. Paus. *l. c.* Sillig *cat. art. p.* 361—367. Cors. *d. ag. ol. p.* 127.

Digitized by Google

L.

Labax, ein eleischer Lepreate, im Faustkampfe, in unbekannter Olympiade. Er war der Sohn des Euphron. Paus. VI, 3, 2. Cors. *d. ag. ol. p.* 132.

Ladas, aus Aegion in Achaia, im Wettlaufe, Ol. 125. Paus. III, 21, 1. X, 23, 9. Afric. bei Eus. *῾Ελλ. ὀλ. p.* 42. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 331. Cors. *d. ag. ol. p.* 132. *F. A. IV. p.* 81.

Ladas, ein Lakoner, im Dolichos, in unbekannter Olympiade. Paus. II, 19, 6. III, 21, 1, wo bemerkt wird, dass er alle seine Zeitgenossen an Schnelligkeit übertroffen habe. Paus. VIII, 12, 3 nennt ein Stadion des Ladas an einer Strasse nach Orchomenes, ohne zu bestimmen, welcher Ladas hier gemeint sei. Wahrscheinlich bezieht sich diess auf den Lakoner, wie es auch Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 239 genommen hat. Er gab, wie Paus. III, 21, 1 vermuthet, bald nach dem olympischen Siege seinen Geist auf. Seine ausserordentliche Schnelligkeit deuten zwei Epigrammata *Anthol. Planud. IV*, 53, 54 *t. II. p.* 640 Jacobs an. Das letztere beschreibt seine Siegerstatue, in der Stellung, in welcher dieselbe von Myron gearbeitet worden war. Nach dieser Beschreibung schien die Statue zu leben. Die letzten Worte sind: *πηδήσει τάχα χαλκὸς ἐπὶ στέφος, οὐδὲ καθέξει ἁ βάσις*. Cors. *d. ag. ol. p.* 132. Vergl. Theagenes Thl. I. Abth. 1, S. 75, Anm. 23.

Ladromos, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 57. African. bei Eus. *῾Ελλ. ὀλ. p.* 40. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 317. Cors. *d. ag. ol. p.* 133. *F. A. III. p.* 107.

Lamachos, aus Tauramenium in Sicilien, im Wettlaufe, Ol. 181. Afric. bei Eus. *῾Ελλ. ὀλ. p.* 41. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 337. Cors. *d. ag. ol. p.* 133. *F. A. IV. p.* 123.

Lampis, ein Lakoner, im Pentathlon, Ol. 18, in welcher diese Kampfart eingeführt wurde. Paus. V, 8, 3. Afric. bei Eus. *῾Ελλ. ὀλ. p.* 39 nennt ihn *Λαμπίας*, wofür Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 314 mit Paus. *Λάμπις* setzt. Cors. *d. ag. ol. p.* 133. *F. A. III. p.* 9, 27.

Lampos, aus Philippi in Makedonien, mit dem Viergespann (*ἅρματι*), in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 4, 6. Sein

Digitized by Google

Siegeswagen war nebst seinem Bildnisse zu Olympia in Erz aufgestellt. Paus. *l. c.* Über die Worte *ἀναβεβηκυῖα δὲ ἐπὶ τὸ ἅρμα παῖς παρθένος cf.* Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 19 u. zu VI, 12, 3 *p.* 45, 46. Cors. *d. ag. ol. p.* 133.

Lasthenes, ein Thebäer, unbekannt, in welcher Kampfart, doch wahrscheinlich im Dolichos oder im Diaulos. Diod. Sic. XIV, 11 *t. I. p.* 647 Wess. nennt ihn olympischen Sieger der 94. Olympiade. Da nun Diodor. XIV. *c.* 3 *t. I. p.* 640 den Larissäer Korkinas (Krokinas) als Sieger im Stadion der 94. Ol. angibt (vergl. oben Krokinas), so kann Lasthenes nicht Sieger im einfachen Wettlaufe derselben Olympiade seyn. Da nun aber doch Lasthenes ein so ausgezeichneter Wettläufer genannt wird, dass er den Wettlauf neben einem Kampfrosse von Karoneia aus bis zur Stadt Theben abhielt und den Sieg über das Ross davon trug, so ist es höchst wahrscheinlich, dass er zu Olympia entweder im Dolichos oder im Diaulos gesiegt habe. Vergl. Jac. Palmer. zu Diodor. *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 133 vermuthet, dass Lasthenes nicht zu Olympia, sondern in einem thebanischen Agon gesiegt habe, vielleicht zu Chäronea (worüber jedoch vergl. oben unter Chairon). Corsini beruft sich hierbei auf Paus. VII, 27, 2, wo aber schon Palmer statt *ἐν Χαιρονείᾳ* mit Grunde *τὸν δὲ χαίρωνα*, Böckh, Bekker und Siebelis aber *χαίρωνα δὲ* restituirt haben. Vergl. Siebelis zu Paus. *l. c.* Dadurch fällt die Annahme des Corsini zusammen. Auch lassen sich die Worte des Diodor. *l. c. νενικηκότα ταύτην τὴν ὀλυμπιάδα* nur auf einen olympischen Sieg beziehen. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 323 unter Ol. 94 *Κροκίνας Λαρισσαῖος στάδιον, ὡς δὲ ἄλλοι, Λασθένης ὁ Θεβαῖος.* Corsini *d. ag. ol. p.* 133. *F. A. III. p.* 262. Vergl. oben unter Krokinas.

Lastratidas, ein Eleier, im Ringen der Knaben, in unbekannter Olympiade. Er siegte auch zu Nemea im Ringen der Knaben sowohl als der *ἀγένειοι.* Er war der Sohn des Paraballon, welcher zu Olympia im Diaulos siegte, und sich um das Olympionikenverzeichniss verdient machte. Den Verfertiger seiner Siegerstatue nennt Pausanias nicht. Paus. VI, 6, 1. Cors. *d. ag. ol. p.* 133.

Digitized by Google

*Lelegetes wurde von dem Schol. zu Pind. *Ol. VII. inscr. p.* 158 B. (nach früherer Lesart) und von Corsini *d. ag. ol. p.* 133 als Sohn der Kallipateira (auch Astypateira genannt) und Enkel des Diagoras von Rhodos, und als Olympionike in unbekannter Kampfart und Olympiade aufgeführt. Allein Böckh hat zu den Schol. *l. c. p.* 158, Anm. 5 Λελεγέτης gestrichen, und an dessen Stelle λέγεται gesetzt, so dass durch diese Emendation dieser Sieger fortfällt.

Leon aus Ambrakia, im Wettlaufe, Ol. 96. Paus. VI, 3, 3. Zwei Hellanodiken hatten dem Eleier Eupolemos den Sieg zuerkannt, der dritte aber dem Ambrakioten Leon, worauf dieser jene beiden Kampfrichter bei dem olympischen Rathe verklagte, und zu einer Geldbusse verurtheilen liess. Vergl. oben unter Eupolemos.

Leochares, ein Messenier, im Wettlaufe, Ol. 11. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 39. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 313. Cors. *d. ag. ol. p.* 133. *F. A. III. p.* 18.

Leonidas, ein Rhodier, im Wettlaufe, Ol. 154, 155, 156, 157. African. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Paus. VI, 13, 3 bemerkt: *τὰ μέντοι ἐπιφανέστατα ἐς δρόμον Λεωνίδᾳ Ῥοδίῳ ἐστίν. ἐπὶ γὰρ τέσσαρας Ὀλυμπιάδας, ἀκμάζων τε τῇ ὠκύτητι, ἀντήρκεσε, κτλ.* Er zählte zwölf Siege im Wettlaufe. Paus. *l. c.* Philostrat. *Heroic. c.* 19 *init.* Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 334. Cors. *d. ag. ol. p.* 133. *F. A. IV. p.* 105, 106, 109. Bei Africanus *l. c.* ist er auch fälschlich als *τρίτος ἀφ' Ἡρακλέους πάλην ὁμοῦ καὶ παγκράτιον* angegeben worden, worüber oben unter Aristomenes gehandelt worden ist. Fälschlich bemerkt auch Corsini *F. A. IV. p.* 105, dass er zu Olympia nicht allein im Wettlaufe, sondern auch in anderen Kampfarten den Sieg gewonnen habe, da doch Paus. nur *δρόμου νῖκαι* angibt.

Leontiskos, ein Messenier aus Sicilien, im Ringen, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 2, 5. 4, 2. Bei der Ausübung seiner Kunst bediente er sich einer besonderen Methode, seinem Antagonist die Finger zu zerbrechen, so wie der sikyonische Pankratiast Sostratos. Seine olympische Siegerstatue hatte der Rheginer Pythagoras gearbeitet, welcher seine Kunst um Ol. 73 zu treiben begann, und noch Ol. 87 am Leben gewesen seyn soll. Vergl. Sillig *cat. art. p.* 399 ff. Leontiskos stammte von den aus dem Peloponnesos vertrie-

Digitized by Google

benen Messeniern (Ol. 31), welche Ol. 103 wieder zurückkehrten (Paus. IV, 27, 4). Paus. *l. c.* bemerkt, dass die Sikelioten auch den Leontiskos (und Symmachos) nicht für Messenier, sondern für alte Zankläer gehalten haben. Allein wir wissen, wie gern überall die Eingebornen sich den Siegerruhm anzueignen strebten, und es kann desshalb auf diese Sage kein Gewicht gelegt werden. Cors. *d. ag. ol. p.* 133 hatte daher keinen hinreichenden Grund, zwei Sieger dieses Namens als verschiedene anzugeben, da nichts gewisser, als dass Paus. an beiden Stellen VI, 2, 5 und VI, 4, 2 von einem und demselben redet. Auch Plin. XXXIV, 8, 19 handelt nur von einem Leontiskos. Siebelis zu Paus. *l. c.* hält ebenfalls beide für identisch. Auch können schon an beiden Stellen die Worte: *τῶν ἐπὶ τῷ πορθμῷ Μεσσηνίων — καὶ ἀπὸ τῆς ἐν τῷ πορθμῷ Μεσσήνης*, die Identität darthun; und Pausanias würde gewiss an einer von beiden Stellen die Verschiedenheit, falls eine solche Statt gefunden, angedeutet haben: wenigstens musste er diess in der ersteren Stelle, VI, 25. Athenäos XIII. *p.* 578 f. *c.* 5 nennt den Leontiskos Pankratiast, Ringen und Pankration waren verwandt, und das erstere ein Hauptact des letzteren. Pankratiasten mussten auch den Ringkampf verstehen, obgleich nicht umgekehrt. Vergl. auch Suidas v. *ἀκροχειρίζεσθαι*, und *Λεοντίσκος* und *Σώστρατος*, welcher das Seinige aus dem Pausanias entlehnt hat. Leontiskos siegte auch in den Pythien. Paus. VI, 4, 2.

Leophron, unbekannt, aus welchem Staate, in welcher Kampfart und in welcher Olympiade. Simonides (dessen Leben in Ol. 55, 3 — Ol. 78, 1 fällt) dichtete ihm ein Epinikion. Er gab, wie Alkibiades, der ganzen olympischen Panegyris einen Schmaus, woraus erhellet, dass er ein wohlhabender Mann war, und daher wohl im Rosswettrennen gesiegt hatte. Athen. I. *c.* 3 *p.* 3, *e.* Suidas v. *'Αθήναιος.* Cors. *d. ag. ol. p.* 133.

Lichas, ein Lakoner, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, Ol. 90. Als die Lakedämonier von dem olympischen Agon excludirt worden waren, brachte Lichas, Sohn des Arkesilaos, welcher bereits zwei Siege mit dem Viergespann gewonnen hatte, unter dem Namen des böotischen Staates sein

Digitized by Google

Viergespann auf die olympische Rennbahn, und als dieses gesiegt hatte, trat er hervor und bekränzte seinen Wagenlenker selbst mit der *ταινία*, um zu bekunden, dass das Gespann ihm gehöre, wesshalb ihn die Hellanodiken durch die *ῥαβδοῦχοι* züchtigen liessen. Thukyd. V, 49, 50. Xenoph. Hell. III, 2, 21, welche beide ihn *Λείχας* nennen. Paus. VI, 2, 1 nennt ihn Lichas. Auch Herodot. I, 67. Plutarch. Kim. 10. *Reipubl. proec. p.* 402. *Advers. Stoicos p.* 639. B. Frob. Strab. IX, 426. Xenoph. *Mem. Socrat. I,* 2, 61 nennen diesen Namen so. *Cf.* Siebelis zu Paus. III, 3, 5 *p.* 9 *t. III.* Vergl. Paus. III, 8, 2 und oben §. 15, und in diesem Verzeichnisse unter Akusilaos und Böotien. Cors. *d. ag. ol. p.* 133. *F. A. III. p.* 244.

Lukas, ein Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 228. African. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 342. Cors. *d. ag. ol. p.* 133. *F. A. IV. p.* 172.

Lygdamis, ein Syrakusier, im Pankration, Ol. 33, in welcher diese Kampfart zum erstenmal aufgeführt wurde. Paus. V, 8, 3. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 40. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 315. Er soll an Grösse dem thebäischen Herakles gleich gewesen seyn. Auch soll er das olympische Stadion mit seinen Füssen gemessen, und wie Herakles, nur 600 Fuss gezählt haben, da das Stadion nach einem gewöhnlichen Fusse mehr als 600 (625) enthielt. Afric. *l. c.* Scaliger *l. c.* Vergl. Theagenes Thl. I. Abth. I. S. 178, Anm. 10. Cors. *d. ag. ol. p.* 133. *F. A. III. p.* 53 *seqq.* Ihm war zu Syrakus vor den Lautumien ein Denkmal errichtet. Paus. *l. c.*

Lykinos, ein Krotoniate, im Wettlaufe, Ol. 49. African. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 40. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 316. Cors. *d. ag. ol. p.* 133. *F. A. III. p.* 85.

Lykinos, ein Eleier, im Faustkampfe der Knaben, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 7, 3. Cors. *d. ag. ol. p.* 133.

Lykinos, aus Heräa in Arkadien, im Wettlaufe der Knaben, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 10, 2. Cors. *d. ag. ol. p.* 133 bemerkt: »*fortasse stadio puerorum*,« da doch Pausanias diess bestimmt genug angibt.

Digitized by Google

Lykinos, ein Spartiate, im Wettrennen ausgewachsener Rosse mit Fohlen, und wahrscheinlich mit dem Viergespann. Paus. VI, 2, 1. Er brachte Fohlen (*πώλους*) nach Olympia, und als das eine derselben für zu alt erklärt, und in dem Fohlenrennen nicht zugelassen wurde, liess er sein Fohlengespann unter die ausgewachsenen (*ἐς τῶν ἵππων τὸν δρόμον τῶν τελείων*) aufnehmen und gewann den Sieg. Paus. *l. c.* Dass es ein Viergespann war, lässt sich aus den Worten *ἐς τῶν ἵππων τὸν δρόμον*, und aus *ἑνὸς ἐξ αὐτῶν* abnehmen. Cors. *d. ag. ol. p.* 133. Vergl. oben §. 14, 23.

*Lykos wird von Corsini *d. ag. ol. p.* 133 und *F. A. III. p.* 129, 132 als Korinthier und als zweimaliger olympischer Sieger mit dem Reitpferd Ol. 68 aufgeführt. Allein diese Angabe beruhet bloss auf einer fehlerhaften Lesart bei Pausan. VI, 13, 6: ἐγένετο δὲ καὶ Λύκου τοῦ Φειδώλα τοῖς παισὶν ἐπὶ κέλητι ἵππῳ νίκη. Λύκος aber ist offenbar der Name des siegenden Rosses, welches im folgenden Epigramm genannt wird; daher haben Clavier und Siebelis auf die Auctorität der *Mscpptt. Mosq.* u. *Vindob.* mit gutem Grunde Λύκου gestrichen. Dagegen werden in derselben Stelle des Paus. die Söhne des Korinthiers Pheidolas als olympische Sieger κέλητι ἵππῳ, und zwar mit dem Rosse Lykos, welches ὠκυδρόμας genannt, an Trefflichkeit der genannten Aura desselben Pheidolas gleich kommen mochte, angegeben. Diese olympischen Siege gehörten der 68. Olympiade an. Dasselbe Siegesross Lykos brachte den Söhnen des Pheidolas auch einen Sieg in den isthmischen Spielen, wahrscheinlich auch κέλητι. Paus. *l. c.* Dazu Siebelis *p.* 50, 51. Zu Olympia stand das Ross so wie die genannte Aura auf einer στήλη in Erz aufgestellt, mit folgendem Epigramm:

> Ὠκυδρόμας Λύκος Ἴσθμι ἅπαξ, δύο δ' ἐνθάδε νίκας
> Φειδώλα παίδων ἐστεφάνωσε δόμους.

Pausan. *l. c.* bemerkt dazu, dass die eleischen Siegerverzeichnisse mit diesem Epigramm nicht übereinstimmen. Die ersteren nennen nämlich nur die 68. Olympiade, in welcher jene gesiegt haben, das Epigramm aber deutet zwei Siege und demnach auch wohl zwei Olympiaden an. Denn da der Sieg jedesmal κέλητι, und das Siegesross ein und dasselbe war, so konnten zwei Siege nur in zwei Olympiaden gewonnen werden. Durch die Berichtigung von Clavier und Siebelis *l. c.* fällt auch Dorville's Erklärung dieser Stelle zum Chariton *p.* 235 ff. *(ed. Lips.)* fort. Das angeführte Epigramm hat auch d. Anthol. Gr. Pol. *Append. Epigr. n.* 389 *t. II. p.* 878 Jacobs. Vergl. unter den anonymen Siegern unter Korinthier.

Digitized by Google

Lykos, aus Larissa in Thessalien, im Wettlaufe, Ol. 82. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 41. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 320. Dionys. Hal. *R. A. X,* 53. *XI,* 1. Cors. *d. ag. ol. p.* 133. *F. A. III. p.* 205.

Lykos, ein Messenier, im Pentathlon, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. II, 7, 2 welcher, als er aus dem Gebiete der Korinthier in das der Sikyonier gekommen, sein Grabmal sah, bemerkt, dass er keinen Messenier Lykos kenne, welcher sich im Pentathlon geübt und zu Olympia gesiegt habe. Hieraus darf man mit Corsini *d. ag. ol. p.* 133 folgern, dass dieses auf jenem *μνῆμα* angedeutet war. Vielleicht war ihm zu Olympia keine Siegerstatue aufgestellt, vielleicht auch sein Name aus irgend einem Grunde nicht in die *γράμματα* der Eleier eingetragen worden, oder war diess dem Gedächtnisse des Pausanias entschwunden.

Lykotas, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 42. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 40. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 316. Cors. *d. ag. ol. p.* 133. *F. A. III. p.* 64.

Lysippos, ein Eleier, im Ringen der Knaben, in unbekannter Olympiade. Pausan. VI, 16, 5. Seine olympische Siegerstatue hatte der Argeier Andreas gefertiget, welcher sonst nicht weiter bekannt ist, und dessen Zeitalter sich nicht bestimmen lässt. Paus. *l. c.* Sillig *cat. art. p.* 43. Cors. *d. ag. ol. p.* 133.

M.

Magnes, ein Kyrenäer, im Wettlaufe, Ol. 242. African. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 343. Cors. *d. ag. ol. p.* 133. *F. A. IV. p.* 184.

Marion, Sohn des Marion, ein Alexandriner, im Ringen und Pankration, Ol. 182. Der sechste nach Herakles. Paus. V, 21, 5. African. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 337. Corsini *d. ag. ol. p.* 133. *F. A. IV. p.* 124.

***Mäandreus** (wahrscheinlich aus Ephesos), wird auf einer ephesischen Inschrift Sieger in den grossen Olympien im Stadion der Männer Ol. 255 genannt. Böckh *corp. inscr. n.* 2999, wo aber Böckh annimmt, dass sich diess auf die Olympia *Ephesia Oecumenica* be-

ziehe. Wenn diese Olympien identisch sind mit den *n.* 2987, *b* genannten *Adrianeen*, was aus *n.* 2810 angenommen werden kann, so können auch die μεγάλα 'Ολύμπια hier als die ephesischen Olympien betrachtet werden. Denn auch die Adrianeen werden *l. c.* μεγάλα genannt. Mit Bestimmtheit aber kann diess freilich nicht behauptet werden. Der Sieg wird (nach Böckhs Emendation) Ol. 255 zugewiesen, nach den eleischen Olympiaden gerechnet. Da wir nun über die Wettläufer nach Ol. 249, bis wohin des Africanus Verzeichniss reicht, keine Kunde haben, so kann auch nichts im Wege stehen, wenn wir diesen Sieg auf die grossen eleischen Olympien beziehen. Hätten wir das Verzeichniss des Africanus weiter, so würde sich die Sache leicht entscheiden. Entweder würden wir einen anderen, oder den genannten Mäandreus als Sieger im Stadion finden.

*M e g a k l e s, ein Athenäer aus dem Geschlechte der Alkmäoniden, wird von Corsini *d. ag. ol. p.* 134 als olympischer Sieger mit dem Viergespann Ol. 47 aufgeführt, wobei er sich auf die Angabe des Schol. zu Pind. beruft. *Ad Pyth. VII. p.* 391, 392 Böckh: „Γέγραπται ἡ ᾠδὴ Μεγακλεῖ 'Αθηναίῳ νικήσαντι τὴν κε' Πυθιάδα τεθρίππῳ. Ἔστι δὲ οὗτος οὐχ' ὁ τ ὰ 'Ο λ ύ μ π ι α ν ε ν ι κ η κ ώ ς, ἀλλ' ἕτερος. τὴν γὰρ τεσσαρακοστὴν ἑβδομὴν ἐκεῖνος 'Ολυμπιάδα ἀναγέγραπται νενικηκώς." Vergl. dazu Böckh. Allein aus den Worten des Schol. zu v. 11—16 möchte man folgern, dass er die Angabe des Pind. Pyth. VII, 14 μία δ' ἐκπρεπὴς Διὸς 'Ολυμπιὰς auf den Megakles bezieht, als einen von dem pythischen verschiedenen Sieger. Die Worte des Schol. *p.* 393 B. sind: μία δ' ἐξοχωτάτη ἐν 'Ολυμπίᾳ — οὐκ ἐνίκησεν οὗτος 'Ολύμπια, ἀλλὰ ἄλλοι ὁμώνυμοι τούτῳ· ἕνεκα δὲ τοῦ ἀπολαμπρῦναι αὐτὸν καὶ τὴν προγονικὴν τούτῳ ἀνατίθησι νίκην, woraus zugleich ein Widerspruch dieser Stelle mit der vorigen in Betreff der Identität hervorgeht. Vergl. die Anmerk. von Böckh dazu *n.* 2 *p.* 291. Da nun Pindaros *l. c.* den Alkmäoniden nur e i n e n olympischen Sieg zuschreibt, und Herodot. VI, 125 den Alkmäon als Olympioniken mit dem Viergespann nennt (vergl. Isokrat. περὶ τοῦ ζεύγους c. 10), so kann hier dem Megakles der olympische Sieg nicht ohne Bedenken zugeschrieben werden. (Auch Herodot. schweigt davon.) Denn wenn Corsini *d. ag. ol. p.* 134 bemerkt: „*facile vel Scholiastes fallitur, vel potius Megacles iste ex Alcmaeonidarum gente non fuerat*, so ist das Letztere unrichtig: denn hier kann nur von dem Megakles aus dem Geschlechte der Alkmäoniden, welche Pindaros in diesem Gesange verherrlicht, die Rede seyn. Auch war Megakles ein Familienname der Alkmäoniden. Von einem anderen Megakles aber als einem Olympioniken, welcher nicht zu dieser Familie gehörte, wird nirgends etwas berichtet. Vergl. noch Corsini *F. A. t. II. p.* 59 — 61. *t. III. p.* 79, welcher in Betreff des pythischen Siegers den Meurs berichtiget. Vergl. III. *p.* 233 Böckh *l. c.* „*Megacles, qui Olymp.* 45, 2

Digitized by Google

archon fuit, vicit credo Pythia Ol. 47," was er zurücknimmt. Vergl. dessen *Explic. p.* 300 *seqq.* 307. Dissen *Pind. Pyth. VII. Introd. et Expl. p.* 277, 278 *ed. min.* Vergl. oben unter Alkmäon. Will man aber dennoch den Megakles als Olympioniken betrachten, so muss man mit Böckh *Expl. p.* 304 annehmen, dass er seinen olympischen Sieg dem Pisistratos überlassen habe, um seine Rückkehr zu erhalten (nach d. Schol. zu Aristoph. *nub.* 71). Dagegen könnte man jedoch einwenden, dass Pindaros auch einen solchen Sieg nicht unberührt gelassen haben würde. Vielleicht hat der Schol. zu Aristarch. *l. c.*, welcher dem Megakles (nämlich dem Zeitgenossen des Pisistratos) drei olympische Siege zuschreibt, den Namen Megakles mit Kimon verwechselt, von welchem Herodot. VI, 103 berichtet, dass er drei olympische Siege mit dem Viergespann gewonnen, und den zweiten Sieg dem Pisistratos verehrt habe, worauf er nach Athen zurückgekehrt sei. Böckh *Expl. l.c.* setzt den olympischen Sieg des Megakles (als Zeitgenossen des Pisistratos) Ol. 57. Demnach darf dieser nicht mit dem pythischen Sieger Megakles verwechselt werden, welcher Pyth. 25 = Ol. 72, 3 mit dem Viergespann siegte. Vergl. unter Pisistratos.

Melankomas aus Karien, unbekannt, in welcher Kampfart und in welcher Olympiade, doch vor dem Tode des Kaisers Titus. Sein Sohn Melankomas, ein pythischer Sieger, war Zeitgenosse des Titus, und wurde von diesem sehr geliebt und begünstiget. Dion Chrysostomos II. *or.* 28 u. 29 *p.* 199, 200, 2. Vergl. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 350. Über die Kunst und Kraft des Letzteren wird Theagenes I, 2, 2 §. 29 ausführlich gehandelt werden. Cors. *d. ag. ol. p.* 134. In den *F. A. IV. p.* 160 wird aber Melankomas der olympische Sieger als Zeitgenosse des Titus und als Sohn des Melankomas angegeben. Dion Chrysostomos bemerkt, dass er kurz darauf, als er zu Neapolis (in den Augustalien oder Sebasteien) gesiegt hatte, gestorben sei. Vergl. Corsini *d. ag. ol. p.* 129. *F. A. IV. p.* 160. Wahrscheinlich haben Vater und Sohn im Faustkampfe gesiegt. Über den Pythioniken Cors. *d. ag. pyth. p.* 145.

*Melesias, wird von Corsini *d. ag. ol. p.* 134 als Olympionike aufgeführt auf eine Angabe des jüngeren Schol. zu Pind. Ol. VIII, 71 *p.* 198 Böckh: ἐνίκησε δὲ οὗτος ὁ Μελησίας νέος ὢν ἐν τῇ Ὀλυμπίᾳ, und weiter unten: ὅτι ἀγένειος ὢν ἐν Ὀλυμπίᾳ πάλαι ἐνίκησε, κτλ. Allein ein olympischer Sieg des Melesias hat nicht die geringste Wahrscheinlichkeit, und die Angabe des Schol. mag wohl nur auf einer

Verwechslung der Orte des Sieges beruhen. Denn Pindar. Ol. VIII, 56—59 B. redet nur von Nemea, und würde gewiss eine Andeutung auf Olympia nicht übergangen haben. *Cf.* Böckh *Explicat. p.* 184. Pindar. *l. c.* preist den Melesias als gymnastischen Lehrer der Ägineten Alkimedon und Timosthenes, von denen der erstere zu Olympia, der letztere zu Nemea siegte: v. 15—17. Melesias hatte aber zu Nemea unter den ἀγένειοι (wahrscheinlich im Ringen), und später im Pankration der Männer gesiegt. Ol. VIII, 54—59. Schol. *p.* 198, 199. Böckh *Expl. l. c.* Der erstere Sieg des Melesias wird nicht näher bestimmt, aber wahrscheinlich war er im Ringen, womit sich Melesias vorzüglich beschäftigte, gewonnen worden. Auch möchte daher bei dem Schol. zu v. 70 *p.* 198 B. statt ὅτι — πάλαι ἐνίκησε wohl richtiger πάλῃ zu lesen seyn. Denn weiter hin heisst es: ἤγουν ἣν ἐν τῇ πάλῃ νίκην ἔσχεν ὁμῶς καὶ ὁμοίως, ἤτοι ἀγένειος ὤν. — Auch Böckh *Expl. p.* 184 vermuthet, dass er als ἀγένειος im Ringen gesiegt habe, obgleich er gegen das πάλαι nichts eingewendet hat. Den Melesias nennt Pindar. *Nem. IV*, 93 u. *Nem. VI*, 68 δελφῖνί κεν τάχος δι' ἅλμας ἴσον εἴποιμι Μελησίαν, χειρῶν τε καὶ ἰσχύος ἁνίοχον. Melesias war demnach ein ausgezeichneter Lehrer der Gymnastik auf Ägina, und war auch Lehrer der von Pind. *Nem. IV.* u. *VI.* verherrlichten, mit nemeischen Siegeskränzen geschmückten äginetischen Knabenringer **Timasarchos** und **Alkimides**. *Cf.* Böckh *l. c.* Dissen zu Pindar. *l. c. p.* 436. Der Schol. zu Pind. *Nem. IV*, 155 *p.* 460 B. nennt ihn einen Attiker. Man darf ihn aber nicht mit Melesias, Sohn des Thukydides (nicht des Historikers, sondern des Gegners des Perikles und Sohnes des Melesias; *cf.* Gedike *ad Plat. Men. c.* 33 *p.* 94, *c. d. ed. Buttm.*), verwechseln, welcher mit seinem Bruder Stephanos von den gymnastischen Lehrern Xanthias und Eudoros unterrichtet, den Ringkampf am schönsten unter den Athenäern trieben. Platon *Men. c.* 33 *p.* 94, *c. d. dialog. de virt. p.* 378, *a.* **Alkimedons** Sieg war der dreissigste von denen, welche von den Schülern des Melesias errungen worden waren. Schol. zu Pind. Ol. VIII, 81 *p.* 200 zu *Nem. VI*, 108 *p.* 473. Pindar. selbst. Ol. VIII, 66. Böckh *Explic. p.* 183, 184. Dissen *ed. min. ad Ol. VIII. p.* 93 *seqq.* Darum war wohl der Neid gegen den Melesias erwacht. Pind. *Nem. IV*, 93. Schol. *ibid.* v. 151—155 *p.* 459, 460 B. Dissen zu Ol. VIII, 53 *p.* 103 *ed. min.*

Menalkes, ein Eleier, im Pentathlon, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 16, 4. Cors. *d. ag. ol. p.* 134.

Menesthenes, ein Bargylite, im Wettlaufe, Ol. 137. Afric. bei Eus. Ἑλλ. ὀλ. *p.* 42. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 332. Cors. *d. ag. ol. p.* 134. *F. A. IV. p.* 95. Über die Stadt Bargylia in Karien Strabon XIV. *p.* 658.

Digitized by Google

Menon, ein Athenäer, im Wettlaufe, Ol. 95. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 41. Diod. Sic. XIV, 35 *t. I. p.* 669 (Wesseling) nennt diesen Sieger Minos, und ihm folgt Scaliger in der *ἱστορ. συν. p.* 323. Cors. *d. ag. ol. p.* 134. *F. A. III. p.* 280. Über den chronologischen Irrthum des Diodoros in Betreff der vorhergehenden Olympiade vergl. Wesseling zu XIV, 33 *t. I. p.* 668, 669.

Menoptolemos (richtiger Meneptolemos), aus dem ionischen Apollonia, im Wettlaufe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 14, 5. Cors. *d. ag. ol. p.* 134.

Menos (Menon), aus Megara, im Wettlaufe, Ol. 19. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 39. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 314 liest Menon. Cors. *d. ag. ol. p.* 134. *F. A. III. p.* 29. In der letzteren Stelle nennt er ihn Menon.

Mikinas, ein Rhodier, im Wettlaufe, Ol. 114. Diod. XVII, *c.* 113 *t. II. p.* 249 Wess. African. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 42 liest *Μικίννας*, wofür Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 329 *Μικίνας* setzt. Cors. *d. ag. ol. p.* 134. *F. A. IV. p.* 49.

Mikion, ein Böoter, im Wettlaufe, Ol. 146. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 333. Cors. *d. ag. ol. p.* 134. *F. A. IV. p.* 101.

Mikrinas, ein Tarentiner, im Wettlaufe, Ol. 107. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 327. Diodor. XVI, 37 *t. II. p.* 110 (Wess.) nennt ihn Smikrinas, welchem Scaliger *l. c.* folgt. Cors. *d. ag. ol. p.* 134. *F. A. IV. p.* 26.

Milon, ein Krotoniate, Sohn des Diotimos, im Ringen sechsmal zu Olympia, einmal im Ringen der Knaben und fünfmal im Ringen der Männer. Paus. VI, 14, 2. Mit diesem stimmt Diodor. XII, 9 *t. I. p.* 483 Wess. und Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 41 überein. African. nennt einen Sieg desselben im Ringen (ohne zu bestimmen, ob im Männer- oder im Knabenkampfe) Ol. 62, und fügt hinzu: *ὃς νικᾷ Ὀλύμπια ἑξάκις, κτλ.* Cors. *d. Ag. ol. p.* 134 und *F. A. III. p.* 117 vermuthet, dass dieser der erste Sieg gewesen sei, da er nach Diodor. *l. c.* noch im dritten Jahre der 83. Ol. am Leben gewesen sei. Mithin wäre der Knabensieg Ol. 62 gefallen. Pausan. *l. c.* berichtet,

Digitized by Google

dass er zum siebentenmal den olympischen Kranz im Ringen habe gewinnen wollen, aber die Ursache, warum diess nicht geschehen sei, habe in seinem Mitbürger, dem sehr jungen Timositheos, gelegen, welcher sich ihm im Kampfe nicht so genähert habe, dass er ihn umfassen und durch die Last seines Körpers niederdrücken konnte. Vergl. Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 53 *t. III.* und unten unter Timasitheos. Simonides Anthol. Planud. III, 24 *t. II. p.* 631 (Jacobs) gibt ihm sieben olympische Siege (*ὃς πότε Πίσῃ ἑπτάκι νικήσας*), wofür Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 52 *ἑξάκι* vermuthet und vorschlägt. Paus. *l. c.* ertheilt ihm ausserdem sieben pythische Siege, sechs im Männer-Ringen und einen im Knabenwettkampfe. African. *l. c.* gibt ihm ausser den sechs olympischen sechs pythische, zehn isthmische und neun nemeische Siege. In Betreff der pythischen möchte hier wohl *ἑπτάκις* zu lesen seyn, oder man muss annehmen, dass er den Knabensieg übergangen habe. Vergl. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 317, welcher sonst gewöhnlich nach Pausan. oder Diod. u. a. berichtiget, aber hier nicht. Vergl. überhaupt Strab. VI, 1 *p.* 262, 263. Athen. X, 2 *p.* 412, *e. f.* Suid. v. *Μίλων*, *ταινία* und *φρόνημα*. Schol. zu Aristoph. Frösche v. 55. Philostrat. *vit. Apoll. Tyan.* IV, 28. Anthol. Pol. II, 230 *t. I. p.* 47 und *append. Epigr. t. II. p.* 760, 761 *n.* 20 Jacobs. Eustath. zu Odyss. *p.* 1523, 10. Scaliger *ἱστορ. συν.* bei Eus. *p.* 350. Simonides lebte v. Ol. 55, 3 — 78, 1. Vergl. Franz W. Richter Simonides d. ält. von Keos *p.* IX.

Miltiades, ein Athenäer, Sohn des Kypselos, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, unbekannt, in welcher Olympiade, doch noch Ol. 55, 1, in welchem Jahre Pisistratos (*cf.* Clinton *Fast. Hell. p.* 2 u. *p.* 220) seine Alleinherrschaft begann. Miltiades hatte jedoch diesen Sieg nicht mit eigenen Rossen gewonnen, sondern sein Stiefbruder Kimon, welcher mit ihm dieselbe Mutter, aber zum Vater den Stesagoras hatte, war gegen ihn so liebreich, dass er ihm seinen ersten olympischen Sieg mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse überliess. Herodot. VI, 34 — 36, 103. 104. *c.* 35: *Μιλτιάδης ὁ Κυψέλου, ἐὼν οἰκίης τεθριπποτρόφου· τὰ μὲν ἀνέκαθεν ἀπ' Αἰακοῦ τε καὶ Αἰγίνης γεγονὼς, τὰ δὲ νεώτερα Ἀθηναῖος, Φι-*

Digitized by Google

λαίου, τοῦ Αἴαντος παιδὸς, γενωμένου πρῶτου τῆς οἰκίης ταύτης Ἀθηναίου. Paus. VI, 10, 2. *τὰ Μιλτιάδου δὲ, ὁποῖα ἐς Ὀλυμπίαν ἀνέθηκεν, κτλ.* u. VI, 19, 3. *ἀνάθημα Μιλτιάδου τοῦ Κίμωνος, ὃς τὴν ὀρχὴν ἔσχεν ἐν χεῤῥονήσῳ τῇ Θρακίᾳ πρῶτος τῆς οἰκίας ταύτης*, kann daher nur von dem älteren Miltiades, dem Sohne des Kypselos, verstanden werden. Denn diess geht offenbar aus den letzten Worten hervor, und VI, 19, 3 ist *τοῦ Κίμωνος* entweder ein Gedächtnissfehler des Pausanias, oder ist der Name *τοῦ Κυψέλου* durch die Abschreiber in das bekanntere *τοῦ Κίμωνος* verwandelt worden. Vergl. Siebelis zu Paus. *l. c.*, welcher auch vermuthet, dass etwas ausgefallen sei. Allein einer der beiden genannten Fälle ist hier nur möglich. Sichtbar ist daher auch der Irrthum des Corsini *d. ag. ol. p.* 134, welcher sowohl den älteren als den jüngeren Miltiades als olympische Sieger mit dem Viergespann aufführt. Seinen Irrthum hätte er leicht entdecken können, wenn er nur die letzten Worte, mit welchen er den Sieg des jüngeren beschreibt: *»primusque ex ea familia Cherroneso imperavit,«* hätte erwägen und mit Herodots Angabe VI, 34 ff. *c.* 103, 104 vergleichen wollen. Auch wird vom Herodot. *l. c.* dem jüngeren Miltiades, Kimons Sohne, dem marathonischen Sieger, kein olympischer Sieg zugeschrieben. Sollte nun dennoch jemand behaupten, dass bei Paus. *l. c.* (VI, 19, 3) *τοῦ Κίμωνος* richtig sei, so könnten wenigstens die hier genannten Weihgeschenke auf keinen olympischen Sieg bezogen werden, und in dem folgenden würde statt *πρῶτος* zu lesen seyn *δεύτερος*. Allein die erstere Angabe ist ohne Zweifel die richtigere. Auch erhellt diess aus VI, 10, 2, wo diese Weihgeschenke nur angedeutet werden, und wo offenbar von dem älteren Miltiades, dem Sohne des Kypselos, die Rede ist. Die Art dieser Weihgeschenke erklärt sich hier aus dem vorhergehenden *τῶν δὲ ἱπποτροφησάντων ἐν Ἕλλησι πρῶτος ἐς Ὀλυμπίαν εἰκόνα ἀνέθηκεν ὁ Κλεοσθένης οὗτος.* Also waren zur Zeit des älteren Miltiades olympische Siegerstatuen und Siegeswagen noch nicht eingeführt. Auch für die Sieger in den gymnischen Wettkämpfen wurden die ersten Siegerstatuen zu Olympia nicht eher als Ol. 59 und 61 aufgestellt. Paus. VI,

Digitized by Google

18, 5. Vergl. oben unter **Kimon**. In den *F. A. III. p.* 103 stellt Corsini den Sieg des Miltiades Ol. 56.

Minos, ein Athenäer. S. oben unter **Menon** dem Athenäer.

Mnaseas, ein Kyrenäer, im Waffenlaufe, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 13, 4. VI, 18, 1. Er war der Vater des oben genannten Siegers mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, Kratisthenes. Beider olympische Siegerstatuen so wie den ehernen Siegeswagen hatte der Rheginer Pythagoras gefertiget. Sillig *cat. art. p.* 399 ff. Mnaseas wurde von den Hellenen der Libyer (*Λίβυς*) genannt. Cors. *d. ag. ol. p.* 134. Vergl. oben unter **Kratisthenes**.

Mnasitheos. Siehe **Timasitheos**.

Mnesibulos, aus Elateia in Phokis, im einfachen Wettlaufe und im bewaffneten Doppellaufe, Ol. 235. Paus. X, 34, 2. Seine eherne Statue sah Pausanias an der Strasse bei Elateia. Er hatte sich als Held im Kampfe gegen die räuberischen Kostoboken gezeigt, und war in der Schlacht, nachdem er viele der Feinde getödtet, rühmlich gefallen. Paus. *l. c.* Bei Afric. Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 44 wird er *Μνασίβουλος 'Ερατεὺς* genannt. Eben so gibt der sonst berichtigende Scaliger in der *ἱστορ. συν. p.* 342 den Namen wieder. Jedesfalls ist es einer und derselbe, da beide Sieger im Wettlaufe in derselben Olympiade genannt werden, und zwei Siege (am wenigsten als chronologische Merkmale) nicht Statt finden konnten. Ungenau ist Cors. *d. ag. ol. p.* 134, welcher in ihm bei Paus. *l. c.* nur einen Sieger im Waffenlaufe findet, da doch Paus. ihn sowohl *σταδίου καὶ τοῦ σὺν τῇ ἀσπίδι διαύλου* Sieger seyn lässt. Auch in anderen Festspielen hatte er Siege im Wettlaufe gewonnen. Paus. *l. c.* Vergl. Corsini *F. A. IV. p.* 178, wo sich derselbe Irrthum, wie *diss. l. c.* findet.

***Molpion**, welcher, wie das Epigramm auf seiner olympischen Statue aussagte, von den Eleiern bekränzt wurde. Ob er aber ein olympischer Sieger gewesen, oder aus anderen Gründen bekränzt worden sei, lässt sich aus der Angabe des Pausanias VI, 4, 5 nicht abnehmen. Auch ist sein Vaterland, und falls er gesiegt, die Art des Wettkampfes und sein Zeitalter unbekannt. Paus. *l. c.* Corsini *d. ag. ol. p.* 134.

Digitized by Google

Moschos, ein Kolophonier, im Faustkampfe der Knaben, Ol. 145. Er wird der alleinige Sieger im Periodos der Knaben (*παιδικὴν περίοδον*) genannt. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 42. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 333. Cors. *d. ag. ol. p.* 134. *F. A. IV. p.* 100.

Mus, ein Tarentiner, im Faustkampfe, wahrscheinlich der Männer, Ol. 100. Zenobius Prov. *Cent. V, n.* 46. Suidas V. Der Sieg soll ihm ausserordentlich schwer gemacht worden seyn. Cors. *F. A. III. p.* 299. In der *diss. agon.* hat er diesen Sieg nicht aufgeführt.

Myron, Tyrann der Sikyonier, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, Ol. 33. Paus. VI, 19, 2. Er gründete zum Andenken an diesen Sieg zu Olympia den *ϑησαυρὸς Σικυωνίων*, welchen Paus. *l. c.* näher beschreibt. Denn eherne Siegeswagen mit den Statuen der Sieger waren, wie schon oben angedeutet wurde (vergl. unter Miltiades), zu jener Zeit noch nicht eingeführt worden. Corsini *d. ag. ol. p.* 134. Ein anderer sikyonischer Tyrann, welcher einen Sieg mit dem Viergespann (*ἅρματι*) gewonnen, war Aristratos. Aber wir wissen nicht, in welchem hellenischen Agon ihm der Preis zu Theil geworden. Der sikyonische Maler Melanthos hatte ihn unter Beistand des Apelles neben seinem Siegeswagen (*ἅρματι νικηφόρῳ*) stehend auf einem trefflichen Gemälde dargestellt, Plutarch. *Arat. c.* 13. Dass dieser Siegeswagen einen Sieg im Rosswettrennen andeutete, bekunden die Worte des Malers Naalkes daselbst: »*'Εάσωμεν οὖν τὸ ἅρμα καὶ τὴν νίκην, αὐτὸν δέ σοι παρέξω τὸν 'Αρίστατον ἐγὼ παραχωροῦντα τοῦ πίνακος.*« Vergl. O. Müller Dor. I, 161 f.

N.

Narykidas, Sohn des Damaretos, aus Phigalia in Arkadien, im Ringen, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 6, 1. Seine olympische Siegerstatue hatte der Sikyonier Dädalos, welcher seine Kunst um Ol. 95 zu üben begann, verfertiget. Paus. *l. c.* Sillig *cat. art. p.* 175. Corsini *d. ag. ol. p.* 134.

Nelaidas, ein Eleier, im einfachen Wettlaufe und im Waffenlaufe, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 16, 7. Cors. *d. ag. ol. p.* 135.

Digitized by Google

Neolaidas, Sohn des Proxenos, aus Pheneos in Arkadien, im Faustkampfe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 1, 2. Seine olympische Siegerstatue hatte der Sikyonier Alypos, welcher um oder nach Ol. 93 arbeitete, gefertiget. Paus. *l. c.* Sillig *cat. art. p.* 38. Cors. *d. ag. ol. p.* 135.

Nero, der römische Kaiser, im Wagenrennen mit dem Viergespann der Fohlen und dem ausgewachsener Rosse und mit dem Zehngespann der Fohlen: ausserdem im Wettkampfe der Herolde (κηρύκων), und im musischen Agon, welcher von ihm zum erstenmale gegen die bestehende Sitte gehalten wurde, und im Wettstreite der τραγῳδοὶ und κιθαρῳδοὶ bestand. Diese olympische Feier wurde auf Befehl des Kaisers zwei Jahre bis zu seiner Ankunft in Hellas aufgeschoben und erst im dritten Jahre der 211. Ol. begangen. Daher wurde diese Olympiade als eine unregelmässige von den Eleiern im Verzeichnisse weggelassen, die einzige unter allen. Afric. bei Eus. Ἑλλ. ὀλ. *p.* 44. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 340. Philostrat. *vit. Apoll. T. IV,* 8, 24. *V,* 2, 7. Sueton Nero *c.* 22—24. Dio Cass. LXIII. *c.* 14. 20. Zonares *Annal. XI,* 47. Cors. *d. ag. ol. p.* 135. *F. A. IV. p.* 156, 157. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 302. Nach Philostratos *l. c.* siegte Nero auch in den Pythien und Isthmien. Nach seinem Einzuge zu Rom zeigte er im Circus seine Siegeskränze, 1808 an der Zahl, welche er um den ägyptischen Obeliskus herumlegte. Dio Cass. LXIII, *c.* 21. In den Isthmien hatte er mit eigener Stimme als Herold die Freiheit Griechenlands verkündiget und daselbst auch als Kitharöd gesiegt. Paus. VII, 17, 2. Philostrat. *vit. Apoll.* V, 14. Plin. *h. n. IV,* 6. Sueton. Ner. *c.* 24. Lukian. Ner. §. 3. Cors. *l. c.* u. *p.* 145, 156.

Nikaistas, ein opuntischer Lokrer, im Wettlaufe, Ol. 70. Dionys. Hal. V. *R. A. t. I. p.* 303. African. bei Eus. Ἑλλ. ὀλ. *p.* 41. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 318 hat den Namen Νικίας. Cors. *d. ag. ol. p.* 135 hat den Namen Nicaeas. Vergl. *F. A. III. p.* 134. Dodwell *de vet. Gr. et Rom. cyclis p.* 749. *Oxoniae* 1701. G. Rathgeber Art. opuntische Lokrer. Allg. Enc. III, 4 S. 278.

Nikandros, ein Eleier, im Diaulos, in zwei unbekannten Olympiaden. Paus. VI, 16, 4. Er gewann auch sechs nemei-

sche Siege im Wettlaufe, wahrscheinlich im einfachen und im Dolichos (ἀναμιξ). Seine olympische Siegerstatue hatte Daippos, dessen Vaterland wir nicht kennen, welcher aber, wie Plin. XXXIV, 8, 19 berichtet, um Ol. 120 blühete, gearbeitet. Paus. *l. c.* Sillig *cat. art. p.* 177. Cors. *d. ag. ol. p.* 135.

Nikator, ein Kyrenäer. S. oben unter Idäos.

Nikokles, ein Lakoner aus Akriä, im Wettlaufe, fünf Siege in zwei Olympiaden, unbekannt, in welchen. Paus. III, 22, 4. *Ὀλυμπίασι δύο ἀνελόμενον δρόμου νίκας πέντε.* Hier ist *δρόμος* bloss allgemeine Bezeichnung für Wettlauf. Im einfachen Wettlaufe (*σταδίῳ*) konnte er nicht in zwei Olympiaden fünf Siege gewinnen, sondern nur zwei; er muss demnach die drei übrigen in anderen Arten des Wettlaufes davon getragen haben. Die Akriaten hatten ihm in der Nähe ihres Gymnasions ein Denkmal errichtet. Paus. *l. c.* Bedenkt man nun aber, dass der Name dieses Nikokles in dem olympischen Siegerverzeichnisse des Africanus nicht zu finden ist, auch nicht von denjenigen Schriftstellern angeführt wird, welchen die Sieger im Stadion als chronologische Merkmale dienen, so möchte man vermuthen, dass derselbe seine fünf Siege sämmtlich im Diaulos und Dolichos, oder auch in diesem und im Waffenlaufe, errungen habe. Auch führt Paus. V. VI. keine olympische Siegerstatue desselben an. Unrichtig drückt sich daher O. Müller Dor. II. S. 29 aus: »Man fand einen Akriaten in den Listen der Olympioniken.« Hätte er nun aber doch im einfachen Wettlaufe gesiegt, so müsste man annehmen, dass er entweder diese Siege anderen überlassen, oder während der Zeit, als die Lakoner von den Olympien ausgeschlossen waren, wie Lichas, unter fremden Namen aufgetreten sei, oder dass sein Name bei Africanus in einen anderen verdorben, oder mit einem andern verwechselt worden sei, oder dass endlich die zwei Siege im Stadion, falls er solche gewonnen, der 174. und 188. Olympiade angehören, in welchen Africanus bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 43 lückenhaft ist, und gar keinen Sieger im Wettlaufe nennt. Auch Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 335 u. 337 hat diese Lücken nicht auszufüllen gewusst. Auch in dem auf die *ἱστορ. συν.* folgenden alphabetischen Verzeichnisse der olympischen

Sieger findet sich der Name Nikokles nicht. Cors. *d. ag. ol. p.* 135 hat über alles dieses nichts bemerkt.

Nikodemos, ein Lakoner, im Weftlaufe, Ol. 169. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scaliger. Cors. *d. ag. ol. p.* 135. *F. A. IV. p.* 116.

Nikomachos, aus Philadelphia in Lydien, im Wettlaufe. Ol. 168. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 335. Cors. *d. ag. ol. p.* 135. *F. A. IV. p.* 115. Eine andere Stadt Philadelphia in Arabien nennt Ammian. Marcell. XIV, 8. Vergl. Mannert. Geograph. Thl. VI. Bd. I. S. 248.

***Nikon** (von der Insel Thasos), wird bei Suidas v. Νίκων als Faustkämpfer, welcher zu Olympia im Ringen und Pankration und in anderen Kampfarten gesiegt habe, angegeben. Auch werden ihm überhaupt 1400 Siegeskränze aus verschiedenen hellenischen Agonen von dem Suidas beigelegt. Die Olympiade wird nicht bestimmt. Corsini *d. ag. ol. p.* 135. Jedesfalls beruhet diese Angabe auf einem Irrthume des Suidas, oder auf einer Verdorbenheit dieser Stelle bei demselben. Höchst wahrscheinlich ist es, dass bei Suidas das Participium νικῶν zum Substantiv geworden, und der Name Θεαγένης ausgefallen sei. Denn was hier Suidas von dem Nikon berichtet, gehört dem Theagenes von Thasos an, nur dass bei Suidas πάλῃ statt πυγμῇ stehet. Wie νικῶν zum Nomen Proprium werden konnte, sieht man aus Suidas v. Κλειτόμαχος *t. II. p.* 287 Bernhardy, wo Theagenes bloss durch Θάσως bezeichnet wird. Vergl. Paus. VI, 6, 2. 11, 1—3. Plutarch. *reipubl. ger. praec. c.* 15 gibt dem Theagenes nur 1200 Kränze. Athen. X, 4 *p.* 412, *d. e.* Auch in der ἱστορ. συν. bei Euseb. *p.* 350. Scaliger ist fälschlich Μεταγένης statt Θεαγένης angegeben. Hier gibt ihm der Verfasser μυρίας νίκας. Cors. *d. ag. ol. p.* 135 stellt den Namen Nikon ohne Bedenken als den eines olympischen Siegers auf, ohne die Unrichtigkeit zu gewahren. Küster in der *praefat.* z. Suidas hat bereits richtig vermuthet, dass Suidas seine Angabe aus dem Pausanias *l. c.* entlehnt und auf den Nikon übertragen hat, was dem Theagenes angehört. Vergl. Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 42 *t. III.* und unten unter **Theagenes**, so wie oben unter **Euthymos** und **Kleitomachos**.

Nikophon, ein Milesier, im Faustkampfe der Männer, unbekannt, in welcher Olympiade, doch vor oder zur Zeit des Epigrammdichters Antipatros von Sidon, welcher von Ol. 156—171 lebte, kurz vor Cicero und Cäsar, auch noch des letzteren Zeitgenosse, wie Cors. *d. ag. ol. p.* 135 meint. Niko-

Digitized by Google

phon wird von dem Antipatros als ein herkulischer Gigant geschildert, vor welchem selbst der olympische Zeus bebe. Antholog. Pol. VI, *n.* 256 *t. I. p.* 270 Jacobs.

Nikostratos aus Prymnessos in Phrygien, ein Doppelsieger im Ringen und Pankration an einem Tage, der Achte nach Herakles (nach Pausanias der Siebente), Ol. 204. Paus. V, 21, 5, welcher ihn Nikostratos nennt und eine kurze Beschreibung seiner Schicksale gibt. Nikostratos nämlich aus einem angesehenen Hause stammend, sei als zarter Knabe (*νήπιος παῖς*) aus Prymnessos von Seeräubern entführt, nach Aigeai in Kilikien (vergl. Strabon XIV. *p.* 676, wo diese Stadt *Αἰγαῖαι* genannt wird) gebracht, und daselbst von einem unbekannten Manne gekauft worden. Späterhin hatte dieser Mann einen Traum, in welchem er unter dem Ruhebette, auf welchem Nikostratos schlief, einen jungen Löwen liegen sah. (Fälschlich ist in der Übersetzung des Amasäus bei Siebelis *l. c. p.* 405, 406 dieser Traum auf den Nikostratos selbst übertragen worden). Wahrscheinlich war dieser Traum der Beweggrund, dass Nikostratos zur athletischen Laufbahn bestimmt wurde. Ihm wurden, als er erwachsen war, ausser diesem olympischen Doppelsiege noch andere agonistische Siege zu Theil. Paus. *l. c.* nach der Verbesserung von Siebelis. Fälschlich hat diese Stelle Cors. *F. A. IV. p.* 151 durch »*ipsum multas de pancratio et lucta palmas in Olympia retulisse*« übersetzt. Nikostratos mochte von Einigen für einen Kilikier gehalten worden seyn, daher Pausan. *l. c.*: »*Νικόστρατος ἐκ τῶν ἐπὶ θαλάσσῃ Κιλίκων, οὐδὲν τοῖς Κίλιξιν αὐτοῦ μετὸν, εἰ μὴ ὅσα τῷ λόγῳ.*« Richtig erklärt diese Stelle Siebelis gegen Amasäus, Focius u. Löscher: »*dictus est e Cilicibus maritimis oriundus, quamquam nihil in eo erat, quod Cilicum esset praeter nomen.*« Er war nur dem Namen nach ein Kilikier, oder hatte nichts mit diesem gemeinschaftlich als die Benennung. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 44 nennt diesen Doppelsieger *Στράτος Ἀργεάτης*, wofür Scaliger *ἱστορ. συναγ. p.* 339 *Στράτις Ἀργεάτης* setzt. Diese Differenz in der Schreibart des Namens mag ihren Grund wohl nur in einer Nachlässigkeit der Abschreiber des Africanus haben. Gewiss war es leichter möglich, dass die ersten

Digitized by Google

Sylben von *Νικόστρατος* weggelassen, als zu *Στράτος* hinzugefügt wurden. Die Schreibart *Στράτις* aber verdient keine Beachtung. *'Αργεάτης* aber, welches auch Cors. *d. ag. ol. p.* 135 wieder gibt, mag vielleicht mit dem *Αἰγέαι* des Paus. *l. c.* in Einklang zu bringen seyn, wohin Nikostratos von den Räubern verkauft wurde. (In den *F. A. IV. p.* 151 nennt er ihn Aegeates.) Aus den Worten des J. African. bei Eus. *l. c.* »*ἔτι παραβραβευόντων τῶν 'Ηλείων τοὺς δυναμένους*, wofür Scaliger *ἱστορ. συναγ. p.* 339 fälschlich *παραβραβευόντων 'Αργείων* schreibt, geht hervor, dass, obgleich Nikostratos ein ausgezeichneter Athlet war, ihm dennoch die Ehre des Doppelsieges und das Prädicat des herakleischen Nachfolgers durch Begünstigung der Eleier zu Theil geworden war. Das *παραβραβ. τῶν 'Ηλείων τοὺς δυναμένους* lässt sich vielleicht mit den Worten des Pausan. *l. c. οἰκίας ὄντα οὐκ ἀφανοῦς* in Verbindung bringen. Paus. *l. c.* nennt den Nikostratos als den Siebenten nach Herakles, African. *l. c.* dagegen als den Achten. Diese Verschiedenheit geht aus der verschiedenen Weise, nach welcher beide zählen, hervor. Pausanias zählt nämlich den Kapros als den Ersten nach Herakles, und nennt demnach drei vor und drei nach dem Alexandriner Straton, so dass Nikostratos der Siebente ist. (Fälschlich wollte Sylburg bei Paus. *l. c. ἕβδομος* in *ἕκτος* verändern. Vergl. Siebelis zu Paus. *l. c.*) Africanus dagegen zählt den Herakles selbst als den Ersten und den Kapros als den Zweiten. Dass auch Dio Cassius (Xiphilin) LXXIX. *Elagab. c.* 10 so wie Pausanias gezählt, ist schon oben unter Aurelius Aelix nachgewiesen worden. Vergl. Philostrat. Heroik. II, 6. Über die Zeit, welcher das Leben des Pausanias angehört, *cf.* oben unter Aur. Aelix und Siebelis zu Paus. *praef. p. VII. VIII.* Dass Nikostratos ein tüchtiger Athlet war, beweist auch, dass er von späteren Schriftstellern als Beispiel ungeheurer Stärke angeführt wird. Tacitus oder der Verfasser des *dial. de orat. c.*10, *ut, si in Graecia natus esses, ubi ludicras quoque artes exercere honestum est, ac tibi Nicostrati robur ac vires dii dedissent, etc.* Vergl. Quintilian. *orat. inst. II*, 8, 14. Lukian. *πῶς δεῖ ἱστορ. συγγράφειν*. §. 9 *εἰ δὲ μή, οὐδὲν κωλύει ἀφ' 'Ηρα-*

Digitized by Google

κλέους γενέσθαι Νικόστρατον τὸν Ἰσιδότου, καὶ τῶν ἀνταγωνιστῶν ἑκατέρων ἀλκιμώτερον, κτλ. Cors. *d. ag. ol. p.* 123 nennt den Aristeas den Siebenten nach Herakles, und *p.* 135 auch den Nikostratos, welchen er aber *F. A. IV. p.* 151 u. 177 als den Achten nach Herakles zählt. Vergl. unter Aristeas, Aristomenes und Aurelius Aelix.

Nikostratos, ein Arkader aus Heräa, im Ringen der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 3, 4. Seine olympische Siegerstatue verfertigte der Chier Pantias, welcher um Ol. 96 blühete. Sillig *cat. art. p.* 90, 316. Thiersch Kunstepoche III. Anm. S. 85. Cors. *d. ag. ol. p.* 135.

O.

Oibotas, Sohn des Oinias, aus Dyme in Achaia, im Wettlaufe, Ol. 6. Paus. VI, 3, 4. VII, 17, 3. 6. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 39. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 313. Paus. *l. c.* widerlegt die, welche angaben, dass Oibotas in der Schlacht bei Platäa mit gegen die Perser gekämpft habe. Seine olympische Siegerstatue wurde erst um die 80. Ol. geweihet und aufgestellt. Denn da Oibotas als der erste der Achäer zu Olympia gesiegt hatte, und ihm keine besondere Ehrenbezeigung (*γέρας οὐδὲν ἐξαίρετον*) zu Theil geworden war, so sprach er über seine Landsleute einen Fluch oder Verwünschung aus, dass keiner derselben einen olympischen Sieg jemals wieder gewinnen möchte. Diess ging, wie es heisst, in Erfüllung. Endlich erfuhren die Achäer durch das delphische Orakel den Grund, warum ihnen zu Olympia kein Sieg zu Theil würde, und nun beehrten sie den Oibotas sowohl auf andere Weise als auch durch Weihung einer Siegerstatue zu Olympia. Sobald diess (Ol. 80) geschehen war, gewann Sostratos aus Pellene einen Sieg im Wettlaufe der Knaben. Von nun an blieb es bis zu Pausanias Zeit Sitte, dass diejenigen Achäer, welche in den olympischen Wettkämpfen auftreten wollten, dem Oibotas ein Opfer brachten, und wenn sie gesiegt hatten, seine Statue zu Olympia bekränzten. Paus. VII, 17, 3. 6. Dyme hiess in alter Zeit Paleia. Auf seiner olympischen Statue stand: *Πατρίδα Πάλειαν θῆκ' ὀνομαστοτέραν.* Da nun Oibotas in der 6. Ol.

Digitized by Google

gesiegt hatte, und nach seinem Fluche kein Achäer wieder zu Olympia bekränzt worden war, bis auf Sostratos (auch Sokrates genannt), Ol. 81, so muss die Angabe des Africanus bei Euseb. *'Ελλ. ὀλ. p.* 41, wo der Pelleneer Phanas als Sieger im Wettlaufe Ol. 67 genannt wird, auf einem Irrthume beruhen. Es wird ihm daselbst zugleich ein Sieg im Diaulos und im Waffenlaufe beigelegt. Scaliger mochte den Irrthum merken; denn in der *ἱστορ. συν. p.* 318 liest er *Πελληνεὺς, ἤτοι Πριηνεύς.* Corsini aber *diss. ag. ol. p.* 135 macht den Irrthum noch grösser, sofern er diesen Phanas mit dem Messenier Phanas, welcher im Dolichos gesiegt hatte, und welchen Paus. IV, 17, 5 nennt, verwechselt, dessen Sieg viel früher fiel. Ausführlicher hierüber unten unter Phanas, *a.* In dem fabelhaften Berichte des Pausanias findet Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 297 einen Beweis für die erst überwundene tiefe Abneigung der Achäer gegen den olympischen Gott und seinen Agon, über die nur zuweilen sich einzelne Achäer weggesetzt haben. Aber die eleischen Richter seien so lange unerbittlich geblieben, bis der achäische Städteverein als Ganzes den olympischen Jupiter und seinen Agon anerkannte, was sich nur durch Absendung einer Staatstheorie ausführen liess. So sei denn auch diese Thatsache ein neuer Beweis gegen den vermeintlichen achäischen Ursprung des olympischen Agons. Bei Africanus *l. c.* wird dieser Sieger *Οἰβώλας* genannt, wofür Scaliger *l. c. Οἰβώτας* gesetzt hat. Fälschlich bemerkt Siebelis zu Paus. VII, 17, 3 *p.* 151 *t. III.*, dass bei Euseb. der Sieg des Oibotas der 7. Ol. zugeschrieben werde. Meurs *Arch. Ath. I,* 2 nennt ihn fälschlich einen Kumäer. Vergl. Cors. *d. ag. ol. p.* 135. *F. A. III. p.* 12.

Olyntheus, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 38 und Ol. 40. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 40. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 315, 316. Cors. *d. ag. ol. p.* 135. *F. A. III. p.* 60, 62.

Onesikrates, ein Salaminier, im Wettlaufe, Ol. 150. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 42. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 333. Cors. *d. ag. ol. p.* 135. *F. A. IV. p.* 104.

Onomastos, ein Smyrnäer, im Faustkampfe, Ol. 23, in welcher diese Kampfart zum erstenmale aufgeführt wurde. Paus.

Digitized by Google

V, 8, 3. Afric. bei Eus. Ἑλλ. ὀλ. *p.* 40. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 314. Von dem Onomastos bemerkt African. *l. c.* ὁ καὶ τῇ πυγμῇ νόμους θέμενος. Paus. *l. c.* ἐκ Σμύρνης συντελούσης ἤδη τηνικαῦτα ἐς Ἴωνας. Die Ionier trieben den Faustkampf ganz vorzüglich und bildeten auch hierin einen Gegensatz zu den Doriern. Corsini *d. ag. ol. p.* 135. *F. A. III. p.* 4.

Orsippos aus Megara, im Wettlaufe, Ol. 15. Afric. bei Eus. Ἑλλ. ὀλ. *p.* 39. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 314. Ὄρριππος heisst er in der megarischen Inschrift bei Böckh *corp. inscr. n.* 1050 *p.* 553 *seq.* Böckh: »*Megaricam nominis formam servavit lapis, etc.*« Orsippos soll zuerst den Wettlauf zu Olympia nackend geübt haben, da man diesen vor ihm mit einem Schurz (περίζωμα) um die Lenden gegürtet ausführte. Jedoch in den Angaben hierüber herrscht grosse Verschiedenheit und Verwirrung. Pausan. I, 44, 1. Ὄρσιππος, ὅς, περιεζοσμένων ἐν τοῖς ἀγῶσι κατὰ δὴ παλαιὸν ἔθος τῶν ἀθλητῶν, Ὀλύμπια ἐνίκα στάδιον δραμὼν γυμνός. — δοκῶ δὲ οἱ καὶ ἐν Ὀλυμπίᾳ τὸ περίζωμα ἑκόντι περιῤῥυῆναι, γνόντι, ὡς ἀνδρὸς περιεζωσμένου δραμεῖν ῥᾷων ἐστὶν ἀνὴρ γυμνός. Dem Pausanias stimmt ein Epigramm bei, welches auf einem Marmor gefunden wurde: Böckh *corp. inscr. n.* 1050. Antholog. Gr. *Append. Epigr. n.* 272 *p.* 843, 844 *t. II.* (Jacobs), wo es v. 5. 6. heisst: πρᾶτος δ' Ἑλλάνων ἐν Ὀλυμπίᾳ ἐστεφανώθη γυμνὸς, ζωννυμένων τῶν πρὶν ἐνὶ σταδίῳ. Hier wird er Ὄρριπος genannt. Ὄριππος nennen ihn die Schol. Min. u. *Venet. ad Homer.* Il. XXIII, 683. Ὄρσιππος d. Etym. M. *p.* 220 *ed. Lipsiens.* Vergl. Schol. zu Thukyd. I, 6. Siebelis zu Paus. *l. c.* Von anderen wird Akanthos als der erste genannt, welcher den Wettlauf nackend ausgeführt habe. Dionys. Hal. *R. A. VII*, 72 ὁ δὲ πρῶτος ἐπιχειρήσας ἀποδυθῆναι τὸ σῶμα καὶ γυμνὸς Ὀλυμπίασιν δραμὼν ἐπὶ τῆς πεντεκαιδεκάτης Ὀλυμπιάδος Ἄκανθος ὁ Λακεδαιμόνιος ἦν. Hieraus hat J. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 314 seine Angabe entlehnt, welcher (nach African. *l. c.* προσετέθη δόλιχος καὶ γυμνοὶ ἔδραμον, ἐνίκα Ἄκανθος Λάκων) Ὀλυμπίασι πρῶτος γυμνὸς ἔδραμεν Ἄκανθος ὁ Λακεδαιμόνιος. Vergl. Schol. zu Thukyd. I, 6. Thukydides berichtet an dieser Stelle, dass zuerst die Lakedämonier nackend Gymnastik getrieben haben. Vielleicht

Digitized by Google

nennen desshalb die Schol. zu Hom. *l. c.* den Orsippos, welcher von Paus. *l. c.*, von African. *l. c.* und von den Schol. zu Thukyd. *l. c.* als *Μεγαρεὺς* bezeichnet wird, einen Lakedämonier, oder hat der Lakoner Akanthos dazu die Veranlassung gegeben. Etwas abweichend ist die Darstellung des Eustath. zu Il. ψ' *p.* 1324, 12 ff. *ed. Rom.* *περὶ δὲ τοῦ ζώματος φέρεται ἱστορία, ὅτι μετὰ τὴν ιδ' Ὀλυμπιάδα συνέβη Ὄρσιππόν τινα ἐμποδισθέντα ὑπὸ τοῦ περιζώματος, πεσεῖν καὶ τελευτῆσαι, ἢ κατά τινας νικηθῆναι. ὅθεν ἐθεσπίσθη γυμνοὺς τοὺς τοιούτους ἀγωνίζεσθαι.* Erwägt man nun diese Verschiedenheit der Angaben, und zugleich, dass Paus. V, 8, 3, wo er die einzelnen Kampfarten, wie sie nach der Restitution des Iphitos nach und nach wieder eingeführt wurden, aufzählt, den *δόλιχος* gänzlich übergehet, dagegen überflüssig *δίαυλος* (*ἐπὶ τῷ διαύλῳ*) wiederholt, und unnöthiger Weise den Sieg der folgenden Olympiade im Diaulos hinzufügt, was er sonst niemals thut, ferner, dass Africanus *l. c.* in dem Verzeichnisse der Olympioniken *l. c.* den ersten Dolichos gerade in dieselbe Olympiade setzt, in welcher Pausanias den zweiten Sieg im Diaulos angibt, so darf man mit gutem Grunde annehmen, dass im Texte des Paus. entweder etwas ausgefallen sei, oder die Worte eine andere Stellung gehabt, und für das wiederholte *δίαυλος* in anderer Stellung *δόλιχος* gestanden habe. Eine Lücke anderer Art vermutheten hier die auf die Geschichte der Gymnastik zu wenig reflectirenden Kritiker. Meurs *Misc. Lac. IV*, 8 meinte, dass nach Akanthos *ὁ Λακεδαιμόνιος* ausgefallen sei, weil folge: »*Λακεδαιμονίοις καὶ τούτοις.*« Kuhn stimmte ihm bei und Clavier nahm es in Klammern in den Text auf. Siebelis *p.* 205 jedoch billiget diess nicht und beruft sich auf die Kürze des Pausanias, *quae nos aliquid ex iis, quae vel sequuntur, vel praecesserunt, jubet assumere.* Vergl. dessen *Adnotat. ad I*, 21, 1. *V*, 1, 3. 3, 4. Aber weder jene, noch Siebelis, haben das Richtige vermuthet. Auch Corsini *F. A. III. p.* 22, 23, welcher jedoch auf wunderbare Weise den *δίαυλος* und *δόλιχος* für gleichbedeutend hält, schliesst aus den Angaben des Africanus *l. c.* und des Scaliger *l. c.*, dass Akanthos zuerst im Dolichos gesiegt habe. In Betreff der

Digitized by Google

Nacktheit sucht derselbe *l. c.* jene verschiedenen Angaben durch die Annahme zu vereinigen, dass (wie schon Eustath. und die Schol. *Min. et Ven. l. c.*, auch Paus. *l. c.* andeuten) Orsippos während des Laufes das Perizoma verloren habe, und hierauf erst festgesetzt worden sei, dass fortan die Wettläufer den Lauf ohne Perizoma halten sollten. So sei Akanthos der Erste gewesen, welcher nach gegebener Verordnung den Dolichos nackend vollendet. Auch meint er, dass diess zuerst nur den δολιχοδρόμοι verstattet worden sei, was er nur aus den Worten des Africanus *l. c.* und ihrer Stellung: προσετέθη δόλιχος, καὶ γυμνοὶ ἔδραμον entnehmen konnte. Jedoch aus dieser Nebeneinanderstellung allein lässt sich diess noch nicht folgern, obgleich diese Annahme einige Wahrscheinlichkeit hat. Dagegen streitet jedoch auch, dass beide Siege, sowohl der des Orsippos als der des Akanthos, in die 15. Olympiade gesetzt werden. Und während der Spiele konnten wohl schwerlich die Hellanodiken neue Verordnungen geltend machen. Die Schol. zur Il. *l. c.* und Etym. M. *p.* 242 setzen den Sieg des Orsippos in die 32. Olympiade. Diese Angabe wiederholt J. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 315. Über die Verkehrtheit der Angaben der Schol. Venet. *cf.* Böckh *corp. inscr. ad n.* 1050. Auf die unrichtige Angabe der Schol. stützt sich O. Müller, welcher Dor. II. S. 260, 261, Anm. 1 meint, dass des Akanthos Beispiel unbefolgt geblieben, und jene Entgürtung erst allgemeine Sitte durch Orsippos, dessen Sieg er Ol. 32 setzt, geworden sei. Er beruft sich zugleich auf das Etym. M. *p.* 242. Vergl. Dor. I. S. 89, Anm. 3. Auch Hesych. v. ζώσατο gibt die 15. Ol. an, in welcher der Wettkampf (ἠγωνίζοντο) nackend (ohne ζώνη) gehalten worden sei. Vergl. dazu Alberti. *Cf.* Isidor. *Origg. XVIII*, 17. Etym. M. v. γυμνασία. Meurs *de Arch. Ath. I*, 6. Faber *Agonistic. I*, 28, 1914. *II*, 2, 3 u. *Semestr. III*, 4. Fasold. *de Fest. Graec. I*, 1, 15 *p.* 532 *t. VII. thes. Gron. Hudson. ad Thucyd. I*, 6. Ausführlich handelt hierüber auch Böckh *corp. inscr. ad n.* 1050 *p.* 554, 555, welcher aus angeführten Gründen Gewicht auf die Angabe des Jul. Africanus legt, gegen welches die Angaben der Schol. nicht in Betracht kommen können. Die *Schol. vulg.* des

Digitized by Google

Homer nennt er *depravata*, und zeigt, wie jene durch einen schlechten Codex verursachte falsche Angabe der Schol. in das Etym. Meg. kommen konnte. Er stimmt dem Corsini darin bei, dass, nachdem dem Orsippos das Perizoma während des Laufes (zufällig oder absichtlich) entfallen, nun Akanthos als Diaulos- oder Dolichos-Läufer ohne Weiteres das Perizoma gleich vor dem Beginn des Laufes abgelegt habe. Nur beachtet er nicht, was schon Corsini *l. c.* angedeutet, und was nicht zu übersehen ist: *»at lege interim a judicibus constituta, quod athletae nudi certarent.«* Gewiss war es keinem Agonisten erlaubt, nach Willkühr, ohne erhaltene Erlaubniss, eine Neuerung herbeizuführen. Wohl aber konnten die Kampfrichter nach dem Vorfalle des Orsippos eine neue Verordnung geben, obwohl es nicht wahrscheinlich ist, dass diess während der Spiele geschehen sei. Jedoch mag auch diess als ein besonderer Fall zugegeben werden. Corsini's und Böckhs Annahme *l. c.* stimmt E. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 303, Anm. 22 bei. In den Worten des Thukydides I, 6 *καὶ οὐ πολλὰ ἔτη ἐπειδὴ πέπαυται* wollte Meurs *de arch. Ath. I*, 3 *οὐ* weglassen, und Cors. *F. A. III. p.* 24 für *ἐπειδὴ ἔπειτα* lesen. O. Müller dagegen *l. c.* will diese Worte nicht corrigirt wissen. Jedoch zuverlässig irrte entweder Thukydides, da gegen dreihundert Jahre seit Akanthos und Orsippos bis auf seine Zeit verflossen waren, oder die Worte bedürfen einer kritischen Berichtigung. Vielleicht hatte sich auch die Sitte, sich des Perizoma bei Wettkämpfen zu bedienen, in manchen hellenischen Staaten länger erhalten, als in den olympischen Spielen. Denn Thukydides *l. c.* fügt hinzu, dass noch zu seiner Zeit Barbaren, und besonders Asiaten, *διεζωσμένοι* kämpften, obwohl er hier nur den Ring- und Faustkampf nennt. Oder, was vielleicht das Richtigere ist, man muss annehmen, dass auch zu Olympia die Ringer und Faustkämpfer, die Pankratiasten und Pentathlen das Perizoma länger als die Wettläufer beibehalten haben, sintemal sich hier Thukydides vorzüglich auf die ersteren zu beziehen scheint, die oben angeführten verschiedenen Angaben sich aber sämmtlich nur auf die Wettläufer erstrecken. Für diese Meinung hat sich bereits auch Böckh

Digitized by Google

l. c. entschieden, welcher überdiess die Angabe des Thukydydes über die Lakedämonier nicht auf die olympischen Spiele beziehen mag. Hiermit stimmt auch Ed. Meier *l. c.* überein. Vergl. überhaupt noch Bandelot *époque de la nudité des athlètes dans les jeux de la Grèce* in den *Mém. de l'acad. des inscript. T. I.* Lessing *Collectan. s. v.* Acanthus.

Orthon, ein Syrakusier, im Wettlaufe, Ol. 158. African. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 334. Cors. *d. ag. ol. p.* 135. *F. A. IV. p.* 109. Vergl. oben unter **Diodoros** den Sikyonier.

Oxythemis, aus Koroneia, im Wettlaufe, Ol. 12. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 39. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 313. Cors. *d. ag. ol. p.* 135. *F. A. III. p.* 19.

P.

Pagondas, aus Theben, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, Ol. 25, in welcher dieses Wettrennen zum erstenmale aufgeführt wurde. Paus. V, 8, 3. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 40 nennt ihn *Πάτων*, wofür Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 314 mit Pausanias *Παγώνδας* setzt. Cors. *d. ag. ol. p.* 135. *F. A. III. p.* 39, 40.

Paianios, Sohn des Demetrios, ein Eleier im Ringen, Ol. 141. Paus. VI, 15, 6. VI, 16, 7. Auch hatte er in den Pythien in dem Faustkampfe der Knaben, und später an einem Tage im Ringen und im Faustkampfe der Männer gesiegt. Aber Ol. 142 konnte er zu Olympia nicht im Ringen mit dem gewaltigen Kapros den Kampf bestehen, sondern wurde bewältiget. Paus. *l. c.* Corsini *diss. ag. ol.* gibt fälschlich die 41. Olympiade an. Suid. v. *Κλειτόμαχος* nennt ihn *ἄνδρα πολλοὺς εἰληφότα στεφάνους.* — Ein Irrthum ist bei Cors. *d. ag. ol. p.* 118.

Pammenes, aus Magnesia am Mäandros, im Wettlaufe, Ol. 196. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 338. Corsini *d. ag. ol. p.* 135. *F. A. IV. p.* 146.

Pantakles, ein Athenäer, im Wettlaufe, Ol. 21, 22. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 39. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 314. Cors. *d. ag. ol. p.* 135. *F. A. III. p.* 30.

Digitized by Google

Pantarkes, ein Eleier, im Ringen der Knaben, Ol. 86. Er war der Geliebte des Pheidias, welcher auch seine olympische Siegerstatue gefertiget hatte. Paus. VI, 4, 3. 10, 2. V, 11, 2. Pheidias hatte das Bildniss desselben auch am Throne des olympischen Jupiters angebracht. Paus. V, 11, 2. Cors. *d. ag. ol. p.* 135 hält diesen mit dem folgenden für identisch, da beide höchst wahrscheinlich zwei verschiedene Sieger waren. Vergl. d. folgende, und Cors. *F. A. III. p.* 218.

Pantarkes, ein Eleier, im Reiterlaufe (*ἵππῳ κέλητι*) mit dem ausgewachsenen Rosse, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 15, 2. Er hatte zwischen den Achäern und Eleiern den Frieden ermittelt und bewirkt, dass von beiden Theilen die Gefangenen ausgeliefert wurden. Daher hatten ihm die Achäer zu Olympia eine Statue errichtet, welche von der Siegerstatue verschieden war. Paus. *l. c.* Da Pausanias weder in jenen Stellen, wo er von dem Knabensieger im Ringen redet, dieses Reitersieges gedenkt, noch hier von jenem Siege etwas erwähnt, so muss man annehmen, dass dieser von dem vorigen zu unterscheiden sei, wie schon Siebelis zu Paus. VI, 15, 2 *p.* 56 *t. III.* vermuthet hat. Facius und Nibby wollten durch ihre Änderung im Texte des Paus. *l. c.* dem Pentarkes auch noch einen Sieg im Diaulos ertheilen. Vergl. Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 55 *t. III.*

Papes. Siehe oben unter **Apollophanes** aus Tarsos.

Paraballon, ein Eleier, im Diaulos, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 6, 1. Er machte sich auch um das Verzeichniss der Olympioniken verdient. Paus. *l. c.* Vergl. oben unter **Lastratidas**. Cors. *d. ag. ol. p.* 135. Ungenau ist die Übersetzung des Paus. *l. c.* von Amasäus bei Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 29.

Parmenides, aus Poseidonia in Unteritalien, im Wettlaufe, Ol. 78. Diodor. Sic. XI. *c.* 65 *t. I. p.* 453 Wess. Dionys. Hal. *R. A. IX*, 56. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 41. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 319. Cors. *d. ag. ol. p.* 135 nennt ihn fälschlich Parmenidas, und bemerkt eben so unrichtig, dass African. in dieser Olympiade den Korinthier Xenophon als Sieger im Stadion anführe. Vergl. *F. A. III. p.* 190.

Digitized by Google

Parmenides aus Kamarina, im Wettlaufe, Ol. 63. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 41. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 317. Cors. *d. ag. ol. p.* 135. *F. A. III. p.* 118.

Parmenides aus Mitylene, im Wettlaufe, Ol. 117. Afric. bei Euseb. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 330 nennt ihn Parmenon. Er wollte ihn jedesfalls Parmenion nennen, wie ihn Diodor. XIX. *c.* 77 *t. II. p.* 378 Wess. bezeichnet. Cors. *d. ag. ol. p.* 135 citirt fälschlich *c.* 87. Vergl. *F. A. IV. p.* 61.

Parmeniskos, ein Kerkyräer, im Wettlaufe, Ol. 171 u. 173. African. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 335. Cors. *d. ag. ol. p.* 135. *F. A. IV. p.* 116, 117.

Pataikos, aus Dyme in Achaia, im Stutenrennen, *κάλπη* genannt, Ol. 71, in welcher dieses Wettrennen zum erstenmale aufgeführt wurde. Paus. V, 9, 1. 2. Cors. *d. ag. ol. p.* 136. Die Art dieses Wettrennens wird von Paus. *l. c.* genauer beschrieben. Vergl. oben §. 8. Ausführlicher wird hierüber Theagenes Th. I, 2, 2 §. 48 gehandelt werden.

Paton, ein Thebäer. S. oben unter **Pagondas**.

Pauros (Poros), ein Kyrenäer, im Wettlaufe. Ol. 105, 106. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 41. Diodor. XVI, 2 *t. II. p.* 82 Wess. nennt ihn *Πῶρος*, und hier als Sieger der 105. Olympiade **Kyrenäer**, aber als Sieger der 106. Ol. XVI, 15 *t. II. p.* 93 *Πῶρος Μαλιεύς*. Dem Diodor. folgt in beider Beziehung Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 326. Paus. X, 2, 2 nennt ihn als Sieger der 105. Ol. *Πρῶρος Κυρηναῖος*, wo jedoch der *Cod. Mosq.* *Πρῶτος* hat. Jedesfalls ist *Πῶρος* der richtige Name. So liest man auch in der armenischen Übersetzung des Euseb. Vergl. Siebelis zu Paus. *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 136. *F. A. IV. p.* 22.

***Pausanias**, Sohn des Kleombrotos und König der Lakedämonier, wird von Corsini *d. ag. ol. p.* 136 als olympischer Sieger in unbekannter Kampfart und in unbekannter Olympiade aufgeführt. Corsini folgerte diesen Sieg aus Plutarch. *Apophth. Lacon. Paus. Cleombrot.* §. 2: „ὅτι τοῖς Ὀλυμπίοις ἀνακηρυττομένου αὐτοῦ“ κτλ. Allein diese Worte können nicht beweisen, dass er zu Olympia einen Sieg gewonnen habe; denn bekanntlich wurden nicht selten ausgezeichnete Männer ihrer Verdienste wegen zu Olympia, wenn sie zur Festfeier gegenwärtig waren, durch die Stimme des Heroldes vor der versammelten Menge belobt und bekränzt. Gewiss bezog sich dem-

Digitized by Google

nach das ἀνακηρύττειν des Pausanias nur auf den unter seinem Oberbefehl errungenen Sieg über die Perser. Auch gedenkt weder Herodotos, noch Diodoros, noch Plutarch, noch Pausanias VI, 1, 2 u. 2, 1, wo er die Siege der Spartiaten im Wagenrennen zu Olympia durchgeht, eines Sieges des Pausanias. Überdiess bemerkt Herodot. VI, 70 ausdrücklich, nachdem er von dem olympischen Siege des Demaretos, Königs der Spartiaten, mit dem Viergespann, geredet, dass ein solcher diesem allein unter allen Königen der Spartiaten zu Theil geworden sei (μοῦνος τοῦτο πάντων δὴ τῶν γενομένων βασιλήων ἐν Σπάρτῃ ποιήσας). (Vergl. oben unter Demaretos, König der Spartiaten.) Nun könnte man zwar dagegen einwenden, dass Pausanias dennoch zu Olympia gesiegt haben könne, nur nicht mit dem Viergespann, wie Demaretos. Allein einer solchen Vermuthung steht entgegen, dass Paus. *l. c.* nur Viergespanne der Spartiaten zu Olympia erwähnt, und dass erst Ol. 93 das Zweigespann ausgewachsener Rosse, in der 99. Ol. das Zweigespann der Fohlen zu Olympia eingeführt wurde. Paus. V, 8, 3. Und mit dem ἵππος κέλης, welche Art Rennen schon Ol. 33 aufgenommen worden war, würde ein so glanzliebender Mann, wie Pausanias, wohl nicht aufgetreten seyn, obgleich später Ol. 106 Philippos, der König von Makedonien, einen solchen Sieg erstrebte und erlangte, so wie früher Hieron. Vergl. unter Philippos und Hieron. Wenigstens waren die Spartiaten keine Freunde dieses Wettrennens. Sie liebten das Viergespann. *Cf.* Pausan. *l. c.* Demnach müssten für einen olympischen Sieg des Pausanias andere Beweise beigebracht werden.

Peisirrhodos (von Pausanias Peisidoros genannt), ein Rhodier, Enkel des Diagoras, Sohn der Pherenike, im Faustkampfe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade, doch noch Ol. 87, in welcher Dorieus zum erstenmale zu Olympia siegte. Thukyd. III, 8. Paus. V, 6, 5. VI, 7, 1. 2. In der ersteren Stelle nennt Pausanias den Peisirrhodos Sohn der Kallipateira, welche einige auch Pherenike nennen. Aber VI, 7, 2 nennt er mehrere Töchter des Diagoras und deren Söhne (καὶ οἱ τῶν θυγατέρων παῖδες); den Eukles nennt er daselbst Sohn des Kallianax und der Kallipateira, den Peisidoros (Peisirrhodos) bestimmt er nicht näher, so wie er den Namen einer zweiten Tochter des Diagoras nicht angibt. Der Schol. zu Pind. Ol. VII. *p.* 179, 180 nennt als Sohn der Kallipateira den Peisirrhothios (nach Böckh) und den Eukles Sohn der Schwester der Kallipateira *p.* 158 *ed. Boeckh. Cf.* Böckh *Explicat. ad Pind. p.* 174, 175. Cors. *d. ag. ol. p.* 137 nennt ihn

mit Pausanias *l. c.* Pisidorus, und hält ihn für den Sohn der zweiten Tochter des Diagoras, welche er *p.* 142 Aristapateira nennt (aus dem Schol. *l. c.*). Siebelis zu Paus. V, 6, 5 und VI, 7, 1 *p.* 29 *t. III.* hält die Pherenike für die zweite Tochter des Diagoras und für die Mutter des Peisidoros. Am bestimmtesten hat hierüber Böckh *Explicat. ad Pind. Ol. VII. p.* 166, 167 gehandelt. Seine olympische Siegerstatue, deren Verfertiger Paus. *l. c.* nicht angibt, stand im Altis neben der seines Grossvaters Diagoras. Vergl. Schol. *l. c.* Ausführlicher hierüber Theagenes I, 2, 2 §. 33. Theag. I, 1 S. 243 ist Peisirrhodos fälschlich als Sohn der Kallipateira betrachtet worden. Zu Olympia liess er sich, wie Dorieus, als Thurier verkündigen, Paus. *l. c.*

Peisistratos, Herrscher von Athenä, mit dem Viergespann der ausgewachsenen Rosse, unbekannt, in welcher Olympiade, doch nach Ol. 55, in welcher er die Alleinherrschaft begann, und vor Ol. 63, 1, in welchem Jahre er starb. Vergl. Clinton *Fast. Hell. p.* 2 u. *p.* 218—20. Diesen olympischen Sieg hatte ihm Kimon überlassen, welchem nun verstattet wurde, nach Athen zurückzukehren. Herodot. VI, 103. Es war der zweite Sieg des Kimon. Vergl. oben unter Kimon und unter Miltiades. Corsini *d. ag. ol. p.* 137 nennt Ol. 54 als die Zeit, in welcher Peisistratos Tyrann wurde, und Ol. 62 als die Zeit seines Todes. Ausserdem wird dem Peisistratos noch ein zweiter olympischer Sieg zugeschrieben, welchen ihm der Athenäer Megakles, ein Alkmäonide (Ol. 57, in welcher derselbe gewonnen), verehrt hatte. Böckh *Explicat. ad Pind. Pyth. VII. p.* 304, welcher den Scholiast. zu Aristoph. *nub.* 71 u. d. Schol. zu Pind. *l. c. p.* 391 berichtiget. Vergl. oben unter Megakles.

Periandros, Tyrann der Korinthier, soll laut der Angabe des Ephoros (bei Diogenes I, 96 *p.* 60 Meibom.) zu Olympia mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse gesiegt, und einei Siegerstatue aus gediegenem Golde zu Olympia aufgestellt haben. Als ihm Gold gemangelt, soll er an einem Feste allen Frauen den Schmuck genommen, und diesen zu jener Statue verwendet haben. Allein dieser Sieg des Periandros wird weder von dem Pausanias in den *Eliacis*, noch von einem anderen Schriftsteller erwähnt, und in

Digitized by Google

Betreff der goldenen Siegerstatue sind, abgesehen davon, dass zu Periandros Zeit noch keine Siegerstatue zu Olympia aufgestellt zu werden pflegten, die Angaben der Alten sehr verschieden. Platon Phädr. *p.* 236, *b.* παρὰ τὸ Κυψελιδῶν ἀνάθημα σφυρήλατος ἐν Ὀλυμπίᾳ σταθήτι. Strabon VIII. *p.* 353 *ed. Paris.* ὁ χρυσοῦς σφυρήλατος Ζεύς, ἀνάθημα Κυψέλου, κτλ. Nach Paus. V, 2, 4 war Kypselos gestorben, bevor er seinen Namen auf dieses ἀνάθημα hatte eingraben lassen. Vielleicht liegt hierin der Grund der verschiedenen Angaben. — Suidas v. Κυψελιδῶν ἀνάθημα gibt verschiedene Berichte, sowohl den von Platon als den des Agaklytos und des Didymos. Die Angabe des ersteren ist: ἔνιστι δὲ ἐν αὐτῷ χρυσοῦς κολοσσός, ἀνάθημα Κυψέλου, τοῦ Κορινθίου. φασὶ γὰρ τὸν Κύψελον εὐξάμενον, εἰ Κορινθίων τυραννήσειε, τὰς οὐσίας πάντων εἰς δέκατον ἔτος, ἀνιερώσειν, τὰς δεκάτας τῶν τιμημάτων εἰςπραξάμενον, κατασκευάσαι τὸν σφυρήλατον κολοσσόν. Die des letzteren ist: „Δίδυμος δὲ κατασκευάσαι τὸν κολοσσόν φησι Περίανδρον ὑπὲρ τοῦ τῆς τρυφῆς καὶ τοῦ θράσους ἐπισχεῖν τοὺς Κορινθίους." In Betreff der Angabe des Agaklytos ist die des Verfassers der dem Aristoteles beigelegten *Oeconomica* abweichend. Gewiss aber beziehen sich beide auf ein und dasselbe Factum. *Oeconomic. c.* 2 §. 1. Schneider hat nichts dazu bemerkt. Vergl. Aegid. Menag. *ad Diogenem l. c. p.* 56. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 315 setzt die Geburt des Periandros Ol. 29, 1, den Regierungsantritt desselben Ol. 39, 1, den Tod desselben Ol. 48, 4 (*p.* 316); eines olympischen Sieges desselben gedenkt er nicht, eben so wenig, als Corsini *d. ag. ol.* diesen Sieg in sein Verzeichniss aufgenommen hat. Dieser Sieg bleibt auch sehr problematisch, obgleich man nicht schlechthin die Angabe des Ephoros bei Diogenes L. *l. c.* als falsch verwerfen kann, sintemal zu Olympia das Viergespann schon Ol. 25 eingeführt worden war. Paus. V, 8, 3. Herodot. V, 92, 7 gibt über die Beraubung des Schmuckes der korinthischen Frauen durch Periandros eine ganz andere Darstellung, und gedenkt keines olympischen Sieges. Wohl aber hätte Fr. Kreuzer *Ephori Cumaei fragm. p.* 211, wo er die Stelle des Diogenes anführt, hierüber einige Auskunft zu ermitteln sich bemühen sollen, während er bloss auf den Menagius verweiset, der doch nur einige Stellen ohne weitere Erörterung angibt. Vergl. auch G. Rathgeber Ol. S. 131, Anm. 70. Allgem. Enc. III, 3.

Perigenes, ein Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 127. Afric. bei Eus. Ἑλλ. ὀλ. *p.* 42. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 331. Corsini *d. ag. ol. p.* 136. *F. A. IV. p.* 84.

Phädimos, ein Alexandriner, im Pankration der Knaben, Ol. 145, in welcher diese Kampfart zum erstenmale aufgeführt wurde. Afric. bei Eus. Ἑλλ. ὀλ. *p.* 42. Scaliger ἱστορ.

Digitized by Google

συν. p. 333, welcher ihn ebenfalls *'Αλεξανδρεὺς* nennt. Paus. V, 8, 3 bezeichnet aber diesen Phädimos als *Αἰολεὺς ἐκ πόλεως Τρωάδος*. Diese Verschiedenheit der Angaben mag wohl ihren Grund in dem Namen Alexandria Troas haben. Corsini *d. ag. ol. p.* 136 bemerkt fälschlich, dass Scaliger *l. c.* den Phädimos Phädon nenne. Vergl. Cors. *F. A. IV. p.* 100.

Phädros, aus Pharsalos, im Wettlaufe, Ol. 56. African. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 40. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 317. Cors. *d. ag. ol. p.* 136. *F. A. III. p.* 103.

Phanas, ein Messenier, im Dolichos, unbekannt, in welcher Olympiade, doch vor der Schlacht der Messenier und Spartiaten am grossen Graben (*ἐπὶ τῇ καλουμένῃ Μεγάλῃ Τάφρῳ*), welche im dritten Jahre des zweiten messenischen Krieges fiel, der im vierten Jahre der 23. Olympiade vorbereitet und im ersten Jahre der 24. Olympiade (im ersten Jahre nach dem Abfalle von den Spartiaten) begonnen, und nach der Einnahme von Eira (im eilften Jahre der Belagerung, im ersten Jahre der 28. Ol.) beendiget wurde. Paus. IV, 15, 1 ff. *c.* 16—18. Demnach hatte Phanes entweder Ol. 21, oder 22, oder 23 zu Olympia gesiegt. In der Schlacht am grossen Graben kämpfte Phanes als ein heldenmüthiger Vertheidiger des Vaterlandes, und fiel als Opfer seiner Tapferkeit fürs Vaterland (*μάλιστα ἀξίως ἀγωνισάμενος*). Paus. IV, 17, 5.

Phanas (aus Pellene), im Wettlaufe, Ol. 67. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 41. Hier wird bemerkt: *πρῶτος ἐτρίσσευσεν δίαυλον, ὅπλον.* Demnach siegte er als der Erste an einem Tage zugleich im einfachen Wettlaufe, im Diaulos und Waffenlaufe. Oder das *ἐτρίσσευσεν* müsste eine andere Bedeutung haben. Anstössig ist freilich der Waffenlauf, welcher, wie oben §. 11, Anm. 5 nachgewiesen wurde, immer die letzte der gymnischen Kampfarten war. Vergl. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 318. In der Angabe des Africanus muss aber ein Irrthum verborgen liegen. Entweder war Phanas kein Achäer, oder ist die Olympiade unrichtig, oder er war kein Achäer, hatte sich aber als Bürger aus Pellene ausrufen lassen. Denn wir wissen aus Paus. VII, 17, 3—6, dass seit der 6. bis zur 81. Olympiade kein Achäer zu Olympia siegte, Kraft eines von Oibotas aus-

Digitized by Google

gesprochenen Fluches, laut der Erzählung des Pausanias. War also Phanas ein Achäer, so muss sein Sieg nach der 80. Olympiade gewonnen worden seyn. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 318 vermuthet daher statt *Πελληνεὺς Πριηνεύς.* Eine leichtere Emendation wäre *Παλληνεὺς*, aus Pallene, einer Stadt in Arkadien, welche von Plin. *h. n. IV,* 10 und von dem Schol. zum Apoll. Rhod. I, 177 genannt wird. Paus. VI, 8, 3 *καὶ 'Αζὰν ἐκ Παλλήνης κτλ.* nach der Verbesserung von Siebelis. Vergl. Siebelis daselbst. Strabon *Excerpt. ex libr. VII. p.* 330 (*ed. Paris.* 1620) nennt Pallene auch eine Halbinsel Thrakiens. Vergl. Casaubon. zu Strab. *l. c.* Diodor. XII, 34 *t. I. p.* 500 Wess. nennt *τὸν ἰσθμὸν τὸν πλησίον τῶν Παλληνίων* in Thrakien, ohnweit Olynth. Vergl. Wesseling *ad h. l.* Dionys. Hal. *R. A. I. p.* 38 *l.* 15, 16. Sylburg *ἡ* (*χεῤῥόνησος*) *πρόκειται μὲν τῆς Εὐρώπης, καλεῖται δὲ Παλλήνη.* I. *p.* 39 *l.* 38. *κατὰ τὴν χεῤῥόνησον, ἡ καλεῖται Παλλήνη.* Dazu Sylburg *p.* 7, welcher bemerkt, dass diese Halbinsel vom Stephanos Byz. *χεῤῥόνησος τρίγωνος* genannt werde. Vergl. Siebelis zu Paus. V, 27, 8. Also konnte Phanas auch von hier stammen und in der angegebenen 67. Olympiade siegen. Cors. *diss. ag. ol. p.* 136 vermischt beide verschiedenen Sieger zu einem, ohne den auffallenden Irrthum zu bemerken, dass Phanas der Messenier nicht der 67. Ol. angehören, und ein Phanas aus dem achäischen Pellene ebenfalls nicht in dieser Olympiade den Siegeskranz erhalten konnte. In den *F. A. III. p.* 124 hat er den ersteren Irrthum in Betreff der beiden verschiedenen Sieger berichtiget, aber nicht den letzteren. O. Müller Dor. II. S. 450 bemerkt: »ein Azane aus Pallana ist mir noch räthselhaft.« Diess nämlich von den obengenannten Sieger Philippos aus Pausan. *l. c.* vor der Verbesserung des Siebelis. Vergl. oben unter Oibotas und unter Philippos aus Pallene, und hier unter den anonymen Siegern unter v. Mendäer.

*Phayllos, ein Krotoniate, wird von Cors. *d. ag. ol. p.* 136 laut der Angabe des Schol. zu Aristophanes Acharner v. 213 als olympischer Sieger im Waffenlaufe und im Pentathlon aufgeführt. Allein Paus. X, 9, 1 berichtet ausdrücklich, dass Phayllos zu Olympia

Digitized by Google

nicht gesiegt, wohl aber in den pythischen Spielen zwei Siegeskränze im Pentathlon und einen im einfachen Wettlaufe errungen habe, unbekannt, in welchen Pythiaden, doch vor der Schlacht bei Salamis, an welcher er mit einem eigenen Schiffe, mit den in Hellas damals anwesenden Krotoniaten bemannt, Theil nahm. Herodot. VIII, 47. Paus. *l. c.* Also vor Ol. 75. Aristophanes nennt an zwei Stellen den Phayllos als Beispiel ausserordentlicher Schnelligkeit im Laufen: Acharn. v. 214, und metaphorisch scherzhaft Wesp. v. 1206. Er wird hier nicht näher bestimmt; jedoch dürfen wir eben daraus schliessen, dass es der Krotoniate war, welchen gewiss jeder nur einigermassen gebildete Hellene kannte. Noch Alexandros ehrte sein Andenken als eines freiwilligen Kriegers im Freiheitskampfe gegen die Perser. Plutarch. *Alexandr.* c. 34. Als Pentathlos zeichnete er sich vorzüglich im Sprunge und im Diskoswurfe aus. Anthol. Gr. Pol. *Append. Epigr. n.* 297 *t. II. p.* 851 Jacobs:

πεντ' ἐπὶ πεντήκοντα πόδας πήδησε Φάϋλλος,
δίσκευσεν δ' ἑκατὸν πεντ' ἀπολειπομένων.

Vergl. Suidas *T. II. p.* 586. Schol. zu Aristoph. *l. c.* Eustath. zu 'Οδ. ϑ *p.* 1591, 56. Coray zu Plutarch. *vit. t. IV. p.* 430. Scaliger ἱστορ. συναγ. *p.* 350 gibt seinen Sprung nur πεντήκοντα καὶ δύο ποδῶν an. Vergl. Barthelemy Anachars. III, 38 S. 379. Biester. VI, 240 Fischer. O. Müller Dor. II, 308. Auch Herodot. *l. c.* bezeichnet ihn nur als τρὶς πυϑιονίκης, nicht als ὀλυμπιονίκης. Nur unterscheidet Corsini *diss. ag. ol. l. c.* überdiess zwei olympische Sieger dieses Namens, vertrauend auf die Angabe des genannten Schol. zu Aristoph. Acharn. v. 213 und des Suidas v. Φαΰλλος, *l. c.* Der zweite Phayllos soll Ol. 8, unbekannt in welcher Kampfart, zu Olympia gesiegt haben. Allein da weder Herodotos *l. c.*, noch Pausanias, noch Plutarch, noch ein anderer Schriftsteller eines von dem Krotoniaten verschiedenen Phayllos gedenken, so müssen wir die Angaben des Schol., so wie die des Suidas, als grundlose Notizen, zurückweisen, oder wenigstens auf sich beruhen lassen. Besonders zeigt sich auch das Grundlose darin, dass weder eine gentilische Bestimmung, noch die Kampfart angegeben wird. Überdiess ist es auch in chronologischer Beziehung (wegen Ol. 8) höchst unwahrscheinlich. Denn bis dahin waren noch keine anderen Kampfarten aufgenommen, als der einfache Wettlauf: da nun aber alle Sieger im einfachen Wettlaufe genau im Siegerverzeichnisse des Africanus bei Euseb. *l. c.* von der 1.—8. Ol. bezeichnet sind, so kann ein solcher Phayllos hier keinen Platz finden. Über die pythischen Siege des erstgenannten Phayllos *cf.* Corsini *diss. agon. pyth. p.* 146, wo er ihm jedoch fälschlich fünf pythische Siege beilegt, sofern er καὶ σταδίου τὴν τρίτην unrichtig vom dritten Siege im Stadion verstehet, da es doch bedeutet, dass Phayllos nach den zwei Siegen im Pentathlon noch

Digitized by Google

einen dritten, und zwar im Stadion, gewonnen habe: daher auch Herodot. *l. c.* ihm nur drei pythische Siege gibt.

Pheidolas, ein Korinthier, im einfachen Rosswettlaufe (*ἵππῳ κέλητι*), unbekannt, in welcher Olympiade, doch vor Ol. 68, in welcher seine Söhne in demselben Wettrennen siegten. Paus. VI, 13, 5. 6. Das Ross des Pheidolas war die berühmte **Aura**, welche ihren Reiter im Anfange des Rennens abwarf, jedoch nichts desto weniger in gehöriger Ordnung den Lauf fortsetzte, um die Zielsäule (*νύσσα*) umbeugte, nach vernommenem Trompetenhall den Lauf beschleunigte, allen zuvorkam, zu den Hellanodiken sich wendete, und ihren Sieg erkennend nun ruhig stand, um den Preis zu erhalten. Die Hellanodiken gewährten daher dem Pheidolas den Sieg, und erlaubten ihm, sein Ross zu Olympia in Erz aufzustellen. Paus. *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 136.

Pherenikos, ein Eleier, im Ringkampfe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 16, 1, welcher den Verfertiger seiner Siegerstatue nicht angibt. Corsini *d. ag. ol. p.* 136.

Pherias, ein Aeginete, im Ringen der Knaben, Ol. 79. Schon in der 78. Olympiade hatte er sich zu dieser Kampfart gemeldet, schien aber den Kampfrichtern noch viel zu jung zu seyn, und wurde als Unfähiger vom Kampfe ausgeschlossen, siegte aber in der folgenden Olympiade. Paus. VI, 14, 1. Cors. *d. ag. ol. p.* 136. O. Müller *Aeginet. p.* 141.

Philammon, wahrscheinlich ein Athenäer, im Faustkampfe, in unbekannter Olympiade, doch nach der Zeit des Karystiers Glaukos, welcher in den ersten der Siebziger Olympiaden lebte und siegte (vergl. oben unter Glaukos), und vor Ol. 112, in welcher Demosthenes seine Rede *περὶ στεφάνου* gegen Aeschines hielt. Da jedoch diese Rede im dritten Jahre der genannten Olympiade gehalten wurde, so konnte der Sieg des Philammon auch der 112. Ol. selbst angehören. Demosth. *περὶ στεφάνου c.* 99 §. 319 *p.* 331 R. und Aeschines geg. Ktesiph. §. 189. Vergl. Clinton *Fast. Hell. p.* 167 *ed. Krueger.* Dass Philammon ein Athenäer war, darf man wohl daraus folgern, dass ihn Demosthenes nicht näher bezeichnet, was er selbst

Digitized by Google

bei dem allbekannten Glaukos nicht unterlässt. Als Athenäer wird Philammon auch von Eustathios zu Il. ψ' *p.* 1324, 57, 65 ff. genannt. Er soll nach dessen Angaben zu jeder Zeit seine Antagonisten besiegt haben. Demosthenes *l. c.* setzt ihn jedoch dem Glaukos nach. Die Identität beider, des von Demosthenes und des von Eustathios genannten, lässt sich jedoch nicht bestimmt genug darthun, obwohl sie höchst wahrscheinlich ist. Corsini führt fälschlich den Demosthen. *de fals. legat.* an, und setzt den Sieg des Philammon vor Ol. 110. Denselben Irrthum beging er schon oben unter Glaukos. Cors. *d. ag. ol. p.* 136.

Philetas, ein Sybarite, im Faustkampfe der Knaben, Ol. 41, in welcher diese Kampfart zum erstenmal aufgeführt wurde. Paus. V, 8, 3. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 40. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 316. Africanus nennt ihn *Φιλώτας Συκαρίτης*, wofür Scaliger mit Paus. *Συβαρίτης* setzt. Cors. *d. ag. ol. p.* 136. *F. A. III. p.* 63.

Philinos, von der Insel Kos, im Wettlaufe, Ol. 129, 130. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 42. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 332. Paus. VI, 17, 1 legt ihm fünf olympische Siege, vier pythische, vier nemeische und eilf isthmische bei. Cors. *d. ag. ol. p.* 136, 146, 151, 156. *F. A. IV. p.* 88, 91.

Philippos, ein Krotoniate, unbekannt, in welcher Kampfart und in welcher Olympiade. Herodot. V, 47, welcher berichtet, dass er der Schönste der Hellenen seiner Zeit war, welchem die Egestäer ein Heroon auf seinem Grabe errichteten und ihn durch Opfer ehrten und sühnten. Vergl. Theagenes Thl. I, Abth. 1, S. 53. Corsini *d. ag. ol. p.* 136.

Philippos, König von Makedonien, im einfachen Rosswettrennen (*ἵππῳ κέλητι*), Ol. 106. Plutarch. Alex. *c.* 3. Philippos hatte eben Potidäa erobert, als er zugleich drei glückliche Nachrichten erhielt, dass Parmenion in einer grossen Schlacht die Illyrier geschlagen, dass er selbst zu Olympia gesiegt habe, und dass ihm ein Sohn (Alexandros) geboren sei. Plutarch. *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 136. Clinton *Fast. Hell. p.* 134. Auch soll Philippos, wie Corsini *l. c.* bemerkt, mit dem Viergespann gesiegt, und diese Siege auf Münzen dar-

Digitized by Google

gestellt haben. Allein diess beruhet bloss auf einer abweichenden Darstellung des Justin. XII, 16, welcher den Philippos Sieger mit dem Viergespann nennt, jedoch denselben Sieg meint, welcher mit der Geburt Alexanders zusammentraf. Vergl. jedoch Plutarch. Alex. *c.* 4 und oben §. 17, Anm. 35, woraus man schliessen dürfte, dass dem Philippos ausser jenem Siege κέλητι auch noch andere mit dem Viergespann zu anderen Zeiten zu Theil geworden seien.

Philippos, aus Pallene im Gebiete Azania in Arkadien, im Faustkampfe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 8, 3. Die gewöhnliche Lesart bei Pausanias *l. c.* war Πελλάνας, wofür Siebelis *l. c. p.* 33 mit Recht Παλλήνης gesetzt hat. Vergl. oben unter Phanas (aus Pallene), und Siebelis zu Pausan. *l. c.*, durch dessen Berichtigung nun auch das Räthsel für O. Müller Dor. II. S. 450 (»Ein Azane aus Pellana ist mir noch räthselhaft«) gelöst seyn dürfte. Seine olympische Siegerstatue hatte Myron, welcher Ol. 87 arbeitete, gefertiget. Paus. *l. c.* Sillig *cat. art. p.* 281. Cors. *d. ag. ol. p.* 136 nennt ihn Philippus Pallaneus. Clavier hatte im Paus. καὶ Ἀζᾶνος geschrieben und *fils d'Azan* übersetzt.

Philles, ein Eleier, im Ringen der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 9, 1. Seine olympische Siegerstatue hatte der Spartiate Kratinos, dessen Zeitalter sich nicht bestimmen lässt, gearbeitet. Paus. *l. c.* Sillig *cat. art. p.* 162. Cors. *d. ag. ol. p.* 136. Facius und Coray wollten bei Paus. *l. c.* statt Φίλλην — Φίλυν lesen, und auch Siebelis *p.* 35 meint, es sei wahrscheinlich, dass der hier genannte Φίλλης und der *c.* 1415 genannte Φίλυς einer und derselbe sei, da beide Eleier, und beide Ringer seien. Denn es sei wahrscheinlich, dass Anauchidas, der Sieger im Knabenringen, auch einen Ringer zum Vater gehabt habe. Anauchidas wird nämlich Sohn des Philys genannt. Solche Vermuthungen muss man jedoch auf sich beruhen lassen.

Philombrotos, ein Lakoner, im Pentathlon, in drei Olympiaden, 26, 27, 28. Afric. bei Eus. Ἑλλ. ὀλ. *p.* 40 bemerkt unter Ol. 26 τρισὶν Ὀλυμπίασιν ἐνίκησε, ohne die einzelnen Olympiaden genauer anzugeben. Obgleich es nur höchst wahr-

Digitized by Google

scheinlich ist, dass er in der 26. und in den beiden folgenden Olympiaden gesiegt habe, so kann man doch das Letztere nicht apodiktisch behaupten, da es leicht möglich wäre, dass er entweder **nicht** in auf einander folgenden Olympiaden, sondern 26, 28, 29, oder 26, 27, 29, oder vielleicht schon vor Ol. 26 ein- oder zweimal gesiegt hatte, obwohl das Letztere unwahrscheinlich und gegen die Sitte des Africanus in seiner Darstellung ist. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 314 gibt hierüber keine Auskunft. Cors. *d. ag. ol. p.* 136 führt ihn ohne Bedenken als Sieger der drei genannten Olympiaden auf. *F. A. III. p.* 41.

Philomelos, aus Pharsalos in Thessalien, im Wettlaufe, Ol. 124. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 331. Cors. *d. ag. ol. p.* 136. *F. A. IV. p.* 80.

Philon, Sohn des Glaukos, ein Kerkyräer, im Faustkampfe, in zwei Olympiaden, unbekannt, in welchen. Doch geschah es **vor** oder **zur** Zeit des Simonides (Sohnes des Leoprepes), welcher (lebend von Ol. 55, 3 bis gegen Ol. 78, 1, vergl. Fr. W. Richter Simonides der ält. v. Keos *p.* IX. u. d. Anm.) ihn durch eine Elegie verewiget hat:

Πατρὶς μὲν Κέρκυρα, Φίλων δ' ὄνομ' εἰμὶ δὲ Γλαύκου
Υἱὸς, καὶ νικῶ πὺξ δύ' Ὀλυμπιάδας.

Paus. VI, 9, 3, welcher diese Verse *ἐλεγεῖον δεξιώτατον* nennt. Anthol. Pol. *Append. Epigr. n.* 85 *t. II. p.* 787 Jacobs. Cors. *d. ag. ol. p.* 136 nennt den **Philon** Sieger im Faustkampfe der Knaben: allein bei Pausanias findet sich keine Andeutung des Knabenfaustkampfes. Wahrscheinlich hat sich Corsini durch das *εἰμὶ δὲ Γλαύκου υἱὸς* zu seiner Annahme bestimmen lassen. Aber der Vater des Siegers wurde gewöhnlich bei Inschriften, Elegien u. s. w. angegeben, auch in den Siegerverzeichnissen und von dem Herolde bei der Ausrufung mit genannt. Vergl. oben §. 17, Anm. 28.

Philon, ein Kerkyräer, im Wettlaufe der Knaben, in unbekannter Olympiade. Paus. VI, 15, 5. Dass er ein von dem vorigen verschiedener Sieger ist, muss man aus der ganz verschiedenartigen Kampfart, und aus dem verschiedenen

Digitized by Google

Standorte seiner Siegerstatue folgern. Den Verfertiger derselben nennt Pausanias nicht. Cors. *d. ag. ol. p.* 136.

*Philonidas, Sohn des Zotos, von der kretischen Chersonesos, wird von Corsini *d. ag. ol. p.* 136, 137 unter den olympischen Siegern aufgeführt, weil Pausanias VI, 16, 4 seine Statue zu Olympia erwähnt. Philonidas wird von Paus. *l. c.* ἡμεροδρόμος Alexandros d. Gr. genannt; einen olympischen Sieg aber erwähnt Pausanias nicht. Vielleicht wurde ihm die Ehre, dass seine Statue hier aufgestellt wurde, aus Rücksicht gegen Alexandros, oder auch weil er ein ausgezeichneter Läufer war, zu Theil. Hätte er zu Olympia gesiegt, so würde er natürlich in irgend einer Art des Wettlaufes, und besonders im Dolichos, den Kranz errungen haben, worin sich mehrere Kreter auszeichneten, und welcher einem Hemerodromos leichtes Spiel sein musste. Freilich ist es auch leicht denkbar, dass ein solcher Wettläufer nach einem olympischen Siegeskranze gestrebt, und diesen gewonnen habe. Da wir jedoch keine Beweise führen können, müssen wir solche Vermuthungen als Hypothese auf sich beruhen lassen. Über die kretische Chersonesos *cf.* Strabon XVII. *p.* 838 *ed. Paris.* 1620. Stephan Byzant. *s. v.* Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 61 *t. III.*

Philostratos, ein Rhodier, im Faustkampfe, Ol. 178. Jedoch durch Bestechung. Paus. V, 21, 5. Pausanias fand jedoch die olympischen Siegerverzeichnisse mit den Angaben der olympischen ἐξηγηταὶ nicht übereinstimmend. Cors. *d. ag. ol. p.* 137.

Philotas, ein Sybarite. S. Philetas. Diesen Namen hat Pausanias, jenen Africanus.

*Philumenos aus Philadelphia in Lydien, wird von Corsini *d. ag.* IV, 12, 99. 100 als Periodonike und *F. A. IV. p.* 196 als olympischer Sieger im Ringen Ol. 289 aufgeführt. Allein bei Scaliger ἱστορ. συναγ. *p.* 350 wird von keinem olympischen Siege geredet. Hier heisst es: Ἐγένετο δὲ καὶ ἐπὶ Θεοδοσίου τοῦ μεγάλου καιρῶν ὁ ἐκ Φιλαδελφείας τῆς Λυδῶν παλαιστὴς Φιλούμενος ὄνομα. Οὗτος χαλκοῦν ἀνδριάντα λέγεται πατάξας εἰς βάθος ἐνιζῆσαι βιάσασθαι τὸν χαλκὸν, ἐφ' ᾧ ἀνδρίαντος τετυχηκέναι. Er erhielt zu Rom von den Augustis Valentinianus, Valens und Gratianus eine Ehrenstatue, *quod in omni athletico certamine ab oriente ad occidentem usque pammacho, lucta, pancratio caestibusque vicisset. Cf.* Reines. *Marm. cl. V, n.* 44. Von Dale *diss. VIII. p.* 638. Spon *Miscell. Erudit. Ant. Sect. X. Num.* 108. Cors. *diss. ag. l. c.*

Phokides, ein Athenäer, im Wettlaufe, Ol. 104, laut der Angabe des Diodoros XV, 78 *t. II. p.* 63 Wess. Afric. bei Eus.

Digitized by Google

῾Ελλ. ὀλ. *p.* 41 nennt den Athenäer Phokides Sieger im Ringkampfe, und gibt in dieser Olympiade gar keinen Sieger im Stadion an, bemerkt aber, dass diese Olympiade von den Pisäern angeordnet worden sei. Paus. VI, 8, 2 nennt als Sieger im Wettlaufe dieser Olympiade den Kyrenäer Eubotas, welchen Xenophon Hell. I, 2, 1 als Sieger der 93. Ol. bezeichnet, wenn beide nicht verschiedene Personen sind. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 326 nennt beide Sieger unter dieser Olympiade, und lässt es unentschieden, welcher der richtige sei. Hierüber ist oben unter Eubatos und Eubotas gehandelt worden. Der Grund zu solcher Verwirrung mag wohl in der Agonothesie der Pisaten liegen. Cors. *d. ag. ol. p.* 137. *F. A. IV. p.* 15.

P h o r m i o n, aus Halikarnassos, im Faustkampfe, Ol. 97. In der folgenden Olympiade wurde er von dem Thessaler Eupolos mit noch zwei anderen bestochen. Paus. V, 21, 2. Cors. *d. ag. ol. p.* 137. *F. A. III. p.* 288.

P h r i k i a s, ein Thessaler, im Waffenlaufe, in zwei unbekannten Olympiaden, doch zwischen Ol. 66 und 69, vor dem Siege seines Sohnes H i p p o k l e a s, welcher in den pythischen Spielen im Diaulos der Knaben Pyth. 22, Ol. 69, 3 siegte und von Pindaros verherrlichet worden ist. Pind. Pyth. X, 12—16 gedenkt zugleich der Siege des Vaters Phrikias, welcher auch in den pythischen Spielen im einfachen Wettlaufe gesiegt hatte. Vergl. Schol. *ad h. l. p.* 411. Böckh *Explic. ad h. l. p.* 331. Dissen *Explic. p.* 325, 330. Cors. *d. ag. ol. p.* 137 führt als Gewähr den Schol. zu Pind. *l. c.* an, als seien Pindars Worte πατρὸς ὀλυμπιονίκα δὶς ἐν πολεμαδόκοις Ἄρεος ὅπλοις nicht hinreichend; auch setzt er fälschlich den Sieg des Hippokleas in den Pythien Ol. 70, 3. Der Schol. bemerkt, dass Hippokleas an demselben Tage im einfachen Wettlaufe gesiegt habe, worüber oben unter Hippokleas. Der Geburtsort beider Sieger war Pelinnäon (Pelinna, Pelina). Vergl. Böckh *Explic. p.* 331. Dissen *Introduct. p.* 325 *ed. min.*

P h r y n o n, ein Athenäer, im Wettlaufe, Ol. 36. Euseb. *Chron. lib. post. interp. Hieronymo p.* 124 und African. bei Euseb. ῾Ελλ. ὀλ. *p.* 40. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 315. Strabon XIII,

Digitized by Google

599, 600 (*ed. Par.* 1620) nennt ihn schlechthin *'Ολυμπιονίκης*. Aber Diogenes I, 74 *p.* 46 Meib. nennt ihn *παγκρατιαστὴς ὀλυμπιονίκης*. Phrynon wurde von den Athenäern als Strategos zur Besitznahme des achilleischen Gebietes (*Ἀχιλλείτιδος χώρας* bei Diogen. *l. c.*, Strabon *l. c.* nennt *τὸ Σίγειον*) ausgeschickt. Gegen ihn zog Pittakos mit den Mitylenäern aus, welchen Phrynon zum Zweikampfe aufforderte. Pittakos nahm die Aufforderung an, rüstete sich mit den Waffen eines Fischers, umschlang den Phrynon mit einem Netz (*ἀμφιβλήστρῳ, δικτύῳ*), und durchbohrte ihn mit dem Dreizack (*τριαίνῃ*) und mit einem Dolche. Strabon und Diogenes *ll. cc.* Aegid. Menag. *Observatt. ad Diogen. p.* 45 führt noch *Festus* und *Polyaen. Stratagem. I.* an. Corsini *d. ag. ol. p.* 137 bemerkt, dass ihn Antig. Carystius Arytamantes nenne. Vergl. Corsini *F. A. III. p.* 58.

Plutarchos, unbekannt, aus welchem Staate, im Faustkampfe, in unbekannter Olympiade. Philostrat. *Heroic. c. II.* §. 6 setzt seinen Sieg, welchen er über den Ägyptier Hermeias errungen haben soll, fälschlich in die zweite Olympiade (*ἠγωνίζετο ἐν 'Ολυμπίᾳ πρὸς Ἑρμείαν τὸν Αἰγύπτιον τὴν δευτέραν 'Ολυμπιάδα ἐπὶ τοὺς ἄνδρας τὴν πύγμην*). Jedesfalls ist hier eine zweite Zahl ausgefallen, denn der Faustkampf der Männer wurde erst Ol. 23 zu Olympia eingeführt, und der der Knaben Ol. 41. Pausan. V, 8, 3. Oder hatte Plutarch schon früher einen Sieg im Faustkampfe und vielleicht in dem der Knaben gewonnen, und nun den zweiten Siegeskranz im Faustkampfe der Männer davon getragen? Ähnlich wird bei anderen Siegern immer der wievielste unterschieden, wenn mehr als ein Sieg gewonnen worden ist. So Thukyd. V, 49 *παγκράτιον τὸ πρῶτον ἐνίκα*. Schon Dodwell und Corsini haben den Irrthum des Philostratos bemerkt, worüber der Letztere *d. ag. ol. p.* 137 und *F. A. III. p.* 4 handelt. Pausanias führt jedoch keine Siegerstatue des Plutarchos auf. Doch kann diess nichts entscheiden, da theils nicht allen Siegern Statuen gesetzt wurden, theils Pausanias nicht alle, welche vorhanden waren, aufzählt. Scaliger *ἱστορ. συναγ.* hat diesen Sieg nicht erwähnt.

Digitized by Google

Polemon, aus Paträ in Achaia, im Wettlaufe, Ol. 200. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 338. In beiden Stellen steht fälschlich *Πετραῖος* statt *Πατρεύς.* Corsini *d. ag. ol. p.* 137 gibt Petraeus wieder, verbessert diess aber *F. A. IV. p.* 150.

Polites, aus Keramos in Karien, an einem Tage im einfachen Wettlaufe, im Diaulos und Dolichos, Ol. 212. Paus. VI, 13, 2. African. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 340 nennen ihn bloss Sieger im einfachen Wettlaufe der genannten Olympiade. Pausanias *l. c.* hebt seine Leistung als eine ausserordentliche hervor: *ἀνέφηνε δὲ ἀρετὴν ποδῶν ἐν Ὀλυμπίᾳ πᾶσαν. ἀπὸ γὰρ τοῦ μηκίστου καὶ διαρκεστάτου δι' ὀλιγίστου δὴ καιροῦ μεθηρμόσατο ἐπὶ τὸ βραχύτατον ὁμοῦ καὶ ὤκιστον, κτλ.* Diese schwierige Stelle ist auf verschiedene Weise erklärt worden. Vergl. Dissen *Excurs. I. ad Pind. Carm. p.* 268, 269 *vol. I.* Dagegen Hermann Recens. d. Pind. v. Diss. *Opusc. VI. p.* 10. Ed. Meier olymp. Sp. Allgem. Encykl. III, 3 S. 322. Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 49 *t. III.* Vergl. oben §. 11, Anm. 4. Suidas v. *Ἱππόμαχος.* Über Keramos in Karien vergl. Strabon XIV, 656 (*ed. Par.* 1620) *Plin. h. n. V,* 29. Pharorin. und Hesych. *s. v.* Xenophon. Cyropäd. I, 6, 20 nennt *Κεραμῶν ἀγορὰν* als eine Stadt in Mysien. Bei Paus. *l. c.* heisst es: *ἐκ Κεράμου τῆς ἐν τῇ Θρακίᾳ*, welche Worte Siebelis *ad l. c. p.* 48 *t. III.* vermuthungsweise für einen in den Text gekommenen Zusatz der Abschreiber erklärt, welchen auch Suidas *l. c.* mit den Worten *τῆς ἐν Θράκῃ Καρίας* wiedergegeben. Cors. *d. ag. ol. p.* 137. *F. A. IV. p.* 158 setzt jene Stadt nach Mäonien oder Karien.

Polos, ein Epidaurier, im Wettlaufe, Ol. 17. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 39. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 314. Cors. *d. ag. ol. p.* 137. *F. A. III. p.* 26.

Polychares, ein Messenier, im Wettlaufe, Ol. 4. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 39. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 313. Paus. IV, 4, 3, welcher zugleich die an ihm verübten Frevel des Spartiaten Euaiphnos darstellt, welche mit der Veranlassung des ersten messenischen Krieges verflochten waren. Cors. *d. ag. ol. p.* 137. *F. A. III. p.* 8.

Polydamas, Sohn des Nikias, aus Skotussa in Thessalien, im Pankration, Ol. 93. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 41, welcher ihn ὑπερμεγέθης nennt, und von ihm erzählt, dass er in Persien bei dem Ochos gewesen sei, daselbst Löwen getödtet, Bewaffnete unbewaffnet bekämpft und Wagen im vollen Laufe aufgehalten habe. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 323. Paus. VI, 5, 3 berührt seine Siege im Pankration nur flüchtig und geht zur Beschreibung seiner anderweitigen Proben von Stärke fort, wie er ohne Waffen einen grossen und starken Löwen auf dem Berge Olympos bewältiget, wie er den grössten und wildesten Stier aus einer Heerde an einem der hinteren Füsse gefasst, die äussersten Klauen (χηλὰς ἄκρας) festgehalten, und der Stier nur dadurch, dass er ihm die Klauen zurückgelassen, sich ihm entwunden habe. Auch erzählt er das Aufhalten eines rennenden Wagens mit den Rossen, ferner seine Anwesenheit bei dem Darius, und wie er hier zugleich drei Antagonisten aus der Schaar der Unsterblichen im Wettkampfe getödtet habe. Diese Thaten seien theils auf der Basis seiner olympischen Siegerstatue, theils in dem Epigramm auf ihn angedeutet. Die Pelleneer gaben vor, dass Polydamas, als er aus Persien gekommen, und zu Olympia zum zweitenmale aufgetreten sei, von dem Pelleneer Promachos besiegt worden sei, was aber die Thessaler läugneten. Paus. VII, 27, 2. Über seinen Untergang in einer zusammenstürzenden Grotte, welche er als Pfeiler aufhalten wollte, Paus. VI, 5, 4. Diod. Sic. *fragm. XVIII. e libr. VII. t. II. p.* 640 Wessel. Tzetzes *Chiliad. II. hist.* 38. Suidas v. Πολυδάμας. Cors. *d. ag. ol. p.* 137.

Polykles, ein Kyrenäer, im Wettlaufe, Ol. 108. African. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. Diodor. Sic. XVI, 53 *t. II. p.* 123 Wess. Paus. X, 3, 1. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 327. Corsini *d. ag. ol. p.* 137. *F. A. IV. p.* 29.

Polykles, mit dem Beinamen Polychalkos, ein Spartiate, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 1, 2. Das Epigramm auf seiner olympischen Siegerstatue verkündigte, dass er auch in den pythischen, isthmischen und nemeischen Spielen gesiegt habe. Paus. *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 137.

Polyktor, Sohn des Damonikos, ein Eleier, im Ringen der Knaben, Ol. 192. Paus. V, 21, 7. Damonikos, der Vater des Polyktor, hatte den Antagonisten desselben, den Sosandros aus Smyrna, mit Gelde bestochen, dass er seinem Sohne den Sieg überlassen sollte. Diess wurde aber bekannt, und die Hellanodiken bestraften nun die Väter beider Knaben. Aus der Darstellung des Pausan. wird aber nicht klar, ob der Sieg dem Polyktor schon zuerkannt gewesen sei oder nicht. Das erstere ist jedoch wahrscheinlicher. Keineswegs aber können beide Knaben als Sieger aufgeführt werden, was Cors. *d. ag. ol. p.* 137 u. 139 thut. Denn nur einem konnte der Kranz ertheilt werden, gleichviel auf welche Weise. Wäre aber die Bestechung vor der Bekränzung und Verkündigung den Kampfrichtern kund geworden, so würden sie natürlich den Kranz zurückbehalten haben. Hatte Sosondros einmal durch geringen Widerstand dem Polyktor den Sieg überlassen, so konnte auch Sosandros nicht bekränzt werden, theils wegen seines Betruges, theils, weil man doch nicht wissen konnte, ob er wirklich gesiegt haben würde, wenn er von seiner ganzen Kraft Gebrauch gemacht hätte. Demnach kann Sosondros nicht als Sieger aufgeführt werden. *F. A. IV. p.* 143 gibt Corsini den Polyktor als Sieger in der genannten Olympiade an, aber hier wie dort fälschlich als *pugil puerorum*, da er doch *luctator* war.

Polymnastos, ein Kyrenäer, im Wettlaufe, Ol. 81. Diod. Sic. XI, 84 *t. I. p.* 467 Wessel. Dionys. Hal. *R. A. X*, 26 *p.* 652 *ed. Sylburg. t. I.* African. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 41. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 320. Cors. *d. ag. ol. p.* 137. *F. A. III. p.* 202, 203.

Polymnestor, ein Milesier, im Wettlaufe der Knaben, Ol. 46. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 40. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 316. Africanus *l. c.* berichtet, dass er auf der Weide einen Hasen eingeholt habe. Solinus *c.* 6. Corsini *d. ag. ol. p.* 137. *F. A. III. p.* 70.

Polyneikes, ein Eleier, im Wettlaufe der Knaben, Ol. 37, in welcher diese Kampfart zum erstenmale aufgeführt wurde. Paus. V, 8, 3. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 40. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 315. Cors. *d. ag. ol. p.* 137. *F. A. III. p.* 59.

Digitized by Google

Polypeithes, ein Spartiate, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, unbekannt, in welcher Olympiade. Zu Olympia war sein Siegeswagen in kleiner Form in Erz aufgestellt, und auf der Basis oder Säule (στήλη) stand auch Kalliteles, sein Vater, welcher zu Olympia im Ringen gesiegt hatte. Paus. VI, 16, 5. Cors. *d. ag. ol. p.* 137.

Poros, ein Kyrenäer, S. oben unter **Pauros**.

Praxidamas, ein Aeginete, im Faustkampfe, Ol. 59. Paus. VI, 18, 5. Auch Pindaros, der Aegineten Freund (*Nem. VI,* 15 ff.) besingt seine Siege. Er hatte auch fünf isthmische und drei nemeische Siegeskränze errungen, und war der erste der Aegineten, welcher zu Olympia siegte. Pind. *l. c.* v. 18. Ihm wurde die erste olympische Siegerstatue gesetzt, und zwar aus Kypressenholz, welche noch zu Pausanias Zeit vorhanden und weniger beschädiget war, als die des Rhoxibios, welcher Ol. 61 gesiegt, und die zweite Siegerstatue aus Feigenholz erhalten hatte, die aber zu des Pausanias Zeit schon sehr gebrechlich war. Paus. *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 137. O. Müller *Aeginetic. p.* 141. Praxidamas war der Grossvater des Alkimidas, eines von Pindar. *Nem. VI.* besungenen nemeischen Siegers. Vergl. Schol. zu Pind. *Nem. VI,* 17. 30—38 *p.* 468, 469 Böckh.

Praxillos, ein Kranonier aus Thessalien. S. oben unter **Krauxidas**.

Prokles, Sohn des Lykastidas, von Andros, im Ringen der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 14, 5. Seine olympische Siegerstatue hatte Samis gefertiget, dessen Vaterland und Zeitalter sich nicht bestimmen lässt. Paus. *l. c.* Sillig *cat. art. p.* 425. Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 55 *t. III.* Corsini *d. ag. ol. p.* 137.

Promachos, aus Pellene in Achaia, im Pankration, unbekannt, in welcher Olympiade. Auch soll er drei isthmische und zwei nemeische Siege gewonnen haben. Paus. VI, 8, 3. 4. VII, 27, 2. Seine Siegerstatue stand zu Olympia, und eine andere in dem alten Gymnasion zu Pellene. Auch soll er zu Olympia den Polydamas im Pankration überwunden haben, was

jedoch die Thessaler läugneten, welche sich auf ein Epigramm, wahrscheinlich auf seiner olympischen Siegerstatue,

Ὦ τροφὲ Πουλυδάμαντος ἀνικά του Σκοτόεσσα.

beriefen. Vergl. oben unter Polydamas. Durch die Verbesserung des Pausan. *l. c.* durch Palmerius, welchem Siebelis *l. c.* beistimmt, fällt die Angabe des Corsini *d. ag. ol. p.* 137, dass Promachos viermal zu Olympia gesiegt habe, fort, so fern nun diese vier Siege dem Chairon (aus Pellene) zukommen. Vergl. Siebelis *l. c.* Die Zeit des Promachos lässt sich in so weit bestimmen, dass er ein Zeitgenosse des Polydamas war, welcher Ol. 93 siegte. S. oben unter Polydamas.

Proros, ein Kyrenäer. S. unter Pauros.

Protolaos, Sohn des Dialkes, aus Mantineia, im Faustkampfe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 6, 1. Seine olympische Siegerstatue hatte der Rheginer Pythagoras gefertiget, welcher um Ol. 73 zu arbeiten begann. Paus. *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 138. Sillig *cat. art. p.* 399 f.

Protophanes, aus dem äolischen Magnesia (gewöhnlich am Mäandros genannt, von Pausanias aber am Lethäos, denn diesem in den Mäandros strömenden Fluss lag diese Stadt viel näher, wie Strabon XIV. *p.* 647 *ed. Paris.* 1620 bemerkt), im Ringen und Pankration an einem Tage, daher der Vierte nach Herakles, Ol. 172. Paus. I, 35, 4. V, 21, 5. Afric. bei Eus. Ἑλλ. ὀλ. *p.* 43. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 335. Cors. *d. ag. ol. p.* 138. *F. A. IV. p.* 116.

Psaumis, Sohn des Akron, aus Kamarina, mit dem Maulthiergespann (ἀπήνῃ ἡμιόνοις), Ol. 82. Pind. Ol. IV. V, 7 f. Dazu d. Schol. *p.* 111 u. *p.* 122 B., wo der ältere Schol. den Sieg Ol. 81 setzt, der jüngere aber Ol. 82. Böckh *Explic. p.* 142, 143 ff. und *indic. carm. p.* 20. Dissen *Pind. Carm. Ol. IV. Introd. p.* 50. *Explic. p.* 51. *V. introd. p.* 54. *Explic. p.* 55 *seqq. ed. min.* Cors. *d. ag. ol. p.* 138 nennt ihn fälschlich Sieger mit dem Viergespann, mit der ἀπήνῃ und dem Reitpferde, was aus Pindar. Ol. V, 7 hervorzugehen scheint, und von dem Schol. angenommen worden ist, aber schon von Böckh *l. c.* und von Dissen *l. c.* richtiger erklärt wurde. Die Zeit beider Gesänge des Pindar. wird Ol. 82 gesetzt. Böckh *Expl. p.* 141.

Digitized by Google

Pyrilampes, ein Ephesier, im Dolichos, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 3, 5. Seine olympische Siegerstatue hatte ein Messenier Pyrilampes gearbeitet, dessen Zeitalter sich nicht bestimmen lässt. Paus. *l. c.* Corsini *d. ag. ol. p.* 138. Sillig *cat. art. p.* 396.

Pyrrhias, ein Aetoler, im Wettlaufe, Ol. 145. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 42. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 333. Cors. *d. ag. ol. p.* 138. *F. A. IV. p.* 100. Corsini hält ihn für den von Polybius IV. *p.* 30 genannten Anführer der Aetoler im Bundeskriege gegen die Achäer.

Pyrrhos, ein Eleier, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, Ol. 102. Er war zu gleicher Zeit Hellanodike. Von nun an aber verordneten die Eleier gesetzlich, dass kein Hellanodike Kampfrosse auf die Rennbahn bringen sollte. Paus. VI, 1, 2. Seine olympische Siegerstatue hatte Lysippos verfertiget, welcher noch Ol. 104 am Leben war. Cors. *d. ag. ol. p.* 138. Sillig *cat. art. p.* 252. Vergl. oben §. 14.

Pythagoras, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 16. Dionys. Hal. *R. A. II*, 58. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 39. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 314. Cors. *d. ag. ol. p.* 138. *F. A. III. p.* 25. Einige Alte glaubten, dieser Pythagoras sei nach Italien zum Numa gekommen, und habe diesem in der Anordnung der Staatsangelegenheiten beigestanden, und sei Veranlassung geworden zu der Meinung, als sei Numa Schüler des Pythagoras zu Kroton gewesen. Vergl. Plutarch. *Numa c.* 1.

Pythagoras, aus Magnesia, im Wettlaufe, Ol. 120, 121. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 42. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 331. Corsini *d. ag. ol. p.* 138. *F. A. IV. p.* 71, 73.

Pythagoras, der Samier, im Faustkampfe der Männer, Ol. 48. Diogenes VIII, 47 *p.* 525 Meib. Nach dom Zeugnisse des Eratosthenes und Pharorinos: *τοῦτον εἶναι τὸν πρῶτον ἐντέχνως πυκτεύσαντα, ἐπὶ τῆς ὀγδόης καὶ τετταρακοστῆς 'Ολυμπιάδος, κομήτην καὶ ὁλουργίδα φοροῦντα. ἐκριφθῆναί τε ἐκ τῶν παίδων καὶ χλευασθέντα, αὐτίκα προςβῆναι τοὺς ἄνδρας καὶ νικῆσαι.* §. 48: *ἐπὶ δὲ τοῦ ἀθλητοῦ Πυθαγόρου καὶ τοῦτο ἐλέγετο τὸ ἐπίγραμμα: »Οὗτος πυκτεύσων ἐς 'Ολύμπια παισὶν ἄνηβος ἤλυθε Πυθαγόρας ὁ Κράτεω Σάμιος.«* Vergl. d. Epigramm

von Theäthet. Anthol. Gr. Pal. *Append. n.* 37 *t. II. p.* 767 Jacobs. Lukian. *somn. seu Gall.* §. 8. Afric. bei Eus. Ἑλλ. ὀλ. *p.* 40 und *p.* 50. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 316. Hesych. v. ἐν Σάμῳ κομήτας. ἔνιοι Πυθαγόραν τὸν σοφὸν φασὶ τὴν πυκτικὴν ἀσκῆσαι καὶ ἀπ' αὐτοῦ τὴν παροιμίαν λέγεσθαι, ἁμαρτάνοντες. *Cf. Auct. Proverb. Cent. I. prov.* 87. Diogenian. IV, 58 *p.* 213. Dass schon die Alten die Wahrheit dieser Angabe bezweifelt haben, zeigt die angeführte Stelle des Hesychius, so wie Augustin. *ad Volusianum t. II. ep.* 111 (welchen Aegid. Menag. zu *Diog. l. c.* anführt), der den Athlet Pythagoras für älter hält, als der Philosoph. Unter den Neueren haben hierüber Untersuchungen angestellt Jons. *de script. hist. phil.* unter *Pythagor.* — Gegen den Zweifel des Hesych. hat Bentley gekämpft. *Cf. Opuscul. philol. p.* 178 *seq.* Gegen Bentley trat Dodwell auf *Exercit. II. de aetate Pythagorae phil. c. II. p.* 96 u. *c. VIII. p.* 124 *seqq.* 157 *seqq. London.* 1704. Er will den Philosophen Pythagoras von dem Faustkämpfer dieses Namens geschieden wissen, und sucht gegen Bentley die Angaben des Eratosthenes und Pharorinos bei Diogenes *l. c.* zu widerlegen. Dagegen zweifelt weder Bürette *Histoire des Athlètes I. p.*296. *Mém. de l'acad. des inscr. t. I.* u. *mém. III. p.* 382 *ibid.*, nach Cors. *F. A. t. III. p.* 82 und *diss. ag. ol. p.* 138 an der Wahrheit jener Angabe. Vergl. auch Clinton *Fast. Hell. p.* 9 u. 19 und Aug. E. Zinserling Pythagoras-Apollon S. 100 (Leipzig 1808), welcher letztere dem Dodwell beistimmt und nicht begreifen kann, wie Bentley den Philosophen und Athleten für eine Person halten konnte. Vergl. noch d. Ausleger des Diogenes *l. c.* und Hesych. *l. c.* Einen starken Zweifel können allerdings schon die verschiedenen Angaben über den Namen des Vaters erregen. Der Vater des Philosophen wird überall Mnesarchos genannt. Paus. II, 13, 2. Diogenes VIII, 1. Apulejus *Florida II*, 15. Aber in dem angeführten Epigramme bei Diogenes VIII, 49 wird der Faustkämpfer Pythagoras Sohn des Krateus (Πυθαγόρας ὁ Κράτεω Σάμιος) genannt, wie ihn auch Cors. *d. ag. ol. p.* 138 anführt. Erwägt man dagegen wiederum, was Paus. VI, 2, 4 von den Samiern berichtet, dass sie nämlich die besten Athleten unter

Digitized by Google

den Ioniern (welche sich doch vorzüglich im Faustkampfe ausgezeichneten) seien, so mochte man die Angabe des Diogenes *l. c.* für höchst wahrscheinlich halten. Auch J. Scaliger hat in den *not. in Graeca Euseb. p.* 419 *ed. II.* diesen Sieg nicht bezweifelt. Dass aber auch ein Pythagoras zu Olympia *κέλητι* Ol. 71 gesiegt haben soll, wie Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 318 angibt, ist zu verwerfen, und konnte von Cors. *d. ag. ol. p.* 188 übergangen werden. Vergl. oben unter Empedokles I. Auch Meurs *de arch. Athen. II,* 3 hat diesen Sieg angeführt. *Cf.* Corsini *F. A. III. p.* 137.

Pytharchos, aus Mantineia, im Wettlaufe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 7, 1. Cors. *d. ag. ol. p.* 138.

***Pythes**, Sohn des Andromachos, ein Abderite, wird von Corsini *d. ag. ol. p.* 138 als olympischer Sieger aufgeführt, weil Paus. VI, 14, 5 zwei olympische Statuen nennt, welche ihm zu Ehren aufgestellt worden waren. Er folgert aus dem, was Pausanias VI, 15, 2 von dem Pantarkes erzählt (welchem eine Siegerstatue und eine andere der Dankbarkeit errichtet worden war; vergl. oben unter Pantarkes II.), dass Pythes eine Statue als Olympionike, die andere aber als Anführer im Kriege, erhalten habe. Allein bei Paus. *l. c.* findet sich keine Andeutung eines olympischen Sieges; man müsste diesen daraus folgern wollen, dass seine Statuen unter Siegerstatuen standen. Diess war jedoch auch bei mehreren anderen der Fall. Dagegen bemerkt Pausan. ausdrücklich „ἀνέθεσαν δὲ οἱ στρατιῶται δύο εἰκότας," und fügt hinzu: εἶναι δὲ ἡγεμών τις ξένων ἢ καὶ ἄλλως τὰ πολεμικὰ ἀγαθὸς ὁ Πύθης ἔοικε. Seine Statuen hatte Lysippos gefertiget. Pausan. *l. c.*

Pythokles, ein Eleier, im Pentathlon, unbekannt, in welcher Olympiade. Seine olympische Siegerstatue hatte Polykleitos (wahrscheinlich der Ältere), welcher nach Ol. 85, 2 lebte, gefertiget. Paus. VI, 7, 4. Corsini *d. ag. ol. p.* 138. Sillig *cat. art. p.* 361 ff. 367 zählt diese Siegerstatue unter die Arbeiten des Älteren. Paus. gibt keine nähere Bestimmung.

Pythokles, ein Sikyonier, im Wettlaufe, Ol. 136. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 332. Cors. *d. ag. ol. p.* 138. *F. A. IV. p.* 95.

***Pythokritos**, ein Sikyonier, wird von Cors. *d. ag. ol. p.* 138, 142 als olympischer Sieger αὐλῳδίᾳ aufgeführt. Corsini begehet hierdurch

zugleich einen dreifachen Irrthum. Erstens hatten die olympischen Spiele keinen musischen Agon, Nero's Feier (Ol. 211, 3) ausgenommen; die αὐλῳδία aber war ein Theil der musischen Wettkämpfe. Zweitens war Pythokritos kein αὐλῳδός, wie Corsini *l. c.* und *F. A. III. p.* 89 angibt, sondern ein αὐλητής, als welcher er sechs pythische Siege in sechs Pythiaden, in der 3. — 8., seitdem dieselben zum ἀγὼν στεφανίτης geworden, gewonnen hatte. Paus. VI, 14, 5. Drittens wird bei Paus. VI, 14, 5, auf welche Stelle sich Corsini stützt, von keinem olympischen Siege geredet, sondern nur angegeben, dass Pythokritos (ausser seinen sechs pythischen Siegen) auch sechsmal zu Olympia zum Pentathlon die Flöte gespielt habe. Aus den Worten des Pausanias: »μόνος δὴ οὗτος αὐλητής. δῆλα δὲ ὅτι καὶ ἐν τῷ ἀγῶνι τῷ Ὀλυμπίασιν ἐπηύλησεν ἑξάκις τῷ πεντάθλῳ,« leuchtet ein, dass er die letzteren Worte nur zur Erklärung der ersteren, dass er nämlich nur ein αὐλητής, kein αὐλῳδὸς war, anführt. Das Flötenspiel zum Pentathlon aber war kein Agon der Flötenspieler. Denn wie hätte dieser Agon Statt finden sollen? Anders verhielt es sich mit den Herolden und Trompetern, über welche oben §. 8 gehandelt worden ist. Wenigstens kann in der älteren Zeit von einem solchen Wettkampfe der Flötner nicht die Rede seyn. Da aber Pythokritos ein ausgezeichneter Flötenspieler war, und so oft das Pentathlon (oder vielmehr nur den Sprung im Pentathlon) mit seinem Spiel begleitet hatte, so wurde ihm zu Olympia eine Ehrensäule (ἀνὴρ μικρὸς αὐλοὺς ἔχων ἐστὶν ἐκτετυπωμένος ἐπὶ στήλης) in kleiner Form aufgestellt, mit der Inschrift: Πυθοκρίτου Καλλινίκου μνᾶμα τοῦ αὐλητᾶ. — Von einem olympischen Siege ist demnach hier nicht die Rede. Einen vierten Irrthum begehet Cors. *d. ag. ol. p.* 142, wo er wiederum den ἀνὴρ μικρὸς αὐλοὺς ἔχων (Paus. VI, 14, 4) von dem Pythokritos (Paus. *l. c.* §. 5) als einem ganz anderen unterscheidet. Vergl. unter den *anonymis* am Ende. Denselben Irrthum, wie bei dem Pythokritos begehet Corsini *F. A. III. p.* 4 in der Angabe der pythischen Siege des Sakadas, welchen er *aulodia* siegen lässt, doch Paus. V, 7, 3 ihn nur als Sieger im Flötenspiel (ἐπὶ τοῖς αὐλοῖς) anführt. Eben so *F. A. t. III. p.* 85, 86—89.

Pythostratos, ein Athenäer, im Wettlaufe, Ol. 103. Diod. XV, 71 *t. II. p.* 58 Wessel. Afric. bei Eus. Ἑλλ. ὀλ. *p.* 41 nennt ihn Ephesier. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 325 folgt dem Diodoros. Cors. *d. ag. ol. p.* 138. *F. A. IV. p.* 11 vermuthet er, dass derselbe beiden Staaten angehört habe.

Pyttalos, Sohn des Lampis, ein Eleier, im Faustkampfe der Knaben, in unbekannter Olympiade, Paus. VI, 16, 7. Seine olympische Siegerstatue hatte der Olynthier Sthenis geferti-

Digitized by Google

get, welcher um Ol. 114 blühete. Paus. *l. c.* Sillig *cat. art. p.* 430. Paus. *l. c.* erzählt, dass Pyttalos Schiedsrichter der Arkader und Eleier über Gränzstreitigkeiten geworden sei. Da nun Diodor. XV, 77 *t. II. p.* 62 Wess. die Streitigkeiten beider Staaten um Triphylien in die 103. Ol., 3 setzt, so vermuthet Cors. *d. ag. ol. p.* 138, dass der Sieg des Pyttalos vor Ol. 103 falle. Da wir aber nicht wissen, wenn beide Staaten ihren in jenem Jahr von neuem begonnenen Streit durch den Ausspruch des Pyttalos beendiget haben, so können wir auch nicht bestimmen, ob der Knabensieg desselben vor Ol. 103 gefallen sei. Wenigstens stimmt mit dieser Annahme die Blüthezeit des Bildhauers Sthenis nicht überein. Auch können wir nicht glauben, dass Pyttalos in seinen Jugendjahren, sondern vielmehr im reifen Mannesalter als Schiedsrichter gewählt worden sei. Es ist demnach wahrscheinlich, dass der Sieg nach der genannten Ol. gewonnen, und das Schiedsrichteramt viel später ausgeführt worden sei. In der 104. Olympiade leiteten bekanntlich die Arkader und Pisaten die Agonothesie. Mithin war um diese Zeit der Kampf beider Staaten noch nicht entschieden.

R.

Rhaxibios, ein Opuntier, im Pankration, Ol. 61. Paus. VI, 18, 5. Ihm wurde die zweite olympische Siegerstatue, welche aus Feigenbaumholz gearbeitet war, gesetzt, nachdem dem Aegineten Praxidamas, welcher Ol. 59 gesiegt hatte, die erste aus Kypressenholz aufgestellt worden war. Paus. *l. c.* Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 317. Cors. *d. ag. ol. p.* 138. *F. A. III. p.* 115.

Rhipsolkos, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 39. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 40. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 315. Cors. *d. ag. ol. p.* 138. *F. A. III. p.* 62.

Rhodon, ein Kumäer. Siehe unter **Theodotos**.

Rufus; die Inschrift bei Falconer *not. ad inscript. athlet. III. p.* 2324 *thes. Gronov. t. VIII.* nennt ihn *Κλ. Ῥοῦφον τὸν καὶ Ἀπολλώνιον Πεισαῖον, κτλ.* Siehe oben unter Cl. Apollonios I. Corsini führt ihn zweimal auf, *p.* 123 unter Apollonios Pisaeus

Digitized by Google

und *p.* 138 unter Cl. Rufus. Vergl. die Auslegung der Inschrift bei Falconer *l. c.*

S.

S a r a p i o n, ein Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 204. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστοδ. συν. p.* 339. Corsini *d. ag. ol. p.* 138. *F. A. IV. p.* 151. Dieser Name war zu Alexandria und in Ägypten sehr gewöhnlich. Paus. V, 21, 7 nennt einen Alexandriner S e r a p i o n, welcher Ol. 201 zu Olympia im Pankration auftreten wollte, aber aus Furcht vor seinem Antagonisten am Tage vor der Aufführung des Pankrations sich aus dem Staube machte. Im eleischen Gymnasion stand auf beiden Seiten des Einganges zur Malko das Bildniss des Alexandriners S a r a p i o n in Form und Haltung eines Knabenfaustkämpfers. Es war ihm Ol. 217 ein olympischer Siegeskranz ertheilt worden, weil er die Eleier, welche Mangel an Getreide hatten und Noth litten, mit Getreide unterstützt hatte. Aus der Stellung seiner Statue und aus der Ertheilung des *στεφάνου τοῦ ἐν Ὀλυμπίᾳ* sollte man vermuthen, dass er zu Olympia den Faustkampf der Knaben bestanden habe. Allein Paus. VI, 23, 4 gedenkt keines Sieges desselben. Cors. *F. A. IV. p.* 161 nimmt an, dass er im Faustkampfe gesiegt habe.

***S a r a p i o n**, Sohn des Sarapion, ein Magnesier vom Sipylos, unbekannt, in welcher Kampfart und in welcher Olympiade. Böckh *corp. inscr. n.* 2933 *vol. II. p.* 589. Doch ist auch denkbar, dass er ein Sieger in den Olympien zu Tralles war, welcher Stadt die genannte Inschrift angehört. Doch ist der Sieg in den grossen eleischen Olympien wahrscheinlicher, da er schlechthin Ὀλυμπιονίκης genannt wird.

S a t o r n i l o s, ein Kreter aus Gortynä, im Wettlaufe, Ol. 247. Afric. bei Euseb. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 45. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 343. Cors. *d. ag. ol. p.* 138. *F. A. IV. p.* 186.

S a t y r o s, ein Eleier, Sohn des Lysianax, aus dem Geschlechte der Iamiden, im Faustkampfe, in zwei unbekannten Olympiaden. Seine olympische Siegerstatue hatte der Athenäer Silanion gefertiget, welcher um Ol. 114 blühete. Paus. VI, 4, 3. Sillig *cat. art. p.* 417. Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 17 *t. III.* Satyros hatte auch fünfmal in den nemeischen und zweimal in

den pythischen Spielen im Faustkampfe gesiegt. Paus. *l. c.* Von den Isthmien mochte er, wie alle Eleier, aus den vom Paus. V, 2, 1—4 angeführten Gründen abgehalten werden. Cors. *d. ag. ol. p.* 138.

Seleadas, ein Lakoner, im Ringen der Männer, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 16, 4. Den Verfertiger seiner Siegerstatue nennt Pausan. nicht. Cors. *d. ag. ol. p.* 138.

Seleukos, ein Makedonier, im Wettlaufe, Ol. 128. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 331. Cors. *d. ag. ol. p.* 138. *F. A. IV. p.* 87.

Simmias, aus Seleukia am Tigris, im Wettlaufe, Ol. 170. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 335. Cors. *d. ag. ol. p.* 138. *F. A. IV. p.* 116. Über Seleukia Strabon XVI. *c.* 1 *p.* 743. *Πάλαι μὲν οὖν ἡ Βαβυλὼν ἦν μητρόπολις τῆς Ἀσσυρίας, νῦν δὲ Σελευκία, ἡ ἐπὶ τῷ Τίγρι λεγομένη.*

Similos, aus Neapolis, im Wettlaufe, Ol. 133. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 332. Cors. *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. IV. p.* 94.

Skamandros, ein Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 186. Afric. Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 337. Cors. *d. ag. ol. p.* 138. *F. A. IV. p.* 127.

Skamandrios (Skamandros), ein Mitylenäer, im Wettlaufe. Ol. 76. Diodor. Sic. XI. *c.* 48 *t. I. p.* 440 Wess., welcher ihn Skamandrios nennt. Dionys. Hal. VI, 18 *p.* 576 Sylb. Skamandros, wie Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 41. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 319 folgt dem Dionysios und Africanus. So Cors. *d. ag. ol. p.* 138. *F. A. III. p.* 173.

Smaragdos, auch Theonas genannt, ein Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 221. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 341. Cors. *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. IV. p.* 164.

Smikrinas, ein Tarentiner. S. oben unter Mikrinas.

Sokrates wird von Africanus als olympischer Doppelsieger im Ringen und Pankration Ol. 232 aufgeführt: Euseb. (African.) *Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 342. *Σωκράτης πάλην καὶ παγκράτιον ἀπογραψάμενος ὑπὸ Ἠλείων, παρεβραβεύθη ὑπὸ Διονυσίου Σελευκέως.* Wäre diese Angabe richtig, so würde Sokrates, dessen Vaterland hier nicht angegeben wird, der

Digitized by Google

Neunte nach Herakles seyn. Überdiess heisst es παρεβραβεύϑη ὑπὸ Διονυσίου Σελευκέως, was Corsini durch *corona privatus a Dionysio Seleucienso* übersetzt. Diese Erklärung ist nicht bestimmt genug. Unrichtig muss wohl auch die Auslegung dieses Wortes bei Scaliger *not. in Graeca Euseb. p.* 419 *ed. II.* genannt werden: »παραβραβεύεσϑαι *dicuntur, quibus per vim aufertur palmarium.*« Παραβραβεύεσϑαι kann sich nur auf eine Begünstigung der Eleier beziehen, vermittelst welcher einem anderen der Kampfpreis zuerkannt wurde. Demnach war der Seleukier Dionysios dem Sokrates vorgezogen worden. Hieraus darf man vielleicht schliessen, dass bei beiden von einem wirklichen Siege nicht die Rede war, sondern dass hier, wie überhaupt in der späteren Zeit mehrere ähnliche Würden, dieser Doppelsieg zu einem Ehrenprädicat oder Formalität geworden war, und nach Gutachten der Eleier einem Begünstigten ertheilt wurde. Pausanias, welcher die Siegerverzeichnisse der Eleier genau durchlesen hatte, gedenkt weder des Sokrates, noch des Seleukiers Dionysios. Pausanias schliesst die Aufzählung der Doppelsieger, wie schon bemerkt, mit dem Nikostratos, welchen er den Siebenten nach Herakles nennt (V, 21, 5), welcher aber nach der Zählungsweise des Africanus der Achte ist. Pausan. V, 1, 1 gedenkt der neuen Gründung Korinths und bemerkt: ἀφ' οὗ τὴν γῆν παρὰ βασιλέως ἔχουσιν, εἴκοσι ἔτη καὶ διακόσια τριῶν δέοντα ἦν ἐς ἐμέ. Also schrieb er das erste Buch der *Eliaca* 217 Jahre nach jener neuen Gründung, also *a. c.* 927, Ol. 238, 2. Nun führt aber Pausan. nach dem Nikostratos, welcher Ol. 204 siegte, keinen Doppelsieger weiter an; mithin muss er keinen gekannt haben. Oder wollte er die mit dem blossen Ehrenprädicat nicht berücksichtigen? Etwas Sicheres lässt sich hier nicht ermitteln. *Cf.* Cors. *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. IV. p.* 177.

Sokrates aus Pellene. S. unter Sostratos.

Sodamas, ein Aeoler, aus der am Ida gelegenen Stadt Assos im troischen Gebiete, im Stadion der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 4, 5. 6. Er war der Erste unter den Aeolern in dieser Gegend, welcher zu Olympia im Wettlaufe der Knaben siegte. Paus. *l. c.* Der Verfertiger sei-

ner olympischen Siegerstatue wird hier nicht genannt. Cors. *d. ag. ol. p.* 139.

Sopatros, ein Argeier, im Wettlaufe, Ol. 187. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 43. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 337. Cors. *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. IV. p.* 127.

Sophios, ein Messenier, im Wettlaufe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 3, 1. Den Verfertiger seiner Siegerstatue nennt Paus. nicht. Cors. *d. ag. ol. p.* 139.

Sophron, ein Ambrakiate, im Wettlaufe, Ol. 87. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 41. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 321. Diodor. XII, 37 *t. I. p.* 502 Wess. Cors. *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. III. p.* 227.

Sosandros, aus Smyrna. S. unter Polyktor.

Sosigenes, ein Asiate (*'Ασιανός*), im Wettlaufe der Knaben, Ol. 177. Phlegon bei Photius *Cod. p.* 146 Hoesch. *p.* 83 Bekker. Cors. *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. IV. p.* 120. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 *p.* 307 findet die Landesbezeichnung *'Ασιανός*, an deren Stelle eine Stadtbezeichnung erwartet werde, auffallend. Allein die Landesbezeichnung ist sonst sehr häufig, wie *Μακεδών*, *Λάκων*, *Θεσσαλός*, *Αἰτωλός*, *Καππαδόξ*, *Κρής* u. a. m. Vergl. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 40—42 *seqq.* Paus. VI, 18, 4. V, 8, 3. Nur würde *'Ασιανός*, da dieses so vielumfassend ist, eine nähere Bestimmung erfordert haben. Jedoch kommen noch einige Beispiele dieser Art in den Siegerverzeichnissen vor. Auch J. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 336 führt die sämmtlichen Sieger dieser Olympiade aus Photius *l. c.* an, ohne *'Ασιανός* zu ändern, was er sonst in verdächtigen Angaben zu thun pflegt.

Sosippos, ein Athenäer, im Wettlaufe, Ol. 98. Diodor. XIV, *c.* 107 *t. I. p.* 723 Wess. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 41 nennt ihn *Δελφός*. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 324 folgt dem Diodor. Cors. *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. III. p.* 291.

Sostratos, aus Pellene in Achaia, im Wettlaufe der Knaben, ungewiss, in welcher Olympiade, doch höchst wahrscheinlich Ol. 81. Denn Paus. VII, 17, 6 berichtet, dass Oibotas aus Dyme, welcher Ol. 6 zu Olympia im Wettlaufe gesiegt, aber von seinen Landsleuten keine Beehrung dafür erhalten hatte, einen Fluch ausgesprochen, dass kein Achäer jemals wieder

Digitized by Google

einen Sieg zu Olympia erhalten möge, und dass dieser Fluch in Erfüllung gegangen sei. So habe denn kein Achäer bis Ol. 80 gesiegt, um welche Zeit die Achäer durch das delphische Orakel belehrt wurden, warum ihnen kein Sieg zu Theil wurde. Hierauf erwiesen sie dem Oibotas die gebührende Ehre. Sobald diess geschehen, gewann Sostratos aus Pellene einen Sieg im Wettlaufe der Knaben. Vergl. Paus. VII, 17, 3. Aber VI, 8, 1 nennt er ihn Sokrates. Den Verfertiger seiner olympischen Siegerstatue weiss er hier nicht anzugeben. Cors. *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. III. p.* 199 stellt er den Sieg desselben Ol. 80. Allein Paus. VII, 17, 3 bemerkt: *εἰκόνος δὲ ἐν Ὀλυμπίᾳ περὶ τὴν ὀγδοηκοστὴν Ὀλυμπιάδα κατὰ μάντευμα ἐκ Δελφῶν ἀξιωθέντι, κτλ.* Wenn demnach diese Ehre dem Oibotas Ol. 80 widerfuhr, so konnte der Sieg des Sostratos, wenn er als Folge jener Handlung gelten sollte, füglich erst Ol. 81 fallen, oder die Aufstellung der Statue muss kurz vor Ol. 80, 1 geschehen seyn. Vergl. oben unter Oibotas.

Sostratos, ein Sikyonier, im Pankration, Ol. 104, in welcher die Pisäer und Arkader die Agonothesie hatten, und welche darum von den Eleiern als *ἀνολυμπιὰς* betrachtet wurde. In dieser Olympiade siegte Sostratos zum erstenmale: ausserdem gewann er noch zwei olympische Siege, wahrscheinlich in den beiden folgenden, oder wenigstens in zwei der nächstfolgenden Olympiaden. Auch wurden ihm zwei pythische und zwölf nemeische und isthmische Siege (*ἀναμὶξ*) zu Theil. Er hatte den Beinamen *Ἀκροχερσίτης* erhalten, weil seine Kunst darin bestand, dass er die äussersten Finger seiner Antagonisten ergriff, diese zerbrach, und nicht eher wieder losliess, bis sich jener für besiegt erklärte. Paus. VI, 4, 1. 2. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 326. So trieb Leontiskos aus Sicilien den Ringkampf. Paus. *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. IV. p.* 15.

Sotades, ein Kreter, im Dolichos, Ol. 99 u. 100. Aber nur das erstemal liess er sich als Kreter ausrufen, das zweitemal als Ephesier, durch Geld vom ephesischen Staate (*παρὰ τοῦ Ἐφεσίων κοινοῦ*) bewogen, wesshalb ihn die Kreter vertrieben. Paus. VI, 18, 4. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 324. Cors. *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. III. p.* 296, 299.

Digitized by Google

S o t e r i c h o s, ein Eleier, im Faustkampfe der Knaben, Ol. 177. Phlegon bei Photius *cod.* 97 *p.* 146 Hoesch. *p.* 83, 84 Bekk. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 336. Corsini *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. IV. p.* 120. Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 307 *l. c.*

S p h ä r o s, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 35. Dionys. Hal. *R. A. III*, 36 *p.* 177 *ed. Sylb.* Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 40. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 315. Cors. *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. III. p.* 57, 59.

S p h o d r i a s, ein Sikyonier, im Pankration, Ol. 177. Phlegon bei Photius *Cod.* 97 *p.* 146 Hoesch. *p.* 83 Bekk. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 336. Cors. *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. IV. p.* 120.

S t e p h a n o s, ein Kappadokier, im Wettlaufe, Ol. 219. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 341. Cors. *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. IV. p.* 164.

*S t h e n i s wurde von Corsini *d. ag. ol. p.* 139 fälschlich für einen Sieger gehalten. Siehe oben unter C h o i r i l o s.

S t o m a s, ein Athenäer, im Wettlaufe, Ol. 34. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 40. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 315. Cors. *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. III. p.* 54.

S t o m i o s, ein Eleier, im Pentathlon, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 3, 1. 2. Er zeichnete sich zugleich als Anführer der Reiterei der Eleier aus im Feldzuge gegen Sikyon, und erlegte im Zweikampfe einen Heerführer der Sikyonier. Paus. *l. c.* vermuthet, dass dieser Zug der vereinten Eleier und Thebäer gegen Sikyon nach der Schlacht bei Leuktra (also nach Ol. 102, 2. Clinton *Fast. Hell. p.* 120) Statt gefunden habe. Jedesfalls gewann Stomios seinen olympischen Sieg früher, als er zum Anführer gewählt wurde. Denn nicht selten geschah es in hellenischen Staaten, dass Sieger in den heiligen Spielen zu Anführern einzelner Heeresabtheilungen, oder auch ganzer Heere erwählt wurden. Demnach würde der Sieg des Stamios zu Olympia v o r oder i n Ol. 102 zu setzen seyn. Er hatte überdiess auch dreimal zu Nemea gesiegt. Paus. *l. c.* Cors. *d. ag. ol. p.* 139. Den Verfertiger seiner olympischen Siegerstatue nennt Pausanias nicht.

S t r a t o n, ein Alexandriner, an einem Tage im Ringen und im Pankration, Ol. 178: demnach der f ü n f t e Doppelsieger nach

Herakles. Paus. V, 21, 5 führt ihn nach seiner Art zu zählen als den vierten nach Herakles auf. Aber VII, 23, 5 berichtet er, dass dem Straton in der Nähe von Aegion in Achaia eine *στοὰ* zu seinen Übungen (*αὕτη μὲν ἐγγυμνάζεσθαι τούτῳ τῷ ἀνδρὶ ἐποιήθη*) erbauet worden sei. Siebelis *ad Pausan. l. c. p.* 178 *t. III.* vermuthet, dass er sich entweder selbst oder einer seiner Vorfahren aus Alexandria hieher begeben habe. Jedoch wurde er nicht als Achäer, sondern als Alexandriner ausgerufen und eingeschrieben. Anders erklärte diess Palmer *Exercit. p.* 414. Aelian. *var. hist. IV,* 15 erzählt, dass Straton, Sohn des Korrhagos, von vornehmer Abkunft und wohlhabend, keine Gymnastik getrieben habe. Als er aber an der Milz zu leiden begann und Wiederherstellung von den gymnastischen Übungen hoffte, trieb er, wie es heisst, dieselben anfangs nur in so weit, als sie der Gesundheit zuträglich waren. Kräftig und stark und in der Kunst geübt geworden, legte er sich nun mit Eifer auf dieselbe, und gewann sogar zu Olympia den Doppelsieg. Aelian. *l. c.* lässt ihn auch in der folgenden Olympiade zu Olympia siegen, und ertheilt ihm Periodonikenruhm, so fern er ihn auch Sieger in den nemeischen, pythischen und isthmischen Spielen nennt. Corsini *F. A. IV. p.* 121 stellt seinen pythischen und nemeischen Sieg Ol. 178. Die Lesart *καὶ τῇ ἑξῆς* bei Aelian. *l. c.* hat schon Meurs *Att. Lect. III,* 28 richtig in *ἐπὶ τῇ ροῇ* (Ol. 178) geändert, und somit fällt der zweite olympische Sieg fort. Von den übrigen Siegen berichtet Paus. *l. c.* nichts. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 43 nennt ihn *Στρατόνικος Κοράγου*, und führt ihn als den fünften nach Herakles auf. Er lässt ihn auch zu Nemea an einem Tage vier Siegeskränze unter den Knaben und *ἀγένειοι* erringen. Der Irrthum bei Africanus mag seine Quelle in dem Ortsnamen des siebenten Doppelsiegers *Ἀριστέας Στρατονικεὺς* (Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Paus. V, 21, 5) haben, und nur ein Gedächtnissfehler oder Verwechselung des Africanus oder der Abschreiber seyn, durch die Ähnlichkeit der Namen veranlasst. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 336 berichtiget es in *Στράτων*. Umgekehrt nennt Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 44 den Nikostratos, den achten Doppelsieger,

Digitized by Google

bloss **Stratos**. S. unter Nikostratos. Niebuhr (Armen. Übers. des Chron. Eus. *p.* 59. Vergl. Siebelis *ad Pausan. VII,* 23, 5 *p.* 178 *t. III.*) begehet einen zweifachen Fehler, so fern er den Straton mit dem Aristeas aus Stratonikeia, welchen er fälschlich, den Ortsnamen *Στρατονικεὺς* für den Namen des Siegers haltend, *Στρατονίκος* nennt, für identisch ansiehet. Siebelis *l. c.* berichtiget den Irrthum nicht, und scheint ihm demnach beizustimmen. Vergl. Cors. *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. IV. p.* 121, *p.* 177 und oben unter Aristeas aus Stratonikeia. Auf einer attischen Inschrift bei Böckh *corp. inscr. n.* 632 wird ein *Aur. Straton. παράδοξος* genannt. Sollte es der Alexandriner sein? Jedoch der Name Straton war kein seltener. Vergl. Demosthen. geg. Mid. 545 R. *p.* 490 Bekk.

Straton, ein Alexandriner, im Wettlaufe, Ol. 214. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 340. Cors. *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. IV. p.* 159.

Stratos. Siehe oben unter **Nikostratos** aus Prymnessos in Phrygien.

Sybariades, ein Lakoner. Siehe oben unter **Eurybatos II.**

Symmachos, ein Eleier, Sohn des Aeschylos, im Ringen, ungewiss, in welcher Olympiade. Seine Siegerstatue, welche zur Rechten des Tempels der Here stand, und mit welcher Paus. VI, 1, 2 seine Aufzählung der olympischen Statuen beginnt, hatte der Sikyonier Alypos, ein Schüler des Argeiers Naukydes (welcher um Ol. 95 blühete), gearbeitet. Auch lässt sich die Zeit des Alypos daraus abnehmen, dass er Statuen einiger Lakedämonier fertigte, welche unter Lysandros bei Aegospotamos das Heer der Athenäer (Ol. 93, 4) mit geschlagen hatten. Vergl. Sillig *cat. art. p.* 38 u. 290. Corsini *d. ag. ol. p.* 139.

Symmachos, ein Messenier, im Wettlaufe, Ol. 88, 89. Diodor. XII. *c.* 49 u. 65 *t. I. p.* 511, 523 Wess. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 41. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 321. Die Sikelioten aber behaupteten, dass sowohl Leontiskos als Symmachos keine Messenier wären, sondern von den alten Zankläern abstammten. Paus. VI, 2, 5. Cors. *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. III. p.* 232, 238. Vergl. oben unter **Leontiskos**.

Digitized by Google

T.

Taurosthenes, ein Aeginete, im Ringen, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 9, 1 nennt den Verfertiger seiner olympischen Statue nicht, wohl aber den Naukydas, als Arbeiter der Siegerstatuen des Argeiers Cheimon, welcher den Taurosthenes in der vorhergehenden Olympiade, als er gesiegt, überwunden hatte, wie man dem Pausanias erzählte. Der Argeier Naukydas aber blühete um Ol. 95. Sillig *cat. art. p.* 290. Es ging die Sage, dass eine dem Taurosthenes ähnliche Erscheinung (φάσμα) noch an demselben Tage seinen Sieg auf Aegina verkündiget habe. Aelian. *v. h. IX,* 2 erzählt dasselbe, und fügt noch eine andere Sage hinzu, dass nämlich Taurosthenes eine ihren noch unbefiederten Jungen weggenommene Taube mit sich nach Olympia getragen, und nachdem er gesiegt, diese mit einem Purpurstreif versehen, habe zurückfliegen lassen. Zu ihren Jungen eilend, sei diese noch an demselben Tage von Pisa bis Aegina geflogen. Corsini *d. ag. ol. p.* 139.

Telemachos, ein Eleier, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 13, 6. Cors. *d. ag. ol. p.* 139.

Telestas, ein Messenier, im Faustkampfe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Seine olympische Siegerstatue hatte der Athenäer Silanion gearbeitet, welcher um Ol. 114 blühete, ein Zeitgenosse des Lysippos. Paus. VI, 14, 1. Sillig *cat. art. p.* 417. Cors. *d. ag. ol. p.* 139.

Tellis, ein Sikyonier, im Wettlaufe, Ol. 18. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 39. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 314. Cors. *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. III. p.* 27.

Tellon, ein Thasier, im Faustkampfe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Wer seine Siegerstatue verfertiget hatte, wurde dem Pausanias zu Olympia nicht berichtet. Paus. VI, 10, 2. Als Bildner anderer Knabensieger, welcher neben diesen standen, werden Ptolichos, der Aeginete, welcher nach Sillig *cat. art. p.* 397 von Ol. 76—82 arbeitete, der Aeginete Serambus, dessen Alter wir nicht kennen (Sillig *p.* 417),

Digitized by Google

und der Sikyonier Kleon, welcher um Ol. 98 arbeitete, genannt. Sillig *p.* 153. Cors. *d. ag. ol. p.* 139 führt ihn fälschlich als Sieger im Faustkampfe der Männer auf, getäuscht durch die Darstellungsweise des Pausanias.

Terinäos, ein Eleier, im Wettlaufe, Ol. 97. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 41. Diod. XIV, 94 *t. I. p.* 714 Wess. nennt ihn *Τερίρης*, wofür J. Meurs *de arch. Athen. III*, 18 *Τερίνης* lesen wollte, worin ihm Simson *Chron. ann.* 3613 beistimmt. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 324 folgt dem Africanus und behält *Τεριναῖος* bei, bemerkt aber: »*ὡς δὲ ἄλλοι, Φορμίων, Ἁλικαρνασσεύς.*« Das Letztere hat er aus Pausanias ohne Genauigkeit. Cors. *d. ag. ol. p.* 139. In den *F. A. III. p.* 288 hat er die Verbesserung des Meurs *l. c.* im Diod. *l. c.* anerkannt, und bemerkt, dass Scaliger *l. c.* fälschlich den Pharmion als Sieger im Wettlaufe anführe, da dieser doch von Paus. (V, 21, 2) als Faustkämpfer (welcher Ol. 97 siegte und Ol. 98 bestochen wurde) bezeichnet wird.

Thalpios, ein Lakoner, im Wettlaufe, Ol. 25. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 40. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 314. Cors. *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. III. p.* 39.

Theagenes, ein Thasier (von der Insel Thasos bei Thrakien), im Faustkampfe, Ol. 75, im Pankration, Ol. 76. Paus. VI, 6, 2. VI, 11, 2. Auch siegte er in den Pythien dreimal im Faustkampfe, neunmal in den Nemeen und zehnmal in den Isthmien im Faustkampfe und Pankration (*ἀναμίξ*). In den Kampfspielen zu Pythia in Thessalien trat er nicht in jenen Kampffesten auf, sondern im Wettlaufe, um den Achilleus, den Landesheros, der sich durch Schnellfüssigkeit ausgezeichnet, nachzuahmen; er siegte im Dolichos, obwohl die Schol. zu Homer. Il. XIII, 686 nicht das thessalische Pythia, sondern das achäische unter Achilleus stellen. Vergl. Siebelis zu Paus. VI, 11, 2 *p.* 42 *t. III.* Paus. *l. c.* *ἦν δὲ οἱ πρὸς Ἀχιλλέα (ἐμοὶ δοκεῖν) τὸ φιλοτίμημα, κτλ.* Er soll überhaupt vierzehnhundert Siegeskränze errungen haben. Paus. VI, 11, 2. Plutarch. *πολιτ. παραγγελμ. c.* 15 reducirt die Summe derselben auf zwölfhundert. Zu Olympia hatte er sich in der 75. Olym-

Digitized by Google

piade zugleich zum Faustkampfe und zum Pankration gemeldet, wurde aber von seinem rüstigen Antagonist Euthymos, welchen er besiegte, im Faustkampfe so ermüdet, dass er das Pankration nicht bestehen konnte. Er wurde desshalb von den Hellanodiken bestraft. Paus. VI, 6, 2. (Vergl. oben §. 15, über die olympischen Kampfgesetze.) Um dem Euthymos Genugthuung zu geben, meldete er sich in den folgenden Olympiaden nicht zum Faustkampfe, sondern nur zum Pankration, in welchem er Ol. 76 siegte. Dadurch geschah es, dass Euthymos im Faustkampfe Ol. 76 und 77 siegte. Vergl. §. 15, Anm. 12. Suidas v. *Εὔθυμος*. Siebelis zu Paus. VI, 6, 2 *p.* 26 *t. III.* Er war zuverlässig der gefeiertеste Periodonike seiner Zeit. Plutarch. *l. c.* *ὃς οὐ μόνον τὴν περίοδον νενικηκὼς, ἀλλὰ καὶ πολλοὺς ἀγῶνας*, *κτλ.* Er war der Sohn des Timosthenes, eines Opferpriesters des auf Thasos verehrten Herakles (Herodot. II, 44). Die Thasier erzählten, dass Herakles in der Gestalt des Timosthenes (*φάσμα ἐοικὸς Τιμοσθένει*) der Mutter des Theagenes beigewohnt habe. Er galt demnach für einen Sohn des Herakles, und bewies schon in seiner frühesten Jugend diesem entsprechende Kraft. Im neunten Lebensjahre trug er, als er aus der Schule kam, eine ihm wohlgefallende eherne Statue eines Gottes nach Hause. Die Bürger waren darüber entrüstet und wollten ihn tödten: jedoch ein angesehener und bejahrter Mann trat hervor und bewirkte, dass er nur die Statue wieder an Ort und Stelle zu tragen hatte. Paus. VI, 11, 2. *ὡς δὲ ἤνεγκε, μέγα αὐτίκα ἦν κλέος τοῦ παιδὸς ἐπ' ἰσχύϊ, καὶ τὸ ἔργον ἀνὰ πᾶσαν ἐβεβόητο τὴν Ἑλλάδα.* Über sein Streben nach dem Ruhm eines Unbesiegbaren Plutarch. *l. c.* *τέλος ἡρῶα δειπνῶν ἐπιταφίου τινὸς, ὥσπερ εἰώθει, προτεθείσης ἅπασι τῆς μερίδος, ἀναπηδήσας διεπαγκρατίασεν, ὡς οὐδένα νικᾶν δέον αὐτοῦ παρόντος, κτλ.* Über seine Capacität im Essen, Athen. X, 4 *p.* 412, *d. e.* *Θεαγένης δ' ὁ Θάσιος ἀθλητὴς ταῦρον μόνος κατέφαγεν, ὡς Ποσείδιππός φησιν ἐν Ἐπιγράμμασι· Καὶ περὶ συνθεσίης ἔφαγόν ποτε Μηόνιον βοῦν, κτλ.* Suidas v. *Νίκων* excerpirt den Pausanias, und trägt fälschlich, was dem Theagenes angehört, auf den Nikon über. Vergl. Küster *praef. ad Suidam*, Siebelis *ad Pausaniam l. c.* und

oben unter **Nikon**. Eben so falsch wird in Scaligers *ἱστορ. συν. p.* 350 ein Thasier Metagenes genannt: *καὶ Μεταγένης ὁ Θάσιος μυρίας πυκτεῦσιν ἀνείλετο νίκας. ἦν γὰρ τὴν ῥώμην ἀπρόσμαχος.* Wir kennen keinen Sieger dieses Namens von Thasos, und jedesfalls beziehet sich die verdorbene Angabe nur auf Theagenes. Paus. VI, 11, 2 erzählt, dass nach seinem Tode einer seiner Feinde allnächtlich seine Statue gegeisselt habe. Die Statue aber sei auf den Menschen gefallen und habe ihn getödtet. Die Söhne des Getödteten haben eine Klage gegen die Statue eingeleitet, und den Gesetzen des Drakon folgend, habe man die Statue ins Meer geworfen. Als aber das Land den Thasiern mehrere Jahre keine Frucht brachte, und sie das delphische Orakel hierüber befragten, befahl dasselbe, die Vertriebenen wieder aufzunehmen. Die Thasier fassten den Sinn des Spruches nicht, und nahmen alle Verbannten wieder auf, aber ohne Erfolg. Auf eine zweite Anfrage gab ihnen die Pythie bestimmtere Antwort. Als sie nun nicht wussten, wie man die Statue aus dem Meere heraufholen sollte, brachten zufällig Fischer mit ihren ausgeworfenen Netzen dieselbe ans Land, welche nun ihre vorige Stelle wieder einnahm. Nun opferten die Thasier dem Theagenes, wie einem Gott oder Landesheros. Paus. VI, 11, 3 bemerkt, dass er auch anderwärts, sowohl bei Hellenen als bei Barbaren, Statuen des Theagenes aufgestellt gefunden habe, dass er Krankheiten heile und bei den Einwohnern sich grosser Ehre erfreue. Aus Lukian. *θεῶν ἐκκλησ.* §. 12 berichtet, dass sowohl die Statue des Polydamas als die des Theagenes auf Thasos Fieberkranke (*τοὺς πυρεττόντας*) heile. Als einen ausgezeichneten Athlet nennt ihn Lukian. *πῶς δεῖ ἱστορ. συγγρ.* §. 35. Seine olympische Siegerstatue hatte der Aeginete Glaukias verfertiget. Pausan. *l. c.* Sillig *cat. art. p.* 218. Vergl. auch Plin. *h. n. VII*, 17. Cors. *d. ag. ol. p.* 139 gibt nur seinen olympischen Sieg im Faustkampfe an, und übergehet den im Pankration, Ol. 76. *Cf. F. A. III. p.* 163, 164. Auch hier übergehet er unter Ol. 76 *p.* 173, 174 den Sieg des Theagenes im Pankration, woraus man die Ungenauigkeit des Corsini wahrnehmen kann.

Digitized by Google

Theantos, ein Lepreate, Sohn des Alkainetos, im Faustkampfe der Knaben, Ol. 90. Paus. VI, 7. 3. Cors. *d. ag. ol. p.* 139. *F. A. III. p.* 239, 244. Vergl. oben unter **Alkainetos**.

Theben oder der böotische Staat. Vergl. oben unter **Böotien** und unter **Lichas**.

Theochrestos, aus Kyrene, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 12, 3. Corsini *d. ag. ol. p.* 139.

Theochrestos, aus Kyrene, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 12, 3. Cors. *d. ag. ol. p.* 139, 140. Paus. *l. c.* nennt nur **einen** zu Olympia aufgestellten Siegeswagen, ohne zu bestimmen, ob dieser vom Grossvater oder vom Enkel geweihet worden war. Das Epigramm auf diesem Siegeswagen verkündigte auch einen isthmischen Sieg des Vaters des jüngeren, oder des Sohnes des älteren Theochrestos, ohne dessen Namen anzugeben, wahrscheinlich auch mit dem Viergespann. Denn wie Paus. *l. c.* bemerkt, war das ἱπποτροφεῖν in dieser Familie erblich, κατὰ τὸ ἐπιχώριον Λίβυσι. In Lybien aber war besonders Kyrene in dieser Bestrebung ausgezeichnet, und liebte besonders Viergespanne, wie wir aus Pindars Gesängen wissen. Dieser nennt Kyrene εὔϊππος, εὐάρματος, und preist mehrere ihrer Sieger. Vergl. Pyth. IV, 2. 7. 17. 18. V, 20, 86. VI, 17. IX, 4. Kallimach. Epigr. 27, 2. Strabon XVII, *c.* 3 *p.* 837. καὶ γὰρ ἱπποτρόφος ἐστὶν ἀρίστη, κτλ. Oppian *Cyneg. II*, 253. Böckh *corp. inscr. n.* 1591. *Cf. Explicat. ad Pind. Pyth. IV. p.* 268. Von einem Kunstwagenrenner Annikeris aus Kyrene berichtet Lukian. Demosthen. Enkom. §. 23. Vergl. J. P. Thrige *reb. Cyrenens. p.* 342—8 §. 90. (*Hafniae* 1828.) In Lybien blühete überhaupt das Cult des Poseidon, des Urhebers des Rosses. Herodot. II, 50. Ausführlicher hierüber Theagenes I, 2, 2 §. 46. Corsini legt dem zu Olympia aufgestellten Wagen dem Enkel Theochrestos bei (*d. ag. ol. p.* 139, 140), was auch durch die Wortstellung bei Paus. *l. c.* wahrscheinlich wird.

Theodoros, ein Eleier, im Pentathlon, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 16, 7. Cors. *d. ag. ol. p.* 140.

Digitized by Google

Theodoros, ein Messenier, im Wettlaufe, Ol. 183, 184. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 337. Cors. *d. ag. ol. p.* 140. *F. A. IV. p.* 125, 126.

Theodotos, auch **Rhodon** genannt, ein Kumäer, im Wettlaufe, Ol. 213. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 340. Cors. *d. ag. ol. p.* 140. *F. A. IV. p.* 158 nennt ihn **Rhodos** oder **Theodoros**.

Theognetos, ein Aeginete, im Ringkampfe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 9, 1. Jedoch muss dieser Sieg vor Ol. 80, 3 fallen, zu welcher Zeit (Pythiade 33) der Aeginete Aristomenes, der Vetter des Theognetos, in den Pythien siegte. Pindar. Pyth. VIII, wo auch v. 35 Theognetos als Olympionike genannt wird. Vergl. dazu Schol. v. 48 *p.* 396 B. Böckh *Explicat. p.* 311 und *indic. carm. p.* 21 (*ed. min. p. IX.*). Dissen kl. Ausg. *introd. p.* 279, 280 *t. II.* Müller *Aeginet. p.* 177. Thiersch Epochen der Kunst II. S. 39. Seine olympische Siegerstatue hatte Ptolichos, Sohn und Schüler des Synnoon, ein Aeginete, gefertiget. Müller *Aeg. p.* 104 stellt den Ptolichos vor Ol. 76 (77). Thiersch Epoch. III. S. 84 Anmerk., um Ol. 79. Sillig *cat. art. p.* 397 sucht seine Meinung mit den beiden genannten zu vereinigen durch die Annahme, dass er seine Kunst von Ol. 76 bis 82 geübt habe. Cors. *d. ag. ol. p.* 140 und *pyth. p.* 143 stellt den Sieg des Aristomenes Ol. 83, Pythiade 35, und nennt eben so unrichtig den Ptolichos **Polykles**. Er trauet jedoch dem Schol. nicht, und bemerkt in Betreff der Zeit »*sed Pindari aetas repugnat.*« Über seine Statue zu Olympia bemerkt Paus. *l. c.* »*ἐφ' ὅτῳ δὲ Θεόγνητος πίτυος τῆς ἡμέρου καὶ ῥοιᾶς φέρει καρπὸν, ἐμοὶ μὲν οὐχ οἷά τε ἦν συμβαλέσθαι. τάχα δ' ἂν Αἰγινήταις τισὶν ἐπιχώριος ἐς αὐτὰ εἴη λόγος.*« Der Grund und die Bedeutung dieser Attribute möchte wohl darin gefunden werden, dass in der Familie, welcher Theognetos angehörte, auch pythische und isthmische Spiele errungen worden waren. Oder vielleicht hatte er auch selbst in beiden Agonen den Kranz davon getragen. In den Isthmien aber bestand der Kranz aus Fichtenzweigen. In den Pythien wurden zu einer gewissen

Digitized by Google

Zeit den Siegern μῆλα gereicht. Vielleicht geschah diess, ehe der Agon ein kranzbringender geworden, und noch kein gymnischer und kein Rosswettkampf damit verbunden war. Vielleicht wurde auch später noch diese Sitte neben dem Lorbeerkranze beibehalten. Lukian. Anach. nennt wenigstens viermal die μῆλα als Siegespreis in den Pythien. Lukian. *l. c.* §. 9, 10, 13, 16. In der letzten Stelle neben den Kränzen in den drei übrigen grossen Festspielen: μῆλα καὶ σέλινα διηγοῦ καὶ θαλλὸν ἐλαίας ἀγρίας καὶ πίτυν. Wollte nun Lukianos, welcher doch überall das προσῆκον und πρέπον bewahrt, sich hier keinem Tadel aussetzen, so musste er die Sitten und Bräuche beschreiben, wie sie zu Solons Zeit, mit welchem Anacharsis sich unterredet, üblich waren. Der gymnische Agon wurde in den Pythien Ol. 48, 3 aufgenommen, und in der folgenden Pythiade (Ol. 49, 3) wurde der Agon ein στεφανίτης (Paus. X, 7, 3), nachdem Solon schon zu hohem Ansehen gelangt war, und seine Gesetzgebung vollendet hatte. *Cf.* Clinton *Fast. Hell. p.* 311—314 Krüger. Da nun Sosikrates (bei Diogenes Laert. I, 101, 102 *p.* 65 Meib.) die Ankunft des Anachars. in Athen und seine Bekanntschaft mit Solon in die 47. Ol. (unter dem Archon Eukrates) setzt, so war mithin der gymnische Agon in den Pythien noch nicht aufgenommen, und diese auch noch kein ἀγὼν στεφανίτης. Es konnten demnach die μῆλα zu Solons Zeit noch Statt finden als Kampfpreis: jedoch ist dem Lukianos dann ein Anachronismus in Betreff des gymnischen Agons vorzuwerfen. Allein es konnte leicht der Fall seyn, dass schon vor der eigentlichen Aufnahme und regelmässigen Feier der gymnischen Spiele und des Rosswettrennens kleine Versuche dieser Art an einem besonderen Tage des Festes gemacht, und vielleicht die Ursache wurden, dass die Amphiktyonen nun auch die gymnischen Spiele und das Rosswettrennen aufnahmen und regelmässig festsetzten. Schon oben wurde erwähnt, dass Apollon auf einer Münze als Preis des Wettkampfes einen Apfel in der Hand halte. Eckhel *Num. V. vol. II. p.* 311. *cf. IV. p.* 453. Anthol. Pol. IX, 357 *t. II. p.* 122 Jacobs: »τέσσαρές εἰσιν ἀγῶνες ἀν' Ἑλλάδα, τέσσαρες ἱροί, οἱ δύο μὲν θνητῶν, οἱ δύο δ' ἀθανάτων· Ζηνός, Λητοΐδαο, Παλαί-

Digitized by Google

μονος, *'Αρτεμόροιο. ἆθλα δὲ τῶν*, *κότινος*, *μῆλα*, *σέλινα*, *κίτυς*. Vergl. oben §. 17, Anm. 18.

Theokritos, unbekannt, aus welchem Staate, im Ringkampfe der Knaben, in unbekannter Olympiade, doch zur Zeit des Simonides, welcher ihn besingt und einen eben so schönen als kunstfertigen Ringer nennt. Anthol. Planud. I, 2 *t. II. p.* 625 Jacobs:

> Γνῶθι Θεόκριτον προσιδών, τὸν 'Ολυμπιονίκαν,
> παῖδα, παλαισμοσύνας δεξιὸν ἡνίοχον,
> κάλλιστον μὲν ἰδεῖν, ἀθλεῖν δ'οὐ χείρονα μορφῆς, κτλ.

Cors. *d. ag. ol. p.* 140 führt ihn als Sieger im Ringen der Männer auf. Simonides lebte von Ol. 55, 3 bis etwa Ol. 78, 1. Vergl. Fr. W. Richter Simonides d. ält. von Keos *p.* IX.

Theonas, ein Alexandriner. S. oben unter **Smaragdos**.

Theopompos, ein Arkader aus Heräa, Sohn des Damaretos (welcher Ol. 65 u. 66 zuerst im Waffenlaufe siegte), im Pentathlon, in zwei unbekannten Olympiaden: doch sicherlich nach Ol. 66, in welcher sein Vater zum zweitenmale gesiegt hatte. Paus. VI, 10, 2. Die olympischen Siegerstatuen des Theopompos und seines Vaters Damaretos waren von den Argeiern Eutelidas und Chrysothemis, deren Zeitalter sich nur nach den beiden Siegen des Damaretos bestimmen lässt, gefertiget worden. Vergl. Sillig *cat. art. p.* 170.

Theopompos, ein Arkader aus Heräa, der Sohn des vorgenannten und Enkel des Damaretos, zweimal im Ringkampfe, in zwei unbekannten Olympiaden: doch sicherlich nach den Siegen seines Vaters. Paus. VI, 10, 2 weiss den Verfertiger seiner olympischen Siegerstatue nicht anzugeben. Diese Stelle des Pausanias ist jedoch in zweifacher Beziehung mit sich selbst in Widerspruch. Erstens heisst es im Anfange des §. 2 *Δαμαράτῳ δὲ Ἡραιεῖ*, *υἱῷ τε τοῦ Δαμαράτου καὶ υἱωνοῖς δύο ἐν 'Ολυμπίᾳ γεγόνασι ἑκάστῳ νῖκαι*. Weiter unten aber wird doch nur **ein** Enkel (*υἱωνός*), nämlich dieser jüngere Theopompos, genannt. Zweitens heisst es ebendaselbst: *Θεοπόμπῳ δὲ τῷ Δαμαράτου καὶ αὖθις ἐκείνου παιδὶ ὁμωνύμῳ ἐπὶ πεντάθλῳ*, *Θεοπόμπῳ δὲ τῷ δευτέρῳ πάλης ἐγένοντο αἱ νῖκαι. τὴν δὲ εἰκόνα Θεοπόμπου μὲν τοῦ παλαίσαντος*, *κτλ.* — In dieser

Digitized by Google

zweiten Stelle wird dem zweiten oder jüngeren Theopompos erst der Sieg im Pentathlon, wie dem älteren Theopompos, oder dem Vater desselben, beigelegt, und dann doch von den Siegen im Ringen geredet. Da er nun zuvor bemerkt, dass sowohl dem Damaretos, als seinem Sohne und Enkeln, jeglichem zwei Siege zu Theil geworden seien, so kann dieser jüngere Theopompos, wenn ihm Siege im Ringen beigelegt werden, nicht auch im Pentathlon gesiegt haben, sonst müsste er wenigstens drei Kränze gewonnen haben. Denn die *νῖκαι πάλης* können doch nicht weniger seyn, als zwei. Dieser ganze Widerspruch, sowohl der in *υἱωνοῖς*, als der in den Worten *καὶ αὖθις ἐκείνου παιδὶ ὁμωνύμῳ ἐπὶ πεντάθλῳ* würde zugleich gehoben, wenn man annähme, dass in dem Texte des Pausanias der Name eines zweiten Enkels des Damaretos, oder eines zweiten Sohnes des älteren Theopompos (welchem ebenfalls zwei Siege im Pentathlon zu Theil geworden), ausgefallen sei. So würde Alles seine Richtigkeit haben, die *υἱωνοὶ*, die beiden Siege im Pentathlon, sowohl des Vaters Theopompos und seines zweiten Sohnes, dessen Namen eben als ausgefallen betrachtet wird, und die beiden Siege des jüngeren Theopompos im Ringen. Will man aber zu dieser Annahme seine Zuflucht nicht nehmen, so muss man erstens, um die Widersprüche zu lösen, mit Siebelis statt *υἱωνοῖς* *υἱωνῷ* lesen: in den Worten aber *καὶ αὖθις ἐκείνου παιδὶ ὁμωνύμῳ ἐπὶ πεντάθλῳ* muss man entweder eine Versetzung annehmen, statt *Θεοπόμπῳ δὲ τῷ Δαμαράτου ἐπὶ πεντάθλῳ, καὶ αὖθις ἐκείνου παιδὶ ὁμωνύμῳ, Θεοπόμπῳ τῷ δευτέρῳ*, so dass *δὲ* herausfällt, wodurch dem jüngeren Theopompos nur Siege im Ringen, nicht im Pentathlon, zukommen, was als nothwendig aus der ganzen Stelle hervorgeht: oder man müsste statt *πάλης ἐγένοντο αἱ νῖκαι* lesen *καὶ πάλης ἐγένετο ἡ νίκη*, wofür jedoch auch nur *καὶ* hinzugefügt, und *καὶ πάλης ἐγένοντο αἱ νῖκαι* gelesen zu werden brauchte, so dass die *νῖκαι* sich zugleich auf das vorhergehende *ἐπὶ πεντάθλῳ* erstreckten. So würde dem jüngeren Theopompos ein Sieg im Pentathlon und ein Sieg im Ringen zukommen. Und mehr als zwei können ihm nicht zugeschrieben werden. Das *καὶ* scheint schon Amasäus

Digitized by Google

angenommen zu haben; *cf.* Siebelis *ad Paus. l. c. p.* 39 *t. III.*, welcher jedoch ungenügend über diese Stelle handelt. Cors. *d. ag. ol. p.* 140 gibt diesem zweiten Theopompos einen Sieg im Pentathlon und einen im Ringkampfe. Über den Gebrauch des Pluralis bei Pausanias jedoch *cf.* oben §. 13, Anm. 22.

Theopompos, ein Thessaler, im Wettlaufe, Ol. 86. Diodor. Sic. XII. *c.* 33 *t. I. p.* 499 Wess. African. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 41. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 321. Platon Ges. VIII, 840, *b. c.* nennt neben den Ikkos, Astyllos und Krisson, welche ausgezeichnete Athleten waren, auch den Diopompos. Der Scholiast dazu nennt ihn *Θεσσαλός*, und bezeichnet ihn, wie die übrigen, als Wettläufer. Cors. *d. ag. ol. p.* 140 vermuthet daher, dass dieser mit jenem identisch sei. *Cf. F. A. III. p.* 222.

Theotimos, ein Eleier, Sohn des Moschion, im Faustkampfe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Sein Vater hatte an dem Feldzuge Alexanders des Gr. gegen die Perser Theil genommen. Paus. VI, 17, 3. Seine olympische Siegerstatue hatte der Sikyonier Daitondas gefertiget, welcher, wie Sillig *cat. art. p.* 176 aus angeführter Angabe des Pausanias folgert, um Ol. 115 seine Kunst übte. Cors. *d. ag. ol. p.* 140.

Theron, Sohn des Aenesidamos, Herrschers von Agrigent, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, Ol. 76. Pindar. Ol. II, 5, 48. Schol. *ad Ol. II. p.* 58, 59, 73. Böckh *introduct. ad l. c. p.* 114, 119, 122. Dissen *ed. min. introd. p.* 21 *t. II.* Pindar. Ol. III., dazu Schol. u. Böckh *Explicat. p.* 134. Servius *ad Virgil. Aen. III,* 704. Corsini *d. ag. ol. p.* 140 stellt nach dem Schol. *ad Pind. l. c.* und *Isthm. II,* 41 den Sieg fälschlich Ol. 77. Vergl. *F. A. III. p.* 179. Der Bruder des Theron, Xenokrates, hatte in den Pythien und Isthmien mit dem Viergespann gesiegt. Pind. Ol. II, 49, 50. Pyth. VI, Isthm. II. Böckh *Explicat. ad Pind. Ol. II. p.* 127.

Thersias, ein Thessaler, mit dem Maulthiergespann (*ἀπήνη*), Ol. 70, als diese Art des Wettrennens zum erstenmal aufgeführt wurde. Paus. VI, 9, 1. 2. Diese *ἀπήνη*, welche Paus. *l. c.* durch *κατὰ τὴν συνωρίδα ἡμιόνοις ἀντὶ ἵππων ἔχουσα* erklärt, wurde schon Ol. 84 wieder abgeschafft. Pausan. *l. c.* Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 318. Über den Erfinder *cf.* Schol. zu

Digitized by Google

Pindar. Ol. V, 6. Böckh *ad Schol. p.* 119, Anm. 1. Cors. *d. ag. ol. p.* 140. *F. A. III. p.* 134. Ausführlicher Theagenes I, 2, 2 §. 43.

Thersilochos, ein Kerkyräer, im Faustkampfe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 13, 4. Seine olympische Siegerstatue hatte der Argeier Polykleitos, der jüngere, welcher kurz vor und um Ol. 100 blühete, gefertiget. Paus. *l. c.* Sillig *cat. art. p.* 361—370. Cors. *d. ag. ol. p.* 140.

Thessalos, ein Korinthier, im Diaulos oder Dolichos, oder auch im Waffenlaufe. Pind. Ol. XIII, 35 f. deutet diesen Sieg nur im Allgemeinen an (*πατρὸς δὲ Θεσσαλοῦ ἐπ' Ἀλφεοῦ ῥεέθροισιν αἴγλα ποδῶν ἀνάκειται*). Der Schol. zu Pind. *p.* 274, 275 B. setzt diesen Sieg Ol. 69, worin ihm J. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 318 beistimmt, welcher ihn aber mit seinem Sohne Xenophon verwechselt, und ihn im Pentathlon und Stadion siegen lässt. Auch Cors. *d. ag. ol. p.* 140 und *F. A. III. p.* 132 setzt diesen Sieg Ol. 69. Wäre diess sicher, so könnte er zu Olympia nicht im einfachen Wettlaufe gesiegt haben, denn African. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 41 gibt den Krotoniaten Ischomachos als Sieger dieser Olympiade an. Thessalos muss demnach in einer anderen Art des Wettlaufes gesiegt haben, oder in einer anderen Olympiade. Cors. *d. ag. ol. p.* 140 vermuthet im Diaulos, und in den *Fast. Att. l. c.* lässt er es unentschieden, ob im Diaulos oder im Dolichos. Böckh *Explic. Ol. XIII. p.* 211: »*aut diaulo aut dolicho aut armato cursu aut puerili stadio.*« Thessalos war ein ausgezeichneter Wettläufer und hatte in allen Arten des Wettlaufes Proben seiner Schnellfüssigkeit gegeben. In den Pythien hatte er an einem Tage im einfachen Wettlaufe und im Diaulos gesiegt. Pind. Ol. XIII, 37, 38 B. Zu Athen hatte er an einem Tage (unbekannt, in welchen Festspielen) drei Siege in verschiedenen Arten des Wettlaufes gewonnen. Pind. *l. c.* v. 38 f. (*τρία ἔργα ποδαρκὴς ἁμέρα θῆκε κάλλιστ' ἀμφὶ κόμαις*). Vergl. d. Schol. *l. c. p.* 275, welcher ihn im Diaulos, Waffenlaufe und Stadion siegen lässt. Böckh *Explicat. ad Pind. l. c. p.* 216. Dissen *Pind. ed. min. Comment. II. p.* 149. Er scheint im Stadion, Diaulos und Waffenlaufe gesiegt zu haben, wie schon der Schol. angegeben.

Digitized by Google

Cf. Dissen *l. c.* In den Hellotien zu Korinth hatte er siebenmal im Fackellaufe gesiegt. Pind. *l. c. p.* 40. Dazu Schol. *p.* 475 B. Vergl. O. Müller Dor. I. *p.* 398. Palis. IV, 24, 2 nennt seinen Sohn Xenophon als Sieger der 79. Olympiade im Stadion. Vergl. unter Xenophon.

*Thrasydäos, ein Thebäer, wird von Corsini *d. ag. ol. p.* 140 als olympischer Sieger mit dem Viergespann aufgeführt. Allein Pindar. Pyth. XI, 46 B. preist nur einen olympischen Sieg eines Vorfahren des Thrasidäos, dessen Name uns nicht genannt wird: τὰ μὲν ἐν ἅρμασι καλλίνικοι πάλαι Ὀλυμπίαν ἀγώνων πολυφάτων ἔσχον θοὰν ἀκτῖνα σὺν ἵπποις. Vergl. Schol. u. *Interpp. ad l. c.* Corsini *l. c.* legt demselben Thrasydäos nach der Angabe des Schol. *p.* 416 B. zwei pythische Siege, Ol. 76 und 81, bei. Eben so *F. A. III. p.* 177 u. *p.* 204, wo er den ersteren Sieg im Stadion der Knaben, den letzteren im Stadion oder im Diaulos der Männer bezeichnet. Allein aus Pind. *l. c.* erhellt nur ein pythischer Sieg des Thrasydäos im Wettlaufe der Knaben. Auch wird in den Schol. zu v. 21 *p.* 417 bemerkt: αὐτὸς γὰρ ἅπαξ ἀναγράφεται Πύθια νικήσας; welche letztere Behauptung jedoch Böckh *Explicat. p.* 337 verwirft. Einen pythischen Sieg hatte aber auch sein Vater gewonnen: Pind. *l. c.* v. 43, welchen er v. 49 nochmals zu den Siegen der Vorfahren überhaupt zählt. Aus Pindars Angaben können wir überhaupt nur drei Siege der ganzen Familie ermitteln, nämlich einen pythischen (im Wettlaufe der Knaben) des Thrasydäos, welchem Pindar. *l. c.* den Siegesgesang gewidmet, einen pythischen des Vaters desselben in irgend einer Art des Wettlaufes (Pind. *l. c.* v. 49, 50), und einen olympischen mit dem Viergespann eines ungenannten Vorfahren oder Verwandten des Thrasydäos. (Vergl. Schol. zu v. 21 *p.* 417 B.) Dagegen gibt der Schol. zu d. Überschr. *p.* 416 B. dem Thrasydäos noch einen zweiten im Wettlaufe, oder im Diaulos der Männer, in den Pythien an, auf welche Angabe sich Cors. *Fast. Att. l. c.* stützt, und welche auch Böckh *Explicat. p.* 337 und Dissen *Explic. ed. min. introd. ad Pyth. XI. p.* 337 annehmen. Aber zu v. 70 *p.* 419 B. nennt der Schol. wiederum nur einen pythischen Sieg desselben: οἱ μὲν πρόγονοι, φησὶν, αὐτοῦ ἔσχον ὀλυμπιακὰς νίκας, αὐτὸς δὲ ὁ Θρασυδαῖος ἐν τῇ Πυθοῖ στάδιον ἐνίκησε, κτλ. Böckh *indic. carm. p.* 21 führt nur den Sieg im Wettlaufe der Knaben auf (Pyth. 28, Ol. 75, 3).

Thymelos, aus Aspendos in Pamphylien, im Wettlaufe, Ol. 151. Afric. bei Eus. Ἑλλ. ὀλ. *p.* 42. Scalig. ἱστορ. συν. *p.* 333. Cors. *d. ag. ol. p.* 140. *F. A. IV. p.* 104. In der letzteren Stelle wird er fälschlich Thymulus genannt. Strab. XIV, 667 nennt Ἄσπενδος πόλις εὐανδροῦσα ἱκανῶς, Ἀργείων κτίσμα.

Tiberius, der römische Kaiser, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, Ol. 199, nachdem das seit langer Zeit eingestellte Rosswettrennen den Eleiern wiedergegeben worden war. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 338. Cors. *d. ag. ol. p.* 140. *F. A. IV. p.* 149.

Timäos, ein Eleier, als *σαλπιγκτής*, Ol. 96, in welcher diese Kampfart zuerst eingeführt wurde. African. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 41. Scaliger *ἱστορ. συναγ. p.* 323. Cors. *d. ag. ol. p.* 140. *F. A. III. p.* 283. Vergl. oben §. 8. Theagenes I, 22 §. 40 wird hierüber ausführlicher gehandelt.

Timanthes, aus Kleonä in Argalis, im Pankration, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 8, 3. Seine olympische Siegerstatue hatte Myron gearbeitet, welcher Ol. 87 blühete. Sillig *cat. art. p.* 281. Thiersch Kunstepoch. II, 64. Über seine tägliche Kraftprüfung an einem grossen Bogen und über seinen Tod vergl. Theagenes Thl. I, Abth. 1, S. 30. Cors. *d. ag. ol. p.* 140.

***Timasitheos**, ein Krotoniate, wird von Corsini *d. ag. ol. p.* 140 unter den olympischen Siegern aufgeführt: allein aus der Darstellung des Pausanias können wir diess nicht mit Gewissheit folgern. Paus. VI, 14, 2 bemerkt: »*ἀφίκετο* (Μίλων) *δὲ καὶ ἕβδομον παλαίσων ἐς Ὀλυμπίαν· ἀλλὰ γὰρ οὐκ ἐγίνετο οἷός τε καταπαλαῖσαι Τιμασίθεον πολίτην τε ὄντα αὐτῷ, καὶ ἡλικίᾳ νέον, πρὸς δὲ καὶ σύνεγγος οὐκ ἐθέλοντα ἵστασθαι.*« Palmer übersetzt diess so: »*non potuit superare Timasitheum civem suum, juvenem et propius accedere caventem.*« Siebelis bemerkt: »*Timasitheus nempe juvenis et alacer, cum gigante illo Milone luctans, cavebat, ne illa mole corporis premeretur, et ideo sola arte et brachiorum nenibus et agilitate corporis utebatur, nec patiebatur corpus suum corpori Milonis applicari.*« Aus der Angabe des Pausanias erhellt nur folgendes: dass Milon zum siebentenmale zu Olympia im Ringkampfe aufgetreten sei, dass sein Gegner Timasitheos ein junger Krotoniate gewesen, und dass er diesen nicht habe besiegen können. Hieraus ergibt sich aber nicht, dass Timasitheos den Milon besiegt habe. Auch gedenkt Pausanias nirgends einer Siegerstatue des Timasitheos. Milon wurde natürlich nicht bekränzt, denn Pausanias nennt nur sechs olympische Siege desselben. Wenn nun aber doch einer von beiden den Siegerkranz erhalten musste, so könnte man annehmen, dass Milon freiwillig aus Liebe zu seinem jungen Mitbürger von weiterem Kampfe abgestanden und ihm den Sieg überlassen habe. Auf solche Weise hätte

Digitized by Google

Timasitheos bekränzt werden können. Jedoch ist hierbei auch die Art der Loosung und Zusammenstellung der Ringer, so wie der Faustkämpfer und Pankratiasten in Betracht zu ziehen. War vielleicht Timasitheos der Ephedros, so konnte er um so leichter den schon ermüdeten Milon Trotz bieten. War bei der Zusammenstellung eine gleiche Zahl und kein Ephedros, so kommt viel darauf an, ob der Kampf beider Agonisten der erste, zweite oder dritte gewesen sei. Vergl. oben S. 13 über die Verloosung. Da wir jedoch über alles dieses durch Pausanias nichts erfahren, so müssen wir den Sieg des Timasitheos als problematisch auf sich beruhen lassen. Falsch ist die Übersetzung dieser Stelle bei Amasäus: *„cum Timasitheo ille quidem, quod civis erat et peradolescens, ac certamen recusabat, non est congressus."* Suidas v. Μίλων nennt den Timasitheos, welchen er fälschlich durch Mnasitheos bezeichnet, Sieger. Vergl. Schol. zu Aristoph. *ran.* 55. Dem Amasäus scheint auch Corsini beizustimmen, welcher *diss. ag. ol. p.* 140 *„cum Milo ejus civis septimo certaturus ejus (Timasithei) amore a certamine abstinuerit."* Vergl. auch Suidas v. ταινία, φρένημα, und oben unter Milon.

Timasitheos, ein Delphier, im Pankration, in zwei unbekannten Olympiaden. Paus. VI, 8, 4. Seine olympische Siegerstatue hatte der Argeier Ageladas der ältere, dessen höchste Blüthe Sillig *cat. art. p.* 8—19 um Ol. 70 setzt, gearbeitet. Timasitheos hatte auch drei pythische Siege im Pankration errungen. Paus. *l. c.* Ferner hatte er glänzende Kriegsthaten ausgeführt, verlor aber sein Leben, als er dem Isagoras beistand, welcher sich der Akropolis zu Athen bemächtigte, um die Alleinherrschaft an sich zu reissen. Herodot. V, 72: καὶ Τιμασίθεον τὸν Δελφὸν, τοῦ ἔργα χειρῶν τε καὶ λήματος ἔχοιμ' ἂν μέγιστα καταλέξαι. Paus. *l. c.* καὶ αὐτῷ καὶ ἐν πολέμοις ἐστὶν ἔργα τῇ τε τόλμῃ λαμπρά, καὶ οὐκ ἀποδέοντα τῇ εὐτυχίᾳ, πλήν γε τοῦ τελευταίου, κτλ. Über die Unternehmung des Isagoras Paus. III, 4, 2 f. Der Tod des Isagoras und des Timasitheos fiel Ol. 68, 2. Vergl. Sillig *cat. art. p.* 10. Siebelis zu Paus. *l. c.* Clinton *Fast. Hell. p.* 18. Krüger. Cors. *d. ag. ol. p.* 140. Die fünf Siege des Timasitheos mochten demnach wohl sämmtlich vor Ol. 68 fallen, oder der zweite olympische in Ol. 68.

Timon, ein Eleier, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, ungewiss, in welcher Olympiade. Paus. VI, 2, 4. So-

Digitized by Google

wohl seine als seines Sohnes Aisypos olympische Siegerstatue hatte der Sikyonier Dädalos, welcher in und nach Ol. 95 seine Kunst übte, gefertiget. Paus. *l. c.* Sillig *cat. art. p.* 175. Sein Sohn Aisypos hatte im Reiterrennen (ἵππῳ κέλητι) gesiegt. S. oben unter Aisypos. In der angeführten Stelle nennt Pausanias den Vater des Timon nicht, wohl aber VI, 12, 3, wo er ihn durch *Αἴγυπτος* bezeichnet. Pausan. nennt überhaupt den Namen Timon als den eines Siegers viermal, zweimal als eines Siegers im Rosswettrennen: VI, 2, 4. VI, 12, 3, und zweimal als eines Siegers im Pentathlon: V, 2, 4. VI, 16, 2. 3. Da Pausanias da, wo er von dem Sieger im Rosswettrennen redet, des Pentathlons nicht gedenkt, und da, wo er von dem Pentathlon redet, das Rosswettrennen nicht erwähnt, so müssen wir annehmen, dass beide Sieger verschiedene Personen sind, was ohnehin schon durch die Verschiedenartigkeit der gymnastischen und agonistischen Bestrebung beider höchst wahrscheinlich wird. Cors. *d. ag. ol. p.* 140 hält aber den von Paus. VI, 2, 4 genannten Sieger im Wagenrennen für identisch mit dem V, 2, 4 und VI, 12, 3 erwähnten Sieger im Pentathlon, und trennt dagegen von beiden den VI, 12, 3 angegebenen Sieger im Wagenrennen, den Sohn des Aigyptos, als einen von dem erstgenannten Sieger im Wagenrennen verschiedenen. Siebelis dagegen *ad Paus. VI,* 12, 3 *p.* 45 *t. III.* hält den hier und den VI, 12, 3. 16, 2. 3 erwähnten für identisch. Beides ist unrichtig, wenigstens höchst unwahrscheinlich. Der Sieger im Wagenrennen kann nichts gemein haben mit dem im Pentathlon. Will man aber zwei Sieger im Wagenrennen annehmen, wozu die Verschiedenheit der Angaben des Pausanias über die Weihgeschenke einladen könnte, so würde man drei Sieger annehmen müssen. Allein dazu ist kein hinreichender Grund vorhanden. Was den Namen des Vaters *Αἴγυπτος* betrifft, so bemerkt schon Siebelis *p.* 45 *t. III.: »Ejus pater an vere nominatus est Aegyptus?«* Da nun der Sohn des Timon *Αἴσυπος* hiess, und die Enkel gewöhnlich den Namen des Grossvaters erhielten, so könnte man hier statt *Αἴγυπτος* — *Αἴσυπος* vermuthen. Einige Schwierigkeit wird der Identität durch die

Digitized by Google

Angabe der Weihgeschenke und deren verschiedenen Stand entgegengestellt. Paus. VI, 2, 4. *ἀνάκειται Τίμων, καὶ ὁ παῖς τοῦ Τίμωνος Αἴσυπος, παιδίον ἐπὶ ἵππῳ καθήμενον. ἔστι γὰρ δὴ καὶ ἡ νίκη τῷ παιδὶ ἵππου κέλητος· ὁ Τίμων δ' ἐπὶ ἅρματι ἀνηγορεύθη. τῷ δὲ Τίμωνι εἰργάσατο καὶ τῷ παιδὶ τὰς εἰκόνας Δαίδαλος Σικυώνιος, κτλ.* Aber VI, 12, 3. *Τίμωνι δὲ τῷ Αἰγύπτου, καθέντι ἐς Ὀλυμπίαν ἵππους, ἀνδρὶ Ἠλείῳ, ἔστι τούτῳ χαλκοῦν, ἐπ' αὐτοῦ δ' ἀναβεβηκὸς σθένος (ἐμοὶ δοκεῖν) νίκης.* Über die letztere Stelle hat Siebelis *p.* 45, 46 ausführlich gehandelt, ohne die Untersuchung auf diesen Gegenstand zu leiten. Sieger mit dem Viergespann pflegten einen ehernen Wagen mit den Rossen zu Olympia aufzustellen. Warum erwähnt diesen Paus. VI, 2, 4 nicht, sondern nur die Statue des Timon? Stand diese vom Wagen getrennt? Diess ist nicht wahrscheinlich. Wären aber zwei Sieger im Wagenrennen zu verstehen, so würde Pausanias diess wohl angedeutet haben. Die zweite Stelle des Pausan. VI, 12, 3 ist lückenhaft. Siebelis *p.* 45 *ibid.* Auch gibt hier Pausanias den Verfertiger des ehernen Wagens nicht an. Da sich jedoch hier keine evidenten Gründe angeben lassen, so mag die Controverse als problematisch auf sich beruhen. Wir stellen aber gegen Corsini und Siebelis den Sieger im Pentathlon als einen verschiedenen auf.

T i m o n, ein Eleier, im Pentathlon, sowohl in den olympischen, als in den pythischen und nemeischen Spielen, unbekannt, in welcher oder in welchen Olympiaden. An den Isthmien konnte er, wie die Eleier überhaupt, nicht Theil nehmen. Paus. V, 2, 4, wo eine Elegie auf seiner olympischen Statue angeführt wird, laut welcher er viele Siegeskränze errungen hatte. Paus. VI, 16, 2. 3. wird berichtet, dass er auch an dem Feldzuge der Aetoler gegen die Thessaler Theil genommen, und aus Freundschaft gegen die Aetoler Anführer einer Besatzung derselben von Naupaktos geworden sei. Der Verfertiger seiner olympischen Statue wird an beiden Stellen nicht genannt.

*T i m o d e m o s, ein Athenäer, Sohn des Timonoos, wird von dem Schol. zu Pind. *Nem. II*, 1 *p.* 436 B. (*μετὰ γὰρ τὴν Νεμεακὴν νίκην*

ἐστεφανοῦτο τὰ Ὀλύμπια), und von Corsini *d. ag. ol. p.* 140 als olympischer Sieger im Pankration aufgeführt. Allein Pindaros selbst, welcher den nemeischen Sieg des Timodemos im Pankration feiert, gedenkt keines olympischen Sieges. Also müsste er ihn, wie der Schol. annimmt, nach dem nemeischen gewonnen haben. Auffallend ist, dass ihm Pind. v. 9 auch einen isthmischen und pythischen Sieg wünscht, nicht aber einen olympischen. Vielleicht hat diess den Scholiasten zu seiner Annahme bewogen, wenn er nicht aus einem Siegerverzeichnisse geschöpft hat. Der nemeische Sieg fiel nach der Schlacht bei Platäa: Böckh *ind. carm. p.* 22. Dass ihm Pindaros zunächst noch isthmische Siege wünscht, hat seinen guten Grund. Denn die Isthmien waren laut mythischer Kunde, auf welche Pindar überall Gewicht legt, von dem Stammhelden der Athenäer, dem Theseus, gegründet worden, nachdem er den Sinis bewältiget hatte. *Marm. Par. vs.* 36. Böckh *corp. inscr. n.* 2374 *ibiq. canon. chron. p.* 327 *vol. II.* Daher in attischen Belobungsdekreten, wodurch Bekränzungen in den vier heiligen Spielen angeordnet werden, die Isthmien immer zuerst genannt werden. Demosthen. *pro corona p.* 267 R. Auch die Pythien standen zu Athen in sehr naher Beziehung. Aber der Hauptgrund, warum Pindar nur die beiden genannten Agone anführt, mochte wohl seyn, dass auch die Vorfahren des Timodemos (von welchen er v. 17, 18 ὅσσα δ' ἀμφ' ἀέθλοις, Τιμοδημίδαι ἐξοχώτατοι προλέγονται), vier Siege in den pythischen Spielen (παρὰ μὲν ὑψιμέδοντι Παρνασῷ), acht Kränze in den isthmischen (Κορινθίων ὑπὸ φωτῶν) und sieben in den nemeischen gewonnen hatte. Pindaros wünscht also dem Timodemos Siege in denselben Agonen, in welchen seine Vorfahren gesiegt hatten. Da er nun schon in den Nemeen einen Kranz errungen, so wünscht er ihm auch einen isthmischen und einen pythischen. Hätte er ihm auch einen olympischen Kranz gewünscht, so hätte er dadurch seinen Vorfahren gleichsam einen Vorwurf gemacht, dass sie nicht auch zu Olympia gesiegt. D. Schol. *p.* 436 B. ἀναγκαῖον οὖν νικᾶν αὐτὸν, ὡς οἱ πατέρες ἐνίκησαν, Ἴσθμα καὶ Νέμεα· κτλ. Pindar. fügt hinzu v. 23 τὰ δ' οἴκοι μάσσον' ἀριθμοῦ Διὸς ἀγῶνι, was man auf die Olympien zu Athen bezogen hat. Vergl. Cors. *d. ag. I,* 13 *p.* 21 ff. Dissen *Pind. ed. min. Nem. II. p.* 373. Böckh Staatsh. II. *p.* 253. Vergl. unter Olympien zu Athen S. 23 und die Anmerk. Der olympische Sieg des Timodemos bleibt demnach sehr problematisch.

Timosthenes, ein Eleier, im Wettlaufe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 2, 4. Seine olympische Siegerstatue hatte der Sikyonier Eutychides, welcher Ol. 120 blühete, gefertiget. Paus. *l. c.* Plin. *h. n. XXXIV,* 8, 19. Sillig *cat. art. p.* 213. Cors. *d. ag. ol. p.* 140.

Digitized by Google

Timotheos, aus Tralles, im Wettlaufe, Ol. 163. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 43. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 334. Cors. *d. ag. ol. p.* 140. *F. A. IV. p.* 112. Über Tralles *cf.* Strabon XIV. *c.* 1 *p.* 648, 649, 660, 663 u. XII, 579 wird des Gymnasiums daselbst gedacht, welches durch ein Erdbeben einstürzte. S. oben unter Olympien zu Tralles.

***Tisamenos**, ein Eleier, Sohn des Antiochos, wird von Corsini *diss. ag. ol. p.* 140 und *F. A. III. p.* 159 als olympischer Sieger im Pentathlon aufgeführt. Allein sowohl Herodot. IX, 33 als Pausan. III, 11, 6. VI, 14, 5 berichtet, dass er zu Olympia zwar im Pentathlon aufgetreten, aber von dem Hieronymos, seinem Antagonisten, besiegt worden sei. Tisamenos hatte nur im Wettlaufe und im Sprunge gesiegt, war aber im Ringkampfe überwunden worden, wodurch der Sieg des Gegners entschieden wurde. Vergl. oben unter Hieronymos von Andros.

Tisandros, aus Naxos in Sicilien, der Sohn des Kleokritos, viermal im Faustkampfe, unbekannt, in welchen Olympiaden. Eben so oft hatte er in den Pythien gesiegt. Die Korinthier aber und die Argeier führten damals noch keine vollständigen und ununterbrochenen Verzeichnisse ihrer Sieger. Daher kann er auch in den Isthmien und Nemeen gesiegt haben. Paus. VI, 13, 4. Er findet es bemerkenswerth, dass von Naxos in Sicilien zu seiner Zeit auch nicht eine Spur mehr vorhanden gewesen sei, und dass der Name dieser Stadt für die Zukunft nur durch den Tisandros gesichert werde. Cors. *d. ag. ol. p.* 140.

Tisikrates, ein Krotoniate, im Wettlaufe, Ol. 71, 72. Dionys. Hal. VI, 1 *p.* 341 *c.* 34 *p.* 367 *c.* 49 *p.* 378 *ed. Sylb.* In der zweiten Stelle nennt er ihn Stesikrates. Paus. VI, 9, 2. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 41. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 318. Cors. *d. ag. ol. p.* 141. *F. A. III. p.* 137, 147. O. Müller Dor. II. S. 308. Theagenes Thl. I, Abth. 1, S. 8.

Tlepolemos, ein Lykier, im einfachen Fohlenrennen (*πώλῳ κέλητι*), Ol. 131, in welcher dasselbe eingeführt wurde. Paus. V, 8, 3. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 332. Cors. *d. ag. ol. p.* 141, wo er fälschlich *celete pullorum* setzt, als habe man dieses Rennen mit mehr als einem Rosse ausgeführt. *F. A. IV. p.* 93.

Toryllas, ein Thessaler, im Wettlaufe, Ol. 80. Diodor. Sicul. XI, 77 *t. I. p.* 462 Wess. Dionys. Hal. *R. A. X. c.* 1 nennt

Digitized by Google

ihn Torymbas. Afric. bei Eus. *'Ελλ. όλ. p.* 41 bezeichnet ihn Torymnas. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 320 folgt dem Dionysios. Cors. *d. ag. ol. p.* 141 und *F. A. III. p.* 198 dem Diodoros.

Troilos, ein Eleier, Sohn des Alkinos, mit dem Zweigespann ausgewachsener Rosse und mit dem Fohlenviergespann. Ol. 102. Paus. VI, 1, 2. Cors. *d. ag. ol. p.* 141. *F. A. IV. p.* 6.

Trasidamas. Siehe unter Apollonios, auch Heliodoros genannt.

Tryphon, aus Philadelphia in Mysien (nach Strabon, nach anderen in Lydien), im Wettlaufe, Ol. 211; jedoch erst im dritten Jahre dieser Olympiade, in welches Nero die Feier hatte verschieben lassen, damit er selbst als Agonist auftreten konnte. (Vergl. oben unter Nero.) Afric. bei Eus. *'Ελλ. όλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 340. Cors. *d. ag. ol. p.* 141. *F. A. IV. p.* 156. Diese Olympiade wurde jedoch in den Verzeichnissen der Eleier gänzlich übergangen, die einzige unter allen, wie es bei Paus. X, 36, 4 heisst. Vergl. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 340. Demnach unterschied sich diese von denjenigen Olympiaden, welche *ἀνολυμπίαδες* genannt, aber doch aufgezeichnet worden waren. Vergl. oben §. 5 *fine*. Über Philadelphia *cf.* Strabon XII, 579. XIII, 628.

M. Tullius, aus Apamea in Bithynien, im Faustkampfe, zweimal, unbekannt, in welchen Olympiaden, doch zuverlässig in der späteren römischen Kaiserzeit, wie der römische Name und die ganze Inschrift, welche hierüber handelt, bekundet. Diese Inschrift wurde zu Athen gefunden, und herausgegeben von Spon *Itiner. T. III. P. II. p.* 32. *Misc. erud. antiqu. X,* 113 *p.* 366 *seq.* Gronov *th. Gr. Ant. T. VII. p.* 870. Wheler *Itiner. p.* 372. Pococke *inscr. ant. P. I. c.* 5 *p.* 53. Böckh *corp. inscr. n.* 247. *Μάρκος Τύλλιος.... 'Απαμεὺς τῆς Βιθυνίας, 'Αθηναῖος, Κορίνθιος, Ζμυρναῖος, μόνος καὶ πρῶτος τῶν ἀπ' αἰῶνος πυκτῶν νεικήσας κατὰ τὸ ἑξῆς Πανελλῆναι 'Ολύμπια, Ἴσθμια, 'Αδριάνεια 'Ρώμῃ.*

'Ολύμπια δὶς ἐν Πείσῃ, Ἴσθμια, Πανελλήνια δὶς 'Αθή. Νέμεα, Νέαν πόλιν δὶς Εὐσέβεια, Παναθήναια, Ζμύρναν κοινὸν 'Ασίας.... Καπετώλεια, Ἔφεσον.... 'Ενείκα δὲ θεματικοὺς καὶ ταλαντιαίους ἀγῶνας τριάκοντα πέντε, κτλ.

Digitized by Google

M. Tullius war demnach ein ausgezeichneter Athlet. Die grossen Pythien werden hier nicht genannt, sonst würde er ein Periodonike gewesen seyn. Er starb zwei und dreissig Jahre und drei Monate alt. Diese Grabschrift liess ihm sein Bruder M. Tullius Eutychus setzen. Über die einzelnen hier genannten Wettkämpfe vergl. Böckh *l. c. p.* 362 *vol. I. p. II.* Cors. *d. ag. ol. p.* 141. Die *Εὐσέβεια*, welche hier angegeben werden, waren zu Neapolis von dem Kaiser Antoninus Pius als Gedächtnissspiele zur Ehre Hadrians gegründet worden, woraus wir auf die Zeit des M. Tullius einen Schluss machen können. Vergl. Böckh *l. c.*

Tyrymmas. S. unter Toryllas, dem Thessaler.

U und V.

M. Ulpius Domesticus (der Vater des M. Ulpius Firmus Domesticus), ein Ephesier (auch *'Αντινοεὺς* und *'Αθηναῖος* genannt), im Pankration, als Periodonike (*παγκρατιαστὴς, παράδοξος, περιοδονείκης, ξυστάρχης δία βίου καὶ ἀρχιερεὺς τοῦ σύνπαντος ξυστοῦ καὶ ἐπὶ βαλανείων Σεβαστοῦ* genannt), ungewiss, in welcher Olympiade, doch zur Zeit des Hadrianus und des Antoninus. Falconer *inscript. athlet. inscr. I. p.* 1317 *thes. Gron. t. VIII.* Böckh *corp. inscr. n.* 1428 *vol. I. p.* 679. Cors. *d. ag. ol. p.* 141.

Valerius, ein Mitylenäer, im Wettlaufe, Ol. 206. Afric. bei Eus. *'Ελλ. ὀλ. p.* 44. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 339. Cors. *d. ag. ol. p.* 141. *F. A. IV. p.* 153.

X.

Xenarches, Sohn des Philandrides, ein Akarnane aus Stratos, im Pankration, und zwar als der erste seines Volkes, unbekannt, in welcher Olympiade. Seine olympische Siegerstatue hatte Lysippos gefertiget, welcher Ol. 114 noch lebte. Paus. VI, 2, 1. Sillig *cat. art. p.* 252 *seqq.* Cors. *d. ag. ol. p.* 141.

Xenarches, ein Spartiate, im Rosswettrennen, unbekannt, in welcher Art desselben, und unbekannt, in welcher oder in welchen Olympiaden. Er hatte auch in den drei übrigen gros-

sen Agonen den Siegeskranz gewonnen, und demnach Periodonikenruhm erreicht. Paus. VI, 2, 1, wo er zu den *ἱπποτρόφοι* in Sparta gezählt wird. Paus. *l. c.* bemerkt: *Λακεδαιμόνιοι δὲ ἄρα μετὰ τὴν ἐπιστρατείαν τοῦ Μήδου διετέθησαν πάντων φιλοτιμότατα Ἑλλήνων πρὸς ἵππων τροφάς.* Cors. *d. ag. ol. p.* 141 schliesst hieraus, dass auch der Sieg des Xenarches nach der Unternehmung des Xerxes, also nach Ol. 75 (*cf.* Clinton *Fast. Hell. p.* 30 Krüger) zu setzen sei.

Xenokles, ein Mänalier aus Arkadien, im Ringkampfe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Seine olympische Siegerstatue hatte der jüngere Polykleitos, welcher vor und um Ol. 100 blühete, gearbeitet. Paus. VI, 9, 1. Cors. *d. ag. ol. p.* 141. Sillig *cat. art. p.* 361—367.

Xenokles (auch Xenodokos genannt), ein Messenier, im Wettlaufe, Ol. 9. African. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 39. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 313. Paus. IV, 5, 4 nennt ihn Xenodokos. Scaliger führt beide Namen an, und zwar Xenodokos zuerst. Cors. *d. ag. ol. p.* 141. *F. A. III. p.* 17. Vergl. I. *p.* 8. II. *p.* 84, 85.

*Xenokles, ein Tragödiendichter zu Athen, wird vom Aelian. *var. hist. II*, 8 als olympischer Sieger in einem mit Euripides zu Olympia gehaltenen Wettstreite mit Tragödien (jeder mit einer Trilogie und einem Satyrdrama) aufgeführt, und zwar Ol. 91 (nach Scheffers Verbesserung). Auf diese Auctorität hat sowohl Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 322, als Cors. *d. ag. ol. p.* 141 und *F. A. III. p.* 148 den Xenokles als olympischen Sieger in der genannten Olympiade aufgeführt. Allein aus dem Schlusse der Erzählung des Aelianos *l. c.* »ἄτοπον δὲ ἑκάτερον καὶ Ἀθηναίων ἥκιστα ἄξιον« erhellt, dass der Wettkampf zu Athen gehalten wurde, und auch Aelian. sich diess so gedacht und so erzählt habe, und dass der ganze Irrthum nur auf der falschen Überschrift des Kapitels »περὶ Ξενοκλέους καὶ Εὐριπίδου ἐν Ὀλυμπίᾳ ἀγωνισαμένων« beruhe. Schon Ed. Meier Allg. Encykl. III, 3 S. 302 hat diesen Irrthum bemerkt und berichtiget dadurch, dass er statt ἐν Ὀλυμπίᾳ — ἐν Ὀλυμπιάδι ϛα' setzt. Allein ἐν Ὀλυμπιάδι möchte wohl schwerlich gefunden werden. Das ἐν ist wahrscheinlich aus den Zahlbuchstaben nach Ὀλυμπιάδι entstanden und von einem Abschreiber vorgesetzt worden. Demnach würde statt ἐν Ὀλυμπίᾳ ἀγωνισαμένων gelesen werden müssen Ὀλυμπιάδι ϛα' ἀγωνισαμένων. Dass zu Olympia keine musikalischen Wettkämpfe, Nero's

Feier ausgenommen, aufgeführt wurden, ist schon oben (S. 19) nachgewiesen worden.

*Xenokrates, ein Agrigentiner, Sohn des Aenesidamos, wird vom Corsini *d. ag. ol. p.* 141 und *F. A. III. p.* 147 als olympischer Sieger im Rosswettrennen aufgeführt. Allein aus Pindars Angaben Pyth. VI. und Isthm. II, 13. 18. 20 erfahren wir nur einen pythischen Sieg (Ol. 71, 3), einen isthmischen (vor Ol. 76) und einen panathenäischen Sieg desselben im Rosswettrennen. Die Worte Pindars Isthm. II, 26—29 beziehen sich nicht auf den Xenokrates, sondern auf den Nikomachos, welcher v. 22 genannt wird, und als Wagenlenker des Theron zu Olympia siegte. Vergl. Schol. zu Pind. Pyth. VI. *p.* 387 B. Dissen *Explicat. Pindar. p.* 127, 490, 493 *seqq. ed. min. p.* 531, 540 *seq.* Auch bemerkt der Schol. zu Pind. *Isthm. II*, 28 *p.* 527 ausdrücklich: οὐ γὰρ ἀνήρητο Ὀλυμπικὴν νίκην, ἀλλ' ὁ Θήρων. Vergl. Böckh *Explicat. ad Pind. Pyth. VI. p.* 296. Der Sohn des Xenokrates war Thrasybulos, welchem Pindar. auch ein Scholion gedichtet hatte. Vergl. Böckh Pindar. Fragment. Σκολ. IX, 3, 89 *p.* 614—616.

Xenodamos, aus Antikyra in Phokis, im Pankration, Ol. 211, welche Feier durch Nero in das dritte Jahr der genannten Olympiade verschoben wurde. Paus. X, 36, 4. Vergl. oben unter Tryphon. Pausanias hatte wahrscheinlich den Xenodamos nicht in den eleischen Siegerverzeichnissen gefunden, und vermuthet daher, dass dieser Sieger der genannten Olympiade angehören müsse: er fügt jedoch hinzu, *εἰ δὲ ἀληθεύει τὸ ἐπίγραμμα*, nämlich die Aufschrift auf der Statue des Xenodamos im Gymnasion zu Antikyra. Vergl. Scalig. *ἱστορ. συν. p.* 340. Cors. *d. ag. ol. p.* 141. *F. A. IV. p.* 157. Vergl. unter Nero und unter Tryphon.

Xenodikos, von der Insel Kos, mit dem Beinamen Meropis (*ἐκ Κῶ τῆς Μεροπίδος*), im Faustkampfe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 14, 5. Seine olympische Siegerstatue hatte der Chier Pantias, welcher um Ol. 96 blühete, gearbeitet. Paus. *l. c.* Sillig *cat. art. p.* 316. Thiersch Kunstepochen III. *p.* 85. Die Stelle des Pausanias scheint jedoch mangelhaft zu seyn. Pausanias nennt zuerst einen auf einem Rosse sitzenden Knaben, dann neben dem Rosse einen Mann, welchen das Epigramm Xenombratos von Kos Meropis bezeichne, der mit dem Rosse gesiegt habe. Hierauf nennt er den Xenodikos als Faustkämpfer und als Sie-

Digitized by Google

ger im Faustkampfe der Knaben, so dass man mit Siebelis *ad Pausan. l. c. p.* 54 *t. III.* annehmen muss, Xenodikos ist der Sohn des Xenombratos gewesen, hat im Faustkampfe der Knaben gesiegt, und ist auf dem Rosse sitzend vom Pantias dargestellt worden. Hier bleibt nun freilich ungereimt, dass ein Knabenfaustkämpfer auf dem Rosse sitzend vorgestellt wird, da man doch durch die Stellung und Haltung der Siegerstatue auch die Kampfart, in welcher gesiegt worden war, anzudeuten liebte. Man würde eher erwarten, dass der neben dem Rosse stehende Mann im Faustkampfe den Kranz gewonnen, und der auf dem Rosse sitzende Knabe im Rosswettrennen (ἵππῳ κέλητι) gesiegt habe. Dieser Sinn würde herauskommen, wenn die Worte von ἐπὶ ἵππου νίκῃ — ἀναγορευθέντα umgestellt würden. Jedoch kann man nöthigenfalls annehmen, dass der Vater seinen Sohn auf dem Pferde sitzend habe bilden lassen, damit er mehr hervortreten sollte, als wenn er (zumal als Knabe in kleiner Form) neben dem Rosse stünde, und natürlich weniger bemerkt würde. Übrigens könnte man auch annehmen, dass Xenodikos ausser dem Siege im Faustkampfe auch einen Sieg ἵππῳ κέλητι davon getragen habe. Oder man könnte endlich annehmen, dass Xenodikos mit dem vorhergehenden nichts gemein habe, und einen besonderen Sieger im Faustkampfe der Knaben bedeute. Allein hier würde dann die Bezeichnung des Staates fehlen, welchem er angehörte, und welchen Pausanias sonst überall anzugeben pflegt. Das Wahrscheinlichste bleibt demnach immer, dass Xenodikos, Sohn des Xenombratos, als Knabensieger im Faustkampfe aus genanntem Grunde vom Pantias auf dem Rosse sitzend dargestellt worden sei. Hierdurch erreichte Xenombratos zugleich, dass jeder diesen als seinen Sohn gleich erkennen musste, und also beide Siege dem Betrachter zugleich in die Augen fallen konnten. Siebelis geht zu flüchtig über alle diese Dinge hinweg, ohne die Schwierigkeiten zu berühren. Auch Cors. *d. ag. ol. p.* 141 hat sich nicht damit befasst, und bezeichnet weder den Staat noch den Vater des Xenodikos. Sillig *cat. art. p.* 352 hält die Stelle des Paus. *l. c.* für zweideutig (*ambiguus*). Das oben angegebene Prädicat

Digitized by Google

der Insel Kos kommt auch bei Thukyd. VIII, 41 (*ἐς Κῶν τὴν Μεροπίδα*) und bei Strabon XV. *p.* 686 (*Κῶ τῆς Μερόπιδος*) vor. Vergl. Schol. zu Thukyd. *l. c.* und Casaub. *ad Strab. l. c.*

Xenodokos, ein Messenier. S. oben unter Xenokles den Messenier.

Xenobromtos, aus Kos mit dem Beinamen Meropis, im Rosswettrennen (*ἵππῳ κέλητι*), unbekannt, in welcher Olympiade. Seine Siegerstatue hatte der Aeginete Philotimos, dessen Zeitalter sich nicht bestimmen lässt, gearbeitet. Paus. VI, 14, 5. Cors. *d. ag. ol. p.* 141. Sillig *cat. art. p.* 352, 353. Vergl. unter Xenodikos. Corsini *l. c.* führt ihn fälschlich als Sieger im Rosswettrennen der Knaben auf.

Xenophanes, ein Aetoler, im Wettlaufe, Ol. 132. Afric. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 42. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 332. Cors. *d. ag. ol. p.* 141. *F. A. IV. p.* 94.

Xenophon, Sohn des Menephylos, aus Aegion in Achaia, im Pankration, unbekannt, in welcher Olympiade. Doch zuverlässig nach Ol. 80, da seit der 6. Ol. bis zur 80. kein Achäer siegte, wie oben entwickelt worden ist. Vergl. unter Oibotas und Sostratos. Seine olympische Siegerstatue hatte Olympos gefertiget, dessen Zeitalter sich nur hieraus bestimmen lässt, dass er nämlich nach Ol. 80 geblühet, oder wenigstens noch gearbeitet habe. Paus. VI, 3, 5. Cors. *d. ag. ol. p.* 141. Sillig *cat. art. p.* 305, 306. Corsini *l. c.* setzt diesen Sieg fälschlich nach Ol. 86.

Xenophon, ein Korinthier, Sohn des Thessalos, im Pentathlon und im Stadion an einem Tage, Ol. 79. Pind. Ol. XIII. Dazu d. Schol. *p.* 267, 268, 273, 274. Böckh *Explic. p.* 211 *seqq. p.* 214 *seqq.* bes. zu v. 30 B. Dissen *ed. min. t. II. p.* 142 *seqq.* Des Sieges im Wettlaufe gedenkt Diodor. Sic. XI, 70 *t. I. p.* 457 Wess. Dionys. Hal. IX, 61 *p.* 617 Sylb. African. bei Eus. *Ἑλλ. ὀλ. p.* 41. Scaliger *ἱστορ. συν. p.* 319. Cors. *d. ag. ol. p.* 141. *F. A. III. p.* 194. Bei Paus. IV, 24, 2 wurde früher fälschlich *τὴν ἐνάτην ὀλυμπιάδα καὶ εἰκοστὴν* gelesen, was bereits in *ἐνάτην — καὶ ἑβδομηκοστὴν* verbessert worden ist. Vergl. Siebelis *ad Paus. l. c. p.* 143 *t. III.* Pind. Ol. XIII, 30. 31 bemerkt, dass diesen Doppelsieg kein Sterblicher je

Digitized by Google

gewonnen habe (ἀντεβόλησεν τῶν ἀνὴρ θνατὸς οὔπω τις προτέρων). Xenophon hatte auch zwei isthmische und einen nemeischen Sieg errungen. Pindar. *l. c. p.* 32—35. Schol. *p.* 274 B. Nicht nur der Vater desselben, Thessalos, sondern auch der Grossvater, Ptoiodoros, und die Stammverwandten Terpsias und Eritimos hatten Siegeskränze in den pythischen und nemeischen Spielen erlangt. Pindar. Ol. XIII, 41 *seqq.* B. Schol. *p.* 276 Böckh. Dazu die *Interpp. l. c.* V. 1. τρισολυμπιονίκων ἐπαινέων οἶκον ἅμερον ἀστοῖς, κτλ. Also hatte diese Familie drei olympische Siegeskränze gewonnen, oder zählte drei olympische Sieger, worüber unten unter den anonymen Siegern und das Haus der Oligäthiden zu Korinth ausführlicher gehandelt wird. Vergl. oben unter Thessalos. Auf den Xenophon hatte Pindaros auch ein Skolion gedichtet, welches beim Dankopfer abgesungen wurde. Böckh *Fragm. Pind.* Σκολ. IX, 1, 87 (*p.* 608).

Z.

Zenon, Sohn des Kalliteles, aus Lepreos in Triphylien, im Wettlaufe der Knaben, unbekannt, in welcher Olympiade. Paus. VI, 15, 1. Seine olympische Siegerstatue hatte der Messenier Pyrilampes, dessen Zeitalter sich nicht bestimmen lässt, gefertiget. Paus. *l. c.* Sillig *cat. art. p.* 398. Über die Lepreaten Paus. V, 5, 3. ἐθέλουσι μὲν δὴ οἱ Λεπρεᾶται μοῖρα εἶναι τῶν Ἀρκάδων, φαίνονται δὲ Ἠλείων κατήκοοι τὸ ἐξαρχῆς ὄντες· καὶ ὅσοι αὐτῶν Ὀλύμπια ἐνίκησαν, Ἠλείους ἐκ Λεπρέου ὁ κῆρυξ ἀνεῖπε. καὶ Ἀριστοφάνης ἐποίησεν, ὡς Λέπρεος εἴη πόλισμα Ἠλείων. Vergl. Polyb. IV, 77. Wesseling zu Diodor. Sic. XV, 77 *t. II. p.* 63. Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 193 *t. III.* Im zweiten messenischen Kriege waren sie Feinde der Eleier. Paus. IV, 15, 4. Vergl. Strab. VIII, 3 *p.* 357. Sie nahmen auch an den Isthmien Theil, was den Eleiern nicht erlaubt war. Paus. VI, 3, 4. Cors. *d. ag. ol. p.* 141.

Zopyros, ein Syrakusier, im Wettlaufe, Ol. 140. Afric. bei Eus. Ἑλλ. ὀλ. *p.* 42. Scaliger ἱστορ. συν. *p.* 332. Cors. *d. ag. ol. p.* 141. *F. A. IV. p.* 96.

Digitized by Google

Die Periodoniken.

Da in der vollen Bedeutung des Wortes nur derjenige *περιοδονίκης* genannt wurde, welcher in allen vier grossen heiligen Spielen der Hellenen gesiegt hatte, so müssen wir annehmen, dass alle Agonisten, welche mit diesem Prädicate beehrt wurden, auch zu Olympia gesiegt hatten. Denn wollte man auch einwenden, dass in der späteren Kaiserzeit diese Bezeichnung zu einem agonistischen Ehrenprädicate, einer Titularwürde geworden sei, was man allerdings aus einigen Inschriften dieser späteren Zeit vermuthen möchte, so war doch immer in diesem Prädicate der Begriff eines olympischen Siegers enthalten, und mithin war auch dem, welcher Periodonike genannt wurde, die Ehre eines olympischen Sieges ertheilt. Mehrere Periodoniken sind schon oben in dem Verzeichnisse mit aufgeführt worden, als M. Aurelius Asklepiades, Antenor, der Athenäer oder Milesier, Cl. Apollonius (auch Rufus genannt, ein Pisäer), und dessen Vater, Cl. Apollonius, ein Smyrnäer (welche Bezeichnungen *»Pisaeus, Smyrnaeus«* vielleicht zu Beinamen geworden waren), M. Aurel. Demostratus Damas, M. Ulpius Domesticus, Demetrius aus Alexandria, Epharmostos, Epitherses, Dromeus, Dorieus, T. Flavius Artemidoros u. a., von denen mehrere, wie schon der Name bekundet, der römischen Zeit angehören. Vergl. Cors. *d. ag. IV, 12 p.* 100. Hier sind nur noch einige weniger bekannte anzuführen, welche grösstentheils auf Inschriften vorkommen:

Athenäos, in einer attischen Inschrift genannt: Böckh *corp. inscr. n.* 406 *p.* 450 *vol. I.: 'Αθήναιον, τὸν καὶ 'Επαφρόδειτον, 'Αθηναίου περιοδονείκου υἱόν. Φλυέα.* Ob dieser Periodonike auch ein Athenäer gewesen sei, lässt sich nicht darthun, obwohl es daraus, dass diese Inschrift zu Eleusis aufgestellt war, wahrscheinlich wird.

Ephodion (auch Ephotion, Ephudion geschrieben), ein arkadischer Mänalier, im Pankration, höchst wahrscheinlich olympischer Periodonike. Hesych. v. *'Εφώδιον, t. I. p.* 1558. *'Ερατοσθένης διὰ τοῦ τ, 'Εφώτιον ἀναγράφει, μέλανον περιοδικόν, παγκρατιαστήν· ὁ δὲ Πολέμων, διὰ τοῦ δ.* Salmasius will *'Εφωδίων* lesen. Der Schol. zu *Aristoph.* Wesp. 1186 nennt ihn

'Εφουδίων (wie Aristophanes selbst), und bemerkt: *εἰ μὴ ἄρα ὁ 'Εφουδίων ἐστὶ, ὁ ἐν τοῖς 'Ολυμπιονίκαις φερόμενος 'Εφουδίων Μαινάλιος.* Woraus erhellt, dass mit Küster bei Hesych. für *μέλανος* zu schreiben ist *Μαινάλιος.* Vergl. *Interpp. ad Hesych. v. c.* Corsini hat diesen Sieger gänzlich übergangen. Auch daraus, dass Eratosthenes bei Hesych. erwähnt wird, welcher *'Ολυμπιονῖκαι* geschrieben, ist zu schliessen, dass er ein olympischer Sieger war. Vergl. die Vorrede.

Publius Aelius Alkandridas, in einer lakonischen Inschrift: Böckh *corp. inscr. n.* 1364 *p.* 663 *vol. I. a. ἡ πόλις Πό. Αἴλ. 'Αλκανδρίδας Δαμοκρατίδα, ἀρχιερέα τοῦ Σεβαστοῦ, φιλοκαίσαρα καὶ φιλόπατριν, Β' περιοδονείκην, κτλ.* also zweimal Periodonike. Vergl. dazu Böckh *p.* 664. Wahrscheinlich war er Spartiate.

Titus Flavius Metrobius, von Fasos, im Dolichos der Männer, den Periodos in allen vier heiligen Spielen, der erste der Fasier, auch hatte er als der erste der Männer in den capitolinischen Spielen zu Rom gesiegt: seinen Periodos hatte er Ol. 217 gewonnen. Böckh *corp. inscr. n.* 2682 *vol. II. p.* 466. Über Fasos *cf.* Strabon XIV. *p.* 658.

Die Bezeichnung *πλειστονείκης παράδοξος*, welche bei Böckh *corp. n.* 1364, *b.* dem Publius Aelius Damokratidas ertheilt wird, schliesst nicht nothwendig den Begriff eines olympischen Sieges ein, obwohl die meisten derjenigen Athleten, welchen diese Prädicate gegeben wurden, auch zu Olympia gesiegt haben mochten. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 1363. Dazu die *not.*

Die Sieger in musikalischen Wettkämpfen, welche als Periodoniken bezeichnet werden, können sich nicht auf die Olympien beziehen, da mit diesen kein *ἀγὼν μουσικὸς* verbunden war; es sei denn, dass sich diess auf die Feier des Nero beziehe, oder dass man nach Nero's Beispiel einige Zeit hindurch auch musikalische Wettkämpfe daselbst aufgeführt habe, worüber sich keine Beweise auffinden lassen. Vergl. oben §. 19. Dann unter **Xenokles**. Einen Irrthum begeht daher Böckh *corp. inscr. ad n.* 1212, wenn er einen unbekannten Hermioneer zu

Digitized by Google

Olympia im musischen Agone siegen lässt. Böckh nennt ihn Pythoklees, um die Lücke der Inschrift auszufüllen.

Dagegen konnten Herolde und Trompeter als Periodoniken auch zu Olympia gesiegt haben, da Ol. 96 diese beide Wettkämpfe zu Olympia aufgenommen worden waren. Vergl. oben §. 8 u. unter Krates und Timäos im Siegerverzeichnisse. Herodoros aus Megara soll, wie oben bemerkt wurde, siebenzehnmal im Periodos gesiegt haben. Athen. X, 3 *p.* 415, *a.* Pollux IV, 89. Dazu Kühn. Vergl. oben unter Herodoros aus Megara.

Ein anonymer Sieger und Periodonike im Pankration war der Sohn des Aristeas aus Stratonikeia in Karien, welcher auch in den Aktien, in den Gemeinspielen Asiens (*τὸ κοινὸν Ἀσίας*), in den Olympien, Pythien, Nemeen, Isthmien, siegte. Vergl. Böckh *corp. inscr. n.* 2723 *vol. II. p.* 489. Böckh wenigstens vermuthet mit gutem Grunde, dass der anonyme Sieger Sohn des Aristeas, welcher daselbst genannt wird, gewesen sei. Vergl. oben unter Aristeas.

Ein Periodonike wird auch Kallimorphos, Sohn des Klaudius Anthangelus (aus Aphrodisias in Karien) genannt, im Wettkampfe der kyklischen Flötner, obgleich die vier grossen Festspiele auf der Inschrift, welche hierüber handelt, nicht angegeben werden. Böckh *corp. inscr. n.* 2810 *vol. II. p.* 526. Wenn das Prädicat Periodonike auch solchen gegeben wurde, welche, wenn auch nicht in den vier grossen Festspielen, den Olympien, Pythien, Nemeen, Isthmien, doch überhaupt in sehr vielen Agonen, gesiegt hatten, so mochte diess besonders auf die musischen Agonisten (*τεχνῖται* mit verschiedenen Beinamen, besonders *Διονυσιακοὶ* genannt) übertragen werden, sofern die musischen *σύνοδοι* in der späteren Zeit von ausserordentlicher Bedeutung waren.

Markus Valerius Epophroditus, aus Aphrodisias in Karien, wird *κιθαρῳδός*, *ἱερονείκης*, *πλειστονείκης*, *παράδοξος* genannt. Böckh *corp. n.* 2813 *vol. II. p.* 528. Vergl. *n.* 2935 *vol. II. p.* 590.

Mark. Aurel. Petronius Celsus (aus Nysa), Sieger im Periodos (*περίοδος* = *περιοδονίκης* genannt). Böckh *corp. inscr. n.* 2949.

A n o n y m i,

oder Sieger in den Olympien, deren Namen uns nicht überliefert worden sind, obgleich ihre Siege theils bestimmt, theils unbestimmt angedeutet werden.

*A e g i n e t e n: Die Blepsiaden, zu welchen Alkimedon und Timosthenes gehörten, hatten sechs Siege in den heiligen Spielen errungen. Pind. Ol. VIII, 73—76: Βλεψιάδαις — ἕκτος οἷς ἤδη στέφανος περίκειται φυλλοφόρων ἀπ' ἀγώνων. Corsini *d. ag. ol. p.* 142 vermuthet daher, dass unter diesen Siegen wohl auch ein olympischer gewesen sei. Alkimedon hatte zu Olympia im Ringen der Knaben gesiegt. Pind. Ol. VIII, 17. Timosthenes aber sein Bruder zu Nemea: Pind. *l. c.* 15, 16. In diesem Siegesliede Pindars findet sich jedoch keine Andeutung auf einen früheren olympischen Sieg, welchen Pindar wohl nicht leicht übergangen haben würde. In diesem Gesange wird auch der Lehrer des Alkimedon und des Timosthenes, M e l e s i a s, als Sieger gefeiert, und der Sieg des Alkimedon der dreissigste derer genannt, welche von Schülern des Melesias errungen worden waren (v. 66). Vergl. unter Melesias im Siegerverzeichnisse. Jene Siege mochten wohl sämmtlich, oder doch grösstentheils im Ringen, welche Kampfart zu Aegina ganz vorzüglich, und besonders von den Blepsiaden getrieben wurde, gewonnen worden seyn. Auch war Melesias vorzüglich Lehrer im Ringkampfe. Vergl. oben unter Melesias. Der Sieg des Alkimedon zu Olympia war Ol. 80 gewonnen worden. Böckh *Explic. ad Pind. Ol. VIII. introd. p.* 79. Dissen *ed. min. Pind. Ol. VIII. p.* 92.

A r g e i e r: Ein unbekannter Olympionike, wahrscheinlich aus Argos. Wenigstens pflegte er in früherer Zeit Fische von Argos nach Tegea zu tragen. Vergl. Aristotel. Rhet. I, 7, 32. Das Epigramm wird dem Simonides beigelegt.

K o r i n t h i e r: Die Söhne des Korinthiers P h e i d o l a s, zweimal zu Olympia mit dem schnellen Reitpferd Lykos, mit welchem sie auch einen isthmischen Sieg gewonnen hatten. Paus. VI, 13, 6. Nach der früheren falschen Lesart bei Paus. *l. c.* wurde Lykos für den Namen eines Siegers gehalten. Daher hat Corsini *d. ag. ol. p.* 133 den Lykos als Sieger aufgeführt, und *p.* 142 bemerkt er unter den anonymen Siegern: »*Lyci Corinthii filii, vel verte ipsius fratres, celete Ol.* 68, 69.« Denselben Irrthum wiederholt er *F. A. III. p.* 129 u. *p.* 132. Über den Irrthum Dorville's *cf.* Siebelis zu Paus. *l. c.* p. 50,

51 *t. III.* Pausanias bemerkt, dass das Epigramm, welches zwei olympische Siege ἵππῳ κέλητι der Söhne des Pheidolas angäbe, nicht mit dem Siegerverzeichnisse der Eleier übereinstimme, da in dem letzteren nur die 48. Olympiade angegeben werde. Vielleicht hatte nur ein Sohn des Pheidolas den Hauptpreis gewonnen, und der andere nur den zweiten Preis. Denn im Rosswettrennen gab es mehrere Preise. Vergl. oben §. 17. Vielleicht war auch ein anderer Umstand bei dem zweiten Siege eingetreten, welcher das Eintragen desselben in die Verzeichnisse verhinderte. Über die Söhne des Pheidolas, das Ross Lykos und die Aura ist schon oben unter Lykos, dem Korinthier, gehandelt worden.

Das Haus der Oligäthiden zu Korinth, welchem Thessalos und Xenophon, zwei olympische Sieger, angehörten, hatte eine ungeheure Zahl Siegeskränze aufzuweisen, welche Pindar. Ol. XIII, 106—113 besingt. Da nun Pindaros *l. c.* v. 1 das Haus der Oligäthiden τρισολυμπιονίκαν οἶκον nennt, so ist wahrscheinlich, dass noch ein dritter aus diesem Hause gesiegt habe. Zwar hatte Xenophon im Stadion und im Pentathlon zugleich zu Olympia (Ol. 79) den Kranz errungen, und Böckh und Dissen beziehen hierauf das τρισολυμπιονίκαν (Böckh *Explicat. p.* 211, 219 *seq.* Dissen *ed. min. introduct. ad carm. XIII. p.* 142 *ed. min.*). Allein es ist wahrscheinlicher, dass sich diese Bezeichnung nicht auf drei Siege, sondern auf drei Sieger beziehe, gleichviel, wie gross die Zahl der Siege sei, welche jeder errungen hat. Dissen nimmt überdiess an, dass Pindaros die Vorbereitung zu einem olympischen Siege andeute (*p.* 155 *t. II.*). Corsini *d. ag. ol. p.* 142 hat über die Oligäthiden nichts bemerkt. Vergl. oben unter Thessalos und Xenophon. In den Isthmien und Nemeen zählt Pindar. Ol. XIII, 95, 96 sechzig Siege der Oligäthiden. *Cf.* Schol. *p.* 287.

Krotoniaten: Ein Krotoniate unbekannten Namens, welcher, als er sich den Hellanodiken näherte, um den Kranz zu empfangen, sogleich niederstürzte und seinen Geist aufgab. Aelian. *var. hist. IX*, 31. Ἀθλητὴς Κροτωνιάτης ὀλυμπιονίκης ἀπιὼν πρὸς τοὺς Ἑλλανοδίκας, ἵνα λάβῃ τὸν στέφανον, ἐπί-

λήπτος γενόμενος ἀπέθανε, κατενεχθεὶς μετὰ πτώματος. Corsini *d. ag. ol. p.* 142.

Lakoner: Der Grossvater des Spartiaten Anaxandros im Pentathlon der Männer. Anaxandros war der erste lakonische Sieger mit dem Viergespanne zu Olympia. Paus. VI, 1, 2. Corsini *d. ag. ol. p.* 142. Dieser Sieg mochte kurz vor den Perserkriegen gewonnen worden seyn, wenn wir (nach Paus. VI, 2, 1) annehmen wollen, dass der Sieg des Anaxandros nach den Perserkriegen errungen wurde, als die Lakedämonier sich ganz vorzüglich auf das ἱπποτροφεῖν legten, wie Paus. *l. c.* bemerkt.

Der Sohn des Spartiaten Cheilon wird vom Diogenes v. Laerte I, 72 *p.* 45 Meib. als olympischer Sieger im Faustkampfe angeführt, jedoch ohne den Namen des Siegers und die Olympiade zu nennen. *Cf.* Plin. *h. n. VII,* 32. Diogenes I, 72, 45 bemerkt in Betreff des Alters des Cheilons: ἦν δὲ γέρων περὶ τὴν πεντηκοστὴν δευτέραν Ὀλυμπιάδα, ὅτε Αἴσωπος ὁ λογοποιὸς ἤκμαζεν. *c.* 68 *p.* 42 aber: γέγονε δὲ ἔφορος κατὰ τὴν πεντεκοστὴν ἕκτην Ὀλυμπίαδα. Cheilon wird *c.* 1 Sohn des Damagetos genannt. Cors. *d. ag. ol. p.* 142 vermuthet, dass der Sohn des Cheilon den Namen des Grossvaters gehabt habe, nach der bekannten hellenischen Sitte, dem Erstgebornen den Namen seines Grossvaters zu geben, wovon unzählige Beispiele vorkommen. Dann folgert er, dass der Sieg nach dem Ephorat des Cheilon, Ol. 57, gewonnen worden sei. Vergl. *F. A. III. p.* 103, 104, 107. Cheilon starb zu Olympia, wie Hermippos berichtet, als er seinen Sohn, den Olympioniken, umarmte. Nur macht die Angabe: γέρων περὶ τὴν πεντηκοστὴν δευτεραν κτλ. einige Schwierigkeit, und lässt sich nicht gut mit dem ἔφορος κατὰ τὴν πεντηκοστὴν ἕκτην vereinigen, oder er muss denn sehr alt gewesen seyn, als er das Ephorat antrat. Über den Tod Cheilons Plin. *h. n. VII,* 32. Tertullian. *de anima c.* 29, 52. Die grösste Schwierigkeit in dieser Angabe liegt jedoch darin, dass der Faustkampf eben so wenig als das Pankration zu Sparta geübt wurde, und dass wir ausserdem weder über einen lakonischen Sieger im Faustkampfe, noch im Pankration irgendwo Bericht erhalten, da wir doch

Digitized by Google

sehr viele lakonische Sieger im Wettlaufe, im Ringen, im Pentathlon und im Rosswettrennen kennen. Demnach muss wohl die Angabe des Diogenes, oder vielmehr des Hermippos, für unzuverlässig, und der Sieg im Faustkampfe für höchst unwahrscheinlich gehalten werden. Vergl. Theagenes Thl. I, Abth. 1, S. 77, 78, Anm. 22. Vielleicht ist *πυγμὴ* statt *πάλη* gesetzt worden, welche beiden Bezeichnungen auch anderwärts einigemal verwechselt worden sind.

Auf einer sehr späten lakonischen Inschrift wird zwar ein unbekannter Sieger im Ringen und Pankration in den Leonideen, einem spartanischen Agon, genannt. Aber aus der verstümmelten Inschrift lässt sich nicht mit Bestimmtheit ermitteln, ob der Sieger ein Lakoner oder ein anderer Hellene war. Böckh *corp. inscr. n.* 1421. Diese Inschrift gehört der Zeit nach Hadrianus an, und kann demnach hier (in Betreff des Pankrations) nichts entscheiden. Denn in dieser späten Zeit mochte auch in der Gymnastik und Agonistik Sparta's, wie in den übrigen Verhältnissen, andere Sitte herrschen.

Makedonier: Auf einer makedonischen Inschrift, welche in der Nähe von Thessalonike aufgefunden wurde, wird ein Aurelios *'Ολυμπιονίκης* genannt. Wer kann aber bestimmen, ob er in den grossen Olympien der Eleier, oder in den kleinen der Makedonier zu Aegä, Dium oder Thessalonike gesiegt habe! Für das Letztere scheint sich Rathgeber Allgem. Enc. III, 3 S. 328, Anm. 74, zu entscheiden. Vergl. oben *Olympien zu Thessalonike.*

Megarer: Ein unbekannter Megarer, einmal zu Olympia, unbekannt, in welcher Kampfart und in welcher Olympiade. Ausserdem war er Periodonike und hatte eine grosse Zahl Siegeskränze gewonnen. Böckh *corp. inscr. n.* 1068 *vol. I. p. III. p.* 564, 565. Dieser Sieger lebte nach Hadrians Zeit, was daraus erhellt, dass die *Εὐσέβεια ἐν Ποτιόλοις* erwähnt werden, welche von dem Antoninus Pius zu Puteoli zu Ehren Hadrians gestiftet worden waren. Vergl. Spartian. *Hadrian. c.* 24. Casaubon. *Artemidor. Oneirocr. I,* 28. Böckh *l. c. not. p.* 565.

Digitized by Google

*M e n d ä e r in Thrakien: Ein M e n d ä e r aus Pallene in Thrakien, war zu Olympia im Haine Altis neben dem Sieger im Knabenringen, Anauchidas, in der Weise eines Pentathlos aufgestellt, mit alterthümlichen Halteren oder Sprungträgern, welche als Attribut den Siegern im Pentathlon gegeben wurden, weil der Sprung nur im Pentathlon geübt wurde. Aber aus den Worten des Pausanias V, 27, 8 τὸ ἀνάθημα ἐγγύτατα ἀφίκετο ἀπατῆσαί με, ὡς ἀνδρὸς εἰκὼν εἴη πεντάθλου· geht hervor, dass er dennoch diese Statue nicht für die eines Siegers im Pentathlon gehalten habe. Nämlich den Grund, warum er nicht dafür hält, liegt in dem Epigramm, aus welchem einleuchtet, dass diese Statuen nur ein Weihgeschenk (ein ἀκροθίνιον der Kriegsbeute) der Mendäer war, folglich keine Siegerstatue. Was jedoch die ἁλτῆρες ἀρχαῖοι hier bedeuten sollen, hat Pausanias nicht angegeben. Corsini *d. ag. ol. p.* 142 führt ihn als anonymen Pentathlos auf unter den Olympioniken. Vergl. Siebelis zu Paus. *l. c.* über Mende in Pallene, einer Halbinsel Thrakiens oder Makedoniens, und oben unter P h a n a s aus Pallene.

M e t h y d r i e r aus Arkadien: Paus. VIII, 36, 1 bemerkt, dass auch die Stadt Methydrion in Arkadien Olympioniken unter ihren Bürgern gehabt habe, ohne jedoch ihre Namen, die Kampfarten und Olympiaden der Siege näher zu bestimmen.

M i l e s i e r: Ein unbekannter Milesier soll seinen Antagonist im Ringkampfe, einen Ephesier, welcher sich bei den Wettkämpfen der bei sich getragenen Ἐφέσια γράμματα als Zaubermittel bedient habe, besiegt haben, nachdem er ihm sein Zaubermittel entzogen. Suidas *v.* Ἐφέσια γράμματα. Eustath. zu Od. *p.* 1864, 14. Cors. *d. ag. ol. p.* 142.

*Fälschlich führt Corsini *diss. ag. ol. p.* 142 als anonyme Sieger (aus Aelian. *v. h. X*, 1) den Vater der Pherenike und ihre Brüder auf, da doch diese keine anderen sind, als die von ihm selbst und hier im Verzeichnisse aufgeführten Olympioniken Diagoras, Akusilaos, Dorieus und Damagetos. Vergl. unter diesen Namen im Siegerverzeichnisse und oben S. 6 und S. 20.

*Eben so wenig ist die Angabe zu berücksichtigen, dass der Vater des Peisirrhothos (Peisirrhodos, Peisidoros und des Lelegetes, fügt Corsini fälschlich hinzu, welcher letztere Name verdorbene Lesart statt Eukles ist, Paus. VI, 7, 1) zugleich mit seinen Söhnen gesiegt habe, wie Corsini *d. ag. ol. p.* 142 berichtet, wobei er sich auf den Schol. zum Pindaros beruft, welcher (*p.* 157, 158 *ed.* Böckh) von dem Vater der genannten nichts erwähnt. Böckh hierzu hat *p.* 158, Anm. 5, den Text berichtiget und für Λελεγέτης — λέγεται gesetzt.

Digitized by Google

Paus. VI, 7, 1, welcher den Vater des Eukles nennt Kallianax, erwähnt nichts von dessen Siege, welchen er bei seiner ausführlicheren Darstellung nicht übergehen konnte. Vergl. Böckh *Explicat. ad Pind. p.* 165. *Cf.* oben unter Peisirrhodos.

Römer: Ein römischer Senator hatte zu Olympia gesiegt, unbekannt, in welcher Kampfart und in welcher Olympiade. Er wollte eine eherne Statue mit einer Inschrift als Denkmal seines Sieges aufstellen, und liess zur festen Grundlegung aufgraben, wobei die Grabenden Überreste von Waffen und Pferdeschmuck (Zügel und Zaum-Fragmente, *ὅπλων καὶ χαλινῶν καὶ ψαλίων θραύσματα*) fanden. Dieses sah Pausanias, weiss aber den Namen des Siegers nicht anzugeben. Paus. V, 20, 4. Cors. *d. ag. ol. p.* 142. Da der Sieg in die Zeit des Pausanias fällt, so mochte derselbe in die Ol. 230 — 40 gehören.

Samier: Ein unbekannter Samier im Faustkampfe, unbekannt, in welcher Olympiade. Seine Statue stand in der Altis zu Olympia. Das Epigramm auf derselben verkündigte nicht den Namen des Siegers, sondern des Pädotriben Makon (oder Mykon, oder Mikon), welcher die Statue geweihet hatte, und sagte ausserdem aus, dass die Samier in der Athletik und Schifffahrt die trefflichsten unter den Ioniern seien. Paus. VI, 2, 4. Cors. *d. ag. ol. p.* 142. Über den Namen des Pädotriben vergl. Siebelis zu Paus. *l. c. p.* 8 *t. III.*

Thebäer: Ein Thebäer, und zwar ein Vorfahre oder Verwandter des Thrasydäos (welcher in den Pythien Pyth. 28, Ol. 75, 3 im Wettlaufe der Knaben, und nach dem Schol. zu Pind. Pyth. XI. auch im Wettlaufe der Männer Pyth. 33, Ol. 80, 3 siegte), mit dem Viergespann, unbekannt, in welcher Olympiade. Pind. Pyth. XI, 46 — 48. *τὰ μὲν ἐν ἅρμασι καλλίνικοι πάλαι Ὀλυμπίαν ἀγώνων πολυφάτων ἔσχον θοὰν ἀκτῖνα σὺν ἵπποις.* Vergl. dazu d. Schol. u. *Interpp.* Cors. *d. ag. ol. p.* 140 führt fälschlich den Thrasydäos selbst als olympischen Sieger mit dem Viergespann auf, wie oben unter Thrasydäos gezeigt worden ist. Unter den anonymen Siegern führt Cors. *d. ag. ol. p.* 142 den Vater des Thrasydäos nach der Angabe des Schol. zu Pind. *l. c.* als olympischen Sieger auf, was eben so unrichtig ist, und auch von Corsini selbst bezweifelt wird, so fern er hin-

Digitized by Google

zufügt: *»sed Pythia solum vicisse videtur.«* Vergl. oben unter Thrasydäos.

*Pausanias (VI, 3, 1) sah zu Olympia neben dem Messenier Damiskos, einem Sieger im Wettlaufe der Knaben, die Statue eines unbekannten Mannes, von welchem Corsini *d. ag. ol. p.* 142 vermuthet, dass er ein olympischer Sieger gewesen sei. Die Worte des Pausanias sind folgende: Δαμίσκου δὲ ἐγγύτατα ἕστηκεν ἀνὴρ ὅστις δή. τὸ γὰρ ὄνομα οὐ λέγουσιν ἐπ' αὐτῷ. Πτολεμαίου δὲ ἀνάθημά ἐστι τοῦ Λάγου. Μακεδόνα δὲ αὐτὸν ὁ Πτολεμαῖος ἐν τῷ ἐπιγράμματι ἐκάλεσε, Βασιλεύων ὅμως Αἰγύπτου. Hieraus lässt sich nun freilich nicht ermitteln, zu welchem Zweck oder in welcher Beziehung diese Statue errichtet worden sei, ob zur Ehre eines Siegers oder eines anderen verdienten Mannes oder Freundes des Ptolomäos. In Betreff der letzteren Worte *cf.* Paus. X, 7, 3.

*Endlich führt Corsini *d. ag. ol. p.* 142 vermuthungsweise noch als Olympioniken den von Paus. VI, 14, 4 erwähnten kleinen Mann (ἀνὴρ μικρὸς αὐλοὺς ἔχων ἐστὶν ἐκτετυπωμένος ἐπὶ στήλης) auf, welchen er hier als einen von dem Pythokritos (welchen Pausanias *l. c.* §. 5 nennt) verschiedenen betrachtet, ohne wahrzunehmen, dass dieser kleine Mann eben der Pythokritos war, welchen Corsini *d. ag. ol. p.* 138 schon fälschlich als Olympioniken aufgeführt und dabei einen vierfachen Irrthum begangen hatte. Auch hier begehet er wiederum einen dreifachen Fehler, dass er nämlich den kleinen Mann von dem Pythokritos trennt, dass er auch jenen wie diesen für einen olympischen Sieger hält, da doch Pausanias diess nicht angibt, und dass er hiermit zu Olympia einen musikalischen Agon annimmt, welcher hier nicht Statt fand. Vergl. oben unter Pythokritos. Der ähnliche Irrthum bei Böckh *corp. ad n.* 1212 *p.* 600 *vol. I.* ist schon oben angegeben worden. Vergl. §. 19.

Ein Olympionike, wenigstens ein Hieronike, mochte der Akarnane Leukaros seyn, von welchem Aristoteles beim Schol. zum Pind. *Nem. III, 27 p.* 442 B. berichtet, dass er zuerst das Pankration zu einem kunstgerechten Kampfe ausgebildet habe. Von einem Athlet darf man auch erwarten, dass er in der von ihm ausgebildeten Kampfart in den heiligen Spielen aufgetreten sei und den Kranz errungen habe. Auch ist wahrscheinlich, dass der Scholiast die ἀναγραφαὶ des Aristoteles benutzt, und diesen Leukaros hier als Olympioniken oder Pythioniken aufgezeichnet gefunden habe. Vergl. die Vorrede zu Anfang.

Ausserdem werden in der Anthologie von Epigrammdichtern mehrere Agonisten genannt, welchen Statuen gesetzt worden waren, woraus man schliessen darf, dass sie Sieger in einem der vier grossen, oder auch in anderen Festspielen waren. Aber wir erfahren hierbei

Digitized by Google

nicht, welchem Staate sie angehörten, in welchem Agon und zu welcher Zeit sie gesiegt hatten. Über die Zeit kann höchstens die Zeit des Lebens des Dichters einige Auskunft geben. Ein solcher Sieger ist z. B. Lyron, von dem Grammatiker Troilos verewiget:

α. Εἰκών, τίς σ' ἀνέθηκε, τίνος χάριν, ἢ τίνι, λέξον.
β. ἀντὶ παλαισμοσύνης θῆκε Λύρωνι πόλις.

Antholog. Gr. Planud. IV, 55 *t. II. p.* 641 Jacobs. So Thyonichos *ibid.* 51 *p.* 639 *t. II.* Jac. Vergl. XIII, 5 *t. II. p.* 534. Plan. I, 3 *t. II,* 626 Jac. So hatte vielleicht auch der Athenäer Euathlos, ὁ σταδιοδρομῶν, welchen Platon Theagenes *c.* 11 *p.* 128, *e.* 129, *a. b.* nennt, in den Olympien gesiegt. So vielleicht der Ringer Demokrates, welchen Aelian. *var. hist. IV,* 15 nennt. So der Dolichodromos Diodoros, welchen Aeschines geg. Ktesiph. §. 91 anführt. Plutarch. *Agesil. c.* 13 nennt einen unbekannten Knabenathleten, welcher in den Olympien auftrat.

§. 25.

Fragmente aus Phlegons Werke über die Olympien.

I.

Φλέγοντος Τραλλιανοῦ περὶ τῶν Ὀλυμπίων [1]).

Δοκεῖ μοι χρῆναι εἰπεῖν τὴν αἰτίαν, δι' ἣν τὰ Ὀλύμπια τεθῆναι συμβέβηκεν. Ἔστι δὲ ἥδε. Μετὰ Πεῖσον καὶ Πέλοπα, ἔτι δὲ

---

[1]) Περὶ τῶν Ὀλυμπίων) Photius *bibl. cod.* 97 *p.* 146 Hoeschel. *p.* 267, 268. Rothomax. *p.* 83, 84. Bekker nennt dieses Werk des Phlegon unter dem Titel: ὀλυμπιονικῶν καὶ χρονικῶν συναγωγή. In Betreff des Umfanges bemerkt derselbe: Κάτεισι δὲ, ὡς αὐτός φησι, μεχρὶ τῶν Ἀδριανοῦ χρόνων, ἐμοὶ δὲ ἀνεγνώσθη μεχρὶ τῆς ροζ' Ὀλυμπιάδος, ἐν ᾗ ἐνίκα Ἑκατόμνως Μιλήσιος στάδιον καὶ δίαυλον καὶ ὁπλίτην τρις. — Suidas; Ἔγραψεν Ὀλυμπιάδας ἐν βιβλίοις ις'. ἔστι δὲ μέχρι τῆς σκθ' Ὀλυμπιάδος, τὰ πραχθέντα πανταχοῦ. Jos. Scaliger ἱστορ. συναγ. unter Ol. 229, 4 *p.* 342: Μέχρι τούτου (Ol. 229) Φλέγων Τραλλιανὸς ἀπελεύθερος Ἀδριανοῦ Καίσαρος ἔγραψεν Ὀλυμπιάδας ἐν βιβλίοις ις'. Einige der Alten führten es unter dem Titel Ὀλυμπιάδες, andere unter dem Titel χρονικὰ an. Stephanus *v.* Γέργις. Ὡς Φλέγων ἐν Ὀλυμπιάδων πρώτῃ. Dann *v.* Διὸς ἱερόν. Τὸ ἐθνικὸν, Διοσιερίτης· ὡς Φλέγων ἐν πρώτῃ Ὀλυμπιάδι. *Voc.* Αὔγουσται. Οἱ πολῖται, Αὐγουστανοί. Φλέγων ἐν Ὀλυμπιάδι ὀγδόῃ. Und *voc.* Ἀᾶνος. Ὁ πολίτης, Ἀηναῖος, Φλέγων τεσσαρακοστῇ ὀγδόῃ Ὀλυμπιάδι. Vergl. Suidas *vv.* Βέλιτρα. Μαιανδρούπολις. Νίβις Ταῤῥαχίνη. Als *Chronica* führt Phlegons Werk Origenes in *Matthaeus tractat. XXIX.* und *XXXV.* an. Auch Stephanus *v.* Κρίμη. Φλέγων ἐν ὀγδόῳ χρονικῶν.

Digitized by Google

Ἡρακλέα, τοὺς πρώτους τὴν πανήγυριν, καὶ τὸν ἀγῶνα τὸν Ὀλυμπιάσι ἐνστησαμένους, ἐκλειπόντων τῶν Πελοποννησίων τὴν θρησκείαν χρόνῳ τινὶ, εἰς ὃν ἀπὸ Ἰφίτου Ὀλυμπιάδες ὀκτὼ πρὸς ταῖς εἴκοσι καταριθμοῦνται εἰς Κόροιβον τὸν Ἠλεῖον, καὶ ἀμελησάντων τοῦ ἀγῶνος, στάσις ἐνέστη κατὰ τὴν Πελοπόννησον. Λυκοῦργος δὲ, ὁ Λακεδαιμόνιος, υἱὸς ὢν τοῦ Πρυτανέως, τοῦ Εὐρυπῶντος [2]), τοῦ Σώου [3]), τοῦ Προκλέως, τοῦ Ἀριστοδήμου, τοῦ Ἀριστομάχου, τοῦ Κλεοδαίου [4]), τοῦ Ὕλλου, Ἡρακλέους, καὶ Δηϊανείρας,

---

Eusebius führt ihn mehrmals an ὁ τὰς Ὀλυμπιάδας γράφων Φλέγων, κτλ. Maximus in den Schol. zu Dionys. Areopagit. *ep. VII.* Μέμνηται μὲν καὶ Φλέγων, ὁ Ἑλληνικὸς χρονογράφος ἐν τρισκαιδεκάτῳ χρονογραφιῶν ἐν τῇ σβʹ Ὀλυμπιάδι. Origenes gegen Celsus *l. II.* Φλέγων — ἐν τρισκαιδεκάτῳ ἢ τεσσαρεσκαιδεκάτῳ, οἶμαι, τῶν χρονικῶν, κτλ. Vergl. Meurs zu den Fragm. des Phlegon *ed. II.* Franz *p.* 130 — 133. Die Stelle aus Phlegon, welche Euseb. *Chron. II. Hieronym. p.* 158 *ed. II.* Scaliger anführt, ist schon in der Vorrede angegeben. Phlegon wurde zuerst vom Xylander zu Basel 1508 edirt, dann von J. Meurs *Lugduni Bat.* 1619 Q., welche Ausgabe in den *Thesaurus Gronov. t. VIII. IX.* aufgenommen wurde. Im Jahre 1775 erschien die erste Ausgabe von J. G. Fr. Franz, auf welche 1822 (Halle) die zweite, mit Fr. J. Bost's Anmerkungen vermehrte folgte, in welcher dieses Fragment von *p.* 130 — 141.

[2]) τοῦ Εὐρυπῶντος) Vulg. τοῦ Εὐρόπου. Εὐρυπῶν und die Εὐρυπωντίδαι werden vom Pausanias und vom Plutarchos mehrmals genannt. Paus. II, 36, 5: τοῦ Πρυτάνιδος τοῦ Εὐρυπῶντος, κτλ. III, 7, 1: Εὐρυπῶντα δὲ τὸν Σόου φασὶν ἐς τοσοῦτον ἀφικέσθαι δόξης, ὡς καὶ τὴν οἰκίαν ταύτην Εὐρυπωντίδας ὄνομα ἀπ' αὐτοῦ λαβεῖν. S. 2: ἐπὶ μὲν δὴ Πρυτάνιδος τοῦ Εὐρυπῶντος, κτλ. III, 12, 7: βασίλειοι τάφοι τῶν καλουμένων Εὐρυπωντιδῶν. IV, 4, 3: τοῦ Πρυτάνιδος τοῦ Εὐρυπῶντος. Bei Plutarch wird in den meisten Ausgaben noch fälschlich Εὐρυτίων für Εὐρυπῶν gelesen: Lykurg *c.* 2 Σόου δὲ Εὐρυτίωνα (l. Εὐρυπῶντα). *Ibid.* Εὐρυπωντίδας, κτλ. *Agid. c.* 3: Εὐρυπωντίδης. Lysandr. *c.* 24: Εὐρυπωντίδαι καὶ Ἀγιάδαι προσαγορευόμενοι. Vergl. Meurs *ad h. l. ed. II. Franz p.* 134, 135.

[3]) τοῦ Σώου) Vulg. τοῦ Σώσου. Allein der richtige Name ist Σόος, welchen Platon Kratyl. *p.* 312, *a. b.* in Σοῦς contrahirt: Λακωνικῷ δὲ ἀνδρὶ τῶν εὐδοκίμων καὶ ὄνομα ἦν Σοῦς. Vergl. Aristotel. *de coelo IV, c. b.* S. 2. Paus. III, 7, 1. Προκλῆς ὁ Ἀριστοδήμου τῷ παιδὶ ὄνομα τίθεται Σόον. Εὐρυπῶντα δὲ τὸν Σόου φασὶν ἐς τοσοῦτον ἀφικέσθαι δόξης, κτλ. Plutarch. Lykurg. *c.* 2. ἀλλὰ Πατροκλέους μὲν τοῦ Ἀριστοδήμου γενέσθαι Σόον. Σόου δὲ Εὐρυπῶντα, κτλ. Vergl. Meurs *l. c. p.* 135 *ed. II.* Franz. Über die Theilnahme des Lykurgus vergl. oben Olympia S. 5, Anm. 10.

[4]) Κλεοδαίου) Xylander Κλαιοδαίου.

Digitized by Google

καὶ Ἴφιτος ὁ Αἵμονος, ὡς δὲ ἔνιοι, Πραξωνίδου [5]), ἑνὸς τῶν ἀπὸ Ἡρακλέους, Ἠλεῖος· καὶ Κλεοσθένης ὁ Κλεονίκου Πεισάτης [6]), βουλόμενοι εἰς ὁμόνοιαν καὶ εἰρήνην τὸ πλῆθος αὖθις ἀποκαταστῆσαι, τήν τε πανήγυριν τὴν Ὀλυμπικὴν ἔγνωσαν ἀνάγειν εἰς τὰ ἀρχαῖα νόμιμα καὶ ἀγῶνα γυμνικὸν ἐπιτελέσαι. Στέλλονται δὴ εἰς Δελφοὺς χρησόμενοι τῷ θεῷ, εἴ σφισιν συνεπαινεῖ ταῦτα ποιῆσαι. Ὁ δὲ θεὸς ἄμεινον, ἔφη, ἔσεσθαι ποιοῦσιν. Καὶ προσέταξεν ἐκεχειρίαν ἀγγεῖλαι ταῖς πόλεσιν, ταῖς βουλομέναις μετέχειν τοῦ ἀγῶνος. Ὧν περιαγγελθέντων κατὰ τὴν Ἑλλάδα καὶ ὁ δίσκος [7]) ἐγράφη τοῖς Ἑλλανοδίκαις, καθ' ὃν ἔδει τὰ Ὀλύμπια ἄγειν. Οὐκ ἄγαν δὲ προσιεμένων τὸν ἀγῶνα, ἀλλὰ δυσχεραινόντων τῶν τε [8]) Πελοποννησίων, λοιμὸς ἐπιγενόμενος, καὶ φθορὰ καρπῶν, ἐλυμαίνετο αὐτούς. Οἱ δὲ ἀποστάντες πάλιν τοὺς περὶ τὸν Λυγοῦργον ᾔτοῦντο τοῦ λοιμοῦ παῦλαν καὶ ἴασίν τινα. Ἡ δὲ Πυθία χρᾷ τάδε·

Ὦ γῆς ἀκρόπολιν πάσης Πελοπηΐδα κλεινὴν
Ναίοντες, πρέσβεις τε βροτῶν πάντων καὶ ἄριστοι,
Φράζεσθ' ἐξ ἐμέθεν χρησμὸν θεοῦ, ὅττι κεν εἴπω.
Ζεὺς ὑμῖν τελετῆς μῆνιν ἔχει ἣν διέχρησεν,
Οὕνεκ' ἀτιμάζοντες Ὀλύμπια λᾶσι ἄνακτος [9])
Ζηνὸς· τοῦ πρῶτος μὲν ἱδρύσατο καὶ θέτο τιμὴν

---

5) Ἴφιτος — Πραξωνίδου) Vergl. oben Olympia §. 5, Anm. 2.

6) Κλεοσθένης ὁ Κλεονίκου) Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 296 erklärt diese Namen symbolisch als Personificationen des in Pisa gewonnenen Siegesruhmes. Vergl. oben Olympia §. 5, Anm. 10.

7) ὁ δίσκος ἐγράφη) Der Diskos hatte eine runde linsenförmige Gestalt, welche in der Mitte stärker war und sich nach der Peripherie hin verflachte. Eustath. zu Od. VIII. *p.* 1591, 23—31 u. Etym. M. *v.* δίσκος, παρὰ τὸ δίκειν καὶ ῥίπτειν. λέγεται δὲ πᾶν τὸ τροχοειδές. Vergl. Eustath. zu Il. β' *p.* 344, 2 u. 32 zu Od. *p.* 1332, 11. καὶ ὅτι δίσκον τις εἶπε τὸν τοῦ ἡλίου κύκλον, κτλ. Julianus Antholog. Pol. VI, 18 *t. I. p.* 190 (Jacobs) nennt den runden Spiegel in Diskosform δίσκος νεότητος ἑταίρος. Vergl. VI, 20 *p.* 191, 3—6 *t. I.* Apuleius *Metam. II. p.* 41 *(Bipont.) coenarumque reliquiis discus ornatus.* Lukian. Anachars. S. 27. εἶδες δὲ καὶ ἄλλο τι ἐν τῷ γυμνασίῳ χαλκοῦν, περιφερὲς, ἀσπίδι μικρᾷ ἐοικὸς, κτλ. Ausführlicher wird hierüber Theagenes oder Gymnastik etc. Thl. I, Abth. 2, Abschn. 2, §. 18—20 gehandelt werden. Über die Urkunde auf dem Diskos vergl. Olympia §. 5.

8) τῶν τε Πελοποννησίων) Xylander τῶν τοτε.

9) Ὀλύμπια λᾶσι ἄνακτος) Xylander bemerkt: „*Codex erat litteris rarae formae et antiquitatis conscriptus; aliam tamen lectionem ex-*

Digitized by Google

Πῖσος, καὶ μετὰ τόνδε Πέλοψ, ὅτε δημονναῖαν [10])
Ἑλλάδα, θῆκε δ' ἔπειτ' ἔροτιν καὶ ἔπαθλα θανόντι [11])
Οἰνομάῳ. Τρίτατος δ' ἐπὶ τοῖς παῖς Ἀμφιτρύωνος
Ἡρακλῆς ἐτέλεσσ' ἔροτιν καὶ ἀγῶν' ἐπὶ μήτρῳ
Πέλοπι Ταντταλίδῃ φθιμένῳ· τὸν δήτοθεν ὕμῖν
Λείπεις καὶ τελετὴν [12]), ἧς χωσάμενος κατὰ θυμὸν,
Ὦρσε κακὸν λιμὸν παρὰ τοῖς καὶ λοιμὸν, ὃν ἐστι
Παῦσαι, ἀνορθώσαντες ἑορτὴν τῷ πάλιν αὖθις.

Ταῦτα ἀκούσαντες, ἀπήγγειλαν τοῖς Πελοποννησίοις· οἱ δὲ, ἀπιστήσαντες τῷ χρησμῷ, ἀπέστειλαν πάλιν καὶ αὐτοὶ ἀπὸ κοινοῦ δόγματος ἐπιστρεφέστερον ἐπερωτήσαντας τὸν θεὸν περὶ τῶν χρησθέντων. Ἡ δὲ Πυθία λέγει τάδε.

Ὦ Πελοποννήσου ναίται, περὶ βωμὸν ἰόντες
Θύετε, καὶ πείθεσθε τά κεν μάντεις ἐνέπωσιν,
Ἠλείων πρόπολαι [13]), πατέρων νόμον ἰθύνοντες.

Τούτων χρησθέντων, οἱ Πελοποννήσιοι ἐπέτρεψαν τοῖς Ἠλείοις ἀγῶνα τιθέναι τῶν Ὀλυμπίων, καὶ ἐκεχειρίαν ἀγγέλειν ταῖς πόλεσιν. Καὶ Ἠλεῖοι δὲ μετὰ ταῦτα βουλόμενοι βοηθεῖν Λακεδαιμονίοις, ὅτε Ἕλος ἐπολιόρκουν, πέμψαντες εἰς Δελφοὺς, ἐμαντεύοντο. Καὶ χρᾷ ἡ Πυθία τάδε.

---

sculpere non potui. Forte (fortasse) πασιάνακτος *scribendum fuerat.*« Πασιάνακτος hatte schon Soping vermuthet. Vergl. Alberti zu Hesych. *v.* ἐροτὴν *t. I. p.* 1442. Vielleicht ist für ἀτιμάζοντες — ἀτιμάζονται zu lesen.

[10]) ὅτε δημονναῖαν Ἑλλάδα) Xylander: »*quid autem sit* δημονναῖαν? *Ego legerem* δῆμον εἰς αἶαν. *Sic Pelops Graecae civitatis auctor intelligeretur.*« Jedesfalls liegt dieser verdorbenen Lesart etwas anderes zum Grunde, als das vom Xylander vermuthete.

[11]) θῆκε δ' ἔπειτ' ἔροτιν) Xylander: »*Loco* ἔροτιν *est* ἑορτὴν *in margine: quod adhibita* συνιζήσει *versus tolerat.*« Hesych. *v. t. I. p.* 1442. Ἐροτήν. ἑορτήν. Κύπριοι. Dazu die *Interpp.* Soping wollte Ἐροτίν lesen. Vergl. Eustath. Od. φ' *p.* 759. Etym. M. Ἐροτίς. Faber *Agonist. I*, 16 wollte bei Phlegon an beiden Stellen für ἔροτιν — ἐροτὴν gelesen wissen, statt ἑορτὴν, vermittelst der *metathesis poetica.* Bei Euripid. *Electr.* v. 625 haben zwei *Mspptt.* ἔροτιν. Vergl. Musgrave *ad Euripid. l. c.*

[12]) Πέλοπι Ταντταλίδῃ φθιμένῳ κτλ.) Soping wollte Ταντταλίδῃ Πέλοπι φθιμένῳ, τὸν δὴ πόθεν ὑμεῖς λείπετε καὶ τελετήν. *Cf.* Alberti zu Hesych. *v.* Ἐροτήν.

[13]) Ἠλείων πρόπολει) Xylander πρόπολοι, was hier ohne Bedenken aufgenommen worden ist. Vergl. Olympia S. 18, Anm. 3.

Digitized by Google

Τὴν αὐτῶν ῥύεσθε πάτραν, πολέμου δ' ἀπέχεσθε,
Κοινοδίκου φιλίας ἡγούμενοι Ἑλλήνεσσιν,
Ἔστ' ἂν πενταέτης ἔλθῃ φιλόφρων ἐνιαυτός.

Χρησθέντων δὲ τούτων, τοῦ μὲν πολεμεῖν ἀνέσχοντο, τῶν δὲ Ὀλυμπίων τὴν ἐπιμέλειαν ἐποιοῦντο. Καὶ ἐστέφετο μὲν οὐδεὶς ἐπὶ πέντε Ὀλυμπιάδας. Τῇ δὲ ἕκτῃ ἔδοξεν αὐτοῖς μαντεύσασθαι, εἰ στέμματα περιθῶσι τοῖς νικῶσι· καὶ πέμπουσι τὸν βασιλέα Ἴφιτον [14]*) εἰς θεοῦ. Ὁ δὲ θεὸς ἔφη τάδε·*

Ἴφιτε μήλειον καρπὸν μὴ θῇς ἐπὶ νίκῃ [15]),
Ἀλλὰ τὸν ἄγριον ἀμφιτίθει καρπώδη ἐλαιῶν,
Ὃς νῦν ἀμφέχεται λεπτοῖσιν ὑφάσμασ' [16]) ἀράχνης.

Παραγενόμενος οὖν εἰς τὴν Ὀλυμπίαν, πολλῶν ἐν τῷ τεμένει κοτίνων ὄντων, εὑρὼν ἕνα περισχόμενον ἀραχνίοις, περιῳκοδόμησεν αὐτόν, καὶ τοῖς νικῶσιν ἐκ τούτου ἐδόθη ὁ στέφανος [17]*). Πρῶτος δ' ἐστεφανώθη Δαϊκλῆς Μεσσήνιος, ὃς τῇ ἑβδόμῃ Ὀλυμπιάδι στάδιον ἐνίκα* [18]*).*

II.

Photii bibl. cod. 97 *p.* 267, 268 *ed. Genev. et Rothomag. p.* 146, 147 Hoeschel. *p.* 83, 84 (Bekker) gibt folgenden *Excerpt* aus Phlegon:

Ἀνεγνώσθη ΦΛΕΓΟΝΤΟΣ Τραλλιανοῦ, ἀπελευθέρου τοῦ αὐτοκράτορος Ἀδριανοῦ, ὀλυμπιονικῶν καὶ χρονικῶν συναγωγή. προσφωνεῖ τὸ σύνταγμα πρὸς Ἀλκιβιάδην τινά, ὃς εἷς ἦν τῶν εἰς

---

[14]) Da die erste gezählte Olympiade, in welcher Koroibos siegte, die 28. nach der neuen Gründung des Agons durch Iphitos war, die erste Bekränzung aber in der siebenten gezählten Ol. geschah, mithin in der 35. Ol. nach der Restitution, so kann der hier genannte Iphitos nicht der ältere, sondern muss ein jüngerer König der Eleier gewesen seyn. Vergl. oben Olympia §. 5, Anm. 4 und Siegerverzeichniss unter Daikles, und Olympia §. 17.

[15]) Vergl. oben Olympia §. 17, Anm. 18 über μήλειος καρπὸς und μῆλα als Siegespreis.

[16]) ὑφάσμασ' ἀράχνης) Xylander (*p.* 140 *ed. II.* Franz) wollte hier ohne Grund ändern. Vergl. oben §. 17.

[17]) Vergl. oben Olympia §. 17, Anm. 6.

[18]) Die gewöhnliche Lesart ist Δ. Μεσσήνιος τῇ ἑβδόμῃ κτλ. ohne Relativ, welches hier mit Meurs *l. c.* aufgenommen worden ist. Vergl. oben Olympia §. 17.

Digitized by Google

τὴν φυλακὴν τεταγμένων τοῦ Ἀδριανοῦ. ἄρχεται δὲ τῆς συναγωγῆς ἀπὸ τῆς πρώτης Ὀλυμπιάδος, διότι τὰ πρότερα, καθὼς καὶ οἱ ἄλλοι σχεδόν τι πάντες φασὶν, οὐκ ἔτυχεν ὑπό [1]) τινος ἀκριβοῦς καὶ ἀληθοῦς ἀναγραφῆς, ἀλλὰ ἄλλο τι ἄλλος [2]) τῶν ἐπιτυχόντων καὶ οὐ συμφώνος ἔγραψαν, ὅσοις καὶ γράψαι πεφιλοτίμηται [3]). τὴν μὲν οὖν ἀρχὴν τοῦ συγγράμματος, ὥσπερ ἔφημεν, ἀπὸ τῆς πρώτης Ὀλυμπιάδος ποιεῖται· κάτεισι δὲ, ὡς αὐτός φησι, μέχρι τῶν Ἀδριανοῦ χρόνων. ἐμοὶ δὲ ἀνεγνώσθη μέχρι τῆς ροζ' Ὀλυμπιάδος, ἐν ᾗ ἐνίκα Ἑκατόμνως Μιλήσιος [4]) στάδιον καὶ δίαυλον καὶ ὁπλίτην τρὶς, Ὑψικλῆς Σικυώνιος δόλιχον, Γάϊος Ῥωμαῖος δόλιχον [5]), Ἀριστωνυμίδας Κῷος πένταθλον [6]), Ἰσίδωρος Ἀλεξανδρεὺς πάλην, Ἄπτωτος περίοδον [7]), Ἀτυάνας Ἱπποκράτους Ἀδραμυτίου

---

[1]) ἔτυχεν ὑπό) Scaliger ἔτυχέ πω. Bekk.

[2]) ἀλλὰ ἄλλο τι ἄλλος) ἄλλοτε ἄλλως ς. *(vulg.)* Bekk.

[3]) Vergl. oben Olympia S. 7, Anm. 1, daselbst Eusebius.

[4]) Ἑκατόμνος ς. *(vulg.)* B. Vergl. oben Siegerverzeichniss unter Hekatomnos.

[5]) Vergl. d. Verzeichniss d. ol. Sieger unter Gaius, wo der Irrthum Corsini's und die Annahme von Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 307 angegeben worden ist.

[6]) ἀριτωνυμίδας A. ἀριτωνυμίας ς. *(vulg.)* B. Corsini *d. ag. olymp. p.* 124 und *F. A. IV. p.* 120 hat fälschlich *Aritonymas*. Vergl. d. Verzeichniss der Ol. unter Aristonymidas.

[7]) Ed. Meier Allg. Enc. III, 3 S. 307 bemerkt hierüber: »Zweitens fällt bei Ἄπτωτος die Auslassung des Stadtnamens, so wie die Erwähnung einer nicht existirenden Kampfart, περίοδος, auf; denn wenn uns Jul. Africanus zu Ol. 145 Moschus aus Kolophon als olympischen Sieger im Periodos der Knaben nennt, so heisst diess, so wie das περίοδον ἀνδρῶν in einer nur von Böckh mitgetheilten Inschrift, dass das Individuum, von dem die Rede ist, hier unter den Männern, dort unter den Knaben durch den olympischen Sieg den περίοδος vollendet, und also in allen vier heiligen Spielen gesiegt habe; Böckh verbessert daher in unserer Stelle: ἄπτωτος περιοδονίκης.« Die Verbesserung des Ἄπτωτος in ἄπτωτος ist ganz richtig, und ist von Böckh occupirt worden; aber περίοδον hat seine richtige Bedeutung und ist sprachgebräuchlich. Vergl. Falconer *inscript. athl. p.* 2324 *th. Gron. t. VIII.* und oben Siegerverzeichniss unter Aptotos. Allerdings würde hier noch eine nähere Bestimmung der Kampfart erforderlich seyn, wenn diese Worte auf einen besonderen Sieger gingen, und nicht zu dem vorhergehenden gehörten. Allein da nun das ἄπτωτος περίοδον auf Ἰσίδωρος Ἀλεξανδρεὺς πάλην bezogen werden muss, und hier schon

Digitized by Google

παῖς πύξ [8]), Σφοδρίας Σικυώνιος παγκράτιον, Σωσιγένης Ἀσιανὸς παίδων στάδιον [9]), Ἀπολλοφάνης Κυπαρισσιεὺς παίδων πά-

---

πάλην genannt ist, so hat hier alles seine Richtigkeit, und Isidoros aus Alexandria ist als Periodonike im Ringkampfe zu betrachten. Scaliger ἱστορ. συναγ. p. 336 sowohl als Corsini *diss. ag. ol. p.* 123 haben fälschlich den *Aptotus* als Sieger angegeben. Sowohl ἀπτὼς als ἄπτωτος waren Prädicate gewaltiger Athleten. Ἀπτὼς braucht Alkäos von dem ausgezeichneten Kleitomachos. Anthol. Pal. IX, 588, 6. II. *p.* 210 Jacobs. Plutarch. Eumen. *c.* 16. ὥςπερ ἀθληταὶ πολέμων ἀήττητοι καὶ ἀπτῶτες κτλ. *Comparat. Cat. maior. cum Aristid. c.* 2. ὥςπερ ἀθλητὴς ἀγωνιζόμενος, ἀπτῶτα διετήρησεν ἑαυτόν. Vergl. Pindar. Ol. IX, 99 B. Dazu der Schol. *p.* 226 Böckh. In ähnlicher Bedeutung ἀμετάπτωτος bei Suidas *v. p.* 272 *t. I.* Bernhardy. Über ähnliche Prädicate der Athleten wird Theagenes Thl. I, Abth. 2, 2 §. 46, Anmerk. 2 ausführlich gehandelt werden.

[8]) Ἀτραμυττείου ς. *(vulg.)* B. Über diese Stelle bemerkt Ed. Meier *l. c.* S. 207: »Drittens wird bei Niemand, mit Ausnahme beim fünften Sieger, der Name des Vaters hinzugefügt; was soll ferner hier der unnütze Zusatz παῖς in einer officiellen Bezeichnung? Pygme der Knaben kann es, abgesehen von der grammatischen Unmöglichkeit, schon desshalb nicht bedeuten, weil diese ja später genannt wird; auch Ἀδραμυτίου ist unrichtig, wofür es wenigstens Ἀδραμυττηνοῦ heissen müsste; folglich wird wohl zwischen Ἀτυάνας und Ἱπποκράτους der Name eines Landes und einer Kampfgattung ausgefallen, und dann Ἱπποκράτης Ἀδραμυττηνὸς πύξ zu schreiben seyn?« Obgleich diese Einwendungen Gewicht zu haben scheinen, so können sie doch nicht angenommen werden. Der Name des Vaters wird hier zwar bei keinem Sieger weiter angegeben, wohl aber sonst bei Pausanias sehr häufig: nur würde παῖς allerdings überflüssig seyn, da der Genitiv schon hinreicht und gewöhnlich ist. Die einzige nöthige Änderung würde demnach seyn aus Ἀδραμυτίου παῖς — Ἀδραμυττηνός. Dass hier nicht Hippokrates, sondern Atyanas als Faustkämpfer angegeben wird, kann Cicero *pro Flacco c.* 13 beweisen, welcher von dem Atinas: *Quid si etiam occisus est a piratis Adramytenus, homo nobilis, cujus est fere nobis omnibus nomen auditum, Atinas pugil, Olympionices?* Hiernach wird das, was oben im Siegerverzeichnisse über Atyanas bemerkt worden ist, zu modificiren seyn.

[9]) Hierzu bemerkt Ed. Meier *l. c.* S. 307: »Viertens fällt die Landbezeichnung Ἀσιανός, an deren Stelle eine Stadtbezeichnung erwartet wird, auf.« Dagegen ist schon im Siegerverzeichnisse unter Sosigenes geredet und mehrere Landesbezeichnungen dieser Art angegeben worden.

Digitized by Google

λην [10]), *Σωτήριχος Ἠλεῖος παίδων πύξ, Κάλας Ἠλεῖος παίδων παγκράτιον, Ἑκατόμνως Μιλήσιος ὁπλίτην* [11]) (*οὗτος ἐν τῇ αὐτῇ τὰ τρία ἐστεφανώθη, στάδιον, δίαυλον, ὁπλίτην*), *Ἀριστόλοχος ὁ Ἠλεῖος τέθριππον* [12]), *Ἀγήμονος Ἠλείου κέλης* [13]), *Ἑλλανίκου Ἠλείου συνωρίς, τοῦ αὐτοῦ πωλικὸν τέθριππον, Κλητία* [14]) *Ἠλείου πωλικὴ συνωρίς, Καλλίππου Πηλίου* (*Ἠλείου*) *πωλικὸς κέλης* [15]). *Λεύκολλος δὲ Ἀμισὸν ἐπολιόρκει* [16]), *καὶ Μουρήναν ἐπὶ τῆς πολιορκίας καταλιπὼν μετὰ δυοῖν ταγμάτοιν αὐτὸς μετὰ τριῶν ἄλλων προῆγεν ἐπὶ Καβείρων, ὅπου διεχείμαζε. καὶ Ἀδριανὸν ἐπέταξε πολεμῆσαι Μιθριδάτῃ· καὶ πολεμήσας ἐνίκησε. καὶ σεισμοῦ ἐν Ῥώμῃ γενομένου πολλὰ ταύτης συνέπεσε. καὶ ἄλλα δὲ πλεῖστα ἐν ταύτῃ ξυνηνέχθη τῇ Ὀλυμπιάδι. καὶ Ῥωμαίων τῷ τρί-*

---

[10]) Über Kyparissos und Kyparissia vergl. oben Siegerverzeichniss unter Apollophanes und Dion.

[11]) Μιλήσιος καὶ ὁπλίτην ς. (*vulg.*) B. Vergl. oben Anm. 4.

[12]) Ed. Meier *l. c.* S. 307 bemerkt: „Sodann ist der Artikel ὁ nach Ἀριστόλοχος, als gegen alle Analogie streitend, zu streichen.“ Allein der Artikel wird stehen können, wenn Aristolochos als Eleier von einem anderen bekannten Aristolochos aus einem anderen Staate unterschieden werden soll. Ein anderer Aristolochos aus Athen war olympischer Sieger im Wettlaufe, welcher seinen Kranz freilich schon Ol. 109 gewonnen hatte. Vergl. Olympioniken-Verzeichniss unter Aristolochos I.

[13]) Bekker *p.* 84 liest Ἁγήμονος, was wohl nur ein Druckfehler ist. Er bemerkt wenigstens nichts darüber. Vergl. Siegerverzeichniss unter Agemon.

[14]) Κλητεία ς. (*vulg.*) B.

[15]) Πηλείου ς. (*vulg.*) B. Hierüber bemerkt Ed. Meier *l. c.* S. 307: „Endlich ist Πηλίου unrichtig, und dafür Ἠλείου zu schreiben; denn wenigstens hätte es Πηλιέως heissen müssen.“ So weit gehet die Aufzählung der Sieger dieser Olympiade, über welche Ed. Meier *l. c.* noch bemerkt: „Aber diese Stelle zeigt uns erstens, wenn meine Vermuthungen richtig sind, zwanzig Kämpfe, die nicht nach dem blossen Zufalle, sondern vermuthlich nach der Ordnung, in der sie damals in Olympia veranstaltet wurden, genannt seyn mögen; auffallend ist zweitens, dass der Wettstreit der Herolde und der der Trompeter übergangen sind; endlich ist zu beachten, dass von den neunzehn Namen der Sieger acht Eleern angehören.“ Das folgende bei Phlegon erstreckt sich auf geschichtliche Begebenheiten.

[16]) Λεύκολος δὲ ἀμινσεν ς. (*vulg.*) B.

Digitized by Google

τῷ αὐτῆς ἔτει ἀπετιμήθησαν μυριάδες ἐνενήκοντα καὶ μία. καὶ Σιναρτρούκην τὸν Πάρθων βασιλέα τελευτήσαντα διεδέξατο Φραάτης ὁ ἐπικληθεὶς θεός [17]). καὶ Φαῖδρον τὸν Ἐπικούρειον διεδέξατο Πάτρων. καὶ Οὐεργίλιος Μάρων ὁ ποιητὴς [18]) ἐγεννήθη τούτου τοῦ ἔτους, εἰδοῖς Ὀκτωβρίαις. τῷ δὲ τετάρτῳ ἔτει Τιγράνης καὶ Μιθριδάτης ἀθροίσαντες πεζοὺς μὲν τέσσαρας μυριάδας, ἱππέας [19]) δὲ τρεῖς, καὶ τὸν Ἰταλικὸν αὐτοὺς τάξαντες τρόπον, ἐπολεμήσαν Λευκόλλῳ· καὶ νικᾷ Λεύκολλος [20]), καὶ πεντακισχίλιοι μὲν τῶν μετὰ Τιγράνους ἔπεσον, πλείους δὲ τούτων ἠχμαλωτίσθησαν, χωρὶς τοῦ ἄλλου σύγκλυδος [21]) ὄχλου. καὶ τὸ Καπιτώλιον ἐν Ῥώμῃ Κάτλος καθιέρωσε. καὶ Μέτελλος ἐπὶ τὸν Κρητικὸν πόλεμον ὁρμήσας, τρία τάγματα ἔχων, ἦλθεν εἰς τὴν νῆσον, καὶ μάχῃ νικήσας τὸν Λασθένη [22]) αὐτοκράτωρ ἀνηγορεύθη, καὶ τειχήρεις κατέστησε τοὺς Κρῆτας. καὶ Ἀθηνόδωρος πειρατὴς ἐξανδραποδισάμενος Δηλίους τὰ τῶν λεγομένων θεῶν ξόανα διελυμήνατο. Γάϊος δὲ Τριάριος τὰ λελωβημένα τῆς πόλεως ἐπισκευάσας ἐτείχισε τὴν Δῆλον.

Μέχρι μὲν οὖν ταύτης μοι τῆς Ὀλυμπιάδος ἐν λόγοις πέντε ἡ ἀνάγνωσις γέγονεν. ἔστι δὲ τὴν φράσιν οὔτε λίαν χαμαιπετὴς οὔτε τὸν Ἀττικὸν ἐς τὸ ἀκριβὲς διασώζων χαρακτῆρα. ἄλλως τε καὶ ἡ περὶ τὰς Ὀλυμπιάδας καὶ τὰ ἐν αὐταῖς τῶν ἀγωνισμάτων ὀνόματα καὶ πράξεις [23]) καὶ ἡ περὶ τοὺς χρησμοὺς ἄκαιρος φιλοπονία τε καὶ φιλοτιμία, εἰς κόρον ἀπάγουσα τὸν ἀκροατὴν καὶ μηδὲν ἄλλο τῶν ἐν τῷ λόγῳ προκύπτειν συγχωροῦσα, ἀηδῆ τε τὸν λόγον [24]) δεικνύει καὶ χάριτος οὐδὲν ἔχειν παρατίθησι· χρησμοῖς δὲ παντοίοις ἐς ὑπερβολήν ἐστι κεχρημένος.

---

[17]) Φράτης ς. *(vulg.)* B.
[18]) Οὐϊργίλιος ς. *(vulg.)* B.
[19]) ἱππέων ς. *(vulg.)* B.
[20]) Λευκούλλῳ — Λεύκουλλος ς. *(vulg.)* B.
[21]) συγκλυδοῦς ς. *(vulg.)* B.
[22]) Λαοσθένη ς. *(vulg.)* B.
[23]) καὶ τὰς πράξεις Cς. *(i. e. Cod. C. vulg.)* B.
[24]) τε σχεδὸν τὸν ς. *(vulg.)* B.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building

form 410

Digitized by Google